This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

600043223K

G.106.H.28.

E. BIBL. RADCL.

55. D. 24.

189493. e. 53

Die

Schmetterlinge von Europa.

(Fortsetzung des Ochsenheimer'schen Werkes,)

von

Friedrich Treitschke,

k. k. Hoftheater-Oekonom in Wien, ord. Mitglied der kaiserl. naturforschenden Gesellschaft in Moskau, Ehrenmitglied der naturforschenden Gesellschaft in Leipzig, und corresp. Mitglied der Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau.

Zehnter Band.

Erste Abtheilung der Supplemente.

Leipzig, bey Ernst Fleischer.

1834.

Holde Natur! Wenn wir Dich ſehen und lieben, ſo lieben wir unſere Menſchen wärmer, und wenn wir ſie betrauern oder vergeſſen müſſen, ſo bleibſt Du bey uns und ruheſt vor dem naſſen Auge, wie ein grünendes, abendrothes Gebirge.

Jean Paul Fr. Richter.

Vorrede.

Sieben und zwanzig Jahre sind verflossen, seit Ochsenheimer die „Schmetterlinge von Europa" begann, und zehn Jahre, seit ich die Fortsetzung wagte. Wohl waren manche günstige Umstände vereint erforderlich, um dieses Werk vor dem Schicksale aller ähnlichen zu bewahren: daß es in seiner Mitte unvollendet blieb. Der erste Herausgeber mußte aus einem Freunde seinen Schüler und Nachfolger bilden, vielfache Veränderung in Zeit- und Lebensverhältnissen sollte doch Beyder Eifer und Muse nicht stören, und vor allen bedurfte es einer Verlagsunternehmung, wie die glücklich gefundene, welche, weniger achtend den Gewinn als den Zweck,

Holde Natur! Wenn wir Dich ſehen und lieben, ſo lieben wir unſere Menſchen wärmer, und wenn wir ſie betrauern oder vergeſſen müſſen, ſo bleibſt Du bey uns und ruheſt vor dem naſſen Auge, wie ein grünendes, abendrothes Gebirge.

Jean Paul Fr. Richter.

Vorrede.

Sieben und zwanzig Jahre sind verflossen, seit Ochsenheimer die „Schmetterlinge von Europa" begann, und zehn Jahre, seit ich die Fortsetzung wagte. Wohl waren manche günstige Umstände vereint erforderlich, um dieses Werk vor dem Schicksale aller ähnlichen zu bewahren: daß es in seiner Mitte unvollendet blieb. Der erste Herausgeber mußte aus einem Freunde seinen Schüler und Nachfolger bilden, vielfache Veränderung in Zeit- und Lebensverhältnissen sollte doch Beyder Eifer und Muse nicht stören, und vor allen bedurfte es einer Verlagsunternehmung, wie die glücklich gefundene, welche, weniger achtend den Gewinn als den Zweck,

treu dem ersten Vornehmen blieb und es sicher zum Ziele geleitete.

Indessen wuchs ringsum in Deutschland und anderen Staaten, — zuerst in Ungarn, Frankreich, Rußland und der Schweiz, später in Italien und England, — die Liebe zu unserer schönen Wissenschaft. Sammler und Sammlungen entstanden, aus ihnen Forscher und Forschungen; — Dämmerung und Nacht wurden siegreich erhellt, und gebahnte Wege gebrochen, wo sonst nur Spuren einzelner Fußtapfen durch öde Wildniß gingen. Bald gestaltete sich das Chaos der Microlepidopteren zu Gattungen und Artenreihen, die, obwohl lücken- und fehlervoll, dennoch ein Ganzes zur Anschauung brachten, und neuen Räthseln der Natur Raum gaben, indem sie ältere durch Auflösung beseitigten. Auch hier waren die ernsten, ruhig prüfenden, sorgsam zweifelnden Deutschen stets voran; hier, wo ihr eigenthümlicher Character nöthige Tugend war. Von Freunden und Fremden unterstützt und gefördert, sah ich mich endlich jenseits der Berge, die früher meine Aussicht verschlossen, und was ich 1822, bey Ochsenheimer's Begräb-

niß kaum zu erreichen dachte *), gelang mir wirklich mit der 1833 gelieferten zweyten Abtheilung des neunten Bandes.

Nicht zugleich konnte ich aber rasch vorwärts schreiten und das Zurückgebliebene nachholen. Denn eben daran waren so viele andere Versuche erstorben, daß sie das Besprochene wieder besprachen und nicht vom Anfange sich trennen mochten. Mir schien es rathsamer, das reiche Feld geradefort zu mähen und mit dem Aehrenlesen zu zögern, bis hülfreich der Zeitsturm die leichte Spreu verweht und die schwere Frucht zurückbehalten hätte. Erst seit einem Jahre war mein ganzes Streben dahin gerichtet, viele schriftliche Beyträge, den Inhalt später erschienener Werke, und eigene reifere Erfahrungen zu vergleichen, und das reine Ergebniß mit dem Vorhandenen zu verbinden.

So bildete sich dieser Supplementband, dem die Erfüllung zweyer Zwecke zugleich obliegt:

I. Er soll in den Nachträgen frühere Irrthümer berichtigen, das

*) Vorrede z. V. Bd. 1. Abthlg. S. IV.

Mangelnde bey schon beschriebenen Arten ergänzen, und die durch Selbstprüfung bewährten Neuheiten schildern.

II. Er soll ferner, in einem systematischen Verzeichnisse, die Ordnung des Inhalts festsetzen, und die Stellen nennen, wo davon gehandelt wurde. Die Citate nehmen unter einer jeden Art die erste Zeile ein.

In der zweyten Zeile zeigt sich durch die Anführung des Supplementbandes, daß hier ein Nachtrag Statt gefunden habe.

Neue Arten erkennt man durch das Citat des Supplementbandes allein, indem an der Spitze jeder solchen Beschreibung bemerkt ist, was andere Schriftsteller früher davon sagten.

Nach diesen, auf das Innere des Werkes sich beziehenden, Anzeigen folgen die Citate aus den Fortsetzungen älterer, schon benutzter, oder neu hinzugekommener, entomologischer Schriften. Mein

Stillschweigen in den Nachträgen ist ein Zeichen des Einverständnisses, oder der früheren Berichtigung.

Diese Arbeit gilt also zugleich als ein kurzes, deutliches und vollständiges Hauptregister. Da durch die Menge des Stoffes der Band zu stark geworden wäre, so zerfällte ich ihn, wie einige frühere, in Abtheilungen. Bey jeder geht das Verzeichniß so weit, als die davor stehenden Nachträge reichen.

Daß ich am Systeme selbst viel weniger änderte und umstieß, als mancher Baulustige erwarten mag, geschah mit ruhigem Vorbedacht. Ohne eine Versetzung und Zerstörung der angenommenen Gattungen war keine totale Reform erreichbar. Dabey blieb aber, wie bey anderen Reformen, die große Frage, ob das ergriffene Neue besser als das verlassene Alte seyn werde? Die Ordnung, welche Ochsenheimer den ersten Theilen gab, und die er auf Vorarbeiten von Werth gründete, ist jetzt überall in Deutschland angenommen. Die Arten der dort gelieferten Gattungen haben durch

alle Stände ziemlich bestimmte Formen, und so erräth bald ein geübtes Auge, wohin das wenige Nachkommende gehört. Hier wäre große Aenderung größerer Muthwille, mehr geeignet, den Quell des Wissens zu trüben, als ihn durch sanfte Fortleitung zu erhellen. Nöthig wird es aber seyn, noch einmal mit strenger Hand an den umfangreichen Theil zu gehen, der mir zur Ausarbeitung zufiel. Weniger damit zufrieden als meine günstigen Leser, kenne ich fast eben so gut als die ungünstigen, seine zahlreichen Mängel. Mir blieb nur anfangs die Unterstützung einsichtsvoller Vorgänger, weiterhin sah ich mich allein, und meine Skizzen müssen neben ausgeführten Gemählden verlieren. Doch hoffe ich bey den Spannern, Zünslern und Wicklern, als den leichteren Abtheilungen, einiges dauernd Brauchbare geleistet zu haben. Unvollkommener — sage ich mir selbst, — ist noch die Ordnung der Eulen, am unvollkommensten jene der Schaben. Bey den ersteren war die Ochsenheimer'sche vorläufige Eintheilung von den meisten Sammlern und Besitzern seines Werkes schon angenommen, als ich zu den einzelnen Beschreibungen kam. Die gewählte Folge hatte sich durch Faßlichkeit bewährt,

und einige übriggebliebene Klüfte füllten ſich durch ſpätere Belehrung und Erkenntniß. Es ſchien mir alſo (mit wenigen Ausnahmen,) genügend, irrig geſtellte Arten dorthin zu verſetzen, wo ihre Naturgeſchichte ſie ſchicklicher anwies, und die beſtandenen Gattungen gültig zu erhalten.

Bey den Schaben möchte man mit Schiller ausrufen:

„Wer zählt die Völker, nennt die Namen,
Die gaſtlich hier zuſammenkamen?“ u. ſ. w.

wenn man den Zuwachs betrachtet, den ſeit kurzem das Verzeichniß dieſer ſchönen, vorher unbeachteten, Geſchöpfe erhielt. Jährlich, ja, monatlich wächſt es fortdauernd, und bietet immer andere, wunderbar ändernde Geſtalten. So reichhaltig hier meine Nachträge ſeyn mögen, ſo viele Verbeſſerungen ich im Ordnen und Eintheilen verſuchte, ſo ungenügend — das hoffe und fürchte ich zugleich, — werden ſie wieder nach einem halben Jahrzehend ſeyn. Vielleicht iſt es mir dann noch Einmal vergönnt, die möglichſte Vollſtändigkeit durch neue Supplemente zu erhalten; vielleicht auch ſorgt dafür

ein ſpäterer Beobachter, der das bis jetzt Geſchehene nicht lieblos verdammen, ſondern bedenken wolle, daß auch ihn einſt der Tadel der Unvollkommenheit ereilen muß!

Wien, am 8. May 1834.

Friedrich Treitſchke.

Die

Schmetterlinge von Europa.

Zehnter Band.

Erste Abtheilung der Supplemente.

G. Melitaea — Eyprepia.

Verzeichniß

der benutzten neueren entomologiſchen Schriften.

Abstract (an) of the Characters of Ochsenheimer's Genera of the Lepidoptera of Europe, with a list of the Species, &c. (Philosophical Magazine Oct. 1828. N. 22.) London, by Richard Taylor. — 4.

Ahrensii, (Aug.) Fauna Insectorum Europae. Fasc. I. II. Halae, Imp. C. A. Kümmelii.

Allgemeine (Halle'sche) Literaturzeitung, September 1817. N. 214—218.

Allgemeine Jena'sche Literaturzeitung, Februar 1817. N. 35—37.

Annales de la Societé Linnéenne de Paris, VI. Volumes. Au Secrétariat, rue des S. Pères, N. 46. — 1822—1827. — 8.

Annales de la Societé Entomologique de France, Volumes I. et II. 1832. 1833. Au Bureau de la Societé, à Paris. — 8.

Bayle — Barelle, degli Insetti nocivi all'uomo, alle bestie, all agricoltura, ecc. Milano, 1824. — 8.

*Boisduval, Essai sur une Monographie des Zygénides; suivi du tableau méthodique des Lépidoptères d'Europe. Paris, chez Méquignon — Marvis, 1829. — 4.

*————, Icones historiques des Lépidoptères d'Europe nouveaux ou peu connus. 20 Livraisons. Paris, chez Roret, 1832—1834. — 8.

*Boisduval, Rambur et Graslin, Collection iconographique et historique des Chenilles, ou descriptions et figures des chenilles d'Europe. 22 Livraisons. Paris, chez Roret, 1832—1834. — 8.

Bonelli, Descrizione di sei nuove specie d'Insetti, dell' ordine dei Lepidotteri diurni, raccolte in Sardegna dal S. Cav. Alberto della Marmora, negli anni 1822 e 1823. (Memorie della R. Accademia delle Scienze di Torino, Tomo XXX.) — 4.

Charpentier, (Toussaint von,) die Zünsler, Wickler, Schaben und Geistchen des systematischen Verzeichnisses der Schmetterlinge der Wiener Gegend, u. s. w. mit Anmerkungen von Zincken gen. Sommer, (D. I. L. Th. Fr.) Braunschweig, in der Schulbuchhandlung, 1821. — 8.

Fischer de Waldheim, Entomographie de la Russie. T. I. et II. Moscou 1820—1823. — 4.

*————, Bulletin de la Societé Impériale des Naturalistes de Moscou. T. I—III. 1829—1831. — 8.

*Fischer (I. E.) Edler von Röslerstamm, Abbildungen zur Berichtigung und Ergänzung der Schmetterlingskunde, besonders der Microlepidopterologie. 1. Heft. Leipzig bey I. C. Hinrichs und beym Verfasser, in Nixdorf in Böhmen. — 4.

Freyer, (C. F.) Beyträge zur Geschichte europäischer Schmetterlinge, mit Abbildungen nach der Natur. 3 Bände. Augsburg, beym Verfasser Lit. H. N. 25. und in der J. Wolff'schen Buchhandlung 1828—1830. — 16.

*————, neuere Beyträge zur Schmetterlingskunde, mit Abbildungen nach der Natur. I. Band, 1. bis 16. Heft. Augsburg, beym Verfasser und in der C. Kollmann'schen Buchhandlung. (Vom II. Bande sind bis jetzt das 17. bis 21. Heft erschienen.) 1833. — 4.

*) Die mit * bezeichneten Werke werden noch fortgesetzt.

Fröhlich, (Franc. A. G.) Enumeratio Totricum Würtembergiae. Tubingae, typ. Schoenhardtianis. — 8.

Germar, Fauna Insectorum Europae. Cont. Fasc. III.—XV. Halae, Imp. C. A. Kümmelii.

——— Magazin der Entomologie, I. Band. Halle, bey I. C. Hendel, 1813.

Germar und Zincken, gen. Sommer, Magaz. d. Entomol. II.—IV. Band, 1817—1821.

Hübner, (Jakob,) Sammlung europäischer Schmetterlinge. — 4.

——— Larvae Lepidopterorum. — 4.

(Die beyden vorigen Werke werden nach Hübner's Tode von Carl Geyer in Augsburg besorgt.)

Kollar, (Vincenz,) systematisches Verzeichniß der Schmetterlinge im Erzherzogthum Oesterreich. (Beyträge zur Landeskunde Oesterreichs unter der Ems, II. Band, 1832. — 4.)

Kupido, neuentdecktes europäisches Nacht-Pfau-Auge. Brünn, bey Trassler, 1825. — 4.

Latreille, (P. A.) Genera Crustaceorum et Insectorum, secundum ordinem naturalem, in familias deposita, etc. T. IV. Parisiis et Argentorati, apud Amand König, 1809. — 8.

Panzer, Deutschlands Insecten, Nürnberg, in der Felsecker'schen Buchhandlung. 110 Hefte.

——— ——— fortgesetzt von D. Herrich — Schäffer, 111—118. Heft. Regensburg, bey Pustel.

Passerini, (D. Carlo,) Memoria sopra due specie d'Insetti nocivi. (Letto all' I. e R. Accademia de' Georgofili, 6. Decemb. 1829.) — 8.

Richter, Supplem. Faunae Ins. Europae, Fasc. I. Vratislaviae, in off. R. F. Schoene.

Stephens (James Francis), a systematic cafalogue of british Insects; being an attempt to arrange all the hitherto discovered indigenous Insects, in accordance with their natural affinities. London, by Baldwin and Chradock. 1829. — 8.

Genus I. MELITAEA.

Maturna. Cinthia.

Durch Ochsenheimer's genaue Angaben an ang. O. sind alle Zweifel über die Bestimmung dieser beyden Arten vollkommen gehoben worden. Hübner ist stillschweigend unserer Eintheilung beigetreten, indem er später, **Tab. 162. Fig. 807. 808.** Abänderungen von **Maturna** mit dem rechten Nahmen, und **Tab. 191. Fig. 939—944.**, dann **Tab. 192. Fig. 945. 946.** unsere **Cinthia** mit seinem Nahmen, **Mysia**, geliefert hat. Endlich wurde das Bedenken, welche Art Linné unter **Maturna** eigentlich meinte, damit beseitigt, daß noch der sel. **Mazzola** an Herrn Ritter von Thunberg nach Upsala deßwegen schrieb. Hr. v. Thunberg sandte hierauf die gewöhnliche **Maturna**, als die Linnéische, ein. Das Exemplar und seine Auskunft sind noch in meinen Händen.

Artemis.

Ein Weib, welches Hr. Parreyß aus Odessa brachte, und das sich in meiner Sammlung befindet, zeichnet sich durch seine brennend rothe und gelbe Färbung, durch Spuren einer gelben Fleckenreihe im äußeren rothen Bande der Vorderflügel, und durch die, **Maturna** erreichende, Größe aus. Ihm kommt **Mel. Desfontainesii**, welche **Boisduval** in s. **Icon. hist. pag. 116. Pl. 23. Fig. 1. 2.** als neue Art aus Cadix, Algesiras und von der afrikanischen Küste liefert, ungemein nahe.

An ſpäterer Beobachter, der das bis jetzt Geſchehene nicht lieblos verdammen, ſondern bedenken wolle, daß auch ihn einſt der Tadel der Unvollkommenheit ereilen muß!

Wien, am 8. May 1834.

Friedrich Treitſchke.

Die

Schmetterlinge von Europa.

Zehnter Band.

Erste Abtheilung der Supplemente.

G. Melitaea — Eyprepia.

„welche Ochſenheimer mit Parthenie vereinigt, ge„hört ohne Zweifel hierher, da die Beſchreibung das Bild „der Dictynna ziemlich treu, wenigſtens kenntlicher, als „das der Parthenie darſtellt. Die Worte der Diagnoſe: „alis dentatis nigris fulvo maculatis," und der Be„ſchreibung: „reliquis obscurior maculis minoribus ful„vis," ſind nur auf Dictynna anwendbar, und wenn „Fabr. der Punkte in der Binde, (nicht der mondförmi„gen Einfaſſung derſelben, welche die beiden verwandten „Arten auch haben,) nicht gedenkt, ſo gibt ſeine flüchtige „Schreibart nur zu häufige Belege für ähnliche Ueberge„hungen, und die aus Eſper mit angezogene Athalia „minor beweiſt doch nur, daß Fabr., ſelbſt wenn wir „eine geprüftere Wahl der Citate bey ihm gewohnt wären, „Parthenie, oder die hier abgebildeten Exemplare für „Abänderung von Dictynna hielt." (M. ſ. Allg. Liter. Ztg. Septbr. 1817. Nr. 214. S. 45.) Indem ich Vorſtehendem vollkommen beyſtimme, habe ich das fragliche Citat von Parthenie hierher übertragen.

Athalia.

An der türkiſchen Gränze, bey Mehadia, u. ſ. w. viel größer, unſerer Phoebe gleich, auch bedeutend dunkler als die hieſige Athalia.

Asteria.

Mel. alis dentatis fusco fulvoque reticulatis; posticis subtus pallide flavis, fasciis duabus ferrugineis nigro inductis venisque nigris.

Freyer, Beitr. I. Band, VI. Heft, S. 116. Tab. XXXVI. Fig. 1. P. Asteria.

Ich stimme Herrn Freyer bey, daß man diesen Schmetterling, den ich in der Natur vor mir habe, für eigene neue Art erklären müsse, obgleich er auf den ersten Blick und einzeln als verkümmerte Varietät von **Athalia, Dictynna** oder **Parthenie** genommen werden könnte. Er kommt bey Chur, auf den dortigen Hochalpen, im July vor. Im Ausmaße bleibt er um die Hälfte hinter **Athalia**, und selbst noch viel hinter **Parthenie** zurück. Die Oberseite gleicht am meisten der von **Dictynna**; nur ist sie rußiger schwarz, die innern Flecke der Vorderflügel sind bleichgelb oder weißlich, und allein die Binde vor den Flecken am Außenrande, wie eine Makel auf schwarzem Grunde, nahe am Vorderrande der Vorderflügel, sind röthlich. Die Franzen weiß und schwarz gescheckt.

Die Unterseite nähert sich am meisten der von **Athalia**. Ihr Grund ist überhaupt bleicher, auf den Hinterflügeln fast rein weiß, und hier zeigt sich, wie Herr Freyer sehr richtig bemerkt, der Hauptunterschied gegen alle übrige Verwandte: „in dem Mangel der schwarzen bogenförmigen Linie, unmittelbar über der äußersten Linie des Franzenrandes."

Die ersten Stände sind noch unentdeckt.

Anmerkung.

Die ehemalige **Mel. Lucina** mußte, nach Entdeckung ihrer früheren Stände, in das **G. Lycaena, Fam. C.** versetzt werden. Sie befindet sich daselbst hinter **Lyc. Ballus.**

Genus II. ARGYNNIS.

Aphirape.

Dieser Falter, welcher vor einem Jahrzehend noch eine ziemliche Seltenheit war, ist seitdem nicht nur in Bayern,

Tyrol und Kärnthen häufiger aufgefunden, sondern auch nach seinen früheren Ständen von Herrn Freyer a. ang. O. bekannt gemacht worden. Ueber Raupe und Puppe meldet er Folgendes:

„Eine, am 17. May 1828 ganz niedrig auf der Erde, zwischen Gras verborgene, fremde Dornraupe, welche ich auf dem Platze fand, wo der Falter gewöhnlich fliegt, hielt ich sogleich für Aphirape. Sie hatte ihre vollkommene Größe von fünf Viertelzoll, und war der Verwandlung nahe, auch nahm sie keine Nahrung mehr an. Von Gestalt war sie nicht schlank, sondern vielmehr dick und kurz zusammengeschoben. Nach dem ersten Anblicke glich sie der Raupe von V. Atalanta. Ihre Farbe war ein lichtes Silbergrau. Sie führte keine Rückenlinie, und der Rükken war gewölbt und glatt. Die Dornen weißlich und sehr kurz. Die langen Halsdornen mangelten ganz. Der Kopf zeigte sich ungewöhnlich klein, braungrau gefärbt. Unter jedem der Dornen, über dem Rücken, stand ein schwarzer Strich, unter diesem Strich eine hellere Linie. Unter dieser Linie die runden Luftlöcher. Dann folgte ein weißer Seitenstreif, und unter ihm war der Bauch vom vierten bis zum achten Gliede schwarzbraun."

„Am 20. May schickte sich die Raupe zur Verwandlung an. Sie erfolgte nach Art der Dornraupen. Die Puppe war lichtgrau. Die in eine Spitze auslaufenden hellern und dunklern Streifen, so wie die stark eingebogenen Flügelscheiden, machten sie sehr kenntlich. Auf dem Bauche führte sie mehrere Silberflecke. Die Entwickelung eines Weibes erfolgte am ersten Juny."

Selene.

Nachdem Hübner schon eine Abbildung der Raupe dieses Schmetterlings mit ? bezeichnet geliefert hatte, trägt er sie hier bestimmter sammt der Puppe nach. Zufolge derselben ist sie schwarz und dunkelgrau gestrichelt, mit rost-

gelben, einzeln schwarzgehaarten Dornen, von denen die zwei vordersten nach außen gerichtet stehen. Auf den ersten Gelenken, zu beyden Seiten, sieht man zwey weiße helle Punkte. Sie lebt im ersten Frühjahr auf Veilchen.

Die Puppe ist gelbbraun, schwarz gefleckt und gedornt, und hängt gestürzt.

Eine sehr schöne Varietät, auf der Oberseite fast ganz schwarz, nur mit rothen Rand- und Mittelflecken, unten aber nur durch die Außenbinde aller Flügel, und die Mittelbinde der hinteren kenntlich, wurde mir in Abbildung aus Sachsen, als neue Art: **Arg. Julia** mitgetheilt. Sie verhält sich zu **Selene** ungefähr, wie sich **Var. Pyronia** zu **Athalia** verhält.

Hr. Freyer, in s. Beytr. **III. Bd. XX. Heft, S. 70.** zieht die von Hübner früher, doch mit ? gegebene, Raupe zu **Pales.** Mehr darüber dort.

Euphrosyne.

Freyer, a. ang. O. meldet über Raupe und Puppe das Gewisse, indem er den Schmetterling erzog. „Borkhausen's Beschreibung, **II. Bd. S. 191.** stimmt mit der Natur überein, nur hatte meine Raupe keine pomeranzengelben, sondern zwey weiße kleine Striche auf jedem Absatze, die gleichsam die Rückenlinie bildeten. Die Grundfarbe ist schwarz, die Dornen sind braunschwarz. Auf dem Halse sitzen zwey längere Dornen. Die Luftlöcher stehen in einer weißlichgrauen Linie. Die Bauchfüße sind rothbraun. Sie überwintert nach Hübner, und im April bis Mitte May lebt sie einzeln auf Veilchen."

„Die Puppe ist braungrau, stumpf, und führt mehrere silberne Punkte auf der Bauch- und Brustseite.

Pales.

Meine Gründe für die Trennung dieser Art, und ihrer unbezweifelten Varietät, **Isis**, von der, seit lange zu ihr gezogenen, **Arsilache**, finden sich bei derselben, nächstfolgend, weitläuftiger auseinander gesetzt. Es ist unwichtig, ob ein oder anderes der, bey **Pales** seither gewöhnlich angesetzten, Citate wirklich hierher oder zu **Arsilache** gehöre. Die, von denen es sich mit Gewißheit bebestimmen ließ, habe ich dorthin übergetragen.

Die neue Diagnose für **Pales** dürfte folgende sein.

Arg. alis subdentatis fulvis, basi maculisque nigris; anticis angulo externo acuto; posticis subtus rubenti brunneis, flavo argenteoque variis, macula conica flava in medio.

Herrn Freyer's Meinung, daß die von Hübner, **Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. B. b. Fig. c.** gegebene Raupe, die derselbe zu **Selene**, mit ? aber irrig zog, (wie später die Entdeckung der wahren lehrte,) hierher oder zu **Arsilache** gehören möge, gewinnt viele Wahrscheinlichkeit, wenn man betrachtet, daß die Raupen aller übrigen nächsten Arten bekannt sind. Folgendes ist die Hübner'sche Beschreibung:

„Sie wurde von Schiffermüller, in Oberösterreich, an den Blättern der Viola montana gefunden. Ihr Kopf war herzförmig, ohne merkliche Hörner, kurzhaarig und pechschwarz. Ihr Leib hatte am Halsgliede längere oder stumpfere Dornen als auf den übrigen Gliedern. Auf dem ersten, zweiten, dritten und eilften mangelten die Seitendornen; sie war glänzend sammetschwarz; nur die Rückendornen standen alle auf citrongelben Flecken, und waren selbst bis gegen ihre Mitte so gefärbt, doch inzwischen, über den Rücken hin, blieb ein breiter, auf den Seiten bräunlicher, Streif sichtbar. Die Füße waren dunkelröthlichbraun. Sie verpuppte sich am 23. May, verdarb aber bei der Rückreise, da sie noch weich war."

Arsilache.

Arg. alis rotundatis fulvis, basi, maculis atomisque nigris; posticis subtus maculis novem argenteis marginalibus et fascia moschatina argenteo terminata.

Esper, Schm. I. Th. Tab. LVI. Cont. VI. Fig. 4. 5. S. 35. P. Arsilache.

Knoch, Beitr. I. St. Tab. V. Fig. 3. 4. S. 73. —

Hübner, Pap. Tab. 7. Fig. 36. 37. —

——— — Tab. 151. Fig. 757. 758. P. Napaea.

Schneider, syst. Beschr. S. 187. Nr. 104. P. Arsilache.

Ochsenheimer, d. Schmetterl. v. Europa, I. Bd. 1. Abthl. S. 63. u. IV. Bd. S. 15. P. Pales. Var. Arsilache.

Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 72. Tab. 115. Fig. 2. P. Arsilache.

——— — III. Band, XXI. Heft, S. 90. Tab. 121. Fig. 2.

Gegen Ochsenheimer's Meinung, im Einverständnisse aber mit den meisten neuern Entomologen, trenne ich die von ihm vereinigten drei Falter: **Pales, Arsilache** und **Isis**, in zwey Arten. Daß **Isis** zu **Pales** als Local-Varietät gezogen werden müsse, darüber herrscht nur eine Stimme. Ihr ganzer Unterschied besteht in der bleicheren Färbung des Weibes auf der oberen, und der Hinterflügel beyder Geschlechter auf der unteren Seite, welche letztere einen gelbgrünlichen Ton annehmen, indem das bey der Stammart vorfindige Roth abstirbt. Meistens kommt sie nur bey'm Weibe vor. **Isis** wurde nie mit **Arsilache** zusammen gefangen, und entbehrt jene Kennzeichen, welche die eigene Aufstellung dieser letzten rechtfertigen.

Arsilache ist meistens größer als **Pales**. Die

Flügel sind mehr abgerundet und breiter, die schwarze Zeichnung der Oberseite ist viel stärker und die Fläche überhaupt mit schwarzem Staube bestreut. Dieser Staub faßt auch den Innenrand der Vorderflügel von der Wurzel bis zur Mitte ein, woselbst sich die Schwärze mit der, quer über die Mitte herabkommenden, Zackenlinie verbindet. Ferner haben beyde Arten auf der Unterseite der Hinterflügel, in der Mitte des Außenrandes, einen hochochergelben Fleck oder Wisch; dieser zieht bey **Pales**, wie bey **Isis**, vom Rande durch die, vor den silbernen Randmöndchen liegende, rostbraune Querbinde ganz durch, und bedeckt den hier liegenden Ringfleck, der nur verloschen durchscheint; bey **Arsilache** erhebt sich derselbe aber nie über jenen Ringfleck, der Farbe und Gestalt unverändert beybehält und ihm selbst zur Gränze dient.

Auf der Unterseite der Vorderflügel finden sich bey **Arsilache** die schwarzen Linien und Punkte von oben fast gleich scharf, bey **Pales** und **Var. Isis** scheinen sie nur schattenartig durch.

Die drey erwähnten Hauptunterschiede, nämlich die spitzigere Flügelform, der Mangel der Zeichnungen auf der Unterseite der Vorderflügel und der gelbe, breite Streif auf den Hinterflügeln, werden genügen, **Pales** zu bestimmen und von **Arsilache** mit demselben Rechte zu trennen, mit dem **Niobe** von **Adippe**, oder **Xanthomelas** von **Polychloros** getrennt werden müssen.

Arsilache fliegt in Oesterreich, Franken, Niedersachsen, Brandenburg, auf Waldwiesen, auch in niederen Flächen, während **Pales** immer nur auf Berghöhen und in einigen jener Gegenden Deutschlands gar nicht gefunden wird. Auch wird mir die Flugzeit früher, nämlich im Juny, angegeben, während wir **Pales** auf unserem Schneeberge erst nach der Mitte July und im August erhielten.

Hecate.

Wurde von mir auf einer Bergwiese, in der Gegend von Wien, Mitte Juny, gesellschaftlich gefunden.

Ino.

Hübner bildete Raupe und Puppe dieser Art, wie nachbeschrieben, ab. Die Raupe hat auf weißlichgelbem Grunde braune Längsstreifen, einzelne Striche, und eben so gefärbte, mit schwarzen Haaren versehene, Dornen. Ihr Kopf ist braun, herzförmig, mit bleichem Gelb getheilt. Sie soll auf der gewöhnlichen Brennnessel (Urtica urens) leben.

Die Puppe ist gelbbraun, mit gelben Spitzen, und hängt gestürzt an der Nahrungspflanze.

Thore.

Exemplare aus Lappland sind kleiner und (vornehmlich auf der Unterseite) viel bleicher als die von den Kärnthner- und Schweitzer-Bergen. Thore fliegt gewöhnlich in der zweyten Hälfte des Juny, nach Einwirkung längerer Kälte, zuweilen auch erst im July.

Amathusia.

Eine Anzahl aus Petersburg hierher gebrachter Stücke war durchgängig sehr groß, aber auch sehr bleich. Dagegen sind die Kärnthner Exemplare noch dunkler als die aus der Schweitz und aus Schwaben.

Eine genaue Abbildung der ersten Stände findet man jetzt bey Hübner und Freyer a. ang. O. Die Raupe unterscheidet sich von den nächstverwandten durch zwey lange Halsdornen. Sie ist pechschwarz, mit gelblich weißen Dornen besetzt; überwintert und wird, Ende May erwachsen, auf Natterwurz allein gefunden.

Die Puppe hängt gestürzt, ist braungrau und mit artigen Zeichnungen und Pünktchen.

Chariclea.

Nachträglich zu dem, was Ochsenheimer IV. Bd. S. 11. u. f. erwähnte, möge noch Folgendes hier stehen:

Der sel. Senator Schneider in Stralsund besaß anfänglich drey Exemplare, wovon er eines nach Paris abgab, (welches aber weiter gewandert seyn muß, indem D. Boisduval in s. Icon. hist. pag. 96. ausdrücklich sagt, daß, nach seinem Wissen, keine französische Sammlung mit einer Chariclea versehen sey.) Die zwey andern Stücke sandte er an Ochsenheimer nach Wien zur Beschreibung, und überließ ihm eines derselben. Dieses befindet sich jetzt mit der Ochsenheimer'schen Samml. im k. Museum in Pesth. Das dritte ging an den Besitzer zurück, bis er nach mehreren Jahren erklärte, er wünsche auch dieses in Wien untergebracht zu sehen. Mit Ochsenheimer's Zustimmung gelang es mir, diese Seltenheit ersten Ranges zu erwerben. Ich bin also im Besitze des einzigen Originals in Wien, — und habe darüber mich deßwegen so genau ausweisen müssen, weil mir nicht unbekannt ist, daß man, von hier aus, einige Exemplare von Charicleа verkauft hat, die amerikanischen Ursprungs, keinesweges aber dieselbe Art sind, die ich als solche besitze. Die ang. Hübner'sche Abbildung ist wahrscheinlich nach Herbst gemacht; sie ist ziemlich treu; nur finde ich in der Natur die Mittelbinde auf der Unterseite der Hinterflügel noch breiter und lebhafter. Boisduval in seinem mehrerwähnten Werke, gibt Pl. 19. et 20. noch ein paar hierher gehörige Schmetterlinge. Sein Ossianus; Pl. 19. Fig. 1—3. pag. 94. nähert sich weniger unserer Aphirape, wie er angiebt, als Varietäten von Pales und Arsilache. Kaum kann ich ihn für eigene Art halten. Polaris, Pl. 20. Fig. 1. 2. pag. 104.

ist hier nur als Amerikaner vorgekommen. Sehr große Aehnlichkeit hat **Boisduvalii**, Pl. 20. Fig. 5. 6. pag. 98. mit meiner **Chariclea**, am wenigsten stimmt die Unterseite der Vorderflügel, doch alle nächste Arten ändern hier bedeutend ab, und ich wünschte wohl diesen Schmetterling in der Natur zu sehen, um meine Vermuthung, daß er ganz hierher gehöre, sicher zu stellen.

Niobe.

Die Artverschiedenheit von **Niobe** und **Adippe** wird wohl von niemand mehr bezweifelt. Fast eben so bekannt ist es jetzt, daß die ehemalige **Cleodoxa**, als Varietät, zu **Adippe** und nicht hierher gezogen werden müsse.

Raupe und Puppe hat **Hübner** a. ang. O. zum zweyten Male, genauer als früher, geliefert.

Adippe.

Ich habe für diesen schönen Schmetterling von jeher eine besondere Vorliebe gehabt, ihn oft gefangen, und einige Abänderungen dadurch erhalten, die einer nähern Erwähnung würdig sind.

An einem Exemplare sind, auf der Unterseite der Hinterflügel, die inneren sonstigen sieben Silberflecke in drey große Makeln vereinigt.

An einem zweyten ist die äußere breite Binde eben daselbst **dunkel braunroth**.

An einem dritten und besonders ausgezeichneten ist diese Binde **stahlblau** bestäubt. Ich fing seitdem noch zwey solche, doch bleichere Stücke.

Endlich besitze ich **Cleodoxa** in Uebergängen, nämlich mit theilweiser und ganzer Erlöschung des Silbers, wodurch sich die Vereinigung mit der gewöhnlichen **Adippe** am besten rechtfertigt.

Cyrene.

Arg. alis subdentatis fulvis, nigro maculatis; posticis subtus flavo-virescentibus, costa baseos maculis parvis numerosissimis pupillaque ocellorum transversim digestorum, argenteis.

Bonelli, Mem. della R. Accad. di Torino T. XXX. pag. 175. c. 186. Tav. I. Fig. 1. A. **Cyrene.**

Hübner, Pap. Tab. 166. Fig. 822—825. —

Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft S. 70. Tab. 59. Fig. 1. u. Zusatz S. 158. P. **Cyrene.**

Boisduval, Icon. hist. pag. 105. Pl. 21. Fig. 1—3. —

Größe von **Niobe**. Die Fühler dunkelbraun, an der äußersten Breite rostfarb. Der Körper dunkler als die Oberfläche.

Die Oberseite sämmtlicher, verhältnißmäßig kurzen und am äußeren Ende abgerundeten, Flügel ist lebhaft rothgelb, schwarz gefleckt und gezeichnet, ungefähr in der Stellung wie bey **Adippe** und **Aglaja**, auch eben so gerandet, alles aber viel feiner und zarter.

Die Unterseite der Vorderflügel zeigt sich bleicher als oberhalb, die äußerste Spitze grünlich, mit vier größeren und einigen kleineren und schwächeren Silberflecken. Die Hinterflügel führen ein gelbliches Metallgrün, das gegen innen am dunkelsten, gegen außen, bindenförmig, beträchtlich heller ist. Auf jedem Hinterflügel stehen gegen dreyßig lebhafte Silber- oder Perlmutterflecke, die inneren sind unregelmäßig, die äußeren bilden die Einfassungen der erwähnten hellen Binde, in welcher sich noch zuweilen einzelne grüne Flecke mit silbernen Kernen befinden. Die innere silberne Fleckenreihe ist halbmondförmig, die äußere dreyeckig, beyde kehren ihre Spitzen gegen die Einlenkung.

Das Weib ist größer als der Mann und meistens etwas dunkler.

Diese sehr schöne neue Art wurde zuerst durch den Cav. A. della Marmora, 1822—23. in Sardinien entdeckt, und an Professor Bonelli in Turin übersandt, der sie mit dem jetzigen Namen an ob. ang. O. bekannt machte. Später fand sie Hr. Lefebure de Cerisy in Corsika. Von diesem erhielt sie Godart, der ihrer in seiner Encycl. méthod. T. IX. pag. 817. N. 24. 25. unter dem Namen Elisa erwähnte. Dahl erbeutete 1828. in der Gegend von Cagliari zuerst eine bedeutende Anzahl und versah die meisten größeren Sammlungen damit.

Sie fliegt auf felsigen Höhen gesellschaftlich, in der Mitte July.

Aglaja.

Die herrliche Varietät, welche Ochsenheimer IV. Bd. S. 119. erwähnt, gehört jetzt zu den Zierden meiner Sammlung. Ich habe sie in meinem „Hülfsbuch u. s. w." a. ang. O. näher erwähnt und eine Abbildung davon versuchen lassen.

Paphia.

Hübner a. ang. O. trägt eine sorgfältige Abbildung der ersten Stände nach. Auch von dieser gemeinen aber prächtigen Art besitze ich außerordentliche Abänderungen.

Zuerst eine, an welcher der rechte Hinterflügel nach außen hellgelb ist.

Dann eine mit ganz dunkelbrauner Oberseite, doch deutlicher schwarzer Zeichnung darauf.

Wieder eine, wo, ebenfalls oben, das Schwarz und Gelb strahlenartig vorhanden sind.

Eine vierte, schwarz, nur mit einzelnen Stellen der gelbrothen Grundfarbe.

Exemplare aus Corfu, alle weit größer als **Pandora**. Unter dieſen wieder eine Varietät mit großen, ſtellenweiſe verfloſſenen, ſchwarzen Flecken.

Pandora.

Um Wien ſehr ſelten. Ich fing **Pandora** nur in trockenen Jahren, ſtets einzeln und zu ſehr ungleicher Zeit, ein Mal Mitte Juny, öfter im July, aber auch im Auguſt und September. In Ungarn, Dalmatien, Italien und der Türkey iſt dieſe Art zuweilen häufig. Spätlinge haben ein bleiches Grün, welches der Varietät **Valesina** von **Paphia** ähnelt.

Genus III. EUPLOEA.

Chrysippus.

Nach zuverläſſigen Berichten wurde **Chrysippus** ſeit 1808. nicht wieder in der Gegend von Neapel gefunden. Er würde als ein verirrter Ausländer zu betrachten ſeyn, wenn nicht **D. Boisduval** a. ang. O. verſicherte, daß ihn auch einige, Afrika am nächſten liegende, Inſeln des europäiſchen Archipelagus beſäßen. Eben dort ſoll auch **Alcippus** vorkommen, den **Cramer**, Tab. 127. Fig. E. **F. Fabr.** Ent. Syst. III. 1. 50. 155. und **Boisduval**, Icon. hist. pag. 88. Pl. 18. Fig. 4. abbilden und beſchreiben, und der eine Abänderung von **Chrysippus** ſeyn dürfte.

Genus IV. VANESSA.

Cardui.

Ich beſitze einzelne Stücke, nicht größer als **C. album.**

V. album.

Am 8. Juny 1823. fand ich in unserm Prater bey Wien die erste Raupe dieser Art, die ich durch ihre Aehnlichkeit mit jener von C. album, und durch ausgezeichnete Größe, sogleich für V. album nahm. Ich klopfte sie von einer jungen Rüster. Der Borkhausen'schen Beschreibung glich sie nur wenig, auch nicht dem Hübner'schen Bilde. Sie spann sich noch denselben Abend an den Deckel des Futterkastens, gab eine gelblichweise, fast beinfarbige Puppe mit vier großen Silberflecken, und entwickelte sich zu einem schönen Weibe am 23. dess. Mts. In den folgenden Jahren wurde sie durch mehrere Sammler öfters erbeutet, da ich meine Entdeckung nicht verschwieg. Sie kam in den verschiedensten Abänderungen vor, die sich bald Urticae, bald C. album näherten, auch mit Hübner's Figur mehr Aehnlichkeit hatten. Seitdem ist aber der Falter auf der angegebenen Stelle, durch häufige Jagd danach, fast ausgerottet. Auf der Unterseite durchläuft er alle Stufen der Färbung, welche man bey C. album findet.

Polychloros.

Hübner hat — man weiß nicht, warum, — den alten bekannten Namen der Var. Testudo mit einem neuen: Pyrrhomelaena, vertauscht. Eine höher gefärbte, sonst gleich gezeichnete, Abart mit starkem Blau in den Rändern, wird als Xanthochloros angeboten. Sie nähert sich allerdings der folgenden Xanthomelas, dürfte durch Begattung dieser beyden so nahe verwandten Arten entstehen, ist aber in keinem Falle als eigene Erscheinung, sondern nur als einzeln unter Polychloros fliegende und hierher gehörende, unerhebliche Abweichung zu betrachten.

Xanthomelas.

Noch ein auffallendes Unterscheidungszeichen von **Polychloros** geben hier die gelblichen Fußschienen, nach denen man sogleich bey'm Fange richtig bestimmen kann.

Die Raupe hat schwarze, nicht gelbe, und nicht so ästige Dornen, und deren auch eine Reihe weniger, indem längs der Rückenmitte bey **Polychloros** noch eine Reihe Dornen läuft, welche der Raupe von **Xanthomelas** standhaft mangelt.

Ichnusa.

Var. alis dentatis, supra vivide testaceo fulvis, basi obscuris, margine nigro, serie [illegible]unulis caeruleis; anticis maculis quatuor nigr[illegible] alteraque apicali nivea; posticis macula cost[illegible] nigra.

Bonelli, Mem. della R. Accad. di Torino. T. XXX. pag. 174. e 186. Tav. 3. Fig. 2. V. Ichnusa.
Hübner, Pap. Tab. 170. Fig. 842. P. Ichnusa.
Boisduval, Icon. hist. pag. 126. Pl. 24. Fig. 2. —
——— Chenilles d'Eur. Nymphal. Pl. 3. Fig. 1. 2. —

Diese neue Art, deren Entdeckungsgeschichte ganz die nämliche von **Arg. Cyrene** ist, (M. s. dort,) kommt einer ansehnlichen **Urticae** in Größe und Gestalt so nahe, daß man ein einzelnes Stück leicht für merkwürdige Abänderung dieser Letzteren halten könnte; doch zeichnet sie sich, näher betrachtet, deutlich und standhaft aus. Die Oberseite aller Flügel ist hoch feuerroth. Vor den Franzen läuft ein schmaler schwarzer, spitzenartig unterbrochener, und mit hochblauen Punkten geschmückter Streif. Der äußerste Rand ist rindenfarbig braun, mit kleinen, jeder Flügel aber noch mit einer längeren Spitze ausgezackt. Am Vorderrande der Vorderflügel hängen drey schwarze große Makeln, auf die

letzte, nächst dem Randstreife, folgt ein heller weißer Fleck. Nach innen, unter der Mittelader, steht ein kleinerer schwarzer Fleck. Die Einlenkung aller Flügel ist schwarzgelb, und auf den Hinterflügeln liegt daselbst ein starker schwarzer Schatten.

Die Unterseite ist wie bey **Urticae** gezeichnet, doch in der Grundfarbe dunkler.

Am auffallendsten, im Vergleich mit **Urticae**, unterscheidet sich **Ichnusa** durch kürzere, nach außen mehr abgerundete Flügel, dann durch den Mangel der zwey schwarzen runden Mittelpunkte auf der Oberseite der Vorderflügel, endlich durch den kleineren Fleck daselbst, am Innenrande, der hier nicht länglich und eckig, sondern mondförmig, und ohne dabeystehendes Gelb ist.

Doctor Rambur fand den Schmetterling auch in Corsika, und erzog daselbst, ziemlich zahlreich, die Raupe. Nach seiner Angabe lebt sie ausschließlich auf **Urtica hispida**; ist schwarz, mit weißen feinen Punkten, etwas heller in den Gelenkringen. In den Seiten zieht ein gelbrother Längsstreif, nach unten mit einer braunen gebogenen Linie begränzt, welche an die Luftlöcher schließt. Diese sind eyförmig, schwarz, heller umzogen. Noch weiter abwärts bemerkt man eine dunkelgelbe Linie, von der Farbe des Bauches, von welchem sie durch einen schwarzen Strich geschieden ist, der auch fleckig, oder fast gar nicht sich zeigt.

Der Vordertheil des Bauches und der Raum zwischen den Füßen daselbst ist schwarz, zuweilen verbreitet sich dieser Farbeton durch die ganze Fläche.

Auf jedem Gelenke steht eine Querreihe von sieben Dornenbüscheln mit Zweigen; das zweyte und dritte aber haben deren nur vier, und das erste und letzte bleiben ganz leer. Die Dornen sind schwarz, auf weißlichem Grunde. Außerdem ist der Körper noch mit einzelnen weißen Härchen besetzt. Der Kopf herzförmig, schwarz, mit kleinen, weißlich behaarten Warzen. Die Vorderfüße sind schwarz,

die anderen grünlich, mit einem schwarzen Fleck auf der Außenseite.

Die Puppe ist der von **Urticae** gleich, braun oder schwärzlich, zuweilen mit etwas Roth, vorzüglich an den Spitzen. Gewöhnlich hat sie sechs Metallflecke, die zuweilen aber fehlen.

Die Entwickelung erfolgt mit **Urticae**, nur nach Maßgabe des heißen Clima, etwas früher, als von letzterer bey uns.

Triangulum.

Fliegt auch in Dalmatien und an den Küsten des adriatischen Meeres häufig. Hierher gehören: **V. album**, **Esper** und **Borkhausen**, (von unserem **V. album** wohl zu unterscheiden,) **F.** und **L. album**, und noch andere Buchstaben, welche Lust an Entdeckungen oder an Gewinn erblickt und unterscheidet. **Triangulum** zeigt sich in allen Abstufungen der Farben, die wir an **C. album** erblicken.

Prorsa — Levana.

Durch die Bemühungen mehrerer geachteten Naturforscher, namentlich der Hrn. Heß in Darmstadt und **Freyer** in Augsburg, ist die ältere Sage, daß **Prorsa** und **Levana** als **Eine** Art zusammengehören, unwidersprechlich erwiesen. Hr. **Freyer** a. ang. O. meldet darüber Folgendes, das mit demjenigen, was Hr. Heß mir schon zuvor darüber geschrieben hatte, ganz zusammenstimmt. „Am 29. July 1827. fand ich in Altmühlthal bey Augsburg mehrere **V. Prorsa** im Fluge auf der Landstraße. Ich beobachtete sie genau, es war nicht eine einzige **Levana** darunter. Der Gedanke, daß von diesen Faltern eine Brut abgesetzt seyn könne, trieb mich an, die dort wachsenden großen Waldnesseln zu untersuchen.

Es währte nicht lange, als ich auf der Unterseite eines Blattes fünf Stängelchen Eyer entdeckte, die den abgerissenen Stücken einer Taschenuhrkette glichen. Jedes Stängelchen enthielt ungefähr achtzehn bis zwanzig Eyer. Ich suchte eifrig weiter und brachte ungefähr vierzig solcher Stängelchen zusammen, die wenigstens aus sechshundert Eyern bestanden. Die Entwickelung erfolgte schon vom 30. July bis 5. August. Von ungefähr 600 Räupchen gelang es mir, etwa 400 bis zur vollkommenen Größe zu bringen. Ich fand bey allen nicht den geringsten Unterschied, außer daß einige wenige, statt der schwarzen, gelbe Dornen hatten. — Endlich erfolgte die Verpuppung. Ich gab mir alle Mühe, die Chrysaliden zu vergleichen, konnte jedoch auch an diesen keinen Unterschied ausfindig machen. Ich erwartete **Prorsa**, welche ich noch nie erzogen hatte. Von **Levana** hatte ich einst gegen 30 Stück aus Raupen bekommen, die Anfang September erwachsen waren. Da ich nur **Prorsa** fliegen sah, als ich die Eyer einsammelte, durfte ich auch nichts anderes vermuthen. Endlich vom 2. bis 9. September kamen gegen 40 Schmetterlinge und zwar lauter **Prorsa** zum Vorschein. Die Mehrzahl der Puppen überwinterte, und ich ließ sie der strengsten Kälte ausgesetzt. Am 18. Oktober erschienen noch zwey Falter, die man theils für **Prorsa**, theils für **Levana** halten konnte." (In den Mazzola'schen und anderen älteren hiesigen Sammlungen steckt diese Varietät mit dem Namen **Porima**.) „Dieser Umstand erregte meine ganze Aufmerksamkeit. Täglich sah ich nach diesen Puppen, aber es entwickelte sich kein Falter mehr. Anfang Februar nahm ich die erste Abtheilung der Puppen in's geheitzte Zimmer, und nach sechs Tagen entwickelten sich, zu meinem Erstaunen, lauter **Levana**. Mitte Februar und Anfang März behandelte ich die übrigen Puppen eben so, von allen 300 erhielt ich lauter **Levana**, nicht eine einzige **Prorsa**. Die Winterkälte scheint das dunkle Braun in helles Ockergelb umzuschaffen."

Nach dem Vorſtehenden iſt alſo künftig **Prorsa** als die eigentliche Stammart, **Levana** aber als Varietät zu betrachten, und zwiſchen beyden wird der von Freyer a. ang. O. abgebildete Uebergang als **Var. Porima** ſtehen, welchen man aus überwinternden Puppen, die man zeitig in die Zimmerwärme bringt, ſtets erhalten kann.

Genus V. LIMENITIS.

Aceris.

P. Coenobita, Cramer, den Ochſenheimer citirte, gehört, als eine beſondere Art, nicht hierher.

Lucilla.

Wurde von mir mehrmals bey Grätz, von Anfang bis Mitte July gefangen.

Sibylla.

Die von Ochſenheimer, IV. Bd. S. 130. erwähnte merkwürdige Varietät befindet ſich jetzt in meiner Sammlung.

Populi.

In beſonderer Größe und Schönheit von Dahl an der türkiſchen Gränze gefangen. Er gehört dann zu den anſehnlichſten europäiſchen Tagfaltern.

Die von Ochſenheimer, 1. Bd., 2. Abthlg. S. 234. erwähnte Varietät war unbezweifelt ein Hermaphrodit.

Genus VII. APATURA.

Iris.

An einer sehr seltenen, ungemein schönen Abänderung dieser Art sind die weißen Flecke der Oberseite mit hellem rosafarbigen Dufte überzogen. Ein solches Exemplar fing ich am Kahlenberge bey Wien. Ein anderer Sammler erzog drey gleiche Stücke aus gefundenen Raupen und verkaufte die Schmetterlinge um sehr ansehnliche Preise. Wahrscheinlich hatte hier die Art, oder die Trockenheit des Futters Einfluß auf die besondere Färbung.

Ilia.

Der in letzterer Zeit mehrmals wieder aufgeregten Meinung, daß **Ilia** und **Clytie** verschiedene Arten seyen, kann ich nicht beytreten. Die gelbliche Färbung einer sonst weißgezeichneten **Ilia** kann durch mancherley Veranlassungen herbeygeführt werden, wie wir solche Aenderungen bey vielen Schmetterlingen gewahren. Der Unterschied der Raupen aber ist zu unbedeutend, und überhaupt zu schwankend. Jene der vorigen **Iris** wechseln mehr ab und geben doch gewiß nur **eine** Art. Endlich kann ich für meinen Glauben zwey Thatsachen anführen, die ihn kräftig unterstützen. **Hr. Stentz, Vater**, fing vor Jahren eine **Ilia**, welche ich selbst gesehen habe, die rechts, wie gewöhnlich, weiß, links eine völlig gelbe **Clytie** war. Ferner besitze ich einen Schmetterling, der auf der Oberseite **Clytie**, auf der unteren **Ilia** ist. Wenn wir **Clytie** als selbstständig betrachten, so werden wir dasselbe mit **Var. Eos** oder **Ilia rubescens, Rossi**, und mit der neuen **Metis** thun müssen. **Var. Eos** schließt sich aber durch Uebergänge sowohl an **Clytie** als an **Metis**. Eine Reihe Exemplare, die **Mazzola** einst von **Rossi** empfing, führten den Beweis. Dagegen bekam **Dahl** einst eine große

Zahl Ilia, (angeblich aus Schweden,) von der alle Stücke mehr abgerundet waren. Beweis genug, welchen Local-Einwirkungen dieser Schmetterling ausgesetzt ist!

Metis kommt in Syrmien vor, und wurde zuerst von Herrn Kollar, dann von Herrn Kindermann zu uns gebracht. Die ersten verglichenen Stücke unterschieden sich sämmtlich von Clytie durch höheren blauen Glanz des Mannes und den gänzlichen Mangel des Auges am Innenwinkel, auf der Oberseite der Hinterflügel. Seitdem sah ich mehrere, die deutliche Spuren dieses Auges trugen, auch in der Färbung der gewöhnlichen Clytie sich näherten.

Genus VIII. HIPPARCHIA.

Alcyone.

Daß sie von der vorhergehenden Hermione als eigene Art zu trennen sey, wird jetzt wohl von niemand mehr bezweifelt. Ich finde Alcyone alljährig sehr häufig im July und August, auf trockenen Felsenhöhen, Hermione zu gleicher Zeit, viel seltener, in Thälern, zwischen feuchten Büschen. Von Alcyone trifft man eine Varietät mit sehr breiter Binde, auf der Unterseite der Hinterflügel mit wenigem Schwarz. Aehnliches erscheint auch bey den vorigen und nächstfolgenden Arten.

Jolaus.

Hipp. alis dentatis fuscis, ocello unico; anticis utrinque, posticis superius fascia discoidali fulva.

Bonelli, Mem. della R. Accad. di Torino T. XXX. pag. 179. e 187. Tav. III. Fig. 1. S. Jolaus.
Hübner, Pap. Tab. 164. Fig. 814—817. P. Marmorae.

Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 63. Tab. 67. Fig. 2. u. Zusatz, S. 157. P. Jolaus.

Die Entdeckung erfolgte zugleich mit Arg. Cyrene und Van. Ichnusa. (M. s. Arg. Cyrene.) Jolaus steht unserer gewöhnlichen Alcyone am nächsten. In Größe bleibt dieser Falter unter ihr, und übertrifft nur wenig Arethusa. Die Grundfarbe der Oberseite ist ein dunkles Kaffeebraun. Vor dem Außenrande läuft eine, nur von den dunkeln Flügeladern durchschnittene, rostfarbene, fast dem Pomeranzenroth sich nähernde, breite Binde, die bey'm Manne schmäler und trüber als bey'm Weibe ist, wie es bey den verwandten Arten gewöhnlich vorkommt. An der Spitze der Vorderflügel steht ein großes schwarzes Auge mit weißer Pupille, ein kleines am Innenwinkel der Hinterflügel, wo dann die rostfarbene Binde aufhört. Die Franzen sind lebhaft weiß, die Zähne derselben braun.

Unten sind die Vorderflügel fast wie oberhalb, nur ist die Binde noch lebhafter, und am Anfange, neben dem Auge mit Weiß gemischt. Die Hinterflügel sind rindenfarbig, braun und weiß, die Binde ist daselbst weiß, zackig, nach außen mit mehreren verloschenen, gekernten Augenflecken. Sie sind denen von Semele ähnlich, nur heller.

Der Schmetterling fliegt in Sardinien, namentlich auf dem Berge Genargentu, auf Felsenstücken, in der Mitte July, gesellschaftlich.

Autonoë.

Der Güte meines geschätzten Freundes, des Hrn. Doctor Sodoffsky in Riga, danke ich die Mittheilung dieser sehr seltenen Art in zwey Exemplaren, nach beyden Geschlechtern. Obgleich sie stark beschädigt sind, kann ich doch, durch ihren Anblick belehrt, Folgendes mit Gewißheit nachtragen.

Autonoë ist eigene Art und hat nur geringe Aehnlichkeit mit jenem, von Ochsenheimer, IV. Bd. S. 132.

erwähnten, Schmetterlinge, den A. Mazzola von B. Block in Dresden erhielt, später mir überließ, und der sich noch in meiner Sammlung befindet. Es ist dieser letztere nur eine bleiche Abänderung von **Semele**, die ich unter der gewöhnlichen Art schon einmal, ganz übereinstimmend, selbst gefangen habe. Die Esper'sche Abbildung und die danach entnommene Beschreibung von Ochsenheimer stimmen genauer mit den erwähnten zwey Stücken, als die Hübner'schen Figuren, nur finden sich zwischen den Augen der Vorderflügel keine zwey schwarzen, dort angegebenen Punkte, welches aber auch bey anderen ähnlichen Arten stets veränderlich bleibt. Die ockergelbe Binde ist gezackt, die vorderen Augen haben unterhalb, auf beyden Seiten, weißliche Nebenflecke.

Die Unterseite der Hinterflügel hat starke weiße Sehnen, wodurch sie, im verkleinerten Maßstabe, denen von **Anthe** sehr ähnlich werden. Der Schmetterling hat kaum die Größe von **Semele**, und verhält sich überhaupt zu **Anthe**, wie sich **Alcyone** zu **Hermione** verhält.

Frische Stücke sind mir verheißen, und ich werde nicht ermangeln, nach Empfang für eine gute Abbildung zu sorgen.

Briseis.

In Dalmatien sehr groß und heller gefärbt als bey uns. Noch größer bey Constantinopel, fast wie **Proserpina**. Man hat vergeblich versucht, unter mehreren Namen neue Arten daraus zu bilden.

Die **Var. Pirata**, welche auch in Böhmen, bey Töplitz fliegt, fand ich nur bey Weibern. A. Mazzola versicherte aber, einst, als große Seltenheit, einen solchen braungelben Mann gesehen zu haben.

Semele.

Außer dem, bey Autonoë schon Erwähnten, muß ich hier der merkwürdigeren Abart gedenken, die **Bonelli** a. ang. O. als **Aristaeus** beschreibt. Sie trägt den Character so vieler Tagschmetterlinge aus heißen Gegenden, daß nämlich das helle Rothgelb der Binden ganz oder theilweise über die innere dunkle Flügelfläche verbreitet ist, (wie z. B. von **Maëra** bey **Adrasta**, von **Janira** bey **Hispulla**, u. s. w.) Die Zeichnungen von **Semele** sind alle deutlich bey **Aristaeus** vorhanden.

Arethusa.

Fliegt um Wien auf Felsen, Anfang August. Das Weib ist seltener als der Mann, und erscheint gewöhnlich später.

Allionia — Statilinus.

Vor einigen Jahren war man lebhaft bemüht, aus den, allerdings zwey sehr verschiedenen, Arten **Allionia** und **Statilinus** eine dritte, **Fauna**, zu bilden, und deßwegen eine, aus der Gegend von Mehadia, Dalmatien und Sicilien kommende, kleinere, aber lebhaft gefärbte, Abart der ersten als **Hübner's Fauna, Tab. 100. Fig. 507—511.** zu bestimmen. Von dieser **Fauna** stellen aber **Fig. 510.** und **511.** nur die gewöhnliche, **Tab. 32. Fig. 145. 146.** schon als **Fauna** gegebene, **Allionia** vor, während **Fig. 507—509.** zu **Statilinus** gehören. **Hübner** hat später selbst näheres Licht gegeben, indem er **Tab. 165.** a. ang. O. **Allionia** mit dem rechten Namen lieferte. **Fauna** ist also aus der Reihe der Arten zu streichen, **Allionia** und **Statilinus** können aber nicht als Varietäten zusammengehören.

Cordula — Bryce.

Die von Ochsenheimer a. ang. O. als zwey verschiedene Falter verzeichneten **Cordula** und **Bryce**, worüber er aber selbst noch nicht im Klaren war, gehören nach dem Urtheile aller ersten neueren Entomologen, und nach vielen eigenen, aus mehreren Ländern zusammengebrachten, Exemplaren, als Geschlechter zu Einer Art, welcher die älteste Benennung **Cordula** bleiben muß, obgleich unter **Bryce** der Mann, und unter **Cordula** das Weib verstanden wurde. Eigentlich hat das Weib die vielfachen Mißverständnisse herbeygeführt, da es mehr als der Mann abändert, und bald grauer, bald schwärzlicher, wieder mit wenig oder mit viel Gelb gemischt, (wie **V. Hispulla**, bei **Janira**), erscheint, je nachdem Localverhältnisse darauf Einfluß nehmen. Die Auszähnung der Flügel sollte eine fernere Ursache zur Trennung geben, indem **Bryce** am Franzenrande gar nicht — **Cordula** dagegen deutlich gezähnt seyn sollte. Indessen fand ich die angebliche **Bryce** stets nur durch Flug abgestoßen und gerundet. Bey frischen Exemplaren unserer **Cordula-Bryce** ist der Mann immer wenig, das Weib dagegen stärker gezähnt.

Aëllo.

Die hierher gehörenden Hübner'schen Abbildungen, **Tab. 31. Fig. 141. 142.** sind unter dem Namen **Norna** gegeben. Ochsenheimer hat sie zwar richtig citirt, die Hübner'sche Irrung aber nicht angemerkt. Dieser Schmetterling ändert, wie viele der Nächstverwandten, außerordentlich mit der Zahl der Augen in der Randbinde, vorzüglich bey'm Weibe ab. Der Meinung, daß **Aëllo** und **Norna** Eines sind, kann ich nicht beytreten.

Norna.

Boisduval versicherte mir in einem Briefe v. 2. Oktober **1833.**, der überhaupt mehrere sehr schätzenswerthe

entomologische Nachrichten enthält, daß er die Hübner'sche **Jutta, Tab. 120. Fig. 614. 615.** besitze, und daß sie von **Norna**, a. ang. O. sehr verschieden, also keineswegs, nach Ochsenheimer, hierher zu ziehen sey. Später lieferte er in s. **Icon. hist. pag. 187. Pl. 38. Fig. 1—4.** eine sorgfältige Abbildung, die diesen Ausspruch bestätigt.

Bootes.

Hipp. alis integris supra griseo-subfusco-lutescentibus, striga maculari, marginali fusca; posticis subtus albo fuscoque marmoratis, fascia obscura extus denticulata.

Boisduval, Icon. hist. pag. 191. Pl. 37. Fig. 4—6. Ch. Bootes.

Diese Seltenheit ersten Ranges besaß meine Sammlung schon seit einigen Jahren als neue Art, ohne Namen. **Boisduval's** Nachrichten a. ang. O. haben mir zuerst die feste Bestimmung gegeben.

Bootes, ein Bewohner der äußersten nördlichsten Spitzen von Europa, hat Größe und Gestalt von **Norna**, nähert sich auch **Bore**, ist aber lebhafter als letzterer Schmetterling gezeichnet. Die Oberseite aller Flügel ist inwendig bleich gelbgrau. Der Rand vor den Franzen dunkler grau, mit schwärzlichen Flecken oder Längsstrichen. Zwischen diesen zwei Farben läuft eine breite, gegen den Innenrand abnehmende, trübgelbe Binde, die auf den Vorderflügeln, unter dem Vorderrande, einen grauen Zacken oder Einschnitt hat. Die Hinterflügel lassen die Zeichnung der Unterseite durchschimmern. Die Franzen sind weiß; wo die Adern auslaufen, grau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist ziemlich wie oben, nur wird, wo dort der Zacken steht, ein dunkler Fleck deut-

lich. In der gelben, hier bleicheren, Binde ist ein kleines graues, weißgekerntes Auge sichtbar. Ein Exemplar führt gegen den Innenrand noch einen weißen Punkt. Die Hinterflügel sind nach innen weiß und braun marmorirt, auswärts mit einer zackigen weißen Binde, die, gegen die Franzen zunehmend, dunkler gelbgrau bestäubt ist, und endlich fast in's Röthliche übergeht. Man bemerkt eine weiße Punktreihe. Alle Sehnen sind deutlich weiß.

Der Mann ist dunkler, wie bey den nächsten Arten, die Vorderflügel lassen nur eine schwache Spur der gelben Binde sehen, die auf den Hinterflügeln schmäler und düsterer als bey dem Weibe ist. Endlich sind die Flügel mehr gestreckt, die vorderen dadurch auffallend schmäler.

Ida.

Die Raupe hat die Gestalt, und beyläufig auch die Farben von jener von **Semele**, nur bleibt sie verhältnißmäßig kleiner. Sie ist röthlich weiß, oder auch fast grau; über den Rücken läuft eine schwarze, hellere oder dunklere, Linie, dann folgen zwey weiße Linien, und über den Füßen wieder zwey; die ersten beyden führen sechs oder sieben kleine schwarze Pünktchen. Sie lebt im April und May auf Grasarten, vorzüglich auf **Triticum cespitosum**.

Kopf und Flügeldecken der gestürzt hängenden Puppe sind gelbgrau, das Hintertheil und die Brust braun, in der Mitte schwarz punktirt.

Der Schmetterling fliegt Ende May und im Juny, im südlichen Europa und nördlichen Afrika.

Clymene.

Fliegt nicht selten, im July, an der türkischen Gränze in Ungarn, in der Ukraine und um Constantinopel. Herr **Freyer** muß nur kleine Exemplare gesehen haben, da er angibt, daß die **Hübner**'schen Abbildungen zu groß seyen.

Ich besitze beyde Geschlechter im Ausmaß von **Semele**. Der Mann ist häufiger, wie bey mehreren Arten, da das Weib später erscheint, wenn jener schon verflogen ist und nicht mehr gesucht wird. Auch verirrt es sich nicht weit und erhebt sich selten ohne vorhergegangene Beunruhigung.

Roxelana.

An gleichen Orten und zu gleicher Zeit, wie **Clymene**, doch seltener.

Janira.

Dahl fing, bey den Herculesbädern in Mehadia, einen Zwitter. Die rechte Seite, von oben betrachtet, ist männlich, die linke weiblich. Noch auffallender ist die Unterseite, die alle Verschiedenheiten in der Färbung beyder Geschlechter in der vollkommensten Ausbildung gibt. Der schwankende, unsichere Flug des Schmetterlinges, durch die mindere Flügelgröße der männlichen Seite veranlaßt, machte **Dahl** zuerst aufmerksam. Auch diese Seltenheit befindet sich in meiner Sammlung und ist im „**Hülfsbuch** u. s. w." am ang. Or. treu abgebildet.

Das **Hispulla** als Var. zur gewöhnlichen **Janira** gehöre, ist überall jetzt anerkannt. Sie entsteht durch Vermehrung und Ausbreitung des Roth auf den Vorderflügeln und wird selten bey uns, öfter in Italien und Frankreich, am größten und schönsten in Spanien, Portugal und Sicilien gefunden *).

---

*) Die in der „allgem. (Jenaischen) Liter. Zeitg. (Februar 1817. Nr. 35. S. 279.)" bemerkte Verschiedenheit auf der Unterseite der Hinterflügel, bey der Auszackung der Gränzlinie der inneren Hälfte, nach welcher bey **Janira** die erste Einbiegung nächst dem Vorderrande einen einfachen Bogen, bey **Hispulla** aber einen Zahn, — ferner weiter unten zwischen der fünften und sech-

Noch zeigt sich bey **Janira** die, auch bey **Paphia, Adippe, Latonia** und anderen gelben Faltern vorkommende, Eigenheit, daß man ganz frische Stücke mit bleichen oder ganz weißen Flecken und Stellen findet. Die Ursache scheint in einer Krankheit der Raupe oder Puppe zu liegen, welche die volle Ausbildung ihrer Säfte verwehrt.

Eudora.

Der Falter fliegt im July und August, gewöhnlich später als **Janira**. Das Weib ist seltener und erscheint erst, wenn der Mann verschwindet.

Die Raupe lebt auf mehreren Grasarten. Sie ist saftgrün, der vornen flache Kopf hat in der Mitte einen rothen, weißumzogenen Strich. In den Seiten laufen feine weiße Längsstreife, über den Füßen ein buntes, aus halb grauen, dann rostfarbigen, hierauf hellgelben, und endlich weißen Linien bestehendes, Band. Am After sind zwey kurze gelb und rothe Spitzen.

Die Puppe hängt gestürzt, ist kurz, kolbig, in ihrer Gestalt den verwandten gleich, dunkel braunroth, mit weissen Längslinien.

Hyperanthus.

Die von **Ochsenheimer**, IV. Bd. S. 135. erwähnte schöne und merkwürdige Varietät befindet sich jetzt in meiner Sammlung.

Var. Arete fing ich einzeln, wo **Hyperanthus** sehr häufig flog.

---

sten Flügelader, bey Janira einen vorkommenden, bey Hispulla aber mangelnden Zahn bilden soll, finde ich, beym Vergleichen so vieler Stücke, durchaus nicht standhaft.

C.

Hiera.

Wurde, wie Ochsenheimer meldet, von ihm und mir, seinem treuen Begleiter, am 14. May 1815. auf dem Gipfel des Aninger, bey Wien, mehrmals in beyden Geschlechtern gefunden. Im August dess. Jahres erhielten wir zwey Männer. Seitdem habe ich alljährig, wenn es die Witterung erlaubte, daselbst diese noch wenig bekannte Art erbeutet und meinen entomologischen Freunden zugesandt. Außer vielen zarteren, schon angedeuteten, Kennzeichen genügt die, bey **Hiera** neben dem Auge, am Außenrande der Vorderflügel, oben und unten gezackte oder eingeschnittene, Binde, (welche bey **Maera**, ohne Einfassung, sanft weiter läuft,) um auf den ersten Anblick richtig zu bestimmen. Die zweyte Generation, im August zeigt sich nur selten. Seit kurzem ist **Hiera** auch auf den Schweizer-Alpen gefunden worden.

Maera.

Veränderlich in Größe und Färbung, bald klein, wie **Urticae**, wieder dann ansehnlich, fast wie **Polychloros**. Ich besitze und vergleiche eine Menge, meist von mir selbst gefangener, Exemplare aus Norddeutschland, von hier, aus Steyermark, Italien und anderen Ländern. Je mehr sich **Maera** den heißeren Himmelsstrichen nähert, oder je mehr durch örtliche Verhältnisse, (wie z. B. bey warmen Quellen, an Badeorten,) der Nahrungssaft verkocht ist, je breiter wird das Rothgelb der Oberseite. Die Unterseite der Hinterflügel ändert noch mehr und geht aus dem Graubraunen in's Weißliche oder Violettrothe über. So entsteht nach und nach der Schmetterling, den man als **Hipp. Adrasta** für eigene Art erklärte, der aber eben so wenig als **Hispulla** neben **Janira**, dafür gelten kann. **Maera** und **Adrasta** wurden aus einerley Raupen erzogen. Die Puppen der Männer waren hellgrün, die der Weiber dunkelgrün, mit gelben Knöpfchen.

Megaera.

Auch hier finden wir unter den Namen: **Lyssa**, **Paramegaera** und **Tigelius** Varietäten, von denen das bey **Maera** eben Gesagte gilt. **Tigelius** ist die entfernteste, indem gewöhnlich die Färbung brennend rothgelb ist und ein Theil der dunkeln Zeichnungen ausbleibt, auf einzelnen Stücken aber stellenweise bemerkbar wird.

Egeria — Meone.

Diese beyden Falter können wohl nicht als Local-Varietäten vereinigt werden. Ochsenheimer hat den bestehenden Unterschied scharf beobachtet und a. ang. O. aufgezeichnet. Ich will noch hinzufügen, daß **Meone** auffallend **kürzere** Flügel als **Egeria** hat.

Galatea.

Die französischen Entomologen, welche im letzten Jahrzehend uns Deutsche in Beobachtungen und Entdeckungen bey den Tagschmetterlingen übertrafen, während wir ihnen in andern Abtheilungen, den Eulen und allen hinter den Spannern liegenden kleineren Gattungen den Vorrang abgewannen, diese thätigen Forscher haben ganz besondere Aufmerksamkeit auf die jetzt folgenden **weißen** Arten von **Hipparchia** (Bretspielfalter,) gewendet und sie in einem eigenen **Genus**, **Arge**, (oder auch **Leucomélaniens**,) vereinigt. Wenn ich zuerst, um allgemein Angenommenes nicht ohne Noth zu zerstören, unser **G. Hipparchia** auch hier fortgelten lasse, dann überhaupt den generischen Namen **Arge** verwerfen muß, da seit lange eine **Art** so heißt, die wir jetzt anders bezeichnen müßten, so bin ich doch in der Hauptsache, in der richtigen und gleichen Bestimmung mit ihnen fast ganz einig geworden. Vorzüglich haben meine beyden verehrten Freunde, Hr.

Doctor Boisduval und Hr. Alexander Lefebvre in Paris, der erste durch Briefe und Mittheilungen seiner in d. Icon. hist. vorkommenden, musterhaft treuen Abbildungen, der zweyte durch mündliche Verständigung während seines Aufenthalts in Wien, und durch einen gehaltvollen Aufsatz in den „Annales d. l. Societé Entomo„logique de France, T. I. pag. 80. sur le caractere „distinctif entre quelques Satyres“ etc. vieles Zweifelhafte ausgeglichen und das Nachstehende gibt fast immer die reinen Resultate.

Von unserer allbekannten **Galatea** erinnere ich nur das folgende Wenige:

Var. Procida entsteht durch schwärzere Bestäubung und größere Ausbreitung der Flecken und Binden. Sie kommt um Wien selten vor, wird auf der Straße gegen das adriatische Meer immer gewöhnlicher, und in Dalmatien und Italien so gemein, wie bei uns die Stammart. Besonders groß und schwarz fliegt sie auf den griechischen Inseln und um Constantinopel.

Var. Leucomelas, bey welcher auf der Unterseite, vornehmlich der Hinterflügel, die Einfassungen der Flecke und die Augen ausbleiben, macht vollkommene Uebergänge zur **Var. Galene, Ochshr.**, und zwar ist die erstere Abart daselbst bleichgelb, die zweyte weißlich. Von **Leucomelas** findet man meistens Weiber, von **Galene** dagegen Männer. Beyde fing ich mehrmals mit **Galatea** in Begattung.

Noch besitze ich ein großes **Procida**-Weib, welches auf der Unterseite ganz **Leucomelas** ist; wohl der beste Beweis für das Zusammengehören der vorerwähnten Namen.

Lachesis.

Auch bey diesem Falter fand sich eine **Var.** gleich **Leucomelas** bey **Galatea.**

Clotho.

Wie **Procida** von **Galatea** bildet ſich in heißen Ländern aus der gewöhnlichen **Clotho** die ſchwärzere und größere **Var. Atropos**, bis zu welcher es nicht an Uebergängen fehlt. Von **Cleanthe** erhielt ich aus Frankreich Exemplare, welche faſt ganz mit etwas dunklen Clotho-Varietäten übereinſtimmen. Auch äußeren ſich nachträglich franzöſiſche Entomologen, daß ſie dieſe **Cleanthe** zu **Clotho** zählen müſſen, wenn ſchon die Raupen Beyder, (die bey uns nicht beobachtet werden können,) einigen Unterſchied — vielleicht durch Local-Verhältniſſe, böten.

Herta.

Upp. alis rotundatis, subdentatis, albis, nigro-maculatis, basi obscuris; anticis linea cellulari, tenui, filiformi ocelloque apicali caeco; posticis supra ocellis duobus tribusve, subtus circa quinque caeruleo-pupillatis.

Hübner, Pap. Tab. 183. Fig. 900—903. P. Herta.
Boisduval, Icon. hist. pag. 134. Pl. 28. Fig. 1—3. —
Lefebvre, Ann. d. l. Soc. ent. T. I. p. 80. Pl. 11. Fig. 5. —

Var. Larissa.

Hübner, Pap. Tab. 182. Fig. 896—899. P. Larissa.
Freyer, Beytr. II. Band, XIII. Heft, S. 85. Tab. 73. Fig. 1. —
Boisduval, Icon. hist. pag. 136. Pl. 28. Fig. 4—6. —
Lefebvre, Ann. d. l. Soc. ent. T. I. p. 86.

Dieſe Art wurde 1818. von Hrn. Graf **Déjean** auf ſeiner Reiſe durch Dalmatien gefunden und mit andern

Seltenheiten nach Wien gebracht, wo der Herr Entdecker und A. Mazzola ihr den jetzigen Namen gaben. Seitdem haben Dahl, Parreyß u. A. sie zahlreich gesammelt und verschickt. Ihre standhafte Verschiedenheit von den Nächstverwandten wird von niemand bezweifelt werden.

Herta ändert in der Größe sehr ab, und erscheint bald nur wie **Galatea**, bald wie eine ansehnliche **Clotho**. Fühler und Körper bieten keine besondere Auszeichnung. Die Flügel sind auf der Oberseite gelblich weiß, gegen die Wurzel grau bestäubt. Diese Bestäubung ist von einer schwarzen Linie begränzt, die auf den Hinterflügeln einen ansehnlichen vorspringenden Zapfen bildet. Dann folgt die weiße Grundfarbe; auf den Vorderflügeln ist sie mit einer zackigen, unregelmäßigen, schwarzen Zeichnung durchschnitten, die zuweilen am Vorderrande offen bleibt. Der Außenrand ist schwarz, mit weißen Flecken, gegen die Flügelspitze mit einem ungekernten Auge. Die Hinterflügel haben mehrere Augen, gewöhnlich zwey zu Anfange der äußeren Einfassung, und dann nach einer leeren Stelle zwey oder drey. Zuweilen verschwinden sie theilweise oder ganz. Bemerkenswerth ist die Einfassung des Außenrandes. Sie besteht nicht, wie bey **Clotho** und anderen Arten, aus keilförmigen, sondern aus abgerundeten Flecken, von denen nur der mittlere etwas spitziger wird.

Unterhalb ist die Zeichnung von oben, heller, sichtbar. Das Schwarz von dort wird hier meistens durch ein dunkleres Gelb ersetzt.

Larissa ist eine unbezweifelte Varietät, die sich wie **Procida zu Galatea**, oder **Atropos zu Clotho** verhält. Parreyß fand sie bei Corfu, **Lefebvre** bey Constantinopel; letztere ist besonders groß und dunkel, doch wird einem geübten Auge die Entdeckung der Verwandtschaft zur Stammart nicht schwer.

Arge.

Aendert in der Augenzahl und Deutlichkeit der Unterseite ungemein ab. Meine Exemplare aus Neapel sind so deutlich gezeichnet, wie sie **Boisduval, Pl. 27. Fig. 1. 2.** abgebildet. Andere aus Calabrien haben wenige und kleinere Flecke. Bey noch anderen, die Dahl, unter der gewöhnlichen Art, in Sicilien fing und welche den Namen **Pherusa** erhielt, werden die Augen innerhalb zu kleinen, ungekernten, schwarzen Punkten. Bey einer sehr großen Anzahl zum Vergleich konnte ich alle diese Abarten stufenweise verbinden.

Syllius.

Eine Varietät ohne Augenflecke (wie sie auch bey **Arge** vorkommt) hieß man **Ixora.**

Epiphron.

Ich besitze von **Epiphron** nur zwey Männer, und keine hiesige Sammlung kann Weiber aufweisen, die mit der Knoch'schen Abbildung stimmen. Meine Exemplare kommen von Knoch selbst, dem Entdecker, (denn die Beschreibungen Anderer wurden aus seinen „Beyträgen," a. ang. O. genommen.) Knoch sandte sie an Ochsenheimer, mit Mehreren, und dieser überließ sie später mir, so, daß sie für Originale gelten dürfen. Nach der sorgfältigsten Vergleichung mit allen Naheſtehenden kann ich sie durchaus nicht für gleich mit **Melampus** halten, wie Borkhausen, II. Theil, S. 202. angibt, denn die Fühler, die ganze, langgezogene Gestalt der Vorder- und die Mittelecke der Hinterflügel widersprechen; — wohl aber kommt **Epiphron** unserer Steyrischen, Tyroler und Schweizerischen **Cassiope** so nahe, daß ich **Epiphron** nur für eine Abänderung von **Cassiope** zu halten sehr geneigt bin. Doch möchte ich, beym Mangel mehrerer Stücke von beyden Geschlechtern, nicht voreilig absprechen,

und empfehle diesen Gegenstand zur weiteren Prüfung. Indessen müssen Beyde im Systeme möglichst nahe stehen und **Arete** muß ihnen folgen.

Arete.

Noch immer ist das im k. k. Naturalienkabinete befindliche Weib, welches Hübner sehr treu abbildete, eine einzelne Seltenheit, die keinem Sammler mehr vorkam, so sehr auch der Fundort, unsere österreichischen Alpen, seitdem durchstreift wurden.

Pharte.

Die guten Abbildungen, welche wir von den schwarzen Faltern (Satyres nègres,) des **G. Hipparchia**, durch Hrn. Freyer und **Boisduval** in letzterer Zeit erhalten haben, werden bedeutend beytragen, alle in dieser Unterabtheilung oft schwierigen Bestimmungen sicher zu stellen.

Pyrrha.

Alle meine entomologischen Freunde sind mit mir einig, daß hierher sowohl **P. Bubastis** als **P. Maccabaeaus**, a. ang. O. zu zählen seyen, da sich die angeblichen Verschiedenheiten bey mehreren Abänderungen von **Pyrrha**, wie ich sie vor mir habe, übereinstimmend vorfinden.

Psodea.

Zu **Psodea** gehört gewiß, als eine aus heißeren Gegenden kommende, in Färbung und Größe mehr ausgebildete, Abart, Dahl's **P. Eumenis.** Den Beweis führten gegen achtzig Stück, die Hr. Parreyß aus Odessa brachte, unter denen sich Uebergänge vom breitesten

hellsten Gelb der Fleckenbinde, bis zum gewöhnlichen schmälern Rothgelb unserer steyrischen **Psodea** zeigten.

Ceto.

Findet sich, nicht selten mehr, auf den Tyroler Bergen. Ich besitze ein Weib, nur mit schwachen Spuren der Augen und Flecke.

Medusa.

Auf den Alpen in Steyermark fliegt eine, beträchtlich kleinere, sonst nicht verschiedene, Abart, die man **Hippomedusa** nannte. Sie soll später als **Medusa** erscheinen, welches alles sich durch das dortige rauhere Klima genügend erklärt.

Stygne.

Ich lasse diesem Schmetterlinge seinen allgemein angenommenen Namen und kann mit Hrn. Meigen, und nach demselben mit Hrn. Freyer, durchaus nicht einverstanden seyn, welche die, ebenfalls jetzt allgemein so genannte, **Epistygne** in **Stygne** umtaufen und unsere **Stygne** dafür **Pyrene** nennen wollen. Die Entschuldigung, daß **Pyrene** dem Linné'schen Falter auch bleiben könne, da derselbe zum G. **Pontia** gehöre, will mir nicht einleuchten. Es ist genug, daß wir in den Hauptabtheilungen dieselben Namen wiederholen, wollten wir dieses auf die Unterabtheilungen ausdehnen, so würde unser Systematisiren bald der Arbeit an einem alten berühmten Thurmbau ähnlich werden. Mit einem **Pap. Sph. u. Bomb. Quercus** kann ich mich vertraut machen, mit hundert und funfzig **Quercus**-Arten (eine in jedem Genus), — als: **Mel. Quercus**, — **Arg. Quercus**, **Vanessa Quercus**, — möchte es etwas schwerer seyn, und

wir würden zweyerley Entomologen haben müſſen, — che, welche die Worte, — und andere, welche die S kennten. Man kann mir ſagen, daß es anderwärts ſchieht: — aber deſto ſchlimmer! Iſt denn eine der e päiſchen Sprachen ſo wortarm, daß wir keine neue zeichnung für etwas Neues finden ſollten? Und welch Mißverhältniß, wenn man das doppelte Streben im le Jahrzehende betrachtet; — hier jede unbedeutende Vari neu zu benennen; — dort wieder alten Arten ihr Ei thum zu nehmen und es weiter zu übertragen! —

Stygne fliegt im July auf Bergeshöhen. M Schweizer-Exemplare ſind etwas heller als jene aus T und Steyermark.

Evias.

Hipp. alis rotundatis fuscis; anticis utrinque fas fulva, ocellis 4—5. notata; posticis fascia c colori, ocellis 4—6.; his subtus fascia gri scente intus crenata, ocellifera.

Godart, Pap. de France, II. Tableau, Pl. 22. 45. Sat. Evias.

Lefebvre, Mém. d. l. Soc. Linn. Vol. VI. (1727.)

Boisduval, Ind. meth. pag. 23. —

——— Icon. hist. pag. 156. Pl. 31. Fig. 3. 4. Er. Evias.

Hübner, Pap. Tab. 181. Fig. 892—895. P. B nellii.

Freyer, neuere Beitr. I. Band, XIII. Heft, S. 137. Ta 73. Fig. 1. 2. P. Bonellii.

Evias iſt bey uns als **Bonellii** faſt bekannter, iſ gebührt aber die erſtere, ältere Benennung. Dieſer Fal iſt einer der größten unter den Naheverwandten, indem

gewöhnlich noch **Medea** übertrifft. Der Körper und die Fühler bieten keine Auszeichnung. Die Oberseite aller Flügel ist dunkel schwarzbraun, mit violettem Schimmer, vor dem Hinterrande der vorderen steht eine lebhaft rostrothe, oben breite, allmälig schmäler werdende, sonst gerade Binde, in derselben befinden sich am Vorderrande drey schwarze, weißgekernte Augen, von denen das erste klein ist, die anderen aber größer werden. Dann folgen zwey, selten drey, kleinere Augen. Ausnahmsweise findet man auch nur vier Augen überhaupt. Die Hinterflügel setzen die Binde verloschener fort, die Augenflecke sind in der Zahl den vorigen gleich, aber alle klein.

Die Unterseite der Vorderflügel ist beynahe der oberen gleich. Die Hinterflügel führen röthlichgrauen Staub, in der Mitte bleibt eine zackige dunklere Binde ausgespart. Die Augenflecke werden auch hier sichtbar. Das Weib ist heller als der Mann.

Der Schmetterling fliegt im July auf den Schweizer-Alpen und den Pyrenäen. Die Exemplare von dort sind oft bedeutend kleiner, heller gezeichnet, und lassen, einzeln betrachtet, beynahe eine besondere Art vermuthen, bis die Ansicht von Uebergängen näher belehrt.

Epistygne.

Hipp. alis rotundatis fusco-brunneis; anticis supra fascia pallide ochracea ocellis 5—6. notata; posticis fascia fulva, ocellis 5—6.; his subtus fuscis nigro reticulato-undatis, fascia pallidiori.

Ochsenheimer, Schmetterl. v. Europa, IV. Bd. S. 142. P. Stygne.

Hübner, Pap. Tab. 125. Fig. 639. 640. P. Stygne.

——— Pap. Tab. 173. Fig. 855—858. P. Epistygne.

Freyer, neuere Beytr. I. Band IX. Heft. S. 97. Tab. 49. Fig. 1. P. Stygne.
Boisduval, Icon. hist. pag. 158. Pl. 31. Fig. 1. 2. Sat. Epistygne.

Ueber den Umtausch des obenstehenden Namens mit jenem, **Stygne**, u. s. w. habe ich schon in diesen „Nachträgen" bey unserer **Stygne** gesprochen; es genügt, hier zu erinnern, daß der jetzige in Frankreich von den Entdeckern angenommen wurde, als sie **Stygne, Ochshr.** kennen lernten.

Epistygne ist von der Größe einer ansehnlichen **Medusa**. Die Oberseite aller Flügel ist dunkelbraun, mit violettem Schimmer. Die vorderen führen gewöhnlich nächst der Wurzel einen verwischten gelben Fleck, dann von dem Außenrande eine, oberhalb breite, nach innen schmal zulaufende, bleichockergelbe, durch die Sehnen unterbrochene, Binde, in welcher am Anfange meistens drey, und am Ende wieder zwey, auch drey, etwas kleinere, schwarze, weißgekernte, Flecke stehen. Die Hinterflügel haben eine verloschene röthliche, unterbrochene Randbinde, in jeder Abtheilung derselben steht wieder ein schwarzer, weißgekernter Fleck.

Die Unterseite der Vorderflügel ist rostfarbig, die Sehnen sind braun, der Hinterrand zieht in Grau, die Binde von oben erscheint hier roth, die Augenflecke sind weniger sichtbar. Die Hinterflügel zeigen sich beym Manne marmorirt, mit beygemischtem Weiß, welches eine dunklere Mittelbinde einschließt, die Augen werden nur als schwarze Punkte sichtbar. Das Weib ist auffallend lebhafter gezeichnet, seine Sehnen sind weiß, der Grund ist, außer einer dunkeln Mittelbinde, mit Weiß besprengt.

Körper und Fühler gleichen denen der bekannten **Medea**. Dieser schöne Schmetterling wurde zuerst in einem Thale bey Marseille entdeckt, wird jetzt aber auch in an-

deren Gegenden nächst dem mittelländischen Meere, zwischen Felsen gefunden. Er fliegt schon im März. Gute Exemplare sind noch selten.

Afer.

Hinter **Psodea** stand diese Art unpassend; ich habe sie hierher versetzt. Zu **Phryne** möchte sie sich allenfalls wegen der deutlichen Flügelsehnen, keinesweges aber durch ihren runden Bau und die schwarze Farbe schicken.

Afer ist in der Größe von **Stygne**. Das Weib, das **Ochsenheimer** nicht kannte, ist größer als der Mann, der graue Rand mit mehr Gelb gemischt, die Augenflecke sind ansehnlicher als dort.

Herr **Graf Déjean** fing diese Seltenheit, die sonst das südliche Rußland allein lieferte, auch bey Sebennico in Dalmatien.

Mélas.

Dahl brachte von Mehadia eine beträchtliche Anzahl, in vielfach ändernden Stücken. Darunter fanden sich einige mit weißen, farbelosen Stellen, wie ich dieses von **Janira** u. A. schon erwähnte.

Die Fühler sind oberhalb schwärzlich, unterhalb durchaus weiß, und geben damit ein festes Unterscheidungszeichen von der folgenden sehr nahen Art.

Lefebvrei.

Hipp. alis fusco-nigris, singulis ocellis nigris, albo pupillatis; anticis subtus fascia rufa vel rufescenti ocellata; antennis nigro fuscis clava lateraliter albida.

Boisduval, Ind. meth. pag. 23. Sat. Lefebvrei.
——— Icon. hist. pag. 164. Pl. 33. Fig. 1. 2. —

Boisduval hat von dieser neuen Art gleich gute Abbildungen und Beschreibungen gegeben, und die Frage, ob Hübner's **P. Nelo, Tab. 45. Fig. 105. 106.** hierher oder zur vorigen **Hipp. Melas** gehöre, wird bey der Flüchtigkeit der Darstellung von keinem Werthe seyn, doch nehme ich mit Ochsenheimer das Letztere an, da **Melas** früher allein entdeckt und durch Hrn. Graf v. Hoffmansegg versandt worden war. **Lefebvrei** hat den Namen nach seinem Entdecker, dem schon mehrmals erwähnten geschätzten Naturforscher, Hrn. **Alexandre Lefebvre**, erhalten, welcher Ende July den Falter in den Pyrenäen, unweit der Bäder von Bareges in Mehrzahl fand. Ich brachte zu gleicher Zeit eine kleine, dort gemachte Sammlung an mich, erhielt damit beyde Geschlechter, und Freund **Lefebvre** war nicht wenig erstaunt, den Schmetterling, von dem er sich noch im Alleinbesitz glaubte, bey mir in Wien anzutreffen.

Lefebvrei hat viel Aehnliches mit **Melas**. Die Oberseite aller Flügel schimmert schwarzbraun. Ihre Form ist aber länger gestreckt, wodurch sie schmäler als dort erscheinen. Die Vorderflügel haben am Außenwinkel zwey schwarze Augen, mit länglichen weißen Pupillen, diese stehen sich so nahe, daß sie fast zusammenfließen. Gegen den Innenwinkel des Franzenrandes folgt ein drittes Auge, und zwischen ihm und dem ersteren findet sich zuweilen ein unausgebildetes, wie ein Punkt. Oft wird darunter eine verloschene rostrothe Binde bemerkbar. Die Hinterflügel führen nach außen eine Reihe von drey bis fünf weißgekernten, bald ansehnlichen, bald kleinen und matten Augenflecken.

Die Unterseite der Vorderflügel zeigt sich bräuner als die obere, die Augen sind stärker ausgezeichnet. Die Hin-

terflügel dagegen einfach ſchwarz, ohne Binde oder andere Zeichnungen. Die Augen der Oberſeite bleiben kleiner oder bilden auch nur Punkte.

Das Weib ändert wenig ab, die roſtrothe Binde der Vorderflügel iſt etwas deutlicher und die Augen darin größer.

Die Fühler ſind unten und oben ſchwarz, nur iſt ihre Kolbe auf beyden Seiten weiß eingefaßt. Körper und Füße ſind ganz ſchwarz.

Von Melas unterſcheidet ſich Lefebvrei ſtandhaft: 1. durch die Fühler, welche bey Melas unten weiß ſind; 2. durch die, Lefebvrei eigene, geſtreckte Flügelform, und 3. durch die bey Melas deutlich bezeichnete Binde auf der Unterſeite der Hinterflügel.

Nerine.

Hipp. alis subrotundatis nigro-fuscis; anticis subtus ferrugineis utrinque fascia fulva ocellis duobus junctis notata; posticis fascia submarginali fulva utrinque ocellata.

Boisduval, Icon. hist. pag. 154. Pl. 31. Fig. 6. 7. E. Nerine.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft S. 26. Tab. 13. Fig. 3. 4. u. Zuſatz S. 174. P. Nerine.

Größe wie Medea. Fühler und Körper gleichen denen dieſer bekannten Art. Die Oberſeite der Flügel iſt dunkelſchwarzbraun, mit violettenem Glanze. Die vorderen haben gegen den Außenrand eine verloſchene roſtrothe Binde, in welcher am Anfange zwey ſchwarze, weißgekernte Augen ſtehen. Weiter abwärts iſt ſie von den Flügelſehnen durchſchnitten und bildet vier oder fünf länglich viereckige Flecke. Die Hinterflügel führen von dieſer Binde

die Fortsetzung mit ungefähr drey kleineren Augen, über welchen ein viertes (das nächst dem Vorderrande) gewöhnlich ausbleibt.

Die Unterseite der Vorderflügel ist lebhaft rostroth, doch gegen die Wurzel dunkler als in der äußeren Binde, die ungefähr wie oben gestaltet und mit den zwey Außenflecken versehen, nur zusammengeflossener ist. Die Hinterflügel des Mannes sind schwarzbraun, die Binde von oben ist hier durch weißliche Begränzung angedeutet, die Augen sind wie dort vorhanden. Das Weib ist auffallend anders, dem von **Melas** ähnlich, schon die Vorderflügel haben ein helleres, gelberes Roth, größere Augenflecke und meistens darunter noch einen dritten kleineren. Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, die Binde ist breit, grau, röthlich bestäubt, und in ihr finden sich vier, auch fünf Augenflecke. Noch besitze ich eine schöne Varietät, wo die Binde, vorzüglich auf der Oberseite der Vorderflügel, bleichockergelb, fast sammetfarb ist.

Nerine fliegt in Kärnthen, Krain, Tyrol und der Schweiz, im August und September, auf Felsenhöhen.

Von diesem Schmetterlinge wurde schon vor funfzehn Jahren ein Weib in der Gegend von Görz gefangen. Ochsenheimer war mit mir unschlüssig, ob es als eigene Art, oder **Var.** (vielleicht von **Melas**,) zu betrachten sey. Es blieb in meiner Sammlung, bis Hr. Stentz, Sohn, einige Jahre darauf, aus der nämlichen Gegend, beyde Geschlechter (dabey ein Paar in Begattung) brachte, worauf ich den obigen Namen wählte. Wenige Wochen später kam eine reiche Sendung von Schweizer-Insekten von Hrn. Escher Zollikofer aus Zürich hier an, in welcher sich **Nerine** als **P. Styx** vorfand. Mit derselben Benennung ist er nach mehreren Gegenden versandt worden; wir dagegen versandten unsere **Nerine**, und überall wurde die Gleichheit der Art anerkannt. (M. s. z. B. **Boisduval**, a. ang. O.) Ich kann daher den Zusatz bey Hrn. **Freyer**, S. **174.** nicht gelten lassen; denn ganz gewiß ge-

hören Hrn. Freyer's, meine und Hrn. Schmidt's in Laibach Schmetterlinge als Nerine zuſammen. Die von Hrn. Schmidt beſtimmte ich ſelbſt nach meinen Original-Exemplaren. Herrn Freyer's ſo eben im II. Bde., XXI. Heft, S. 44. Tab. 121. Fig. 4. gelieferte P. Styx, iſt nicht mehr der oberwähnte Schmetterling, ſondern wohl Varietät von Hipp. Pronoë, (Pitho, Hbnr.)

Alecto.

Man hat die Hübner'ſche Abbildung des Weibes von Alecto, Tab. 104. Fig. 528. 529. zu Evias (Bonellii) rechnen wollen, wohin ſie doch, wenn man letzter Art wirklich beſitzt, durchaus nicht paßt.

Neoridas.

Hipp. alis subrotundato-abbreviatis, nigro-fuscis; anticis utrinque fascia rubro-ferruginea, oculis tribus notata, duobus apicalibus coadunatis; posticis oculis tribus rubro-ferrugineo marginatis, subtus nullis.

Boisduval, Ind. méth. pag. 23. Sat. Neoridas.
—— Icon. hist. pag. 148. Pl. 29. Fig. 1—4. —

Neoridas iſt beträchtlich kleiner als Medea, nur wie Medusa. Sonſt hat dieſe neue Art viel Aehnliches mit Medea. Die Grundfarbe der kurzen, ſtark abgerundeten Flügel iſt oberhalb ein dunkles Kaffeebraun, das grünlich oder auch violett ſpielt. Die lebhafte Binde vor dem Franzenrande iſt beym Manne dunkel roſtroth, beym Weibe gelbroth, ſie beginnt unter dem Außenrande breit, und wird nach dem Innenrande hin immer ſchmäler, iſt inwendig in gerader Linie abgeſchnitten, auswendig bau-

chig ohne Zacken, nur mit einem schwachen Einbug auf der Mitte. In dieser Binde stehen am Vorderrande zwey zusammenhängende gekernte Augenflecke, ein kleinerer nahe am Innenrande, und zwischen diesen dreyen erscheint auch wohl ein ganz kleines viertes Auge, oder ein Punkt. Auf den Hinterflügeln ist die Binde verloschener, durch die Sehnen in eckige Flecke getrennt, und mit drey oder vier Augen versehen.

Die Unterseite der Vorderflügel ist auf der inneren Hälfte röthlicher als oberhalb, die Binde nach außen weniger regelmäßig, und der Franzenrand mit Grau gemischt. Die Hinterflügel zeigen sich bis über die Hälfte rostfarbig, auch an der Einlenkung grau bestäubt, so, daß die Rostfarbe eine Binde macht. Dann folgt eine hellere, graubraune, zackige Binde, und endlich der Franzenrand mit der Grundfarbe. Das Weib ist hier überhaupt wieder heller als der Mann, seine Franzen sind weiß, die des Mannes braungrau.

Körper und Fühler gleichen denen von **Medea**.

Herr Freyer hat in seinen „neueren Beytr. I. Band, X. Heft, S. 110. Tab. 55. Fig. 3. 4. **Neoridas** geben wollen, aber eine einfache Varietät von **Medea** geliefert, wie die Größe, die Unregelmäßigkeit der Binden und das Vaterland erweisen. **Neoridas** ist nur in Frankreich und Spanien entdeckt und von **Boisduval** a. ang. O. bis jetzt allein abgebildet worden.

Der Schmetterling fliegt in niederen Gegenden, Ende July.

Ligea — Euryale.

Ochsenheimer hat Hbnr. Tab. 47. Fig. 218. 219. **P. Philomela** als Var. zu **Ligea** gezogen, sie gehört aber wohl richtiger zur folgenden **Euryale**, von der Hübner späterhin genauere Abbildungen — (M. s. im Systeme,) gab. Hierher möchte auch die **Philomela** verschiedener ál-

terer Schriftſteller, und **Adyte**, Hübnr. Tab. 151. Fig. 759. 760. zu rechnen ſeyn. Eine Menge verglichener Exemplare beyder Arten aus verſchiedenen Gegenden Deutſchlands erheben dieſe Vermuthung beynahe zur Gewißheit.

Hr. **Freyer** erzog die Raupe von **Ligea**. „Sie kommt im Auguſt aus dem Eye und überwintert in halber Größe. Im nächſten May iſt ſie erwachſen und gleicht dann ungemein der Raupe von **Hyperanthus**; nur iſt ſie heller und gelblicher, und die Luftlöcher ſind deutlich ſchwarz punktirt, was bey **Hyperanthus** nicht der Fall iſt. Ueber die ganze Fläche bemerkt man feine Härchen, die ihr ein ſammetartiges Anſehen verſchaffen. Sie iſt kurz und dick, am After mit zwey feinen Spitzen verſehen. Ihr Wachsthum geht langſam; ſie nimmt nur wenig Nahrung zu ſich. Die Grundfarbe iſt ein blaſſes, gelbliches Grau. Die Rückenlinie zeigt ſich dunkelbraun, mit zwey ſehr lichten Streifen eingefaßt. Unter ihr zieht eine andere ſolche lichte Linie, und zuletzt, nahe an einer dritten hellen Linie, folgen die ſchwarzen Luftlöcher. Die **Hübner**'ſche Abbildung gehört alſo gewiß nicht zu **Ligea**."

„Zwiſchen Mitte und Ende May tritt ſie ihre Verwandlung, tief unterm Graſe, an, welches ihre einzige Nahrung iſt. Die Puppe liegt, unangeſponnen, frey auf der Erde. Sie gleicht ebenfalls der von **Hyperanthus**, hat nur mehr ſchwarzbraune Zeichnungen und iſt ſtärker punktirt. Nach vierzehn Tagen bis drey Wochen erfolgt die Entwicklung."

Bey der **Freyer**'ſchen Abbildung, im **XI.** Hefte, iſt das kleine, leicht zu erkennende, Verſehen vorgefallen, daß im Texte die Zahlen der Abbildungen mit denen von **Melas** verwechſelt ſind. **Euryale** ſteht **Tab. 61. Fig. 3. 4.** und **Melas** eben dort, **Fig. 1. 2.**

Embla.

Boisduval, a. ang. O. gibt die Abbildung, äußert aber seine Zweifel, ob er die rechte Art, und nicht vielmehr **Disa, Thunberg**, besitze, welche letztere ein verschiedener Schmetterling sey. Die wahre **Embla** habe größere Augenflecke, die gerade unter einander ständen, und weiter von einander entfernt wären. Ich habe alle unsere Falter verglichen, die sich hier vom sel. Schneider in Stralsund und von Thunberg selbst vorfinden, (denn später ist uns diese Art nicht mehr zugekommen,) und treffe mehrere und wenigere Augen, bald enger, bald weiter, auch in der Stellung ungleich, sonst nirgends Merkmale, um mehr als Varietäten anzunehmen. Ich kann also vorerst keiner Trennung beytreten.

Pronoe.

Fliegt auch im August und September auf hohen Alpen Tyrols.

Goante — Gorge.

Beyde Arten ebenfalls in Tyrol, auf Bergen, im July und August.

Manto.

Wird zuweilen mit **Embla** verwechselt oder als dieser letztere Falter verkauft, obgleich er sehr verschieden ist. Er bleibt weit in der Größe zurück, seine Flügel sind schmäler, die hinteren im Verhältniß länger, abwärts gezogen, und die Augenpunkte kleiner.

Tyndarus.

Wechselt außerordentlich in Deutlichkeit der Zeichnung, Färbung und Größe. Eine Anzahl von mehr als funfzig

Stücken, die ich zum Vergleiche zusammenbrachte, setzt mich in den Stand, Folgendes, mit der größten Wahrscheinlichkeit, als Resultat anzunehmen:

Je mehr die Raupe und ihr Futter der Sonnenwärme ausgesetzt seyn mögen, je lebhafter und verbreiteter wird, auf den Vorderflügeln, das Gelb der Binde oben und die Fläche unten. Auch die Hinterflügel nehmen einen helleren Ton an, und gehen unterhalb in's Lichtgraue, mit Gelb gemischt, über. Hieraus entsteht die Varietät **Cassioides**, die Hr. **Freyer Neleus** genannt hat, ohne einen Grund für die Aenderung des Namens zu geben. Sie kommt im Bannat, in Ungarn und Dalmatien, so wie auf unseren Alpen in Oberösterreich vor. Noch lebhafter gefärbt erhielt ich sie in beyden Geschlechtern aus den Pyrenäen, und wenn sich nicht Uebergänge vorgefunden hätten, wäre die Begründung einer eigenen Art, als **Cassioides**, sehr verzeihlich gewesen. Bey diesen sehr hellen und größeren Exemplaren sind die beyden Augen im Außenwinkel des Vorderflügels **zusammengeflossen**, und die zwei länglichen weißen Kerne stehen auf **einer** schwarzen Scheibe; ich bemerkte aber auch einzelne Stücke mit nicht ganz verbundenen Augen, so wie man sie öfter bey der Var. aus Ungarn sieht. Die Falter aus der Schweiz, vom Gotthard, Simplon u. s. w. sind sehr dunkel, die Augen und ihre Binden klein, verloschen, und fast immer getrennt, zuweilen bleibt auch ein Auge ganz aus.

Pamphilus.

Hübner hat a. ang. O. Abbildungen der Raupe dieses Schmetterlinges und jener von **Iphis** und **Arcania** gegeben, die beyden letzteren treuer als zuvor.

Von **Pamphilus** besitze ich eine sehr schöne **bleichgelbe** Abänderung, im Farbetone wie das Weib von **Hyale**. Sie ist sehr groß, und die dunklen Zeichnungen sind wie gewöhnlich vorhanden.

Iphis.

Die Raupe ändert ab. Man findet sie, wie bey Hübner, aber auch mattgrün, mit dunklerem Kopfe, dunkelgrüner Rücken- und heller, feiner Seitenlinie, mit röthlichgelben Luftlöchern. Sie hat weißliche, lange, gekrümmte Haare auf dem Körper.

Hero.

Hero, Hyperanthus, Oedipus, u. a. verwandte Schmetterlinge bieten zuweilen die Sonderbarkeit einer verschiedenen Zahl von Augenflecken auf beyden Flügelseiten. Ein Weib von **Hero** z. B. hat bey mir auf der rechten Oberseite der Vorderflügel zwey Augen, links ist es augenlos; ein Mann von **Hyperanthus** führt auf der Unterseite rechts drey, links zwey Augen, u. s. w.

Eine noch größere Merkwürdigkeit meldet das „entomol. Magaz." a. ang. O. Herr Lehrer Schummel fing im Juny **1811**. bey Reichenbach in Schlesien auf einer Bergwiese einen Falter, den er für einen Bastard von **H. Hero** und **Arcania** erklären muß, denn die Unterseite ist vollkommen von der ersten, die Oberseite aber von der zweyten Art. Leider ist die dort versprochene Abbildung nicht geliefert worden und unbekannt, ob und wo das Original jetzt noch besteht.

Oedipus.

Nachdem dieser Schmetterling, den wir einst nur von der ungarisch-türkischen Gränze und aus Rußland erhielten, ungemein selten geworden war, entdeckte ihn Hr. Inspector Kollar vor zehn Jahren in der Gegend um Wien, Mitte Juny, auf Moorwiesen. Seitdem haben wir ihn so oft gefangen, als es die Witterung und die um diese Zeit dort gewöhnlichen Ueberschwemmungen erlaubten.

Er fliegt nur auf einer sehr beschränkten Stelle, daselbst aber gesellschaftlich. Das Weib ist sehr träge, muß aufgescheucht werden, und verbirgt sich mit stürzendem Fluge zwischen das lange und scharfe Sumpfgras, wodurch es sich leicht beschädigt und überhaupt seltener vorkommt. Hr. Schmidt hat Oedipus bey Laibach, und Hr. Stentz, Sohn, ihn bey Görtz aufgefunden. Durch diese vereinten Bemühungen wurden größere Sammlungen fast sämmtlich damit versorgt.

Corinna.

Bonelli, a. ang. O. hält seinen **P. Norax** für verschieden von **Corinna, Hbnr.** Der Irrthum ist erklärbar, wenn man liest, daß er nur einen Mann und drey Weiber besaß, und bemerkt, daß sein Exemplar des ersteren nach der Abbildung sehr bleich, vielleicht schon verflogen gewesen seyn muß. Dahl, der in Sardinien **Corinna** durch den ganzen Sommer in der Ebene so oft fand, als wir bey uns **Pamphilus** und **Arcania** finden, brachte so viele Varietäten, daß sich das Zusammengehören von **Norax** und **Corinna** vollkommen erweist. Seitdem habe ich einige andere Stücke aus Corsika erhalten, noch von einem höheren Roth und tieferem Schwarz, als alle, sonst ganz frische, Dahl'sche Exemplare.

Die Raupe ist grün mit dunklerem Rückenstreife und hellerer Einfassung derselben. Darunter läuft wieder eine bleichgelbliche, nach oben dunkler begränzte Längslinie. Vorderfüße und Kopf sind roth. Sie gleicht in Gestalt der von **Pamphilus, Iphis** und anderen naheſtehenden Arten. Man findet sie im April und May, auch wieder im July und August auf **Carex gynomane** und **Triticum cespitosum.**

Die Puppe hängt gestürzt, ist kurz und schmal, grauröthlich, mit helleren weißlichen Stellen.

Der Schmetterling fliegt im Juny und zu Ende des Sommers.

Leander.

Diesen schönen Schmetterling brachte Dahl reichlich und vielfach ändernd, aus Mehadia. Die doppelte, helle, bleyglänzende Linie, als Einfassung der Franzen auf der Unterseite, finde ich auf allen Abbildungen nur undeutlich.

Genus IX. LYCAENA.

Arion.

Ich besitze zwey merkwürdige Varietäten. Die eine, männliche, von mir bey Wien gefangen, hat einen sehr schmalen schwarzen Rand, auf der Oberseite der Vorderflügel vier feine schwarze Striche und einen schmalen Mondstrich; auf den Hinterflügeln drey schwarze Punkte. Die Sehnen sind strahlenartig dunkel-, die Fläche heller blau. Die zweyte, weibliche, stammt aus Italien, ist so groß wie **Medusa**, sehr dunkelblau, und Binde und Flecke sind von ansehnlicher Größe.

Alcon.

Fliegt im Juny und July. Um Paris fast häufig.

Jolas.

Nachforschungen mehrerer ungarischen Entomologen haben uns diese, vor einem Jahrzehend noch höchst seltene, Art reichlich verschafft. Auch die ersten Stände, welche nicht weniger merkwürdig als das ausgebildete schöne Ge-

schöpf sind, fanden vollkommene Enthüllung. Hr. D. Fridvalsky in Pesth, dessen Thätigkeit nicht genug gerühmt werden kann, entdeckte die Raupe an einer Stelle, wo man nicht so leicht die eines Tagfalters vermuthen wird. Er meldete Herrn Freyer (der eine gelungene Abbildung a. ang. O. gibt,) Folgendes:

„Die ersten Stände von Jolas habe ich entdeckt. Der Schmetterling fliegt, meines Wissens, nur in Südungarn, und zwar auf kahlen Bergseiten, wo der Blasenstrauch (Colutea arborescens) wächst, auf dem er sich gewöhnlich niedersetzt. Ich suchte daher die Raupe mehrere Jahre sehr emsig an den Blüthen, Blättern und Stängeln, doch immer vergebens. Endlich, im August 1828. betrachtete ich auch die Schoten dieses Strauchs genauer, und in diesen fand ich sie verborgen. Da der weibliche Schmetterling keinen Legestachel hat, die Raupen jedoch in ihrem jüngsten Zustande schon in den Schoten zu finden sind, so ist es sehr wahrscheinlich, daß sie sich selbst, gleich nach der Entwickelung aus dem Ey, in die sehr zarten Hülsen einbeißen und darin ihr Wachsthum vollenden. Die Raupen fressen nur den Saamen. Sind sie in einer Kapsel fertig, so nagen sie sich in eine andere, bis zur Zeit ihrer Verwandlung. Naht diese heran, so gehen sie heraus, bespinnen die Oberfläche der Erde, und werden darunter zu einer runden, glatten, grau und gelbbraunen, mit schwärzlichen Punkten versehenen Puppe. Die Entfaltung erfolgt gewöhnlich im Juny; doch trifft man im Freyen den Schmetterling auch im July und August, wenn schon wieder die Raupe vorhanden ist. Die Raupe ändert in der Farbe sehr. Der Kopf ist braun, der Körper asselförmig, meistens kaffeebraun, mit schwarzer Rücklinie und eben solcher Einfassung; über den Füßen zieht ein breiteres, helleres Band. Doch richtet sie sich meistens nach der Farbe der Schoten, so, daß z. B. in grünen Hülsen grünliche Raupen, in weißen weißliche, in rothen röthliche, oft heller,

oft dunkler zu finden sind. Vor der Verwandlung wird sie ganz blaß."

Melanops.

Lyc. alis supra caeruleis, margine nigro; subtus cinereis, ocellis nigris; anticis striga ocellorum majorum.

Foem. alis fuscis, disco caeruleo, anticis lunula atra.

Freyer, Beytr. III. Band, XVII. Heft, S. 5. Tab. 97. Fig. 1. 2. P. Melanops.

Boisduval, Ind. méth. pag. 13. —

——— Icon. hist. pag. 75. Pl. 17. Fig. 4—6. A. Melanops.

In Größe etwas über einen ansehnlichen **Alsus**. Des Mannes Oberseite ist ein heiteres atlasartiges Blau, in welchem die Sehnen etwas weißlicher vortreten. Der Rand vor den hellweißen Franzen ist scharf mit Schwarz eingefaßt.

Unterhalb ist die Fläche aschgrau, die Wurzel der Hinterflügel grünspanfarbig bestäubt. Die Vorderflügel haben eine Bogenreihe von starken, schwarzen, weißumzogenen Punkten, ungefähr in der Stellung wie bey **Cyllarus**. Es sind ihrer gewöhnlich sechs, die mittleren am meisten lang gezogen. Das, zuweilen fehlende, sechste, ist am kleinsten. In der Flügelmitte steht ein ansehnlicher schwarzer, weißumzogener Mondstrich, vor ihm, doch nicht immer, ein schwarzer Punkt. Die Hinterflügel sind mit ungefähr zehn kleineren Punkten versehen, die äußseren machen einen Bogen, die übrigen stehen nächst der Wurzel, zwischen diesen und jenen liegt wieder ein Mondfleck. Die Franzen zeigen sich hier grau, vor ihnen läuft eine dunkle Linie, dahinter eine weißliche verloschene Fleckenreihe.

Das Weib iſt oben ſchwarzbraun, auf allen Flügeln mit dunkel violettenem Schilde nach innen, und auf der vorderen mit einem ſchwarzen Mondflecke. Unterhalb gleicht es dem Manne, nur ſind die Augen größer.

Melanops wurde 1823. bey Aix in der Provence, vom Hrn. Graf **Saporta**, dem wir ſo viele ſchöne Entdeckungen danken, im April und May geſellſchaftlich gefunden.

Argiolus.

Ich fing ein Weib, nicht ſo groß als **Alsus**.

Dolus.

Lyc. alis integris caeruleo-argenteis, margine tenui nervisque extremis nigris; anticis a basi ad medium tomento rufescente caeruleo; omnibus subtus cinereis, striga punctorum ocellatorum.

Foem. supra fusca, subtus cinereo-subfusca, punctis majoribus.

Hübner, Pap. Tab. 159. Fig. 793—796. P. Dolus.
——— Pap. Tab. 167. Fig. 828. 829. —
Freyer, Beytr. III. Band, XVII. Heft. S. 7. Tab. 97. Fig. 3. 4. —
Boisduval, Ind. méth. pag. 13.
——— Icon. hist. pag. 70. Pl. 15. Fig. 6—8. A. Dolus.

Dolus kommt in Größe und Färbung unſerem bekannten **Damon** am nächſten. Der Mann hat viel Aehnliches mit dem von **Daphnis**. Seine Flügel führen auf der Oberſeite ein helles, weißliches, ſilberglänzendes Blau. Vorder- und Franzenrand ſind mit Schwarz eingefaßt.

An der Mitte der Vorderflügel steht ein feiner schwarzer Strich. Von der Wurzel bis dahin spielt der Grund in's Gelbliche, wie durch Wasser gefleckt. Die Franzen sind hellweiß.

Unterhalb ist die Fläche gelblich aschgrau, mit einer zackig laufenden Reihe von weißumzogenen schwarzen Augenflecken. Die Augen der Hinterflügel sind kleiner. Auf den vorderen ist der Mittelstrich weißumzogen vorhanden, und auf den hinteren stehen, längs dem Vorderrande, zwey größere solche Augen, in der Flügelmitte aber ein verloschener weißer Fleck.

Das Weib ist oben schwarzbraun. Der Mittelstrich der Vorderflügel deutlich schwarz. Die Unterseite ist hell gelbbraun, und gleicht der von **Damon**, nur fehlt hier der starke weiße Strahl auf den Hinterflügeln, den dort beyde Geschlechter führen.

Der Mann dieses Schmetterlings, so wie von **Admetus** und **Rippertii**, besitzt eine, anderen Bläulingen und selbst ihren Weibern mangelnde, Eigenheit, daß der innere Theil der Vorderflügel mit langem feinen Flaume bedeckt ist.

Die Raupe lebt auf verschiedenen Klee-Arten. Die nähere Beschreibung mangelt noch. Ihre Entwickelung erfolgt Ende July oder Anfang August. Als Vaterland ist nur Frankreich mit Sicherheit bekannt, wo man den Schmetterling im Departement **du Var** zuerst auffand.

Rippertii.

Lyc. alis integris, supra fuscis, fimbria concolori; subtus cinereis, punctis nigris ocellaribus maculisque marginalibus fuscis obsoletis; posticis vitta longitudinali alba; foeminae fimbria albida.

Hübner, Pap. Tab. 194. Fig. 958—960. P. Rippertii.

Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 128. Tab. 133. Fig. 3. —

Boisduval, Icon. hist. pag. 68. Pl. 16. Fig. 4—6. A. Rippertii.

Rippertii hat große Aehnlichkeit mit Damon. Vorzüglich kommen sich Beyder Weiber nahe. Die zwey Geschlechter ändern aber nicht in der Färbung; diese ist oben stets glänzend schwarzbraun, die Flügelsehnen sind erhaben, dunkler, und auf der Mitte der Vorderflügel, gegen den Franzenrand, steht ein halber Mondfleck.

Unten ist die Fläche gelbgrau, die Augenflecke sind fast wie bey Damon, und auf den Hinterflügeln zieht vom Franzenrande nach der Wurzel ein weißer Strahl, welcher neben den Augen weniger scharf als dort, sondern mehr verflossen ist.

Das Weib ist gewöhnlich kleiner als der Mann, die Unterseite dunkler gefärbt, die Augenflecke sind größer und seine Franzen weiß, während sie beym Manne bräunlich bleiben.

Der Mann zeichnet sich noch, wie die von Dolus und Admetus, durch einen haarigen Ueberzug aus, der sich von der Wurzel bis zur Hälfte der Vorderflügel erstreckt. Körper und Fühler sind wie bey Admetus.

Herr Rippert de Beaugency entdeckte bey Digne, 1829. diesen, dort fast häufigen, Falter, und Boisduval benannte ihn nach dem Entdecker. Seitdem ist er in mehreren Gegenden von Frankreich gefunden worden.

Donzelii.

Lyc. alis integris fimbria albida, supra viridi-caerulescentibus, margine lato lunulaque centrali minuta fuscis; subtus cinereis, punctis ocellaribus nigris; posticis lunulis obsoletis fulvescentibus marginalibus vittaque longitudinali alba; foeminae supra fusca.

Hübner, Pap. Tab. 193. Fig. 955—957. P. Donzelii.

Boisduval, Icon. hist. pag. 64. Pl. 15. Fig. 1—3. A. Donzelii.

Größe und Gestalt von **Orbitulus**. Die Flügel des Mannes sind von einem, etwas in's Grüne spielenden, Blau, der Franzenrand ist breit schwarzbraun, nach innen verflossen, nach außen durch weiße Franzen scharf abgeschnitten, in der Mitte der Vorderflügel, gegen den Vorderrand, steht ein schwarzer Mondstrich; die Spur eines solchen Striches zeigt sich auch auf den Hinterflügeln. Unterhalb ist die Fläche weißgrau, an der Wurzel bläulich bestäubt. Vor dem Franzenrande findet sich eine Bogenreihe kleiner schwarzer, weißumzogener Augenflecke, eine solche Mittelmakel auf jedem Flügel, auf den hinteren ein weißer Strahl, und nächst den Franzen eine kleine, bleiche, rostrothe Fleckenreihe *). Der Körper ist schwarz, weiß behaart, die Fühler sind schwarz und weiß geringelt, mit schwarzer, inwendig röthlicher, weißgespitzter Kolbe.

Das Weib zeigt sich oberhalb ganz schwarzbraun, nur mit wenigem blauen Staube. Unterhalb ist es dunkler, gelblicher als der Mann, und die rothen Randflecke wer-

---

*) Diese Fleckenreihe ist auf der Hübner'schen nicht bemerkt.

den bestimmter, zuweilen auch auf den Vorderflügeln sichtbar.

Boisduval entdeckte den Schmetterling 1825. bey **Briançon.** Er gab ihm den Namen eines verdienten und thätigen Entomologen, Hrn. **Donzel** in Lyon, der ihn bald selbst, auch in andern Gegenden von Frankreich, fand.

Alsus.

Einzelne Weiber dieses gemeinen Falters erreichen die Größe eines Weibes von **Alexis.**

Sebrus.

Lyc. alis integris, caerulescenti-violaceis margine tenuissimo nigro, fimbria alba; subtus albido cinereis, basi cyaneo viridi, lunula media strigaque e punctis ocellatis nigris.

Foem. supra fusca, basi caeruleo pulverulenta.

Hübner, Pap. Tab. 188. Fig. 922—925. P. Saportae.

Boisduval, Icon. hist. pag. 72. Pl. 17. Fig. 1—3. A. Sebrus.

Gestalt von **Alsus**, in der Größe etwas darüber. Die Oberseite aller Flügel des Mannes ist hell violettblau, wie bey **Acis**; aber der Saum besteht hier nur aus einer feinen schwarzen Linie, und die erhabenen Sehnen sind gleichfarbig, nicht schwärzlich wie dort. Die Franzen zeigen sich weiß.

Die Unterseite bietet gegen **Alsus** keine Verschiedenheit; die Flügel haben an der Wurzel grünlichblauen Staub. Die Augen sind klein und zahlreich. Auch Körper und Fühler gleichen denen jener sehr bekannten Art.

Das Weib ist noch schwerer von großen **Alsus**-Exemplaren zu unterscheiden, da es oberhalb schwarzbraun, nur mit blauer Bestäubung nächst der Wurzel ist.

Die Hübner'schen Abbildungen stimmen nicht recht mit meinen, aus Frankreich erhaltenen, Stücken, eben so wenig mit der sorgfältigen Abbildung und Beschreibung meines Freundes **Boisduval**.

Herr Graf Saporta fand den Schmetterling in der Provence, im May, und man nannte ihn dort **Saportae**. Gleichzeitig war er aber auch in anderen Gegenden von Frankreich entdeckt und unter dem Namen **Sebrus** abgebildet worden, wonach ihm diese Bezeichnung bleiben muß. Fast möchte ich vermuthen, daß er auch in unseren Gegenden vorkommt und nur wegen Aehnlichkeit mit dem gemeinen **Alsus** nicht bemerkt wurde, denn ich besitze beyde Geschlechter, die unbezweifelt hierher gehören und schon seit Jahren als **Var. von Alsus** in meiner Sammlung sich befinden.

Lysimon.

Fliegt auch in Spanien und häufiger in anderen Welttheilen.

Daphnis.

Der Mann ist viel häufiger als das Weib, welches sehr träge ist und gewöhnlich aufgescheucht werden muß. Es ändert in dunkler und heller blauem Grunde mit und ohne Beimischung von Weiß beträchtlich ab. Ein selbst gefangenes großes und schönes Exemplar hat an der äußeren Flügelspitze, vor dem schwarzen Saume, einen hellen weißen Fleck und schwarzen Punkt darin. Aus Rußland erhielt ich mehrere weibliche Falter als **P. Steevenii**, dunkel schwarzbraun, mit wenigem Blau bestäubt, die nach allen übrigen Kennzeichen auch hierher gehören, da ich bey-

nahe gleich kommende Stücke unter den gewöhnlichen Daphnis-Weibern fing, zur Zeit auch noch kein Mann nachgewiesen werden konnte.

Corydon.

Hübner hat a. ang. O. eine merkwürdige Abänderung des Weibes gegeben, dessen Oberseite im inneren Felde ganz hellblau ist. Eine nicht minder auffallende des Mannes fing ich im Sommer 1833., wo die Bogenreihe der schwarzen, weiß eingefaßten, Punkte auf der Unterseite der Hinterflügel ganz fehlt.

Die Raupe ist grün, behaart, mit gelben, auf der Höhe braunen, Warzen und gelber Einfassung um ihre asselförmige Gestalt. Sie lebt auf Wicken.

Ihre hellbraune Puppe hat grünliche Flügeldecken.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich sehr häufig, im July und August.

Dorylas.

Auch von **Dorylas**, wie von **Argiolus, Corydon, Agestis** und and. Bläulingen, kommen einzelne Stücke nur in halber Größe, und wieder ausgezeichnet ansehnlich vor.

Herr Emil Neustädt in Breslau theilte mir folgende Beschreibung der hierher gehörigen Raupe mit.

„Ich fand sie bis Anfang Juny auf den Blüthen von **Trif. Melilotus** ziemlich oft. Sie ist vorn sehr erhaben, fein behaart, dunkelgrün in etwas bräunlicher Mischung mit schöner gelber Seitenlinie und dunkelgrüner feiner Rückenlinie, neben welcher an jeder Seite eine Reihe schön gelber Flecke läuft. Der ziemlich große Kopf, wie die Luftlöcher, glänzend schwarz. Ungeachtet ihrer plumpen Gestalt bleibt sie keinesweges träge; ich fand sie fast nie still sitzend."

Adonis.

Das Weib kommt dem von **Corydon** zuweilen sehr nahe; nur finden sich bey **Adonis** niemals in den schwarzen Flecken, welche — auf der Unterseite — die Hinterflügel einsäumen, silberne Punkte, die man dagegen bey **Corydon** stets angedeutet sieht.

Varietäten dieser und der nächsten Falter haben das Sonderbare, daß die schwarzen Punkte der Unterseite in Haken oder Strahlen ausfließen. Ich besitze ein solches ungemein schön gezeichnetes, hierher gehöriges Weib, so groß, wie ein Mann von **Daphnis**.

Andere weibliche Exemplare von **Adonis** sind oberhalb stärker als sonst mit Blau bestäubt. Auf einem in meiner Sammlung ist ein Stück des linken Hinterflügels **ganz blau**, wie künstlich eingesetzt.

Icarius.

Es ist mir nicht bekannt, daß **Icarius** jemals um Wien sich gezeigt hätte; dagegen fliegt er, doch stets selten, in Ungarn, im Juny und July.

Escheri.

Lyc. alis integris; maris supra violaceo-caeruleis, fimbria alba; foeminae fuscis, fascia marginali fulva, fimbria fuscescente; subtus cano-cinereis, basi virescente, punctis ocellaribus numerosis fasciaque marginali e maculis fulvis.

Hübner, Pap. Tab. 160. Fig. 799. 800. P. Escheri.
——— Pap. Tab. 175. Fig. 867. 868. —
Boisduval, Ind. méth. p. 12. —
——— Icon. hist. pag. 52. Pl. 12. Fig. 4—6. A. Escheri.

Escheri ist größer als Alexis, wie Icarius. Dieser Falter steht natürlich zwischen Beyden, und ist so wenig vom Ersten verschieden, daß man ihn beynahe für eine höher ausgebildete Local-Varietät nehmen möchte. Die Oberseite des Mannes hat das nämliche, nur wenig dunklere Blau, der Rand vor den weißen Franzen ist etwas schärfer und breiter schwarz eingefaßt. Die Unterseite bietet ebenfalls die Grundfarbe und Zeichnungen von dort, doch nur alles lebhafter, die Augenflecke sind größer, und hinter dem starken, weißumzogenen, Mondzeichen fehlen die zwey, bey Alexis vorhandenen, Augen ganz, so, daß die Fläche bis zur Wurzel, wie bey Icarius, leer bleibt. Ich habe aber, um Escheri näher zu beobachten, viele große Exemplare von Alexis gefangen, und in der Gesellschaft von anderen gewöhnlichen, einzelne Stücke bekommen, wo eines dieser zwey inneren Augen oder auch alle zwey mangelten.

Das Weib ist oberhalb wie jenes von Alexis, nur die rothe Randbinde deutlicher; unterhalb ist die Grundfarbe heller gelb, und der weiße, keilförmige Fleck, der vom Franzenrande der Hinterflügel gegen das Mondzeichen mit seiner Spitze zeigt, tritt schärfer, wie die Einfassung überhaupt, hervor.

Man findet Escheri im mittägigen Frankreich, im Juny und July gesellschaftlich, zuweilen häufig.

Alexis.

Hr. E. Neustädt in Breslau meldet Nachstehendes über die Raupe: „Meine, nach der Natur sorgfältig genommene, Beschreibung weicht beträchtlich von den vorhandenen ab." (Sie stimmt sehr gut mit der neuen Hübner'schen Abbildung, a. ang. O.) „Die Raupe ist ziemlich erhaben, fein behaart, grün, mit weißlichen, wellenartig unterbrochenen, schwachen Schrägstrichen, dunkelgrüner, etwas hell eingefaßter, Rückenlinie und gelblicher oder weiß-

licher Seitenlinie. Der Kopf ist schwarz. Im Nothfa verzehrt sie ihres Gleichen. Ich fand sie Anfang May u wieder Anfang July, sehr oft auf den Blüthen von T folium Melilotus und Genista vulgaris. Sie wuc sehr schnell, verlor allmälig die Wellenlinien fast ganz u verwandelte sich stets, auch bey der reichlichsten Nahrun ohne sich anzuspinnen."

„Die Puppe ist glänzend bräunlichgrün mit dunkler Rückenlinie und gelben Luftlöchern. Die Entwickelung e folgt schon nach acht Tagen."

Agestis.

Fliegt, nicht selten, in Oesterreich, im July. Exem plare von der türkischen Gränze sind so groß als uns

Alexis.

Artaxerxes.

Lyc. alis integris fuscis; anticis supra puncto medi albo; omnibus subtus maculis albis rotundat strigaque marginali e lunulis fulvis.

Lewin, Ins. Tab. 39. Fig. 7. 8. 9. P. Artaxerxe
Fabr. Ent. Syst. III. 1. 297. 129. —
Hübner, Pap. Tab. 193. Fig. 951—954. —
Boisduval, Ind. méth. pag. 12. —
——— Icon. hist. pag. 60. Pl. 14. Fig. 7. 8. A. A taxerxes.

Ochsenheimer zog am ang. O. die Abbildung L Lewin und die dahin gehörende Beschreibung des Fal von P. Artaxerxes zu Aegon. Er sah den Falter der Natur nicht mehr, da wir ihn erst seit wenigen J ren aus Schottland erhalten und die unbestrittenen Rec

der eigenen Art dadurch erkannt haben. Zu **Aegon** kann man ihn nur rechnen, wenn man das Weib, und dieses allein von der Oberseite sieht; näher kommen beyde Geschlechter in Größe und Färbung unserem **Agestis**. Die Oberseite hat wenig Abweichendes, der Körper ist schwarzbraun, wie die Flügelfläche, auch die Fühler sind jenen von **Agestis**, mit dem einzigen Unterschiede gleich, daß hier die Kolbenspitze röthlich ist. Die röthliche Binde zeigt sich, ebenfalls wie dort, beym Manne nur theilweise, und bleicher als beym Weibe. Nur **ein** Kennzeichen, welches aber auffallend genug ist, erblicken wir in der Flügelmitte, einen hellen, weißen Punkt, wie ihn kein anderer Bläuling führt. Unterhalb ist der Unterschied viel auffallender; Grundfarbe und Randbinde sind wieder wie dort, aber statt der schwarzen Augen und Mittelflecke zeigen sich vor der Binde, in der Mitte, und auf den Hinterflügeln gegen die Wurzel zahlreiche hellweiße Flecke, von denen die äußeren sämmtlich länglich gezogen sind. Durch Vergrößerung entdeckt man in einigen kleine schwarze Pupillen.

Artaxerxes fehlt den meisten deutschen Sammlungen; dennoch soll er in Schottland, namentlich auf den Bergen um Edinburg, häufig im July fliegen.

Argus.

Boisduval hat unseren, längst und allgemein als **Argus** bekannten, Schmetterling mit einem neuen Namen versehen müssen, da er die zeitherige Benennung für die ganze Gattung verwendete. Die Varietät, die er gibt, kommt am Rheine oft vor, man hat sie dort als **Acreon**, **Argyrognomon**, oder **Leodorus** zur eigenen Art erheben wollen; es fehlt aber nicht an Uebergängen.

Helle.

Sauerampfer und Natterwurz vorkommende
ch grün, haarig, mit etwas dunklerem Rücken-
Kopfe und After. Die gestürzt angehängte
braun, am Hinterleibe weißlich, mit schwarzen
und starken solchen Punkten.

Hipponoë.

ediger Mussehl in Kotelow, ein eifriger En-
m ich manche schätzbare Beyträge danke, hat
tände dieses schönen Falters zuerst beschrieben
bst genauer Abbildung, durch Herrn Freyer
bekannt gemacht. Er meldet Nachstehendes:
ponoë fliegt in Meklenburg häufig auf Wie-
y und später."

finde die Raupe im April ganz klein, um die
aber erwachsen an **Rumex acetosa**, und zwar
schließlich an Pflanzen, die zwischen den Stei-
Mauer wachsen. Sie ist von asselförmiger Ge-
tiefe Einschnitte der einzelnen Glieder und über-
r den Rücken und an den Seiten Vertiefungen
die man bey flüchtigem Anblick für Zeichnungen
unte. Ihre Farbe besteht in einem matten Grün,
der äußeren, mit kurzen Borsten dicht besetzten,
vorscheint, und daher schwer nachzubilden ist. Die
zeigen sich als feine, dunkle Punkte. Die Füße
gen des scharfen, weit vorstehenden, Randes, der
chwer zu bemerken, noch schwerer hält es, den
räunlichen Kopf zu beobachten, der — (wie bey
Schildraupen,) — in einer Längsspalte unter dem
llede versteckt liegt und von der Raupe nur beym
hervorgestreckt wird."

Den zur Verwandlung bestimmten Ort überspinnt
aupe mit seidenen Fäden, und verwandelt sich, bis
Abstreifen der Haut durch einige dergleichen Fäden in

Aegon.

Die unbehaarte Raupe ist lang gestreckt, grün, an den Enden etwas bräunlichroth gemischt, mit schwachen, bräunlichen Wellenlinien an den Seiten, braunrother, weißeingefaßter Rücken- und weißer Seitenlinie. Kopf und Brustfüße sind glänzend schwarz.

Sie verwandelt sich Anfang Juny in eine längliche, schmale Puppe. Diese ist durchsichtig, glänzend hellgrün, mit gelblichem gemischten Hinterleibe, schmutzig karminbrauner Rückenlinie und bräunlichgelben Luftlöchern. (Von Herrn E. Neustädt.)

Amyntas — Polysperchon.

„Ich besitze ein Exemplar des Weibes von **Poly-**
„**sperchon** in meiner Sammlung, welches den rothgel-
„ben Randfleck auf der Oberseite der Hinterflügel verhält-
„nißmäßig eben so groß und so deutlich führt, wie, nach
„**Borkhausen**, denselben **Amyntas** allein haben soll.
„Auch die Kolbe der Fühler, sowohl der Form als der
„Färbung nach, ist an beyden Faltern nicht verschieden.
„Der Eindruck, welchen die allgemeine Ansicht der Exem-
„plare auf das Auge macht, spricht für die Trennung bey-
„der Schmetterlinge, jede Vergleichung der einzelnen Merk-
„male stimmt dagegen. Angenommen: beyde Falter sind
„nur zwey verschiedene Generationen, — was aber erst
„durch Raupenzucht bewiesen werden muß, — so wäre
„vielleicht, da **Amyntas** von Ende July bis Ende Au-
„gust fliegt, und daher die Raupe bis in den Oktober le-
„ben müßte, in dem Einflusse der späteren Jahreszeit auf
„Raupe und Futterpflanze, der Grund dieser minderen
„Größe des **Polysperchon** zu suchen.“ (Allgemeine Liter. Zeitung, September 1817. Nr. 215. S. 52.)

Helle.

Die auf Sauerampfer und Natterwurz vorkommende Raupe ist einfach grün, haarig, mit etwas dunklerem Rückenstreife, gelbem Kopfe und After. Die gestürzt angehängte Puppe gelblichbraun, am Hinterleibe weißlich, mit schwarzen Längsstrichen und starken solchen Punkten.

Hipponoë.

Herr Prediger Mussehl in Kotelow, ein eifriger Entomolog, dem ich manche schätzbare Beyträge danke, hat die ersten Stände dieses schönen Falters zuerst beschrieben und sie, nebst genauer Abbildung, durch Herrn Freyer am ang. O. bekannt gemacht. Er meldet Nachstehendes:

„**Hipponoë** fliegt in Meklenburg häufig auf Wiesen, im July und später."

„Ich finde die Raupe im April ganz klein, um die Mitte May aber erwachsen an **Rumex acetosa**, und zwar bisher ausschließlich an Pflanzen, die zwischen den Steinen einer Mauer wachsen. Sie ist von asselförmiger Gestalt, hat tiefe Einschnitte der einzelnen Glieder und überdem über den Rücken und an den Seiten Vertiefungen der Haut, die man bey flüchtigem Anblick für Zeichnungen halten könnte. Ihre Farbe besteht in einem matten Grün, das unter der äußeren, mit kurzen Borsten dicht besetzten, Haut hervorscheint, und daher schwer nachzubilden ist. Die Luftlöcher zeigen sich als feine, dunkle Punkte. Die Füße sind, wegen des scharfen, weit vorstehenden, Randes, der Seiten schwer zu bemerken, noch schwerer hält es, den kleinen bräunlichen Kopf zu beobachten, der — (wie bey anderen Schildraupen,) — in einer Längsspalte unter dem ersten Gliede versteckt liegt und von der Raupe nur beym Fressen hervorgestreckt wird."

„Den zur Verwandlung bestimmten Ort überspinnt die Raupe mit seidenen Fäden, und verwandelt sich, bis zum Abstreifen der Haut durch einige dergleichen Fäden in

einer horizontalen Lage gehalten, in eine dicke, gestürzt hängende Puppe. Diese ist hinter dem Rückenschilde eingedrückt, und hat einen besonders dicken Hinterleib. Ihre Grundfarbe ist grau, grünschimmernd, und durchaus mit braunen Punkten bestreut, die sich besonders auf dem Rükken häufen. Die Entwicklung erfolgt nach drey bis vier Wochen."

Von der türkischen Gränze erhielt ich einige solche Schmetterlinge, viel größer als **Arion**.

Chryseis.

Die grüne, feinhaarige Schildraupe lebt auf dem Sauerampfer. (Meigen, Handbuch f. Schmetterlingsliebhaber, S. 64.)

Hippothoë.

In England kommt diese Art um ein Drittheil größer als in Deutschland vor. Ich sah Weiber, beynahe wie eine ansehnliche **V. Urticae. Haworth**, und mehrere dortige Entomologen, haben eine neue Art, unter dem Namen **Dispar**, daraus gebildet. Aber außer der Größe und einer lebhafteren Färbung findet sich kein Unterschied. Wie von **Hipponoë**, liefert die Gegend von Mehadia, auch Odessa, u. s. f. eben solche Exemplare.

Virgaureae.

Auf der Oberseite der Hinterflügel mancher Weiber verfließen die sonst einzelnen schwarzen Punkte zu Strahlen. Zuweilen ist auch daselbst die ganze Fläche, nur mit Ausnahme der Randbinde, schwarz bestäubt.

Ottomanus.

Lyc. alis supra fulvis margine nigro, anticarum lunula centrali strigaque apicali punctorum nigris; alis posticis immaculatis.

Boisduval, Icon. hist. pag. 46. Pl. 10. Fig. 4. 5. P. Ottomanus.

Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 125. Tab. 133. Fig. 1. P. Legeri.

Größe und Gestalt von **Phlaeas**. Körper und Fühler bieten keine Verschiedenheit. Die Oberseite nähert sich aber mehr **Virgaureae**, sie ist von gleichem glänzenden Goldroth, nur zeigt sich der äußere Winkel der vorderen mehr abgerundet, und der schwarze Saum daselbst ist breiter. Noch bemerkt man auf den Vorderflügeln einen schwarzen Mondstrich, und hinter ihm, vor dem Saume, eine Reihe von drey bis fünf schwarzen Punkten. Die Hinterflügel sind rein goldfarbig, nächst dem Körper schwarz bestäubt. Der schwarze Saum ist nach innen zackig, und der Innenwinkel halbmondförmig in zwey Spitzen ausgeschnitten.

Die ganze Unterseite kommt Varietäten von **Phlaeas**, wie ich sie vor mir habe, gleich. Die Vorderflügel sind hier hochgelb, mit hellgrauem, in's Röthliche spielenden Saume. An ihm, nach innen, steht eine Reihe schwarzer, nach außen mit Roth aufgeblickter, Mondstriche. Dann folgen mehrere schwarze zerstreute Punkte und ein länglicher Strich, alle bleichgelb umzogen. Der Saum der Hinterflügel ist roth, die Fläche gelbgrau, voll schwarzer, bleich umgebener, kleinerer Punkte, und einem länglichen gebrochenen Mittelstrich.

Der Schmetterling, von dem ich nur den Mann besitze, wurde zuerst von Hrn. **Brulé** in der Ebene von

Modon gefunden. Bald nachher fing ihn Hr. **Lefebvre** mehrmals auf seiner Reise von Smyrna nach Wien, bey Constantinopel. Er hieß ihn **Legeri**, nahm aber seine Benennung zurück, als er die ältere von Hrn. **Brulé** kennen lernte. Nach dieses Freundes Versicherung soll sich das Weib auf der Oberseite dem von **Virgaureae** nähern. In letzter Zeit wurde er ferner von Hrn. **Marloy**, Schiffsarzt, bey Navarin, Ende März, erbeutet. Noch gehört er zu den größten Seltenheiten.

Phlaeas.

Die Raupe ist nach der Hübner'schen Abbildung a. ang. O. grün, mit hochrothem, auch bleicheren Rückenstreif und eben solcher Einfassung der ganzen Oberseite. In Gestalt gleicht sie den nächstverwandten. Man findet sie auf Ampferarten. Eine merkwürdige Abänderung des Schmetterlings hat Hübner a. ang. O. geliefert. Alles Schwarz ist ausgeblieben, und helle weiße Stellen sind dafür vorhanden.

Ballus.

In Südfrankreich nicht selten, in den ersten Tagen des März.

Lucina.

Die nähere Betrachtung der Gestalt dieses Schmetterlings, noch mehr seiner, nun entdeckten, früheren Stände, werden die scheinbar gewagte Versetzung hierher, aus dem **G. Melitaea**, rechtfertigen. Betrachten wir den Bau der Flügel, so findet sich nicht die langgezogene, am Aussenrande abgerundete, Fläche, die alle anderen Arten des **G. Melitaea** charakterisirt, sondern sie ist bey **Lucina** kurz, gegen den äußeren Winkel der Vorderflügel spitzig, und am Innenwinkel der hinteren mit einem vorspringen-

den Haarbüschel versehen, welcher dieser Stelle eine halbmondförmig abgeschnittene Form, wie bey anderen, jetzt naheſtehenden, Faltern des G. Lycaena gibt.

Die Raupe aber ist (nach Hrn. Freyer und Hübner,) von asselförmiger Gestalt, ganz hierher gehörend. Ihre Farbe ist ein helles Rothbraun. Ueber den Rücken zieht eine dunklere Linie, in welcher auf jedem Absatz ein dunklerer Fleck steht. Sie hat auf röthlichgelben Wärzchen feine, büschelweise gestellte, Härchen. An den Seiten für sie eine hellere Linie. Sie lebt im July und August auf der Primel, auch auf Ampferarten, sehr verborgen.

Die Puppe ist gelblichbraun, mit schwarzen Punkten und feinen Härchen besetzt, und gleich den nächsten von Phlaeas u. s. w. befestigt. Sie überwintert, und der Schmetterling fliegt (häufig in Oesterreich) in lichten Waldungen, im May.

Ich besitze ein großes Exemplar, dessen ganze Grundfarbe weißlich gelb ist.

Rubi.

„Steht besser in der Abtheilung der kleinschwänzigen „Falter. Der Familiencharakter ist nicht nur durch die „Zeichnung und das breite, nach innen gebogene, Haar„schwänzchen am Afterwinkel der Hinterflügel, sondern auch „durch den gedrungenen stärkeren Körperbau und eine kleine „glanzlose Grube am Vorderrande der Vorderflügel des „Mannes ausgedrückt, welche (obgleich nicht an allen Ar„ten) doch nur hier allein an den Männern von Spini, „Pruni, W. album, u. s. w. vorkommt.“ (Allg. Liter. Zeitg. September 1817. Nr. 215. S. 53.)

Boeticus.

Die Raupe, deren nähere Beschreibung noch mangelt, soll der von Jolas ähnlich seyn. Sie lebt, wie jene, auf

und in den Schoten des Blasenstrauches (**Colutea arborescens**).

Telicanus.

Herrn Schmidt in Laibach danken wir die Entdekkung und Hrn. Freyer die Abbildung der ersten Stände dieses schönen Schmetterlings. Es fand dieser Freund im August und September auf Weiderich (**Lythrum salicaria**) bey dreyßig Raupen, wovon aber zwey Drittheile gestochen waren. Die Gestalt ist asselartig, die Grundfarbe purpurroth. Durch Vergrößerung betrachtet, ist sie sammetgleich, mit feinen schrägen Rippen über den ganzen Körper und einer dunkleren Rückenlinie. Sie nährt sich am liebsten von den Blüthen der Pflanzen. Bey herannahender Verwandlung wird ihre Farbe viel bleicher.

Sie spinnt sich, gleich den Verwandten, an den Stängel oder das Blatt ihrer Nahrung an und wird, nach sechs bis acht Tagen, zu einer oben und unten stumpfen Puppe.

Nach vierzehn oder sechszehn Tagen erfolgt die Entwicklung. — Frische Exemplare führen ein prachtvolles Königsblau. Das Weib hat breite, mit Schwarz begränzte Flügel und schwarze Flecken auf den vorderen. Herr Schmidt vermuthet eine doppelte Generation.

Spini.

Der von Hübner, **Tab. 132. Fig. 674. 675.** u. **Tab. 136. Fig. 691.** gegebene **Lynceus** ist durch Frank in Strasburg hierher geschickt worden. Er soll aus Spanien stammen. Die Unterseite ist mit **Spini** vollkommen gleich. Die Oberseite hat, wie es die treue Abbildung zeigt, viel Rostgelb beym Weibe, und auch einiges beym Manne, auf der schwarzbraunen Grundfarbe. Ich halte

diese Erscheinung für nichts als Varietät; wie Hispulla von Janira u. s. w.

Betulae.

In heißen Gegenden so groß wie C. album, anderwärts kaum wie Spini.

Genus X. PAPILIO.

Anmerkung.

Ajax, den Ochsenheimer, mit einem Fragezeichen, unter die Europäer setzte, muß nach dem Zeugnisse aller neueren Schriftsteller daselbst ausgelöscht werden. Weder Italien, noch Frankreich, so weit auch beyde Länder nach allen Richtungen durchforscht wurden, lieferten ein Stück dieses, in Nordamerika oft vorkommenden Falters. Auch Corsika und die griechischen Inseln besitzen ihn nicht.

Machaon.

Die Varietät Sphyrus, welche Hübner a. ang. O. abbildete, und die ich in mehreren gleichen Exemplaren erhielt, kommt aus Italien, und macht sich durch ihre größeren schwarzen Flecke und Adern, vorzüglich aber durch die breite schwarze Binde bemerkbar, welche auf der Oberseite der Vorderflügel den ganzen Rand so bedeckt, daß die gelben Flecke vor den Franzen nur einzeln und klein erscheinen.

Andere Varietäten aus Ungarn u. s. w. gehen in ein röthliches Gelb über. Noch andere aus Neapel sind durchaus schwarz bestäubt.

Alexanor.

Pap. alis caudatis concoloribus flavis; anticis fasciis quinque transversis, intermediis duabus abbreviatis nigris; posticis fascia intermedia nigra, postica latiore, atomis caeruleis adspersa.

Ochsenheimer, d. Schmetterl. v. Europa, I. Bd. 2. Abthl. S. 120. P. Alexanor.

Esper, Schm. I. Th. Tab. CX. Cont. 65. Fig. 1. P. Alexanor.

Hübner, Pap. Tab. 158. Fig. 787. 788. —

Boisduval, Ind. méth. pag. 7. —

De Prunner, Lep. pedem. Suppl. 69. N. 134. P. Polidamas.

Freyer, Beitr. I. Band, IV. Heft, S. 61. Tab. 19. Fig. 1. u. Zusatz, S. 163. P. Alexanor.

Die Vermuthung, welche Ochsh. im I. Bd. 2. Abthlg. S. 120. aussprach, daß der von Esper gelieferte, ihm in der Natur unbekannt gebliebene, P. Alexanor ein zufälliger Bastard von Podalirius und Machaon sein möge, findet sich durch die Einsendung nicht weniger Exemplare, noch mehr durch die Entdeckung der Raupe widerlegt. Ich sah schon gegen dreyßig Stück und besitze beyde Geschlechter mehrmals, wonach ich die Beschreibung gebe.

Alexanor kommt Machaon am nächsten. Er ist gewöhnlich etwas kleiner. Der Körper hat in der Höhe einen schwarzen Streif, ebenso unterhalb, die Seiten sind, wie die schwarzen Füße, gelb behaart. Die Fühler schwarz, mit gelben Spitzen an den Kolben.

Die Grundfarbe der Flügel ist schwefelgelb, beym Manne gewöhnlich höher als beym Weibe. Oberhalb ist an der Einlenkung und längs des Körpers die Fläche schmal schwarz.

Dann folgt auf den vorderen eine etwas schiefliegende ganze Binde, hierauf zwey halbe, am Vorderrand hängende, und nach außen wieder zwey ganze Binden, welche letztere nur durch einen schmalen gelben Streif von einander geschieden sind. Die Hinterflügel haben eine innere, mit dem Innenrande unterhalb zusammentreffende, Binde, einen Mondfleck und eine zackige äußere Binde. Alle diese sind schwarz, nur die letzterwähnte dunkelblau bestäubt, und am Innenwinkel steht ein schwarz und blaues, darunter rostrothes Auge. Die Schwanzspitze ist gelb, schwarz eingefaßt, löffelförmig, wie wir sie weder an **Podalirius** noch **Machaon**, wohl aber an mehreren ausländischen Arten dieser Gattung antreffen, und wo sie nicht selten einen Hauptcharakter der Art abgibt. Die Hinterflügel führen überhaupt starke, gelbe, schwarz begränzte Zacken.

Die Unterseite ist bleicher als die obere, alle Binden sind schmäler, sonst bleibt ihre Stellung die nämliche.

Die Raupe ist jener von **Machaon** ähnlich, weißlichgrün, mit schwarzen Einschnitten; die Ringe führen neun schwarz und gelbe Flecke, von denen der schwarze Rückenfleck am größten ist. Der Kopf ist weiß, mit einem schwarzen Bogen. Der erste und der Afterring haben kein Gelb in den Flecken. Die Luftlöcher sind weiß, von schwarzen Bogen fast eingeschlossen; die Füße schwarz. Herr **Berios** entdeckte sie auf **Seseli dioicum.**

Der Schmetterling erscheint zwey Mal, wie seine Vorgänger, im May und im July, auf den Bergen von Südfrankreich und Spanien, angeblich auch in Corsika.

Genus XI. ZERYNTHIA.

Cerisyi.

Zer. alis subcaudatis pallide flavis; anticis nigro subfasciatis; posticis utrinque punctis coccineis sex marginalibus.

Boisduval, Icon. hist. pag. 15. Pl. 2. Fig. 1—3. Th. Cerisyi.

——— Ind. méth. pag. 7. et add. pag. 2. — Hübner, Pap. Tab. 180. Fig. 890. 891. P. Cerisyi. Freyer, Beytr. III. Band XXII. Heft. S. 109. Tab. 127. Fig. 1.

Diese neue prächtige Art, welche durch ihre Gestalt und Zeichnung sich nahe an **Polyxena**, u. s. w. anschließt, durch die, zwar sehr kurze, Spitze der Hinterflügel aber dem vorigen **G. Papilio** nahe verbunden ist, wurde zuerst vor zehn Jahren in Smyrna gefunden und mir mit der Versicherung übersandt, daß sie auch in der europäischen Türkey vorkomme. Ich nannte sie **Cassandra**, und unter diesem Namen verbreiteten sich mehrere Exemplare, bis nicht nur eine andere exotische **Cassandra** zum Vorschein kam, sondern auch Herr **Lefebure de Cerisy**, Oberschiffsbaumeister des Vicekönigs von Aegypten, die jetzige auf einigen griechischen Inseln, namentlich auf Naxos, entdeckte, worauf sie in den **Annales d. l. Soc. Linn.** *) nach diesem eifrigen Naturforscher benannt, beschrieben und abgebildet wurde. Eine andere europäische **Cassandra** wird bey **Polyxena** zu erwähnen seyn.

---

*) Das nähere Citat fehlt, da ich das erwähnte Heft zufällig nicht erhalten habe.

Die Größe, etwas über **Polyxena**. Fühler, Füße und Körper sind schwarz, letzterer ist gelblich behaart. Die Oberseite aller Flügel, und die Unterseite der vorderen zeigt sich bleich schwefelgelb, an der Wurzel schwarz angeflogen. Auf der Oberseite der vorderen steht, am Vorderrande, eine schwarze, längliche Fleckenreihe, gegen die Franzen findet man, hinter kleineren Flecken, eine unterbrochene, und dann vor den zackigen Franzen eine zusammenhängende Binde. Die Hinterflügel führen am Vorderrande einen hochrothen, schwarz eingefaßten Fleck, gegen die schwarzen einzelnen Randstriche vier solche Flecke, und einen sechsten am Innenwinkel. Die Franzen sind mit einer zackigen schwarzen Linie begränzt.

Unterhalb bleiben die Vorderflügel wie oben. Die hinteren haben eine weiße, glänzende, perlmutterartige Färbung, in der Mitte mehr schwarze Flecke als oberhalb, so, daß sie dort wappenartig durchschimmern, und auf allen liegt grünlicher Staub.

Das Weib hat auf der Oberseite mehr Schwarz, vorzüglich ist der Franzenrand der Hinterflügel damit umzogen und überdem dunkelblau bereift.

Cerisyi fliegt beym Eintritt der Frühlingswärme, im Februar.

Nach eben erhaltenen Nachrichten kommt sie ebenfalls und zahlreich auf dem Balkangebirge und bey Adrianopel vor.

Polyxena.

Seit lange habe ich die Raupen dieser schönen Art fast alljährig erzogen, damit mehrere hundert, in allen Größen, zu beobachten Gelegenheit gehabt, und kann Folgendes mit Bestimmtheit nachtragen:

Die Raupe variirt zwar seltener, aber nicht weniger als der Schmetterling. Ich fand deren, die, statt dem gewöhnlichen Rothgelb, eine ganz fleischrothe, andere, die eine fast

schieferfarbige Grundfarbe hatten. Auch die Dornen änderten ab, und waren dunkelbraun, fast schwarz und wieder bleich. Diese Varietäten gaben gesunde, aber in der Zeichnung nach allen Richtungen abweichende Falter.

Beym Schmetterlinge zeigte sich, außer dem verschiedenen Ausmaße, noch die Abwechslung, daß erstens große, vorzüglich ausgebildete Exemplare auf der Oberseite der Vorderflügel, am Vorderrande, beym Anfange der letzten halben Binde, einen lebhaften purpurrothen Fleck, und überhaupt stärkeres Schwarz und Roth, vornehmlich an den Säumen hatten. Ich erhielt diese Abart zahlreich in heißen Jahren, in feuchten und trüben dagegen gar nicht. Die Raupe liebt den Sonnenschein und versteckt sich nur zeitweise auf der Unterseite der Blätter. Zweytens erzog ich Stücke von höherem Gelb, wie es bey **Machaon** vorkommt. Drittens fand ich dagegen Exemplare, viel bleicher und weniger mit Schwarz gezeichnet als die Stammart. Anderer einzelner Varietäten nicht zu gedenken.

Diese großen Vorräthe berechtigten mich gleich anfangs, die Dahl'sche **Cassandra** aus Italien, (die er auch unter dem Namen **Creusa** verkauft hat,) für eine bloße Varietät unserer **Polyxena** zu halten, wo die Raupe durch Local-Einflüsse fast allgemein die Abänderungen angenommen hatte, die ich um Wien nur einzeln fand. Noch mehr wurde ich überzeugt, als ich eines Tages Dahl eine Menge eben ausgekrochener **Cassandra**- oder **Creusa**-Schmetterlinge anspießen half, — denn er brachte alle als Puppen nach Wien, — und darunter unsere ganz gemeine **Polyxena** fand, welche er zum Nutzen seines Handels beseitigte.

Freyer's **Demnosia**, a. ang. O. ist eine unerhebliche Abweichung jener Dahl'schen **Cassandra**, also Abänderung einer Varietät!! Mit mir gleich bestimmt **Boisduval** im **Ind. méth.**, denn, daß er **Cassandra** zu **Cerisyi** zieht, rührt von meiner früheren Be-

nennung von Carisyi her, und wird im Anhang, S. 2. verbeſſert.

Medesicaste — Rumina.

Ich betrachte ſie nach ſorgfältigem Vergleich vieler Exemplare für zwey verſchiedene Arten, und möchte zur erſten, — nicht zur zweyten, **Honnoratii, Bdvl. Icon. hist. pag. 18. Pl. 3. Fig. 3—5.** als Varietät, in welcher das Roth die Oberhand über das Schwarz gewonnen hat, ziehen. Doch ſah ich nur die Abbildungen und noch kein Stück in der Natur.

Genus XII. DORITIS.

Apollinus.

Wurde von franzöſiſchen Naturforſchern auf einigen griechiſchen Inſeln, namentlich auf Naxos gefangen. In Sicilien und Sardinien hat ihn Dahl vergeblich geſucht. Seine eigentliche Heimath iſt die Gegend von Smyrna und überhaupt Kleinaſien. Die Abbildungen bey **Boisduval** ſind die beſten, die wir beſitzen, nach friſchen Stücken, und zeigen, in der höheren rothgemiſchten Färbung des Weibes, auch den deutlich beſtehenden Geſchlechtsunterſchied.

Apollo.

Ein Zufall führte mich vor etlichen Jahren, im May, über einen, reich mit **Sedum Telephium** bewachſenen, Felſen. Ich fand hier gegen vierzig **Apollo**-Raupen in halber Größe, die ich mitnahm und gegen die Angabe, daß ſie in der Gefangenſchaft zu Grunde gehen, faſt alle glücklich erzog. Die Verpuppung geſchah theils über der Erde, in einem Geſpinnſte von einzelnen lockeren Fäden,

theils unter der Futterpflanze. Ihre Entwickelung war wie im Freyen, Anfangs July. In einem warmen Frühlinge findet sich der Schmetterling Mitte Juny, und in dem außerordentlich trockenen und heißen Jahre 1822 erhielt ich ein Paar in Begattung schon Mitte May.

Unsere steyerischen und krainer Alpen liefern eine schöne, große, stark mit Schwarz bestäubte Varietät, die sich durch besonders große, hellrothe Augenspiegel, zuweilen mit zwey weißen Pupillen, auszeichnet. Sie wird aber auch, künstlich verfertigt, Liebhabern zuweilen angeboten.

Die Varietät **Nomion**, a. ang. O. ist die seltenste. Sie fliegt in Rußland. Ich erhielt ein gleiches Exemplar aus Schweden. Es zeigt sich eben kein wesentlicher Unterschied, als daß die letzten zwey schwarzen Flecke am Vorderrande der Vorderflügel, auf der Oberseite, die unter einander stehen, mit großen rothen Kernen versehen sind. Der Fleck am Innenrande führt ebenfalls, nur verloschener, einiges Roth. Die stärkere Färbung des Außenrandes und die ankerförmige Zeichnung gegen den Körper, entstehen durch Anhäufung des Schwarz und findet sich ganz gleich auf dem **Apollo** unserer Alpen.

Delius.

Ich erhielt die Abbildung einer schönen, bey **Neufchatel** gefangenen, Varietät, mit durchaus schwarz bestäubtem Grunde. **Delius** fliegt auch in Sibirien und einzeln auf unserem Schneeberge.

Mnemosyne.

Kommt ebenfalls ganz schwarz bestäubt vor. Ich besitze ein solches Exemplar.

Genus XIII. PONTIA.

Narcaea.

P. alis integerrimis rotundatis brevibus; anticis maculis duabus apicibusque nigris; subtus anticis albis, posticis flavis, unicoloribus.

Freyer, Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 147. Tab. 43. Fig. 2. u. Zusatz II. Band, S. 156. P. Narcaea.
Hübner, Pap. T. 184. Fig. 904—907. P. Ergane.

Von diesem Falter befanden sich schon seit mehr als zehn Jahren, mit dem obigen Namen, einige Exemplare in hiesigen Sammlungen. Dahl fing später, während seines Aufenthalts in Dalmatien und in Florenz, gegen zweyhundert Stück, bewies damit die Rechte der Art, und versandte sie, als Narcaea, nach allen Gegenden. So bildete auch Hr. Freyer den Mann ab. Es ist nicht zu errathen, warum bey Hübner die ältere allgemeine Benennung vertauscht wurde.

Narcaea hat mit unserer gemeinen Rapae die größte Aehnlichkeit. Es genügt daher, zu sagen, daß der neue Falter gewöhnlich kleiner ist, und die Flügel sich kürzer und abgerundeter zeigen. Das Schwarz der Flügelspitze und der Punkte auf der Oberseite ist bleicher. Vor allen ist es aber die Unterseite, welche auf den ersten Blick entscheiden läßt. Beyde Geschlechter entbehren die dort stets vorhandenen schwarzen Punkte; die auf den Vorderflügeln der Oberseite scheinen nur schwach durch. Die Hinterflügel sind hell schwefelgelb. Nur durch Vergrößerung erscheinen hier einzelne dunkle Atomen.

Der Schmetterling fliegt im May und Juny. Es läßt sich eine zweite Generation vermuthen, doch konnte

Dahl, der im Herbst gewöhnlich wieder in Wien war, nicht beobachten.

Napi.

P. Bryoniae mehrerer Schriftsteller, (m. s. Och I. (2.) 151.) ist nur eine Abänderung des Weibes **Napi**, welche ich im Monat July auf den Bergen Wien, in Uebergängen bis zu Hübner's Abbildung, T 81. Fig. 407. eben nicht selten und in Begattung mit gewöhnlichen Manne von **Napi** fand.

Anmerkung.

Nach **Callidice** folgt bey Ochsenheimer I. 2. Abthlg. S. 154. u. 240. dann IV. Bd. S. 31. **Raphani**. Diese Art muß aber aus der Reihe der ropäischen Arten gestrichen werden. Sie ist Eines **Hellica** des Linné, welche Cramer als **Daplid** abbildete, von der sie aber wieder höchst verschieden ist. Unterseite der Hinterflügel zeigt sich bey **Hellica-Rap** ni schwärzlich, (bey **Daplidice** grünlich, —) die we Flecke daselbst haben eine andere Gestalt, und die Sel sind safrangelb bestäubt. Ihre Heimath ist das Vo birge der guten Hoffnung, sie überschreitet den Aequ nicht und mangelt daher auch in dem, Europa näh Theile von Afrika.

Chloridice.

Genaue Abbildungen dieses noch sehr seltenen Fa finden sich an den zwey ang. O. Er fliegt zwischen Wolga und dem Uralgebirge, im Monat July.

Daplidice.

Die angebliche **Bellidice** ist mir aus mehreren Gegenden, in neuester Zeit auch aus Ungarn mitgetheilt worden. Ich kann nichts anderes als eine unerhebliche Varietät von **Daplidice** erkennen, die nur etwas kleiner, kürzer und abgerundeter ist, wie wir dieses an Exemplaren der nächsten Arten ebenfalls bemerken. Herr D. Zincken g. Sommer erzog aus einer Raupe der **Daplidice**, welche er im September auf **Alyssum incanum** fand, eine **Bellidice**. Der Vogel erschien im warmen Zimmer im Februar des folgenden Jahres. Später fing er dieselbe Varietät mehrmals im ersten Frühjahre, nie kam ihm aber eine sogenannte **Bellidice** im August vor. Die nämliche Bemerkung macht Brahm, und es scheint also, daß sie nur aus überwinterten Puppen entstehe.

Durch ein Versehen hat Ochsh. hier Hübner's Beytr. II. Bd. II. Thl. Tab. II. Fig. 1. 2. bey der Raupe von **Daplidice** citirt, die eben dort, aber Fig. K. steht; denn Fig. 1. 2. sind die Raupen von **Scop. Margaritalis.**

Von **Daplidice** besitze ich eine schöne Abänderung. Die Unterseite der Vorderflügel ist am Vorder- und Hinterrande sehr reich mit Grün bestäubt, die der Hinterflügel ganz, bis auf wenige weiße Strahlen, damit überzogen.

Ausonia.

Eine Abänderung, welche sich durch ansehnliche Größe, dunklere Färbung an der Flügelwurzel, und einen weißen Mittelstrich in der Makel der Vorderflügel zur eigenen Art erheben soll, erhielt ich unter dem Namen **Simplonia** aus der Schweiz, wo sie auf Bergen, namentlich auf dem Simplon fliegt. (Nicht in Croatien, wie Hr. Freyer angibt.) Ich finde aber alle diese Verschiedenheiten, einzeln, an den vielen Stücken, die ich von **Ausonia** vergleichen

kann. Hübner's **Marchandae** ist der nämliche, nu neu benannte, Schmetterling.

Tagis.

Herrn **Donzel** in Lyon verdanken wir die Entdekkung der ersten Stände. Die Raupe ist dunkel apfelgrün, über den Füßen läuft ein weißer, darüber ein hochrother Streif. Die Gestalt gleicht der von **Cardamines**. Man findet sie auf **Iberis pinnata**, im Juny.

Die Puppe, eckig, wie die nächsten, nur etwas kürzer, ist grau, mit dunkler Fleischfarbe, einem braunen Rückenstreif und eben solcher Einfassung der Flügeldecken. Sie überwintert und entwickelt sich im May und Juny.

Auch in Corsika, Südfrankreich und Spanien wurde der, sonst sehr seltene, Schmetterling gefunden, und da sein älterer Name dort nicht bekannt war, **Bellezina** genannt.

Cardamines.

Die erste und merkwürdigste der zwey Abänderungen, welche Ochsh. im IV. Bd., S. 155. erwähnt, ein unvollkommener Zwitter, — befindet sich jetzt in meiner Sammlung, und ist im „Hülfsbuch" a. ang. O. abgebildet.

Die Varietät **Turritis**, (Ochsh. IV. Bd. S. 155.) fing ich auf hohen Bergen. Sie verhält sich zur Stammart, wie **Bellidice** zu **Daplidice**.

Sinapis.

Durch **Dahl** erhielten wir als neue Art **P. Lathyri**. Es ist dieses nichts als eine größere, lebhafter gefärbte Varietät von **Sinapis**, aus Dalmatien und Italien.

Genus XIV. COLIAS.

Edusa. — Myrmidone.

Die Frage, ob **Edusa** und **Myrmidone** als Arten zu trennen, oder als Localvarietäten zu vereinigen seyen, wird sich nur durch die Erziehung der letzteren aus der Raupe entscheiden lassen. Indessen glaube ich beyde aus folgenden Gründen trennen zu müssen:

1. **Edusa** ist um ein Viertel oder Fünftel größer.
2. Ihr Grund ist auf der Oberseite bleicher gelb.
3. Der schwarze Saum daselbst zeigt sich breiter, zackiger, und die Ecken der gelben Grundfarbe gleichen einigermaßen dem Ausschnitte einer Silhouette, während sie bey **Myrmidone** mehr blätterartig, gleich, abgerundet sind.
4. Beym Mann von **Myrmidone** ist der schwarze Rand der Oberseite grün bestäubt, das Weib ist auf den Hinterflügeln überhaupt grüner, und die Flecke im Saume bilden eine, nur durch die Flügelsehnen unterbrochene Binde.
5. Auf der Unterseite, die weniger feste Unterscheidungszeichen gibt, erscheinen der schwarze Mittelfleck der Vorder- und der doppelte, roth umzogene, Perlmutterfleck der Hinterflügel, bey **Edusa** deutlicher und größer.

Die Varietät **Helice** habe ich einzeln an Orten gefangen, wo **Edusa**, und noch mehr unsere gemeine **Hyale** in Menge flogen. Sollte dieser Schmetterling vielleicht ein Bastard beyder nahe verwandter Arten seyn?

Aurora.

Von diesem schönen und seltenen Falter war bis jetzt nur der Mann durch die **Hübner**'sche Abbildung bekannt. Diese ist aber so flüchtig und der Flügelschnitt so verfehlt, daß wir für eine genauere, so wie für jene des, noch nir-

gends dargestellten, Weibes, Hrn. **Boisduval**, a. ang. O. sehr dankbar seyn müssen.

Der männliche Schmetterling ist um ein Drittheil größer als **Edusa**. Der äußere Rand der Vorderflügel ist gerader als bey irgend einer anderen **Colias**-Art abgeschnitten. Der Grund der Oberfläche ist viel lebhafter roth als bey **Myrmidone**, mit Purpurschiller. Die Flügelsehnen sind fein schwarz. Der eben so gefärbte Mittelfleck ist klein. Der Saum zeigt sich schwärzlich, nach innen ausgezackt, und durch ein helles, bis zu den Franzen laufendes, Gelb, in sechs oder sieben Flecke getheilt. Die Hinterflügel sind lebhafter purpurfarbig als die vorderen, mit schwarzen Atomen nur leicht bestreut, mit einem durchschimmernden Fleck von der mittleren Zeichnung der Unterseite. Der schwarze Saum ist sehr schmal.

Unterhalb sind alle Flügel gelbgrün. Die vorderen erscheinen in der Mitte hellgelb, der schwarze Fleck darin hat einen silbernen Kern. Die Hinterflügel haben das doppelte, silberne, rothumzogene Auge von **Edusa** und am Vorderrande einen rostfarbenen Fleck. **Hübner** hat vor dem Saume eine Reihe rostfarbener Punkte bemerkt, von denen kaum eine Spur zu sehen ist.

Das Weib ist größer als der Mann. Die Vorderflügel sind gegen ihre Wurzel schwarz bestäubt, die Sehnen dort ausgezeichnet schwarz, doch tritt der Purpurschimmer noch deutlicher als beym Manne hervor. Die Hinterflügel bleiben dagegen dunkler. Der schwarze Saum ist breit, mit einer Reihe hochgelber Flecken versehen. Die Unterseite ist fast wie von **Edusa**. Die gelben Randflecke scheinen verloschen durch.

Fühler, Körper und Füße gleichen denen der nächsten Arten.

Aurora fliegt in Südrußland. Ich habe mich an die Beschreibung meines Freundes, namentlich des Weibes wegen, halten müssen, da ich letzteres noch nicht in der Natur sah. In Rußland selbst scheint man über die Art

nicht ganz im Klaren zu seyn, denn ich empfing von dort, als **Aurora**, unsere **Myrmidone** in beyden Geschlechtern.

Hyale — Palaeno.

Der von Fischer, a. ang. O. angegebene Schmetterling gehört hierher und nicht zu **Palaeno**, Linn. u. Ochsh. Eben daselbst wird Fig. 3. u. 4. eine **Col. Neriene** bekannt gemacht, welche der Varietät von **Palaeno, Europome**, wie ich sie aus Schweden besitze, sehr ähnlich ist; doch habe ich noch kein Original von **Nerione** gesehen.

Genus XVI. HESPERIA.

Malvarum.

Durch geraume Zeit habe ich Hübner's **Altheae** für eine von **Malvarum** verschiedene Art gehalten, bis mich mehrere, selbst gefangene, Stücke, welche vollkommene Uebergänge bildeten, näher belehrten. Weder Größe noch Färbung, noch die weißen Flecke auf den Hinterflügeln, selbst nicht der weiße Pfeilstrich oder Strahl, der bey **Altheae**, auf der Unterseite, die Mitte der Fläche durchschneidet, gaben feste Kennzeichen und fanden sich mehr oder weniger auch bey den, hier sehr gemeinen, Schmetterlingen von **Malvarum** vor.

Lavaterae.

Fliegt einzeln um Wien, in den ersten Tagen des July, auf nackten Felsenhöhen. Der Schmetterling ist, sitzend, schwer zu bemerken. Schöner und größer als hier, wird er in Ungarn gefunden.

---

theils unter der Futterpflanze. Ihre Entwickelung war wie im Freyen, Anfangs July. In einem warmen Frühlinge findet sich der Schmetterling Mitte Juny, und in dem außerordentlich trockenen und heißen Jahre 1822 erhielt ich ein Paar in Begattung schon Mitte May.

Unsere steyerischen und krainer Alpen liefern eine schöne, große, stark mit Schwarz bestäubte Varietät, die sich durch besonders große, hellrothe Augenspiegel, zuweilen mit zwey weißen Pupillen, auszeichnet. Sie wird aber auch, künstlich verfertigt, Liebhabern zuweilen angeboten.

Die Varietät **Nomion**, a. ang. O. ist die seltenste. Sie fliegt in Rußland. Ich erhielt ein gleiches Exemplar aus Schweden. Es zeigt sich eben kein wesentlicher Unterschied, als daß die letzten zwey schwarzen Flecke am Vorderrande der Vorderflügel, auf der Oberseite, die unter einander stehen, mit großen rothen Kernen versehen sind. Der Fleck am Innenrande führt ebenfalls, nur verloschener, einiges Roth. Die stärkere Färbung des Außenrandes und die ankerförmige Zeichnung gegen den Körper, entstehen durch Anhäufung des Schwarz und findet sich ganz gleich auf dem **Apollo** unserer Alpen.

Delius.

Ich erhielt die Abbildung einer schönen, bey **Neufchatel** gefangenen, Varietät, mit durchaus schwarz bestäubtem Grunde. **Delius** fliegt auch in Sibirien und einzeln auf unserem Schneeberge.

Mnemosyne.

Kommt ebenfalls ganz schwarz bestäubt vor. Ich besitze ein solches Exemplar.

Genus XIII. PONTIA.

Narcaea.

P. alis integerrimis rotundatis brevibus; anticis maculis duabus apicibusque nigris; subtus anticis albis, posticis flavis, unicoloribus.

Freyer, Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 147. Tab. 43. Fig. 2. u. Zusatz II. Band, S. 156. P. Narcaea.

Hübner, Pap. T. 184. Fig. 904—907. P. Ergane.

Von diesem Falter befanden sich schon seit mehr als zehn Jahren, mit dem obigen Namen, einige Exemplare in hiesigen Sammlungen. Dahl fing später, während seines Aufenthalts in Dalmatien und in Florenz, gegen zweyhundert Stück, bewies damit die Rechte der Art, und versandte sie, als **Narcaea**, nach allen Gegenden. So bildete auch Hr. Freyer den Mann ab. Es ist nicht zu errathen, warum bey Hübner die ältere allgemeine Benennung vertauscht wurde.

Narcaea hat mit unserer gemeinen **Rapae** die größte Aehnlichkeit. Es genügt daher, zu sagen, daß der neue Falter gewöhnlich kleiner ist, und die Flügel sich kürzer und abgerundeter zeigen. Das Schwarz der Flügelspitze und der Punkte auf der Oberseite ist bleicher. Vor allen ist es aber die Unterseite, welche auf den ersten Blick entscheiden läßt. Beyde Geschlechter entbehren die dort stets vorhandenen schwarzen Punkte; die auf den Vorderflügeln der Oberseite scheinen nur schwach durch. Die Hinterflügel sind hell schwefelgelb. Nur durch Vergrößerung erscheinen hier einzelne dunkle Atomen.

Der Schmetterling fliegt im May und Juny. Es läßt sich eine zweite Generation vermuthen, doch konnte

Dahl, der im Herbst gewöhnlich wieder in Wien war, sie nicht beobachten.

Napi.

P. Bryoniae mehrerer Schriftsteller, (m. s. Ochsh. I. (2.) 151.) ist nur eine Abänderung des Weibes von **Napi**, welche ich im Monat July auf den Bergen um Wien, in Uebergängen bis zu Hübner's Abbildung, **Tab. 81. Fig. 407.** eben nicht selten und in Begattung mit dem gewöhnlichen Manne von **Napi** fand.

Anmerkung.

Nach **Callidice** folgt bey Ochsenheimer **I. Bd. 2. Abthlg. S. 154. u. 240.** dann **IV. Bd. S. 31. P. Raphani.** Diese Art muß aber aus der Reihe der europäischen Arten gestrichen werden. Sie ist Eines mit **Hellica** des Linné, welche Cramer als **Daplidice** abbildete, von der sie aber wieder höchst verschieden ist. Die Unterseite der Hinterflügel zeigt sich bey **Hellica-Raphani** schwärzlich, (bey **Daplidice** grünlich, —) die weißen Flecke daselbst haben eine andere Gestalt, und die Sehnen sind safrangelb bestäubt. Ihre Heimath ist das Vorgebirge der guten Hoffnung, sie überschreitet den Aequator nicht und mangelt daher auch in dem, Europa näheren, Theile von Afrika.

Chloridice.

Genaue Abbildungen dieses noch sehr seltenen Falters finden sich an den zwey ang. O. Er fliegt zwischen der Wolga und dem Uralgebirge, im Monat July.

Daplidice.

Die angebliche **Bellidice** ist mir aus mehreren Gegenden, in neuester Zeit auch aus Ungarn mitgetheilt worden. Ich kann nichts anderes als eine unerhebliche Varietät von **Daplidice** erkennen, die nur etwas kleiner, kürzer und abgerundeter ist, wie wir dieses an Exemplaren der nächsten Arten ebenfalls bemerken. Herr D. Zincken g. Sommer erzog aus einer Raupe der **Daplidice**, welche er im September auf **Alyssum incanum** fand, eine **Bellidice**. Der Vogel erschien im warmen Zimmer im Februar des folgenden Jahres. Später fing er dieselbe Varietät mehrmals im ersten Frühjahre, nie kam ihm aber eine sogenannte **Bellidice** im August vor. Die nämliche Bemerkung macht Brahm, und es scheint also, daß sie nur aus überwinterten Puppen entstehe.

Durch ein Versehen hat Ochsh. hier Hübner's Beytr. II. Bd. II. Thl. Tab. II. Fig. 1. 2. bey der Raupe von **Daplidice** citirt, die eben dort, aber Fig. K. steht; denn Fig. 1. 2. sind die Raupen von **Scop. Margaritalis.**

Von **Daplidice** besitze ich eine schöne Abänderung. Die Unterseite der Vorderflügel ist am Vorder- und Hinterrande sehr reich mit Grün bestäubt, die der Hinterflügel ganz, bis auf wenige weiße Strahlen, damit überzogen.

Ausonia.

Eine Abänderung, welche sich durch ansehnliche Größe, dunklere Färbung an der Flügelwurzel, und einen weißen Mittelstrich in der Makel der Vorderflügel zur eigenen Art erheben soll, erhielt ich unter dem Namen **Simplonia** aus der Schweiz, wo sie auf Bergen, namentlich auf dem Simplon fliegt. (Nicht in Croatien, wie Hr. Freyer angibt.) Ich finde aber alle diese Verschiedenheiten, einzeln, an den vielen Stücken, die ich von **Ausonia** vergleichen

Hübner's **Marchandae** ist der nämliche, nur [illegible] Schmetterling.

Tagis.

Herrn **Donzel** in Lyon verdanken wir die Entdeckung der ersten Stände. Die Raupe ist dunkel apfelgrün, [illegible] den Füßen läuft ein weißer, darüber ein hochrother [illegible]. Die Gestalt gleicht der von **Cardamines**. Man findet sie auf **Iberis pinnata**, im Juny.

Die Puppe, eckig, wie die nächsten, nur etwas kürzer, [illegible] grau, mit dunkler Fleischfarbe, einem braunen Rückenstreif und eben solcher Einfassung der Flügeldecken. Sie überwintert und entwickelt sich im May und Juny.

Auch in Corsika, Südfrankreich und Spanien wurde der sonst sehr seltene, Schmetterling gefunden, und da sein älterer Name dort nicht bekannt war, **Bellezina** genannt.

Cardamines.

Die erste und merkwürdigste der zwey Abänderungen, welche Ochsenh. im IV. Bd., S. 155. erwähnt, ein unvollkommener Zwitter, — befindet sich jetzt in meiner Sammlung, und ist im „Hülfsbuch" a. ang. O. abgebildet.

Die Varietät **Turritis**, (Ochsenh. IV. Bd. S. 155.) fing ich auf hohen Bergen. Sie verhält sich zur Stammart, wie **Bellidice** zu **Daplidice**.

Sinapis.

Durch **Dahl** erhielten wir als neue Art **P. Lathyri**. Es ist dieses nichts als eine größere, lebhafter gefärbte Varietät von **Sinapis**, aus Dalmatien und Italien.

Sammler irre geführt. **Lugubris**, der älteste, schicklichste und hierher gehörige Name, hat nun für die Folge zu gelten.

Genus XVIII. ATYCHIA.

Globulariae.

Die von Hübner, a. ang. O. neu abgebildete Raupe gleicht wenig der früher gelieferten und von Ochsenheimer beschriebenen. Ihr Kopf ist schwarz, um den Hals grün, der Körper bunt, nämlich über dem Rücken mit einer Reihe grüner, durch einen gelben Längsstreif verbundener, Dreyecke. Dann folgen, auf schwarzem Grunde, in den Seiten rothe, nach oben blau eingefaßte Flecke. Ueber den Füßen steht wieder erst helles, dann dunkleres Grün.

Statices.

Statices liefert zuweilen, meistens in heißeren Gegenden, eine Varietät, wo die Vorderflügel, statt grün, glänzend goldbraun sich färben. Fühler, Körper und Hinterflügel bleiben wie gewöhnlich; nur selten nimmt auch der Rücken den fremden Schimmer an. Von **Statices** besitze ich einzelne Stücke, ganz wie Hr. Freyer, in s. „neueren Beytr. I. Band, III. Heft, S. 27. Tab. 14. Fig. 1." eine At. Micans liefert, und die mir auch mit diesem Namen zugeschickt wurde. Von dem Rechte eigener Art kann ich mich nicht überzeugen. Herr P. Mussehl meldet mir über die Raupe von **Statices** Nachstehendes:

„Die Ochsenheimer'sche, nach Hübner's Abbildung gegebene, Beschreibung der Raupe ist nicht richtig. Ich sandte eine sehr treue Abbildung derselben an Hrn. Freyer, der sie (a. ang. O.) mitgetheilt hat, doch ist die Färbung seiner Copie, wenigstens in meinem Exemplare, zu düster gehalten. Ich gebe also eine genaue Schilderung derselben."

„Sie führt auf dem Rücken eine schwarze Linie, daneben, an beyden Seiten, einen gelben, aus länglichrunden Blättchen zusammengesetzten, Streif; unter diesem, in den Seiten, einen carmoisinrothen Streif, wonach der Grund über den Füßen in's Ockerfarbige spielt. Der kleine Kopf ist schwarz und wird gewöhnlich unter das schwarze, vorn rothgesäumte, Nackenschild zurückgezogen. Ich fand deren Mehrere Anfang Juny am Sauerampfer, auf Grabenufern; Mitte Juny begannen sie ihr weißes, durchsichtiges Gespinnst zu fertigen, worin sie nach acht Tagen zu anfangs gelben, später hellbraunen, gestreckten Puppen mit verlängerten Flügelscheiden wurden. Die Entwicklung erfolgte, vom 7. July an, nach drey Wochen."

P r u n i.

Erscheint, wie Ochsnhr. IV. Bd. S. 163. bemerkt, in südlicheren Gegenden dunkler, fast entschieden schwarz.

Ampelophaga.

A. alis nigro-viridibus; capite, thorace abdomineque caerulescenti-viridibus; nitentibus; antennis maris valde pectinatis.

Bayle-Barelle, d. Insetti nocivi. Zyg. Ampelophaga.

Hübner, Sphing. Tab. 34. Fig. 153. 154. Sph. Ampelophaga.

Passerini, Memor. sopr. due spec. d'Insetti nuovi, pag. 4. Tav. I. Fig. 1—14. Pr. Ampelophaga.

Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft. S. 69. Tab. 68. Fig. 3. Sph. Vitis.

Der Schmetterling wurde, ſo viel mir bekannt, von Herrn Profeſſor Germar auf ſeiner Reiſe nach Dalmatien zuerſt entdeckt und benannt, von Hrn. Baylearelle beſchrieben, und von D. Passerini nach den ſten Ständen aufgefunden und abgebildet, ſo, daß die enennung Aller, Ampelophaga, und nicht die ſpä-e, von Bonelli: — Vitis, — zu gelten hat.

Ampelophaga kann mit der vorigen At. Pruni, vorzüglich mit der in heißen Gegenden erſcheinenden, m Ochſhr. IV. Bd., S. 163. erwähnten,) ſchwärzlien Varietät derſelben, leicht verwechſelt werden. Genau nglichen, unterſcheidet ſich die jetzige Art ſogleich durch die eym Manne nach beyden Seiten ſtark, beim Weibe ſchwach ekämmten Fühler. Der Unterſchied würde noch auffallener ſeyn, wenn ſich nicht die Kämme oder Federn, nach em Tode des Schmetterlings, gewöhnlich an den Schaft nſchlöſſen, wodurch derſelbe dem von Pruni ähnlicher ird. Die Größe iſt wie dort; die Färbung des Körpers hwarz oder dunkel ſtahlgrün, (ſelten, wie bey Hübner, unkelbraun,) die Fühler glänzen, vornämlich beym Weibe, ahlblau. Die Flügel ſind bräunlicher, weniger durchſichig, mit ſchwachem grünlichen Schimmer.

Der Schade, den die Raupe dieſes kleinen Schmetterlinges in manchen Jahren in Toscana anrichtet, bewog die dortigen Entomologen zur näheren Beobachtung, und olgendes iſt der Inhalt einer Abhandlung, die D. Passerini darüber bekannt machte.

„Die Raupe, welche mir ſchon aus den römiſchen Staaten und Piemont als eine Zerſtörerin der jungen Triebe und Knospen an den Weinreben bekannt war, fand ich auch in Toscana häufig, und zwar Mitte May in ganzer Größe von ungefähr einem halben Zolle. Sie erſcheint oberhalb aſchgrau, da ſie mit ſolchen Haaren ſternförmig auf vier Längsreihen von Warzen beſetzt iſt. Unterhalb iſt der Leib glatt und gelblichweiß. Sie benagt ſichtbar die Blätter und grünen Schößlinge. Gewöhnlich

hält sie sich an der Unterseite derselben auf; ich fand bis zehn Stück auf einem Stocke, doch meistens weniger. Bey Beunruhigung rollt sie sich zusammen und stürzt herab, selten nimmt sie sich die Zeit, an einem Faden nieder zu steigen."

Vom 20. May angefangen spannen sich diejenigen, die ich zur Beobachtung verwahrt hatte, unter einem leichten Gewebe in eine längliche, festere, weiße Hülse ein."

„Sie verpuppten sich vom 5. bis 10. Juny. Die Puppen waren gelblich, mit dunkleren Punkten auf jedem Gelenkringe. Vor der Entwicklung wurden sie bläulich."

„Die Schmetterlinge erschienen zwischen dem 19. und 25. Juny. Von zweyhundert Raupen waren sehr wenige zu Grunde gegangen, und nur zwey Puppen lieferten die **Musca brevis**; ein Beweis, daß sie wenig von Feinden zu befürchten haben und deßhalb um so leichter überhand nehmen können."

„Mehrere Paare begatteten sich; ein jedes Weib legte bey 300 Eyer. Diese gaben Anfang July wieder kleine Räupchen, die sich gegen den 12. July zum ersten, und gegen den 24. zum zweyten Male häuteten. Von jetzt an glückte es mir nicht mehr mit der Zimmer-Erziehung, sie vertrockneten unter Fäden, die sie über sich zogen. Nur zwey von allen spannen sich am 30. July ein, und lieferten am 26. August eine zweyte Generation."

„Die Vertilgung scheint mir in ihrem erwachsenen Raupenstande am leichtesten, wo man sie mit einem groben Pinsel leicht in ein Gefäß voll Wasser kehren und sie darin tödten kann. Eyer, Puppen und Schmetterlinge möchten schwerer zu bekommen und zu überwältigen seyn."

Da dieses schädliche Insect auch in manchen Gegenden von Ungarn nicht selten erscheint und als Landplage plötzlich auftreten könnte, so durfte ich um so weniger das Vorstehende allzu kurz berühren.

Genus XIX. ZYGAENA.

Boisduval hat in seiner „**Monographie des Zygénides, etc.**“ eine schätzbare, höchst fleißige Arbeit geliefert, die uns um so mehr freuen muß, als sie sich beynahe ganz an die **Ochsenheimer**'sche Auseinandersetzung dieser schwierigen Arten anschließt, und die Achtung für ihn und andere deutsche Naturforscher mit besonderer Vorliebe ausspricht. Da in neuerer Zeit fast nichts anderes hierher Gehöriges erschien, so wird uns der Vergleich von Beyder Meinung hauptsächlich beschäftigen müssen.

Erythrus.

Ochsenheimer's und **Hübner's Erythrus**, nach den Originalen beschrieben und abgebildet, die **Rossi** an **A. Mazzola** sandte, (wo also die erste Benennung zu bleiben hat,) ist nicht **Erythrus Bdvl.** Letzterer ist eine **Var.** von **Minos**, mit zusammengeflossenen Flecken und, wie **Boisduval** selbst vermuthet, Eines mit **Polygalae, Esp.** Dagegen hat **Bdvl.** unsern **Erythrus** für eine große Varietät von **Minos**, oder für eine neue Art gehalten, und im zweyten Falle den Namen **Saportae** vorgeschlagen. Der wahre **Erythrus** und die Stammart **Minos**, ohne zusammengeflossenes Roth, sind sich sehr ähnlich; die doppelte Größe beyder Geschlechter, so wie der weiße Halskragen, die eben so gefärbten Schulterdecken, und die gelbbraunen Franzen des Weibes, geben allein bey frischen Stücken Unterscheidungszeichen.

Die Raupe anlangend, meldet Graf **Saporta**, daß die von unserem **Erythrus** auf **Eryngium campestre** leben soll. Ferner habe sie nur zwey Reihen schwarzer Punkte über dem Rücken, jene von **Minos** aber noch eine Reihe auf jeder Seite; endlich führe sie eine Reihe gelber Seitenflecke.

Scabiosae.

Wird auch im mittägigen Frankreich, in Italien, Sicilien und Ungarn gefunden. Sie fliegt im July.

Achilleae.

Freyer, in seinen „neueren Beyträgen, I. Band, III. Heft, S. 28. Tab. 14. Fig. 4.“ hat eine Zygäne abgebildet, die er für Eines mit Hübner's **Triptolemus, Tab. 20. Fig. 96. 97.** hält, woraus er im Texte den Beweis führt, daß **Triptolemus** nicht zu **Achilleae** gezogen werden könne, sondern als eigene Art zu betrachten sey. Er hat ferner die Gefälligkeit gehabt, mir beyde Geschlechter davon mitzutheilen, und bey sorgfältiger Untersuchung zeigte sich allerdings eine Verschiedenheit zwischen **Achilleae** und diesem **Triptolemus**, aber auch ein gleicher zwischen seinem und dem Hübner'schen Schmetterlinge. Die Grundfarbe von **Triptolemus, Freyer,** ist dunkler als bey **Achilleae,** der hinterste rothe Fleck ist scharf begränzt, nicht, wie dort, verwischt, und vor allen widersprechen die längeren Fühler und der breite schwarze, in seiner Mitte vorspringende, Rand der Hinterflügel. (Dieses letztere Zeichen hat Hübner's **Triptolemus** durchaus nicht.) Freyer's Art gehört als Varietät, mit zusammengeflossenen unteren Flecken, zu **Zyg. Trifolii,** von welcher ich sogar ein Exemplar vorfinde, welches auf einem Flügel die nämliche Zeichnung, nur verloschener, auf dem anderen die gewöhnliche hat. Ohne Furcht zu irren, habe ich also die mehrgedachte Figur dort citirt.

Sarpedon.

Alle Schriftsteller haben bey dieser Art drey rothe Flecke auf jedem Vorderflügel angeführt; sie hätten aber richtiger vier derselben erwähnen sollen, da derjenige längs dem

Innenrande faſt immer in der Mitte getheilt, und nur, wie bey anderen Zygänen, ausnahmsweiſe zuſammengefloſſen iſt. Der Mann unterſcheidet ſich vom Weibe noch durch die, an der Wurzel bleichere, Färbung und den breiteren ſchwarzen Rand der Hinterflügel, dann durch den breiteren rothen Leibgürtel.

Sarpedon fliegt im July und Auguſt in Portugal, Spanien und dem ſüdlichen Frankreich, auf trockenen Höhen, gewöhnlich auf Lavendel und Skabioſen.

Cynarae.

Kommt auch in Italien, namentlich bey Rom, im July vor.

Trifolii.

Ich beziehe mich auf das, bey **Achilleae** über **Freyer's Sph. Triptolemus** Geſagte, welche angebliche Art als Varietät hierher gehört. Herr D. **Zincken, g. Sommer**, bemerkte in d. allg. Liter. Zeitg. September 1817. Nr. 216. S. 57. daß er **Trifolii** und **Lonicerae** für Eines zu halten geneigt ſey. **Ochſenheimer** ſuchte dieſe Meinung, in einem Briefe an ihn, zu widerlegen. Er ſchrieb:

„Hier glaube ich meiner Sache gewiß zu ſeyn. **Lo-**
„**nicerae** habe ich unter Hunderten, die ich ſelbſt gefan-
„gen, erzogen oder verglichen habe, niemals mit zuſam-
„mengefloſſenen Flecken geſehen. **Trifolii**, wozu nun
„auch **Hübner's Sph. Glycirrhizae, Tab. 30.**
„**Fig. 138.** gehört, die ich ganz übereinſtimmend beſitze,
„kann, nach der mir gelieferten genauen Beſchreibung, mit
„**Lonicerae** nicht einmal als minder genährte, ſpätere
„Generation, die, im Frühlinge des folgenden Jahres, vor
„**Lonicerae** erſcheint, vereinigt werden. Die von mir
„gegebenen Merkmale ſind zu auffallend. Wo ich **Tri-**

„folii, auf einer Sumpfwiese bei Leipzig, zahlreich fing, „ist niemals eine **Lonicerae** gesehen worden. Auch „fand ich einmal im Herbste, auf derselben Stelle, zwey „frisch ausgekrochene **Trifolii**."

Viele Exemplare in der Natur, von **Trifolii** und **Lonicerae**, die ich vor mir habe, zum Theil noch von Ochsenheimer herrührend, lassen sich durchaus nicht als die nämliche Art verbinden. Nur über **Glycirrhizae**, deren ich mich nicht erinnere, ist mir kein eigenes Urtheil vergönnt.

Filipendulae.

Boisduval zieht fragweise Hübner's **Cytisi**, **Tab. 4. Fig. 26.** zur neu entdeckten **Oxytropis**. (M. s. dort mehr.) Ich halte die Ochsenheimer'sche Angabe für wahrscheinlicher, da zur Zeit, als Hübner mit seinen Abbildungen erst bis zur vierten Tafel gekommen war, **Oxytropis** ihm und den Deutschen überhaupt schwerlich vorgekommen seyn konnte. Bey seinem späteren Aufenthalte in Wien, bey Mazzola, hätte er diesem Freunde gewiß einen Wink darüber gegeben. Mazzola und Ochsenheimer bestimmten Beyde **Cytisi** für **Filipendulae Var.**, und von Letzterem erhielt ich meine, unläugbar hierher gehörigen, Exemplare. (Noch s. m. über **Filipendulae** den Nachtrag zu **Ephialtes**.

Transalpina.

Zuweilen bleibt ein Fleck der Vorderflügel ganz aus, so, daß man deren nur fünf sieht. Wieder sind auch die sechs Flecke, wie sie paarweise unter einander stehen, in drey längliche rothe Stellen vereinigt.

Bey **Medicaginis** sind die Flecke auf der Unterseite durch einen starken rothen Ueberzug verbunden, der so scharf wie bey **Hippocrepidis**, nur winklicher begränzt

ist. Alle Exemplare der **Transalpina** dagegen haben auf der Unterseite keinen solchen Ueberzug. Die dunkler rothen Hinterflügel haben einen noch breiteren Saum als bey **Medicaginis**.

Transalpina fliegt häufig um Rom, Ende Juny.

Hippocrepidis.

Durch die Güte des Herr **Macaire** in Constanz, eines thätigen Entomologen, erhielt ich ein Paar dieser Art mit hochgelben Flecken und Hinterflügeln. Herr Stadtrath **Leiner** daselbst hatte auf der nämlichen Stelle und an dem nämlichen Tage eine bedeutende Anzahl ganz gleicher solcher Exemplare gefangen. Später und in folgenden Jahren fand sich keine Spur davon. Der Herr Entdecker hatte eine neue Art vermuthet und sie **Leontodon** genannt. Zufällige Einflüsse, durch besonderes Futter, vielleicht auch durch Atmosphäre, kurz vor einem Gewitter oder während desselben, mögen diese Färbung hervorbringen, die man auch bey anderen Zygänen, dann bey mehreren **Eyprepia**-Arten, selten natürlich, öfter um des Vortheils willen, **künstlich** erzeugt, antrifft. Das Letztere war **hier** gewiß nicht der Fall.

Doryconii.

Herr **Stentz**, Vater, hat vor zehn Jahren aus der Gegend von Görz und der Pontiebba eine Zygäne gebracht, die mit der **Ochsenheimer**'schen Beschreibung von **Doryconii** so genau stimmt, daß alle hiesigen Entomologen sie dafür erklärten. Ich besitze sie in beiden Geschlechtern. Da wir die echte **Hoffmannsegg**'sche **Doryconii** nicht in der Natur vergleichen können, so bleibt die volle Sicherheit freylich noch wünschenswerth. Unser Schmetterling hat das Ausmaß einer **kleinen Hippocrepidis**. Von den Flecken der Vorderflügel ist der in-

nere des mittelsten Paares größer, beym dritten Paare dagegen derselbe kleiner und verloschener als sein Nachbar. Der Innenrand der Hinterflügel ist längs des Leibes schwarz gesäumt, wie es Ochsh r. erwähnt, der Saum des Mannes und des Weibes sind aber einander gleich; anfänglich breiter, dann in der Mitte und bis zum Innenrande schmäler. Die Mittheilung eines Originals von **Dorycnii**, aus Rußland, würde ich mit großem Danke erkennen.

Peucedani.

Die Varietät **Aeacus**, mit fünf oder sechs Flecken, ist stets nur einzeln, auch wo die Stammart häufig fliegt, und in guten Exemplaren noch sehr gesucht.

Ephialtes.

Auf trockenen Waldwiesen in der Gegend von Wien, Anfang July, findet man die Varietäten **Coronillae** und **Trigonellae** häufig, die Stammart **Ephialtes** und die nächste Abart **Falcatae** dagegen selten, so, daß unter hundert gelbgefleckten Exemplaren höchstens sechs oder sieben rothgefleckte vorkommen. Nie traf ich die rothen und gelben Varietäten in Begattung vermischt; dagegen mehrmals, und an einem Tage, auf einer Stelle fünf Mal **Filipendulae** mit **Trigonellae** in Begattung, meistens Männer der ersten mit Weibern der zweyten Art. Da die Raupen Beyder sich so sehr gleichen, dürfte man auf die nähere Verwandtschaft der Schmetterlinge, und wohl selbst aus den rothen Flecken der **Filipendulae** auf eine dadurch hervorgebrachte andere Färbung der ursprünglich gelben **Coronillae** schließen. Leider gelang es mir nicht, aus der erwähnten Vermischung Eyer zur Erziehung zu erhalten.

Stoechadis.

Ich empfing als **Charon, Hbnr. T. 4. Fig. 21.** u. **Bdvl. Mon. d. Zyg. p. 65. Pl. 4. Fig. 4.** eine ungespannte Zygäne, die bey näherer Untersuchung eine gewöhnliche **Stoechadis** war. Sie stimmte, vorzüglich nach ihren Hinterflügeln, nicht mit den eben bemerkten Abbildungen. Später wurde mir **Charon** aus Frankreich übersandt, welche als unerhebliche Varietät zu **Medicaginis** gehörte, wie es Ochsenheimer II. Bd., S. 62. schon vermuthet hat.

Stoechadis kommt bey Neapel oft mit gelber Färbung der sonst rothen Stellen, auf den Vorder- und Hinterflügeln, vor. A. Mazzola erhielt einst über zwanzig solche Stücke zugleich von dort.

Oxytropis.

Z. alis anticis cyaneo virescentibus, maculis sex miniaceis, nigro marginatis, (duabus apicalibus connatis), subtus omnibus confluentibus; posticis miniaceis margine nigro; collari, humeris corporeque subvillosis, nigris.

Boisduval, Monogr. d. Zygén. pag. 89. Pl. 5. Fig. 7. Zyg. Oxytropis.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 28. Tab. 14. Fig. 2. —

Größe von **Hippocrepidis**; nach der Zeichnung am nächsten mit **Rhadamanthus** verwandt. Der ganze Körper, unten und oben, ist schwarz, schwach behaart. Die Fühler sind kolbig, stark, stahlblau.

Die Vorderflügel führen einen glänzenden, grün blauen Grund, darauf sechs mennigrothe, schwarz begränzte Flecke,

nämlich zwey längliche an der Wurzel, von denen der innere meistens durch eine Sehne der Länge nach gespalten ist, dann zwey mittlere schief unter einander, und zwey äußere zusammengeflossene; der hintere scheint verwischt und ist ohne schwarze Einfassung. Die Franzen sind gelblich weiß. Die Hinterflügel zeigen sich einfach mennigroth, breiter als bey **Rhadamanthus**, mit Schwarz eingefaßt.

Unterhalb sind die Vorderflügel bleicher und alle Flecke zusammengeflossen. Die Hinterflügel bleiben wie vorerwähnt.

Boisduval meint, daß vielleicht **Hübner's Sph. Cytisi, Tab. 4. Fig. 26.** hierher gehöre. Ich besitze aber diesen Schmetterling ganz gleich mit jener Abbildung, wo die Mittelflecke ohne deutlichen schwarzen Rand und zusammengeflossen angegeben werden, und finde nichts anderes als eine unbedeutende Varietät von **Filipendulae.**

Oxytropis fliegt in Piemont, bey Rom und Florenz, im Juny. Noch selten.

Onobrychis.

Keine Art ist so geeignet, die Neigung der Zygänen zum Abändern zu lehren, als die jetzige. Eine Reihe von mehr als zwanzig ausgesuchten Exemplaren in meiner Sammlung zeigt sie so groß, wie **Achilleae** und kleiner wie **Punctum.** Manche sind ohne rothen Leibgürtel, andere haben ihn bis zum After verbreitet. Die rothen Flügelflecke sind schmal oder breit mit Weiß eingefaßt. Auf einem Stücke sind die ganzen Vorderflügel, außer den rothen Punkten und den blauen Säumen, weiß. Auf einem anderen ist der Grund weiß wie zuvor, aber die rothen Flecke sind sehr groß und zusammengeflossen. Ein Exemplar ist, statt roth, bräunlich. Am merkwürdigsten scheint mir ein Weib, das auf dem rechten Hinterflügel

lein zwey schwarze, weißeingefaßte Makeln hat. Der benannten seltenen Var. Flaveola nicht zu gedenken.

Occitanica.

Die Raupe findet man gesellschaftlich auf Doryenium Monspeliense. Um Montpellier ist sie nicht selten. Der Schmetterling, dessen Flugzeit der July und August ist, wurde auch in Syrien und an der afrikanischen Küste des mittelländischen Meeres gefunden.

Fausta — Faustina — Hilaris.

Diese drey Arten sind durch Ochsenheimer scharf und deutlich geschieden, später aber in Sammlungen und Beschreibungen wieder mehrmals verwechselt worden. Hübner stellt Tab. 5. Fig. 27. die gewöhnliche bekannte Fausta dar; bey Tab. 26. Fig. 122. mangelt der (wirklich zuweilen ausbleibende) gelbliche Verbindungsstrich zwischen den Wurzel- und Mittelflecken; sie ist als Varietät zu betrachten. Weniger gelungen sind Freyer's und Boisduval's Figuren a. ang. O., die unter sich so verschieden sind, daß man zweyerley Schmetterlinge muthmaßen müßte, wenn sich nicht beyde Schriftsteller auf Ochsenheimer und Hübner ausdrücklich bezögen.

Aus Südfrankreich erhielt ich, angeblich, mehrere Zyg. Hilaris, und damit nichts Anderes als Faustina, O. Man sieht auf einem Exemplare den rothen Leibgürtel nur verloschen, auf dem zweyten deutlich, auf dem dritten und vierten gar nicht; es verhält sich also hier wie bey Onobrychis und anderwärts, wo er auch bald verschwindet, bald mehr oder weniger sich auszeichnet. Dieselbe Faustina bekam Dahl zugleich aus der Schweiz, als Jucunda, Meissner. Der Herr Entdecker hatte, wegen Mangel des Gürtels, nicht auf Faustina geschlossen.

Faustina, O. ist bey Hübner **Tab. 31.** sehr gut abgebildet; weil aber der Leibgürtel — (hin und wieder auch der rothe Halskragen,) — bald ausbleiben, bald erscheinen, und die übrigen Kennzeichen sich durch Uebergänge ebenfalls nicht fest bewähren, so möchte ich beynahe in **Fausta** und **Faustina** nichts weiter als Local-Varietäten vermuthen, zwischen die **Jucunda**, die etwas kleiner und gelblicher als **Faustina** ist, verbindend träte.

Hilaris anlangend, so ist die Hübner'sche **Fig. 123.** auf das Genaueste der Abbildung gleich, welche Ochsenheimer von den Hoffmannsegg'schen Originalien besaß, und die jetzt mir zugefallen ist. Aber eben deßwegen kann **Boisduval's Hilaris**, „**Monogr. d. Zygén. pag. 99. Pl. 6. Fig. 5.**“ nicht damit vereinigt werden, die wohl eher eine **Fausta** ohne Gürtel seyn dürfte. Die wahre **Hilaris** schließt sich an die ihr folgende **Laeta** näher, als an **Fausta** und **Faustina** an.

Sedi.

Wird von manchen Entomologen für eine Varietät von **Onobrychis** erklärt. Ich kann sie nicht dafür halten. Noch nie fand ich **Onobrychis** ganz ohne weiße Einfassung; bey dem letzten, dort anders gestalteten, Fleck war sie stets deutlich vorhanden, wenn sie auch gegen die Wurzel hin matt blieb. Die Form des Außenrandes der Vorderflügel ist bey **Sedi** nicht rund, wie bey **Onobrychis**, sondern fast gerade abgeschnitten. Die Hinterflügel haben hier einen geraden, gleich breit schwarz eingefaßten Rand; **Onobrychis** hat ihn gegen die Mitte ausgeschnitten und ungleich begränzt.

Genus XX. SYNTOMIS.

Phegea.

Ich suchte einst auf einer Wiese, wo **Phegea**, frisch ausgekrochen, zu Hunderten vorhanden war, lange vergeblich nach Varietäten, bis ich in einem Winkel, neben einander sitzend, alle Abstufungen zugleich traf: **Phegeus**, **Heelia** und **Iphimedea**, auch noch eine nicht wenig merkwürdige, welche **Boisduval** a. ang. O. beschreibt. Bey einem Stücke sind alle Flügel, bey dem zweyten die Oberflügel allein, bis nahe an die Wurzel, durchsichtig, fast unbestäubt; die Flecke erscheinen als noch helle Stellen. Mehrere darauf folgende Jahre habe ich in der nämlichen Zeit, immer fruchtlos, dieselbe Gegend durchspürt.

Anmerkung.

Cerbera lebt auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, in Guinea, Senegal und mehreren anderen Gegenden von Afrika. Auch aus Ostindien wurde sie zu uns gebracht. Europäisch ist sie aber gewiß nicht, und fällt darum hier aus der Artenreihe weg.

Genus XXI. THYRIS.

Fenestrina.

Die Raupe lebt in dem Marke der Stängel des Zwerg- und gemeinen Hollunders (**Sambucus ebulus et nigra**), auch in der großen Klette (**Arctium Lappa**). Sie ist nackt, schmutzig weiß, mit zwey schwarzbraunen Seitenlinien. Das Nackenschild und die hornartigen Füße sind dunkelbraun. Gegen vorn wird der Körper verdünnt

Die Puppe ist kurz, mit leichten Seitendornen, denen der Gattung **Sesia** ähnlich.

Der Schmetterling fliegt im Sonnenscheine, Mittags, im July; vorzüglich auf der Blüthe des Zwergholunders.

Genus XXII. STYGIA.

Australis.

Seit Ochsenheimer a. ang. O. den Mann beschrieb, sind wir, durch die emsigen Bemühungen französischer Naturforscher, nicht nur mit dem Weibe, sondern auch mit den früheren Ständen dieses merkwürdigen Schmetterlinges bekannt geworden, der, man mag ihn stellen, wohin man will, stets für sich allein die Rechte einer eigenen Gattung behauptet.

Das Weib ist größer als der Mann, lebhafter, und durchaus dunkler gezeichnet. Seine dicken braunen Fühlerschäfte haben nur kurze, schwarze, weiter auseinander stehende, Kammspitzen. Kopf und Rücken sind pomeranzenfarbig, der Leib ist schwarz, mit gelben Haaren, vorzüglich auf der Höhe, dick, lang, mit einem Legestachel. Die, wie beym Manne, kleinen Vorderflügel führen, auf schwarzbraunem Grunde, drey Querlinien von hochgelben Flecken und Punkten, die Wurzel ist mit dem Rücken gleich bestäubt. Die Franzen wechseln in der Grundfarbe und in Gelb.

Die Hinterflügel sind schwarz, in der Mitte steht ein ovaler, weißer, halbdurchsichtiger Spiegel, der seine Spitze gegen die Wurzel kehrt. Er ist kleiner als beym Manne, folglich der schwarze Rand um so breiter. Die Franzen werden hier schwarzbraun und weißlich.

Die Unterseite bietet gegen oben keine Auszeichnung. **Styg. Australis** scheint im ganzen mittägigen Frankreich vorhanden zu seyn; sie wurde von Montpellier bis

Perpignan gefunden. Unbekannt iſt es noch, ob ſie auch jenſeits der Pyrenäen, in Spanien, vorkommt. Sie fliegt in der größten Hitze, im July und Auguſt, von zehn Uhr m, in Thälern, auf Skabioſen und wohlriechenden Blü-hen und Blumen.

Herr **Dumas** in Montpellier fing zuerſt ein Weib, elches nur ein befruchtetes Ey legte. Gleich nach ſeiner ntwicklung ſetzte der Beſitzer dem Räupchen das verſchie-nartigſte Futter vor und bemerkte, daß es ſich in den inen Zweig eines weißen Maulbeerbaums einnagte, der ch dabey befand. Es nährte ſich vom Marke, wuchs, nd würde ſich wahrſcheinlich dort verpuppt haben, wenn s nicht durch Beobachtungen öfter geſtört worden wäre. Später iſt Hr. **Magnol** glücklicher geweſen. Dieſer ent-ckte die Raupe im Innern der Stängel des **Echium italicum**. Sie war fein behaart, flach gedrückt, in der Jugend röthlich, ſpäter weiß, Kopf und Halsſchild ſchwarz.

Der Schmetterling wird am beſten, um die Futter-flanze ſchwärmend, oder an der Unterſeite der Blätter ſitzend, aufgeſucht. Gute Exemplare ſind ſehr ſelten, da ſie dem Oelichtwerden noch mehr als die folgenden Seſien unterliegen *).

*) Ueber das Oelichtwerden, zu dem mehrere der verſchiedenſten Schmetterlingsarten, vornehmlich aber die meiſten geneigt ſind, deren Raupen vom Marke der Pflanzen leben, beſtehen zwey verſchiedene Meinungen. Die ältere ſchreibt ſie der Samenfeuch-tigkeit des Mannes, oder jener der befruchteten Eyer des Weibes zu. Die neuere findet den Grund in der **Raupenſäure**. Dieſe hat nämlich die Eigenſchaft, Feuchtigkeiten aus der Luft an ſich zu ziehen. Wenn wir daher ein ölichtes Exemplar in abſorbi-renden Erden trocknen, (nach unſerer Meinung, dieſes Oel oder Fett herauszuziehen,) ſo wird es nach einiger Zeit wieder ölicht (naß), weil wir nur das Waſſer, nicht die Raupenſäure entfern-ten. Daher werden dazu geneigte (d. h. mehr oder freyere Rau-penſäure enthaltende), Schmetterlinge bey feuchter Witterung, in naſſen Gemächern, beſonders bey dem Aufweichen trockener Exemplare durch Waſſerdämpfe ſo ſchnell ölicht, und man ſieht

Genus XXIII. SESIA.

Apiformis.

Ich gedenke hier eines höchst merkwürdigen, bis jetzt wohl allein stehenden Geschöpfes, welches sich in meiner Sammlung befindet, und die Bewunderung aller Naturforscher, die es daselbst betrachten, erregt. Es ist dieses ein Mann von **Ses. Apiformis**, vollkommen ausgebildet, ganz frisch und unbeschädigt, und nicht ölicht, so, daß seine Bildung durchaus deutlich vor Augen liegt. Er ist überhaupt nicht groß; die rechte, etwas kleinere, Seite unterscheidet sich in nichts von der gewöhnlichen Stammart. Der Kopf daselbst ist gelb, wie die Rückenflecke; der gekämmte Fühler rostfarbig, die Bartspitze gelb und braun.

---

auf dem Körper längere Zeit ölicht gewesener Schmetterlinge diese Säure in kleinen unregelmäßigen Krystallen anschießen, oder sich durch Mitwirkung der Nadel zu grünspanartigen Auswüchsen gestalten.

Ich bin geneigt, beyde Meinungen gelten zu lassen, in sofern die Samenfeuchtigkeit gar wohl eine ähnliche Säure wie diejenige enthalten kann, welche in manchen Raupen vorzugsweise durch gewisse Nahrungsmittel besteht. Das Trocknen in absorbirenden Erden ist oft ungenügend, doch kannte man lange Zeit keine andere Hülfe. Um so dankbarer müssen wir Herrn Döbner in Meiningen seyn. Dieser lehrte zuerst, daß man sich dazu des Schwefel-Aethers (naphtha vitrioli) bedienen könne, worein man jeden Schmetterling ohne Bedenken legen darf. Dadurch wird das Oelichte aufgelöst und verflüchtigt, ohne daß nur die frühere ausgebreitete Lage verloren ginge. Zum Ueberflusse kann man die gereinigten Stücke nochmals auf das Spannbret nehmen, um jede Verkrümmung der Flügel zu hindern. Die Naphtha verfliegt schnell; daher muß man sie in Gläsern mit gutschließenden Glasstöpseln verwahren. Um die Schmetterlinge hinein zu legen, gibt man sie in ein niederes, etwas breites Zuckerglas, welches man mit doppelter Blase und darüber noch mit Wachspapier verbindet. (Ueber dieses Verfahren s. m. die Zeitschrift „Isis," von Oken, 1831. III. Heft, S. 311.)

Der Hinterleib hat alle sonstigen gelben Ringe, die Füße ind rostbraun, ihre Schenkel auswärts gelblich, die Afterpitze ist hochgelb.

Die linke Seite schneidet sich durch ihre ganz verschiedene eichnung und Färbung genau über die Mitte des Körers, der Länge nach, von der rechten ab und bietet eine, enfalls in allen Theilen vollständige, **Var. Sirecifor-is.** Sie ist größer als die andere Hälfte, die Fühler nger, stärker und schwärzer, die Füße sind rostbraun, der ken führt nur einen gelben Fleck. Alle gelben Leibge der rechten Seite hören scharf abgeschnitten unten ir oben auf, links tritt ein einfaches Schwarzbraun ein, welchem nur der obere breite Gürtel schwärzlichgelb verhen erscheint. Der Afterbüschel ist hier gelbbraun. Alle lügelsehnen sind dunkler als jene gegenüber.

Dieses Exemplar wurde am zehnten Juny **1823.** im nter bey Wien durch Hrn. Stentz, Sohn, unter anen gewöhnlichen **S. Apiformis** gefangen, und mir, ch lebend, gegen einen bedeutenden Preis überlassen. aß es aus der Begattung einer **S. Apiformis** mit er **Var. Sirecifor mis** entsprang, ist um so gewisser nehmen, als wir wiederholt beyde Arten vereinigt erhten, — (wie schon Ochsenheimer, 2. Bd., S. 125. merkt). Wichtiger ist der neue Aufschluß, welchen diese scheinung über das Entstehen der sogenannten Hermaroditen gewährt. Hier verbanden sich höchst wahrschein- unter der nämlichen Eyerschale zwey Keime zur Herbringung eines einzigen Wesens, das als Raupe und ppe glücklich alle Stufen der Verwandlung durchlief, ß ein vollkommener Hermaphrodit seyn würde, wenn er dieser Keime weiblich gewesen wäre. (Man vergl. chsh r. IV. Bd. S. 183.) Wohl mögen dergleichen Erheinungen hin und wieder in der freyen Natur vorkomen; wie viel Glück gehört aber dazu, daß eben ein Kenner ihnen begegne! Wie oft mag bey jenen Arten, wo beyde Geschlechter gleich gezeichnet sind, bey den meisten

Tagfaltern, Eulen u. s. w. der sichtbare geringe Unterschied unbemerkt geblieben seyn! Noch weniger und zuweilen gar nicht wird er dort sich aussprechen, wo zwey Keime desselben Geschlechtes neben und mit einander gediehen, wenn nicht der eine, wie bey meiner **Apiformis**, als Varietät hervortritt.

Bembeciformis.

Von dieser großen Seltenheit wurde ein zweytes Exemplar in Steyermark gefangen, welches sich mit der ersten in der Mazzola'schen Sammlung, jetzt im k. k. Naturalienkabinette befindet. Die Unkunde der Art, und eine oberflächliche Aehnlichkeit mit der gewöhnlichen **Apiformis**, mögen wohl öfter ihre Erkennung und ihren Fang verhindert haben.

Laphriaeformis.

Ses. alis hyalinis, venis marginibusque croceis, abdomine nigro, annulis quinque flavis; capite nigro, punctis duobus flavis; antennis ochraceis.

Hübner, Sph. Tab. 35. Fig. 156—159. Sph. Laphriaeformis.

Diese Sesie wurde vor ungefähr zehn Jahren von Herrn Kirchner in Berlin, einem unermüdeten Entomologen, entdeckt, und mir nicht nur in einigen guten Stükken zur Beschreibung, sondern auch auf eine seltene, höchst uneigennützige Weise, ihre ganze Naturgeschichte zur Bekanntmachung mitgetheilt.

Der Schmetterling hat die Größe von **Asiliformis**. Die Fühler sind goldbraun, beym Manne schwarz gezähnt, beym Weibe ganz braun, nur an der Spitze schwarz. Die

halpen hellgelb, schwarz behaart. Rücken und Hinterleib schwarz, mit stahlblauem Glanze, ersterer hat einen in der Mitte abgebrochenen gelben Halskragen und eben solche Schulterdecken. Unter dem Rücken folgt ein breiterer, ebenfalls oben durchgeschnittener gelber Gürtel, dann kommen drey, und vor dem After zwey schmälere gelbe Ringe. Der Afterbüschel ist gelb, an den Seiten schwarz gemischt. Die Füße sind goldbraun, auf den Gelenken schwarz gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen sich durchsichtig. Am Vorder- und Innenrande, so wie vor den Franzen, läuft eine goldbraune mit Schwarz gemischte Einfassung. Längs der Mitte zieht eine gleiche Ader bis zum schwarzen Mittelfleck; von hier aus laufen die braunen Adern in Strahlen gegen die bleicheren Franzen.

Die Hinterflügel sind wie zuvor, nur die Adern feiner, die Fläche also mehr glasartig, der Franzenrand allein ist dunkelbraun.

Nach Herrn Kirchner's Beobachtungen lebt die Raupe in den Stämmen und Zweigen der Aspe (Populus tremula). „Sie braucht, wie die Raupen von Apiformis und Asiliformis, zwey Jahre bis zu ihrer Verpuppung. Im ersten Jahre wohnt sie zwischen der Rinde und dem Splint, im zweyten geht sie tiefer in das Holz, und kommt zur Zeit der Verwandlung mehrentheils an einem verletzten Theile des Baumes, z. B. an einem Auswuchs u. s. w. bis an die äußerste dünne Rinde, nagt eine runde Oeffnung, welche sie mit einer schwachbefestigten Klappe versieht, und wird dann in diesem Gange, ohne weiteres Gespinnst, zu einer hellrothbraunen, langgestreckten Puppe, die sich bey der Entwicklung bis zur Hälfte aus dem Holze hervordrängt."

„Das Raupen- oder Puppensuchen dieser Art ist sehr schwer; es sind an den Bäumen beynahe gar keine äußeren Kennzeichen ihrer Anwesenheit zu bemerken."

Herr Kirchner hatte mehrere Jahre umsonst den Schmetterling gesucht, den er zuvor einzeln im Grase fand

und ihn nie in seiner schnell vorübergehenden Entwicklung getroffen, bis er endlich eine Anzahl Bäume fällen und in einem Zimmer aufstellen ließ, wo der Schmetterling gegen Mitte Juny erschien. Diese gefällten Bäume wurden dann in die Erde gesteckt, im folgenden Jahre nochmals in's Zimmer gebracht, und so gaben sie wieder Schmetterlinge, die aber beträchtlich, — fast um die Hälfte, — kleiner als die vorjährigen waren.

Unbezweifelt würde sich dieses Verfahren sehr gut zur näheren Beobachtung anderer seltenen verwandten Arten eignen.

Laphriaeformis ist bis jetzt nur in der Gegend von Berlin vorgekommen.

Scoliaeformis.

Der Mann ist vom Weibe nur durch die mindere Größe verschieden. Ich habe Gelegenheit, ein gutes Paar zu vergleichen, welches in Böhmen gefangen wurde. Ochsenheimer's Vermuthung II. Bd., S. 138., daß **Laspeyre's** räthselhafte **S. Thynniformis** hierher gehören könne, (da ihm nur das Weib von **Scoliaeformis** bekannt war,) muß also zurückgewiesen werden.

Hylaeiformis.

Fliegt auch in Oesterreich. Die Raupe lebt nicht in den Zweigen, sondern in den Wurzeln der Himbeeren und frißt sich erst kurz vor ihrer Verwandlung in den abgestorbenen vorjährigen Wurzelschößlingen einen bis zwölf Zoll, selten höher über der Erde hinauf. Am oberen Ende dieses Canals bereitet sie ein Loch durch die Rinde, welches aber mit dem Oberhäutchen der Pflanze bedeckt bleibt; die Puppe selbst muß es zersprengen und bis über die Hälfte zu Tage hervordringen, dann erst entwickelt sich der Schmetterling.

Ichneumoniformis.

Der Streit über die eigentliche Bestimmung dieser rt und ihre Zusammenziehung mit einer anderen, scheinr unähnlichen, wurde endlich im vorigen Sommer 1833. durch entschieden, daß Herr Kollar, nebst mehreren remplaren, zwey Paare in Begattung fing. Wir erkannen bey sorgfältiger Untersuchung die Männer als Vepiformis, Hbnr. T. 6. Fig. 39. 40., die Weiber aber ls dessen Systrophaeformis, Tab. 24. Fig. 113. Bey näherem Prüfen der in unseren hiesigen Sammlungen orräthigen Stücke sahen wir, daß alle unsere Ichneumoniformis, Ochshr. (oder Vespiformis Hbnr.), benfalls nur Männer waren, während wir von Systrophaeformis allein Weiber besaßen. Der bald dickere, bald dünnere Hinterleib bey jedem Geschlechte, der ausgezeichnete weibliche, einem männlichen gleichende, Afterbüschel, und die Verschiedenheit der Fühler und des Körperumaßes, hatten früher uns wie Andere irre geführt. Beym Manne sind nämlich die Fühler ganz schwarz, beym Weibe in der Mitte gelb, auch ist letzteres größer. Lasreyres in seiner trefflichen Monographie: „Sesiae Europaeae, etc.“ hat diese Kennzeichen pag. 16. richtig angegeben. Die angeführten Abbildungen von Hübner, und die neuere, des Weibes, von Freyer, werden künftig zur Erkennung der Art und des Geschlechts genügen. (Nach em Gesagten ist meine Angabe im „Hülfsbuch“ u. s. w. S. 155., wo ich Systrophaeformis noch für eine lgene Sesie hielt, zu berichtigen.)

Urocériformis.

es. alis hyalinis, anticis margine postico, apice maculaque media fulvis; abdomine nigro, annulis sex fulvis, 1. 2. 4. angustioribus, reliquis latioribus; ano barbato, nigro fulvoque variegato.

Herr Kindermann hat diese noch unbeschriebene und nicht abgebildete Sesie vor einigen Jahren in Ungarn entdeckt und mir in beyden Geschlechtern überlassen. Das Weib davon überließ ich dem sel. Kuhlwein, als er Wien zum letzten Male besuchte, es war ziemlich dem Manne gleich und muß sich noch in seiner nachgelassenen Sammlung vorfinden.

Der Mann hat die Größe von **Hylaeiformis**. Die Fühler sind schwarz, mit einigem Goldglanz. Die Palpen gelb, schwarz behaart. Eben so sind Kopf, Halskragen, Schulterdecken und ein Büschel unter der Flügelwurzel hellgelb. Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz. Die Haare am Ende des Rückens sind weißlich, der Hinterleib hat sechs hochgelbe Ringe, von denen der erste, zweyte und vierte schmal, der dritte, fünfte und sechste aber breit sind. Die beyden letzten gränzen aneinander, und bilden einen doppelten Gürtel. Unterhalb sind alle fast gleichbreit und deutlich. Der Afterbüschel zeigt sich in der Mitte und auf beyden Enden gelb, dazwischen schwarz. Die hellgelben Füße haben nach innen und auf den Gelenken schwarze Flecke.

Die Vorderflügel, welche im Verhältniß zur Körperlänge kurz sind, führen einen dunkel goldbraunen Vorder- und Franzenrand; der Innenrand dagegen ist heller, hochgelb, nur einwärts dunkel gesäumt. Der Mittelfleck rund, goldfarbig, gegen die Wurzel schwarz umzogen. Das Mittelfeld glasartig, durchsichtig, vor den Franzen aber goldbestäubt, von dunkeln Sehnen durchschnitten. Die Hinterflügel sind durchaus glasartig, nur die Sehnen, der Außenrand und die Franzen braun. Unten ist das Gelb noch lebhafter als auf der Oberseite.

Freund Kuhlwein war der Meinung, daß **S. Crabroniformis Fabr.**, welche Ochsenheimer zu **Chrysidiformis** zog, hierher gehören möge. Die ganze Beschreibung jener **Crabroniformis** läßt sich aber nur

gewaltsam auf gegenwärtigen Schmetterling anwenden, und so ist es sicherer, ihn mit einem neuen Namen zu versehen.

Cynipiformis.

Die Raupe lebt in dem Stamme der Eichen. Sie ist beinfarbig, schmutzig weiß, ihr Kopf kaffeebraun, nach vorn schwarz eingefaßt. Das erste Gelenk braungelb, mit einzelnen dunkleren, braunen Strichen. Auf dem Körper befinden sich feine schwarze Pünktchen und Haare. Die Brustfüße sind hellbraun, die hinteren mit dem Körper gleich, nur unten braun geringelt.

Die Puppe gleicht denen anderer Sesien-Arten.

Der Schmetterling fliegt, nicht häufig bey uns, im Juny.

Mutillaeformis.

Nicht selten in Oesterreich, im Juny. Das von Ochsenheimer II. Bd. S. 159. bey Culiciformis angesetzte Citat aus Clerck gehört hierher und stellt das Weib vor.

Nomadaeformis.

Die Raupe ist weißgrau, mit braunem, vorn schwarzen Kopfe. Das erste Gelenk hat hellbraune Flecke. Der Körper mehrere einzelne, ziemlich lange Haare. Ueber den Füßen, unter den schwarzpunktirten Luftlöchern, zieht ein gelbbräunlicher verloschener Streif. Sie lebt in verschiedenen Weidenarten. (Nach Hübner, a. ang. O.)

Cephiformis.

Fliegt um die Stämme der gemeinen Tanne, im Juny. Sehr selten.

Genus XXIV. MACROGLOSSA.

Fuciformis — Bombyliformis.

Hr. Freyer hat a. ang. O. einen Versuch gemacht, die Hübner'schen Benennungen dieser zwey Arten wieder herzustellen. Den genommenen Vorwand, daß durch die Ochsenheimer'sche Umtauschung der Namen „bedeutende Störungen im entomologischen Verkehr" herbeygeführt würden, kann ich durchaus nicht gelten lassen. Wenn diese Umtauschung recht war, so ist hierbey nur das geschehen, was bey allen verwechselten Arten beobachtet wurde, — daß nämlich eine jede ihren ältesten Namen zurück empfing. Ochsenheimer hat es ferner nicht in Zweifel gestellt, ob **Linné** den einen oder andern Schmetterling unter **Fuciformis** beschrieben habe, sondern seine Angabe nach Illiger's und **Laspeyres** scharfsinnigen Untersuchungen als „überzeugend dargethan" betrachtet. (M. s. **II.** Bd. S. 188. Anm. Zeile 3.) Endlich nennen wirklich alle mir bekannte Entomologen und Sammlungen von Bedeutung, in Deutschland, Frankreich, Rußland, u. s. w. diese Schmetterlinge mit Illiger, Laspeyres und Ochsenheimer gleich; und wenn Hr. Hübner in letzter Zeit nicht folgte, so that er es wohl nur, um in seinem Werke Verwirrungen, vorzüglich unter den Raupen zu vermeiden. Das Wien. Verz. so wie **Linné's** verschiedene Citate, können gar nicht in Betracht kommen, da die ältesten Entomologen **Fuciformis** und **Bombyliformis** als Varietäten zusammenzogen, eine Meinung, die jetzt niemand mehr mit ihnen theilt. Durch alle diese Gründe bin ich gerechtfertigt, wenn ich, nach drey vollwichtigen Gewährsmännern und meiner eigenen Ueberzeugung, die Ochsenheimer'sche Namenwahl beybehalte.

Ein Irrthum anderer Art bleibt zu berichtigen. Ochsenheimer gab als Futterpflanze der Raupe unserer **Bom-**

byliformis auch Waldſtroh und Klebekraut an. Dieſe Pflanzen dienen aber nur Fuciformis zur Nahrung, die ich damit erzog. Bombyliformis ſoll nach allen Zeugniſſen allein auf den verſchiedenen Arten des Geißblattes (Lonicera) wohnen.

Milesiformis.

Mscr. alis fenestratis; anticis basi ex viridi flavescentibus, atomis, stigmate medio margineque externo purpurascentibus; abdomine viridi flavo, fascia purpurascente.

Indem ich annehmen darf, daß mir niemand Leichtſinn bey Aufſtellung neuer Arten vorwerfen wird, führe ich hier doch einen Schmetterling auf, der ſich durchaus nicht mit der vorigen vielbeſprochenen Bombyliformis vereinigen läßt. Wohl mag meine M. Milesiformis oft verwechſelt worden ſeyn; einige Schriftſteller, vorzüglich die der Rheingegenden, dürften die wahre Bombyliformis, die dort fehlt, nie geſehen haben, noch weniger laſſen ſich für jetzt Beyder Raupen mit Sicherheit trennen, — indeſſen wird aus Nachſtehendem meine Meinung und die gebührende Unterſcheidung deutlich hervorgehen.

Die wahre Bombyliformis iſt größer als Fuciformis, O. wie Stellatarum. Dagegen erreicht Milesiformis kaum das Ausmaß von Fuciformis. Auch in der Geſtalt des Körpers gleicht dieſelbe Fuciformis viel mehr, während Bombyliformis (vornehmlich der Mann,) durch breiten, flacheren Bau ſich an Croatica und Stellatarum ſchließt.

Die Fühler ſind ebenfalls kürzer; beym Manne auffallend ſtark, ſchwarzbraun. Rücken und Leib gelb, faſt ohne grüne Beymiſchung. Der Gürtel iſt hier lebhaft rothbraun. Der Afterbüſchel bey Bombyliformis

oben beynahe ganz schwarz, nur in der Mitte mit wenigen gelben Haaren, und fast immer ausgebreitet; bey **Milesiformis** dagegen gespitzt, in den Seiten schwarz, sonst in der Mitte gelb, unterhalb bey der ersten schwarz, bey der zweyten allein mit einer solchen Spitze.

Die Flügel unserer neuen Art sind schmäler und kürzer als dort, der Rand entschieden kaffeebraun, die Flügelsehnen verschwinden darin. An der Wurzel sind sie dickhaarig bedeckt, der Mittelstrich ist kleiner. Die ganze Fläche trägt, auch nach längerem Fluge, hellbraunen fleckig einzelnen Staub, während **Bombyliformis** gleich nach dem Auskriechen nur wenige schwärzliche Atomen auf dem sonst reinen glasartigen Grunde zeigt.

Unterhalb bleiben die inneren Ränder von **Milesiformis** gelb, die äußeren röthelfarbig; bey **Bombyliformis** dunkler. Die Glasfläche der letztgenannten spielt hier, gegen die Sonne gewendet, schön hochblau, fast violett, welches bey der rauheren, röthlichen, von **Milesiformis** gar nicht, oder nur mit etwas rothgelbem Scheine geschieht.

Bombyliformis, O. fing ich stets in der Mitte May, zugleich mit **Fuciformis**, auch soll diese Art Ende July und Anfang August zum zweyten Male fliegen. Sie ist stets einzeln und selten; in Ungarn erscheint sie besonders schön und lebhaft ollvengrün. **Milesiformis** erhielt ich, so wie Dahl, der **Bombyliformis** verschrieben hatte, aus Franken und Bayern, als einen ziemlich gemeinen Schmetterling. Einzelne Stücke unserer Art, die wir dagegen sandten, wurden für neu erklärt. Es ist zu wünschen, daß eine baldige treue Abbildung aller drey nahe Verwandten, und die sichere Kenntniß der Raupe von **Bombyliformis** und **Milesiformis** ihre Trennung für immer feststellen. Vorerst ist mit vieler Wahrscheinlichkeit zu vermuthen, daß die Hübner'schen Raupen, unter dem Namen **Fuciformis**, sammt der Freyer'schen Beschreibung und Abbildung unter gleichem Namen, a-

ag. O. sämmtlich zu **Milesiformis** gehören, dagegen ie Fueßly'sche, bey Rösel, **IV. Th. Tab. XXXIV.** ig. 1. 2. zur wahren **Bombyliformis** kommen dürfte. Keine Bemühungen, diese Raupe in der Gegend zu entecken, wo ich den Schmetterling fast jährlich mit Erfolg uche, sind bis jetzt vergeblich gewesen.

Croatica.

Herr Parreyß und später Hr. Dahl haben den chmetterling in Mehrzahl in Dalmatien gefangen; letzterer erzog ihn auch aus der Raupe und brachte einige uppen mit nach Wien, die überwinterten. Die nähere eschreibung der ersteren behielt er, leider, als ein Geenniß, da er die Reise dorthin zu wiederholen dachte. ach einer vorgefundenen Notiz lebt sie auf **Asperula ubrica.**

Oenotherae.

Seit funfzehn Jahren habe ich diesen schönen Schmetling erzogen, so oft ich seiner Raupe habhaft werden nnte, welche um Wien im July, zuweilen nicht selten, ey vorhergegangener nasser Frühlingszeit aber nur einzeln scheint. Auf der Nachtkerze traf ich sie nie, auf dem chotenweiderich gewöhnlich; auf dem gemeinen Weiderich enige Male, und sobald man ihr Schotenweiderich gab, hrte sie die letztere Pflanze nicht mehr an. Dahl und **oisduval** fanden sie auch auf dem rosmarinblätterigen eiderich (Epilobium Rosmarinifolium) in Gesellschaft ter von **D. Vespertilio.** Aus allen erhielt ich nur enige unbedeutende Varietäten, die sich entweder durch ondere Größe, oder durch ihr verschiedenes Grün und ch ein, dem Gelb der Hinterflügel beygemengtes, Schwarz zeichneten. Die mir bekannten Abbildungen von Raupe d Puppe sind sämmtlich nicht gelungen.

Oenotherae fliegt in der Dämmerung, zuweilen auch im Sonnenscheine, im Juny.

Nerii.

Exemplare aus der Gegend von Constantinopel prangen in besonderer Größe und Schönheit. Seltene Varietäten sind, statt grün, gelblichbraun. Man hat sie künstlich nachgeahmt.

Durch mehrere Jahre war dieser Zugvogel um Wien ganz verschwunden; seit **1829.** besitzen wir ihn jährlich wieder, und in dem kalten und regnerischen Sommer **1833.** wurde die Raupe ziemlich oft, aber erst von den letzten Tagen des September, bis Mitte Oktober angetroffen. Die meisten gingen zu Grunde, doch bewährte sich meine, im „Hülfsbuche," S. **34.** u. **162.** angegebene, Erziehungsweise vortheilhaft, indem ich aus funfzehn Raupen, die ich zum Theil ganz klein erhalten hatte, eilf gesunde Schmetterlinge erhielt. In günstigeren Jahren brachte ich fast alle zur Entwicklung.

Eine dieser vorjährigen Raupen, wovon Hr **Kollar** ebenfalls eine, der meinigen ganz gleiche, besaß, war broncefarbig, auf den ersten Gelenken rosenroth, zwischen den Augenspiegeln lief ein dunkler Längsstrich bis zum After. Der After und die Füße waren trüb rosenfarbig. Beide waren gesund, bis zur Verpuppung, wo sie unter dem Gewebe zu Grunde gingen.

Celerio.

Noch immer höchst selten. Die an Spalieren von Weinreben einzeln erscheinende Raupe mag von unwissenden Gärtnern wohl öfters gemordet, von unerfahrnen Sammlern aber bey ihrer großen Aehnlichkeit mit **Elpenor** nicht berücksichtigt werden. Im Sommer **1829.** wurde

der Schmetterling zwey Mal bey Frankfurt an der Oder gefangen. Hübner's Abbildung a. ang. O. ist, in hohem Grade, zu bunt.

Elpenor.

Ein ausgezeichnet großer Mann, in meiner Sammlung, hat auf den Hinterflügeln, hinter dem schwarzen Wurzelflecke, starke grüne Bestäubung und dann mitten durch das Roth eine eben solche, mit dem Grunde der Vorderflügel gleichfarbige, grüne Linie. Ich erzog ferner, unter anderen gut genährten, gewöhnlich großen Stücken, ein Paar, kleiner als Porcellus.

Lineata.

Dahl fand in Sardinien eine ziemliche Anzahl Raupen dieser Art, genau so, wie Fueßly, im „Archiv d. Ins. Gesch. Tab. 33. Fig. 1—5. S. 23." sie abbildet und beschreibt. Er brachte eine ausgeblasen, die übrigen als Puppen nach Wien, und glaubte sich im Besitze eines neuen Schwärmers, bis ihn die Vorzeigung des gedachten Werkes und später die Erfahrung, daß die gewöhnlichen Schmetterlinge auskrochen, näher belehrten.

Galii.

Ochsenheimer, IV. Bd. S. 177. gedenkt meines Fundes von Galii-Raupen auf Schotenweiderich. Es waren drey Stück, die ich am 2. July 1816. erhielt, als ich M. Oenotherae suchte. Ein Mann davon entwickelte sich nach siebzehn Tagen; die anderen Beyden, ein Mann und ein Weib, lagen ein Jahr und siebzehn Tage, bis ich sie, vollkommen gut ausgebildet, erhielt. Der Schmetterling ist seitdem um Wien selten geworden.

Hippophaës.

Herrn Escher Zollikofer in Zürich, und anderen thätigen schweizer und französischen Naturforschern verdanken wir die nähere Entdeckung dieser sonst höchst seltenen Art, welche zwar immer noch in guten Exemplaren gesucht, doch nicht, wie früher, fast unbezahlbar ist. Auch sind die ersten Stände kein Geheimniß geblieben.

Die Raupe lebt auf den Gesträuchen des Haftdorns (**Hippophaë Rhamnoides**), der häufig auf den Alpen der Schweiz und an den Ufern der Rhone wächst. Sie ist, da sie die Farbe der Blätter hat, ziemlich schwer zu entdecken. Ihr Grund ist dunkelgrün, das Gelenke hinter dem Kopfe schwärzlich. In den Seiten läuft eine weiße Längslinie, dann folgen die pomeranzenfarbigen, schwarzumzogenen Luftlöcher; über den Füßen wird sie heller, weißlichgrün. Der Rücken ist chagrinartig rauh, weißlich und dunkel punktirt. Das Horn hochgelb.

Die Zeit und Art der Verwandlung, so wie die Puppe selbst, sind wie von **Euphorbiae** und den anderen nächsten Arten.

Nicaea.

Auch hier kann ich die Beschreibung der früheren Stände nachtragen.

Die Raupe, die aus einem glänzend grünen Ey kommt, lebt auf der schmalblätterigen oder wilden Wolfsmilch (**Euphorbia Cyparissias**). Sie variirt beträchtlich, und ist meistens silbergrau mit schwarzem, auf jedem Gelenke durchbrochenen, Rückenstreif und eben solchen, damit zusammenhängenden und nach den Füßen hinabziehenden, Querstreifen, in welchen rothe oder hochgelbe Flecke stehen. Zuweilen löst sich aber die schwarze Zeichnung, sowohl der Länge als der Breite nach, in einzelne Stellen, stets mit bunten Pupillen, auf. Dann findet man auch einige, im Grunde bleich fleischfarbene, fast ledergelbe Raupen. Dieß ist, er-

chsen, ihre Färbung, wo sie das Ausmaß von Con-
lvuli erreicht; in der ersten Jugend aber zeigt sie sich
n, mit gelben, schwarzbegränzten Flecken. Die verschie-
nen Häutungen, und Art und Zeit der Verwandlung sind
ie bey **Euphorbiae.**

Die Puppe bleibt wenig unter jener von **A. Atropos.**

Euphorbiae.

Aus einer Reihe von mehr als zwanzig Abänderungen
meiner Sammlung, die durch Größe (fast wie **Li-**
ta), durch Kleinheit, (unter **Porcellus,**) durch dü-
s Grün oder sehr lebhafte Beymischung von Roth auf
Vorderflügeln, dann durch zackige Form oder gänzli-
Ausbleiben des schwarzen Streifes der Hinterflügel,
ürdig werden, will ich nur eines Mannes gedenken,
ich, wie alle übrigen, nach und nach aus einer wahr-
ungeheuern Anzahl von Raupen erzog.

Es ist derselbe von mittlerem Maße und in allen Thei-
gehörig ausgebildet, bis auf die Fühler, welche viel
er als sonst sind, so, daß sie, zurück gelegt, bis hin-
den großen Fleck, unter den schwarzen des Hinterleibes,
würden. Nachdem sie ohnehin die gewöhnliche
überschritten haben, kommt ein Einbug, wie ein
enke, und dann noch eine Fortsetzung des Fühlers, mit
ängerter Endspitze. Beyde Fühler sind regelmäßig ge-
t und gleich groß.

Die Puppe dieser Art liegt oft zwey Jahre. Dieselbe
hrung habe ich, doch selten, bey mehreren Schwär-
n, bey **Pinastri, Tiliae,** u. A. gemacht. Daß
eine **Euphorbiae**-Puppe fünf Jahre bis zu ih-
guten Entfaltung, ohne besondere Pflege ruhete, klänge
lhaft, wenn man nicht das vollgültige Zeugniß des sel.
Mazzola dafür hätte. (Ueber diesen Gegenstand s. m.
ch bey **D. Dahlii.**)

Die Raupen von **Euphorbiae** fallen sich zuweilen an, tödten und verzehren einander. Ich habe einem solchen Kampfe bey mir zugesehen, in einem Behältnisse, wo es weder an Raum, noch an Futter fehlte.

Zygophylli.

Noch immer außerordentlich selten. Ich sah bis jetzt nur ein einziges Stück, ohne Hinterleib. Nach diesem ist die Hübner'sche Abbildung sehr treu, und die Meinung Einiger, daß diese Art und **D. Dahlii** Eines seyen, höchst irrig.

Dahlii.

Deil. alis anticis virescenti-olivaceis, fascia obliqua striisque nonnullis albidis; posticis nigris, fascia rubra; humeris albo marginatis; abdomine basi utrinque maculis tribus nigris.

Hübner, Sph. Tab. 36. Fig. 161—164. Sph. Dahlii.

——— Larv. Lep. II. Sph. II. (III.?) Legitim. B. c. d. Fig. 1. a. b. —

Freyer, Beitr. II. Band, XII. Heft, S. 71. Tab. 69. Fig. 2. —

Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 5. Fig. 1. 2. —

Die Entdeckung dieser schönen Art verdanken wir, wie so vieler anderer, dem rastlosen Eifer des verstorbenen Dahl, welcher während seines Aufenthalts in Cagliari, im Sommer 1827. nicht nur den Schmetterling fing, sondern auch die Raupe in Mehrzahl auf dortigen Wolfsmilcharten (**Euphorbia paralias, myrsinites etc.**) einsammelte und

bis zur Verwandlung damit ernährte. Die Puppen kamen im Herbste fast alle gesund nach Wien, und entwickelten sich im folgenden Frühjahre. Nur eine blieb liegen, die nach Jahr und Tag Dahl anspießte und zur ausgefaßenen Raupe steckte. Einige Zeit später versandte er sie mit der Raupe. Wie groß war sein Erstaunen, als er die Puppe mit der Bemerkung zurück erhielt, daß sie noch lebendig sey. Dahl brachte sie zu mir; sie war fordauernd lebsam. Endlich mußte sie freilich, da wir die eingetrocknete Nadel ohne große Verletzung nicht herausziehen konnten, zu Grunde gehen. Ich erzähle diese Thatsache als einen neuen Beweis von der Lebenskraft und Dauer ähnlicher Puppen, wie ich solche schon in dem Nachtrage zu **Euphorbiae** erwähnte.

Der Schmetterling wurde einstimmig von mehreren Entomologen nach des ersten Finders Namen genannt. Seitdem hat man ihn auch von der afrikanischen Küste und von Teneriffa bekommen. Er hält die Mitte zwischen **ineata** und **Euphorbiae**. Da ich alle bey Dahl ausgekrochenen Stücke vergleichen konnte, so bemerkte ich nicht einen ziemlichen Wechsel in der Färbung, hauptsächlich durch das tiefere oder lichtere Grün der Vorderflügel und die größere oder mindere Deutlichkeit der Mittelbinde veranlaßt. Hierin gleicht er der letztgenannten, so wie in Größe, Gestalt und in der Auszeichnung der Sehnen der ersteren Art. Die Fühler sind weiß, der Körper ist dunkel schwengrün, die Schulterdecken und Gelenkringe des Hinterleibes wieder weiß, doch schließen letztere nicht auf der Höhe des Rückens zusammen, über welche eine hellere, verloschene Längslinie zieht. Die Vorderfüße sind oben weiß, unten wie die übrigen, trüb bräunlich, mit hellrothem Anflige. Was diesen Schwärmer vor allen andern europäischen noch besonders auszeichnet, ist, daß er an jeder Seite des Leibes drey getrennte schwarze Flecke auf weißem Grunde hat, während die übrigen deren nur zwey führen.

Die Vorderflügel führen einen dunkel olivengrünen Grund, durch die Mitte eine am Innenrande breite, und gegen die äußere Flügelspitze schmäler zulaufende, weißliche Binde, in welche mehrere dunkelgrüne Flecke und ein schwärzlicher Mittelfleck zackig eintreten. Dann folgt wieder die Grundfarbe, vom Innenrande zur Flügelspitze schmäler abnehmend, und endlich ein breiter grauer Saum vor den weißen Franzen. Die Flügelsehnen sind deutlich weiß. Auf dem Saume und der weißen Mittelbinde liegen einzelne schwarze Stäubchen, und der Grund Beyder spielt bald in's Schieferblaue, bald, wie bey **Euphorbiae**, in's Röthliche.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarz, mit hochrother Mittelbinde und eben solchem Saume vor den weißen Franzen. Am Innenwinkel steht eine hellweiße Stelle.

Unten ist die Flügelfläche hochroth, der Saum bräunlich. Man bemerkt eine verloschene schwarze Bogenlinie und einen großen, deutlichen, schwarzen Mittelfleck.

Die Raupe bildeten **Geyer**, Fortsetzer des **Hübner**'schen Werkes, und **Boisduval**, a. ang. O. sehr treu ab. Sie ist der von **Euphorbiae** am ähnlichsten. Der Kopf, das Horn, die Afterklappe und die Füße sind rothbraun; der Körper schwarz. Ueber den Rücken läuft ein gelber, rothgefleckter, und über die Füße wieder ein solcher Längsstreif, in letzterem, in der Mitte des Roth, stehen die schwarzen Luftlöcher. Das Schwarz aber ist chagrinartig mit unzähligen hochgelben Pünktchen besetzt. Auf jedem Gelenkringe befinden sich, rechts und links, zwey gelbe Flecke; der obere größere ist rund, der zweyte kleinere halbrund, unter dem zweyten, über den Luftlöchern, folgen noch zwey oder drey Striche. Bey Abänderungen fließt die obere Fleckenreihe fast zusammen; zuweilen ist der Rükkenstreif ganz gelb.

Lebensweise, Zeit und Art der Verwandlung ist wie bey **Euphorbiae**.

Die Puppe ist bräunlicher, sonst derselben gleich.

Vespertilio.

Die Raupen, welche Hübner gab, stimmen besser mit den gut ausgeblasenen, die Dahl nach Wien brachte, als mit der Freyer'schen Abbildung a. ang. O. Sie scheinen also bedeutend abzuändern.

Anmerkung.

Boisduval in den „Mémoires d. l. Soc. Linéenne, 1827. pag. 114. Pl. VI." liefert die Beschreibung und Abbildung von zwey neuen Schwärmern, Fig. 4. **D. Vespertilioides**, welcher **Vespertilio** und **Hippophaës** verbinden, und Fig. 5. **D. Cretica**, er nahe bey **Celerio** stehen soll. (Der Abbildung nach nähert er sich wohl mehr **D. Nicaea.**) Beyde sind mir noch unbekannt. **Cretica** dürfte sich im k. k. Museum in zwey defecten Exemplaren unter den Ausländern ohne Namen befinden. Da die obgedachten „Mémoires" wenig in den Buchhandel gekommen sind, die Gegenden aber, wo jene Schmetterlinge entdeckt wurden, immer fleißiger durchforscht werden, so will ich durch einen Auszug aus dem Berichte vorerst aufmerksam machen, obgleich ich sie, ohne eigene Ansicht, aus dem Systeme weglassen muß.

Vespertilioides.

„Del. alis anticis cinereis, fascia lata sinuataque „cinereo-plumbea nitente, paululum dilutiori ad „marginem, macula baseos alba nigro variegata, „puncto lunulaque nigrofuscis obsoletis supra „disco; alis posticis rubro-incarnatis basi et lim„bo nigris, angulo anali dilutiori; antennis albis; „corpore cinereo, duabus fasciolis albis totidem„que nigris cingulato."

„Ich befand mich" — (schreibt Hr. **Boisduval**
— „am 22. July 1825. im Departement von Isere, zw
„schen niederen Alpen, am Ufer des Drac, und suchte d
„Raupen von **Oenotherae**, welche dort unter den g
„meineren von **Vespertilio**, auf Epil. rosmarinif
„lium erscheinen, als ich das Glück hatte, eine einzel
„dritte Art zu finden, die sich von Farbe und Gestalt z
„gleich als **neu** ankündigte. Sie hatte schon ihre gan
„Größe erreicht und verwandelte sich nach wenigen Tage
„Ich brachte die Puppe, sorgfältig verwahrt, nach Pari
„und am 18. July 1826. erhielt ich den Schmetterlin
„den man fast für einen Bastard von **Hippophaës** u
„**Vespertilio** halten möchte, (da **Hippophaës** ebe
„falls dort gefunden wurde,) wenn man erstens, den B
„weis einer ähnlichen Vermischung im Freyen hätte, u
„wenn nicht zweitens, andere Freunde, in derselben G
„gend, ganz gleiche Raupen gefunden und denselben Schwä
„mer erzogen hätten. Ich gab ihm den jetzigen Name
„um seine nächste Verwandtschaft mit **Vespertilio** a
„zudeuten."

„Die Größe ist wie von jener Art. Die Oberse
„der Vorderflügel hell weißlich grau, von einer schiefl
„genden, spitzig zulaufenden dunkleren, am Ende schief
„farbigen Binde durchschnitten. Die Wurzel mit weiße
„in der Mitte durch einen schwarzen Strich getheilte
„Haaren besetzt. Gegen den Vorderrand, auf der Flüge
„hälfte, zeigt sich ein schwärzlicher Punkt, dem ein läng
„licher gleichfarbiger Fleck folgt. Die Franzen schimmer
„mit Roth. Die Hinterflügel sind pfirsichblüthfarbig a
„der Wurzel und vor dem Außenrande sammetschwar
„der Innenwinkel führt einen röthlichweißen Spiegel."

„Die Unterseite der Vorderflügel zeigt sich grau, dur
„die Mitte läuft eine bleiche, rothe, schwarz bestäubte, na
„außen stark ausgezackte Binde. Die Hinterflügel bleib
„wie oberhalb, nur sind sie bleicher und mit vielen schwa
„zen Atomen bestreut."

„Der Körper ist oben aschgrau, die Schulterdecken sind weiß. „In den Seiten des Hinterleibes stehen zwey „schwarze und zwey weiße Flecke. Die Unterseite ist grau, „mit Rosenroth angeflogen."

„Die Raupe war broncefarbig grün, weiß punktirt, in „den Seiten lief eine grünlich weiße Linie vom Kopfe bis „zum letzten Gelenke. Sie hatte weder ein Horn, „noch den augenartigen Fleck daselbst. Die Luftlö„cher waren orangefarbig, mit einem schwarzen Ring um„zogen, über dem letzten Luftloche standen ein länglicher „incarnatfarbiger Fleck und einige schwarze Querstriche. „Ueber den Füßen zog ein blaßrosenrother Strich. Der „Bauch war blaßroth, die Vorderfüße und die Unterseite „der Bauchfüße führten hohes Roth, der Kopf war grau, „das Maul braun."

In **Boisduval's** später erschienenen und mir erst vor Absendung meines Manuscriptes nach dem Druckorte zugekommenen „Chenilles d'Europe, 16. Livraison Pl. 9." wird die Abbildung dieser Raupe und einer zweyten von **Deil. Epilobii** geliefert und von beyden fest angenommen: „daß sie Vermischungen zweyer Arten, und zwar die erstere von **Hippophaës** und **Vespertilio**, die andere von **Euphorbiae** und **Vespertilio** wären." Auch sagt Hr. **Boisduval**: „daß **Vespertilio** bis jetzt der einzige Schwärmer sey, von welchem man eine solche Vermischung kenne. Beyde Raupen wurden auf **Epil. angustifolium** gefunden, man habe aber auch andere solche Bastard-Raupen auf **Hippophaë rhamnoides** erhalten, welche der eigentlichen **Hippophaës** ähnlich wären.

Der Möglichkeit einer Vermischung ist nicht zu widersprechen; sie ist sogar bey den Zygänen und zwischen **S. Spini** und **Carpini** erwiesen; doch bleibt stets die äußerste Sorgfalt bey solchen Beobachtungen anzuempfehlen. Mir wurde einst von einem glaubwürdigen Zeugen die Paarung eines Mannes von **Sm. Ocellata** mit einem

Weib von Sph. Pinastri, in der Gefangenschaft, leider ohne Resultate, versichert. Die Abbildung jener Raup stimmt nicht ganz mit der früheren Beschreibung; man sieht eine kleine Hornspitze, und der Körper ist sehr hell broncegrün. Sie wurde also von einem anderen Exemplare genommen. Noch erinnere ich, daß mir einst Sm. Populi ohne Horn vorkam, und doch den gewöhnlichen Schmetterling lieferte.

Cretica.

„Deil. alis anticis cinereo-umbrinis, fasciolis obli-
„quis plus minusve obsoletis punctoque nigro-
„fusco vix conspicuo in disco; posticis (foem.)
„rubris basi nigerrima margineque fusco; posti-
„cis (maris) nigris angulo anali dilutiori.“

„Größe von Lineata. Die Vorderflügel erdgrau,
„mit fünf schiefen, dunkleren, verloschenen Querlinien, die
„erste, dritte und vierte sind stärker als die übrigen. In
„der Mitte der Fläche, gegen den Vorderrand, steht ein
„schwarzer Punkt. Die Hinterflügel roth, an der Wurzel
„tief schwarz, die Binde des Außenrandes schwarzbraun,
„der Innenwinkel schmutzig weiß.“

„Unten sind die Vorderflügel röthlich gelb, fein schwarz
„bestäubt, auswärts grau, mit gröberem schwarzen Staube.
„Die Hinterflügel bleiben wie die vorderen ebenfalls schwarz
„angeflogen, außerdem bemerkt man noch zwey verloschene
„fleckige Binden.“

„Die Fühler zeigen sich oben weiß, unten gelblich.
„Der Körper ist mit den Vorderflügeln gleich, vom Kopf
„über die Flügelwurzeln zieht ein weißlicher Streif, der
„Halskragen ist olivenfarbig, und über den Hinterleib lau-
„fen einige verloschene dunklere Längslinien.“

„Die vorige Beschreibung gilt nur von dem lebhafter „gefärbten Weibe. Der Mann unterscheidet sich bedeutend „durch sechs deutliche schwarze Punkte, die auf den Seh„nen der Vorderflügel, gegen den Hinterrand, in schiefer „Reihe stehen. Seine Hinterflügel sind ganz schwarz, nur „mit einem helleren Saume und Innenwinkel.“

„Die beyden Originale dieser Beschreibung wurden „in Candia gefangen. Herr Graf Dejean besitzt ferner „ein von Herrn Riviere in Constantinopel erbeutetes „Exemplar.“

Genus XXVI. SPHINX.

Convolvuli.

Vor einigen Jahren erzog ich die Raupen dieses Schmetterlings in Mehrzahl. Sie waren gesellschaftlich im Monat July in einem Weinberge, unter der Ackerwinde (**Convolv. arvensis**) gefunden worden. Alle wuchsen zu gleichem Maße, zwischen vier und fünf Zoll. Nur eine einzige blieb stets zurück, obgleich sie dasselbe Futter hatte. Sie verpuppte sich mit den übrigen und gab im nämlichen Herbste, wie alle anderen, den Schmetterling, der aber nicht größer als **Euphorbiae**, und weißgrau war.

Genus XXVII. ACHERONTIA.

Atropos.

Die von Ochsenheimer II. Bd. S. 234. erwähnte merkwürdige Varietät, welcher auf den Hinterflügeln die innere schwarze Binde fehlt, ist jetzt in meiner Sammlung.

Genus XXVIII. SMERINTHUS.

Tiliae.

Statt der zwey großen dunkeln Flecke in der Mitte der Vorderflügel, oder der aus ihnen entstehenden, zusammengeflossenen Binde, findet man auch Abänderungen, die den Fleck nächst dem Vorderrande allein, und den zweyten gar nicht, oder nur mit einem Strich angedeutet, führen. Ich besitze sogar deren, wo auf einem Flügel die zwey Flecke, wie sonst, auf dem andern nur ein einzelner zu sehen sind.

Tremulae.

Smer. alis anticis emarginatis, griseis, fasciis obsoletis venisque fuscescentibus; posticis concoloribus.

Herr Zetter entdeckte diese große Seltenheit in der Umgegend von Moskau. Er sandte drey Stück nach Wien, von denen ein Mann nach Parma kam; ein zweyter Mann blieb im k. k. Naturalienkabinette, und ein Weib in meiner Sammlung.

Die Größe ist kaum wie **Ocellata**. Kopf, Rükken und alle Flügel sind aschgrau; die Vorderflügel mit bräunlichen verloschenen Querbinden, von denen die innere, mittelste, breit am Vorderrande anfängt und schmal am Innenrande endigt. Eine zweyte, äußere, schwingt sich in zwey Bogen abwärts. Die Flügelsehnen und der Franzensaum sind entschieden braun. Die Auszackung ist ganz anders als bey **Populi**, u. A. In der Mitte des Hinterrandes ist ein einzelner Einbug, der mit einer scharfen Ecke beginnt und eben so endigt.

Die Hinterflügel bleiben durchaus aschgrau, durch die Mitte nur wenig heller, ohne das Roth von **Populi**.

Die Fühler sind weiß, Hinterleib und Füße braungrau.

Von der Raupe erhielten wir folgende Beschreibung: „Sie lebt allein auf der Zitterpappel (**Populus tremula**), denn die italienische Pappel (**Pop. italica**) wird um Moskau nicht gefunden. Ihr Körper ist hellgrün, nicht chagrinartig, wie die nächsten, sondern ganz glatt. Der Kopf mehr rund als herzförmig, die schiefen Seitenstriche fehlen, nur zuweilen zeigen sich verloschene bläuliche Streife. Das Horn ist ungewöhnlich lang, bey manchen schön karminroth, einige dieser Raupen sind äußerst glänzend, wie mit Firniß überzogen. Ihre Erziehung ist schwierig."

Populi.

Von einer Zitterpappel klopfte ich einst eine große, durchaus weiße, sammetartige Raupe, ohne alle Zeichnung. Mit vielen Nachsuchungen fand ich noch eine zweyte, die aber rothe Punkte in den Seiten hatte, wie sie **Boisduval** a. ang. O. **Pl. 7.** gibt. Ich erzog beyde einzeln — und erhielt im folgenden Frühjahre gewöhnliche aschgraue Exemplare von **Populi.**

Herr Kollar fing einen solchen Schmetterling, der auf einem Vorderflügel, wie auf den beyden hintern, den rostrothen Wurzelfleck führte.

Herr Zetter in Moskau beschrieb in einem Briefe einen Zwitter dieser Art, den er aus der Raupe erzog. Er legte zugleich eine genaue Abbildung davon, und von der Puppenhülse bey, welche schon eine Verschiedenheit der Fühler verräth. Der Schmetterling ist mittelgroß, die kleinere rechte Seite männlich, und die größere, höher röthliche, linke, weiblich. Die einzeln gelieferten Palpen, so wie die Augen, sind ebenfalls ungleich, am After beyde Oeffnungen vorhanden.

Quercus.

Angestrengte Nachsuchungen haben diese vormals höchst seltene Art in Ungarn, Dalmatien, Italien und Frankreich zum Vorscheine gebracht, und alle bedeutende Sammlungen sind jetzt damit versehen. Ich habe die Raupe mehrmals erzogen. Stets ging sie gegen Mitte September in die Erde, der Schmetterling erschien nie nach drey Wochen (laut früheren Angaben), sondern im nächsten Juny. Es gibt, vornämlich aus Dalmatien, Abänderungen, die neben einer ansehnlichen Größe, bis zu **Atropos**, auf den Vorderflügeln dunkel kaffeebraun sind. Ein anderes, in Ungarn erzogenes Stück, das ich besitze, hat auf dem linken Vorderflügel die sonstige Binde, rechts aber, am Vorderrande, nur einen sehr hellen, länglichrunden, sammetfarbigen Fleck, und am Rande keine Zacken, sondern einen einfachen Einbug, wie **Tremulae.**

Genus XXIX. SATURNIA.

Anmerkung.

Cecropia, (Linn. Syst. Nat. I. 2. 809. 3. u. mehrere andere Schriftstell.) welche **Hübner, Bomb. Tab. 67. Fig. 282.** u. **Tab. 68. Fig. 283.** als europäisch abbildet, kann nicht dazu gerechnet worden. Ihre Erziehung und Fortpflanzung durch mehrere Generationen, in Niedersachsen und Frankreich, ist mir nicht unbekannt, doch verschafft ihr die Zimmerpflege keinesweges das hin und wieder angesprochene Bürgerrecht, welches sonst eine Menge Treibhauspflanzen, der Seidenspinner (B. Mori,) und selbst fremde höhere Thiere, bis zur Löwenfamilie des Hrn. van Aaken, mit gleichem Rechte ansprechen könnten. Da sich diese Art aber bereits (meistens ich echt nordamerikanischen Exemplaren,) in Vieler Händen

befindet, so will ich, nur beyläufig, Folgendes darüber für ihre Besitzer erwähnen:

Der schöne Schmetterling ist mit ausgebreiteten Flügeln schmäler, doch länger als unsere **Sat. Pyri.** Beyde Geschlechter haben gefiederte Fühler, die des Weibes sind es aber viel weniger. Kopf, Rücken und Anfang des Hinterleibes zeigen sich rostroth, der übrige Hinterleib weiß und roth geringelt, der Halskragen weiß.

Die Vorderflügel sind braun. Auf der Mitte eines jeden Flügels stehen rothe, schwarz umzogene Mondflecke, jene der Hinterflügel sind inwendig weiß, halbdurchsichtig. Außer der Mitte läuft eine weißliche, dann in's Rothe übergehende Binde, die am Anfange mehr gelblich, am Ende am lebhaftesten ist. Unter der äußeren schiefergrauen Spitze der Vorderflügel steht ein dunkelblau und schwarzes, nach innen weißumzogenes, Auge. Der äußere Rand ist gelbbraun gewässert, dazwischen, auf den Vorderflügeln, bräunlich weiß.

Die Unterseite gleicht der oberen, und ist nur bleicher.

Alle in Europa gezogene Stücke sind nicht mit dem brennenden Roth der nordamerikanischen Stammart geschmückt, auch meistens kleiner, obwohl auf ihre Erziehung die möglichste Sorgfalt gewendet wurde. Die **Hübner**'sche Abbildung ist unbezweifelt nach einem echten Amerikaner verfertigt.

Die Raupe hat Aehnlichkeit mit der von **Pyri**, fast dieselbe Größe, ist bläulichgrün; auf den drey ersten Gelenken und dem vorletzten stehen paarweise, über die Mitte des Rückens, gelb und blaue Knöpfe, auf den anderen solche gerade Auswüchse, alle mit einzelnen Härchen versehen. In den Seiten liegen zwey Reihen blauer Warzen und die weißen Luftlöcher. Sie wurden bey uns mit Blättern des Apfelbaumes genährt. In Nordamerika lebt sie vorzüglich auf **Prunus pensylvanica.**

Das merkwürdige Puppengespinnst ist **doppelt**, indem nämlich in einem äußeren, reusenförmigen, papierarti-

gen, hellbraunen Gewebe ein zweytes solches inneres, an einzelnen Fäden schwebend hängt, und die schwarzbraune Puppe verwahrt. Die Entfaltung erfolgt, wie bey **Pyri**.

Pyri.

Die helle grüne Farbe der Raupe ist fast auf allen Abbildungen verfehlt, wahrscheinlich, weil alle nach ausgeblasenen Stücken ausgeführt wurden, bey welchen der rechte Ton stets verloren ging. Am besten ist die von **Boisduval**, a. ang. O.

Spini. — Carpini.

Mehrere Versuche, die weiße Seide, welche das innere feste Gewebe von **Spini**, zuweilen häufig, umgibt, zur Verarbeitung nutzbar zu machen, haben bis jetzt kein günstiges Resultat geliefert. Auch möchte noch die ungeheuere Gefräßigkeit der Raupen, von denen man annehmen kann, daß sie in vier und zwanzig Stunden das doppelte Gewicht ihres Körpers zur Nahrung brauchen, und der Umstand im Wege stehen, daß sich die Schmetterlinge in der Gefangenschaft nie begatten, im Freyen aber, höchst veränderlich, bald hier, bald dort verschwinden, wonach sich auf keine sichere Einsammlung der Raupen zählen läßt. Zuletzt muß, beym Einspinnen, jede Raupe einzeln verwahrt werden; mehrere beysammen stören einander fortdauernd in der Arbeit, und gehen darüber sämmtlich zu Grunde.

Der von **Ochsenheimer**, IV. Bd. S. 188. erwähnte Zwitter von **Carpini** und die nicht weniger merkwürdige Varietät der nämlichen Art, ohne Augenflecke auf den Vorderflügeln, befinden sich jetzt in meiner Sammlung.

Selten bey uns, öfter in heißen Ländern, (Sicilien, Dalmatien u. s. w.) erscheint das Weib von **Carpini** durchaus mit rosenfarbenem Anfluge.

Herr D. Zincken, g. Sommer fand die Raupe dieſer Art auf Brombeeren (Rubus fruticosus.) Noch auffallender wird es ſeyn, daß ich einſt mehrere Stücke auf Sumpfgräſern traf, als ich Oedipus ſuchte. Ich nährte ſie damit, bis das Futter verdarb, welches ich nicht wieder erſetzen konnte. Dann gab ich ihnen Zweige von wilden Roſen, die ſie ebenfalls gern, bis zur Verpuppung, annahmen.

Während meiner langen entomologiſchen Laufbahn war ich ferner eifrig bemüht, die beyden Baſtardarten, Hybrida major, und Hybrida minor genauer zu erforſchen, und kann darüber Folgendes nachtragen.

Hybrida major wird als die Abart betrachtet, wo der Mann von Spini das Weib von Carpini iſt.

Hybrida minor dagegen als jene, wo der Mann von Carpini, das Weib aber zu Spini gehört.

Beyde Varietäten beſitze ich, als Originale zu dieſen Benennungen, aus den Vorräthen des ſel. Hrn. von Kadda. Sie kommen mit der Ochſenheimer'ſchen Angabe ſo ziemlich, einige kleine Abweichungen unbetrachtet, überein. Am 21. Juny 1820. fand ich bey Baden, zwiſchen Roſen- und Schlehen-Sträuchen, auf welchen ſowohl Spini- als Carpini-Raupen in Menge vorhanden waren, drey ausgezeichnete Stücke neben einander, welche ich auf den erſten Blick zur Var. Hybrida zählen mußte. Sie waren in der Größe wie anſehnliche Carpini-Raupen. Ihre Grundfarbe grün, doch unregelmäßig ſtellenweiſe mit Schwarzblau getiegert, durchaus nicht, wie die regelmäßig mehr mit Sammetſchwarz geſtreifte nicht ſelten vorkommende Raupenvarietät der gewöhnlichen Carpini-Art. Ihre Warzen waren pomeranzenfarbig. In der Lebensweiſe zeichneten ſie ſich ſchon dadurch aus, daß ſie, wie Spini, an den Spitzen der Zweige, frey, in der Mittagsſonne ſaßen, während Carpini dann ſtets verborgen bleibt. Eine war geſtochen und krank. Die beyden geſunden brachte ich nach Hauſe, doch mochten ſie durch

den langen Weg gelitten haben. Sie fraßen zwar spannen ſich ein, aber nach Jahr und Tag fand ich Puppen vertrocknet. Die Geſpinnſte waren, wie Spini, mit weißer Seide reich umzogen.

Glücklicher als ich war einer meiner jüngeren entl logiſchen Freunde, Herr von Remy, der im vorigen S mer 1833. dreyzehn ähnliche Raupen auf Pflaumen men (Prunus domestica) fand, und davon auch im Frühjahre 1834. vier gute Schmetterlinge erhielt, rend, außer drey verdorbenen, noch ſechs Geſpinnſte li blieben, von denen künftiges Jahr die Entwickelung hoffen iſt. Ich habe die vorhandenen mit den Radda' verglichen, und bin in der ſchon früheren Meinung ſtärkt worden, daß allerdings eine Vermiſchung der ſtalt, Zeichnung und Färbung entſtehe, daß dieſe a unregelmäßig ſey, je nachdem ein Weſen mehr weniger von dieſer oder jener Art aufnehme. Die unr mäßige Färbung meiner drey Raupen unter einander, gegen die von Ochſenheimer beſchriebene, jetzt mir rende, Radda'ſche Raupe, und die Abweichungen Radda'ſchen Schmetterlinge unter ſich und gegen die teren bey Hrn. von Remy zeigen, daß zwiſchen brida major und minor keine Gränzlinie gez werden könne.

Caecigena.

Sat. alis rotundatis, carneo flavescentibus, li transversa, communi sinuata obscuriore; oc minore caeco. Foemina: alis omnibus obscuri bus, lineis saturatioribus.

Kupido, neuentdecktes europäisches Nacht-Pfa Auge. Sat. Caecigena.

Hübner, Bomb. Tab. 70. Fig. 295. (foem.) Tab. 71. Fig. 299. (mas.) Tab. 72. Fig. 302. 303. (mas.) Fig. 304. 305. (foem.) B. Coecigena.

——— Larv. Lep. III. Bomb. I. Sphingoid. G. e. Fig. 1. a—e. —

——— Larv. Lep. III. Bomb. I. Sphingoid. G. e. F. 2. d. e. —

Ezeyer, neuere Beytr. I. Band, I. Heft. S. 6. u. 8. Tab. 2. u. 3. B. Coecigena.

Boisduval, Ind. méth. pag. 49. Sat. Coecigena.

Die Entdeckungsgeschichte dieses Spinners, welcher die bisher bekannten drey europäischen Arten mit einer schönen Art vermehrt, ist kürzlich folgende: Herr Rau, k. k. Beamter, von Brünn, ein Freund und Beförderer der Entomologie, fand vor ungefähr zehn Jahren, im Juny, in der Gegend von Fiume, auf der, dort im felsigen Boden nur kümmerlich wachsenden, Eiche mit weißgrauen, wolligen Blättern, an ihrer Unterseite drey ihm unbekannte Raupen, von denen er zwey glücklich erzog; die dritte ging vor der Verwandlung zu Grunde. Dahl erhielt eine Abbildung des Schmetterlings; er wurde durch dieselbe in dem ohnehin gefaßten Entschlusse bestärkt, dort einen Sommer zuzubringen. Er besuchte also Herrn Rau, der sich wieder in Brünn befand, und erhielt von demselben mit uneigennütziger Gefälligkeit mehrere Mittheilungen, auch über die Stelle des Aufenthaltes dieses neuen Schmetterlings, welchen eben Hr. Kupido, ein anderer thätiger thätiger Entomolog, in der obgedachten kleinen Abhandlung besonders beschrieben und abgebildet hatte. So konnte es bey Dahl's Erfahrung und Fleiße nicht fehlen, daß er kurz nach seiner Hinkunft gegen hundert solcher Raupen einsammelte, wobey ihm auch einige der viel seltneren G. Dryophaga zufielen. Er erzog sie mit leichter Mühe und brachte ihre Gespinnste nach Wien. Die

Schmetterlinge entwickelten sich im nämlichen Spätherbste. Eine Paarung in der Gefangenschaft gelang so wenig, als sie von den andern drey Verwandten zu gelingen pflegt.

Caecigena erreicht die Größe von **Spini**. Der Mann ist hier ausnahmsweise etwas größer als das Weib, welches überhaupt sehr von ihm abweicht. Seine Fühler sind gelbbraun, noch ansehnlicher und in der Mitte breiter als bey den übrigen gekämmt. Kopf, Rücken und Hinterleib citrongelb, zottig, ersterer und letzterer rosenfarb angeflogen. Die Füße gelblich, an den Spitzen schwarz.

Der Vorderrand der langgestreckten Vorderflügel ist rosenfarb, der übrige Theil citrongelb, mit rosenfarbigem Dufte. Zwey schwärzliche, zackige Linien sondern ein breites Mittelfeld ab, in denen in jedem Flügel ein rothes, schwarz umzogenes bleiches Auge, ohne Pupille steht. Hinter der äußeren Zackenlinie folgt ein rothes Band, und dann wieder ein hellgelber Franzensaum.

Unten zeigt sich die Fläche wie oberhalb, nur stärker beduftet. Die Querlinien sind noch deutlicher, auf den Vorderflügeln ist allein die äußere vorhanden. Auf den hinteren entstehen beyde aus scharfen schwarzen Flecken.

Die Grundfarbe des Weibes ist ein gelbliches Rosenroth. Die Fühler sind schwach gekämmt. Der Rücken und der Franzensaum der Flügel gelb. Die Flügelform ist runder. Das Mittelauge noch kleiner als beym Manne. Die Bestäubung auffallend schwächer.

Dahl erzog Abänderungen; einige Männer erschienen mit den Weibern gleich roth, dagegen war ein Weib fast eben so gelb.

Die Raupe gleicht am meisten der von **Carpini**. Hübner hat sie gut abgebildet. Sie hat einen hellbraunen, mit einzelnen weißen Haaren besetzten Kopf. Die Farbe des Körpers ist grün, zuweilen auch rothbraun. Ueber jedes Gelenke läuft ein brauner Streif, auf dem viele gelbliche Pünktchen mit weißen Haaren, und eine Querreihe von sechs dunkelgelben kleinen Warzenknöpfen,

irker und länger behaart, ſtehen. Ueber den Füßen zieht n grünlicher oder gelblicher Wulſt. Die Füße ſind braun, r Bauch wie oben gefärbt und behaart, ſonſt glatt.

Das birnenförmige Gewebe beſteht aus groben, brau-n, ſtarkgeleimten, netzartig offenen Fäden, faſt wie bey igen Tenthredo-Arten.

Die Puppe iſt dick, ſchön rothbraun, ohne Glanz, nen zugeſpitzt, hinten breit abgeſtumpft, am Ende mit r hornartigen, doppelzähnigen, krummen ſchwarzen pitze. Die männlichen Fühler ſind ſchon deutlich ausge-ckt. Jene des Weibes iſt zarter gebaut.

Das Weib legt ſeine Eyer nicht klumpenweiſe, gleich n übrigen dieſer Gattung, ſondern nur einige Stück, nigſtens vier, zwiſchen die Gabeln der Eichenzweige. Das y iſt ziemlich groß, etwas länglich, von beyden Seiten ch gedrückt, glänzend, weiß und braun marmorirt.

Genus XXX. AGLIA.

Tau.

Ich erzog die Schmetterlinge aus den, von einem ge-angenen begatteten Weibe erhaltenen, Eyern bey ſorgfälti-r Pflege leicht, indem ich die Raupen auf Lindenzweige chte. Sie verpuppten ſich gegen Ende July, die hmetterlinge erſchienen Ende April. Bey einem Exem-are war der Außenrand der Flügel hinter der Linie faſt warz. Eine ſeltene Varietät ſah ich einſt, wo die ganze che ſchwarzbraun beſtäubt war. Die Beobachtung des, n den vorigen Arten ſo ſehr verſchiedenen, Raupen- und ppenſtandes zeigt, daß man nicht (nach beſtehenden rſchlägen) alle zu einer Gattung verbinden könne.

Genus XXXII. HARPYIA.

Vinula.

Nach oftmaliger Erziehung des Schmetterlings k
ich **Minax, Hbnr. T. 56. Fig. 243.** für nichts
eine Varietät, meistens des Mannes, erklären.

Der von Ochsenheimer öfter erwähnte, im E
legen getödtete, Zwitter (welcher deßwegen bis jetzt
zig steht,) befindet sich in meiner Sammlung und
„Hülfsbuch" a. ang. O. abgebildet *).

Erminea.

Die nachgetragenen neueren Abbildungen der R
werden sie künftig allen Sammlern kenntlich machen.
ist grün, wie jene von **Vinula**, aber durch ihren sc
len Rückensattel und den, bis an die Luftlöcher auf
siebenten Gelenkringe herabziehenden, schneeweißen S
leicht zu erkennen. Sie lebt, erwachsen im August
September, auf Pappeln und Weiden, doch zieht sie
tere vor.

Bifida.

Das mit vollem Rechte geschätzte, angezogene W
„Entomographie de la Russie," gibt die Beschrei
eines hierher gehörigen Spinners, unter dem Na
Forficula, und bemerkt, daß er mit **Fuscin**
Hbnr. Tab. 10. Fig. 37. Eines seyn dürfte, we

*) Es scheint mir wohlgethan, den Bewahrungsort einzelner
würdigkeiten stets nachzuweisen, um jetzige, und noch mehr
tige, Freunde der Schmetterlingskunde desto sicherer vo
Existenz zu überzeugen, und, wo es möglich, sie zur eigene
trachtung einzuladen.

Ochsenheimer, als Varietät, mit **Bifida** vereinigte. Die dabey befindlichen sehr schönen Abbildungen unserer drey bekannten Arten, und dieser vierten neuen, auch nach den früheren Ständen, bezeugen ferner. Aller standhafte Verschiedenheit. Bis ich nun **Forficula** (älter **Fascinula**) in der Natur vergleichen kann, muß ich mein Urheil zurückhalten. Indessen strich ich **Fuscinula Hbnr.** ey **Bifida**, welcher dieser Schmetterling weniger nahe s einer **Furcula** kommt.

Boisduval, in seinem Raupenwerke, **Pseudobomb.** l. 1. gibt die Raupen von **Fuscinula**, **Furcula**, **ifida** und **Bicuspis**, als Abänderungen der nämlien Art, die er sämmtlich **Furcula** nennt. Gewiß beß er die richtig bestimmten Schmetterlinge der zwey Letzen nicht, welche in Deutschland nicht selten sind. Ich ge seine Abbildungen nach den bestehenden, oft von mir zogenen, eingetheilt. Seine **Fig. 4.** gehört zu **Fuinula.**

Ulmi.

War vor zwanzig Jahren um Wien nicht selten; ich nd und erzog die Raupe öfters, erhielt sie auch beym huppengraben. Jetzt kommt sie in allen Gegenden ihres emaligen Aufenthaltes nur einzeln vor. Die gleiche Erhrung machte ich bei anderen Arten, z. B. **Hipp. ejanira**, **Hesp. Steropes** u. A. Dagegen erinen Schmetterlinge häufig, die älteren fleißigen Samm- n ganz verborgen waren.

Fagi.

Ist schwierig zu erziehen. Wenn die Raupe gereizt rd, gibt sie einen knisternden Ton von sich.

Milhauseri.

Um Wien höchst selten. Häufiger in Ungarn, in d
Gegend von Ofen.

Genus XXXIII. NOTODONTA.

Torva.

Diese Art kommt bei uns nur selten vor; ich habe
nie lebend erhalten. Herr Büringer in Gunzenhause
der sie öfters erzog, bemerkt, daß die Ochsenheimer'sc
Beschreibung der Raupe nicht ganz richtig sey. Nach sein
Angabe sieht sie der von **Zieзac** zum Verwechseln ähnli
hat, gleich jener, ein bald bläſſeres, bald dunkleres Lila z
Grundfarbe und nur zwey Höcker, auf dem fünften u
sechsten Gelenke, die nicht stark rückwärts gekrümmt, s
dern mehr flach erhaben sind. Die Raupe wächst schn
und ist leicht aufzubringen. Anfang July erreicht sie
ganze Größe, zieht auf der Erde einige Blätter ihrer N
rungspflanze, der Zitterpappel, zusammen und wird
zwischen zu einer dicken, plumpen, glänzend schwarzbr
nen Puppe.

Eine zweyte Generation, im September, ist noch ni
zuverlässig erwiesen. Die wenigen Schmetterlinge aus
Wiener Gegend sind sämmtlich im Frühjahre gefun
worden. Sachsen, Franken und Bayern ist ihre eigentli
Heimath.

Camelina.

Giraffina, Hbnr. a. ang. O. ist eine sehr du
Abänderung dieser im Farbetone vielfach wechselnden
welche ich aus den Raupen der gewöhnlichen **Camel**
und mit derselben vermischt, erhalten habe.

Carmelita.

Von der Raupe gibt Hr. Büringer, bey Freyer a. ang. O. wieder genauere Nachricht. Ihr zufolge wurde die Hübner'sche Figur mit der Färbung gegeben, die sie kurz vor der Verwandlung annimmt. Früher ist sie gelblich grün, mit einer grünen Rückenlinie und einem hellgelben Streife über den Füßen, in dem die schwarzen Luftlöcher auf rothen Flecken stehen. Der Kopf ist grün, klein, der Körper runzelig und sehr breitleibig. Sie kommt der von **Palpina** überhaupt am nächsten. Im July oder August findet man sie erwachsen auf hohen Birken. Die Entwicklung erfolgt im nächsten May.

Dictaea.

Ich habe die Raupe von **Dictaea** oft erzogen und sie meistens wie Hübner's Figur von **Dictaeoides**, aber einzeln nur, kurz vor der Verwandlung, wie dessen **Dictaea** gefunden. Die Ochsenheimer'sche Beschreibung stimmt also nur in so fern, daß alle einen starken Porcellanglanz oder firnißartigen Ueberzug haben, der bey **Dictaeoides** viel schwächer seyn soll.

Dictaeoides.

Außer dem weißen keilförmigen Striche am Innenwinkel der Vorderflügel, findet sich an allen Stücken, die ich von der vorigen Art mit der jetzigen vergleiche, noch der Unterschied, daß auf den Hinterflügeln der braune Schatten am Innenrande bey **Dictaea** stets durch einen weißen Querstrich von der Franzen-Einfassung abgeschnitten ist, bey **Dictaeoides** aber ohne Unterbrechung fortläuft.

Die Raupe ist um Wien noch nicht entdeckt worden. Sie lebt allein auf Birken. Tiefere Ringeinschnitte und

eine Ansammlung von kleinen Körnchen oder Knötchen hinter der Erhöhung der letzten Ringeinschnitte, wie wir sie auch anderwärts, z. B. an **S. Tiliae** bemerken, sollen sie hinlänglich unterscheiden. Noch abweichender ist Bild und Beschreibung bey **Boisduval**, a. ang. O. Sie muß also, wie **Dictaea**, beträchtlich variiren, oder **Bdvl.** erhielt sie vielleicht kurz vor der Verpuppung, wo schon die Farben verändert waren. Er schildert sie folgendermaßen:

„Sie ist etwas gestreckter, als **Dictaea**. Ihre Farbe „dunkelbraun, oder in dunkel Violett spielend. Eben so „gleichfärbig sind die Füße. Auf dem eilften Ringe ist die „pyramidenförmige Erhöhung mit einer dunkleren Stelle „versehen. Zwischen den Füßen und Luftlöchern läuft eine „gelbe Längslinie, wie bey **Dictaea**, aber schmäler und „zuweilen unterbrochen, oder verloschen. Man findet sie „im Juny und Spätherbst. Die Verwandlungsgeschichte „hat gegen **Dictaea** nichts Ausgezeichnetes."

Bicolora.

Von der Raupe gibt **Freyer**, a. ang. O. eine gute Abbildung. Sie scheint auch auf Eichen zu leben, wenigstens wurde der Schmetterling öfters von Eichenbüschen geklopft. Um Wien finden wir ihn nicht.

Melagona.

„**Hübner** hat die Raupe unkenntlich abgebildet; sie „ist mehr gelbgrün, der große Kopf hat die Farbe des „Körpers, und der Seitenstreif ist blaßroth. Sie kommt „meistens auf Buchen vor, und zwar in schattigen Wäl„dern, auf niedrigen Zweigen und Büschen; ihre Zeit fällt „in den August und September; ihre Verwandlung ge„schieht dicht über der Erde, unter Blättern, in einem

„leichten Gespinnste. Der Schmetterling erscheint im Juny.“ (Allgem. Liter. Zeitg. 1817. September 217. S. 67.)

Crenata.

„Brahm scheint sich bey Erscheinung des Schmetter„lings der Raupe nicht mehr recht erinnert zu haben. Sie „ist gelbgrün, mit einem weißlichen, zu beiden Seiten mit „einer hochgelben Linie eingefaßten, Rückenstreif, in welchem „auf dem zweyten, dritten und fünften bis eilften Ab„schnitte ein dunkelrother, weißgekernter Punkt steht. Sie „lebt im August auf der Zitterpappel (Populus tremula), „zwischen zusammengesponnenen Blättern, wie die Raupe „der Cym. Or.“ (Am zuvor ang. Orte.)

Tremula.

Ochsenheimer's **Trepida**, a. ang. O. hat von mir wieder den Namen erhalten, den sie bey den Verf. d. Wien. Verz. und bey Hübner führte, und der ihr auch schon in älterer Zeit von Linné beygelegt wurde. Illiger und Laspeyres vereinigten diese Linné'sche **Tremula** mit **Dictaea** dess. Verfassers. Hr. D. Zincken g. Sommer führte aber in seiner trefflichen Recension d. Ochsh'schen Werkes, (Allg. Liter. Ztg. September 1817. Nr. 217. S. 66.) den Gegenbeweis so klar und erschöpfend, daß ich ihn, zur Rechtfertigung des Umtausches, (den mehrere Entomologen bereits annahmen,) hersetze:

„Die Meinung, daß Linné's **B. Tremula** und „**Dictaea** eine und dieselbe Art sey, ist vorzüglich durch „**Clerck's** Abbildung, **Icon. Ins. Tab. 9. Fig. 13.**, die „**Tremula** unterschrieben ist, und die **Dictaea** vorstellt, „und dadurch veranlaßt, daß Linné in seiner **Fauna „Suec.** diese Figur zu seiner **Tremula** anzog. Man „erwäge aber, daß eine angezogene Figur gar nicht

„gelten kann, wenn sie der Beschreibung geradezu widerspricht;
„ferner: daß die Unterschriften der **Clerck**'schen Figuren
„nicht **Linné**'s sondern **Clerck**'s Meinung anzeigen,
„durch **Perspicillaris, Polydon** unterschrieben, und
„(was schon mehrere andere unrichtig Benennungen zur Ge-
„nüge erwiesen wird,) und endlich, daß auch **Linné** sich
„irren und durch unrichtige Benennungen leicht zu falschen
„Citaten veranlaßt werden konnte. So führt z. B. **Lin-**
„**né** zu seiner **Noct. Complana**, durch die Unterschrift
„verleitet, **Clerck's Fig. 7.** der 9. Tafel an, wo sich
„unsere (**Plusia**) **Asclepiadis** abgebildet findet. Hätte
„**Linné** seine **B. Tremula** von **Clerck** selbst zum
„Beschreiben erhalten, wie **Illiger** behaupten will, so
„wäre freilich die Sache entschieden und aller Streit am
„Ende, davon sagt aber **Linné** kein Wort; er sagt von
„der Raupe: „**habitat in populo,**" und nur für diese
„Angabe stellt er **Clerck** als Gewährsmann auf. Uebri-
„gens wird nun aber gerade diese Figur aus **Clerck**
„zum Gegenbeweise, da sie **Linné** späterhin im **Syst.**
„**Nat.** weggelassen, mithin das früher gebrauchte Citat ge-
„mißbilligt hat. Was die Beschreibung der **B. Tre-**
„**mula** betrifft, so ist „**color exustus**" nicht die weiße
„Farbe ausgebrannter Knochen, welche **Linné** bey der Be-
„schreibung der **B. Dictaea** durch die Worte: „**plaga**
„**media longitudinali albida,**" von dieser treffend unter-
„scheidet, sondern eine gewisse Mischung von Gelb und
„Dunkelbraun, (Brandgelb); und es ist daher gar nicht
„denkbar, daß **Linné**, der in der Beschreibung seiner
„**Tremula** diese brandgelbe Farbe allein erwähnt, wenn
„er eine **N. Dictaea** oder **Dictaeoides** vor sich ge-
„habt hätte, die, den größten Theil der Flügel einnehmen-
„de, „**plaga albida**" ganz übersehen haben sollte. **Lin-**
„**né** unterscheidet seine **Dictaea** ferner durch die Worte:
„„**alae superiores et puncto lineaque nivea juxta**
„**thoracem,**" wovon keine Sylbe bey **Tremula** vor-
„kommt; und von **Dictaea** beschreibt er die Hinterflügel:

„„albae ad angulum ani fuscescentes,“ von Tre„mula „albidae.“ Die Beschreibungen der Schmetterlinge „zeigen mithin zwey zu wesentliche Verschiedenheiten, um „in ihnen nicht zwey ganz verschiedene Arten anerkennen „zu müssen. Für die Vereinigung der **Tremula**, Linn. „mit der **Trepida**, O. sprechen dagegen folgende Grün„de: 1. Es gibt keine **Notodonta**, auf welche Linné's „Beschreibung besser oder eben so gut paßte. 2. Die an„gegebene Größe trifft mit **Trepida** genau zu, um so „mehr, da Linné offenbar einen Mann von ihr beschrieb. „3. Die Farbe, Gestalt und Länge der Fühler: „**parum „pectinatae, thorace duplo longiores.**“ **Not. Di„staea** hat kürzere, stark gekämmte Fühler, und bey „keiner anderen Art dieser Gattung sind die Fühler über„haupt so lang als an dieser. 4. Endlich die Farbe und „Zeichnung aller Flügel. Die Farbenmischung, wie wir sie „auf den Vorderflügeln der **Not. Trepida** sehen, konnte „ohne Umschreibung wohl nicht treffender als durch „**co„lor exustus**“ benannt, so wie die ausgezeichnete dunkle „Strichlinie vor den Franzen des Außenrandes, und der „schwarzbraune Innenrand selbst, durch „**margine utro„que nigricantes**“ angedeutet werden. Wenn diese Grün„de, wie Rec. hofft, einleuchten, so würde **Trepida** den „Namen **Tremula** führen, und die Citate, so weit es „nöthig ist, danach verändert werden müssen.“

Nach dem Vorstehenden habe ich bey **Tremula**, vormals **Trepida**, die dahin gehörenden Schriftsteller angesetzt. Zum Ueberflusse darf man noch auf die außerordentlich stark behaarten Vorderfüße des Mannes aufmerksam machen, worin dieser alle ähnlichen Arten übertrifft, und wodurch auch Linné seine **Tremula** in den Worten: „**Tibiae anticae valde hirsutae**“ auszeichnet.

Genus XXXIV. COSSUS.

Terebra.

Ein Exemplar dieses sehr seltenen Spinners erhielt ich von einem Sammler, der es bey Baaden (nächst Wien), Ende Juny gefunden hatte, und ein zweytes, in sehr üblem Zustande, mit dem sich eine Katze belustigte, fand ich dort selbst, 1832. in den ersten Tagen des July. An ganz frischen ist die Zeichnung der Vorderflügel nicht dunkelbraun, sondern tiefschwarz, auf silbergrauem Grunde. Der C. Ligniperda eigene, gelbbraune, gelbgesäumte Halskragen fehlt hier standhaft.

Caestrum.

Der Schmetterling wurde in letzterer Zeit mehrmals, in Italien, Dalmatien, und noch im vorigen Jahre, am 24. Juny, von Herrn Baron von Wimmer, bey Ofen, gefangen, stets in der Nähe von Weingärten, oder an Pfählen der Reben, wodurch es wahrscheinlich wird, daß die Raupe in den Wurzeln und Stämmen des Weinstockes lebt.

Verbasci.

Coss. alis niveis; anticis costa, maculis septem, fascia apicis abbreviata, maculisque quinque oblongis ad marginem posticum viridi-chalybeis punctisque duobus ferrugineis.

Fabr. Ent. Syst. Suppl. 441. 1. Coss. Verbasci. Boisduval, Ind. méth. pag. 43. —

Das einzige, bis jetzt mir vorgekommene, Exemplar ist ein Mann, aus der Sammlung des Herrn Baron von Wimmer, der es als Varietät von **Caestrum** erhielt, womit es doch durchaus nicht zu verwechseln ist.

Die Größe bleibt zwischen **Caestrum** und **Pantherinus**. Die Fühler sind dick, schwarz, wollig weiß behaart. Kopf und Rücken gelbweiß, auf der Höhe mit einem großen, fast kreuzförmigen, schwarzblauen Spiegel. Der Hinterleib ist stark behaart, weißlich, mit schwarzen undeutlichen Punktreihen. Die Füße sind oberhalb wollig weiß, an den Spitzen nackt und schwarz.

Die Vorderflügel haben, auf milchweißem, glänzenden, starkgesehnten Grunde, an der Einlenkung Spuren von rostfarbenen Flecken. Längs dem Vorderrande stehen sieben schwarze Flecke, zwischen dem vorletzten und letzten ein rostfarbener Fleck. Vom siebenten Flecke läuft, schief gegen den Innenrand, bis zur Flügelhälfte, ein bräunlich schwarzes Band, an das nach innen noch ein paar solche einzelne Flecke gränzen. Am Innenrande befinden sich fünf stahlblaue Striche; der innerste ist am längsten und stärksten; er verbindet sich, durch einen Punkt darüber, fast mit dem zweyten Punkte des Vorderrandes zu einer Querlinie. Neben ihm stehen noch zwey einzelne Punkte. Die folgenden vier Striche nehmen nach außen allmälig in der Länge und Stärke ab. Der letzte ist keilförmig, und wo er die Franzen berührt, rostgelb gemischt.

Die Hinterflügel und alle Franzen sind glänzend weiß.

Die Unterseite der Vorderflügel ist schmutzig weiß, mit Spuren der Zeichnung von oben, jene der Hinterflügel wie oberhalb.

Die Raupe soll in den Stängeln des Wollkrautes leben.

Der Schmetterling wurde bey Montpellier, im Juny, mehrmals gefunden. **Boisduval** stellt ihn zu **Mendica** und **Menthastri**, in d. **Gen. Eyprepia**; aber der häutige Glanz der Flügel, seine Fühler, Füße

und Sehnen, endlich die, **Aesculi** nahe kommende, Färbung bestimmen mich mit **Fabr.**, ihn hierher zu ziehen.

Arundinis.

Wird auch in Brandenburg und Niedersachsen gefunden. Die Raupe trifft man am sichersten, erwachsen, Mitte April, in den vorjährigen Rohrstängeln. Man schneidet den Theil ab, in dem ihre Wohnung ist, und steckt ihn aufrecht in nassen Wellsand, weil die Puppe zwischen vertrocknetem Rohre sich nicht entwickeln würde.

Genus XXXV. HEPIOLUS.

Velleda.

Herr von Tischer, dem ich überhaupt so viele schätzbare Beiträge danke, verehrte mir eine schöne Abbildung von den bisher unbekannten ersten Ständen dieser stets noch seltenen Art. Nach derselben lebt die Raupe in und neben den Wurzeln des Adlerkrautes, (**Pteris aquilina**). Sie ist anderthalb Zoll lang, der Kopf roth, herzförmig mit schwarzen Linien getheilt, und mit einzelnen weißen Haaren besetzt. Der Körper weiß, glänzend, die ersten Gelenke gelblich gefleckt, alle mit weißlichen und schwarzen, weit von einander entfernten, Haaren. Die Luftlöcher sind schwarz.

Die Puppe ist rothbraun, mit schwarzen Linien auf den Gelenken und eben solchen Luftlöchern. Sie schiebt sich, wie die andern nahen Arten, beym Auskriechen, zur Hälfte aus ihrem, ballenartig zusammengesponnenen, Lager hervor.

Sylvinus.

Die Raupe lebt unbezweifelt in den Wurzeln alter Eiben, wenigstens fand ich den Schmetterling einst zahlreich, frisch ausgekrochen, auf einer Stelle, wo nur abgehauene Stämme dieser Baumgattung, und sonst kein anderes Holzwerk vorhanden war.

Hectus.

Freyherr von Mulzer übersandte mir davon mehrere schöne Exemplare, deren Raupen er in den Wurzeln der Pfingstrose (Paeonia officinalis, L.) entdeckte. Sie gleichen denen von Lupulinus.

Genus XXXVI. LITHOSIA.

Anmerkung.

Die erste Abthlg. d. IX. Bds. d. Wks, S. 3. meldete schon die Uebertragung des Ochsenheimer'schen G. Physis, welches er dem vorigen, **Hepiolus**, folgen läßt, unter die Schaben, mit der Benennung **Scardia**, indem der Name **Physis** einer anderen weitläufigen Schabengattung aus älterem Rechte gebühre. Vom G. Scardia kannte Ochsenhr. nur drey Arten, **Boletella**, **Mediella** und **Anthracinella**. Seitdem ist es auf sieben vermehrt worden, und neueste Beobachtungen lassen einen Zuwachs erwarten.

Griseola.

„Die Raupe findet man im May und Juny an Eichenstämmen, von deren Moos sie sich nährt. Sie ist schwarz, mit kurzen, gleichfarbigen Borstenbüscheln, und

auf den vorderen und hinteren Gliedern mit einigen läng
ren Haaren besetzt. Auf den ersten beyden Gliedern ste
ein rother, von der schwarzen Mittelader durchschnitte
Fleck, und zu beyden Seiten des Rückens läuft ein abge
setzter Streif von derselben Farbe. Der Kopf ist glänzend
schwarz; die Füße sind heller, hornartig glänzend. Si
hat in der Gestalt die größte Aehnlichkeit mit **Compla
na**. Der Schmetterling fliegt im Juny und July." (Vo
Hrn. Pr. Mussehl in Kotelow.)

Luridcola.

**Lith. capite collarique ochraceis, hoc medio macul
plumbea; thorace abdomineque plumbeis, an
ochraceo; alis anticis plumbeis, costa versus api
cem tenuiori fimbriisque ochraceis; posticis dilut
flavis.**

Allgemeine Literaturzeitung, September 1817. N
217. S. 68. **Lith. Luridcola.**

Herr D. Zincken, g. Sommer, hat in der oben an
allgemeinen (Halle'schen) Literaturzeitung, bey Gelegenh
der Beurtheilung der ersten Bände des gegenwärtigen W
kes zuerst auf eine **Lithosia** aufmerksam gemacht, d
ohne seinen, oft bewiesenen, Scharfblick bey ihrer groß
Aehnlichkeit mit **Complana**, vielleicht noch lange un
merkt geblieben wäre. Die gewöhnliche **Complana**, d
Ochsenheimer kannte und beschrieb, ist etwas grö
hat einen rein hochgelben Halskragen; auf den Vorders
geln läuft der gelbe Saum des Vorderrandes in gleich
Breite in die Flügelspitze aus, und die vier letzten A
schnitte des grauen Hinterleibes sind blaßgelb.

Die kleinere, neue **Luridcola** hat dagegen einen
der Mitte bleygrauen Halskragen; an dem aschgrau

Hinterleibe ist nur der letzte Abschnitt oder die Afterspitze [illegible] gefärbt, und alle Füße sind bleyfarbig angeflogen.

Die Vorderflügel bleiben gewöhnlich etwas kürzer, abgerundeter, dunkler grau, und der gelbe Saum des Vorderrandes verliert sich gegen die Flügelspitze.

Die Hinterflügel und Unterseite bieten keine Verschiedenheit.

Die Raupe von **Lurideola** zeigt sich in Gestalt von **Complana** gleich, ist aber ganz schwarz, unfleckt, und hat nur in jeder Seite, dicht über den Füßen, eine, vom fünften bis zum eilften Abschnitte sich ziehende, rothgelbe Fleckenbinde. Sie wird gewöhnlich an Wändeflechten an Breterwänden und an den Stämmen der Pappeln gefunden; die von **Complana** dagegen auf Stämmen der Föhren, seltener der Eichen, in Waldungen. (Herr Fischer von Rößlerstamm traf beyde Arten mit einander an Kiefern.)

Verwandlung und Flugzeit ist wie bey **Complana**.

In der erwähnten Literaturzeitung wird noch angemerkt, daß die verschiedenen Abbildungen der Raupe von **Complana**, und die ganze Ochsenheimer'sche Beschreibung richtig dahin gehören, die Esper'schen und Hübner'sche Figuren aber (sowohl in des Letzteren Schm. Sammlung, als in den Beyträgen,) zur neuen **Lurideola** gezogen werden müssen. Nach den Exemplaren, welche ich von diesen drey Werken vor mir habe, wurden die Figur der wahren **Complana** abgebildet, der Hinterrand aber nur mit gelber Spitze bemerkt. Der Halskragen undeutlich. Wir müssen also alles beym Alten lassen, und wollen neuen, genaueren Abbildungen entgegensehen.

Caniola.

Bey Ochsenheimer, IV. Bd. S. 196. ist irrig Tab. 81. statt Tab. 51. citirt. Die dortige Abbildung kann nicht für gelungen gelten. Auch die Be-

schreibung meines Freundes wurde nach einem abgeblaßte Stücke verfertigt. Bey frischen sind Kopf, Halskragen un Spitze des Hinterleibes am Manne nicht blaß, sonder hochgelb, eben so die Linie längs dem Vorderrande de Vorderflügel, am Weibe aber matter, (welches vielleich zufällig bey meinen Exemplaren seyn könnte.) Die übrig Fläche der Vorderflügel zeigt sich stets weißgrau, niemal dunkel aschgrau, wie bey Hübner.

Depressa.

„Die Raupe hat in der Gestalt die meiste Aehnlichkei mit **Quadra**, doch wird sie kaum einen Zoll lang. I der Grundfarbe wechselt sie zwischen gelblichem und bräun lichen Grün, mit schwarzen Punkten und verwischten schwar zen Schrägestrichen in den Seiten. Ueber den Rücken zieh ein weißgelber, an beyden Seiten schwarz eingefaßter Längs streif, in welchem feine schwarze Längslinien sich befinden Auf dem dritten, siebenten und letzten Gliede des Rücken stehen schwarze Erhöhungen, auf dem achten Gliede hat der gelbe Rückenstreif zu beyden Seiten aus, und der da durch gebildete Fleck hat weiße Farbe, wie man solche au in Fleckchen auf den ersteren Gliedern bemerkt. Nach de Bauche zu wird das Grün der Seiten gelblicher. D Körper ist mit kurzen und einzelnen längeren schwarze Haaren besetzt, die sich theils nach hinten, theils über de Kopf neigen. Dieser ist glänzend schwarz, die Füße sin heller. Sie tritt ihre Verwandlung in einem dünnen, mi Moos vermischten Gespinnste an. Die Puppe ist von de gewöhnlichen Gestalt und Farbe der Lithosienpuppen, di jenen v. G. **Eyprepia** sehr ähnlich sind." (Von Hr **Pastor Mussehl.**)

Helveola.

Hierher gehört unbezweifelt **Cereola, Hbnr. Tab. Fig. 99.** Wenigſtens ſind die nur wenig helleren emplare bey Mazzola, welche die Originale davon ſollen, nicht von **Helveola** zu trennen.

Herr P. Muſſehl gibt folgende nähere Auskunft die erſten Stände: „die Raupe fand ich Anfangs Juny Eichenſtämmen. Sie iſt drey viertel Zoll lang, ſchwarz, t ſchwarzbraunem Kopfe und heller bräunlichen Füßen. beyden Seiten des Rückens läuft über alle Glieder ein ber, auf jedem Ringe abgeſetzter Strich. Auf den letz- Gliedern werden dieſe Striche breiter, treten näher zu- men und bilden faſt einen Fleck. Der Rücken iſt mit en ſchwarzen Haaren beſetzt, in den Seiten ſtehen län- , in's Bräunliche fallende. Die Puppe bietet keinen ſchied. Die Entwicklung erfolgt im July."

Vitellina.

capite thoraceque flavo griseis, abdomine gri- eo; alis anticis albido griseis, costa tenuissime ava; posticis stramineis.

Der Schmetterling, den ich hier beſchreibe, kommt der enden **Gilveola** ſehr nahe, dennoch überzeugte mich ziemliche Anzahl, in beyden Geſchlechtern, von dem hte eigener Art.

Die Größe iſt wenig unter **Gilveola.** Kopf und ckragen ſind gelbbraun, eben ſo die letzten Gelenke des terleibes; das Uebrige iſt hellgrau. Die Fühler ſind wärzlich, weiß beſtäubt, die Füße gelbbraun.

Die Vorderflügel zeigen ſich ſchmal, am Außenrande nade abgeſchnitten, ihre Fläche iſt einfach hellgrau, und ſtatt des gewöhnlichen Gelb zieht am Vorderrande ein

weißer Streif, deſſen äußerſte Linie nur zuweilen haarfe bleichgelb geſäumt iſt. Die Franzen ſind gleichfalls weiß.

Die Hinterflügel ſtrohfarbig, ohne dunkleren Anflu am Vorderrande.

Unten bleibt das Innere der Vorderflügel bleichgra alle Ränder ſind gelb; die Hinterflügel wie oberhalb, m keinem oder wenigen dunkeln Anflug gegen den Vorderra

Ich fing **Vitellina**, faſt jährlich, in Fichtenwälder auf Wiener Bergen, Mitte Auguſt. Um ſicherer zu geh ſandte ich ſie an Hrn. D. Zincken g. Sommer, mit mir, ſie als neu betrachtete. Indeſſen wurden a einige Stück aus Paris, gleichfalls für neu, und mit jetzigen Namen, mir eingeſandt, welchen ich angen men habe.

Gilveola.

Ochſenheimer hatte ein Paar kleine Schmetterli vor ſich, als er **Gilveola** nicht größer als die folge **Luteola** angab. Eine bedeutende Anzahl, die ich Wien, zwiſchen Nadelholz, Ende July, fing, iſt durchg gig anſehnlicher, ganz wie **Complana**. **Cinereol** Hbnr. Tab. 23. Fig. 91. iſt ſo ſehr verſchieden dav daß ſie auch mit keinem Fragezeichen angezogen wer kann; die jetzige gehört unter die abgebildeten.

Aureola.

Die Raupe findet man auch ſpäter in Laubw dungen, Mitte Auguſt. Die Puppe überwinterte gab, nachdem ſie im Januar in ein warmes Zimmer bracht worden, den Schmetterling Mitte April.

Kuhlweini.

Lith. alis omnibus ochraceis; anticis seriebus tribus, posticis serie unica punctorum nigrorum; thorace abdomineque fulvis.

Hübner, Bomb. Tab. 69. Fig. 290. 291. B. Kuhlweini.

Dieser neue, noch unbeschriebene, von Hübner als abgebildete, Schmetterling ist gewiß nicht Varietät der bekannten vorhergehenden Irrorea, sondern hält, ist bald deutlicher werden wird, das Mittel zwischen ihr und der folgenden Aurita. Er wurde durch den zu früh verstorbenen Hrn. von Kuhlwein, Gutsbesitzer auf Biesenthal, bey Frankfurt an der Oder, entdeckt, dessen große entomologische Kenntnisse und liebenswürdiger Character ihn mir und allen seinen Freunden unvergeßlich machen.

Kuhlweini hat nicht die ganze Größe von Aurita. Die Fühler und der ganze Körper sind hochgelb. (Bey Irrorea und Aurita ist es nur der Kopf und der Afterbüschel, das Uebrige schwärzlich.) Auch die Füße und die ganze Unterseite sind mit der Farbe der Flügel gleich.

Die Flügel bleiben kürzer und mehr abgerundet als bey Irrorea, sämmtlich dicht bestäubt und hochgelb, doch nicht so röthlich, wie bey Aurita. Drey Reihen schwarzer einzelner Punkte ziehen der Quere nach über die vorderen, die zwey inneren Reihen sind sehr klein, die äußere ist größer, doch nicht so stark und einzelner als bey Aurita, besonders am Vorderrande, wo jene oft zwey neben einander hat.

Die etwas bleicheren Hinterflügel führen eine kleine Punktreihe vor den Franzen, welche, wie bey Aurita, in der Mitte abbricht.

weißer Streif, deſſen äußerſte Linie nur zuweilen ha bleichgelb geſäumt iſt. Die Franzen ſind gleichfalls

Die Hinterflügel ſtrohfarbig, ohne dunkleren 2 am Vorderrande.

Unten bleibt das Innere der Vorderflügel bleic alle Ränder ſind gelb; die Hinterflügel wie oberhalb keinem oder wenigen dunkeln Anflug gegen den Vorde

Ich fing **Vitellina**, faſt jährlich, in Fichtenwä auf Wiener Bergen, Mitte Auguſt. Um ſicherer zu ſandte ich ſie an Hrn. D. Zincken g. Sommer mit mir, ſie als neu betrachtete. Indeſſen wurden einige Stück aus Paris, gleichfalls für neu, und mi jetzigen Namen, mir eingeſandt, welchen ich ang men habe.

Gilveola.

Ochſenheimer hatte ein Paar kleine Schmett vor ſich, als er **Gilveola** nicht größer als die fo **Luteola** angab. Eine bedeutende Anzahl, die i Wien, zwiſchen Nadelholz, Ende July, fing, iſt dur gig anſehnlicher, ganz wie **Complana**. **Ciner Hbnr. Tab. 23. Fig. 91.** iſt ſo ſehr verſchieden daß ſie auch mit keinem Fragezeichen angezogen kann; die jetzige gehört unter die abgebildeten.

Aureola.

Die Raupe findet man auch ſpäter in Laub dungen, Mitte Auguſt. Die Puppe überwinterte gab, nachdem ſie im Januar in ein warmes Zimm bracht worden, den Schmetterling Mitte April.

Nitidella.

Ebenfalls auf Wieſen. Im Juny.

Pectinella.

Auf Waldwieſen. Selten. Im July.

Bombycella.

Auf Bergwieſen. Einzeln, doch nicht ſelten. Im Juny und July.

Calvella.

Selten bey uns. Im Juny und July.

Nudella.

Im niederen Gebirge, an Felswänden. Im Auguſt. Selten.

Pseudobombycella.

Da Hübner gewiß die gegenwärtige, wiewohl nach einem abgebleichten Stücke, gab, muß ihr der obige, älteſte Name bleiben. Die Gegend, wo Ochſenheimer, mit mir, ſie nie vergeblich ſuchte, iſt angebaut worden, und dieſe Psyche ſeitdem um Wien verſchwunden. Meinen Wunſch, für Freunde ſie wieder zu erhalten, theilte ich Herrn Kindermann in Ofen mit, der ſtatt derſelben eine andere, weſentlich verſchiedene, die folgende Triquetrella, mir ſandte.

Triquetrella.

Ps. mas: corpore nigro, alis anticis fuscis, griseo-reticulatis; posticis dilutioribus. Foem. aptera.

Die mattgelbe Unterseite zeigt allein die äußerste P
reihe auf allen Flügeln deutlich.

Das Weib ist größer und heller gelb als der M

Ueber die Raupe wurde noch nicht das Nähere bek
Von dem Fleiße mehrerer bewährten Forscher dortiger
gend dürfen wir es wohl nachträglich bald erwarten.

Anmerkung.

Iacobaeae steht nach der Allgemeinen Literat
tung, Nr. 217. September 1817. S. 69. viel pass
im G. **Eyprepia, Fam. B.**, wohin ich sie hinter R
sula versetzt habe. Ochsenheimer selbst war nach
hinterlassenen Handschrift damit einverstanden. **Anc**
und **Punctata** mögen vorerst als eine besondere Fa
hier stehen bleiben; in einem allgemeinen Systeme wü
sie, verbunden mit mehreren ausländischen Arten, besser
besondere Gattung, in der Nähe von **Syntomis**, bi

Genus XXXVII. PSYCHE.

Pulla.

Um Wien, im Frühjahre, auf sandigen Höhen;
Sack an Steinen, auf der Erde, aus längeren G
theilchen.

Plumella.

Auf Wiesen, später als die vorige Art. Der
länglich, mit feinen Erdkörnern bekleidet, meistens an B
den und Mauern.

Nitidella.

Ebenfalls auf Wieſen. Im Juny.

Pectinella.

Auf Waldwieſen. Selten. Im July.

Bombycella.

Auf Bergwieſen. Einzeln, doch nicht ſelten. Im Juny und July.

Calvella.

Selten bey uns. Im Juny und July.

Nudella.

Im niederen Gebirge, an Felswänden. Im Auguſt. Selten.

Pseudobombycella.

Da Hübner gewiß die gegenwärtige, wiewohl nach einem abgebleichten Stücke, gab, muß ihr der obige, älteſte Name bleiben. Die Gegend, wo Ochſenheimer, mit mir, ſie nie vergeblich ſuchte, iſt angebaut worden, und dieſe Psyche ſeitdem um Wien verſchwunden. Meinen Wunſch, für Freunde ſie wieder zu erhalten, theilte ich Herrn Kindermann in Ofen mit, der ſtatt derſelben eine andere, weſentlich verſchiedene, die folgende Triquetrella, mir ſandte.

Triquetrella.

Ps. mas: corpore nigro, alis anticis fuscis, griseo-reticulatis; posticis dilutioribus. Foem. aptera.

Esper, Schm. III. Thl. Tab. LXXVIII. Fig. 2. S. 391. B. Albida.
Ochsenheimer, Schm. v. Eur. III. Bd. S. 178. Anm. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 159. Nr. 81. B. Semiluctifera.
Borkh, Eur. Schm. III. Thl. S. 288. Nr. 107. B. Albida.
Hübner, Tin. Tab. 55. Fig. 272. (mas.) Tin. Vitrella.
Boisduval, Ind. méth. pag. 44. Ps. Albida.

Esper's B. Albida, a. ang. O., welche Ochsenheimer für ein abenteuerliches Geschöpf und vermuthliche Varietät von Ps. Apiformis nahm, besteht wirklich in der Natur. Ein schönes, aus der Gegend von Lyon erhaltenes, Stück, wo dieser Schmetterling eben nicht selten seyn soll, in meiner Sammlung, und zwey andere, seitdem verglichene, aus Spanien, belehrten mich deutlich, daß die Esper'sche Abbildung eben nicht zart, aber doch ziemlich treu ist, und diese Psyche von den angezogenen Schriftstellern richtig beschrieben wurde. Nur bey Hübner möchte ich allenfalls ein Fragezeichen gelten lassen, da Fühler und Körper dort nicht ganz stimmen, doch dürften auch Eile oder Beschädigung des Originals die Schuld der Unähnlichkeit tragen.

Albida hat schwärzliche, mit langen, an der Spitze sich buschig ausbreitenden Haaren besetzte Fühler, deren Federn den Schaft ganz bedecken, und mit weißlichen Härchen untermengt sind. Der Körper ist schwarz, an den Seiten des Hinterleibes stehen lange, weiße, weit hervorragende Haare, auf der Höhe und dem Rücken kürzere. Um den After sind diese Haare so ausgebreitet, daß sie, wie bey Apiformis, einen, nur durchsichtigen, Busch bilden, und das Gewicht des schweren Körpers den unbestäubten Flügeln erleichtern.

Politella.

Im Juny. Sehr selten um Wien.

Hirsutella.

Ziemlich selten; im July. Der Sack lang, aus Gras- und Pflanzentheilen.

Muscella.

Wahrscheinlich ist diese **Psyche**, und nicht die folgende, **Bomb. Atra, Linn.** Die Beschreibung selbst gibt keine befriedigende Aufklärung, wohl aber erhalten wir sie durch einige Nebenumstände. **Linné** vergleicht die Größe seiner **Bomb. Atra** mit der einer **Musca carnaria.** Von **Linné** läßt sich erwarten, daß er ähnliche Größen mit ähnlichen Formen verglich; keine **Psyche** stellt aber das Bild der Fleischfliege ähnlicher her, als eine sitzende **Muscella.** Ferner gab **Linné**, auf **Thunberg's** Zeugniß, die Gegend von Upsal als Vaterland seiner **B. Atra** an, und **Thunberg** citirt in einer Dissertation: (**C. P. Thunberg, resp. C. T. Sebaldi, Dissertatio sistens Insecta Suecica. Upsaliae 1792.**) zu seiner **B. Hieracii**, die **B. Atra, Linn.** und setzt noch hinzu: „**habitus et magnitudo tortricis tota atra, alis plus vel minus pellucentibus rotundatis. Antennae pectinatae. Corpus totum hirsutum.**“ Alle diese Bemerkungen zeichnen die **Muscella** von anderen aus. (Mohr, allg. Literaturztg. 1817. Nr. 217. S. 69.)

Albida.

Pa. alis diaphanis immaculatis, pilis abdominis albis, thoracis antennisque nigricantibus.

Anmerkung.

Meine eigenen vieljährigen Beobachtungen, verglichen mit denen des Herrn D. Zincken, g. Sommer, in Germar's entomol. Magaz. I. Bd. 1. Abthlg. S. 19. u. f. und des Herrn Fischer von Röslerstamm, welche mir dieser Freund in Briefen mittheilte, setzen die, von mehreren früheren Schriftstellern behauptete, selbstständige Fruchtbarkeit einiger Weiber der Gattung **Psyche** in sehr großen Zweifel. Sie läuft überhaupt gegen alle Regeln der Natur, und wozu wäre dann der Mann geschaffen? Nach oft genommenem Augenschein bleibt das Weib im Sacke, bis es begattet ist, indem es sich früher darin umkehrt und rückwärts halb herauskriecht. Nach der Begattung wendet es sich wieder um, legt nach einigen Tagen seine Eyer auf den inneren Boden des Sackes, verläßt dann seine Wohnung und stirbt. Die entstehenden Räupchen finden sich damit vor der Witterung gesichert, bis sie den Sack verlassen und aus dessen feinsten Theilchen selbst ihr Gehäuse anfangen können. Erzogene Weiber, von denen die Männer sogleich nach dem Auskriechen getrennt wurden, hatten nie im Inneren ihrer Säcke Eyer oder Räupchen.

Genus XXXVIII. LIPARIS.

Monacha.

Ich besitze diese Art in allen Uebergängen, vom weißen, nur mit wenigen schwarzen Zackenlinien auf den Vorderflügeln gezeichneten, Manne bis zu ganz dunkelschwarzbraunen Stücken (**B. Eremita, Hbnr.**). Zwischen beyden Extremen steht als **Var.** jene **B. Nigra** aus Ungarn, welche Hr. Freyer, a. ang. O. sehr richtig für nichts Anderes gibt. **Nigra** und **Eremita** sind übrigens in gleicher Größe mit der Stammart; nur selten kleiner.

Dispar.

Der unvollkommene Zwitter, deſſen Ochſhr. IV. Bd. S. 189. a. gedenkt, befindet ſich in meiner Sammlung. Noch habe ich ein, nicht minder merkwürdiges, Weib (vielleicht aus einem anderen Lande), welches ſehr deutlich, ganz wie ſonſt, gezeichnet, aber von dem Ausmaße des größten Gastr. Quercus-Weibes iſt. Nachrichten über eine ungemeine Verwüſtung der Kork-Wälder im ſüdlichen Frankreich durch die Raupe, nebſt den natürlichſten Mitteln zu ihrer Vertilgung, finden wir im „entomol. Magaz." a. ang. O.

Salicis.

Ein Zwitter, die rechte, kleinere Seite ſammt dem Fühler männlich, die linke, größere, weiblich, der dortige Fühler aber nur im Schafte ausgebildet, an der Wurzel mit wenigen kurzen Zähnen, dann glatt, der Hinterleib in Mittel zwiſchen dem männlichen und weiblichen, — befindet ſich ebenfalls in meinem Beſitze.

V. nigrum.

Die Raupe erſcheint in unſerem Prater, auch auf jungen Rüſtern.

Genus XXXIX. ORGYIA.

Coenosa.

Org. mas: alis anticis albidis, infuscatis, serie punctorum nigrorum ad marginem externum; posticis dilutioribus, antennis fuscis, valde pectinatis. Foem. alis omnibus niveis.

Hübner, Bomb. Tab. 51. Fig. 218. (mas.) Text, S. 120. Nr. 5. Kothiger Spinner. B. Caenosa.
——— Bomb. Tab. 77. Fig. 323. (mas.) Fig. 324. 325. (foem.) —
——— Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae C. b. c. Fig. 1. a—c. —
Freyer, neuere Beytr. II. Band XX. Heft. S. 34. Tab. 116.

Den erſten Anblick dieſes Schmetterlinges danke ich wieder der Güte des Herrn Schullehrer Kirchner in Berlin, deſſen Verdienſte um die Entomologie ich ſchon bey der von ihm entdeckten Laphriaeformis zu erwähnen Gelegenheit hatte. Früher war Coenosa nur aus England, einzeln, und zu hohen Preiſen uns zugekommen. In den letzten Jahren iſt ſie bey Berlin wieder faſt verſchwunden, dafür um Hannover und anderen Gegenden von Niederſachſen in Mehrzahl erzogen worden.

Die Hübner'ſchen Abbildungen des Mannes ſind, nach allen Exemplaren, deren ich mehrere vergleichen kann, nicht gelungen; viel zu ſchwarzblau und hochbraun. Vielleicht hatte der Mahler ein Stück aus England vor Augen, welche größer und lebhafter als meine deutſchen ſeyn ſollen. Der Körper iſt bey mir weiß, mit gelbbräunlichem leichten Anfluge. Die Fühler haben einen hellweißen Schaft, mit braunen Federn. Die Palpen ſind gelb. Die Füße gelb, ſchwarz gefleckt.

Die Vorderflügel führen einen ſchmutzigweißen, in's Lehmfarbige übergehenden Ton. Die Hauptſehne iſt bis zu einem verloſchenen ſchwärzlichen Flecke erhaben und heller ausgezeichnet. Vor den weißen Franzen ſteht auf den übrigen Sehnen eine Reihe verloſchener ſchwarzer Punkte, die ſich über dem Innenrande fortſetzen. Die Fläche iſt ſtarkhaarig.

Die Hinterflügel ſind oben und unten gelblichweiß.

Die Unterseite der Vorderflügel dagegen zeigt sich ganz au, nur die Ränder sind schmal weiß.

Das Weib ist durchaus weiß; der Vorderrand der orderflügel wird allein gelblich.

Die Beschreibung der früheren Stände theile ich nach errn Kirchner's eigenen Worten mit:

„Ausgewachsen ist die Raupe einen Zoll lang. Die arbe der Haut ist gelblich, an jeder Seite befindet sich n hellbrauner Streif. Am Kopfe stehen, nach vornen ge- hrt, zwey, ein Drittheil Zoll lange, dünne, schwarze aarbüschel, und auf der vorderen Hälfte des Rückens ier gelbe Bürsten, dicht hinter einander. Nach dem Af- r zu sind noch zwey schwarze Büschel, wovon der vor- erste am längsten ist. Dem Rücken entlang, unter den ier Bürsten bis zum ersten Haarbüschel, läuft ein schwar- er Streif, mit kleinen weißen Wärzchen. Uebrigens ist er ganze Leib fein gelb behaart, mit darunter stehenden inzelnen schwarzen Härchen. Der Kopf ist gelblich, die üße sind gelbgrau. — Ich fand die Raupe auf mehreren rten von **Festuca**, auf **Carex acuta**, etc. in der Um- egend von Berlin."

„Sie machte Ende Juny ein, mit ihren Haaren ver- mngtes, dichtes gelbes Gespinnst an die Nahrungspflanze. Die Puppe war rothbraun, mit gelben Haarbüscheln."

„Der Schmetterling entwickelte sich nach drey bis vier Wochen."

Das Ey ist glatt, weiß, mit einem braunen, nicht geschlossenen Ringe.

Abietis.

Der Schmetterling ist jetzt mehrmals, zum Theil aus dem Ey erzogen worden, und in den meisten größeren deutschen Sammlungen vorhanden, dennoch gehört er noch immer zu den Seltenheiten. Die Ueberwinterung der Rau- pen, welche ich ganz klein von Hrn. Freyer erhielt, und

anfangs auf kleinen Tannenbäumchen in Geschirren fortbrachte, mißglückte mir, trotz aller Vorsicht, zwey P
In Oesterreich wurde Abietis noch nicht entdeckt.

Fascelina.

Kommt in Niedersachsen auch auf Heide vor, überwintert in einem leichten Gespinnste, zwischen Spitzen derselben. In Wien fand die Entwicklung oft erzogenen Raupen nach drey oder vier Wochen, wöhnlich im July, Statt.

Coryli.

Org. alis glaucis; anticis fascia ferruginea, pun nigro albo annulato, thorace variegato.

Hochfenheimer, d. Schmetterl. v. Europa, IV. Bd. S. Col. Coryli.
Treitschke, d. Schmetterl. v. Europa, V. Bd. 1. Abth S. 47. Org. Coryli.
Hübner, Noct. Tab. 4. Fig. 17. (mas.) Fig. (foem.) N. Coryli.
Wien. Verz. S. 55. Fam. G. Nr. 4. Haselnußspin B. Coryli.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 98. Nr. 4. —
Linné, S. N. 1. 2. 823. 50. Bomb. Coryli.
——— Faun. Suec. Ed. 2. 1123. —
Fabr. Ent. Syst. III. 1. 444. 114. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 148. Nr. 50.
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 35. Nr. 667. Ph. Cory
Esper, Schm. III. Bd. Tab. L. Fig. 1—5. S. 2 B. Coryli.
——— Schm. III. Bd. Tab. LXXIX. Fig. 9. 396. (Das Ey.) —

Borkh, Eur. Schm. III. Bd. S. 326. Nr. 123. — Pap. d' Europe, T. IV. Tab. CLXII. Fig. 210. a—e. pag. 178. La Phalène du noisettier. Lang, Verz. 2. Ausg. S. 96. Nr. 738. B. Coryli. Götze, entom. Beytr. II. Th. III. B. S. 342. Nr. 50. — Röſel, Inſ. I. Thl. 2. Cl. Tab. LVIII. Fig. 1—5. S. 294. — Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 535. 396. —

Coryli wurde von mir aus dem aufgehobenen G. Coloeasia hierher verſetzt. Die jetzt nachzutragende Beſchreibung und der Vergleich mit den nächſten Arten, wird mein Thun rechtfertigen.

Die Größe iſt kaum wie Chrysorrhoea. Kopf und Hinterleib ſind hellaſchgrau, der Rücken iſt mit braunen Haaren gemiſcht. Die Fühler des Mannes ſind fein gekämmt, gelblich, des Weibes fadenförmig.

Die innere Hälfte der Vorderflügel zeigt ſich gelbbraun, mit einigen undeutlichen Flecken. Gegen den Vorderrand ſteht eine weißliche, ſchwarzbraun eingefaßte Makel. Nächſt der Wurzel und am Ende dieſer Hälfte bemerkt man dunkle Querlinien. Die äußere Flügelhälfte iſt bläulich aſchgrau, gewäſſert, mit einem undeutlichen Querſtreife. Die Franzen ſind lebhaft braun und weiß geſcheckt.

Die Hinterflügel und die ganze Unterſeite zeigen ſich hell gelbgrau, ohne deutliche Zeichnungen.

Der Mann iſt gewöhnlich kleiner, und etwas dunkler als das Weib.

Man findet die Raupe vom July bis Ende September auf Haſeln, Linden, Buchen und Eichen. Auch habe ich ſie oft von Erlen erhalten. Erwachſen iſt ſie hell rothbraun, oder bleich fleiſchfarbig. Vom After bis an die Ringe der Vorderfüße geht ein dunkelbrauner Rückenſtreif, und auf dem erſten Ringe hinter dem Kopfe ſteht ein brauner, ſchwarzgeſäumter Fleck. Der ganze Körper iſt

weitläufig mit dünnen Haaren beſetzt. Oben auf dem v
ten und fünften Ringe ſteht ein abgeſtutzter, an jeder S
des Kopfes ein vorwärts ausgeſtreckter, und auf dem
ten Ringe ein aufgerichteter filziger Haarbüſchel. In
Jugend iſt ſie ganz anders. Der Rückenſtreif verbre
ſich über die ganze Fläche des Rückens, und macht d
ſehr dunkel, in den Seiten zeigt ſich nur weniges Gelb
Streifen. So wie die Raupe durch die verſchiedenen H
tungen der vollkommenen Größe näher kommt, wird
gedachte Streif ſchmäler und die Grundfarbe heller.

Zur Verwandlung ſpinnt ſie, zwiſchen den Blätt
ihrer Nahrung, ein dünnes, aſchgraues Gewebe, und w
darin zu einer, am Bruſtſtück ſchwarzen, am Hinterle
rothbraunen, Puppe, welche überwintert und den,
überall vorkommenden, Schmetterling im künftigen Fr
jahre liefert.

Ericae.

**Org. alis ferrugineis; anticis striga media obscu
re, maculis duabus marginis antici alteraque
guli ani niveis. Foemina: aptera.**

**Germar, Fauna Ins. Eur. Faso. VIII. Tab. 17.
18. Org. Ericae.**

**Hübner, Bomb. Tab. 66. Fig. 279. 280. B. A
tiquoides.**

**——— Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae. D.
Fig. 1. a—c. —**

Neue, von Herrn Heyer in Lüneburg entdeckte A
Sie wurde zuerſt unter dem obigen Namen, dann a
als Antiquoides verſandt. In der Größe iſt ſie
wöhnlich etwas unter Antiqua. Die Fühler des M

nes sind gekämmt, schwärzlich. Sein Hinterleib ist schwarz, gelbbraun behaart.

Die Vorderflügel sind rostgelb, am Vorderrande dunkler. Durch die Mitte läuft eine braune Querlinie, von welcher bis zur Wurzel die Fläche oft dunkler ist, während der Theil nächst dem Außenrande mehr in's Gelbe zieht. Im Vorderrande stehen meistens ein größerer und dann ein kleinerer weißer Fleck; ein dritter, eckiger, findet sich unter dem zweyten am Innenrande.

Die Hinterflügel sind entschieden braun. Alle Franzen gelblich.

Die Unterseite ist einfach gelbbraun, nur mit dunkleren Sehnen und einer solchen verloschenen Mittellinie.

Bey Abänderungen verschwinden die drey weißen Makeln theilweise, auch fast ganz.

Das Weib ist heller weiß, als jenes von **Antiqua**, sonst in Gestalt ihm ganz ähnlich.

Die Raupe lebt auf der Heide (**Erica vulg.**) und ist fleischfarbig, mit weißgrauen Seitenhaaren und schwarzen Längsstreifen. Der Kopf hat zwey weit hervorragende, hörnerartige, schwarze Bürsten, eine solche Bürste auf dem letzten Gelenke, über den Rücken vier weißgelbe Haarbüschel, an dem After zwey gelbe Warzen.

Das Ey, ganz verschieden von dem von **Antiqua**, ist glänzend schneeweiß, ohne alle Zeichnung.

Boisduval, in seinem Ind. méth. pag. 46. hat **Ericae** (Germar), und **Antiquoides** (Heyer) als zwey verschiedene Schmetterlinge verzeichnet. Von **Ericae** gibt er Dalmatien als Vaterland an, von **Antiquoides** Ungarn. Dieses Alles ist nach dem Obgesagten irrig; wir kennen von dieser **einen** Art bis jetzt nur Niedersachsen als Heimath.

Genus XL. PYGAERA.

Timon.

Eine Sendung von Hrn. Zetter in Moskau, (m
welcher uns auch **Smer. Tremulae** zukam,) brach
mehrere schöne Stücke der jetzigen noch äußerst seltenen A
die ich dadurch in beyden Geschlechtern besitze. Das ang
Werk: „**Entomographie etc.**“ gibt ihre Naturgeschich
mit den Abbildungen aller Stände, wie sie Hr. Zett
beobachtete. Schriftliche Mittheilungen und eine schö
Handzeichnung, ebenfalls von demselben, vollendeten sei
dort befindliche, erste Nachricht darüber.

Timon ist etwas größer oder so groß als **Anast
mosis**. Der Schaft der männlichen Fühler ist gelbgra
die starken Federn sind braungrau, beym Weibe wird
Schaft dünner, die Federn viel kürzer. Der Mann
stets kleiner als das Weib. Bey letzterem bleibt das V
grau auf den Vorderflügeln meistens dunkler, als bey d
ersteren.

Die Raupe lebt auf der Zitterpappel (**Populus t
mula**) Ende August bis Mitte September. Sie ist
nigen Krankheiten unterworfen, fast nie gestochen, nur
weilen schwellen einzelne plötzlich auf und gehen dann n
zwey Tagen zu Grunde. Ihre herrschende Farbe ist m
segrau, auf jedem Gliede zeigen sich zwey erhabene ros
farbene Wärzchen, nebst etlichen zarten Härchen, daz
schen einige dunkle, wellenartige Striche; das vierte
fünfte Glied, vom Kopfe an gerechnet, ist erhaben;
diesen zwey Gliedern sieht man eine röthliche Figur
Wärzchen, die einem Hundskopf nicht unähnlich ist.
Kopf zeigt sich braun gemischt, die Brust und Bauchf
sind meergrün, mit feinen weißlichen Haaren besetzt.

Sobald ihre Verwandlung herannaht, sucht sie
zwischen zwey Blättern zu verbergen, die sie sehr n
lässig mit einigen glänzendbraunen Fäden zusammenhe

Bey Eröffnung dieser Blätter findet man ein sehr weitläufiges, netzähnliches Gewebe. Die Puppe ist nicht ausgezeichnet, glänzend kaffeebraun. Sie überwintert, und entwickelt sich im warmen Zimmer schon im Februar, im Freyen nie vor Mitte Juny.

Das Ey ist hell glänzend grün.

Aus dem Vorstehenden geht die nahe Verwandtschaft mit den folgenden Schmetterlingen dieser Gattung hervor.

Bucephaloides.

Die Raupe ist erst von Hrn. Dahl, dann von Hrn. Lindermann, in der Gegend von Ofen öfter gefunden und erzogen worden. Weit seltener scheint sie um Wien zu seyn; ich erhielt bis jetzt nur eine Einzelne. Ueberhaupt soll sie, auch in der Jugend, nicht so gesellschaftlich wie Bucephala leben. In der Färbung variirt sie ungemein; man findet sie nicht nur nach den Hübner'schen Figuren, sondern auch wie die treue Abbildung in m. „Hülfsbuche," a. ang. O. Ruhend sitzt sie gern kahnig, indem sie nämlich die ersten und letzten Gelenke tief in die Höhe hebt. Die Eiche kennt man allein als ihre Nahrung.

GENUS XLI. GASTROPACHA.

Betulifolia.

Die männliche Raupe soll einfacher als die weibliche gezeichnet, jene silbergrau, diese dunkelgrau, mit schwärzlichen, dichteren Strichen, und bedeutend größer seyn. Ich fand sie auf Birken, doch ohne jene Verschiedenheit des Geschlechtes zu beobachten, zu deren Feststellung überhaupt mehrfältige Erfahrungen gehören.

Populifolia.

Ein Exemplar meiner Sammlung, ein Mann, ist größer als **Anastomosis**, dabey so dunkel kupferbr wie oft **Alnifolia**, (**Quercifol. Var.**)

Quercifolia.

Daß **Alnifolia** nicht als eigene Art getrennt den dürfe, ist die Meinung der neueren Entomologen; gende Thatsache möchte den letzten Beweis führen. mehreren Jahren meldete man mir, daß eine abgeso stehende Hecke von einer großen haarigen Raupe unge verwüstet würde. Ich begab mich hin und fand hundert fast erwachsene **Quercifolia**-Raupen, auf dorn- und wilden Rosensträuchen. Ringsum war und Wiese, ohne irgend ein Gebüsch; man konnte fas nehmen, daß Alle die Nachkommenschaft derselben M waren, die bekanntlich träge und wenig zum weiten Sc men geeignet ist. Mit Hülfe eines Freundes trug ic größten Theil nach Hause, sonderte die Ankömmlinge ihren helleren oder dunkleren Zeichnungen in versch Behältnisse und sah als Belohnung einer schönen Va oder gar einem Zwitter entgegen (der bey den **Gas pacha**-Arten am öftersten vorkommt). Den letzter hielt ich zwar nicht, dafür aber in den verschiedenen sten, ohne Rücksicht auf Raupenfarbe, die a chendsten Schmetterlinge, vom hellen Gelbroth bis dunkelsten Kupferbraun, und darunter einige ganz mit jenen Stücken, welche Ochsenheimer selbst mi **Alnifolia** bezeichnet und überlassen hatte.

Dryophaga.

Gastr. alis anticis rufescentibus, obscuriore conspersis, fascia lata obliqua, interne externeque serrata; posticis pallidioribus, lineis duabus obsoletis nigris.

Hübner, Bomb. Tab. 73. Fig. 306. 307. B. Dryophaga.

——— Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae S. Fig. 1. a. b. c. —

——— Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae S. Fig. 1. d. e. —

Boisduval, Ind. méth. Addend. pag. 3. —

Hr. Dahl entdeckte (wie schon bey Sat. Caecigena erwähnt,) diese merkwürdige neue Art, indem er die vorgenannte aufsuchte, und zwar durch das Klopfen der Raupe von einer dort und in Dalmatien häufig, meistens krüppelhaft wachsenden, Eiche, mit weißwolliger Unterseite der Blätter, welche auch noch Sm. Quercus-Raupen beherbergt. Um dieselbe Zeit kam, durch eine Sendung aus Dalmatien, ein Mann in meine Hände, wohl erhalten, noch ungespannt, in der Haltung, die Hübner vom Weibe abbildet. Für diesen zur Zeit höchst seltenen Schmetterling, da die Dahl'schen wenigen Raupen meistens gestochen waren und nur ungefähr sechs Schmetterlinge ergeben hatten, wählten wir den obgedachten Namen.

Dryophaga hat die Größe von Quercifolia. Ihre Grundfarbe ist ein hohes röthliches Braun. Kopf und Rücken sind mit rehbraunen Haaren gemischt, die männlichen Fühler unten dicht und stark gekämmt, an der feineren Spitze werden die dunkelbraunen Kammfedern dünner als der hellere, gelbliche Schaft. Der Körper zeigt sich auf der Höhe des Rückens scharf erhoben. Die Füße sind dunkel schwarzbraun.

Durch die bleicheren Vorderflügel ziehen zwey schiefliegende, vielfach gezackte, schwarze Linien. Dabey ist der Grund mit vielen groben schwarzen Atomen bestreut. Der Raum zwischen den Linien bleibt etwas heller als die übrige Fläche.

Die Hinterflügel sind bleich, ohne Schwarz; man bemerkt nur zwey verloschene Bogenlinien.

Die Unterseite ist blaß ledergelb, die Flügel sind nur an den Vorderrändern röthlichbraun bestäubt, über alle zieht, unweit vom äußeren Rande, eine dunkelbraune Bogenlinie.

Das Weib ist größer als der Mann, seine Fühler sind schwach gekerbt.

Die Raupe gleicht jener von **Quercifolia**. Sie erscheint heller oder dunkler rindenfarbig braungrau gestreift. Auf dem zweyten und dritten Ringe zeichnen sie zwey hoch orangenfarbige, mit Schwarz gemischte, Wülste aus. Sonst hat der Rücken einen Längsstreif von gelblichen, dunkel eingefaßten, zusammenhängenden Schilden. Ueber den Kopf und zu beyden Seiten, nächst den Füßen, stehen auf weißen Wärzchen weit vorragende gelbbraune Haarbüsche, zum Theil mit Knöpfchen versehen.

Das Gespinnst ist seidenartig, dicht, weiß oder weißgrau, eyförmig. Die Puppe braun.

Das Ey weiß und gelblich marmorirt, mit schwarzen Punkten.

Der Schmetterling entwickelt sich im July und August.

Lineosa.

Gastr. alis anticis oblongis cinereis, fascia obliqua latiori alba, lineis nigris fulguratis, marginata posticis cinereis ad basin rufescentibus.

Annales d. l. Soc. Linnéenne, V. Vol. (1826.) pag. 478. B. Lineosa.
Boisduval, Ind. méth. pag. 48. B. Lineosa.
Hübner, Bomb. Tab. 78. Fig. 328—331. B. Lineosa.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 129. Tab. 134. B. Lineosa.

Die erste Bekanntmachung dieses Spinners verdanken wir den inhaltreichen „Annales de la Societé Linnéenne," a. ang. O. unter dem, durch einen Schreibfehler veranlaßten, Namen: B. Limosa. Die französischen Naturforscher wollten ihn zu Milhauseri, in d. G. Harpyia, setzen, die bald nachfolgende Entdeckung der Raupe wies ihm aber den richtigern jetzigen Stand an.

Die Größe ist wie Trifolii. Der Mann bleibt hier darin weit hinter dem Weibe zurück. Kopf und Rükken sind silbergrau, letzterer hat einen schwärzlichen oder bräunlichen Mittelstrich. Die Fühler braun, des Mannes stark gekämmt, des Weibes nur mit kurzen Spitzen. Der Hinterleib ist braungrau, die Füße sind dunkler braun.

Ueber die silbergrauen, mit braunen und schwarzen Atomen bestreuten, Vorderflügel laufen zwey vielfach gezackte dünne schwarze Längslinien, die sich vor den Franzen vereinigen. Der Raum dazwischen zeigt sich hell weißgrau, indem die dunkle Bestäubung dort weitläufiger ist, und meistens nur die Flügelsehnen schwach gelblich andeutet. Unter der Flügelspitze, über jener Binde, stehen noch zwey weiße, schwarzumzogene Striche. Die Franzen sind schwarzbraun und weiß gescheckt.

Die Hinterflügel führen eine braungraue Fläche mit weißen, nur am Anfange schwarzbräunlich gescheckten Franzen.

Die ganze Unterseite ist einfach braungrau.

Der Mann ist durchaus dunkler als das Weib gefärbt.

Die Raupe lebt, erwachsen im May, in Südfrankreich, auf der immergrünen Cypresse, (Cupressus sempervirens). Sie kommt der von **Pruni** am nächsten. Die Grundfarbe ist grau. Ueber den Körper ziehen mehrere dunkle Längslinien. Das zweyte und dritte Gelenk führt nach der Breite zwey gelblichrothe Wülste. Auf dem eilften Gelenke stehen zwey kleine Haarzapfen.

Die Verwandlung erfolgt in einem pergamentartigen, behaarten Gewebe. Die Puppe ist braun. Ihre Gelenkeinschnitte sind ockergelb, dicht mit feinen kurzen Härchen besetzt. Sie hat keine Stielspitze, sondern statt derselben einen feinen steifen Bart.

Der Schmetterling wurde öfters im Juny, an Baumstämmen in Paarung gefunden, und von **Hrn. Leautier** aus dem Ey erzogen. Doch fehlt er bis jetzt den meisten Sammlungen Deutschlands.

Pini.

Die Raupe fand ich im Herbste unter Nadelholz, vorzüglich unter Fichten, im Moose, noch klein, zuweilen aber fast erwachsen. Sie ist schwer zu erziehen, und man verschafft sich den Schmetterling leichter und vollkommener, wenn man Ende Juny die Spalten der Baumrinde untersucht, wo sich die Raupe vor der Verwandlung aufhält und ihr Gewebe macht. Ich sammelte auf diese Weise eine Reihe der schönsten Varietäten; hell rostfarbig, ohne Zeichnung, dann wieder braungrau, mit und ohne röthliche Binde, — ferner mit scharfen, besonderen Zeichnungen auf derselben, — mit sehr grober, filzartiger Bestäubung der Flügel, u. s. w. **Eine der gewöhnlichsten** war einfach aschgrau, ohne Rostfarbe. Wie haben sie vor kurzem aus Südfrankreich als **Bomb. Laricis** erhalten.

---

ten Kennzeichen beruht, auch Uebergange sich vorfin-
die so passend zur einen, wie zu der anderen gezo-
erden können. Ein dritter Schmetterling, **Abie-**
aus Franken, schließt sich auf das Engste an die
braune **Lobulina** an, und soll dieselbe vielleicht
urch seinen neuen Namen desto sicherer von **Luni-**
trennen.

Trifolii. — Medicaginis.

ch habe **Trifolii** sehr oft, immer aus einerley
n gezogen. Der Schmetterling von **Medicagi-**
urde von mir einige Male gefangen, doch gelang es
ch nicht, seine ersten Stände zu beobachten. Es
ir demnach die vollkommene Sicherheit, daß hier
verschiedene Arten vorliegen, doch zögere ich nicht,
n anzunehmen; denn stets blieben die von Ochsen-
r angegebenen Trennungszeichen standhaft: die rost-
Färbung der Oberseite, die feine, glatte Bestäu-
und die scharfbegränzte gelbe Linie der Vorderflügel
rifolii, — dagegen der gelbgraue, grobhaarige
, die nach außen geschlossene Linie auf den Vorder-
ben **Medicaginis**, — und vorzüglich die ganz

Cocles.

Gastr. mas: corpore hepatice flavido; alis anticis hepaticis flavido-pilosis, puncto medio albo; posticis hepaticis; fascia omnium pallide flava arcuata. Foem: alis dilutioribus.

Hübner, Bomb. Tab. 79. Fig. 332—335. B. Cocles.
——— — Tab. 62. Fig. 264. B. Trifolii.
Freyer, neuere Beytr. I. Band VIII. Heft, S. 83. u. Zusatz, S. 179. Tab. 44. —

Dahl hat den hier zu beschreibenden neuen Schmetterling aus Sicilien gebracht, und ihn zuerst unter dem Namen **Graminis**, dann unter dem, **Cocles**, verkauft und versandt. Daß hier nur eine und dieselbe Art gemeint war, bezeugen meine Exemplare, die er mir als **Cocles**, und jene im kais. Museum, welche er dorthin, früher, als **Graminis** lieferte, und die, gegen einander gehalten, ganz gleich sind. Ich sah alle beym Auspacken neben einander, und bemerkte ihre Verschiedenheit, erhielt aber die Versicherung, daß sie sämmtlich aus einer, denen von Trifolii ähnlichen, Raupe erzogen wären, von der nur zu bedauern ist, daß er sie nicht näher beobachtete. Männer, so dunkel, wie die Hübner'sche Abbildung, bemerkte ich nicht, sie waren theils der Freyer'schen ähnlich, theils röthlicher; die Weiber glichen dafür mehr der erstern, nur ungefähr drey Stück waren so groß wie dort, die anderen im Ausmaße wenig über Freyer's Bild. Den größten Theil fand ich ungespannt, und brachte die meinigen selbst in Ordnung, womit wohl auch bestätigt wird, daß Freyer's **Cocles** nicht aus Kleinasien als Europäer eingeführt sey. **Cocles** ist, wie **Trifolii**, in Größe und Färbung gleich veränderlich. Letztere ist stets heller. Kopf und Körper sind beym Manne röthlich, bleichgelb gemischt. Der

ı Bogen über alle Flügel läuft, ist nach innen
gesäumt, auch nach außen nirgends verflossen. Der
:and auf den Vorderflügeln, gegen die Franzen, ist
fast wie der Körper. Die Hinterflügel sind mehr
ın. Alle haben an den Einlenkungen gelbe lange
In den vorderen steht ein hellweißer Mittelpunkt.
:anzen sind bräunlich, die der hinteren entschie-
.

:rch die helle Unterseite zieht über alle Flügel
)braune, gelbgesäumte Bogenlinie, die von hellgel-
)nen durchschnitten wird. Sie gleicht also am mei-
von **Medicaginis**, nur ist sie lebhafter.
s Weib ist bedeutend größer, seine Flügel sind län-
eckt, die Färbung ist viel lichter, die Fühler zeigen
gekerbt, der Leib, wie gewöhnlich, dick, walzen-

Spartii.

**mas: alis brunneis; anticis puncto medio al-
fascia subrecta flava; posticis limbo flavo.
m: alis dilutioribus, fascia media limboque
icarum obsolete flavidis.**

---

heimer, d. Schmetterl. v. Europa. III. Bd. S.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 48. Zusatz, S. 177. Tab. 26. B. Spartii.

Hübner machte schon vor längerer Zeit auf Sp tii, als eine eigene, von Quercus verschiedene Art, merksam, doch wurden seine zwey oben ang. Abbildu von jedermann, auch von Ochsenheimer, für Variet der letzteren um so gewisser erklärt, als alle, von Insek händlern versandte, Exemplare von Spartii wirklich ni als die ziemlich häufige Abart des Quercus-Ma mit feinerer Binde, und des dunkleren, röthlichen, dahin gehörenden Weibes, waren. Den wahren Spar Schmetterling fand ich unter einer, aus Sicilien hie gebrachten, kleinen Sammlung, aber nur Männer, man indessen wieder als Varietät erklärte, und wo wahrscheinlich einer in Hübner's Hände gerieth, cher ihn Tab. 64. Fig. 270. eben so wieder Dahl's Aufenthalt in Palermo brachte die Sache z in's Klare. Er traf die ausgezeichnete Raupe häufig Brombeersträuchen und erzog sie. Am Tage vor s Abreise fiel ihm noch ein verflogenes Weib zu, welche lebend aufbewahrte, und das ihm dafür gegen zwey dert Eyer legte. Gleich nach seiner Ankunft entwick sich fast alle, und die Räupchen nahmen Brombeerbl zum Futter an. Dieß war im Oktober, der Winter der Thür; man mußte also auf eine andere Erzie denken. Wir wählten die Gartenrose, bedeckten eine zahl Stöcke mit Flor und setzten die Zöglinge darauf, im warmen Zimmer, eine Größe von anderthalb Zoll, ungefähr drey Häutungen, erreichten. Von nun an s alle sechs Wochen an den Stämmen still, fraßen ni schrumpften ein und schienen verloren; doch im Feb wurden sie wieder munter, wuchsen neuerdings sch machten noch gegen sechs Häutungen, und nach erla Größe der Quercus-Raupen spannen sie sich, im M

May, zwischen Blättern, oder am Boden zwischen hinge-
egtem Mooſe ein. Im Auguſt und September erfolgte
ie Entfaltung, wie vor einem Jahre von denen aus Si-
lien; auch ſogleich die Begattung mehrerer Paare, die
eder fruchtbare Eyer gaben. Leider brachte Dahl's
were Krankheit und ſein baldiger Tod der ganzen Colo-
e Verderben, und aus den wenigen in meiner Wohnung
elt ich nur Männer. Die ſechswöchentliche Ruhe der
upen ſchien auf die Regenzeit in ihrem Vaterlande zu
ten. Wir hatten noch die Sorgfalt, ihre Roſenſtöcke
ers mit friſchem Waſſer zu beſprengen, und ſahen, daß
begierig die einzelnen Tropfen tranken, wie es die mei-
n verwandten Arten ebenfalls thun.

In der Hoffnung, daß man mir eine Erzählung ver-
hen werde, die doch, als Beytrag zur Raupenzucht,
ht uninteresſant ſeyn dürfte, gebe ich nun die Beſchrei-
ng aller Stände.

Das Ey gleicht dem von **Quercus**, iſt länglich,
braun, erſt grünlich.

Die Raupe unterſcheidet ſich von jener der Ebenge-
nten durch eine höhere, fuchsrothe Färbung, vorzüglich
den erſten Gelenken, durch ſchlanke Geſtalt, und vor-
lich durch den Mangel der hakenförmigen, weißen Sei-
liche. Der Wulſt, in dem die Luftlöcher als einzelne
e Punkte ſtehen, iſt bläulichbraun. Die Ringelnſchnitte
ſammetſchwarz.

Das Geſpinnſt und die Puppe bleiben wieder wie
Quercus.

Der Schmetterling iſt ſo groß, wie jener; die Män-
vornehmlich ſind zuweilen noch größer. Wenige, aber
Kennzeichen beſtimmen die neuere Art. Bey dem
nne iſt die Grundfarbe lebhafter purpurbraun. Die
e Linie der Vorderflügel ſehr ſchmal, faſt gerade, nur
Vorderrande wenig gebogen. Sie ſchneidet nach außen
f ab, während bey **Quercus** die Farbe nach und
h in den Grund verfließt. Der weiße Punkt iſt weiter

von der gelben Linie entfernt. Der Rand der Hinterflügel insgemein hochgelb, da bey **Quercus** nur eine solche Linie besteht. Zwar erhielten wir auch einige Varietäten, wo das Gelb mit Braun mehr oder weniger bestäubt war, aber stets schimmerte der gelbe Grund deutlich durch, und unterhalb war er ebenfalls bindenartig vorhanden.

Das Weib hat fast die Färbung von **Medicaginis**. Auf den Vorderflügeln stehen die bleichere Linie und der weiße Punkt wie beym Manne; auf den hinteren ist der innere Raum röthelroth, der äußere, vor der Linie rothgelb.

Die Unterseite beyder Geschlechter entspricht in den angegebenen Abweichungen der oberen.

Quercus.

Eine sehr schöne Varietät des Weibes, die ich besitze, aber auch schon anderwärts sah, ist hinter der gelben Bogenlinie, bis zu den Franzen, glasartig, nur mit einigen Atomen, bis zu den dunkeln Franzen. Zwischen der Glasfläche laufen die gelben, hervorragenden Sehnen.

Pityocampa.

Der Schmetterling, den bis jetzt alle Abbildungen und die meisten, zuweilen flüchtigen, Beschreibungen darstellten, ist unbezweifelt die wahre **Pityocampa**. Herr von **Kuhlwein** schickte mir aber einige männliche Exemplare aus Norddeutschland, die davon so sehr abwichen, daß ich eine, den dortigen Gegenden eigene, noch unbenannte Art vermuthen muß. Vorerst darüber nur Folgendes:

Die neue Art, (welche man **Pinivora** heißen möchte) ist viel kleiner als **Pityocampa** aus dem Süden unseres Welttheils; nicht so groß, wie **Processionea**. Die Kämme der Fühler sind dunkler, gegen die Spitze

werden ſie ſchwärzlich, während ſie bey **Pityocampa** hell roſtgelb bleiben. Eben ſo zeigen ſich die Haare am Körper ſchwarz, dort weißgrau. Der auffallendſte Unterſchied findet ſich aber auf den Vorderflügeln; die vorigen, klein betrachtet, könnten durch klimatiſche Einwirkung entſtanden ſeyn. Die Querlinien laufen nämlich ganz aus; die erſte, nächſt der Wurzel, macht eine einzelne Ecke nach außen, und beſteht aus geraden, nicht zitternden Strichen. Die zweyte Linie läuft **ganz gerade**, der folgende Mittelfleck iſt klein und dreyeckig, nicht mondartig, und die folgende Kappenlinie wendet ſich unter dem Mittelflecke ſo ſehr einwärts, daß ſie am Innenrande beynahe die gerade zweyte Linie berührt, ſo, daß das Mittelfeld ſtumpf geſpitzt zu Ende geht. Das Uebrige: Hinterflügel und Unterſeite, ſind wie bey **Pityocampa.**

So vielen thätigen Forſchern in Brandenburg, Preußen und Rußland wird das Obige als erſte Hinweiſung, auf zur Aufſuchung des Weibes und der erſten Stände dienen.

Repanda.

Char.: corpore flavo griseo, thorace maculis duabus lateralibus hepaticis; alis anticis hepatico brunneis, puncto baseos albo, stigmate medio nigricante fasciaque undata albida; posticis rubicanti-albis.

Hübner, Bomb. Tab. 65. Fig. 274. 275. B. Repanda.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 11. Fig. 1—4. M. Repandum.

Repanda, die noch vor wenigen Jahren nur einzeln in Sammlungen als exotiſch vorkam, iſt ſicher euro-

päisch. In der Gegend von Cadix gilt sie als eine gemeinsten Arten, ungefähr wie es **Dispar** bey uns Französische Entomologen haben von dort viele sch Exemplare gebracht, und der, um unsere Wissenschaft ü haupt hochverdiente, Herr Baron von **Feisthamel** Paris, hat die ersten Stände beobachtet und mitgetheil

Gestalt und Farben bringen den Schmetterling u rer gemeinen **Lanestris** sehr nahe, die Größe ist weit ansehnlicher und übertrifft **Taraxaci**. Der M ist, wie bey den vorigen Verwandten, viel kleiner als Weib. Der Körper beym ersten braun, beym zweyten ler, gelbgrau. Die dunkeln Fühler sind dort gegen Wurzel stark gefiedert, gegen die Spitze fein und schr fast nackt, beym Weibe schwächer, mit kurzen Kamm nen. Die Schulterdecken hochbraun, von der Farbe Vorderflügel, weiß eingefaßt. Die Füße gelbbraun.

Die rothbraunen Vorderflügel haben an der Wu einen hellen weißen Punkt, darunter, gegen den In rand, weiße Haare und beym Manne röthliche Fl Derselbe hat auch einen solchen schwarz begränzten Mi punkt und ein Paar andere dergleichen Punkte hinter weißen Zackenlinie, die in mehreren Bogen, unfern Außenrande, zum Theil verloschen, herabläuft.

Das Weib ist einfärbiger, in der Mitte steht ein wischtes schwarzes Mondzeichen, darüber, am Vorderra ein verloschener weißlicher Fleck. Die Hinterflügel we grau, beym Manne stärker roth. Gegen den Innenw sind die Franzen schwarz angeflogen.

Unten ist die Zeichnung und Färbung der Obe nur bleich und undeutlich vorhanden.

Aus dem Gesagten ergibt sich von selbst, daß **B. panda, Fabr. III. 1. 462. 172.** aus Südame nicht hierher gehören könne.

Die Raupe, wenn sie das Ey verläßt, ist schr mit einigen, kaum sichtbaren, röthlichen Punkten, und langen Haarbüschen auf dem ersten Gelenke. Mit

Häutung wird die Zeichnung des Körpers deutlicher. Erwachsen ist sie ungefähr dritthalb Zoll lang, bläulich aschgrau; über den Rücken zieht ein dunklerer, weißlich eingefaßter, auf jedem Gelenke schildförmig ausgebogener Streif. Auf jeder Seite desselben zeigen sich zwey lebhaft orangenfarbige Warzen, die in der Sonne wie ein Goldpunkt glänzen, die vordere ist um die Hälfte größer als die hintere, und mit braunen und schwarzen Haaren versehen. Nur die ersten drey Gelenkringe sind ohne Warzen. Dafür haben der zweyte und dritte Ring jeder einen filzigen Wulst von röthlich weißen Haaren, und darunter, in der Nähe, ein schönes schwarzes Band versteckt, das sich erst beym Fortkriechen der Raupe zeigt. Dieses Doppelband wird der Länge nach von einem röthlichweißen Striche getheilt. Der Kopf ist grau, voll röthlicher Haare. Auf jeder Seite desselben ragen Haare vor, die aus dem ersten Gelenkringe entspringen. Der Bauch ist schwärzlich, mit einem weißen Punkt auf jedem Gelenke. Die Füße sind schwärzlich, röthlich gefleckt. Die Luftlöcher schwarz, mit einem solchen länglichen Striche darüber.

Das Gespinnst ist weißlich, weich, länglich, etwas durchsichtig. Die Puppe walzenförmig, glänzend schwarz, mit einigen röthlichen Büschen.

Die Raupe lebt auf mehreren **Spartium**-Arten, vorzüglich auf **Sp. monospermum** und **junceum.**

In Afrika kommt der Schmetterling ebenfalls häufig vor. Man findet ihn auf der ganzen Westküste bis zum Senegal. **Olivier** hat ihn auch aus Syrien gebracht.

Franconica.

Dahl fand sie von besonderer Größe und Schönheit in Sicilien.

Geographica.

Gastr.: alis anticis pallide ochraceis, strigis duabu angulatis albis, exterius fusco marginatis, lunul media nigricante; posticis limbo fuscescente obl terato.

Ochſenheimer, d. Schmetterl. v. Europa, IV. Bd. S 63. Col. Geographica.

Treitſchke, d. Schmetterl. v. Europa, V. Bd. 1. Abth S. 47. Gastr. Geographica.

Hübner, Bomb. Tab. 61. Fig. 259. (foem.) B. S ricina.

——— Beyträge, II. B. 1. Th. Tab. 4. Fig. S. 30. —

Illiger, Magaz. II. B. S. 46. N. 7—8. B. A stera.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 91. 271. N. Geographic

Pap. d' Europe, Suppl. Pl. II. Fig. 174. a— B. Sericina.

Borkh. Eur. Schm. III. Bd. S. 438. Nr. 166. Austera.

Esper, Schm. IV. Th. II. Bd. 2. Abſchn. S. 42. Ta CXCI. Noct. Fig. 4—6. B. Austera.

Boisduval, Ind. méth. pag. 49. B. Geogrophic

Im V. Bande d. Wks, am ob. ang. O. bemerkte ſchon, daß mir die Verſetzung dieſes Schmetterlings a dem aufgelöſten G. Colocasia hierher paſſend ſchie Andere Entomologen haben meine Anſicht getheilt. bleibt nur übrig, die Beſchreibung nachzutragen.

Geographica iſt die kleinſte aller Gastropach Arten, noch unter dem Manne von Processione Kopf und Rücken ſind weiß, mit braunröthlichen Strei Die Fühler des Mannes haben einen weißen Schaft,

Federn sind rostfarbig, jene des Weibes zeigen sich fadenförmig. Der Hinterleib ist braungrau, mit weißlichen Gelenkringen.

Die Vorderflügel führen ein helleres oder dunkleres Rothbraun. So schwärzlich, wie auf der Hübner'schen Abbildung, fand ich sie nie. Durch die Fläche laufen zwey helle weiße, starkgezackte Querlinien mit braunem Saume nach außen. Dazwischen steht ein dunkler Mondfleck. Die mittlere Hauptsehne ist ebenfalls in mehreren Aesten bis zur zweyten Linie weiß. Gegen die Franzen läuft der Grund strahlenartig heller, mit Weiß unterbrochen, aus. Die Franzen sind lebhaft weiß und braun gestrichelt.

Die männlichen Hinterflügel sind weißlich oder weiß, mit verloschener braungrauer Randbinde, jene des Weibes dunkler, fast ganz braungrau. Ihre Franzen weiß.

Unten sieht man auf weißlichem Grunde die Zeichnung der Oberseite undeutlich; auf den Hinterflügeln ist sie von dunkleren Linien längs der Sehnen durchschnitten.

Die Raupe lebt gesellig auf der Wolfsmilch. Sie soll zwey Mal des Jahres erscheinen. Die beysammen Lebenden bedecken sich in der Jugend mit einem gemeinschaftlichen Gespinnste. Der Körper ist walzenförmig, nach vorn etwas verdünnt. Der Kopf schwarzbraun, glänzend, mit grauen Haaren besetzt. Ueber den Rücken zieht ein breiter schwarzer Längsstreif, welcher zu beyden Seiten weißgesäumt ist, und den abermals eine schwarze Linie begränzt. Auch unterhalb der Luftlöcher folgt wieder eine weiße Linie. Der Raum zwischen beyden ist weißlich, aber mit vielen schwarzen Punkten und Flecken besetzt. Jeden Einschnitt umgibt ein rothgelbes Querband, welches alle Linien durchzieht und ihnen das Ansehen getheilter Flecke gibt. Ueber jedem Ringe stehen in der Mitte ein Paar Wärzchen und zu beyden Seiten zwey Paar in schiefer Richtung, theils mit grauen, theils mit schwarzen Haaren besetzt. Die Vorderfüße sind schwarz, die Bauchfüße braun, alle sehr behaart.

Das Gespinnst hängt an der Futterpflanze oder
schen Moos.

Der Schmetterling, sonst sehr selten, ist in Ung
und Frankreich jetzt mehrfach aufgefunden worden. S
Flugzeit wird im May und wieder Ende July angege

Genus XLII. EYPREPIA.

Coscinia.

Mehrere verglichene Stücke, aus Spanien, h
stets zwey übereinander stehende Punkte auf den Vor
flügeln; der dem Vorderrand nähere ist aber kleiner
zuweilen fast ganz verloschen. Dieses in Bezug auf
Hübner'sche Figur und eine Bemerkung in der Rec
Werks; Allg. Literztg. 1817. Nr. 217. S. 70.

Candida.

Diese Art, welche von Dahl in Mehadia und
renz zahlreich erzogen, von Parreyß bey Odessa ge
gen, und jetzt von Stentz, Sohn, auf den Tyroler
pen entdeckt wurde, ändert außerordentlich, eben so
die folgende, **Cribrum**, ab. Man findet sie mit
ohne schwarze Punkte auf den Schulterdecken, mit g
einfach bläulich weißen Vorderflügeln, mit zwey schwa
Punkten darauf (**Colon. Hübnr.**), mit zwey Pu
reihen, welche dießseits und jenseits der Flügelmitte ste
endlich mit und ohne Randpunkte vor den weißen Fran
Die Exemplare aus Frankreich und Italien sind am
nigsten bezeichnet, die aus Tyrol und Ungarn am meis
es scheint, daß die rauhere Gebirgsluft auf die Raupe
ihre Nahrung, zur Vermehrung der schwarzen Farbe,
wirke. **Cyrilli, Ent. Neap. l. c.** gibt die erste
schreibung; dieser Umstand, und daß **Colon** nur eine,

hältnißmäßig seltene, Varietät bezeichnen würde, lassen über die Wahl des Namens keine ferneren Zweifel zu. Die starkgefleckte Abänderung hat man in neuester Zeit als eigene Art, **Punctigera**, nennen wollen. Eine Menge Exemplare, die Hr. Kollar und ich zusammen verglichen, zeigten uns aber alle Uebergänge.

Hr. Stentz, der ein eyerlegendes Weib fand, brachte diese nach Wien und erzog die Raupe ohne besondere Mühe mit Gartensallat. Ich beschrieb sie nach der Natur. Sie ist kaum einen Zoll groß, stark behaart, schwarz, röthlich untermengt, mit weißen Punkten, Warzen und Haaren, und einem, in's Bläuliche spielenden, breiten, weißen, unterbrochenen Rückenstreif. Der Kopf glänzend schwarz. Man findet sie zwey Mal, im May und im August.

Die Puppe ist kolbig, rothbraun, wie die der nächsten Arten. Ihre Verwandlung geschieht unter Moos, in seinem Gewebe.

Cribrum.

Die Raupe ist in Gestalt der von **Grammica** ähnlich, doch von mehr gedrungenem Körperbau. Die Grundfarbe weiß, in den Seiten orangebraun; auf jedem Absatze liegen zwey große schwarze Flecke, welche vom Rücken bis in die orangebraunen Seiten hinabziehen; auf jedem derselben stehen zwey weiße, glänzende Warzen, daneben auf jedem Absatze in dem orangefarbigen Grunde noch vier andere, so, daß die Raupe im Ganzen acht Warzenreihen hat. Schwarze und weiße Haare gehen strahlenförmig aus ihnen hervor. Der Kopf ist braun, metallglänzend; die Brustfüße sind schwarz; die Bauchfüße und Nachschieber braun. Sie nährt sich im Juny von Hundsveilchen, Wegrich, auch Heidelbeeren.

Die Puppe ist kurz, und gibt wenige Zeichen des Lebens von sich. Sie gleicht etwas der von **Lyc. Pruni.**

Der Schmetterling fliegt im July.

Pulchra.

Die Raupe fand ich einſt zwiſchen Weinbergen auf Spitzwegerich, im Juny. Im July erfolgt die Entfaltung.

Grammica.

Einer meiner entomologiſchen Freunde fing einen Zwitter, der ſich durch zitternden, ungleichen Flug bemerkbar machte. Die kleinere rechte Seite war männlich, die größere linke weiblich.

Iacobaeae.

Wie ſchon bey den Nachträgen zu **G. Lithosia** bemerkt, iſt **Iacobaeae** hierher gebracht worden. Einiges Fremdartige in der Zeichnung der Raupe wird durch die nähere Geſtalt des Schmetterlings und ſeine früheren Stände reichlich aufgewogen.

Persona.

Eypr.: alis atris; anticis viridi nitentibus, maculis albis luteisque; posticis maculis flavis.

Hübner, Beytr. II. B. 4. Th. Tab. IV. V. S. 97. u. 128. B. Persona.
——— Bomb. Tab. 52. Fig. 223. B. Domina.
——— — Tab. 76. Fig. 319—322. B. Persona.
Esper, Schm. IV. Th. Tab. CLXXX. Noct. 101. Fig. 1. Text, 2. Bd. 2. Abſchn. S. 3. N. Donna.
——— Schm. IV. Th. Tab. CLXXXIV. Noct. 105. Fig. 4. Text, 2. Bd. 2. Abſchn. S. 19. —

Persona ist von der Abänderung von **Dominula** zu unterscheiden, die in unseren Gegenden, zwar selten, mit gelben Hinterflügeln vorkommt. Die Verwandlung des Roth in Gelb wurde bey mehreren Zygänen, und fast allen einheimischen Schmetterlingen v. G. **Eyprepia** öfters beobachtet. Hier handelt es sich aber um eine wesentlich verschiedene Art. Unseren Vorfahren war sie nur in einzelnen Stücken bekannt. **Dahl's** eifrige Forschungen in Neapel und Sicilien setzten ihn aber in den Besitz der Raupe. Er brachte gegen dreyßig Stück Schmetterlinge nach Wien, die ich vergleichen konnte. Leider bemerkte er von den ersten Ständen nur die Verschiedenheit gegen **Dominula**, ohne das Nähere anzugeben!

Der Name **Persona**, nach der ersten **Hübner**'schen Abbildung, in den „Beyträgen," welcher auch in Italien der allgemein geltende ist, muß dem **Esper**'schen: **Donna**, vorgezogen werden. Die Größe ist unter **Dominula**. Die Vorderflügel sind nicht so lang gestreckt, an der Spitze mehr abgerundet. Der ganze Körper ist schwärzlich grün, nur auf dem Rücken stehen zwey gelbe Längsstreifen. Fühler und Füße sind schwarz.

Die Vorderflügel führen einen glänzenden dunkelstahlblauen Grund, auf dem, wie bey **Dominula**, mehrere weiße, und am Vorderrande ein doppelter Fleck und ein Punkt, letztere gelb bestäubt, stehen. Am Innenrande, nächst der Wurzel, erscheint zuweilen noch ein gelblicher Längsstrich. Die weißen Flecke sind kleiner und einzelner als bey jener Art.

Die Hinterflügel sind tiefschwarz. Aus der Wurzel laufen drey hochgelbe Streifen, welche beym Weibe breiter und in eine Fläche verflossen sind. Vor dem Außenrande, im Schwarz, befinden sich gelbe Flecke und Punkte; beym Weibe sind sie größer, und ihrer weniger als beym Manne.

Die Unterseite ist, nur matter, der oberen gleich.

Hera.

Erscheint in Sicilien um die Hälfte größer als bey uns.

Anmerkung.

Das europäische Bürgerrecht von **Clymene** hat sich nirgends bestätigt, vielmehr ist die Heimath der uns übersandten Stücke, aus Nordamerika, nachgewiesen worden. Ich bin also genöthigt, sie hier wegzulassen.

Aulica.

Man findet Varietäten mit sehr vielem Weiß auf den Vorderflügeln. Andere, wo es theilweise oder ganz mangelt. Bey den letzteren vermehrt sich dann gewöhnlich das Schwarz der Hinterflügel.

Lapponica.

Steht nach Gestalt und Zeichnung zwischen **Aulica** und **Curialis** am schicklichsten.

Curialis.

Südfrankreich hat in letzter Zeit uns schöne erzogene Exemplare geliefert. Die Raupe ist, nach **Boisduval**, der von **Caja**, vor ihrer ganzen Größe, am ähnlichsten. Die Haare sind dunkler, steifer, weniger zahlreich. Der Körper ist in der Grundfarbe glänzend schwarz, die vier ersten Ringe mit rostrothen Haaren besetzt, die übrigen mit schwarzen, steifen, rückwärts gerichteten. In den Seiten stehen rostfarbige Haarbüschel. Die Luftlöcher sind schmutzigweiß, die Füße schwarz. Vor der letzten Häutung zeigen sich nur die Seitenhaare rostroth, alle übrigen schwarz.

ib, zuweilen schwarz, und nur seitwärts roth. Kopf nd Füße roth, ersterer mit zwey großen schwarzen Flecken.

Sie lebt im May auf mehreren Grasarten; ihr Gespinnst ist leicht, eyförmig, braun oder schwärzlich, enge r die Puppe schließend. Diese ist kurz, dick, hinten abgerundet, mit einer kleinen Spitze, dunkel braunroth. Jene s Weibes bleibt am Hinterleibe kürzer als beym Manne, ey beyden Geschlechtern unbeweglich. Nach der Ueberwinterung entwickelt sich zwischen März und May der Schmetterling, welcher in Corsika nicht selten ist.

Man hat ihn als eine besondere Gattung betrachten, nn wieder mit **Antiqua**, **Gonostigma**, u. s. w. einigen wollen; seine Naturgeschichte stellt ihn aber natürlich z. **G. Eyprepia**, und wegen des ungeflügelten Weibes am nächsten zum halbgeflügelten von **Parasita**.

Anmerkung.

Ciliaris fällt aus der Reihe der Arten weg. Mehr über in den Nachträgen bey **Atych. Lugubris.**

Luctuosa.

r. alis griseo fumosis; anticis fasciis abbreviatis maculisque marginis externi nigris.

übner, Bomb. Tab. 80. Fig. 338. 339. (foem.)
B. Luctuosa.

Aus der Hübner'schen Abbildung und in der Natur nen wir bis jetzt nur das Weib, welches Dahl in reren Exemplaren aus Sicilien nach Wien brachte. Die öße ist wie **Mendica**; die Färbung beynahe wie der nn dieser Folgenden, doch bleibt auf allen Flügeln die schuppung dünner und mit gelbem Scheine. Der Kör-

schwarz, eben so und gelblich stark behaart, vorzüglich macht sich am Kopfe ein starker Haarbusch bemerkbar. Die Fühler sind schwarz, stark gekämmt. Die Füße gelbbraun.

Die Vorderflügel zeigen sich sammetschwarz, mit weißen, zum Theil gelbbestäubten Flecken. Ungefähr fünf derselben stehen am Vorderrande, und aus dem dritten und vierten laufen zwey Querlinien herab, die durch einen gleichen Längsstrich verbunden sind.

Die Hinterflügel haben einen hochgelben Grund. Längs dem Vorderrande und am Körper ist er schwarz, am Außenrande stehen einige schwarze Flecke. Die Franzen sind tiefschwarz, an den Vorderflügeln bräunlich.

Die Unterseite aller Flügel ist gelb, gegen den Vorder- und Außenrand schwarz gefleckt.

Das Weib ist ganz ungeflügelt. Der kugeliche Körper dicht und lang gelb behaart, mit einzelnen schwärzlichen Schattirungen. Seine Fühler sind kurz, fadenförmig, schwarz. Die Füße schwarz, in den Gelenken gelb.

Die Raupe, wenn sie dem Ey entschlüpft, ist grünlich weiß, ein wenig in's Rothe spielend, auf jedem Gelenke steht ein Halbzirkel von schwärzlichen Warzen, jede mit einem langen Haare versehen. Der Kopf ist schwarz. Nach der dritten Häutung ändert sich ihre Farbe. Ueber den Rücken läuft eine breite schwarze, mit einer weißen Linie begränzte, Binde. Die Seiten und der Bauch sind röthlich. Aus allen Warzen gehen mittelmäßig lange schwärzliche, weiß untermischte, Haare hervor.

Wenn sie ganz erwachsen ist, wird die weiße Rückenlinie am deutlichsten, die Seiten sind röthlich, und als Begränzung der schwarzen Rückenbinde bemerkt man zuweilen eine gelbliche, mit Schwarz nach oben eingefaßte Fleckenlinie. Zwischen ihr und den Füßen finden sich noch zwey oder drey schwarze Längslinien. Der Bauch ist bräunlich. Die drey ersten und die drey oder vier letzten Gelenke haben filzige, schwarze Haare; in den Seiten sind sie weißlich und länger. Die mittleren Gelenke rostroth oder rost-

II.

stematisches Verzeichniss.

Erste Abtheilung.

SYSTEMA LEPIDOPTERORUM EUROPAE.

GENUS I. MELITAEA.

Ochshr. I. 1. 17. — IV. 13.

Maturna.

Ochshr. I. 18. — I. 2. 233. IV. 13. — IV. 101.
Treitschke, Suppl. X. 1. 3.
Hübner, Pap. Tab. 162. Fig. 807. 808. P. Maturna. (Var.)
Boisduval, Icon hist. pag. 110. Pl. 23. Fig. 3. 4. —

Cynthia.

Ochshr. I. 1. 21. — I. 2. 233. — IV. 13. — IV. 101.
Hübner, Pap. Tab. 191. Fig. 939—944. et Tab. 192. Fig. 945. 946. P. Mysia.
Boisduval, Icon. hist. pag. 114. Pl. 22. Fig. 3. 4. 5. M. Cynthia.

Artemis.

Ochshr. I. 1. 24. — IV. 13. — IV. 103.
Treitschke, Suppl. X. 1. 3.
Hübner, Pap. Tab. 129. Fig. 653. P. Artemis.
Freyer, Beytr. I. Band. II. Heft. S. 25. Tab. 7. —

Merope.

Treitschke, Suppl. X. 1. 4.

Cinxia.

Ochshr. I. 1. 27. — IV. 13. — IV. 104.
Freyer, Beytr. III. Bd. XVIII. Heft. S. 29. Tab. 103. P. Cinxia.

Didyma.

Ochshr. I. 1. 30. — IV. 13. — IV. 106.
Treitschke, Suppl. X. 1. 5.
Hübner, Pap. Tab. 154. Fig. 773. 774. (Var.) et Tab. 176. Fig. 869. 870. P. Cinxia.
Freyer, Beytr. II. Band, XV. Heft, S. 117. Tab. 85. P. Didyma.
——— Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S. 31. Tab. 104. Fig. 1. Fig. 2. Var. —

Trivia.

Ochshr. I. 1. 36. — IV. 14. — IV. 107.
Treitschke, Suppl. X. 1. 5.
Hübner, Pap. Tab. 176. Fig. 871—874. P. Fascelis.
Freyer, Beytr. II. Band, XVI. Heft, S. 141. Tab. 91. P. Trivia.
Boisduval, Icon. hist. pag. 119. Pl. 22. Fig. 1. 2. —

Phoebe.

Ochshr. I. 1. 39. — IV. 14. — IV. 107.
Treitschke, Suppl. X. 1. 6.

Dictynna.

Ochshr. I. 1. 42. — IV. 14.
Treitschke, Suppl. X. 1. 6.
Fabr. Ent. Syst. III. 1. 253. 785. P. S. Dictynna.

Athalia.

Ochshr. I. 1. 44. — IV. 14. — IV. 108.
Treitschke, Suppl. X. 1. 7.
Freyer, Beytr. II. Band, IX. Heft, S. 4. Tab. 49. P. Athalia.

Var. Pyronia. l. c.

Parthenie.

Ochshr. I. 1. 48. — IV. 14. — IV. 109.

Asteria.

Treitschke, Suppl. X. 1. 7.

Genus II. ARGYNNIS.

Ochshr. I. 1. 52. — IV. 14.

Aphirape.

Ochshr. I. 1. 52. — IV. 14. — IV. 109.
Treitschke, Suppl. X. 1. 8.
Hübner, Pap. Tab. 146. Fig. 734. 735. et Tab. 163. Fig. 811. P. Aphirape.
Freyer, Beytr. I. Band, I. Heft, S. 12. Tab. 1. Fig. 2. u. Zusatz. S. 160. —
——— Beytr. II. Band, XI. Heft, S. 41. Tab. 61. u. Zusatz. S. 156. —

Selene.

Ochshr. I. 1. 55. — IV. 14. — IV. 109.
Treitschke, Suppl. X. 1. 9.
Hübner, Pap. Tab. 146. Fig. 732. 733. (Var.) et Tab. 157. Fig. 783. (Var.) P. Selene.
——— Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. B. b. c. Fig. 1. a. b. P. Selene.

Euphrosyne.

Ochshr. I. 1. 58. — IV. 14.
Treitschke, Suppl. X. 1. 10.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIV. Heft, S. 145. Tab. 139. P. Euphrosyne.

Dia.

Ochshr. I. 1. 61. — IV. 15.
Hübner, Pap. Tab. 179. Fig. 883. P. Dia. (Var.)

Pales.

Ochshr. I. 1. 63. — IV. 15. — IV. 110.
Treitschke, Suppl. X. 1. 11.
Hübner, Pap. Tab. 121. Fig. 617. 618. P. Pales. (Var.)
——— Pap. Tab. 195. Fig. 963—965. —

Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 69. Tab. 115. Fig. 1. —
——— Beytr. III. Band, XXI. Heft, S. 89. Tab. 121. Fig. 1. —

Var. Isis. l. c.

Arsilache.

Treitschke, Suppl. X. 1. 12.

Hecate.

Ochshr. I. 1. 67. — IV. 15. — IV. 110.
Treitschke, Suppl. X. 1. 14.
Freyer, Beytr. III. Band, XXI. Heft, S. 91. Tab. 121. Fig. 3. P. Hecate.

Ino.

Ochshr. I. 1. 69. — IV. 15. — IV. 110.
Treitschke, Suppl. X. 1. 14.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. B. d. Fig. 1. a. b. P. Dictynna.

Daphne.

Ochshr. I. 1. 72. — I. 2. 234. — IV. 15. — IV. 110.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. B. d. Fig. 2. a. b. P. Daphne.

Frigga.

Ochshr. I. 1. 74. — IV. 15.
Boisduval, Icon. hist. pag. 100. Pl. 19. Fig. 6. 7. A. Frigga.

Thore.

Ochshr. I. 1. 71. — IV. 15. — IV. 111.
Treitschke, Suppl. X. 1. 14.
Freyer, Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S. 32. Tab. 104. Fig. 3. P. Thore.
Boisduval, Icon. hist. pag. 96. Pl. 20. Fig. 3. 4. —

Amathusia.

Ochshr. I. 1. 75. — IV. 15. — IV. 114.
Treitschke, Suppl. X. 1. 14.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. B. b. c. Fig. 2. a. b. P. Amathusia.
Freyer, Beytr. I. Band, I. Heft, S. 11. Tab. 1. Fig. 1. u. Zusatz, S. 159. —

Chariclea.

Ochshr. I. 1. 66. — IV. 15. — IV. 114.
Treitschke, Suppl. X. 1. 15.
Hübner, Pap. Tab. 153. Fig. 769. 770. P. Chariclea.

Freya.

Ochshr. I. 1. 78. — IV. 15.
Hübner, Pap. T. 154. Fig. 771. 772. P. Freya.
Boisduval, Icon. hist. pag. 102. Pl. 19. Fig. 4. 5. —

Latonia.

Ochshr. I. 1. 80. — IV. 15. — IV. 117.
Freyer, Beytr. 4. Band, V. Heft, S. 79. Tab. 25. Fig. 2. P. Latonia.

Niobe.

Ochshr. I. 1. 83. — IV. 15. — IV. 118.
Treitschke, Suppl. X. 1. 16.
Hübner, Pap. Tab. 194. Fig. 961. 962. P. Niobe. (Var.)
——— Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. B. f. Fig. 1. a. P. Niobe.

Adippe.

Ochshr. I. 1. 88. — IV. 15. — IV. 118.
Treitschke, Suppl. X. 1. 16.
Var. Cleodoxa. l. c.
Hübner, Pap. T. 174. Fig. 859. 860. et T. 180. Fig. 888. 889. P. Adippe.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, I. Heft, S. 5. Tab. 1. u. Zusatz, S. 173. —

Cyrene.

Treitschke, Suppl. X. 1. 17.

Aglaja.

Ochshr. I. 1. 91. — IV. 15. — IV. 119.
Treitschke, Suppl. X. 1. 18.
——— Hülfsbuch, S. 19. u. 67. Tab. II. Fig. 1. Adippe. (Var.)

Laodice.

Ochshr. I. 1. 95. — IV. 15. — IV. 119.
Boisduval, Icon. hist. pag. 107. Pl. 21. Fig. 4—6. A. Laodice.

Paphia.
Ochshr. I. 1. 96. — IV. 15. — IV. 187.
Treitschke, Suppl. X. 1. 18.
Freyer, Beytr. I. Band, V. Heft, S. 77. Tab. 25. Fig. 1.

Var. Valesina. l. c.
Hübner, Pap. T. 153. Fig. 767. 768. et Tab. 190. Fig. 935. 936. (Hermaphrod.) P. Paphia.
——— Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. B. f. Fig. 2. a. b. —

Pandora.
Ochshr. I. 1. 99. — IV. 15.
Treitschke, Suppl. X. 1. 19.

Genus III. EUPLOEA.

Ochshr. IV. 15.

Chrysippus.
Ochshr. IV. 16. — IV. 120.
Treitschke, Suppl. X. 1. 19.
Boisduval, Icon. hist. pag. 86. Pl. 18. Fig. 3. D. Chrysippus.

Genus IV. VANESSA.

Ochshr. I. 1. 101. — IV. 16.

Fam. A. Cardui.
Ochshr. I. 1. 102. — IV. 16.
Treitschke, Suppl. X. 1. 19.
Hübner, Larv. Lepid. I. Pap. 1. Nymph. C. a. Fig. 1. a. b. c. P. Cardui.
Germar, Fauna Ins. Eur. Fasc. VII. Tab. 16. P. Cardui. Var.

Atalanta.
Ochshr. I. 1. 104. — I. 2. 234. — IV. 16. — IV. 127.

Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. C. a. Fig. 2. a. b. P. Atalanta.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Nymphal. Pl. 2. Fig. 1—6. —

Fam. B. Jo.

Ochshr. I. 1. 107. — IV. 17.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Nymphal. Pl. 1. Fig. 1—3. V. Jo.

Var. Joides. l. c.

Antiopa.

Ochshr. I. 1. 110. — IV. 17.

V. album.

Ochshr. I. 1. 112. — IV. 17.
Treitschke, Suppl. X. 1. 20.
Boisduval, Icon. hist. pag. 122. Pl. 24. Fig. 1. V. Album.

Polychloros.

Ochshr. I. 1. 114. — IV. 17.
Treitschke, Suppl. X. 1. 20.
Boisduval, Icon. hist. pag. 125. Pl. 24. Fig. 4. V. Polychloros.

Var. Testudo. l. c.

Hübner, Tab. 171. Fig. 845. 846. P. Pyrrhomelaena.

Xanthomelas.

Ochshr. I. 1. 117. — IV. 17. — IV. 128.
Treitschke, Suppl. X. 1. 21.
Boisduval, Icon. hist. pag. 124. Pl. 24. Fig. 3. V. Xanthomelas.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. B. 2. Heft, S. 188. —

Urticae.

Ochshr. I. 1. 120. — IV. 17.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. C. c. d. Fig. 1. a. b. c. P. Urticae.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Nymph. Pl. 1. Fig. 4—6. —

Ichnusa.

Treitschke, Suppl. X. 1. 21.

Triangulum.

Ochshr. I. 1. 123. — I. 2. 234. — IV. 17.

Treitschke, Suppl. X. 1. 23.

Var. I. album. Vau album. F. album. l. c.

Ochshr. I. 1. 127. — I. 2. 234.

C. album.

Ochshr. I. 1. 125. — IV. 17. — IV. 129.

Hübner, Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. C. Fig. 1. a. b. P. C. album.

Fam. C. Prorsa.

Ochshr. I. 1. 129. — IV. 17.

Treitschke, Suppl. X. 1. 23.

Var. Porima. l. c.

Var. Levana.

Ochshr. I. 1. 132. — IV. 17. — IV. 129.

Hübner, Pap. Tab. 145. Fig. 728. 729. Levana.

Freyer, Beytr. II. Band, X. Heft, S. 21. Tab. 55. P. Prorsa et Levana.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Nymphal. Pl. Fig. 3—6. —

Genus V. LIMENITIS.

Ochshr. I. 1. 135. — IV. 17.

Fam. A. (G. Neptis, Fabr.)

Aceris.

Ochshr. I. 1. 136. — IV. 17. — IV. 129.

Treitschke, Suppl. X. 1. 25.

Boisduval, Icon. hist. pag. 92. Pl. 18. Fig. L. Aceris.

Panzer, Deutschl. Ins. Heft. 109. pag. 2 Tab. adj. —

Lucilla.

Ochshr. I. 1. 138. — IV. 17. — IV. 129.

Treitschke, Suppl. X. 1. 25.

Boisduval, Icon. hist. pag. 90. Pl. 18. Fig. L. Lucilla.

Panzer, Deutschl. Ins. Heft 109. pag. 24. Tab adj. —

Fam. B. (G. Limenitis, Fabr.)

Sibylla.

Ochshr. I. 1. 139. — IV. 17. — IV. 130.
Treitschke, Suppl. X. 1. 25.
Freyer, Beytr. I. Band, III. Heft, S. 39. Tab. 13. P. Sibylla.

Camilla.

Ochshr. I. 1. 142. — IV. 18.

Populi.

Ochshr. I. 1. 145. — I. 2. 234. — IV. 18.
Treitschke, Suppl. X. 1. 25.
Freyer, Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 121. Tab. 37.

Genus VI. CHARAXES.

Ochshr. I. 1. 150. — IV. 18.

Jasius.

Ochshr. I. 1. 151. — IV. 18.
Hübner, Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. E. a. Fig. 1—4. P. Unedonis.

Genus VII. APATURA.

Ochshr. I. 1. 150. — IV. 19.

Iris.

Ochshr. I. 1. 154. — I. 2. 234. — IV. 19. — IV. 130.
Treitschke, Suppl. X. 1. 26.
Var. Jole. l. c.
Hübner, Pap. Tab. 157. Fig. 784. 785. P. Iris.
——— Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. E. c. Fig. 1. a. b. c. —

Ilia.

Ochshr. I. 1. 150. — IV. 19. — IV. 130.
Treitschke, Suppl. X. 1. 26.

Hübner, Pap. Tab. 162. Fig. 809. 810.

Var. a. Clytie. l. c.

Freyer, Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 9 Tab. 31. Pap. Clytie.

Var. b. Iris rubescens. l. c.

Hübner, Pap. Tab. 165. Fig. 812. 813. Astasia.

Var. c. Metis.

Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 6 Tab. 67. Fig. 1. u. Zusatz S. 166. P. Meti

Genus VIII. HIPPARCHIA.

Ochshr. I. 1. 166. — IV. 19.

Fam. A. Proserpina.

Ochshr. I. 1. 167. — IV. 20.

Hermione.

Ochshr. I. 1. 173. — IV. 20.

Alcyone.

Ochshr. I. 1. 176. — IV. 20.
Treitschke, Suppl. X. 1. 27.
Boisduval, Icon. hist. pag. 202. Pl. 40. F 5. 6. S. Alcyone.

Jolaus.

Treitschke, Suppl. X. 1. 27.

Autonoë.

Ochshr. I. 1. 177. Semele, Var? IV. 20. IV. 1
Treitschke, Suppl. X. 1. 28.

Anthe.

Ochshr. I. 1. 169. — IV. 20. — IV. 131.
Boisduval, Icon. hist. pag. 200. Pl. 40. Fi 3. 4. S. Anthe.

Briseis.

Ochshr. I. 1. 170. — IV. 20.
Treitschke, Suppl. X. 1. 29.

Var. Pirata. l. c.

Semele.

Ochshr. I. 1. 197. — IV. 20. — IV. 132.
Treitschke, Suppl. X. 1. 30.
Hübner, Pap. Tab. 167. Fig. 826. 827. P. Semele.

Var. Aristaeus.

Bonelli, Mem. della R. Accad. di Torino T. XXX. pag. 177. e 178. Tav. II. Fig. 1. S. Aristaeus.
Hübner, Pap. Tab. 168. Fig. 832—835. B. Semele.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 1. Fig. 3. 4. S. Semele; Var. Aristeus.
——— Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 4. Fig. 8. 9. S. Semele.

Hippolyte.

Ochshr. I. 1. 206. — IV. 20.

Arethusa.

Ochshr. I. 1. 208. — IV. 20.
Treitschke, Suppl. X. 1. 30.
Hübner, Pap. Tab. 190. Fig. 937. 938. P. Arethusa.

Fidia.

Ochshr. I. 1. 179. — IV. 20.

Allionia.

Ochshr. I. 1. 181. — IV. 20.
Treitschke, Suppl. X. 1. 30.
Hübner, Pap. Tab. 165. Fig. 818. 819. P. Allionii.

Statilinus.

Ochshr. I. 1. 184. — IV. 20.
Treitschke, Suppl. X. 1. 30.

Phaedra.

Ochshr. I. 1. 186. — IV. 20. — IV. 133.

Cordula.

Ochshr. I. 1. 190. — I. 2. 235. — IV. 20. — IV. 134.
Treitschke, Suppl. X. 1. 31.

Var. Bryce.

Ochshr. I. 1. 188. — IV. 20. — IV. 133.
Hübner, Pap. Tab. 144. Fig. 724—727. P. Bry
——— Pap. Tab. 196. Fig. 969. 970. P. Cordu
——— Pap. Tab. 142. Fig. 718. 719. P. H
podice. (Var.)
Boisduval, Ind. méth. pag. 19. S. Cordul

Actaea.

Ochshr. I. 1. 193. — IV. 20.

Podarce.

Ochshr. I. 1. 195. — I. 2. 235. — IV. 20

Aëllo.

Ochshr. I. 1. 199. — IV. 20.
Treitschke. Suppl. X. 1. 31.
Boisduval, Icon. hist. pag. 183. Pl. 36. I
1. 2. 3. C. Aëllo.

Norna.

Ochshr. I. 1. 201. — IV. 21. — IV. 134.
Treitschke, Suppl. X. 1. 31.
Hübner, Pap. Tab. 152. Fig. 763—766.
Norna.
Boisduval, Icon. hist. pag. 185. Pl. 36. I
4. 5. 6. C. Norna.

Bootes.

Treitschke, Suppl. X. 1. 32.

Tarpeia.

Ochshr. I. 1. 203. — IV. 21. — IV. 134.
Hübner, Pap. Tab. 156. Fig. 779—782.
Tarpeja.

Bore.

Ochshr. I. 1. 205. — IV. 21.
Hübner, Pap. Tab. 150. Fig. 756. B. Bore
Boisduval, Icon. hist. pag. 193. Pl. 37. I
1—3. —

Fam. B. Tithonus.

Ochshr. I. 1. 210. — I. 2. 235. — IV. 21.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. F.
Fig. 1. a. b. P. Herse.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 4. F
1—3. S. Tithonus.

Ida.

Ochshr. I. 1. 212. — IV. 21.
Treitschke, Suppl. X. 1. 33.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 1. Fig. 5. 6. S. Ida.

Pasiphaë.

Ochshr. I. 1. 214. — IV. 21.

Clymene.

Ochshr. I. 1. 215. — IV. 21.
Treitschke, Suppl. X. 1. 33.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S. 53. Tab. 109. Fig. 1. P. Clymene.
——— neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 48. Tab. 25. Fig. 2. —

Roxelana.

Ochshr. I. 1. 217. — IV. 21. — IV. 135.
Treitschke, Suppl. X. 1. 34.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S. 55. Tab. 109. Fig. 2. P. Roxelana.
——— neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 47. Tab. 25. Fig. 1. —

Janira.

Ochshr. I. 1. 218. — IV. 21.
Treitschke, Suppl. X. 1. 34.
——— Hülfsbuch, S. 20. u. 87. Tab. II. Fig. 2. 3. Hermaphr.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 2. Fig. 3. 4. S. Janira.

Var. Hispulla. l. c.

Eudora.

Ochshr. I. 1. 223. — IV. 21.
Treitschke, Suppl. X. 1. 35.
Hübner, Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F. a. Fig. 1. a—d. P. Eudora.

C. Hyperanthus.

Ochshr. I. 1. 225. — IV. 21. — IV. 135.
Treitschke, Suppl. X. 1. 35.

Var. Arete. l. c.

Dejanira.

Ochshr. I. 1. 229. — IV. 21.

Ochshr. I. 1. 188. — IV. 20
Hübner, Pap. Tab. 144. Fig. 72
——— Pap. Tab. 196. Fig. 9[illegible]
——— Pap. Tab. 142. Fi[illegible]
podice. (Var.)
Boisduval, Ind. méth.

Actaea.
Ochshr. I. 1. 193.

Podarce.
Ochshr. I. 1. 19[illegible]

Aëllo.
Ochshr. I. 1
Treitschke — IV. 21.
Boisduva[illegible]ppl. X. 1. 37.
1. 2. [illegible]henilles d'Eur. Sat
Norna. [illegible]. Megaera.
Ochs[illegible] Var. **Tigelius, etc.**
Trei[illegible], Mem. della R. Accad.
Hü[illegible] XIX. pag. 181. e 187. Tav.
[illegible] Tigelius.
Hübner, Pap. Tab. 170. Fig.
Paramegaera.
——— Pap. Tab. 186. Fig.
Lyssa.
Freyer, Beytr. II. Band, XII. He
68. Fig. 1. u. Zusatz, S. 158.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sat
8. 9. S. Tigelius.

Egeria.
Ochshr. I. 1. 238. — IV. 21.
Treitschke, Suppl. X. 1. 37.

Meone.
Ochshr. I. 1. 240. — IV. 21.

Fam. D. **Galatea.**
Ochshr. I. 1. 242. — IV. 21. —
Treitschke, Suppl. X. 1. 37.
Var. A. Procida. l. c.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sat
1. 2. A. Galatea.

…n. hist. pag. 131. Pl. 25. Fig.
…a.
…melas. l. c.
…ag. 133. Pl. 25. Fig.

c.

…. 22.
…. 1. 38.

… 248. — IV. 21. — IV. 140.
…e, Suppl. X. 1. 39.
…val, Icon. hist. pag. 137. Pl. 25. Fig. 2. A. Clotho.

Var. Atropos. l. c.

Var. Cleanthe.

Boisduval, Icon. hist. pag. 139. Pl. 26. Fig. 1—3. A. Cleanthe.

Herta.

Treitschke, Suppl. X. 1. 39.

Ines.

Ochshr. I. 2. 236. — IV. 22. — IV. 140.
Boisduval, Icon. hist. pag. 145. Pl. 27. Fig. 5. 6. A. Ines.

Arge.

Ochshr. I. 1. 251. — I. 2. 236. — IV. 22. — IV. 140.
Treitschke, Suppl. X. 1. 41.
Boisduval, Icon. hist. pag. 143. Pl. 27. Fig. 1. 2. A. Amphitrite.

Var. Pherusa.

Boisduval, Icon. hist. pag. 141. Pl. 26. Fig. 4—6. A. Pherusa.

Syllius.

Ochshr. I. 1. 254. — IV. 22. — IV. 142.
Treitschke, Suppl. X. 1. 41.
Hübner, Pap. Tab. 137. Fig. 694—697. P. Psyche.
——— Pap. Tab. 133. Fig. 676. 677. P. Psyche. (Var.)

Var. Ixora.

Hiera.

Ochshr. IV. 21. — IV. 135.
Treitschke, Suppl. X. 1. 36.

Maera.

Ochshr. I. 1. 231. — IV. 21.
Treitschke, Suppl. X. 1. 36.

Var. Adrasta.

Ochshr. IV. 21. — IV. 137.
Hübner, Pap. Tab. 169. Fig. 836—839. P. Adrasta.

Megaera.

Ochshr. I. 1. 235. — IV. 21.
Treitschke, Suppl. X. 1. 37.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 2. Fig. 5—7. S. Megaera.

Var. Tigelius, etc.

Bonelli, Mem. della R. Accad. di Torino. T. XXX. pag. 181. e 187. Tav. I. Fig. 2. S. Tigelius.
Hübner, Pap. Tab. 170. Fig. 842—844. P. Paramegaera.
——— Pap. Tab. 186. Fig. 914—917. P. Lyssa.
Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 64. Tab. 68. Fig. 1. u. Zusatz, S. 158. P. Tigelius.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 2. Fig. 8. 9. S. Tigelius.

Egeria.

Ochshr. I. 1. 238. — IV. 21.
Treitschke, Suppl. X. 1. 37.

Meone.

Ochshr. I. 1. 240. — IV. 21.

Fam. D. Galatea.

Ochshr. I. 1. 242. — IV. 21. — IV. 139.
Treitschke, Suppl. X. 1. 37.

Var. A. Procida. l. c.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 2. Fig. 1. 2. A. Galatea.

Boisduval, Icon. hist. pag. 131. Pl. 25. Fig. 5. 6. A. Procida.

Var. B. Leucomelas. l. c.

Boisduval, Icon. hist. pag. 133. Pl. 25. Fig. 3. 4. P. Leucomelas.

Var. C. Galene. l. c.

Lachesis.

Ochshr. I. 1. 247. — IV. 22.

Treitschke, Suppl. X. 1. 38.

Clotho.

Ochshr. I. 1. 246. — IV. 21. — IV. 140.

Treitschke, Suppl. X. 1. 39.

Boisduval, Icon. hist. pag. 137. Pl. 25. Fig. 1. 2. A. Clotho.

Var. Atropos. l. c.

Var. Cleanthe.

Boisduval, Icon. hist. pag. 139. Pl. 26. Fig. 1—3. A. Cleanthe.

Herta.

Treitschke, Suppl. X. 1. 89.

Ines.

Ochshr. I. 2. 236. — IV. 22. — IV. 140.

Boisduval, Icon. hist. pag. 145. Pl. 27. Fig. 5. 6. A. Ines.

Arge.

Ochshr. I. 1. 251. — I. 2. 236. — IV. 22. — IV. 140.

Treitschke, Suppl. X. 1. 41.

Boisduval, Icon. hist. pag. 143. Pl. 27. Fig. 1. 2. A. Amphitrite.

Var. Pherusa.

Boisduval, Icon. hist. pag. 141. Pl. 26. Fig. 4—6. A. Pherusa.

Syllius.

Ochshr. I. 1. 254. — IV. 22. — IV. 142.

Treitschke, Suppl. X. 1. 41.

Hübner, Pap. Tab. 137. Fig. 694—697. P. Psyche.

——— Pap. Tab. 133. Fig. 676. 677. P. Psyche. (Var.)

Var. Ixora.

Boisduval, Icon. hist. pag. 140. Pl. 27. Fig. 3. 4. A. Ixora.

Fam. E. Epiphron.

Ochshr. I. 1. 258. — IV. 22.
Treitschke, Suppl. X. 1. 41.

Cassiope.

Ochshr. I. 1. 261. — IV. 22.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 37. Tab. 20. Fig. 1. 2. P. Cassiope.

Arete.

Ochshr. I. 1. 301. — I. 2. 238. — IV. 22.
Treitschke, X. 1. 42.

Pharte.

Ochshr. I. 1. 259. — IV. 22.
Treitschke, Suppl. X. 1. 42.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 37. Tab. 20. Fig. 3. P. Pharte.
Boisduval, Icon. hist. pag. 180. Pl. 35. Fig. 7. 8. E. Pharte.

Melampus.

Ochshr. I. 1. 260. — IV. 22.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 35. Tab. 19. Fig. 1. 2. P. Melampus.
Boisduval, Icon. hist. pag. 178. Pl. 35. Fig. 5. 6. E. Melampus.

Mnestra.

Ochshr. I. 1. 264. — IV. 22.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 36. Tab. 19. Fig. 3. P. Mnestra.
——— neuere Beytr. I. Band, XVI. Heft, S. 164. Tab. 91. Fig. 3. —
Boisduval, Icon. hist. pag. 176. Pl. 35. Fig. 1—4. E. Mnestra.

Pyrrha.

Ochshr. I. 1. 267. — I. 2. 237. — IV. 22.
Treitschke, Suppl. X. 1. 42.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 58. Tab. 31. Fig. 3. 4. P. Pyrrha.
——— neuere Beytr. I. Band, XVI. Heft, S. 164. Tab. 91. Fig. 4. P. Pyrrha. Var. Maccabaeus.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 71. Tab. 38. Fig. 1. P. Bubastis. (Var.)

Var. Caecilia l. c.

Boisduval, Icon. hist. pag. 168. Pl. 33. Fig. 5. 6. E. Caecilia.

Oeme.

Ochshr. I. 1. 270. — I. 2. 237. — IV. 22.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 57. Tab. 31. Fig. 1. 2. P. Oeme.

Psodea.

Ochshr. I. 1. 271. — IV. 22.
Treitschke, Suppl. X. 1. 42.
Boisduval, Icon. hist. pag. 172. Pl. 34. Fig. 3. 4. E. Psodea.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXI. Heft, S. 44. Tab. 121. Fig. 3. P. Psodea.

Var. Eumenis.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, XV. Heft, S. 156. Tab. 85. Fig. 1. 2. u. Zusatz, S. 182. P. Eumenis.

Ceto.

Ochshr. I. 1. 272. — IV. 22.
Treitschke, Suppl. X. 1. 43.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 69. Tab. 37. Fig. 1. 2. P. Ceto. Fig. 3. Var.

Medusa.

Ochshr. I. 1. 273. — IV. 22.
Treitschke, Suppl. X. 1. 43.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 81. Tab. 43. Fig. 1. P. Medusa.

am. F. Stygne.

Ochshr. I. 1. 276. — IV. 22. — IV. 142.
Treitschke, Suppl. X. 1. 43.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 82. Tab. 43. Fig. 2. P. Pyrene.

Evias.

Treitschke, Suppl. X. 1. 44.

Epistygne.

Treitschke, Suppl. X. 1. 45.

Afer.

Ochshr. I. 1. 275. — I. 2. 237. — IV. 22. — IV. 142.
Treitschke, Suppl. X. 1. 47.
Hübner, Pap. Tab. 149. Fig. 749—751. P. Phegea.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 70. Tab. 37. Fig. 4. P. Afer.
Boisduval, Icon. hist. pag. 170. Pl. 34. Fig. 1. 2. E. Afra.

Melas.

Ochshr. I. 1. 277. — IV. 22.
Treitschke, Suppl. X. 1. 47.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 98. Tab. 49. Fig. 2. P. Melas.
——— — Beytr. I. Band, XI. Heft, S. 118. Tab. 61. Fig. 1. 2. —
Boisduval, Icon. hist. pag. 166. Pl. 33. Fig. 3. 4. E. Melas.

Lefebvrei.

Treitschke, Suppl. X. 1. 47.

Nerine.

Treitschke, Suppl. X. 1. 49.

Alecto.

Ochshr. I. 1. 279. — IV. 23.
Treitschke, Suppl. X. 1. 51.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 99. Tab. 49. Fig. 3. 4. P. Alecto.
Boisduval, Icon. hist. pag. 160. Pl. 32. Fig. 4—7. E. Alecto.

Medea.

Ochshr. I. 1. 281. — IV. 23.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 72. Tab. 38. Fig. 2. 3. Var. P. Medea.
——— — — I. Band, X. Heft, S. 109. Tab. 55. Fig. 1. 2. —
——— — — I. Band, X. Heft, S. 110. Tab. 55. Fig. 3. 4. P. Neoridas.

Neoridas.

Treitschke, Suppl. X. 1. 51.

Ligea.

Ochshr. I. 1. 283. — IV. 23.
Treitschke, Suppl. X. 1. 52.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft, S. 125. Tab. 67. P. Ligea.

Euryale.

Ochshr. I. 1. 286. — IV. 23.
Hübner, Pap. Tab. 158. Fig. 789. 790. P. Euryale.
——— Pap. Tab. 184. Fig. 928. 929. P. Euryale. (Var.)
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. Heft, S. 117. Tab. 61. Fig. 3. 4. —
——— — — I. Band, XVI. Heft, S. 163. Tab. 91. Fig. 1. 2. —
Var. Philomela. l. c.

Embla.

Ochshr. I. 1. 287. — IV. 23.
Treitschke, Suppl. X. 1. 54.
Boisduval, Icon. hist. pag. 162. Pl. 32. Fig. 1—3. E. Embla.

Pronoë.

Ochshr. I. 1. 290. — I. 2. 238.
Treitschke, Suppl. X. 1. 54.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 137. Tab. 73. Fig. 3. 4. u. Zusatz, S. 181. P. Pronoë.
Var. Pitho. l. c.

Goante.

Ochshr. I. 1. 293. — IV. 23.
Treitschke, Suppl. X. 1. 54.
Freyer, neuere Beytr. I. Band. XIV. Heft. S. 148. Tab. 79. Fig. 1. 2. P. Goante.

Gorge.

Ochshr. I. 1. 294. — IV. 23.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV. Heft, S. 147. Tab. 79. Fig. 3. u. Zusatz, S. 182. P. Gorge.
Var. Gorgone.

Boisduval, Icon. hist. pag. 150. Pl. 29. Fig. 5—8. Gorgone.

Manto.

Ochshr. I. 1. 296. — IV. 23. — IV. 142.
Treitschke, Suppl. X. 1. 54.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XV. Heft, S. 155. Tab. 85. Fig. 1. 2. P. Manto.

Tyndarus.

Ochshr. I. 1. 299. — IV. 23.
Treitschke, Suppl. X. 1. 54.
Hübner, Pap. Tab. 196. Fig. 971—974. P. Tyndarus.
Freyer, neuere Beytr. I. Band XIV. Heft, S. 148. Tab. 80. Fig. 1. 2. —

Var. Cassioides.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV. Heft, S. 148. Tab. 80. Fig. 3. 4. P. Neleus.

Fam. G. Davus.

Ochshr. I. 1. 302. — IV. 23.

Pamphilus.

Ochshr. I. 1. 305. — I. 2. 239. — IV. 23.
Treitschke, Suppl. X. 1. 55.
Hübner, Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F. c. Fig. 1. a. b. P. Nephele.

Lyllus.

Ochshr. I. 1. 307. — IV. 23.

Iphis.

Ochshr. I. 1. 310. — I. 2. 239. — IV. 23.
Treitschke, Suppl. X. 1. 56.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. F. c. Fig. 2. c. d. P. Iphis.

Hero.

Ochshr. I. 1. 313. — IV. 23.
Treitschke, Suppl. X. 1. 56.
Hübner, Pap. Tab. 172. Fig. 849. 850. P. Hero.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. B. S. 112. —

Oedipus.

Ochshr. I. 1. 315. — IV. 23. — IV. 143.

Treitschke, Suppl. X. 1. 56.

Arcania.

Ochshr. I. 1. 317. — IV. 24.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. F. c. Fig. 2. a. b. P. Arcania.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 4. Fig. 4—7. S. Arcanius.

Dorus.

Ochshr. I. 1. 320. — IV. 24.

Satyrion.

Ochshr. I. 1. 322. — IV. 24.

Corinna.

Ochshr. I. 1. 322. — I. 2. 239. — IV. 24.
Treitschke, Suppl. X. 1. 57.
Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 67. Tab. 68. Fig. 2. u. Zusatz, S. 158. P. Norax.
Bonelli, Mem. della R. Accad. di Torino, T. XXX. pag. 183. e 187. Tav. II. Fig. 2. P. Norax.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Satyr. Pl. 1. Fig. 1. 2. S. Corinna.

Leander.

Ochshr. I. 1. 309. — IV. 24.
Treitschke, Suppl. X. 1. 58.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S. 56. Tab. 110. Fig. 1. P. Leander.
Hübner, Pap. Tab. 149. Fig. 747. 748. P. Clite.

Phryne.

Ochshr. I. 1. 256. — I. 2. 237. — IV. 24.
Hübner, Pap. T. 140. Fig. 708. 709. P. Phryne.

Genus IX. LYCAENA.

Ochshr. I. 2. 3. — I. 2. 67. — I. 2. 94. — IV. 24.

Fam. A. a. Arion.

Ochshr. I. 2. 4. — IV. 24.
Treitschke, Suppl. X. 1. 58.

Alcon.

Ochshr. I. 2. 7. — IV. 25.
Treitschke, Suppl. X. 1. 58.
Boisduval, Icon. hist. pag. 81. Pl. 13. Fig. 1—3. A. Alcon.

Jolas.

Ochshr. IV. 25. — IV. 144.
Treitschke, Suppl. X. 1. 58.
Hübner, Pap. Tab. 178. Fig. 879—882. P. Jolas.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S. 59. Tab. 110. Fig. 2. 3. —
—— —— neuere Beytr. II. Band, XVII. Heft, S. 3. Tab. 97. —
Boisduval, Icon. hist. pag. 83. Pl. 11. Fig. 1—3. A. Jolas.

Euphemus.

Ochshr. I. 2. 9. — IV. 25.
Boisduval, Icon. hist. pag. 79. Pl. 13. Fig. 4—8. A. Euphemus.

Erebus.

Ochshr. I. 2. 10. — IV. 25.

Cyllarus.

Ochshr. I. 2. 12. — IV. 25.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. A. b. Fig. 1. a. b. P. Damoetas.

Melanops.

Treitschke, Suppl. X. 1. 60.

Acis.

Ochshr. I. 2. 14. — IV. 25.

Argiolus.
Ochshr. I. 2. 17. — IV. 25. — IV. 144.
Treitschke, Suppl. X. 1. 61.

Dolus.
Treitschke, Suppl. X. 1. 61.

Damon.
Ochshr. I. 2. 19. — IV. 25.

Rippertii.
Treitschke, Suppl. X. 1. 62.

Donzelii.
Treitschke, Suppl. X. 1. 64.

Alsus.
Ochshr. I. 2. 22. — IV. 25.
Treitschke, Suppl. X. 1. 65.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. A. b. Fig. 1. c. d. P. Alsus.

Sebrus.
Treitschke, Suppl. X. 1. 65.

Lysimon.
Ochshr. I. 2. 24. — IV. 25.
Treitschke, Suppl. X. 1. 66.
Boisduval, Icon. hist. pag. 74. Pl. 17. Fig. 7. 8. A. Lysimon.

Pheretes.
Ochshr. I. 2. 25. — IV. 25.

Daphnis.
Ochshr. I. 2. 26. — IV. 25.
Treitschke, Suppl. X. 1. 66.

——— **b. Corydon.**
Ochshr. I. 2. 28. — IV. 25.
Treitschke, Suppl. X. 1. 67.
Hübner, Pap. Tab. 148. Fig. 742. P. Corydon. (Var.)
——— Larv. Lepid. I. Pap. II. Gen. A. Fig. 1. a. b. c. P. Corydon.

Dorylas.

Ochshr. I. 2. 31. — IV. 25. — IV. 145.
Treitschke, Suppl. X. 1. 67.
Fabr. Ent. Syst. III. 1. 299. 135. H. R. Dorylas.
Boisduval, Icon. hist. pag. 54. Pl. 14. Fig. 1—3. A. Dorylas.

Adonis.

Ochshr. I. 2. 33. — I. 2. 239. — IV. 25. — IV. 145.
Treitschke, Suppl. X. 1. 68.
Hübner, Pap. Tab. 138. Fig. 698. 699. P. Adonis.

Icarius.

Ochshr. I. 2. 37. — I. 2. 239. — IV. 25.
Treitschke, Suppl. X. 1. 68.
Boisduval, Icon. hist. pag. 50. Pl. 12. Fig. 1—3. A. Icarius.

Escheri.

Treitschke, Suppl. X. 1. 68.

Alexis.

Ochshr. I. 2. 38. — IV. 25. — IV. 187.
Treitschke, Suppl. X. 1. 69.
Hübner, Larv. Lepid. I. Pap. II. Gen. A. a. b. Fig. 1. a. b. P. Alexis.

Eros.

Ochshr. I. 2. 42. — IV. 26.
Boisduval, Icon. hist. pag. 56. Pl. 14. Fig. 4—6. A. Eros.

Orbitulus.

Ochshr. I. 2. 43. — IV. 26.
Hübner, Pap. Tab. 170. Fig. 841. P. Orbitulus. (Var.)

Agestis.

Ochshr. I. 2. 44. — IV. 26.
Treitschke, Suppl. X. 1. 70.

Artaxerxes.

Treitschke, Suppl. X. 1. 70.

Eumedon.

Ochshr. I. 2. 48. — IV. 26. — IV. 146.

Admetus.

Ochshr. I. 2. 50. — IV. 26.
Boisduval, Icon. hist. pag. 66. Pl. 16. Fig. 1—3. A. Admetus.

Optilete.

Ochshr. I. 2. 51. — IV. 26. — IV. 146.

Argus.

Ochshr. I. 2. 52. — IV. 26. — IV. 146.
Treitschke, Suppl. X. 1. 71.

Var. Acreon. Fabr. (Argyrognomon, Borkh. etc.) l. c.

Boisduval, Icon. hist. pag. 58. Pl. 15. Fig. 4. 5. A. Calliopis. (Var.)

Aegon.

Ochshr. I. 2. 57. — IV. 26. — IV. 147.
Treitschke, Suppl. X. 1. 72.

Var. Leodorus. l. c.

Amyntas.

Ochshr. I. 2. 59. — IV. 26.
Treitschke, Suppl. X. 1. 72.

Polysperchon.

Ochshr. I. 2. 61. — IV. 26.

Hylas.

Ochshr. I. 2. 63. — IV. 26. — IV. 148.

Battus.

Ochshr. I. 2. 64. — IV. 26.

Fam. B. Helle.

Ochshr. I. 2. 68. — IV. 26.
Treitschke, Suppl. X. 1. 73.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. A. b. c., Fig. 1. a. b. P. Helle.
Freyer, Beytr. I. Band, II. Heft, S. 26. Tab. 8. u. Zusatz, S. 161.

Circe.

Ochshr. I. 2. 70. — IV. 26.

Thersamon.

Ochshr. I. 2. 73. — IV. 27.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, S. 24. Tab. 109. Fig. 3. 4. P. Thersamon.

Gordius.

Ochshr. I. 2. 75. — IV. 27.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, S. 23. Tab. 109. Fig. 1. 2. P. Gordius.

Hipponoë.

Ochshr. I. 2. 76. — IV. 27.
Treitschke, Suppl. X. 1. 73.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft, S. 13. Tab. 103. P. Hipponoë.

Chryseis.

Ochshr. I. 2. 97. — IV. 27.
Treitschke, Suppl. X. 1. 74.

Eurybia.

Ochshr. I. 2. 81. — IV. 27.

Hippothoë.

Ochshr. I. 2. 83. — IV. 27.
Treitschke, Suppl. X. 1. 74.

Var. Dispar.

Hübner, Pap. T. 195. Fig. 966—968. P. Hippothoë.
Boisduval, Icon. hist. pag. 44. Pl. 10. Fig. 1—3. P. Dispar.
Curtis, Insectes d'Angleterre, Pl. 24. Fig. 1—3. —

Virgaureae.

Ochshr. I. 2. 85. — IV. 27.
Treitschke, Suppl. X. 1. 74.
Hübner, Pap. Tab. 179. Fig. 884—887. P. Virgaureae.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX. Heft, S. 33. Tab. 115. —

Ottomanus.

Treitschke, Suppl. X. 1. 75.

Phlaeas.

Ochshr. I. 2. 87. — IV. 27. — IV. 148.
Treitschke, Suppl. X. 1. 76.
Hübner, Pap. Tab. 147. Fig. 736. 737. P. Phlaeas (Var.)
——— Larv. Lep. I. Pap. I. Genus. A. b. c. Fig. 1. a. b. c. P. Phlaeas.

Ballus.

Ochshr. I. 2. 90. — IV. 27.
Treitschke, Suppl. X. 1. 76.
Freyer, Beytr. III. Bd. XXIII. Heft. S. 127. Tab. 133. Fig. 2. P. Ballus.
Boisduval, Icon. hist. pag. 47. Pl. 10. Fig. 6. 7. —

Lucina.

Ochshr. I. 1. 50. — IV. 14.
Treitschke, Suppl. X. 1. 76.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. A. d. Fig. 1. a. b. P. Lucina.
Freyer, Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 145. Tab. 43. Fig. 1. a—c. —

am. C. Rubi.

Ochshr. I. 2. 91. — IV. 27.
Treitschke, Suppl. X. 1. 77.
Hübner, Pap. Tab. 157. Fig. 786. P. Rubi.
——— Larv. Lepid. I. Pap. II. Gen. A. c. d. Fig. 1. a. b. —

Roboris.

Ochshr. I. 2. 95. — IV. 27.

Quercus.

Ochshr. I. 2. 96. — IV. 27.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. A. c. d. Fig. 2. a. b. c. P. Quercus.

Boeticus.

Ochshr. I. 2. 99. — IV. 27.
Treitschke, Suppl. X. 1. 77.

Telicanus.

Ochshr. I. 2. 102. — IV. 27.

Treitschke, Suppl. X. 1. 78.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, X. Heft, S. 110. Tab. 56. u. Zusatz, S. 180. P. Telicanus.

Spini.

Ochshr. I. 2. 103. — IV. 27. — IV. 148.
Treitschke, Suppl. X. 1. 78.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Lycén. Pl. 1. Fig. 7—9. T. Spini.

Var. Lynceus. l. c.

Ilicis.

Ochshr. I. 2. 105. — IV. 27.

Aesculi.

Ochshr. I. 2. 107. — IV. 27. — IV. 148.

Acaciae.

Ochshr. I. 2. 108. — IV. 27.
Hübner, Pap. Tab. 148. Fig. 743—746. P. Acaciae.

W. album.

Ochshr. I. 2. 109. — IV. 28.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Lycén. Pl. 1. Fig. 1—6. T. W. album.

Pruni.

Ochshr. I. 2. 111. — IV. 28.
Hübner, Larv. Lepid. I. Pap. II. Gen. A. e. Fig. 1. a. b. P. Pruni.

Betulae.

Ochshr. I. 2. 113. — IV. 28.
Treitschke, Suppl. X. 1. 79.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. A. e. Fig. 2. a. b. P. Betulae.

Genus X. PAPILIO.

Ochshr. I. 2. 116. — IV. 28.

Podalirius.

Ochshr. I. 2. 113. — IV. 28.

Machaon.

Ochshr. I. 2. 121. — IV. 28.
Treitschke, Suppl. X. 1. 79.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. B. a. b. Fig. 1. a. b. c. P. Machaon.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 198. Tab. 74. (Var.) —
Germar, Fauna Ins. Eur. Fasc. IV. Tab. 15. P. Machaon. Var.

Var. Sphyrus.

Hübner, Pap. Tab. 155. Fig. 775. 776. P. Sphyrus.

Alexanor.

Treitschke, Suppl. X. 1. 80.

Genus XI. ZERYNTHIA.

Ochshr. I. 2. 124. — IV. 29.

Cerisyi.

Treitschke, Suppl. X. 1. 82.

Polyxena.

Ochshr. I. 2. 124. — IV. 29.
Treitschke, Suppl. X. 1. 83.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. B. c. Fig. 2. a. b. P. Polyxena.

Var. Cassandra, etc.

Hübner, Pap. Tab. 185. Fig. 910—913. P. Cassandra.
——— Larv. Lepid. I. Pap. II. Gen. B. c. Fig. 1. a. b. —

Freyer, neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 13. Tab. 7. Fig. 1. —

——— — — I. Band, II. Heft, S. 15. Tab. 7. Fig. 2. P. Demnosia.

——— — — I. Band, II. Heft, S. 173. Zusätz. —

Boisduval, Icon. hist. pag. 17. Pl. 3. Fig. 1. 2. Th. Cassandra.

——— Ind. méth. pag. 7. S. Th. Cassandra.

Medesicaste.

Ochshr. I. 2. 127. — IV. 29.

Treitschke, Suppl. X. 1. 85.

Rumina.

Ochshr. I. 2. 129. — IV. 29.

Genus XII. DORITIS.

Ochshr. I. 2. 131. — IV. 29.

Apollinus.

Ochshr. I. 2. 132. — IV. 30. — IV. 150.

Treitschke, Suppl. X. 1. 85.

Freyer, Beytr. III. Band, XXII. Heft, S. 111. Tab. 125. Fig. 2. P. Apollinus.

Boisduval, Icon. hist. pag. 19. Pl. 4. Fig. 1. 2. —

Apollo.

Ochshr. I. 2. 133. — IV. 30. — IV. 152.

Treitschke, Suppl. X. 1. 85.

Var. Nomion.

Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. II. pag. 242. Pl. VI. Fig. 3. 4. P. Nomion.

Boisduval, Icon. hist. pag. 21. Pl. 4. Fig. 3. P. Nomion.

Delius.

Ochshr. I. 2. 136. — I. 2. 240. — IV. 30. — IV. 153.

Treitschke, Suppl. X. 1. 86.

Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. II. pag. 243. Pl. VII. P. Delius.

Mnemosyne.

Ochshr. I. 2. 139. — IV. 30.
Treitschke, Suppl. X. 1. 86.

Genus XIII. PONTIA.

Ochshr. I. 2. 141. — IV. 30.

Crataegi.

Ochshr. I. 2. 142. — IV. 30.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Papilion. Pl. 4. Fig. 1—3. P. Crataegi.

Brassicae.

Ochshr. I. 2. 144. — I. 2. 240. — IV. 30.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Papilion. Pl. 4. Fig. 4—6. P. Brassicae.

Rapae.

Ochshr. I. 2. 146. — IV. 30.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Papilion. Pl. 4. Fig. 7. 8. P. Rapae.

Narcaea.

Treitschke, Suppl. X. 1. 87.

Napi.

Ochshr. I. 2. 149. — IV. 31. — IV. 153.
Treitschke, Suppl. X. 1. 88.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Papilion. Pl. 5. Fig. 3. 4. P. Napi.
Var. Bryoniae. l. c.
Var. Napaeae. l. c.

Callidice.

Ochshr. I. 2. 153. — IV. 31.

Chloridice.

Ochshr. IV. 31. — IV. 154.
Treitschke, Suppl. X. 1. 88.
Boisduval, Icon. hist. pag. 31. Pl. 6. Fig. 5. 6. P. Chloridice.

Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. II. pag. 244. Pl. 8. Fig. 2. a—c. —

Daplidice.

Ochshr. I. 2. 156. — IV. 31.
Treitschke, Suppl. X. 1. 89.
Hübner, Pap. Tab. 155. Fig. 777. 778. P. Daplidice.
——— Larv. Lep. I. Pap. II. Genus. C. b. Fig. 1. a. b. c. —
Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. II. pag. 244. Pl. 8. Fig. a—c. —

Var. Bellidice. l. c.

Hübner, Pap. T. 189. Fig. 929. 930. P. Bellidice.

Glauce.

Ochshr. I. 2. 160. — IV. 31.
Boisduval, Icon. hist. pag. 29. Pl. 6. Fig. 3. 4. P. Glauce.

Belemia.

Ochshr. I. 2. 161. — IV. 31.
Hübner, Pap. Tab. 189. Fig. 931—934. P. Belemia.
Boisduval, Icon. hist. pag. 27. Pl. 6. Fig. 1. 2. P. Belemia.

Belia.

Ochshr. I. 2. 163. — IV. 31.

Ausonia.

Ochshr. I. 2. 164. — IV. 31.
Treitschke, Suppl. X. 1. 89.

Var. Simplonia.

Freyer, Beytr. II. Bd. XIII. Heft. S. 87. Tab. 73. Fig. 2. P. Simplonia.
Hübner, Pap. Tab. 188. Fig. 926—928. P. Marchandae.
Boisduval, Icon. hist. pag. 24. Pl. 4—6. P. Simplonia.

Tagis.

Ochshr. I. 2. 162. — IV. 31.
Treitschke, Suppl. X. 1. 90.
Boisduval, Icon. hist. pag. 25. Pl. 5. Fig. 1. 2. 3. P. Tagis.
——— Chenilles d'Eur. Papilion. Pl. 5. Fig. 1. 2. —

Cardamines.

Ochshr. I. 2. 165. — IV. 31. — IV. 155. — IV. 188.
Treitschke, Suppl. X. 1. 90.
——— Hülfsbuch, S. 21. u. 125. Tab. II. Fig. 5. —
Hübner, Pap. Tab. 159. Fig. 791. 792. P. Cardamines.
——— Larv. Lepid. I. Pap. II. Gen. C. e. Fig. 1. a. b. —
Boisduval, Chenilles d' Eur. Papilion. Pl. 5. Fig. 6. 7. —

Eupheno.

Ochshr. I. 2. 167. — IV. 31.

Sinapis.

Ochshr. I. 2. 169. — IV. 31.
Treitschke, Suppl. X. 1. 90.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. C. e. Fig. 2. a. b. P. Sinapis.

Var. Lathyri.

Hübner, Pap. Tab. 160. Fig. 797. 798. P. Lathyri.

Genus XIV. COLIAS.

Ochshr. I. 2. 172. — IV. 51.

---

m. **A. Edusa.**

Ochshr. I. 2. 173. — IV. 32. — IV. 156.
Treitschke, Suppl. X. 1. 81.
Var. Helice. l. c.

Myrmidone.

Ochshr. I. 2. 177. — IV. 32.
Boisduval, Icon. hist. pag. 37. Pl. 9. Fig. 1. 2. C. Myrmidone.

Aurora.

Ochshr. I. 2. 176. — IV. 32.
Treitschke, Suppl. X. 1. 91.

Boisduval, Icon. hist. pag. 35. Pl. 7. Fig. 1—4. C. Aurora.

Chrysotheme.

Ochshr. I. 2. 178. — IV. 32.

Boisduval, Icon. hist. pag. 39. Pl. 9. Fig. 3. 4. C. Chrysotheme.

Phicomone.

Ochshr. I. 2. 180. — IV. 32.

Hyale.

Ochshr. I. 2. 181. — IV. 32.

Treitschke, Suppl. X. 1. 93.

Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. II. pag. 251. Pl. 11. Fig. 1. 2. C. Palaeno.

Palaeno.

Ochshr. I. 2. 184. — IV. 32. — IV. 156.

Var. Europomene.

Ochshr. IV. 157.

Var. Philomene. l. c.

Fam. B. Rhamni.

Ochshr. I. 2. 186. — IV. 32.

Cleopatra.

Ochshr. I. 2. 189. — IV. 32.

Genus XV. HECAERGE.

Ochshr. I. 2. 191. — IV. 32.

Celtis.

Ochshr. I. 2. 192. — IV. 33.

Hübner, Lary. Lep. I. Pap. II. Gen. D. Fig. 1. a—d. P. Celtis.

Genus XVI. HESPERIA.

Ochshr. I. 2. 194. — IV. 33.

Fam. A. Malvarum.

Ochshr. I. 2. 195. — IV. 33.
Treitschke, Suppl. X. 1. 93.
Hübner, Larv. Lepid. I. Pap. II. Gen. E. a. Fig. 1. a. b. P. Malvae.

Var. Altheae. l. c.

Lavaterae.

Ochshr. I. 2. 198. — IV. 33.
Treitschke, Suppl. X. 1. 93.

Tessellum.

Ochshr. IV. 33. — IV. 157.

Sidae.

Ochshr. I. 2. 199. — IV. 33.
Treitschke, Suppl. X. 1. 94.

Carthami.

Ochshr. I. 2. 205. (Hesp. Tessellum.) — IV. 33. — IV. 159.
Treitschke, Suppl. X. 1. 94.

Fritillum.

Ochshr. I. 2. 207. — IV. 33.
Treitschke, Suppl. X. 1. 94.
Hübner, Pap. Tab. 99. Fig. 506. P. Alveus.

Alveolus.

Ochshr. I. 2. 208. — IV. 34.
Treitschke, Suppl. X. 1. 95.
Hübner, Pap. Tab. 171. Fig. 847. 848. P. Alveolus. (Var.)
——— Larv. Lepid. I. Pap. II. Gen. E. b. Fig. 1. a. b. —
——— Pap. Tab. 92. Fig. 464. 465. P. Fritillum.

Proto.

Ochshr. I. 2. 210. — IV. 34.
Treitschke, Suppl. X. 1. 95.

Hübner, Pap. Tab. 187. Fig. 918—921.
Proto.

Sertorius.
Ochshr. I. 2. 211. — IV. 34.
Treitschke, Suppl. X. 1. 86.

Eucrate.
Ochshr. I. 2. 213. — IV. 34.
Treitschke, Suppl. X. 1. 96.

Var. Orbifer.
Hübner, Pap. Tab. 161. Fig. 803—806.
Orbifer.

Tages.
Ochshr. I. 2. 214. — IV. 34.
Hübner, Larv. Lep. I. Pap. II. Gen. E. a. F
2. a. b. P. Tages.

Fam. B. Pumilio.
Ochshr. I. 2. 216. — IV. 34.
Treitschke, Suppl. X. 1. 96.

Steropes.
Ochshr. I. 2. 217. — IV. 34.
Treitschke, Suppl. X. 1. 96.

Paniscus.
Ochshr. I. 2. 219. — IV. 34.

Sylvius.
Ochshr. I. 2. 221. — IV. 34. IV. 160.
Treitschke, Suppl. X. 1. 97.

Comma.
Ochshr. I. 2. 224. — IV. 34.

Sylvanus.
Ochshr. I. 2. 226. — IV. 34.

Linea.
Ochshr. I. 2. 228. — IV. 34.
Treitschke, Suppl. X. 1. 97.

Lineola.
Ochshr. I. 2. 230. — IV. 34. — IV. 161.

Actaeon.
Ochshr. I. 2. 231. — IV. 34.
Treitschke, Suppl. X. 1. 97.

Genus XVII. CHIMAERA.

Ochshr. II. 2. — IV. 35.

Pumila.

Ochshr. II. 3. — IV. 35. — IV. 161.
Hübner, Noct. II. Tab. 147. Fig. 678. 679. N. Pumila.

Appendiculata.

Ochshr. II. 4. — IV. 35.
Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 74. Tab. 116. Fig. 1. Sph. Appendiculata.

Nana.

Treitschke, Suppl. X. 1. 97.

Radiata.

Ochshr. II. 5. — IV. 35.

Lugubris.

Ochshr. II. 7. — III. 350. — IV. 35. — IV. 61.
Treitschke, Suppl. X. 1. 98.
Hübner, Bomb. Tab. 69. Fig. 294. B. Lugubris.
Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 77. Tab. 116. Fig. 3. —

Genus XVIII. ATYCHIA.

Ochshr. II. 10. — IV. 35.

am. **A. Infausta.**

Ochshr. II. 17. — IV. 35. — IV. 162.
Hübner, Larv. Lepid. II. Sph. I. Papilionid. A. b. Fig. 2. a. b. Sph. Infausta.

am. **B. Globulariae.**

Ochshr. II. 13. — IV. 35. — IV. 163.
Treitschke, Suppl. X. 1. 99.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. Heft, S. 118. Tab. 62. Fig. 2. Sph. Globulariae.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. II. Papilionid. A. a. Fig. 1. a. b. —

Statices.

Ochshr. II. 11. — IV. 35. — IV. 163.
Treitschke, Suppl. X. 1. 99.
Hübner, Sph. Tab. 32. Fig. 144. Sph. Statices. (Var.)
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. Heft, S. 118. Tab. 62. Fig. 1. Sph. Statices.
Hübner, Larv. Lepid. II. Sph. I. Papilionid. A. a. Fig. 2. a—d. —

Pruni.

Ochshr. II. 15. — IV. 35. — IV. 163.
Treitschke, Suppl. X. 1. 100.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. I. Papilionid. A. a. Fig. 3. a. b. Sph. Pruni.

Ampelophaga.

Treitschke, Suppl. X. 1. 100.

Genus XIX. ZYGAENA.

Ochshr. II. 20. — IV. 36. Treitschke, Suppl. X. 1. 103.

Erythrus.

Ochshr. II. 21. — IV. 36.
Treitschke, Suppl. X. 1. 103.
Boisduval, monogr. d. Zyg. pag. 28. Pl. I. Fig. 7. Zyg. Minos. Var.

Minos.

Ochshr. IV. 22. — IV. 36.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XV. Heft, S. 156. Tab. 86. Fig. 1. Zyg. Minos.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. I. Papilionid. B. a. Fig. 1. a. b. —

Var. Polygalae. l. c.

Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 28. et add. pag. 1. Pl. 1. Fig. 6. Zyg. Erythrus.

Pluto.

Ochshr. II. 26. — IV. 36.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 31. Pl. 2. Fig. 4. Zyg. Pluto.

Brizae.

Ochshr. II. 27. — IV. 36.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 35. Pl. 2. Fig. 5. Zyg. Brizae.

Scabiosae.

Ochshr. II. 26. — IV. 28.
Treitschke, Suppl. X. 1. 104.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 36. Pl. 2. Fig. 6. Zyg. Scabiosae.

Achilleae.

Ochshr. II. 30. — IV. 36.
Treitschke, Suppl. X. 1. 104.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 42. Pl. 3. Fig. 1. 2. Zyg. Achilleae.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. I. Papilion. B. a. Fig. 2. a. Sph. Loti.
Var. a. Bellidis. l. c.
Var. b. Triptolemus. l. c.

Punctum.

Ochshr. II. 36. — IV. 36. — IV. 163.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 35. Pl. 2. Fig. 2. Zyg. Punctum.

Sarpedon.

Ochshr. II. 38. — IV. 36.
Treitschke, Suppl. X. 1. 104.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 40. Pl. 2. Fig. 7. 8. Zyg. Sarpedon.

Exulans.

Ochshr. II. 40. — IV. 36.
Boisduval, Monogr. d. Zyg. pag. 47. Pl. 3. Fig. 3. Zyg. Exulans.

Cynarae.

Ochshr. II. 42. — IV. 36.
Treitschke, Suppl. X. 1. 105.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 49. Pl. 3. Fig. 4. Zyg. Cynarae.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 28. Tab. 14. Fig. 3. —

Meliloti.

Ochshr. II. 43. — IV. 36.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 51. Pl. 3. Fig. 5. Zyg. Meliloti.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. 1. Papilionid. B. a. Fig. 3. a. Sph. Viciae.

Trifolii.

Ochshr. II. 47. — IV. 36. — IV. 164.
Treitschke, Suppl. X. 1. 105.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 54. Pl. 3. Fig. 7. Zyg. Trifolii.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 28. Tab. 14. Fig. 4. Sph. Triptolemus.
Var. Orobi. l. c.

Lonicerae.

Ochshr. II. 49. — IV. 36.
Hübner, Sph. Tab. 35. Fig. 160. Sph. Lonicerae.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 56. Pl. 3. Fig. 8. Zyg. Lonicerae.

Filipendulae.

Ochshr. II. 54. — IV. 36.
Treitschke, Suppl. X. 1. 106.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 59. Pl. 4. Fig. 1. Zyg. Filipendulae.
——— Chenilles d' Eur. Zyg. Pl. 1. Fig. 1—3. —
Var. a. Chrysanthemi. l. c.
Var. b. Cytisi. l. c.

Transalpina.

Ochshr. II. 60. — IV. 37.

Treitschke, Suppl. X. 1. 106.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 63. Pl. 4. Fig. 3. Zyg. Transalpina.

Medicaginis.

Ochshr. II. 61. — IV. 37. — IV. 164.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 66. Pl. 4. Fig. 5. Zyg. Medicaginis.

Var. Charon.

Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 65. Pl. 4. Zyg. Charon.

Hippocrepidis.

Ochshr. II. 63. — IV. 37. — IV. 164.
Treitschke, Suppl. X. 1. 107.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 76. Pl. 4. Fig. 7. Zyg. Hippocrepidis.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XV. Heft, S. 157. Tab. 86. Fig. 2. — Fig. 3. Var.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Pl. 1. Fig. 4 —7. —

Angelicae.

Ochshr. II. 67. — IV. 37. — IV. 165.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 61. Pl. 4. Fig. 2. Zyg. Angelicae.

Dorycnii.

Ochshr. II. 69. — IV. 37.
Treitschke, Suppl. X. 1. 107.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 72. Zyg. Dorycnii.

Peucedani.

Ochshr. II. 70. — IV. 37.
Treitschke, Suppl. X. 1. 108.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 68. Pl. 4. Fig. 6. Zyg. Peucedani.

Var. a. Athamanthae.

Var. b. Aeacus, mac. 6.

Var. c. Aeacus, mac. 5.

Ephialtes.

Ochshr. II. 77. — IV. 37. — IV. 165.
Treitschke, Suppl. X. 1. 108.

Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 85. Pl. 5. Fig. 5. Zyg. Ephialtes.

Var. a. Falcatae.

Hübner, Larv. Lep. II. Sph. I. Papilionid. B. b. c. Fig. 1. b. Zyg. Falcatae.

Var. b. Coronillae, mac. 6. l. c.

Hübner, Larv. Lep. II. Sph. I. Papilionid. B. b. c. Fig. 1. b. Zyg. Coronillae.

Var. c. Trigonellae, mac. 5. l. c.

Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 87. Pl. 5. Fig. 6. Zyg. Ephialtes. (Var.)

Stoechadis.

Ochshr. II. 83. — IV. 37.

Treitschke, Suppl. X. 1. 109.

Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 82. Pl. 5. Fig. 3. Zyg. Stoechadis.

Var. — mac. flavis. l. c.

Lavandulae.

Ochshr. II. 84. — IV. 37.

Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 83. Pl. 5. Fig. 4. Zyg. Lavandulae.

Rhadamanthus.

Ochshr. II. 86. — IV. 37.

Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 91. Pl. 5. Fig. 8. Zyg. Rhadamanthus.

Oxytropis.

Treitschke, Suppl. X. 1. 109.

Onobrychis.

Ochshr. II. 87. — IV. 37. — IV. 165.

Treitschke, Suppl. X. 1. 110.

Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 92. Pl. 6. Fig. 1. Zyg. Onobrychis.

Var. Flaveola. l. c.

Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 93. Pl. 6. Fig. 2. Zyg. Onobrychis. (Var.)

Freyer, Beytr. I. Band, II. Heft, S. 29. u. Zusatz, 161. Tab. 9. Fig. 2. —

Hübner, Larv. Lep. II. Sph. I. Papilionid. B. b. Fig. 2. a. b. —

Occitanica.

Ochshr. II. 96. — IV. 38.
Treitschke, Suppl. X. 1. 111.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 97. Pl. 6. Fig. 3. Zyg. Occitanica.

Fausta.

Ochshr. II. 96. — IV. 38. IV. 166.
Treitschke, Suppl. X. 1. 111.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 101. Pl. 6. Fig. 6. Zyg. Fausta.
Freyer, Beytr. I. Band, II. Heft, S. 27. Tab. 9. Fig. 1. —
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. I. Papilionid. B. b. Fig. 1. a—d. —

Faustina.

Ochshr. II. 99. — IV. 38.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 103. Zyg. Faustina.
Hübner, Sph. Tab. 31. Fig. 141. 142. —

Hilaris.

Ochshr. II. 101. — IV. 38. — IV. 166.

Laeta.

Ochshr. II. 100. — IV. 38.
Boisduval, Monogr. d. Zyg. pag. 104. Pl. 6. Fig. 7. Zyg. Laeta.

Sedi.

Ochshr. II. 93. — IV. 38. — IV. 166.
Treitschke, Suppl. X. 1. 112.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 94. Zyg. Onobrychis. (Var.)

Genus XX. SYNTOMIS.

Ochshr. II. 104. — IV. 38.

Phegea.

Ochshr. II. 105. — IV. 39. — IV. 167.

Treitschke, Suppl. X. 1. 113.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 108. Pl. 6. Fig. 8. Synt. Phegea.
Var. a. Phegeus. l. c.
Var. b. Cloelia. l. c.
Var. c. Iphimedea. l. c.
Hübner, Sph. Tab. 32. Fig. 145. Phegea. (Var.)
Treitschke, Hülfsbuch, pag. 149. Tab. II. Fig. 10. —

Genus XXI. THYRIS.

Ochshr. II. 114. IV. 39.

Fenestrina.

Ochshr. II. 115. — IV. 39.
Treitschke, Suppl. X. 1. 113.
——— Hülfsbuch, pag. 151. Tab. II. Fig. 6.
Boisduval, Monogr. d. Zygèn. pag. 16. Pl. 1. Fig. 4. Th. Fenestrina.

Genus XXII. STYGIA.

Ochshr. IV. 38. — IV. 167.

Australis.

Ochshr. IV. 38. — IV. 167.
Treitschke, Suppl. X. 1. 114.
Hübner, Bomb. Tab. 80. Fig. 336. B. Terebellum.
Boisduval, Ind. méth. pag. 51. Styg. Australis.

Genus XXIII. SESIA.

Ochshr. II. 120. — IV. 39.

Apiformis.

Ochshr. II. 121. — IV. 40. — IV. 169.
Treitschke, Suppl. X. 1. 116.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. II. Hymenopteroid. B. Fig. 1. a. b. Sph. Apiformis.

Var. Sireciformis. l. c.

Var. Tenebrioniformis. l. c.

Bembeciformis.

Ochshr. II. 126. — IV. 40. — IV. 170.
Treitschke, Suppl. X. 1. 118.

Laphriaeformis.

Treitschke, Suppl. X. 1. 118.

Asiliformis.

Ochshr. II. 128. — IV. 40.

Rhingiaeformis.

Ochshr. II. 130. — IV. 40.

Spheciformis.

Ochshr. II. 134. — IV. 40.

Scoliaeformis.

Ochshr. II. 137. — IV. 40.
Treitschke, Suppl. X. 1. 120.

Hylaeiformis.

Ochshr. II. 139. — IV. 40.
Treitschke, Suppl. X. 1. 120.

Doryliformis.

Ochshr. II. 141. — IV. 40.

Chrysidiformis.

Ochshr. II. 143. — IV. 40.

Prosopiformis.

Ochshr. II. 146. — IV. 40.

Ichneumoniformis.

Ochshr. II. 148. — IV. 40. — IV. 171.
Treitschke, Suppl. X. 1. 121.

Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 75. Tab. 116. Fig. 2. Sph. Systrophaeformis.

Uroceriformis.

Treitschke, Suppl. X. 1. 121.

Cynipiformis.

Ochshr. II. 151. — IV. 40.
Treitschke, Suppl. X. 1. 123.

Melliniformis.

Ochshr. II. 154. — IV. 40.

Andrenaeformis.

Ochshr. II. 156. — IV. 41.

Stomoxiformis.

Ochshr. II. 157. — IV. 41.

Culiciformis.

Ochshr. II. 159. — IV. 41. — IV. 171.
Treitschke, Hülfsbuch, S. 156. Tab. III. Fig. 3. Zyg. Culiciformis.
Hübner, Sph. Tab. 34. Fig. 151. 152. Sph. Culiciformis.

Mutillaeformis.

Ochshr. II. 162. — IV. 41.
Treitschke, Suppl. X. 1. 123.
Clerck, Icon. I. Tab. 9. Fig. 3.

Typhiaeformis.

Ochshr. II. 163. — IV. 41.

Formicaeformis.

Ochshr. II. 165. — IV. 41.

Nomadaeformis.

Ochshr. II. 167. — IV. 41.
Treitschke, Suppl. X. 1. 123.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. II. Hymenopteroid. B. Fig. 3. a. Sph. Nomadaeformis.

Cephiformis.

Ochshr. II. 169. — IV. 41.
Treitschke, Suppl. X. 1. 123.

Euceraeformis.

Ochshr. IV. 41. — IV. 171.

Tipuliformis.
Ochshr. II. 171. — IV. 41.

Masariformis.
Ochshr. II. 173. — IV. 41.

Tenthrediniformis.
Ochshr. II. 176. — IV. 41.

Philanthiformis.
Ochshr. II. 180. — IV. 41.
Hübner, Sph. Tab. 33. Fig. 147. 148. Sph. Philanthiformis.

Tineiformis.
Ochshr. II. 132. — IV. 41. — IV. 173.

Brosiformis.
Ochshr. IV. 41. — IV. 173.

Genus XXIV. MACROGLOSSA.

Ochshr. II. 184. — IV. 41.

---

m. **A. Fuciformis.**
Ochshr. II. 185. — IV. 42.
Treitschke, Suppl. X. 1. 124.
Freyer, Beytr. II. Band, X. Heft, S. 26. Tab. 56. Sph. Bombyliformis.

Bombyliformis.
Ochshr. II. 189. — IV. 42. — IV. 174.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. III. Legitim. A. b. Fig. 1. a—d. Sph. Fuciformis.
Freyer, Beytr. II. Band, IX. Heft, S. 6. Tab. 50. Sph. Fuciformis.

Milesiformis.
Treitschke, Suppl. X. 1. 125.

Croatica.
Ochshr. II. 191. — IV. 42. — IV. 174.
Treitschke, Suppl. X. 1. 127.

Stellatarum.

Ochshr. II. 193. — IV. 42. — IV. 175.
Hübner, Sph. Tab. 34. Fig. 155. Sph. Stellatarum. (Var.)

Fam. B. Oenotherae.

Ochshr. II. 196. — IV. 42.
Treitschke, Suppl. X. 1. 127.
Freyer, Beytr. I. Band, I. Heft, S. 14. Tab. 2. u. Zusatz, S. 160. —

Gorgon.

Ochshr. II. 199. — IV. 42. IV. 175.

Genus XXV. DEILEPHILA.

Ochshr. II. 200. — IV. 42. — IV. 177.

Fam. A. Nerii.

Ochshr. II. 201. — IV. 43. — IV. 177.
Treitschke, Suppl. X. 1. 128.
——— Hülfsbuch, S. 162. Sph. Nerii.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 3. Fig. 1. —

Celerio.

Ochshr. II. 205. — IV. 43.
Treitschke, Suppl. X. 1. 128.
——— Hülfsbuch, S. 164. Tab. IV. Fig. 3. 4. —
Hübner, Sph. Tab. 32. Fig. 146. Sph. Celerio.

Elpenor.

Ochshr. II. 209. — IV. 43.
Treitschke, Suppl. X. 1. 129.
Germar, Faun. Ins. Eur. Fasc. VII. Tab. 17. Sph. Elpenor. Var.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 4. Fig. 1. 2. D. Elpenor.

Porcellus.

Ochshr. II. 211. — IV. 43.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 4. Fig. 3. 4. D. Porcellus.

m. B. Lineata.

Ochshr. II. 214. — IV. 43.
Treitschke, Suppl. X. 1. 129.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. III. Legitim. B. c. Fig. 1. a. b. c. Sph. Livornica.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 5. Fig. 3. 4. D. Lineata.

Galii.

Ochshr. II. 217. — IV. 43. — IV. 177.
Treitschke, Suppl. X. 1. 129.
Hübner, Larv. Lepid. II. Sph. III. Legitim. B. d. Fig. 2. a. b. Sph. Galii.

Hippophaës.

Ochshr. II. 221. — IV. 43. — IV. 178.
Treitschke, Suppl. X. 1. 130.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. III. Legitim. B. b. c. Fig. 1. a—c. Sph. Hippophaës.
Freyer, Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 65. Tab. 20. —

Nicaea.

Ochshr. IV. 43. — IV. 178.
Treitschke, Suppl. X. 1. 130.
Hübner, Sph. Tab. 33. Fig. 149. 150. Sph. Nicaea.
——— Larv. Lepid. II. Sph. III. Legitim. B. e. Fig. 1. a—c. Sph. Cyparissiae.
Freyer, Beytr. II. Band, XVI. Heft, S. 143. Tab. 92. u. 93. Sph. Nicaea.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 1. Fig. 3. 4. —

Euphorbiae.

Ochshr. II. 223. — IV. 43. — IV. 181.
Treitschke, Suppl. X. 1. 131.
Hübner, Sph. Tab. 30. Fig. 139. 140. Sph. Euphorbiae. (Var.)

Hübner, Larv. Lepid. II. Sph. III. Legitim. B. d. Fig. 1. a. —
Ahrensii Fauna Ins. Eur. Fasc. I. Tab. 20. Sph. Euphorbiae. Var.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 1. Fig. 1. 2. —

Zygophylli.
Ochshr. II. 226. — IV. 43. — IV. 181.
Treitschke, Suppl. X. 1. 132.

Dahlii.
Treitschke, Suppl. X. 1. 132.

Vespertilio.
Ochshr. II. 228. — IV. 43. — IV. 181.
Treitschke, Suppl. X. 1. 135.
——— Hülfsbuch, pag. 168. Tab. III. Fig. 1.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 73. Tab. 39. Sph. Vespertilio.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Sphing. Pl. 6. Fig. 4. 5. —

Genus XXVI. SPHINX.

Ochshr. II. 231. — IV. 43.

Pinastri.
Ochshr. II. 243. — IV. 44.

Convolvuli.
Ochshr. II. 236. — IV. 44. — IV. 150.
Treitschke, Suppl. X. 1. 139.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. III. Legitim. C. c. Fig. 1. a. Sph. Convolvuli.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 2. Fig. 3. 4. —

Ligustri.
Ochshr. II. 240. — IV. 44.
Hübner, Sph. Tab. 31. Fig. 143. Sph. Ligustri. (Var.)
——— Larv. Lep. II. Sph. III. Legitim. C. c. Fig. 2. a. b. Sph. Ligustri.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 2. Fig. 1. 2. —

Genus XXVII. ACHERONTIA.

Ochsh. II. 231. — IV. 44.

Atropos.

Ochshr. II. 231. — IV. 44.
Treitschke, Suppl. X. 1. 139.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. III. Legitim. C. a. b. Fig. 1. a. Sph. Atropos.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 8. Fig. 1—3. —

Genus XXVIII. SMERINTHUS.

Ochshr. II. 245. — IV. 45.

Tiliae.

Ochshr. II. 246. — IV. 45.
Treitschke, Suppl. X. 1. 140.

Ocellata.

Ochshr. II. 249. — IV. 45.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. III. Legitim. D. a. b. Fig. 1. a. Sph. Salicis.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 7. Fig. 2. 4. Fig. 3. Var. —

Tremulae.

Treitschke, Suppl. X. 1. 140.

Populi.

Ochshr. II. 252. — IV. 45.
Treitschke, Suppl. X. 1. 141.
Hübner, Larv. Lep. II. Sph. III. Legitim. D. a. b. Fig. 2. a. b. S. Populi.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 6. Fig. 1—3. —

——— — — Sphing. Pl. 7. Fig. 1. — Var.

Quercus.

Ochshr. II. 255. — IV. 45. — IV. 182.
Treitschke, Suppl. X. 1. 142.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Sphing. Pl. 3. Fig. 2. 3. S. Quercus.

Genus XXIX. SATURNIA.

Ochshr. III. 1. — IV. 45.

Pyri.

Ochshr. III. 2. — IV. 45. — IV. 183.
Treitschke, Suppl. X. 1. 144.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae A. b. 1. a—d. B. Pyri.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Bomb. Pl. 1. Fig. 1—3. —

Spini.

Ochshr. III. 4. — IV. 45.
Treitschke, Suppl. X. 1. 144.

Var. Hybrida major.

Ochshr. IV. 191. 192.

Carpini.

Ochshr. III. 6. — IV. 46. — IV. 187. — IV. 188. — IV. 191.
Hübner, Bomb. Tab. 65. Fig. 276. B. Carpini. (Var.)
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 2. Fig. 1—3. S. Carpini.

Var. Hybrida minor.

Ochshr. III. 9. — IV. 193.

Caecigena.

Treitschke, Suppl. X. 1. 146.

Genus XXX. AGLIA.

Ochshr. III. 11. — IV. 46.

Tau.

Ochshr. III. 12. — IV. 46.
Treitschke, Suppl. X. 1. 149.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. I. Sphingoid. G. a. Fig. 1. a—d. B. Tau.

Genus XXXI. ENDROMIS.

Ochshr. III. 15. IV. 46.

Versicolora.

Ochshr. III. 16. — IV. 46.

Genus XXXII. HARPYIA.

Ochshr. III. 19. — IV. 47.

m. A. Vinula.

Ochshr. III. 20. — IV. 47. — IV. 188.
Treitschke, Suppl. X. 1. 150.
——— Hülfsbuch, S. 21. u. 180. Tab. II. Fig. 4. Hermaphr.
Hübner, Bomb. Tab. 80. Fig. 340. B. Vinula. (Var.)
Boisduval, Chenilles d' Eur. Pseudobomb. Pl. 1. Fig. 1. 2. 3. —
Var. Minax. l. c.

Erminea.

Ochshr. III. 24. — IV. 47.
Treitschke, Suppl. X. 1. 150.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. I. Sphingiform. E. a. Fig. 1. a—c. B. Erminea.

Freyer, Beytr. I. Band, III. Heft, S. 43. Tab. 14. —
——— — II. Band, Zusatz, S. 155. —
——— neuere Beytr. I. Band, XVI. Heft, S. 165. Tab. 92. —
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 2. Fig. 1. —

Bicuspis.

Ochshr. III. 26. — IV. 47.
Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. I. pag. 63. Lepid. Tab. III. Fig. 3. H. Bicuspis.

Bifida.

Ochshr. III. 29. — IV. 47.
Treitschke, Suppl. X. 1. 150.
Freyer, Beytr. II. Bd. X. Heft. S. 28. Tab. 57. B. Bifida.
Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. I. pag. 65. Lepid. Tab. III. Fig. 3. —
Boisduval, Chenilles d'Eur. Pseudobomb. Pl. 1. Fig. 6. D. Furcula, Var.

Furcula.

Ochshr. III. 32. — IV. 47.
Treitschke, Hülfsbuch, S. 181. Tab. IV. Fig. 6. B. Furcula.
Freyer, Beytr. II. Band, IX. Heft, S. 10. Tab. 51. —
Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. I. pag. 66. Lepid. Tab. III. Fig. 4. —
Boisduval, Chenilles d'Eur. Pseudobomb. Pl. 1. Fig. 5. D. Furcula, Var.
——— — — Pseudobomb. Pl. 2. Fig. 2. D. Furcula.

Fam. B. Ulmi.

Ochshr. III. 36. — IV. 47. — IV. 194.
Treitschke, Suppl. X. 1. 151.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 2. Fig. 3. 4. H. Ulmi. (Var.)

Fagi.

Ochshr. III. 39. — IV. 47.

Treitschke, Suppl. X. 1. 151.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. I. Sphingoid. D. a. b. Fig. 1. a. b. (foem.) B. Fagi.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 3. Fig. 3. 4. H. Fagi.

Milhauseri.

Ochshr. III. 41. — IV. 47.
Treitschke, Suppl. X. 1. 152.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. I. Sphingoid. D. a. b. Fig. 2. a—c. B. Terrifica.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 3. Fig. 1. 2. H. Milhauseri.

Genus XXXIII. NOTODONTA.

Ochshr. III. 45. — IV. 47.

---

m. A. Tritophus.

Ochshr. III. 46. — IV. 48.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Pseudobomb. Pl. 4. Fig. 8. 9. N. Torva.

Ziczac.

Ochshr. III. 48. — IV. 48.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuél. Pl. 5. Fig. 1. 2. N. Ziczac.

Torva.

Ochshr. III. 51. — IV. 48.
Treitschke, Suppl. X. 1. 152.
Freyer, Beytr. III. Band, XXII. Heft, S. 113. Tab. 128. B. Torva.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Pseudobomb. Pl. 4. Fig. 6. 7. N. Tritophus.
——— — — Noctuél. Pl. 5. Fig. 3—5. —

Dromedarius.

Ochshr. III. 53. — IV. 46.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Pseudobomb. Pl. 4. Fig. 5. N. Dromedarius.

Cucullina.

Ochshr. III. 55. — IV. 55.

Fam. B. Camelina.

Ochshr. III. 58. — IV. 48.
Treitschke, Suppl. X. 1. 152.
Hübner, Bomb. Tab. 66. Fig. 277. 278. B. Giraffina. (Var.)

Carmelita.

Ochshr. III. 61. — IV. 48.
Treitschke, Suppl. X. 1. 153.
Freyer, Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 104. Tab. 32. B. Capucina.

Fam. C. Dictaea.

Ochshr. III. 63. — IV. 48.
Treitschke, Suppl. X. 1. 153.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Pseudobomb. Pl. 4. Fig. 1. 2. N. Dictaea.

Dictaeoides.

Ochshr. III. 66. — IV. 48.
Treitschke, Suppl. X. 1. 153.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Pseudobomb. Pl. 4. Fig. 3. 4. N. Dictaeoides.

Argentina.

Ochshr. III. 67. — IV. 48.
Freyer, Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 125. Tab. 38. B. Argentina.

Fam. D. Palpina.

Ochshr. III. 69. — IV. 48.

Plumigera.

Ochshr. III. 71. — IV. 48.
Hübner, Bomb. Tab. 58. Fig. 250. B. Plumigera.

Bicolora.

Ochshr. III. 73. — IV. 49.

Treitschke, Suppl. X. 1. 154.
Freyer, Beytr. I. Band VI. Heft, S. 207. Tab. 33. B. Bicolora.

V elitaris.

Ochshr. III. 75. — IV. 49.
Freyer, Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 128. Tab. 39. B. Velitaris.

M elagona.

Ochshr. III. 77. — IV. 49.
Treitschke, Suppl. X. 1. 154.

Crenata.

Ochshr. III. 79. — IV. 49.
Treitschke, Suppl. X. 1. 155.

Dodonaea.

Ochshr. III. 80. — IV. 49.

Chaonia.

Ochshr. III. 82. — IV. 49.

Querna.

Ochshr. III. 84. — IV. 49.

Tremula.

Ochshr. III. 86. — IV. 49. Noct. Trepida.
Treitschke, Suppl. X. 1. 155.
Linné, S. N. I. 2. 826. 58. B. Tremula.
——— Faun. Suec. Ed. 2. 1121. —
Fuessly, Schweiz. Ins. S. 36. N. 675. —

Genus XXXIV. COSSUS.

Ochshr. III. 89. — IV. 49.

---

m. A. **Ligniperda.**

Ochshr. III. 90. — IV. 49.

Terebra.

Ochshr. III. 92. — IV. 49.

Treitschke, Suppl. X. 1. 158.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. III. Teredines A. b. Fig. 1. a. b. B. Terebra.

Caestrum.

Ochshr. III. 94. — IV. 50. — IV. 194.
Treitschke, Suppl. X. 1. 96.

Verbasci.

Treitschke, Suppl. X. 1. 158.

Panterinus.

Ochshr. III. 96. — IV. 50.

Fam. B. Arundinis.

Ochshr. III. 98. — IV. 50.
Treitschke, Suppl. X. 1. 160.

Aesculi.

Ochshr. III. 99. — IV. 50.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. III. Teredines B. b. Fig. 1. a. b. B. Aesculi.

Genus XXXV. HEPIOLUS.

Ochshr. III. 103. — IV. 50.

Humuli.

Ochshr. III. 104. — IV. 50.

Velleda.

Ochshr. III. 105. — IV. 50.
Treitschke, Suppl. X. 1. 160.
Hübner, Bomb. Tab. 73. Fig. 308. B. Velleda.

Carnus.

Ochshr. III. 107. — IV. 50.
Var. Jodutta. l. c.

Sylvinus.

Ochshr. III. 109. — IV. 50.

Treitschke, Suppl. X. 1. 161.
Hübner, Bomb. Tab. 71. Fig. 300. B. Hamma. (Var.)
Var. Flina. l. c.

Ganna.

Ochshr. III. 113. — IV. 50.

Lupulinus.

Ochshr. III. 114. — IV. 51.
Hübner, Bomb. Tab. 70. Fig. 297. 298. B. Flina. (Var.)
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXI. Heft, S. 45. Tab. 122. B. Lupulinus.

Hectus.

Ochshr. III. 114. — IV. 51. — IV. 194.
Treitschke, Suppl. X. 1. 161.
Var. Nemorosa et Jodutta. l. c.

Genus XXXVI. LITHOSIA.

Ochshr. III. 125. — IV. 51.

---

im. A. Quadra.

Ochshr. III. 126. — IV. 52.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Chél. Pl. 3. Fig. 4. L. Quadra.

Griseola.

Ochshr. III. 128. — IV. 52.
Treitschke, Suppl. X. 1. 161.

Complana.

Ochshr. II. 129. — IV. 52.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Chél. Pl. 3. Fig. 1. C. Complana.

Lurideola.

Treitschke, Suppl. X. 1. 162.

Caniola.
Ochshr. IV. 52. — IV. 196.
Treitschke, Suppl. X. 1. 163.

Depressa.
Ochshr. III. 132. — IV. 52.
Treitschke, Suppl. X. 1. 164.

Helveola.
Ochshr. III. 133. — IV. 52.
Treitschke, Suppl. X. 1. 165.

Unita.
Ochshr. III. 135. — IV. 52.

Vitellina.
Treitschke, Suppl. X. 1. 165.

Gilveola.
Ochshr. III. 137. — IV. 52.
Treitschke, Suppl. X. 1. 166.

Luteola.
Ochshr. III. 138. — IV. 52.

Aureola.
Ochshr. III. 140. — IV. 52.
Treitschke, Suppl. X. 1. 166.

Rubricollis.
Ochshr. III. 142. — IV. 52.

Muscerda.
Ochshr. III. 143. — IV. 52.

Fam. B. Rosea.
Ochshr. III. 145. — IV. 52.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. II. Verae. F. e. Fig. 2. a—c. B. Rubicunda.

Roscida.
Ochshr. III. 147. — IV. 52.

Irrorea.
Ochshr. III. 148. — IV. 52.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Chél. Pl. 8. Fig. 2. 3. L. Irrorea.

Kuhlweini.

Treitschke, Suppl. X. 1. 167.

Aurita.

Ochshr. III. 150. — IV. 53.
Hübner, Bomb. Tab. 69. Fig. 292. 293. B. Compluta.

Ramosa.

Ochshr. III. 151. — IV. 53.

Eborina.

Ochshr. III. 152. — IV. 53. — IV. 197.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae F. e. Fig. 1. a—d. B. Eborina.

Fam. C. **Ancilla.**

Ochshr. III. 157. — IV. 53.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 60. Tab. 32. Fig. 2. B. Ancilla.

Punctata.

Ochshr. III. 159. — IV. 53.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 61. Tab. 32. Fig. 3. B. Punctata.

Fam. D. **Mundana.**

Ochshr. III. 160. — IV. 53.

Murina.

Ochshr. III. 162. — IV. 53.

Senex.

Ochshr. III. 163. — IV. 53.

Genus XXXVII. PSYCHE.

Ochshr. III. 165. — IV. 53. — IV. 197.

Fam. A. Pulla.

Ochshr. III. 167. — IV. 54. — IV. 198.
Treitschke, Suppl. X. 1. 168.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. Band, S. 44. Ps. Pulla.

Plumella.

Ochshr. III. 168. — IV. 54. — IV. 198.
Treitschke, Suppl. X. 1. 168.

Nitidella.

Ochshr. III. 169. — IV. 54. — IV. 198.
Treitschke, Suppl. X. 1. 169.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. Band, S. 36. Ps. Nitidella.
Réaumur, Mém. III. Tab. XI. Fig. 7—9.

Pectinella.

Ochshr. III. 170. — IV. 54. — IV. 198.
Treitschke, Suppl. X. 1. 169.

Bombycella.

Ochshr. III. 171. — IV. 54. — IV. 198.
Treitschke, Suppl. X. 1. 169.

Calvella.

Ochshr. III. 172. — IV. 54. — IV. 198.
Treitschke, Suppl. X. 1. 169.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. Band, S. 35. u. 46. Ps. Calvella.

Nudella.

Ochshr. III. 113. — IV. 54. — IV. 198.
Treitschke, Suppl. X. 1. 169.

Pseudobombycella.

Ochshr. IV. 54. — IV. 199.
Treitschke, Suppl. X. 1. 169.

Germar, Magaz. d. Entomol. I. Band, S. 36. Tin. Pseudobombycella.
Naturforscher, VII. S. 184. Tab. III. Fig. 4.

Triquetrella.

Treitschke, Suppl. X. 1. 169.

Politella.

Ochshr. IV. 54. — IV. 200.
Treitschke, Suppl. X. 1. 171.

m. B. Hirsutella.

Ochshr. III. 173. — IV. 54. — IV. 201.
Treitschke, Suppl. X. 1. 171.

Muscella.

Ochshr. III. 174. — IV. 54. — IV. 201.
Treitschke, Suppl. X. 1. 171.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. Band, S. 45. Ps. Muscella.

Plumifera.

Ochshr. III. 176. — IV. 54. — IV. 201.

Apiformis.

Ochshr. III. 177. — IV. 54. — IV. 201.

Albida.

Treitschke, Suppl. X. 1. 171.

Viciella.

Ochshr. III. 178. — IV. 54. — IV. 201.

Villosella.

Ochshr. III. 180. — IV. 54. — IV. 201.

Graminella.

Ochshr. III. 181. — IV. 54. — IV. 201.
Treitschke, Suppl. X. 1. 173.
Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. I. Bombyciform. A. a. Fig. 2. a. b. Tin. Graminella.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. Band, S. 33. u. 45. Ps. Graminella.
Réaumur, Mém. III. 148. Tab. XI. Fig. 10.

Genus XXXVIII. LIPARIS.

Ochshr. III. 186. — IV. 55.

Morio.

Ochshr. III. 187. — IV. 55.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVII. Heft, S. 4. Tab. 98. Fig. 1. B. Morio.

Detrita.

Ochshr. III. 188. — IV. 55.

Rubea.

Ochshr. III. 190. — IV. 55. — IV. 202.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae B. b. Fig. 1. a. b. B. Rubea.

Monacha.

Ochshr. III. 192. — IV. 55.
Treitschke, Suppl. X. 1. 174.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVII. Heft, S. 5. Tab. 98. Fig. 2. 3. B. Monacha. (Var.)

Var. Eremita. l. c.

Dispar.

Ochshr. III. 195. — IV. 55. — IV. 188. — IV. 189. — IV. 202.
Treitschke, Suppl. X. 1. 175.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 9. Fig. 3. 4. L. Dispar.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 431. —

Salicis.

Ochshr. III. 198. — IV. 55.
Treitschke, Suppl. X. 1. 175.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 9. Fig. 1. 2. L. Salicis.

V. nigrum.

Ochshr. III. 200. — IV. 55.
Treitschke, Suppl. X. 1. 175.

Freyer, Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 67. Tab. 21. B. Nivosa.

Chrysorrhoea.

Ochshr. III. 202. — IV. 55.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Bomb. Pl. 8. Fig. 1. 2. L. Chrysorrhoea.

Auriflua.

Ochshr. III. 205. — IV. 55.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 8. Fig. 3. 4. L. Auriflua.

Genus XXXIX. ORGYIA.

Ochshr. III. 208. — IV. 55.

---

m. A. **Coenosa.**

Treitschke, Suppl. X. 1. 175.

Pudibunda.

Ochshr. III. 209. — IV. 56.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae D. b. Fig. 1. a—c. B. Pudibunda.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 13. Fig. 2. — Fig. 3. Var. —

Abietis.

Ochshr. III. 212. — IV. 56.
Treitschke, Suppl. X. 1. 177.
Hübner, Bomb. Tab. 74. Fig. 313, 314. B. Abietis.
——— Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae D. b. Fig. 2. a—d. B. Abietis.
Freyer, Beytr. I. Band, I. Heft, S. 15. Tab. 3. —
——— neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 16. Tab. 8. —

Fascelina.

Ochshr. III. 214. — IV. 56.

Treitschke, Suppl. X. 1. 178.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae b. Fig. 2. a—d. B. Fascelina.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 13. I 1. —

Coryli.

Treitschke, Suppl. X. 1. 178.

Selenitica.

Ochshr. III. 216. — IV. 56.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae D. Fig. 1. a—c. B. Lathyri.

Fam. B. Gonostigma.

Ochshr. III. 218. — IV. 56.

Antiqua.

Ochshr. III. 221. — IV. 56.

Ericae.

Treitschke, Suppl. X. 1. 180.

Genus XL. PYGAERA.

Ochshr. III. 224. — IV. 56.

Fam. A. Timon.

Ochshr. III. 225. — IV. 56. — IV. 202.
Treitschke, Suppl. X. 1. 182.
Fischer, Entomographie d. l. Russie, T. I. p. 58. Lepid. Tab. II. Fig. 1—5. P. Timon.

Fam. B. Anastomosis.

Ochshr. III. 226. — IV. 56. — IV. 203.

Reclusa.

Ochshr. III. 228. — IV. 56.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 14. Fig. 1. 2. P. Reclusa.

Anachoreta.

Ochshr. III. 230. — IV. 56.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 14. Fig. 5. P. Anachoreta.

Curtula.

Ochshr. III. 232. — IV. 56.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 14. Fig. 3. 4. S. Curtula.

Fam. C. Bucephala.

Ochshr. III. 235. — IV. 57.

Bucephaloides.

Ochshr. III. 237. — IV. 57. — IV. 203.
Treitschke, Suppl. X. 1. 183.
——— Hülfsbuch, S. 209. Tab. III. Fig. 4. u. Tab. IV. Fig. 5. B. Bucephaloides.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. I. Sphingoid. C. Fig. 1. a. b. —

Genus XLI. GASTROPACHA.

Ochshr. III. 239. — IV. 57.

Fam. A. Ilicifolia.

Ochshr. III. 240. — IV. 57.

Betulifolia.

Ochshr. III. 242. — IV. 57.
Treitschke, Suppl. X. 1. 183.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 29. Tab. 15. B. Betulifolia.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 10. Fig. 2. L. Betulifolia.

Populifolia.

Ochshr. III. 245. — IV. 57.
Treitschke, Suppl. X. 1. 184.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 7. Fig. 1. 2. L. Populifolia.

Quercifolia.

Ochshr. III. 247. — IV. 57.
Treitschke, Suppl. X. 1. 184.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 6. Fig. 1. L. Quercifolia.
——— — — Bomb. Pl. 10. Fig. 1. —

Var. Alnifolia.

Ochshr. III. 250. — IV. 57. — IV. 205.

Dryophaga.

Treitschke, Suppl. X. 1. 185.

Lineosa.

Treitschke, Suppl. X. 1. 186.

Pini.

Ochshr. III. 251. — IV. 57.
Treitschke, Suppl. X. 1. 188.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIV. Heft, S. 147. Tab. 140. B. Pini. (Var.)

Pruni.

Ochshr. III. 254. — IV. 57.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Bomb. Pl. 7. Fig. 3. L. Pruni.

Fam. B. Potatoria.

Ochshr. III. 256. — IV. 57.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 6. Fig. 2. L. Potatoria.

Lobulina.

Ochshr. III. 258. — IV. 38.
Treitschke, Suppl. X. 1. 189.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 126. Tab. 68. B. Lobulina.

Var. Lunigera. l. c.

Freyer, Beytr. I. Bd. V. Heft. S. 81. Tab. 26. B. Lobulina.
——— neuere Beytr. I. Band, XII. Heft, S. 127. u. 181. Tab. 69. B. Lunigera.

Fam. C. Trifolii.

Ochshr. III. 262. — IV. 58.
Treitschke, Suppl. X. 1. 189.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 5. Fig. 3. B. Trifolii.

Medicaginis.

Ochshr. III. 264. — IV. 58. — IV. 206.

Cocles.

Treitschke, Suppl. X. 1. 190.

Spartii.

Treitschke, Suppl. X. 1. 191.

Quercus.

Ochshr. III. 366. — IV. 58. — IV. 190.
Treitschke, Suppl. X. 1. 194.
Germar, Fauna Ins. Eur. Fasc. V. Tab. 15. Gastr. Quercus, Var.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 5. Fig. 1. 2. B. Quercus.

Rubi.

Ochshr. III. 270. — IV. 58. — IV. 206.
Hübner, Bomb. Tab. 66. Fig. 281. B. Rubi.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 12. Fig. 1—4. —

m. D. Taraxaci.

Ochshr. III. 272. — IV. 58.

Dumeti.

Ochshr. III. 273. — IV. 58.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 15. Fig. 1—4. B. Dumeti.

m. E. a. Populi.

Ochshr. III. 276. — IV. 58.

Crataegi.

Ochshr. III. 278. — IV. 58.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 4. Fig. 1—5. B. Crataegi.

Processionea.

Ochshr. III. 280. — IV. 58.

Pityocampa.

Ochshr. III. 283. — IV. 58.
Treitschke, Suppl. X. 1. 194.

Fam. E. b. Catax.

Ochshr. III. 285. — IV. 58.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae O. b. Fig. 2. a—c. B. Catax.

Everia.

Ochshr. III. 287. — IV. 59. — IV. 206.

Lanestris.

Ochshr. III. 289. — IV. 59.

Repanda.

Treitschke, Suppl. X. 1. 196.

——— c. Loti.

Ochshr. III. 291. — IV. 59. — IV. 206.

Franconica.

Ochshr. III. 292. — IV. 59.
Treitschke, Suppl. X. 1. 197.

Castrensis.

Ochshr. III. 294. — IV. 59.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 100. Tab. 50. B. Castrensis.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 3. Fig. 1. 2. —

Neustria.

Ochshr. III. 296. — IV. 59.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bomb. Pl. 3. Fig. 3—5. B. Neustria.

Geographica.

Treitschke, Suppl. X. 1. 198.

Genus XLII. EYPREPIA.

Ochshr. III. 299. — IV. 59.

m. A. Coscinia.

Ochshr. III. 300. — IV. 59.
Treitschke, Suppl. X. 1. 200.

Candida.

Ochshr. III. 301. — IV. 59.
Treitschke, Suppl. X. 1. 200.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 19. Tab. 9. Fig. 3. B. Colon.

Cribrum.

Ochshr. III. 302. — IV. 59.
Treitschke, Suppl. X. 1. 201.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 19. Tab. 9. Fig. 4. B. Cribrum.

Pulchra.

Ochshr. III. 304. — IV. 59.
Treitschke, Suppl. X. 1. 202.

Grammica.

Ochshr. III. 306. — IV. 60.
Treitschke, Suppl. X. 1. 202.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. II. Verae. I. a. b. Fig. 1. a—c. B. Grammica.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XVI. Heft, S. 171. —

Var. Striata. l. c.

m. B. Russula.

Ochshr. III. 309. — IV. 60.

Jacobaeae.

Ochshr. III. 154. — IV. 53.
Treitschke, Suppl. X. 1. 202.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. II. Verae. G. a. b. Fig. 1. a—d. B. Jacobaeae.

Plantaginis.

Ochshr. III. 312. — IV. 60. — IV. 207.
Var. a. Hospita. l. c.
Var. b. Quenselii. l. c.

Dominula.

Ochshr. III. 317. — IV. 60.

Persona.

Ochshr. III. 318. — IV. 60. — IV. 207. Dominula, Var.
Treitschke, Suppl. X. 1. 202.

Hera.

Ochshr. III. 319. — IV. 60. — IV. 208.
Treitschke, Suppl. X. 1. 204.

Fam. C. Purpurea.

Ochshr. III. 322. — IV. 60. IV. 209.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Chél. Pl. 2. Fig. 1. C. Purpurea.

Aulica.

Ochshr. III. 324. — IV. 60.
Treitschke, Suppl. X. 1. 204.

Lapponica.

Ochshr. III. 315. — IV. 60. — IV. 207.
Treitschke, Suppl. X. 1. 204.

Curialis.

Ochshr. III. 326. — IV. 60.
Treitschke, Suppl. X. 1. 204.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Chél. Pl. 1. Fig. 5. 6. C. Civica.

Matronula.

Ochshr. III. 327. — IV. 60.
Freyer, Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 148. Tab. 44. B. Matronula.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Chél. Pl. 1. Fig. 4. —

Villica.

Ochshr. III. 330. — IV. 60. — IV. 209.

Treitschke, Suppl. X. 1. 205.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 61. u. 178. Tab. 33. Fig. 3. B. Villica.
Richter Fauna Ins. Eur. Suppl. Fasc. I. pag. 1. Tab. 1. B. Villica Var.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Chél. Pl. 2. Fig. 3. C. Villica.

Var. Konewkai.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 61. 79. 134. u. 178. Tab. 33. Fig. 1. 2. B. Konewkai.

Var. Angelica.

Hübner, Bomb. Tab. 77. Fig. 326. 327. B. Angelica.
Boisduval, Ind. méth. pag. 42. —

Fasciata.

Ochshr. III. 333. — IV. 61.
Treitschke, Suppl. X. 1. 206.

Pudica.

Ochshr. III. 334. — IV. 61.
Treitschke, Suppl. X. 1. 206.
Hübner, Bomb. Tab. 64. Fig. 269. B. Pudica.
Boisduval, Chenilles d' Eur. Chél. Pl. 1. Fig. 1. 2. —

Caja.

Ochshr. III. 335. — IV. 61. — IV. 210.
Hübner, Bomb. Tab. 71. Fig. 301. B. Caja. (Var.)
Boisduval, Chenilles d' Eur. Chél. Pl. 2. Fig. 2. —

Flavia.

Ochshr. III. 338. — IV. 61. — IV. 210.
Hübner, Bomb. Tab. 75. Fig. 315—318. B. Flavia.

Hebe.

Ochshr. III. 339. — IV. 61. — IV. 211.
Treitschke, Suppl. X. 1. 207.
Hübner, Bomb. Tab. 70. Fig. 296. (Var.) B. Hebe.

Boisduval, Chenilles d' Eur. Chél. Pl. 1. Fig. 3. —

Fam. D. Casta.
Ochshr. III. 341. — IV. 61. — IV. 210.
Treitschke, Suppl. X. 1. 207.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae K. a. b. Fig. 1. a—d. B. Casta.

Maculosa.
Ochshr. III. 343. — IV. 61.

Corsica.
Treitschke, Suppl. X. 1. 207.

Parasita.
Ochshr. III. 345. — IV. 61.

Fuliginosa.
Ochshr. III. 346. — IV. 61.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Chél. Pl. 4. Fig. 6. A. Fuliginosa.

Luctifera.
Ochshr. III. 349. — IV. 61. — IV. 211.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. II. Verae L. a. Fig. 1. a. b. B. Luctifera.

Fam. E. Luctuosa.
Treitschke, Suppl. X. 1. 209.

Mendica.
Ochshr. III. 351. — IV. 61.
Treitschke, Suppl. X. 1. 210.
Hübner, Larv. Lep. III. Bomb. II. Verae. L. a. Fig. 2. a. b. B. Mendica.

Menthastri.
Ochshr. III. 354. — IV. 61.

Urticae.
Ochshr. III. 357. — IV. 61.

Lubricipeda.
Ochshr. III. 357. — IV. 61.

Die

Schmetterlinge von Europa.

Zehnter Band.

Zweyte Abtheilung der Supplemente.

G. Acronycta — Idaea.

Es ist nur Ein Gesetz, wie nur Ein Gott.
Vom Cherub an, bis zum Vergißmeinnicht,
Lebt überall derselbe Grundgedanke.
Wir Thoren, wir bewundern nur das Neue;
Und g'rade, was sich ewig wiederhohlt,
Das ist das Göttliche, Bewundernswerthe.

Tasso, von Raupach.

Die

Schmetterlinge von Europa.

Zehnter Band.

Zweyte Abtheilung der Supplemente.

G. Acronycta — Idaea.

I.

Nachträge.

Genus XLIII. ACRONYCTA.

Leporina.

Die öftere Erziehung der Raupe von **Leporina** bewieſen, das der von ihr, unter dem Namen **Braporina**, getrennte Schmetterling nichts als eine, etwas nkler und gröber beſtäubte, Varietät iſt, die man auch s den gewöhnlichen Raupen von **Leporina** erhält. e nämlichen und noch ſtärkern Abweichungen kommen bey hrern nächſten Arten, als: **Aceris, Megacephala** ſ. w., ebenfalls vor.

Aceris.

Boisduval a. ang. O. gedenkt einer neuen, hierher hörenden, Art, unter dem Namen: **Paradoxa**, deren chmetterling unſerer gewöhnlichen **Aceris** ſehr ähnlich, r trüber, gelblichbrauner ſeyn ſoll. Die Raupe aber ach einer ferneren ſchriftlichen Mittheilung) ſey anders färbt, nämlich: blauröthlich. Deutſche Sammler wern hierin die nicht ſelten vorkommende Varietät der gehnlichen **Aceris**-Raupe erkennen, die in ganzer Größe, r dem Einſpinnen, zuweilen jene Färbung annimmt. on der vollkommenen **Paradoxa** erhielt und verglich etliche Stücke. Sie kamen mehr oder weniger mit **andelisequa, Esp.** überein, ohne ein ſtandhaftes terſcheidungszeichen von **Aceris** zu bieten.

Ligustri.

Von **Ligustri** bestehen zwei Generationen. Ich fand vor zwei Jahren mehrere Raupen Anfang July, die mir schon Anfang August die Schmetterlinge gaben. Später, Mitte September, erhielt ich neue Raupen, welche überwinterten.

Strigosa.

Herr **Freyer** traf die Raupen nicht nur auf Schlehen, sondern auch auf wilden Birnen, im August, September, und noch im Oktober, als schon die Blätter gelb wurden. Ein anderer Freund entdeckte sie neuerdings um dieselbe Zeit auf der Eberäsche, und Herr **Köppe** in Braunschweig auf Spalier-Aepfelbäumen.

Cuspis.

Auch diese Art wurde von Herrn **Freyer** genauer beobachtet, und a. ang. O. in allen Ständen treu dargestellt, wie mir eine, seitdem empfangene, Puppe und ausgeblasene Raupe bewiesen. Er fand sie im September und Oktober ebenfalls nur auf Erlen. Sie ist düsterer von Farbe als **Psi**, und führt auf jeder Seite eines Absatzes **vier** zinnoberrothe Flecke, zwey größere und zwey kleinere, während **Psi** nur **zwey** solche längliche Flecke zeigt. Auch mangelt **Cuspis** der lange Zapfen auf dem vierten Absatze, und statt desselben stehen bey ihr, nur auf einer schwarzen Warze, lange schwarze Haare. Dieser Mangel des Zapfens ist der bedeutendste Unterschied. Ferner führt **Cuspis** einen schwarzgrauen gescheckten Bauch ohne weißgrauen Seitenstreif, während **Psi** einen heller gefärbten Bauch und **darüber eine sehr helle weißgraue Binde** besitzt.

Die Verwandlung erfolgt in einem feinen Gewebe zwischen Blättern oder einem, an Holz gehängten, Gespinnste; wie bey den nächsten Arten. Die Puppe gleicht der von **Psi**.

Der Schmetterling erscheint von Ende Juny bis in den August in mehreren Gegenden Deutschlands. Um Wien ist er noch nicht entdeckt.

Menyanthidis.

„Ihre eigentliche Futterpflanze ist die gemeine Myrika oder Myrthenheide, auf welcher ich sie, wie andere, von mir deßwegen aufmerksam gemachte, Freunde häufig trafen." (Von Herrn Köppe.)

Euphorbiae.

Ich fand vor zwey Jahren, Ende July und im August, auf Zwerghollunder (Sambucus Ebulus) mehrere Raupen, die unter einander bedeutend variirten und zum Theil von der Hübner'schen Abbildung weit entfernt waren. Zu ihnen gehört auch die, bis jetzt unerklärt gebliebene, Raupe im Naturforscher, a. ang. O. Einige erkrankten in Folge des damaligen beständigen Regenwetters und verdarben in der Verpuppung. Die gesunden gaben, im nächsten May, zufällig lauter Weiber.

Euphrasiae.

Wurde in Sicilien von Dahl erzogen. Herr P. Musschl in Kotelew fand die Raupe auf einer Heidegegend am ein und zwanzigsten Juny, an Gras und Sauerampfer, und nährte sie damit.

Abscondita.

Acr. alis anticis argenteo-cinereis, fusco nebulosis, maculis ordinariis obsoletis, fimbriis albo nigroque variegatis.

Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVII. Heft, S. 9. (Als Anmerkung.)

Im V. Bde, 1. Abthlg. S. 46. erwähnte ich eine Raupe, die von Dahl in Ungarn auf der Wolfsmilch (Euphorbia Cyparissias) gefunden wurde, und gab die Beschreibung davon nach einem ausgeblasenen Exemplare. Später fand Dahl unter seinen großen Vorräthen einen dazu gehörenden Schmetterling, den er erzogen, besonders bewahrt und für verloren geachtet hatte. Er überließ ihn mir, und ich behielt ihn einzeln, ohne Namen, in meiner Sammlung.

Vor zwey Jahren entdeckte Herr P. Mussehl, zugleich mit jener von Sym. Nervosa, eine, dieser letzteren sehr ähnliche, kleinere Raupe, welche nach Lebensweise und ihrem Schmetterlinge zum G. Acronycta, und in die Nähe von Euphorbiae gehört. (M. s. Freyer, a. ang. O.) Herr Konewka in Berlin aber sandte mir, eben vor Beendigung dieser Abtheilung, ein paar solche Raupenbälge, die ausführliche Beschreibung derselben und die Flügel eines Schmetterlings. Boisduval endlich, in seinen Chenilles d'Eur. Bombycoid. Pl. 1. Fig. 2. 3., liefert zwey Raupen als Acr. Euphrasiae, die nicht zur wahren, von Rösel, Th. I. Tab. XLV. S. 252. gegebenen, gehören können, welche aber in Bild und Beschreibung meiner zuerst erwähnten neuen nahe kommen. Wenn ich annehme, daß die Dahl'sche Raupe durch das Ausblasen, wie gewöhnlich, ausgedehnt wurde, das Weiß in den Gelenken stark zum Vorscheine kam und dadurch als Grundfarbe vortrat, so kann es seyn, daß meine und jener drey Freunde Art nur Eine bildet. Gewiß stehen sich Dahl's und Boisduval's Raupen am nächsten, auch durch die Gleichheit des Futters, während Mussehl und Konewka wieder die nämliche besaßen. Doch sind auch zwey neue Schmetterlinge denkbar, in welchem Falle höchst wahrschein-

lich **Esulae, Hbr.**, zu **Boisduval** und **Dahl**, die jetzige neue, **Abscondita**, aber zu **Muſſehl** und **Konewka** gehört. Erhielt **Hübner** vielleicht dieſe letztere als **Pepli**? Nach der Länge der Zeit, daß ich das Original ſah, der Flüchtigkeit der Abbildung und ſelbſt dem Mangel übereinſtimmender Größe, iſt es nicht mehr an mir, zu entſcheiden. Das Stillſchweigen des Entdeckers von **Esulae** und **Pepli**, über die früheren Stände, raubt vollends alles Licht, und nöthigt uns, die erſten Berichtgeber als die eigentlichen Entdecker zu betrachten.

Ich liefere nun zuerſt die Raupenbeſchreibung von **Abscondita** wörtlich nach **Konewka**.

„Sie iſt ausgewachſen fünf viertel Zoll lang, träge, rollt ſich bey annähernder Gefahr zuſammen, und lebt auf **Euphorbia Esula**. Der Kopf iſt glänzend ſchwarz, genarbt, mit, nach vorn gewendeten, weißen und ſchwarzen Härchen bedeckt. Auf der Stirne befinden ſich zwey, nach unten auseinander laufende, Eindrücke. Unter der Lippe ſteht ein weißer, oft ausbleibender, Strich. Der breite, ſammetſchwarze Rückenſtreif wird oben durch die weißen, in's Grau ziehenden, Einſchnitte unterbrochen, und an den Seiten von dem minder ſchwarzen, ſtellenweiſe gelbgeaderten, Grunde begränzt. Dadurch entſteht auf jedem Ringe ein faſt viereckiger, vorn glatt abgeſchnittener, hinten gerundeter, ſchwarzer Fleck. Auf den beyden Ringen, dem Kopfe zunächſt, befindet ſich an jeder Seite des ſchwarzen Fleckes eine ſchwefelgelbe Warze, und mit dieſer Warze, in einer Richtung, ſtehen, nach dem Bauche hin, zwey dergleichen, von ziegelrother, faſt zinnoberrother Farbe. Auch die übrigen Ringe führen dieſe Warzen in der nämlichen Ordnung, nur wird hier ihre Zahl vermehrt, indem neben jeder gelben Warze auswärts, nach hinten zu, eine gleich große zweyte, und zwiſchen den beyden rothen, ebenfalls nach hinten zu, eine dritte kleinere vorhanden iſt. Rechnet man ferner die Reihe kleiner brauner Warzen, welche nahe über den Füßen läuft, ſo findet man deren im

Ganzen auf jedem der beyden ersten Ringe acht, und auf jedem der übrigen Ringe zwölf, welche sämmtlich mit, büschelweise auseinander stehenden, weißen und schwarzen Haaren besetzt sind. Vor den gelben Warzen steht ein heller weißer Fleck, der aber auch oft nur als schwacher Punkt erscheint, zuweilen ganz verschwindet. Vor den rothen Warzen an der Seite befindet sich ein schwefelgelber, hin und wieder schwarz geaderter, in den Einschnitten beginnender, und die unterste dieser Warzen mit der Spitze berührender Keilfleck, der bey'm Gehen der Raupe lebhaft hervortritt und dann eine, durch jene untersten Warzen unterbrochene, Fleckenreihe bildet. Der Bauch und die Füße sind schwärzlich, etwas in's Braune ziehend."

„Die Farben der Raupe wechseln in Tiefe und Höhe; man findet dunklere und hellere Stücke."

„Sie ist gewöhnlich im Oktober erwachsen und wird in einem, aus den zusammengezogenen Blättern der Futterpflanze gebildeten (oder sonst frey angehängten, papierartigen), Gespinnste zu einer dunkelbraunen, mit gelblichbraunen Einschnitten, und an der Endspitze mit steifen, röthlichen Härchen versehenen, genarbten, gestreckten, und bey der Berührung sehr lebhaften, Puppe, aus welcher sich im nächsten May der nicht häufig vorkommende Schmetterling entwickelt. Wahrscheinlich finden zwey Generationen Statt."

Aus dem Vorstehenden werden augenblicklich die bedeutendsten Unterschiede zwischen dieser neuen **Abscondita**, **Euphorbiae**, **Euphrasiae** und **Boisduval's** Raupe klar.

Vom Schmetterlinge kann ich nach den vorhandenen, sehr gut erhaltenen, Flügeln Folgendes sagen: Sie sind bedeutend kleiner als bey irgend einem männlichen Exemplare der nächsten. Die Zeichnung der vorderen ist verworgener, die Färbung dunkler, mit gelblichem Braun gemischt. Von dem, bei **Euphorbiae** und **Euphrasiae** lebhaft weiß gefleckten, Vorderrande ist kaum eine Spur zu sehen.

Dagegen sind die Franzen viel stärker und breiter schwärzlich gestrichelt. Dieser letztere Unterschied ist für den ersten Anblick am auffallendsten.

Die Hinterflügel sind bräunlich grau, wie jene von **Auricoma**. Sie haben, bey meinem Exemplare, die Auszeichnung, daß ihre Franzen weiß und bräunlich grau wechselnd gestreift sind, welches ich nirgends sonst finde. Wahrscheinlich beschreibe ich die Flügel eines Weibes, die hinteren des Mannes dürften, wie sonst durchgängig, heller und wohl gar weißlich seyn.

Der Dahl'sche, wohl zu **Boisduval** und meiner Nacherinnerung a. ang. O. gehörende, Schmetterling ist eben so klein, als **Abscondita**, noch mehr gelbbraun, Franzen und Vorderrand wie dort, aber die Fläche ist glätter, seidenartiger, die Makeln und Zeichnungen sind deutlich angelegt, unter der Nierenmakel liegt noch eine helle unregelmäßig runde Makel, und die Sehnen treten durchaus dunkler aus der Grundfarbe vor. Die Hinterflügel (eines Mannes) sind weiß, auf den Sehnen und am Außen- und Franzenrande bräunlich bestäubt.

Es bleibt nun das Nähere über diese Arten zu erforschen, welche durch ihre Verschiedenheit der Raupen und Aehnlichkeit der Schmetterlinge sich eben so auszeichnen, wie **Psi, Tridens** und **Cuspis**, in der nämlichen Gattung.

Genus XLIV. DIPHTERA.

Coenobita.

Ein Weib von besonderer Größe erhielt ich von Herrn O. Sodoffsky, der es in der Gegend von Riga gefunden hatte. Auch wurde mir eine ausgeblasene Raupe und ein Puppengespinnst mitgetheilt, welches letztere Anfang May einen gesunden Schmetterling gab. Die Freyer'-

sche Abbildung a. ang. O. bewährte sich damit als besonders gut und treu.

Ludifica.

Eine schöne Abbildung von Raupe und Puppe bey Freyer a. ang. O. Am liebsten lebt die erstere auf jungen, einzeln im freyen Felde stehenden, Birnbäumen. Der Schmetterling ist jetzt keine Seltenheit mehr.

Orion.

Die Raupe hat gewöhnlich viel Aehnliches mit **Lip. Salicis**, deren Größe sie zuweilen erreicht. Weniger kann sie, wie es geschah, mit der von **L. Dispar** verglichen werden. Man findet sie auch, nicht selten, auf Buchen.

Genus XLV. BRYOPHILA.

Glandifera.

Die Raupe dieser Art hat Herr **Boisduval** a. ang. O. nach dem Zeugnisse eines Freundes, der sie erzog, sehr treu abgebildet. Der Kopf ist schwarz, der Körper grün. Ueber den Rücken läuft ein breiter, dunklerer, olivengrüner Längsstreif. In ihm befindet sich, auf der Mitte, eine weiße unterbrochene Längslinie, die an dem Ende der Gelenke eine Art von doppelten Widerhaken führt. In dem Grasgrün zu beyden Seiten stehen in jedem Gelenke zwey weiße Striche, nur in den ersten vier und dem letzten ist ein einzelner solcher Strich über den Luftlöchern. Die Füße sind dunkelgrün, wie der Bauch.

Die Puppe ist klein, länglich, braun, und verwandelt sich wie jene von **Perla**. In den Gegenden, wo **Glan-**

lifera vorkommt, findet man die Raupen beyder Arten ſt untermiſcht und bey einerley Nahrung. Beyde ſind in r Gefangenſchaft ſchwer zu erziehen.

P a r.

Der Schmetterling ſoll auch in der Schweiz angetrof- werden.

P e r l a.

Ich gab die Raupe nach einer von Ochſenheimer hinterlaſſenen Notiz. Vielleicht fiel eine Verwechslung der erſtbeſchriebenen von **Glandifera** vor. Von der n haben wir nun gute Abbildungen und Beſchreibun- Herr Paſtor Muſſehl, der überhaupt um die Be- htung dieſer und anderer Arten ſich große Verdienſte arb, meldet bey Freyer, a. ang. O., Folgendes:

„Die Raupe findet man im April, an Steinen, von en Flechten ſie ſich nährt. Sie erreicht die Größe von ey Viertelzoll. Der Kopf iſt glänzend und ſchwarz, die undfarbe des Körpers ein dunkles Blau. Ueber den ücken läuft ein mennigrother, aus zuſammenhängenden rundeten Blättchen beſtehender, Streif, in welchem ſich , aus abgeſetzten ſchwarzen Strichen gebildete, Rük- linie befindet. Ueber den Füßen zieht eine, auf den er- Gliedern doppelte, weißliche Linie, und über derſelben man, auf deutlichen Stücken, noch eine abgeſetzte Linie, oberhalb und unterhalb auf jedem Gliede einige ende Punkte mit ſich führend. Die Luftlöcher zeigen als ſchwarze ſchwache Pünktchen, und über ihnen ſtehen er glänzende Punkte, welche, gleich den oberen, mit n Härchen beſetzt ſind. Die Raupe hält ſich gewöhn- in einer Höhle auf, die ſie nicht aus ihrer Nahrung, Flechte, ſondern in der, unter dem Mooſe befindlichen, de bereitet. In dieſer Höhle wird ſie Anfang Juny zu

einer kleinen kolbigen Puppe von ockergelber Farbe, mit braunen Augenflecken und mehreren kurzen Borsten an der Schwanzspitze, davon die mittleren sich zusammenneigen."

„Die Entwickelung erfolgt Mitte July."

Ereptricula.

Seit ich in den Jahren 1825 und 1826 bey meinem Aufenthalte in Steyermark diese Eule zuerst auffand, forschten ihr andere Entomologen ebenfalls nach, und jetzt sind wir in der vollständigen Kenntniß ihrer Naturgeschichte. Herr Schmidt in Laybach entdeckte die Raupe, im April 1830, gemeinschaftlich lebend auf dem, in felsigen Gegenden häufigen, Steinmoose. Er sandte Herrn Freyer zwey lebende Exemplare, wonach dieser seine Abbildung verfertigte. Im May 1831 traf Herr Pastor Mussehl, wieder auf Steinmoos, mehrere, jenem Bilde ähnliche, Raupen, die ihm dennoch verschieden schienen. Er erzog daraus Schmetterlinge, welche er Troglodyta nannte und von Herrn Freyer ebenfalls abbilden ließ. Eine Zusendung von sechs Stück dieser Troglodyta, verglichen mit zwanzig Stück meiner Ereptricula, welche ich theils selbst gefangen, theils durch Herrn Schmidt erhalten habe, belehrte mich aber nach vielmaliger sorgfältiger Betrachtung, daß die Schmetterlinge durchaus keinen standhaften Unterschied bieten, und daß jener der Raupen so unwesentlich ist, daß man die Arten deßwegen allein nicht trennen kann, um so mehr, als ähnliche Varietäten auch bey Spoliatricula und anderen Verwandten im Raupenzustande nicht selten sind. Meine hiesigen entomologischen Freunde haben diese Ansicht getheilt, und der Name Troglodyta soll bey mir nur die etwas größere, dunklere Abart von Ereptricula bezeichnen.

Ich gebe jetzt die Beschreibung der Raupe und Puppe, nach Herrn Schmidt und Mussehl.

Man findet sie im April an Steinen, wo sie unter
, aus abgenagten Flechten zusammengesponnenen, Ge-
wohnt, das sie nur verläßt, um nach Nahrung aus-
n, und das daher eine dichtschließende Oeffnung hat.
ährt sich allein von den härtesten Steinflechten und
t eine Größe von ungefähr drey Viertelzoll. Der
ist blau, zu beyden Seiten schwarz punktirt und auf
tirne mit einem schwarzen Kreuz bezeichnet; über dem
e steht ein kurzer schwarzer Längsstrich. Die Farbe
ückens ist blau; über denselben läuft (zuweilen) eine
ze abgesetzte Linie. Auf dem ersten Gelenke stehen zu
e Seiten des Rückens zwey schwarz glänzende Punk-
runter einer oder zwey weißliche und einige schwarze.
dem der übrigen Glieder befinden sich an jeder Seite
ückens zwey oder drey schwarze Punkte, nämlich zwey
izontaler Lage und der dritte schief darüber; jedoch,
die Raupe sich ausstreckt, sieht man vier dergleichen
e, indem der vorderste, bey der gewöhnlichen Stel-
in den Gelenken eingeschnitten, verborgen bleibt. In
Seiten führt die Raupe eine, aus abwechselnden men-
hen und schwarzen Vierecken bestehende, Zeichnung,
p dem zweyten Gliede anfängt und bis zum letzten
ist; die mennigrothen Vierecke sind durch eine weiße
verbunden, die schwarzen gehen von einem schwarzen
ıstreife aus. In den bläulichschwarzen Seiten stehen
dem Gliede, vom dritten an, meistens vier weiße
e in verschobener Lage. Die schwarzen Punkte sind
inen Härchen besetzt. Füße und Bauch hellgrau."
der eigentlichen **Ereptricula** wollte man bemerkt
. daß statt der erwähnten Vierecke nur Dreyecke, und
ı schwarzen nur ein einzelner weißer Punkt vorhanden
, aber näher betrachtet liegt hier eben die Veränder-
der Raupen, und die mit mehr Schwarz scheinen
die dunklere Abart des Schmetterlings, **Troglody-**
t liefern.)

Die Verwandlung erfolgt nicht in der bisherigen

Wohnung, welche man Anfang Juny schon verlassen trifft. Die Raupe begiebt sich alsdann in die, meistens auf den Steinen unter dem Mooſe schon vorhandene, Erde. Die Puppe ist klein, ockergelb, mit dunkeln Augen und mehreren Borsten an der Schwanzspitze, davon zwey längere in der Mitte sich von einander neigen."

„Der Schmetterling erscheint, wie schon gemeldet, im Laufe des July."

Lupula.

Br. alis anticis fuscis, punctis costae quatuor fascia baseos obsolete albidis, macula orbiculari ferrugineo-cincta, reniformi albido-marginata fasciaque apicis dilute ferruginea; posticis albido griseis.

Hübner, Noct. Tab. 124. Fig. 573. (mas.) N. Lupula.
Boisduval, Ind. méth. pag. 62. —

Diese Seltenheit wurde mir von Paris zugesandt. Ihre Heimath ist Andalusien. Die Hübner'sche Abbildung zeigt sich ziemlich treu, und zu ihr soll, als Varietät, **Ravula, Hbnr. Tab. 98. Fig. 461.**, gehören, worüber ich, bey'm Mangel eines so bezeichneten Schmetterlings, nicht zu entscheiden wage.

Die Größe und Gestalt unserer **Lupula** kommt einer **Ereptricula** am nächsten. Kopf, Halskragen und Rükken sind leberbraun, mit grauen und weißen Haaren gemischt. Der Hinterleib ist gelbbraun, an seinem Anfange steht ein Ring von gelblichen Haaren, wie ihn Hübner andeutete. Die Fühler sind dunkelgrau, weiß geringelt, die Füße braungelb, schwarz gefleckt.

Das erste Feld der ziemlich breiten, lebhaft grau und

berfarben marmorirten, Vorderflügel hat weißgraue, binden-
tige Beſtäubung. Dann folgen im Mittelfelde die gelb-
au umzogenen Makeln. Die runde iſt groß, und unter
r erſcheint eine zweyte runde (eigentlich Zapfenmakel),
, daß beyde zuſammen faſt eine 8 bilden. Die Nieren-
akel iſt in der Länge der vereinigten vorigen. Ueber ihr
hen, im Vorderrande, vier weißgraue Flecke. Aus dem
ten läuft die in der Mitte bauchig ausgebogene doppelte,
nkle, weißgrau ausgefüllte, zweyte Querlinie. Dahinter,
s zu den Franzen, iſt der Grund am hellſten, und eine
ihe von tiefbraunen, weißgrau eingefaßten, Möndchen
eht vor dem äußerſten Saume. Der ganze Innenrand
t weißgrauen Anflug.

Die Hinterflügel zeigen ſich hell gelbbraun, mit dunk-
Adern und Mittelpunkten. Die Franzen ſind trübweiß.

Unterhalb bleiben die Vorderflügel aſchgrau, röthlich
mmernd, und nur die weißen Flecke am Vorderrande
tlich. Die Hinterflügel wie oberhalb, ſchärfer gezeichnet.

Fraudatricula.

Ich erhielt den Schmetterling vor zwey Jahren öfters
ſch ausgekrochen im July, an alten Kaſtanienbäumen,
längs einer Bretwand ſtanden. Die Raupe wurde in
lin, im May, an alten Bretterzäunen gefunden, und
e nähere Beſchreibung zu nehmen, mit dem daran wach-
den Mooſe genährt. Zur Verpuppung fraß ſie ſich in
morſche Holz ein. Die Entfaltung geſchah ebenfalls
July.

Rapsicula.

Ueber die Raupe dieſer Art verdanken wir Hrn. Bois-
val genaue Nachricht und treffliche Abbildungen a.
O. Sie iſt drey Viertelzoll groß, der Körper bis zu
uftlöchern oberhalb dunkel olivenfarben, mit einer brei-

ten orangefarbigen Mittelbinde, die aus länglichen Schildern, eins auf jedem Gelenke, mit einem braunen Punkte in ihrer Mitte besteht. Der übrige Theil des Körpers, bis zu den Füßen, ist schieferbläulich. Zwey weiße geschwungene Längslinien laufen darüber, und vor den Füßen befinden sich weiße Punkte. Aber auch hier, wie bey Ereptricula, ändert die Deutlichkeit der Zeichnung vielfältig; zuweilen bleibt das Weiß ganz aus. Der Kopf ist glänzend schwarz, weißlich bezeichnet. Bauch und Füße sind grau.

Sie lebt vom May bis Ende July an Mauern, Brükken, steinernen Einzäunungen u. s. w. von den vorhandenen Flechten, und zieht die dünner stehenden jüngeren den dichteren älteren vor. Dort nagt sie nur Abends, oder noch lieber früh bey Sonnenaufgange, wenn die Flechten durch Thau angefeuchtet wurden. Bey Tage sucht sie kleine Spalten und Höhlen der Steine auf und bedeckt die Oeffnung mit einem, aus Seide und Flechten vereinigten, Gespinnste. Meistens wählt sie die Sonnenseite, und die große Hitze, welche die Steine unter Tages geben, muß ihr also angenehm seyn. Ihr Wachsthum rückt langsam vor. In der Gefangenschaft ist sie sehr schwer zu erziehen.

Die Art der Verpuppung ist jener von Ereptricula gleich.

Der Schmetterling erscheint durch den Sommer bis zum Herbste in sehr verschiedenen Zeiträumen.

Anmerkung.

Chalcedonia ist nach allen Forschungen allein exotisch und deßwegen aus der Reihe der europäischen Arten gestrichen worden.

Genus XLVI. KYMATOPHORA.

Die Gattung **Kymatophora**, (früher **Cymatophora**) hat mehrere Veränderungen erlitten, durch welche dieselbe nun einfacher in der Flügelform und vollkommen gleich in der Lebensart ihrer ersten Stände wird. Die vormaligen **Fam. A.** und **B. a.** sind schicklich mit dem G. **Cosmia** vereinigt und die drey letzten Arten der **Fam. B. b.** erhielten ebenfalls eine bessere Unterkunft, indem **Baliceti** und **Scoriacea** zum G. **Polia**, **Conger** aber zum G. **Orthosia** übergingen.

Xanthoceros.

Eine treue, schöne Abbildung der Raupe findet man bey **Boisduval**, a. ang. O.

Or. — Flavicornis.

Von den Raupen beyder Arten, die hin und wieder verwechselt wurden, liefert wieder **Boisduval** die deutlichsten Bilder.

Genus XLVII. EPISEMA.

J. Cinctum.

Die Raupe nährt sich von Erdbeerblättern, Hühnerdarm, Ampfer und mehreren niederen Pflanzen.

Trimacula.

Herr Kindermann fing, im August und September, **Trimacula** öfters, erzog sie auch aus der Raupe, von welcher aber die nähere Beschreibung mangelt. Sie soll

auf Eichen leben. **Trimacula** ändert, wie schon bemerkt wurde, außerordentlich ab, nnd **Tersa** ist die ziegelrothe Varietät derselben. Neuerlich wurden beyde Abarten vermischt bey Lyon und in der Schweiz gefunden, und da man sie nicht erkannte, mit dem Namen **Hispana** belegt.

Genus XLVIII. AGROTIS.

Aus dem **Gen. Agrotis** sind ebenfalls mehrere Arten entfernt worden. Mein Verfahren wird sich bey näherer Betrachtung hinlänglich rechtfertigen.

Pancratii und **Encausta**, unter sich enge verwandt, bilden, nach dem Wunsche mehrerer Naturforscher, eine eigene, auf **Agrotis** unmittelbar folgende, Gattung, als **G. Cocytia.**

Lutulenta steht neben der, ihr durchaus verbundenen, **Cespitis**, beyde jetzt im **G. Hadena, Fam. B.**

Die übrigen, von **Fimbriola** angefangen, gehen wegen ihrer flachen Hinterleiber und metallglänzenden länglichen Vorderflügel, als **Fam. B.** zum **G. Amphipyra** über, wo sie sich natürlich an **Spectrum** reihen.

Senna.

Agr. alis anticis obscuro brunneis cupreo micantibus, maculis costae albis lineisque transversis dilutioribus, stria longitudinali nigra, maculis ordinariis interrupta; posticis cinereis, fimbriis albidis.

Freyer, Beytr. II. Band, XI. Heft, S. 55. Tab. 66. Fig. 1. N. Senna.
Hübner, Noct. Tab. 164. Fig. 771. 772. (foem.) —

Größe von Multangula, der sie, ohne schärfere ergleichung, sehr ähnlich ist. Kopf und Rücken stark wol- , schwarzbraun, mit gelblichweißen Haaren gemischt. er Hinterleib braungrau, mit einem dunkleren Rückenstreife. ie Fühler braun, bey'm Manne schwach borstenförmig. ie Füße braun, weißlich gefleckt.

Die Vorderflügel sind bey meinen Exemplaren etwas hmäler als auf der Hübner'schen Abbildung, dunkel warzbraun, mit einigem Kupferschimmer. Längs des derrandes stehen mehrere weiße Flecke, aus einigen lau- die sehr deutlichen weißlichen Querlinien herab. Die ey ganzen sind gegen das Mittelfeld schwarz gesäumt bilden sich aus vielen Flecken und Zacken. Durch das ittelfeld zieht ein schwarzer Längsstreif, auf dem die bey- Makeln heller sich auszeichnen. Die Zackenlinie ist wie- weißlich, und gegen den helleren Franzenrand findet auf den Sehnen kleinere, ebenfalls lichte, Längsstriche.

Die Hinterflügel beyder Geschlechter zeigen sich rußig ungelb, ihre Franzen aber weiß.

Die Unterseite ist weißlichbraun. Alle Flügel führeu geschwungene dunkelbraune Bogenlinie, und jeder hat der Mitte einen starken Mondfleck.

Wir erhielten diesen noch seltenen Schmetterling aus Schweiz, wo er bey Chur zuerst gefunden und mit m Namen: Prisca versehen wurde. Später nannte ihn auch: Valdensis. Jetzt muß ihr jener der en Bekanntmachung, durch Hübner und Freyer, ben.

Aquilina.

Die Raupe dieses, seit zwey Jahren in unsern Gegen- besonders häufigen, Schmetterlinges hat sich durch ihre wüstungen bekannt gemacht, die sie in Oesterreich, an mährischen Gränze, in Weinbergen anrichtete. Sie hien im May und Juny in ungeheuerer Menge, und

verzehrte Laub, Traubenblüthen und junge Triebe. S
ſcheinlich war ſie, durch ihre übermäßige Vermehrun
daneben befindlichen Brachfeldern, zu dieſem, ihr ſonſ
gewöhnlichen, Futter genöthigt worden. Herr Kolla
die Thatſache an Ort und Stelle, nachdem man ihm
früher eine Anzahl Raupen zugeſchickt hatte, die denen
Segetum ſo ähnlich waren, daß wir ſie für dieſ
kannte Feindinn aller Pflanzungen hielten. (M. ſ.
darüber in den „Verhandlungen der k. k. Landwirthſch
Geſellſchaft, Neue Folge, II. Band, 1. Heft, S. 1

Tritici.

Hübner hat Tab. 153. Fig. 710. eine N. Fi
lis abgebildet, welche unmöglich zu ſeiner früheren Fi
lis, Tab. 101. Fig. 479. gehören kann, denn letzte
doch nichts Anderes, als Varietät von Tritici.
ich die jetzige Art beſchrieb, erhielt ich mehrere Stücke,
ſich durch beſonders deutliche, weiße, moosgrün beſtä
Makeln auszeichnen, ohne daß ſie von der Stammar
trennt werden können. Jene neue Fictilis, Fig.
dürfte eher zur vorigen Aquilina zu rechnen ſeyn,
will ich dieſe Vermuthung nicht als Gewißheit geben.

Saucia.

Ich vereinigte ſchon im VI. Bde. 1. Abthlg., S.
die ſonſt beſonders folgende Aequa mit der jetzigen
Dahl erzog in Florenz gegen achtzig Raupen, und br
die Schmetterlinge in allen Uebergängen nach Wien.
den letzten Jahren hat man die Verbindung Beyder n
dings aufheben wollen; ich bin aber, wie einſt Dahl,
dem Geſagten feſt überzeugt. Möglich iſt es, daß F
und andere Localverhältniſſe die Färbung beſtimmen h
und eine Gegend lauter dunklere Stücke (Saucia), a
lauter hellere (Aequa) hervorbringt. Die Hübne

ue Abbildung der letzteren ist nicht geglückt, und sogar e Form ziemlich verfehlt. Viel besser ist die Freyer'e a. ang. O., wo wir zugleich eine Beschreibung der aupe finden, die mir Herr Schmidt in Laybach, ihr ntdecker, ebenfalls mitgetheilt hat.

„Sie wird einzeln und selten unter **Plantago** und **umex acutus** im Spätherbste gefunden und bis zu ihrer rwandlung damit genährt, welche vor dem Winter er- at. Sie frißt nur bey Nachtzeit, und auch der Schmet- ing verkriecht sich gern, so daß man bey der Zucht zu ause genau Acht geben muß, um reine Stücke zu erhal- n. Die erstere ist ziemlich groß und kommt in Gestalt, ichnung und Farben der von **N. Triangulum** nahe. r Grund ist graubraun. Auf jedem Absatze führt sie, er dem Rücken, ein dunkles Viereck, durch welches die ückenlinie zieht. Der letzte Absatz hat, gegen den After , auf jeder Seite eine schwarze Ecke. Schwarze Schräg- che stehen an den Seiten auf jedem Absatze, und die öcher, welche in dem, gegen die Grundfarbe etwas eren, Seitenstreife sich befinden, sind ebenfalls schwarz. r Kopf ist braun, hornartig glänzend."

„Die Puppe liegt in der Erde, ist rothbraun, und icht denen der verwandten Arten."

„Der Schmetterling entwickelt sich zeitig im Frühjahre, d giebt eine zweyte Generation, indem Herr Schmidt f einem trockenen Blatte von **Plantago lanceolata** einige er im Monate März fand, und daraus den Schmetter- g erzog."

„In der ersten Jugend waren die Räupchen fast ganz warz und etwas behaart. Nach der zweyten Häutung ichten sie sich und trugen schon Spuren der künftigen ichnung, die bey einigen etwas mehr verloschen war."

Annexa.

Boisduval, a. ang. O. giebt die Krimm als Heimath an. Das Nähere darüber ist mir unbekannt geblieben.

Trux.

Agr. alis anticis griseo-brunneis, modo pallide hepaticis, modo rubricantibus, punctis costae albidis, macula reniformi serieque punctorum obscurioribus; posticis albidis.

Hübner, Noct. Tab. 155. Fig. 723. (mas.) Fig. 724. 725. (foem.) N. Trux.
——— Noct. Tab. 163. Fig. 768. (mas.) Fig. 769. 770. (foem.) —
Boisduval, Ind. méth. pag. 65. N. Trux.
Freyer, Beytr. II. Band, XI. Heft, S. 44. Tab. 62.–
——— neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 63. Tab. 34., Fig. 1. und Zusatz, S. 178. N. Terranea.

Eine beträchtliche Anzahl von Exemplaren, die ich von diesem, seit einem Jahrzehend entdeckten, Schmetterlinge vor mir habe, zeigen mir, gleich den angeführten (nicht gerathenen) Hübner'schen Abbildungen, wie sehr er in Größe und Färbung ändert, und wirklich ist es, ohne die Ansicht der sanftesten Uebergänge von einer Varietät zur anderen, sehr natürlich, hier mehr als eine Art zu vermuthen. Er gleicht in diesem Wechsel am meisten der Agr. Cursoria, die in kleinerem Maßstabe die nämlichen Stufen durchläuft. Die Größe ist unter und über der von Exclamationis. Kopf, Rücken und Vorderflügel zeigen sich einfach braungrau, hellbraun, dunkelbraun und rothbraun, am seltensten grau, mit olivengrüner Beymischung. Zuweilen ist die Flügelfläche rindenartig oder wol-

ig mit dunkleren Atomen gemiſcht. Die Fühler ſind heller der dunkler nach der übrigen Färbung, bey'm Manne unterhalb mit ſtarken Kammzähnen, an der Spitze nackt, bey'm Weibe einfach, gekerbt. Der Hinterleib hat einen bräunlichweißen Ton, der männliche einen dunkeln Afterbüſchel. Die Füße ſind braungrau, mit helleren Flecken.

Im Vorderrande der Vorderflügel bemerkt man deutliche weiße Flecke, als Anfänge der mehr oder minder verloſchenen Querlinien. Auf den gewöhnlichen Stellen finden ſich die runde und Nierenmakel, meiſtens dunkel roſtbraun, heller umzogen. Die Zapfenmakel iſt gar nicht vorhanden, oder nur ſchwach angedeutet. Hinter der Nierenmakel folgt vor der zweyten Querlinie eine dunkle, oft weiß aufgelöſte, Bogenreihe von Punkten, und vor den lichteren, rothbraunen, mit einer Linie begränzten, Franzen jederſeits ein tiefer zackiger Schatten, der an der Flügelſpitze meiſtens mit einem verwiſchten Flecke beginnt.

Die Hinterflügel ſind weiß, mehr oder weniger mit Braun, vornehmlich nächſt den helleren Franzen, angeflogen.

Die Unterſeite iſt wie von **Exclamationis**. Die Vorderflügel haben auf den Sehnen helle Strahlen. Die Beſtäubung richtet ſich nach der Farbe der Oberſeite.

Ueber die Raupe mangelt noch die nähere Auskunft. Kühl erzog ſie in Sicilien und erhielt **meiſtens** die Var. **Terranea, aber auch andere, mit den früheren, aus der Schweiz und Frankreich, zu uns gelangten, ganz gleiche Stücke.** Nach ſeiner Angabe ſind ſie in Geſtalt und Lebensweiſe den nächſtverwandten ganz ähnlich.

Segetum.

Die Raupe hat in den letzten Jahren in Böhmen und Mähren neuerdings ſtarke Verwüſtungen in Getreidefeldern angerichtet.

Spinifera.

Dahl fing von dieser Seltenheit ersten Ranges einige Stücke in Sicilien, und ich war so glücklich, ein schönes Paar davon für meine Sammlung zu erhalten. Nach diesem habe ich zur früheren Beschreibung allein nachzutragen, daß die männlichen Fühler, fein gekämmt in Spitzen zulaufend, wie bey **Exclamationis** sind. Die Hinterflügel beyder Geschlechter zeigen sich glänzend weiß, bey'm Weibe haben sie nur einen wenig gelblichen Ton.

Valligera.

Herr **Freyer** liefert a. ang. O. die erste und zugleich sehr gelungene Abbildung der Raupe, welche mit meiner Beschreibung und mehreren, in der Nachbarschaft von Wien, auf der Neustädter Heide unter Steinen gefundenen, Exemplaren derselben übereinstimmt.

Lata.

Agr. alis anticis dilute fuscis, lineis transversis albo griseis nigro marginatis, maculis ordinariis albo cinctis; posticis fumosis, fimbriis albis; antennis maris valde pectinatis.

Neu, weder abgebildet noch beschrieben. **Dahl** brachte eine ziemliche Anzahl Schmetterlinge aus Sicilien. Sie stehen in der nächsten Verwandtschaft mit **Crassa**, doch sind alle größer und durch standhafte Kennzeichen getrennt. Zuerst zeigen sich die männlichen, braunen, auf gelbem Schafte gefiederten, Fühler auffallend stärker und länger, als bey irgend einer anderen nahen Art. Die Färbung von Kopf, Rücken und Vorderflügeln ist marmorartig braun, mehr oder weniger mit gelblichem Weiß gemischt. Der

nterleib braungrau, weißlich geringelt, bey'm Weibe lang d ſtark. Die Füße ſind hell und dunkelbraun gefleckt.

Die Zeichnung der Vorderflügel gleicht jener von rassa, mit dem Unterſchiede, daß hier die runde akel durch weiße Einfaſſung lebhaft vortritt, d die Nierenmakel mehr im Schatten bleibt. Vor der ten Zackenlinie ſtehen ſtarke ſchwarze Pfeilſtriche und vor m Franzenſaume ſolche weiß abgeſonderte Monde.

Die Hinterflügel ſind bey'm Manne weiß, mit brauner aumlinie und Mittelfleck, bey'm Weibe aber durchus rauchartig ſchwarz, nur zuweilen die Sehnen hel-r, ſtets mit ganz weißen Franzen.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt bey'm Manne bräunh, von weißen Sehnen durchſchnitten, bey'm Weibe rauchbig mit ſtarkem Mittelpunkte und weißlicher Bogenlinie. ie der Hinterflügel weiß, bey'm Weibe nach außen bindentig ſchwarzbraun, ebenfalls mit ſchwarzem Mittelfleck.

Die Beſchreibung der Raupe unterblieb, da das ausblaſene Exemplar bey Dahl verloren ging.

Signifera.

. Dahl erzog die Raupe mit jener von Forcipula, d Herr Hübner bildete beyde nach den erhaltenen ausblaſenen Stücken gut ab. Sie gleichen einander in der eſtalt und Zeichnung, nur iſt die jetzige kleiner und ſchlanr, mehr violettbräunlich, und über den Füßen läuft eine ße, bey jedem Gelenke abgeſetzte, Linie, in welcher die warzen Luftlöcher ſtehen. Ihre liebſte Nahrung beſteht, e bey Forcipula, in Wegerichblättern und Wurzeln.

Cursoria.

Die früher unbekannte Naturgeſchichte dieſes Schmetlings iſt durch Herrn Rechnungsrath Konewka in Ber, einen ſehr thätigen Beförderer der Entomologie, zuerſt

enthüllt worden. In Freyer's neuen Beytr. a. ang. O. befinden sich treue Abbildungen der verschiedenen Stände und folgende, von Herrn Konewka gegebene und Herrn Pastor Mussehl bestätigte, nähere Nachrichten.

Man trifft die Raupe im May in wechselnder Größe, oft nur einige Linien lang, in welchem Zustande sie, oberflächlich betrachtet, einer gelbgrauen Käferlarve gleicht. Ausgewachsen mißt sie fast anderthalb Zoll. Sie hat eine walzenförmige Gestalt und eine glatte, sehr dünne Haut. Der Kopf ist glänzend braungelb. Hinter ihm bemerkt man ein glänzendes braunes Nackenschild, und auf diesem eine feine, hellere Längslinie. Auf dem bräunlichgrauen Rücken kann man die nach der Bewegung der Säfte bald stärker, bald schwächer hervortretende Pulsader wahrnehmen. Die Seiten sind blässer und zeigen zuweilen, der Länge nach, über den Luftlöchern einen schmutzig weißen Streif. Der Bauch ist gelbgrau. Auf jedem der beyden ersten Ringe, hinter dem Nackenschilde, befinden sich vier, in einer Quereihe stehende, dunklere Wärzchen, von welchen die beyden mittleren die kleinsten sind. Die übrigen Ringe tragen ebenfalls vier dergleichen Wärzchen, doch stehen sie nicht, wie jene, in einer Reihe, sondern zwey vorn, und zwey, mehr auseinander gerückt, dahinter. Neben den, zuweilen schwarzen, häufiger mit den Seiten gleichfarbigen, Luftlöchern bemerkt man zwey sehr kleine Wärzchen. Das eine steht über, das andere neben dem Luftloche. Die Farbe der Raupe wechselt ungemein. Sie durchläuft alle Töne vom Hellgrau bis zum Braun. Eben so werden die Wärzchen zuweilen so undeutlich, daß man sie nur vergrößert entdecken kann."

„Die Raupe lebt in sandigen Gegenden, da, wo ihre Nahrung dürftig wächst, liegt bey Tage zusammengerollt in der Erde, etwa eine Hand tief, neben der Futterpflanze, und frißt nur zur Nachtzeit. Dann scheint sie um so geschäftiger zu seyn; oft wurde, am frühen Morgen, die Spur ihrer Wanderungen von einer Pflanze bis zur ande-

en zwanzig bis dreyßig Schritte weit, im Flugſande bemerkt. Ihre liebſte Nahrung iſt die gemeine Wolfsmilch (Euphorbia Esula), doch hat man ſie auch unter dem Wollkraute (Verbascum Thapsus), und dem Beyfuß (Artemisia campestris), gefunden und ſogar, in Ermangelung friſchen Futters, mit Gartenſallat genährt."

„Sie verwandelt ſich in der Erde zu einer braungelben, langgeſtreckten, feinſpitzigen Puppe, und der lebhafte Schmelterling erſcheint von Mitte July bis Anfang September. Es giebt zahlloſe Abänderungen, vom einfachſten ſchmutzigen Weiß bis zum dunkelſten Braun, der **Non. Typhae** ähnlich, und darunter ſogar einige, auf denen die letzte Spur einer Zeichnung verſchwindet."

Simplonia.

Agr. alis anticis dilute griseis, lineis transversis denticulatis punctoque medio obscurioribus; posticis cinereis.

Hübner, Noct. Tab. 169. Fig. 798. (mas.) Fig. 799. (foem.) **N. Simplonia.**
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft, S. 67. Tab. 136. Fig. 1. —

Das Hübner'ſche Schmetterlingswerk hat zuerſt dieſe, bey Chur entdeckte, Art geliefert, doch iſt die Colorirung zu blau ausgefallen, während mehrere friſche Stücke, die ich vergleichen kann, ſämmtlich hellgrau ſind und nur durch aufgeſtreute Atomen einen bläulichen Ton erhalten. Freyer's Abbildung zeigt ſich gelungener. Die Größe iſt wie von **Cinerea**. Kopf und Rücken ſind ſtark wollig, hellgrau und bräunlich gemiſcht. Die Fühler ſchwarzbraun, bey'm Manne gekämmt. Eben ſo die Füße. Der Hinterleib iſt hellgrau.

Auf den Vorderflügeln werden ſowohl die halbe, als die erſte und zweyte ganze Querlinie deutlich. Sie beſtehen

aus vielen Punkten und Halbmonden. Im Mittelfelde ist ein deutlicher dunkler Mondfleck, und über denselben läuft im Winkel ein Schattenstreif. Das erste und zweyte Feld haben nächst dem Vorderrande gelbliche, die übrige Fläche aber, wie schon erwähnt, aus einzelnem Staube bestehende schieferfarbige Beymischung. Vor den gelbgrauen Franzen machen sich noch, an der Flügelspitze ein dunkler dreyeckiger Fleck, und längs des Saumes einzelne verloschene Punkte bemerkbar.

Die Hinterflügel sind braungrau, ihre Franzen gelblichweiß, in der Mitte mit einem verloschenen Mondzeichen.

Unten ist die Fläche grau, glänzend, mit einem braunen Bogen und den von oben durchscheinenden Mittelflecken.

Simplonia kommt der grauen Varietät von **Cinerosa** sehr nahe und steht deßwegen am besten neben ihr.

Herr F. J. Schmidt in Laybach fand die Raupe beym Käfersuchen auf einer Viehweide, verborgen, an kurzen Grasspitzen nagend. Die nähere Beschreibung wurde nicht genommen, und nur bemerkt, daß sie grau, mit schwarzem Kopfe war. Ueber den Rücken ging ein, durch die Gelenke unterbrochener, Rückenstreif, der sich unter den Luftröhren zu wiederholen schien.

Die Verwandlung erfolgte Anfang September, unter Moos, in leichtem Gespinnste.

Der Schmetterling erschien, im warmen Zimmer, schon am achten Februar.

Aethiops.

Ich erhielt beyde Geschlechter, frisch ausgekrochen, von Herren Dahl und Parreyß. Der erste hatte Puppen aus Florenz mitgebracht; doch blieb die Raupe unbeobachtet und wurde mit andern Agrotis-Arten erzogen. Die Hübner'sche Abbildung a. ang. O. unter dem Namen: **Nigricans**, ist deutlich und stellt das Weib dar.

Genus XLIX. COCYTIA.

Dieſe neu errichtete Gattung begreift gegenwärtig zwey durch Geſtalt und Heimath, wie durch Farbe gleich verbundene Arten. Die Fühler der Männer ſind ſchwach gezähnt oder gekerbt, die der Weiber fadenförmig. Körper und Vorderflügel rußig düſter, letztere faſt ohne Zeichnungen und Makeln; eine erhöhete, der Länge nach laufende, Mittelſehne tritt beynahe allein deutlich vor. Am Außenrande ſind ſie kolbig abgerundet. Die Hinterflügel weiß. Die Schmetterlinge kamen bis jetzt allein in Italien und Südfrankreich vor.

Ihre erſten Stände blieben unbekannt.

Cocytia. Den Unterirdiſchen Geweihte.

Pancratii.

Wurde auch bey Montpellier, im Monat May, gefunden.

Encausta.

Coc. alis anticis flavo canescentibus, stria longitudinali conica maculaque reniformi brunneis, fimbriis nigricantibus interne dentatis; posticis albis.

Ochſenheimer, d. Schm. v. Europa. IV. Bd. S. 67. Agr. Encausta.

Treitſchke, d. Schm. v. Europa, V. Bd. 1. Abthlg. S. 184. —

Hübner, Noct. Tab. 84. Fig. 392. (foem.) N. Encausta.

Als ich im V. Bande d. Wks. a. ang. O. die Vermuthung äußerte, daß Encausta, welche Ochſenheimer zu Pancratii ziehen wollte, eine eigene Art ſey,

hatte ich mich nicht geirrt. Es wurden seitdem mehrere Exemplare in Sicilien gefangen, und sogar eines zufällig aus der Raupe erzogen. Damit ist zugleich ihr europäisches Bürgerrecht erwiesen. **Fabr.** hat unbezweifelt bey der Beschreibung seiner **Ursina, Ent. Syst. III. 2. 43. 115.** etwas sehr Aehnliches vor Augen gehabt, indem sich eben hier mehrere Arten nahe kommen, und er ausdrücklich die Inseln von Südamerika, nach **D. Pflug**, als Vaterland angibt, dürfte es allzu gewagt seyn, den Namen **Ursina** auf unsere **Encausta** zu übertragen.

Die Größe ist wie **Pancratii.** Kopf und Rücken sind gelblich silbergrau. Der Hinterleib ist weißgrau, die Fühler sind braun, die Füße grau.

Die Vorderflügel haben einen grauen Grund, mit schwacher gelblicher Beymischung. Von der ersten Makel ist nichts vorhanden, auf ihrer Stelle zieht ein schwarzer keilartiger Sehnenstreif gegen die Nierenmakel, die flammenartig, braun, gelblich eingefaßt ist. Unweit vom Außenrande wird das Gelb am deutlichsten. Dann folgen starke schwarze Zähne vor den dunkelgrauen Franzen.

Die Hinterflügel sind weiß.

Unterhalb bleiben alle Flügel weißlich, ohne Auszeichnung.

Genus L. AMPHIPYRA.

Die vorgenommenen Aenderungen erwähnte ich schon vor dem **Gen. Agrotis.** Alle jetzt vereinigte Arten zerfallen in zwey Familien.

Fam. A. Düstere Schmetterlinge, kürzere Vorderflügel, mit Kupferglanz.

Fam. B. Hellere Schmetterlinge, längere Vorderflügel, mit gelblichem Metallschimmer.

Typica.

Ich habe Typica aus dem G. Mania, wo sie eben Maura nur gezwungen stand, hierher versetzt. Dieser Schritt wird noch mehr durch die Entdeckung der folgenden Effusa gerechtfertigt, die sich zugleich mit den übrigen Arten der Fam. A. und mit der jetzigen verbindet.

Die Raupe nährt sich vorzugsweise von Rumex aquat. und Sonchus olerac. Zuweilen wird sie häufig, und besonders den Weinstöcken, schädlich, indem sie im April und May die Augen und jungen Triebe bey Nacht abfrißt.

Effusa.

Amph. alis anticis fuscis, fasciis transversis sinuatis interruptis serieque punctorum marginali nigro-fuscis; posticis ferugineo-fuscis, nitidis.

Boisduval, Ind. méth. pag. 68. Amph. Effusa. Hübner, Noct. Tab. 173. Fig. 820. (más.) 821. (foem.) N. Effusa.

Herr Lefebvre von Paris entdeckte diese neue Art in Sicilien, später fand sie Herr Donzel von Lyon einzeln auf den hyerischen Inseln. Dahl erzog in Palermo den Schmetterling in Mehrzahl aus einer, unter Steinen oder dürrem Laube mit anderen eingebrachten, unbeachteten Raupe. Die nahe Verwandtschaft des vollkommenen Geschöpfes mit Typica in Gestalt und Größe, läßt auch bey den ersten Ständen Aehnlichkeit vermuthen.

Effusa ist auf dem Körper und den Vorderflügeln hellbraun, mit schwarzen Haaren und Atomen. Obgleich sie durchaus rauh bekleidet ist, führt doch die Oberseite einigen Kupferglanz. Der Kopf ist braun, Halskragen und Rücken sind stark behaart, schwarz gemischt, der Hinterleib

ist heller. Die Fühler sind lang, gekerbt, schwarzbraun, die Füße dunkelbraun, schwarz gefleckt.

Im Vorderrande der Vorderflügel steht eine Reihe ansehnlicher, zum Theil zusammengeflossener, Flecke, zwischen denen der Grund weißlicher als sonst bleibt. Mehrere schwarze Querlinien laufen von ihnen gegen den Innenrand, doch werden sie schon auf der Flügelmitte undeutlich. Die runde Makel ist hell, in der Mitte mit einem verloschenen Punkte, die Nierenmakel groß; sie steht auf einer schwarzen Wolke. Die hohle Zapfenmakel hängt an einem schwarzen, von der Wurzel ausgehenden, Längsstriche. Hinter der Nierenmakel zieht eine schiefe Punktreihe von der Flügelspitze herab. Die Gegend vor den Franzen ist am hellsten, mit lichtem Querstreife. Die Franzen selbst zeigen sich nach innen braun, von schwarzen Möndchen begränzt, ihre Spitzen sind weißlich.

Die Hinterflügel haben bey'm Manne einen einfachen hellbraunen, metallisch glänzenden Grund, der dunkler gegen die Franzen wird. Bey'm Weibe ist die ganze Fläche glänzend braungrau.

Unterhalb ist Alles röthlich hellbraun, ohne Zeichnung. Die Sehnen treten stärker vor.

Reginera.

Steht jedenfalls, indem ich das einzige mir bekannte Exemplar neuerdings betrachte, neben **Dilucida** am besten, und hat mit den verwandten Arten gleiche Flügelform und Metallschimmer.

Latens.

Ich besitze jetzt diesen Schmetterling in beyden Geschlechtern. Einer derselben wurde in Oesterreich, an der Grenze von Steyermark, gefangen, der andere angeblich in Ungarn. Beyde stimmen am besten mit **Hübn. Tab. 117.**

g. 546. N. Ignicola. Auf Tab. 89. Fig. 419. Latens, ſind die Flügel ziemlich treu nachgebildet, er der Hinterleib iſt ganz verfehlt, viel zu lang. Die neſte Abbildung, Tab. 170. Fig. 806. 807. endlich weicht hier von meinen Stücken ab, die doch mit den Originaln in der Mazzola'ſchen Sammlung gleich ſind. Sie ſoll ich Exemplaren verfertigt ſeyn, die aus Chur eingeſendet rden; wenigſtens iſt mir die Entdeckung und Verſendung Latens aus jener Gegend angezeigt. In der Natur nte ich ſie aber noch nicht von dort erhalten und verichen.

Genus LI. NOCTUA.

In der Reihenfolge dieſer Gattung habe ich verſchiene kleinere Verſetzungen vorgenommen. Durch die Entung neuer Arten und die Beyziehung von Umbrosa b Bella, aus dem G. Apamea, welche nahe an estiva und Punicea gränzen, dann der von Myth. eglecta, die von Augur wohl zu trennen iſt, entnd eine Vermehrung, und dagegen ein Abgang durch othica, jetzt im G. Orthosia. Für die der letzteren ageräumte Stelle findet ſich dort ein eben ſo überraſchenr als ſchlagender Beweis.

Faſt alle Arten der G. Noctua und Triphaena hren ſich im Frühjahre auch von niederen Baum- und trauchknospen, z. B. Prunus, Sorbus aucuparia, ibes grossularia, u. a. Wo man Spuren des Fraßes ht, findet man gewiß am Fuße, in dürrem Laube, e Raupe.

Augur.

Hübner hat a. ang. O. eine N. Hippophaës abgebildet, der kaum das Recht einer Varietät von Augur zugestanden werden kann.

Candelisequa.

Ich fand den Schmetterling einige Male im July, auf Distelköpfen früh Morgens, auch einmal im August, unter Baumrinde versteckt.

Festiva.

Die Raupe lebt im April und May auf Schlüsselblumen (**Primula elatior**). Gewöhnlich liegt sie am Tage, stets einsam, zwischen verdorrten Blättern, in der Nachbarschaft der angefressenen Pflanze. Außerdem nährt sie sich auch von Löwenzahn, Sallat und der Taubnessel. In der Färbung spielen manche Exemplare in's Purpurrothe, manche in's Dunkelbraune. Bey ersteren sind die Schrägstriche schwarz, bey den zweyten schwarzbraun.

Die Puppe ist dunkel rothbraun und entwickelt sich meistens nach drey Wochen, so, daß man den Schmetterling oft schon Ende May oder meistens im Juny, zuweilen nur später erhält. Es ändert derselbe in allen Färbungen, bis zur Unkenntlichkeit, ab.

Herr Freyer, a. ang. O., vermuthet in Hübner's **Tab. 135. Fig. 617.** eine Varietät von **Festiva**. Es hat dieser Freund dabey übersehen, daß diese Figur das Original meiner Beschreibung von **Congener** (V. Bd. 1. Abthlg. S. 106.) und ein **weit** von **Festiva** verschiedener Schmetterling ist, den die hiesigen Sammlungen aus Dahl's Zucht in mehreren Exemplaren besitzen.

Bella.

Herr Konewka ſchreibt bey Freyer a. ang. O.:

„Die Raupe, welche von Löwenzahn, Hühnerdarm u. dergl. lebt, wird hier in Berlin gewöhnlich ſchon Mitte März gefunden und liefert den Schmetterling im April. Ich habe ihn aber auch noch im Auguſt im Freyen gefunden. Bey Annahme einer zweyten Generation ließ ſich der unläugbare Widerſpruch zwiſchen Brahm's Angabe und Kahl's Erfahrungen einfach erklären."

Die Raupe kommt der von Punicea in Geſtalt und Zeichnung ſehr nahe, und eine doppelte Generation iſt dadurch erwieſen, daß man ſie im Juny und wieder im September fand.

Conflua.

Seit dem Tode des Entdeckers dieſer Art, Herrn Herrle in Breslau, wurde Conflua nicht mehr gefangen. Es iſt zu wünſchen, daß dortige Sammler alles deßfalls Bekannte zur Aufſuchung nützen und durch das Aufſuchen ihrer erſten Stände die neu angewieſene Stelle vervollſtändigen.

Faceta.

alis anticis rubro-brunneis caerulescenti-nitentibus, punctis costae obsoletis maculaque orbiculari flavidis, macula reniformi striisque transversis obsolete dentatis nigris, fasciaque apicis dilutiore; posticis fusco-griseis.

Dieſe große Seltenheit befindet ſich bis jetzt weder beſchrieben noch abgebildet. A. Mazzola erhielt zuerſt einige, aber verflogene, Stücke aus Neapel, und wählte gegen-

wärtigen Namen. Später brachte Dahl bessere Exemplare, doch in geringer Anzahl, aus Sicilien.

Die Größe ist etwas über **Leucogaster** und **Plecta**. Kopf und Halskragen sind hellgrau. Die braunen Fühler des Mannes stark gekämmt, mit nackter Spitze, auffallend lang, die des Weibes gekerbt. Rücken und Vorderflügel führen eine rothbraune, mit schieferbläulichem Dufte belegte Färbung. Der Hinterleib ist dunkel. Die Füße sind braun, gelblich gefleckt.

Nächst der Wurzel zieht eine undeutliche halbe Querlinie, welcher zwey ganze doppelte, aus unzusammenhängenden Möndchen bestehende, Linien folgen. Im Mittelfelde befinden sich die Makeln. Die runde ist mit dunklem Kerne, die Zapfenmakel klein und hohl. Die Nierenmakel länglich und dunkel, über sie hin, durch die Flügelbreite, geht ein Schattenstreif. Hinter der zweyten Querlinie wird der Grund heller. Die Franzen sind braun, von einer gelblichen Linie begränzt.

Die Hinterflügel führen ein gelbes, schwärzlich bestäubtes Braun.

Unten ist die Fläche glänzend, braun, rußig angeflogen. Auf jedem Flügel steht ein Mittelpunkt, und über alle schwingt sich ein dunkler Bogenstreif.

Ditrapezium.

Ich hatte nach Ochsenheimer den Namen **Tristigma** angenommen. Nach einer vom Herrn **D. Zincken g. Sommer**, empfangenen Erläuterung aber ist derselbe durch keine Abbildung oder Beschreibung gerechtfertigt worden, sondern Knoch bediente sich seiner nur in Briefen, ohne Barkhausen und Hübner zu beachten. Es geschieht also der jetzt vorgenommene Wechsel im Wege des Rechts und der Billigkeit.

Musiva.

Einige ſchöne Exemplare fanden ſich in der zweyten Hälfte des Auguſt in der Nähe unſeres Kahlenberges.

Leucogaster.

alis anticis brunneis, costa rubescenti-alba, maculis ordinariis niveis, stria longitudinali atro-purpurea; posticis abdomineque albis.

Treyer, neuere Beytr. I. Band IV. Heft, S. 38. und Zuſatz, S. 176. Tab. 21. Fig. 1. N. Leucogaster.

Dieſer vor wenigen Jahren in Dalmatien und Sicilien zugleich aufgefundene Schmetterling hat große Aehnlichkeit mit der bekannten N. Plecta. Folgende Kennzeichen können ihn indeſſen ſtandhaft davon.

Das ganze Geſchöpf iſt etwas anſehnlicher. Seine Flügel ſind heller, weißgrau, röthlich angeflogen. Der Kopf und braun, eben ſo die vordere Hälfte des Halskragens, die hintere aber bildet ein weißgraues, röthlich bestäubtes Querband. Der Rücken iſt dunkel ſchwarzbraun, der Hinterleib gelblich weiß, mit röthlicher Afterſpitze. Die Füße ſind hellbraun.

Auf den rothbraunen Vorderflügeln bemerkt man zuerſt den breiten weißgrauen, röthlich beſtäubten, Längsſtreif, der am Vorderrande von der Wurzel bis über die Nierenmakel zieht. Die Makeln ſind, wie bei Plecta, gewöhnlich faſt ganz weiß ausgefüllt, beyde klein. Sie ſtehen auf dem, von der Wurzel auslaufenden, tiefſchwarzen Längsſtriche, der unter ihnen am breiteſten wird, hinter der Nierenmakel aber in eine lange Spitze ausgeht, die bey Plecta nur ganz kurz vorkommt. Ferner fehlt der Leucogaster die gelbliche Wellenlinie, welche bey

Plecta zwischen der Nierenmakel und dem Franzenrande läuft. Dagegen ist hier eine deutliche schwarze schiefe Punktreihe vorhanden. Die matt rothbraunen Franzen sind mit kleinen schwarzen Strichen eingefaßt.

Die Hinterflügel zeigen sich bey beyden Geschlechtern rein weiß, nur die Franzen werden etwas trübe.

Unten ist der ganze Grund weiß, die Vorderflügel sind ringsum und die Hinterflügel am Vorderrande bleich röthlich angeflogen.

Um Wien, wie man angegeben hat, ist **Leucogaster** niemals gefangen worden. Ungespannte, aus Dalmatien erhaltene, Stücke, welche eben so weiter versandt wurden, mögen den Irrthum veranlaßt haben.

Genus LII. TRIPHAENA.

Pronuba.

Hierher gehört als Varietät die früher beschriebene **Innuba**. Eine mehrjährige Beobachtung hat mich gelehrt, daß **Pronuba** und **Innuba** bald aus einerley, bald aus zwey verschiedenen Raupen sich entwickeln. Auch der Schmetterling bietet, wiewohl ziemlich selten, Uebergänge.

Fimbria.

Ich habe **Kleemann's** gute Abbildung der ganzen Naturgeschichte nachgetragen, welche, als ich den V. Band schrieb, sich in einem unvollständigen Exemplare als letzte, nach seinem Tode erst erschienene, Tafel nicht vorfand. Herrn **Freyer's** Meinung, daß **Kleemann N. Occulta** als **Fig. 1.** gegeben habe, kann ich nicht theilen. Die Figur ist, wenigstens jetzt bey mir, vielen **Fimbria**-Raupen ähnlich, die ich erzog, und da im Texte ausdrücklich gesagt

ird, daß eine einzelne beobachtet wurde, iſt kaum ein lches Verſehen denkbar.

Genus LIII. HADENA.

Nachdem das **G. Mania** (in dem ſich **Maura** allein findet) zurück, zum verwandten **G. Catocala**, verſetzt urde, und **G. Amphipyra** ſchon früher vorkam, folgt tzt **G. Hadena**, durch einige Arten vermehrt. Außer n neu entdeckten treffen wir in **Fam. B.** die vormalige **pam. Cespitis** und **Agr. Lutulenta.** Beyder ehnlichkeit mit **Leucophaea** u. A. ſpricht ſich durch le Stände aus. Zugleich vereinfachten dieſe und andere ebertragungen das vormals allzu gemiſchte **G. Apamea**, wie die Verſetzung von **Atriplicis** in **Fam. C.** das **Trachea.**

Hispida.

ad. alis anticis fuscis, cupreo-micantibus, strigis venulisque albidis, macula reniformi albido-glaucescente, altera rotundata infuscata, lunulis nigris externis; posticis albidis ad marginem obscurioribus.

übner, Noct. Tab. 166. Fig. 784. 785. (mas.) Fig. 786. (foem.) N. Hispida.
oisduval, Ind. méth. pag. 70. H. Pilosa.

Größe von **Perplexa.** Die Fühler des Mannes nd hellbraun, ſtark gekämmt, jene des Weibes gekerbt. opf und Rücken reich behaart, grau und braun gemiſcht, interleib und Füße hellbraun.

Die Vorderflügel führen einen braunen, ſtellenweiſe l kupferfarbig gemiſchten Grund. Der Vorderrand iſt

bräunlichweiß gefleckt. Ueber die Fläche sind der L
nach, besonders im Mittelfelde, drey Adern weißlich
gezeichnet, sie schließen an die erste und zweyte wei
Querlinie, und geben dieser Abtheilung ein gitterar
Ansehen. Die runde Makel ist dunkelbraun, hell einge
die Nierenmakel gelblich. Aus der runden geht ein sc
heller Strich gegen den Innenrand, in die zweyte L
linie. Hinter der letzteren zeigt sich am lebhaftesten röt
Bestäubung. Eine weiße Linie beginnt den breiten S
des Außenrandes, nach innen bemerkt man neben ihr
rere schwarze Pfeilstriche. Hinter dem Weiß folgt eine
braune Binde, die von schwarzen Möndchen durchsch
wird. Die Franzen selbst sind braun und gelblich ges

Die Hinterflügel zeigen sich trüb bräunlich weiß,
dunklem Anfluge gegen die weißen Franzen.

Unten haben die Vorderflügel ein glänzendes Gelb
einen Bogenstrich, starke Sehnen. Die hinteren sind
ler, mit Mittelpunkten, sonst bieten alle keine deu
Zeichnung.

Die Raupe dieser neuen Art, welche in Spanien
Südfrankreich vorkommt, fand Herr Graf Saporta
Lattich und Wegerich. Nach seiner Beschreibung is
grau, schwarz punktirt und marmorirt. Drey dunkle L
linien mit Punkten besetzt laufen über den Körper.

Der Schmetterling ist noch sehr selten.

Vittalba.

**Had. alis anticis obscuro-cupreis, venis fasci
transversa purpurascenti albis, margine po
macula conica nigra, posticis albis, margine
scurioribus.**

Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXI. Heft, S
Tab. 124. Fig. 3. 4. N. Vittalba.

Dahl brachte von dieſer Seltenheit mehrere Exemplare
s Sicilien, mit denen er die hieſigen und andere größere
ammlungen verſah. Er erzog ſie, nach ſeiner mündlichen
igabe, aus einer der von Popularis ähnlichen Raupe-
ider unterließ er auch hier wieder die nähere Beſchreibung,
er behielt ſie als Geheimniß für ſich. Die Größe iſt wie
n jenem Schmetterlinge. Die Fühler ſind weißlich braun,
y'm Manne ſchwach gekämmt. Kopf und Rücken weiß-
au, mit braunen Punkten und Härchen, die Schulter-
cken braun eingefaßt. Der Hinterleib iſt bräunlichweiß,
r Afterbüſchel braun. Die Füße ſind bräunlich, unterhalb
ißt gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen ſich kurz und breit. Ihr
rund iſt iſabellfarbig, mit weißen und dunkelbraunen
ichnungen. Aus der Wurzel laufen, faſt wie bey Po-
ılaris, drey erhabene weiße Hauptſehnen, am Vorder-
nde, in der Mitte der Fläche und am Innenrande, die
h bey den Makeln in mehrere Zweige theilen. Statt der
ſten Querlinie ſtehen, unter dem weißen Vorderrande,
ey lange Zacken: die ſonſt runde Makel iſt gleich der
apfenmakel meſſerartig erzogen, die erſte berührt die dunkle,
ckernte, Nierenmakel. Dann folgt eine ſcharfe weißliche
uerlinie, welche die, bis zu den Franzen reichenden, Seh-
en durchſchneidet. Zwiſchen jeder Sehne befindet ſich ein
hwarzer Pfeilſtrich, den wieder eine bleiche Querlinie trennt.
ie Franzen beginnen hinter einer ſchwärzlichen Linie und
nd gelblich weiß. Noch iſt am Innenrande nächſt der
urzel ein ſtarker ſammetſchwarzer Keilſtrich zu bemerken.
ie bey den nächſtverwandten Arten, haben auch hier die
flügel durch ihre Sehnen und Querlinien einen gitterarti-
en Ueberzug.

Die Hinterflügel und Franzen bleiben weiß, nur der
Rand hat, bey'm Weibe am ſtärkſten, gelbbraune, binden-
rtige Beſtäubung.

Unten ſind die Vorderflügel weiß, braun beſtäubt,
ey'm Manne ſcheint die Nierenmakel durch, bey'm Weibe

fand ich ſtets einen weißen Mondfleck. Die Hinterflügel ſind ungefähr wie oberhalb.

Obesa.

Had. alis anticis cinereo fuscoque variis, macula nigra magna oblonga, macula reniformi lata, orbiculari minuta, ocellata, maculis nigris, posticis sagittatis; alis posticis albis, margine lato nigricante; corpore crasso; antennis maris pectinatis.

Boisduval, Ind. méth. Addenda, pag. 3. N. Obesa.

Der ebenfalls ſehr ſeltene neuentdeckte Schmetterling hat auf den erſten Anblick große Aehnlichkeit mit der vorbeſchriebenen **H. Vittalba.** Die Größe iſt wie von **Popularis.** Der Körper ausgezeichnet dick. Kopf und Rücken ſind hell- und dunkelbraun gemiſcht, ſtark behaart. Schulterdecken und Halskragen mit einer braunen Linie eingefaßt. Die Fühler des Mannes gekämmt, des Weibes gekerbt. Der Hinterleib iſt hell braungrau, eben ſo ſind die Füße.

Die kurzen, breiten Vorderflügel haben einen rehbraunen Grund, mit weißlichen Stellen und Zeichnungen. Das Feld nächſt der Wurzel iſt hell; noch heller, in abnehmender Breite gegen außen, der Innenrand. Eine breite weißliche Mittelſehne faßt, wie der Vorderrand, die beyden gewöhnlichen Makeln ein, die ſonſt runde Makel iſt hier in die Länge gezogen, dunkel gekernt, die Nierenmakel nach innen weiß, nach außen dunkel. Unter der Hauptſehne ſteht eine ſehr lange, bis zur Nierenmakel reichende, ſchwarze Zapfenmakel, und wo ſie endet, befindet ſich noch ein kleiner ſolcher dreyeckiger Fleck. Hinter den Makeln, im dritten Felde, ziehen zwey weißliche Querlinien, die von hellen Strichen neben den Sehnen gitterartig durchſchnitten wer-

ben. Die Sehnen ſelbſt ſind ſchwarz. Zwiſchen ihnen befinden ſich ſchwarze Pfeilſtriche. Die Franzen ſind gelbbraun, hinter einer dunkeln Linie. Der bey **Vittalba** erwähnte ſchwarze Fleck am Innenrande mangelt hier ganz.

Die Hinterflügel ſind weiß, mit breiter ſchwärzlicher Randbinde und einem kleinen Mittelmonde. Die Franzen bleiben rein weiß.

Unten iſt die Fläche weiß, die Außenränder aller Flügel führen braune bindenartige Beſtäubung. In jedem ſteht ein Mondfleck.

Herr Graf **Saporta** entdeckte dieſes Geſchöpf in Südfrankreich, indem er die Raupe unter der Erde, an der Wurzel von **Camphorosma Monspeliaca** fand. Die nähere Beſchreibung erhielt ich nicht.

Cespitis.

Ueber die Verſetzung hierher wurde ſchon vorſtehend in den allgemeinen Bemerkungen über das **G. Hadena** geſprochen. Wenn man ihnen auch nicht ganz beytreten wollte, muß doch jedenfalls **Cespitis** nächſt **Lutulenta** geſtellt werden.

Der männliche Schmetterling iſt ſtets viel kleiner als das Weib. Ich klopfte dieſe Art vormals nicht ſelten aus gelegten dürren Eichenzweigen, in lichten Waldungen. Seit einigen Jahren verſchwand ſie um Wien beynahe ganz.

Mioleuca.

Had. alis anticis fusco-, brunneo-flavoque marmoratis, fascia media obscuriore, macula reniformi striaque ad apicem transversa flavidis; posticis albidis, externe cinereis.

Hübner, Noct. Tab. 159. Fig. 745. 746. (mas.) N. Mioleuca.

Dahl brachte nur wenige Exemplare dieses Schmetlings aus Sicilien, und seitdem haben wir ihn nicht wieder erhalten, so, daß er noch unter die größeren Seltenheiten gehört. Die Größe ist ungefähr wie **Glauca**. Kopf und Rücken sind stark behaart, blaugrau und gelblich gemischt. Die Fühler schwarz, stark gekerbt. Hinterleib und Füße braun, letztere gelb geringelt.

Die Vorderflügel haben eine gelbliche und wieder schieferfarbige, blaugraue Mischung, wodurch das Geschöpf im Stande der Ruhe (ungespannt) fast das Ansehen eines Stückchens Baumrinde erhält. Das Feld nächst der Wurzel ist wellenförmig gelb und grau. Das dunkle Mittelfeld wird durch schwarze Querlinien, deren zweyte aus Möndchen besteht, eingeschlossen. Die Makeln sind gelblich eingefaßt, die runde hat einen schwarzen Kern. Das dritte Feld ist wieder heller, gewässert, in ihm läuft eine verloschene gelbliche Zackenlinie. Die Franzen sind gezackt, gelb und braun gemischt.

Die Hinterflügel zeigen sich trübweiß, mit dunklen Sehnen, Mittelflecke und rußiger Bestäubung vor den gelblichen Franzen.

Unterhalb sind die Vorderflügel rußig braungrau, nach außen mit zwey Bogenlinien, die sich auf den weißlichgelben Hinterflügeln fortsetzen. Alle Flügel haben starke schwarze Mittelflecke.

Proxima.

Die Freyer'sche Abbildung stimmt nicht genau mit meinen Exemplaren von **Proxima**. In der Beschreibung wird ferner gesagt, daß die zahnartige Zeichnung auf dem Originale deutlich sichtbar sey. Bey allen Stücken aber, die ich davon vergleichen kann, fehlt sie, — nämlich (wie ich V. Bd. 1. Abthlg. S. 329. erwähnte) jener schiefe, nach unten gezähnte Streif über die runde Makel, welcher eben die dunkle Zapfenmakel frey-

ßt. Ich muß die erwähnte Figur also für eine besondere rietät halten.

Proxima soll auch in Graubünden vorkommen. ch immer ist sie selten.

Peregrina.

Hübner, Noct. Tab. 167. Fig. 789—791. giebt e **N. Trimenda**, die mit **Peregrina** Aehnlichkeit t, doch ist die Färbung viel gelblicher, anderer kleinerer terschiede nicht zu gedenken. **Dahl** soll **Trimenda** t anderen, in ihrer Nähe abgebildeten, Arten aus Sici- n gebracht haben. Ich sah aber niemals bey ihm ein iches Exemplar, und muß daher die Frage, ob **Tri- enda** eine neue Art, oder Varietät von **Peregrina**), vorerst unentschieden lassen. Die angeführten **Freyer**'- en Figuren von **Peregrina** und ihrer Raupe dürfen s musterhaft treu empfohlen werden.

Marmorosa.

Seit meiner früheren Beschreibung ist dieser, damals ch sehr seltene, Schmetterling von Herrn Pfarrer **Ror- orf in Seen bey Winterthur** aus der Raupe erzo- n worden. Seine durch Herrn **Freyer** mitgetheilten achrichten (begleitet von einer, dort wiedergegebenen, schö- n Abbildung) lauten wie folgt:

„Die Raupe von **Marmorosa** lebt im Juny auf em Pferdehufe (**Hippocrepis comosa**), und wahrschein- ich auch auf **Ornithopus perpusillus**, welche Pflanzen in ehreren gebirgigen Gegenden auf Kalkfelsen wachsen. Sie leicht in ihrer Gestalt ziemlich der von **Linariae**, doch ist e stärker, besonders im erwachsenen Zustande. Die Haut t glänzend, die Grundfarbe ein schwärzliches Blau. Der opf ist schwärzlich, bey den Augen weißgrünlich, mit einer äulichweißen Mittellinie vom Munde bis zur Stirne. Ue- r den Körper ziehen auf jeder Seite zwey citrongelbe

Streife, die aber ungleich breit und bey den Einſchnitten faſt wie getrennt ſind. Die bläuliche Grundfarbe zwiſchen den gelben Streifen führt ſchwarze Punkte. Bey den Luftlöchern, etwas oberhalb der Füße, ſteht ein ſchwarzer kleiner Fleck. Der Bauch iſt grünlich- oder bläulichweiß, oberhalb jedes Fußes oder Ringes ſtehen zwey ſchwarze Punkte. Die oberen gelben Seitenſtreifen ziehen ſich bey der Schwanzklappe faſt ganz zuſammen. Vom Halsſchilde läuft eine feine weiße Mittellinie bis über die erſten drey Ringe und theilt es in zwey ſchwärzliche Flecke. Ueber den ganzen Leib führt die Raupe feine, nur durch Vergrößerung ſichtbare, Härchen. In der erſten Häutung iſt ſie mattgrün, mit kleinen ſchwarzen Punktchen und feinen gelben Linien."

„Die Puppe iſt röthlichbraun, hat zwey Spitzen und liegt in einem Gehäuſe in der Erde."

„Der Schmetterling erſcheint im April oder May des nächſten Jahres."

Er iſt ſeit jener Bekanntmachung auch mehrmals in der Gegend von Chur erzogen und dort mit dem Namen: **Odontites**, verſehen worden, wie ihn auch **Boisduval** a. ang. O. verzeichnet.

Aeruginea.

Dahl brachte aus Florenz eine Anzahl Exemplare, welche ſich von unſerer gewöhnlichen Art nur dadurch unterſchieden, daß ihnen ganz oder theilweiſe die Beymiſchung des Gelb auf Halskragen und Vorderflügeln fehlte. Er nannte ſie **Chioleuca**. Indeſſen haben ſie alle Beobachter für nichts Anderes als eine Localvarietät erklärt.

Adusta.

Die Vergleichung von ungefähr zwanzig Stücken unſerer hier oft aufgefundenen **Adusta**, mit nicht wenigeren anderen, welche ich von **Dahl** unter dem Namen **Vultu-**

na, und von Boisduval als Solieri erhielt, he-
rte mich, daß die zwey letzten nur schärfer gezeichnete
änderungen der ersten seyen, wie es Clima und Kraft
s Nahrungsstoffes wohl veranlassen können.

Thalassina.

Herr Freyer, a. ang. O. glaubt die gewöhnliche
halassina von einer Achates trennen zu müssen,
elche schon Hübner als eigene Art aufgestellt hatte.
ochmalige Prüfungen, wozu ich Exemplare von dieser,
n mehreren Orten und von Herrn Freyer selbst erhalte-
n, Achates ziehen konnte, zeigten mir aber stets nur
arietäten von Thalassina, deren Raupe nach wieder-
olten Beobachtungen in zwey Abänderungen, einer grünen
nd einer braungrauen, vorkommt. Ich muß also an dem
sthalten, was ich V. Bd. 1. Abthlg. S. 343. schon sagte,
nd was zwey tüchtige Gewährsmänner, Herr D. Zinken,
nannt Sommer, und Dahl unterstützten. Zudem zeigt
e Freyer'sche Abbildung der zwey Schmetterlinge keinen
altbaren Unterschied. Von einer andern Seite wurde mir
s N. Achates, Hbr. die Var. Remissa unse-
r folgenden Gemina zugesandt, die freylich nicht mit
halassina verglichen werden kann.

Gemina.

Bey ungefähr vierzig Exemplaren, die ich einst mit
ahl von der jetzigen Art vergleichen konnte, fanden sich
: sanftesten Uebergänge von der Stammart zu den Va-
täten Remissa, Submissa und Unanimis. Dahl
tte aber bekanntlich so sehr sein Interesse bey neuen Ar-
, daß er eine nur scheinbare Gelegenheit dazu mit Freu-
ergriffen haben würde. Ueberhaupt bewährt es sich im-
r mehr, wie nöthig stets eine größere Zahl von
upen und Schmetterlingen zum Vergleichen sey, ehe

man Verbundenes wieder zerreißt, oder Getrenntes wieder verbindet. Wegen **Remissa** und **Submissa** finde ich also nichts als die neuen Citate an ihre betreffenden Stellen nachzutragen; wegen der **Var. Unanimis** aber muß ich erinnern, daß der Schmetterling, welcher bey **Hbnr. Tab. 120. Fig. 556.** abgebildet ist, höchst wahrscheinlich zu **Gemina** gehört, daß aber in den letzten Jahren ein anderer, den man früher für eine Varietät von **Ap. Didyma** hielt, **Unanimis** geheißen wurde. Man sehe darüber **Ap. Unanimis**, in den folgenden Nachträgen.

Contigua.

Die Raupe erhält man erwachsen in verschiedenen Varietäten, wie sie bey der ihr naheſtehenden **Thalassina** ebenfalls vorkommen. Sie behält nämlich das Gelbgrün ihrer ersten Jugend, und auf den Gelenken erscheinen ziegelrothe Striche. Oder ihre Grundfarbe wird zimmetfarben, röthlich oder rothbraun, mit verloschenen oder hellern Strichen.

Convergens.

Borkhausen hat im **IV.** Theile s. Wks. S. 360. **Kleemann Tab. 43.** rücksichtlich der Raupe von **Convergens** angeführt. Dieses stimmt nicht mit späteren und eigenen Erfahrungen. Von anderen Forschern wird jene Tafel zu **Glauca** gezogen, wohin sie eben so wenig paßt. **Freyer** rechnet sie zu **Thalassina**. Hier widerspricht aber der dabey befindliche Schmetterling, welcher sich einer dunkeln **Convergens** am besten anreiht. Bey allen diesen, durch irgend einen Irrthum, während der Erziehung obwaltenden Zweifeln hielt ich es für das Beste, **Tab. 43.** nirgends hinzuziehen.

Distans.

Boisduval, a. ang. O., zeigt eine neue Art, **Had. iberis** an. Ich habe ſie nicht nur durch ſeine Güte, ndern auch durch andere Freunde erhalten, und ſie gleich t unſerer **Distans**, kaum etwas heller, geſunden. Ihr ame wird daher künftig wegfallen müſſen.

Genus LIV. ERIOPUS.

Quieta.

Gegenwärtige Gattung, in der **Pteridis** zuvor allein nd, hat durch die Uebertragung von **Quieta**, aus dem *I.* Bde., 3. Abthlg. S. 259. jetzt eine Verſtärkung erhal- n. Friſche Stücke, die aus Italien, Dalmatien und Südfrankreich hierher kamen, haben die letztere nicht nur ns näher kennen gelehrt, ſondern auch gezeigt, daß ſie ines mit **Er. Latreillii** ſey, welche die Franzoſen zu hren ihres großen Mitbürgers ſo benannten. **Hübner's** enaue Abbildungen, dann **Boisduval's** Beſchreibung on **Latreillii** laſſen keinen Zweifel übrig. Zu meinen rſten Nachrichten kommt noch Folgendes:

Die Vorderfüße ſind mit Wolle beſetzt. Die männli- hen Fühler unten dicker, gelenkartig gebogen. Der Rücken t gelb gefleckt. Das Gelb der Vorderflügel iſt, friſch er- alten, ſafranfarbig; am Außenrande, unter der Flügelſpitze, eht ein ſolcher keilförmiger Fleck, dahinter ein ſchwarzer unkt, unweit der Wurzel aber ein weißlicher Fleck. Das anze Geſchöpf hat, wie **Pteridis**, Zünslerartiges.

Die Raupe iſt ſchwarz, auf dem Rücken mit gelben reuzen. Sie lebt auf dem Meerrettig.

Der Schmetterling erſcheint im Oktober.

Die Diagnoſe iſt alſo zu verbeſſern:

Er. alis anticis croceo-cinereoque variegatis, fasciis sinuatis punctisque costalibus albis, maculis ordinariis albicantibus crocco-cinctis, fimbria alternatim

alba cinereaque; posticis fuscis; thorace maculis luteis.“

Genus LV. PHLOGOPHORA.

Scita.

Die Raupe dieses zarten Schmetterlings, dessen ganze Schönheit man nur aus erzogenen Stücken kennen lernt, ist seit kurzem in mehreren Gegenden entdeckt worden. Herr Pfarrer Rordorf fand sie bey Winterthur, Herr Schmidt bey Laybach, und Herr Kindermann erhielt das vollkommene Geschöpf in Syrmien, letzteres in besonderer Größe. Die gegebene Beschreibung hat sich als richtig bewährt; es scheint diese Raupe, wie Meticulosa, keine Kostverächterinn zu seyn, denn außer den jungen Trieben vieler niederen Pflanzen, am liebsten der Erdbeeren und Veilchen, verzehrt sie auch die Knospen und frischen Blätter mehrerer Staudengewächse. Herr Schmidt erhielt sie vom Haselstrauche und erzog sie mit dieser Nahrung. Zuweilen findet man sie schon im April, und die Entwickelung folgt dann im Juny. Gewöhnlicher im May, wonach der Schmetterling Anfang July erscheint.

Lucipara.

Wie von Meticulosa und anderen grünen Raupen, gibt es auch hier eine, aber seltene, Varietät derselben, deren Grund zimmetbraun ist.

Fovea.

Diese Eule ist zwar immer noch werthvoll, doch sind die größeren Sammlungen, meistens durch den unermüdlichen Hrn. Kindermann, damit versehen worden. Freyer's Abbildung aller Stände, a. ang. O., läßt nichts zu wünschen übrig.

Empyrea.

Dahl brachte einige schöne Stücke dieser Seltenheit
us Florenz.

Genus LVI. MISELIA.

Auch dieses Genus hat einige Aenderungen erlitten,
e man hoffentlich als Verbesserungen gelten lassen wird.
uerst habe ich es in zwey Familien getheilt.

Fam. A. zeichnet sich sehr bestimmt durch den langen, spitzig zulaufenden, mit einem Legestachel versehenen, Körper des Weibes und die schmalen Vorderflügel beyder Geschlechter aus. Zu den bereits bekannten Arten zog ich die ehemaligen **Pol. Caesia** und **Filigramma** und die neu beschriebene **Lichenea.**

Fam. B. hat breite Vorderflügel, moos- und rindenartige Färbung, und helle Makeln. Die Weiber sind ohne sichtbaren Legestachel.

Filigramma.

Herrn Freyer's Abbildung a. ang. O. übertrifft bey
eitem die früher vorhandenen. Durch den Umstand, daß
ammler in den ersten Frühlingswochen, wo die Raupe
ahrscheinlich zu finden seyn wird, die wenig zugänglichen
ebirge ihres Aufenthaltes nicht besuchen, blieben von ihr
nd anderen nahen Arten die ersten Stände noch verborgen.

Lichenea.

lis. alis anticis viridi, fusco-flavoque marmoratis, maculis ordinariis fasciaque externa dilutioribus purpureo micantibus; posticis dilute cinereis.

Hübner, Noct. Tab. 122. Fig. 562. (mas.) Fig. 563. (foem.) N. Lichenea.
Boisduval, Ind. méth. pag. 70. —

Der noch sehr seltene Schmetterling erscheint in der Gegend von Montpellier im Monate July. Mit zusammengelegten Flügeln ist er kaum von einem Stück Wand- oder Baumflechte zu unterscheiden. Die Größe ist etwas unter **Oxyacanthae**. Die Fühler des Mannes sind gekämmt, mit nackter Spitze, des Weibes fadenförmig, sämmtlich hellbraun. Kopf und Rücken stark behaart, grün, gelblich und weißlich gemengt, der Hinterleib ist ebenfalls sehr rauh, gelbbraun. Das Weib hat einen hervorragenden Legestachel. Die Füße sind oberhalb mit dem Hinterleibe gleich, auf dem letzten Gelenke braun und gelb geringelt.

Die Vorderflügel führen eine marmorartige sanfte Mischung von Weiß und zartem Roth auf moosgrünem Grunde. Das Mittelfeld ist durch zwey undeutliche weiße, schwarz gesäumte Querlinien begränzt. Die beyden Makeln sind weiß aufgeblickt. Längs des Vorderrandes läuft eine weiße Punkt- und Fleckenreihe. Hinter der Nierenmakel wird der Grund gewässert, es erscheint ein schwaches Roth, dann folgt eine weißliche Zackenlinie. Die hellern Franzen sind von zwey dunklen Mondreihen überzogen.

Die Hinterflügel zeigen sich weiß, bey'm Weibe trüber, mit Mittelpunkt, Bogenlinie und etwas dunklern Sehnen.

Unten sind die Flügel gelblichweiß, grau bestäubt, zwey Bogenlinien, Mittelpunkte und dunklere Sehnen scheiden sich allein aus.

Gemmea.

Wurde in Frankreich einige Male gefunden und mir von dort zur Einsicht und Bestimmung mitgetheilt.

Culta.

Die Raupe muß bedeutend abändern. Herr Freyer ferte sie a. ang. O. in zwey Varietäten, einer perlweißen it schwarzen Zeichnungen, gezackter Rückenlinie, und warz und weißen Punkten; dann einer anderen, der von xyacanthae ähnlich. Beyde stimmen aber nicht ganz it jenen, die ich lebend bey Dahl sah, und welche mehr r Hübner'schen Abbildung glichen.

Orbiculosa.

Ungeachtet vieler Nachforschungen in Ungarn, selbst in r Gegend des Fundortes, bey Szegedin, ist kein zweytes emplar entdeckt worden, und das erste, bis jetzt einzige, det sich noch in der Sammlung des verstorbenen Hrn. oy in Ofen.

Aprilina.

Ich habe seither die Raupe oft erzogen, und sie mit henblättern, besser aber mit den dortigen Baumflechten nährt. Nur muß man diese Flechten nicht vertrocknen sen, sondern mit Wasser fleißig anfeuchten, und damit n Thau im Freyen ersetzen. Ueberhaupt verlangen alle n Flechten lebende Raupen, als vom G. Bryophila, A. gleiche Vorsorge, und man kann sehen, wie sie ein- ne Wassertropfen begierig auffaugen.

Genus LVII. POLIA.

Zwey Arten dieser Gattung gingen in die vorige, Milia, über, nämlich: Caesia und Filigramma. Zwey dere, die sonstige Fam. C., nämlich: Prospicua und exta, stehen jetzt im G. Mythimna. Dagegen erfolgte

eine Vermehrung durch **Saliceti** und **Scoriacea**, aus dem G. **Kymatophora**, und drey neue, fern von uns entdeckte, Schmetterlige. Noch hat **Hübner** einige abgebildet, die mir aber zweifelhaft oder fremd geblieben sind, obwohl sie von **Dahl's** letzter Reise nach Sicilien herrühren sollen.

Chi.

Die Raupe geht zur Verwandlung auch in die Erde.

Serena.

Herr Pastor **Mussehl** sagt bey **Freyer**, a. ang. O., daß die von mir gegebene Beschreibung der Raupe treu sey, daß ihre Farbe aber durch mehrere oder mindere Anhäufung der braunen Pünktchen außerordentlich abändere. Er fand sie Ende July an den Blumen der **Hyoseris foetida**. (Ich traf um die nämliche Zeit den Schmetterling öfters in Steyermark). Auch mehrere Arten des Habichtkrautes genoß sie gern. Die Puppe lag in einer, flach unter der Oberfläche der Erde angelegten, Höhle, und die Entwickelung erfolgte im nächsten Frühjahre. (Es scheinen zwey Generationen zu bestehen, denn man brachte mir in Wien den frisch ausgekrochenen Schmetterling im May.)

Scoriacea.

Raupe und Schmetterling von **Scoriacea** und der ihr nahe verwandten **Saliceti**, werden hier viel besser als früher im G. **Kymatophora** stehen. Naturforscher in Ungarn, welche **Scoriacea** erzogen, läugnen die von **Dahl** mitgetheilte merkwürdige Art der Einspinnung und des Puppenlebens (M. s. V. Bd. 1. Abthlg. S. 110.). Ich kann meinerseits bey **Dahl** weder die Verwechslung mit einer anderen Art, — da er mehrere **Scoriacea**

en zusammen erzog, — viel weniger eine absichtlich
Angabe denken, und glaube eher, daß die mit nicht
fer Erde angefüllten Raupenkasten jener Sammler die
ebenen Gespinnste unnöthig oder unmöglich machten.
sen gebe ich die nähere Beschreibung, wie ich sie
ng.

„Man schöpft die Raupe Anfang May auf den Ofe-
Bergen. Sie ist der von **Nigrocincta** sehr ähn-
grün, mit breiten weißen Seitenstreifen und drey wei-
Linien über den Rücken. Sie sitzt in der Ruhe auf
Nahrungspflanze, **Anthericum Liliago**, ausgestreckt,
er auch mit Hühnerdarm gut zu erziehen. Ihre Puppe
sie Mitte May auf der Oberfläche der Erde, in einem
Erdkörnern vermischten, weichen, dünnen Gespinnste.
Entwickelung erfolgt Anfang September.

Viridicincta.

alis anticis viridi cinereoque nebulosis, punctis
tae striisque obsoletis albidis, fascia media ob-
riore; antennis maris valde pectinatis.

---

er, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 39. u.
atz, S. 176. Tab. 2. Fig. 21. N. Viridicincta.

Dahl entdeckte den Schmetterling bey Palermo und
bald darauf dessen Raupe. Er erzog eine große An-
nd brachte gegen sechzig Paare nach Wien, die aber
cklicher Weise meistens zu Grunde gingen. Ich kann
Beschreibung nach einigen schönen Stücken meiner
nlung geben.

Viridicincta hat viel Aehnliches mit **Flavicin-**
dieselbe wechselnde Größe und Gestalt. Ein auffal-
Kennzeichen unterscheidet aber, außer der moosgrü-

nen Bestäubung, diese Art von den nahe verwandten. Die Fühler des Mannes sind bis an die Spitze stark gekämmt, ihr Schaft ist dunkler, die Fasern sind heller braun. Jene des Weibes bleiben gekerbt. Kopf und Rükken zeigen sich stark behaart, weißgrau, mit beygemischtem Gelbgrün, der Hinterleib ist aschgrau, die männliche Afterspitze ist gelblich. Die Füße sind grau, am untersten Gelenke schwarz und weiß gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen weißgrauen Grund, mit groben schwärzlichen und feineren moosgrünen Atomen, welche letztere leicht verbleichen. Die runde und Nierenmakel stehen im Mittelfelde, welches von zwey schwarzen zackigen Querlinien eingefaßt ist, die sich einander gegen den Innenrand bedeutend nähern. Von der runden Makel läuft ein grünlichgrauer Schattenstreif zum Innenrande. Der Vorderrand ist durchaus weißlich gefleckt. Das dritte Feld ist grünlich gefleckt, mit weißen Punkten darin; zuweilen wird eine verloschene weiße Linie bemerkbar. Die Franzen sind nach innen mit grünlichen Monden eingefaßt, die Spitzen weiß und grau gemischt, zackig. Alle Zeichnungen werden bald mehr bald minder deutlich, zuweilen, vorzüglich bey'm Weibe, ganz verflossen.

Die Hinterflügel des Mannes sind weiß, mit einem schwachen Mittelpunkte und einer braunen Linie vor den bräunlichweißen Franzen. Jene des Weibes auf der ganzen Fläche grau bestäubt, etwas glänzend.

Unten ist die Fläche trübweiß, ohne alle Zeichnung, bis auf einen Mittelpunkt in jedem Flügel.

Von der Raupe blieb uns nur die unvollkommene mündliche Nachricht, daß sie der von **Dysodea** u. a. **Polia**-Arten sehr ähnlich sey. Es giebt zwey Generationen im Jahre.

Pumicosa.

L. alis anticis cinerascente-flavoque albis, punctis nigricantibus confertè adspersis, maculis costae alternatim nigricantibus albisque serie punctorum obscuriorum ante marginem externum; posticis albis.

übner, Noct. Tab. 167. Fig. 787. (mas.) 788. (foem.) N. Pumicosa.

Wieder eine Entdeckung Dahl's, der durch ſo viele ereicherungen, welche er unſerer Wiſſenſchaft, nur von ner letzten Reiſe nach Sicilien, brachte, ſich ein ſchönes enkmal errichtet hat. **Pumicosa** erhielt im Hübner'- yen Werke dieſen Namen; früher hatte ſie der Entdecker s **Pol. Senilis** verſandt. Später hieß man andere, ch Frankreich gekommene, Exemplare dort **Pol. Galii.** ndere Sammler wollten in ihr die **Pol. Canescens** rmuthen, doch mit Unrecht; denn dieſe letzte, welche mir n Paris mitgetheilt wurde, iſt eine ſehr verſchiedene, eben- lls neue Art.

Pumicosa, in wechſelnder Größe der vorigen chmetterlinge, hat einen weißgrauen, mit einzelnem chwarz gemiſchten Kopf und Rücken, bräunliche Fühler, e bey'm Manne ſchwach gezähnt, bey'm Weibe gekerbt nd, einen weißgrauen Hinterleib, und braune, dunkler eſleckte Füße.

Die Vorderflügel ſind weißgrau, mit bräunlichem Gelb emiſcht. Der Vorderrand iſt ſchwarzbraun und weiß ge- leckt, die Querlinien ſind undeutlich, abgebrochen, ſtark ackig. Die Makeln dazwiſchen ſchwarz eingefaßt, die runde ſt oft verloſchen, die Nierenmakel dagegen hell. Die Fläche wird gegen den Franzenrand weißlich. Die grauen Fran- en haben nach innen eine Einfaſſung von ſchwarzen ecki- en Punkten und ſind ſchwach gezähnt.

Die Hinterflügel des Mannes bleiben, sammt den Franzen, einfach weiß, die des Weibes haben durchaus grauen Anflug; aber die Franzen sind denen des Mannes gleich.

Unterhalb ist Alles weiß, nur die Vorderflügel des Weibes sind bleich grau bestäubt.

Die nicht beschriebene Raupe soll den verwandten Arten ähnlich seyn.

Canescens.

Pol. alis anticis canescentibus, atomis caesiis adspersis, lineolis tribus undulatis sinuatis obsoletis, macula unica orbiculari vix distincta, lunulis parvis nigris ad apicem; posticis utrinque albis.

Annales d. l. Soc. Linn. Vol. VI. 1827. pag. 113. Pl. VI. Fig. 3. Pol. Canescens. Boisduval, Ind. méth. pag. 75. —

Größe von **Nigrocincta**, ungefähr wie **Pumicosa**. Die Fühler sind gelbbraun, bey'm Manne stärker, bey'm Weibe weniger gekerbt. Kopf und Rücken weißgrau, mit einzelnen gelblichen und bläulichen Haaren, Hinterleib und Füße gelbweiß, letztere dunkler gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen sich weiß, mit feiner bläulicher Bestäubung. Der Vorderrand hat eben solche Flecke, aus ihnen laufen vier schwärzliche Wellenlinien herab. Die erste, nahe an der Wurzel, ist undeutlich und halb, die zweyte und dritte sind ganz, stark gezackt, nur die Nierenmakel ist verloschen vorhanden; zwischen den Linien zeigt sich einiger gelber Staub. Die letzte, vor dem Franzenrande, ist wieder verwischt, hinter ihr, bis zu kleinen schwarzen Monden am Saume, ist der Grund blaugrau. Die Franzen sind gelblich, gezackt und mit bleichem Braun über die Mitte getheilt.

Die Hinterflügel führen ein reines glänzendes Weiß, as bey'm Weibe wenig grau angeflogen iſt.

Unterhalb bleibt die ganze Fläche weiß; das Weib hat n den Vorderflügeln grauen Staub.

Herr Graf Dejean fand zuerſt im Oktober 1826 ein aar dieſer neuen Art an Platanenſtämmen in der Gegend u Caſtelnaudari. Seitdem haben ſie auch Herr Dupon- el und andere Sammler, doch ſtets ſelten, in mehreren egenden von Südfrankreich erbeutet. Man kann hier, ie bey den Nächſten, zwey Generationen annehmen.

Nigrocincta.

Herr Freyer meldet a. ang. O., daß Hübner's Xanthocyanea, Noct. Tab. 140. Fig. 640. und deſ- elben Xanthomista, Tab. 141. Fig. 647. erſtere als as Weib, letztere als der Mann, zu unſerer Nigrocin- cta gehören. Da er ſich an Ort und Stelle der Erſchei- nung jenes Werkes befindet, hat er ſich wahrſcheinlich Si- cherheit über dieſe Citate verſchafft, die wirklich ſo wenig mit meinen ſchönen Exemplaren in der Natur ſtimmen, daß ich (in Betracht der großen Aehnlichkeit mehrerer ver- ſchiedener Polia-Arten) ſie früher nicht anziehen konnte. Am wenigſten ähnlich iſt das Weib, und, der Färbung nach, eher einer Filigramma ähnlich. Seitdem habe ich die, nicht mehr ſo ſeltene, Nigrocincta öfters ge- ſehen, darunter einzelne Stücke mit mehr Gelb als ſonſt, doch nie ſo ſtark als bey Herrn Hübner.

Nigrocincta wird uns aus Ungarn zugeſandt, und der zweymalige Fang im Jahre, im Frühling und wieder im July und Auguſt, beweiſ't zwey verſchiedene Genera- tionen. Herr Donzel fand ſie, bey Lyon, ſogar noch im Oktober.

Genus LVIII. TRACHEA.

Atriplicis wurde in **Fam. C.** der **G. Hadena** untergebracht. Es bleiben hier drey Arten, von denen sich **Praecox**, der **G. Amphipyra, Fam. B.** auffallend nähert. Nur vermißt man den, allen dortigen Schmetterlingen gemeinsamen, Bleyglanz, und findet dagegen die hellen Farben der Vorderflügel, die auffallend bunte gewässerte Binde und die ausgezeichneten Makeln der folgenden **Porphyrea** und **Praecox.**

Genus LIX. APAMEA.

Die Gattung **Apamea** war vormals so gemischt, daß mehrere Veränderungen derselben nur vortheilhaft seyn konnten. Von der **Fam. C.** wurde **Connexa** in das **G. Xylina** und **Cespitis** zu **Hadena, Fam. B.** übersetzt. Die ganze ehemalige **Fam. D.** ist aufgelöst. **Leucographa** steht im **G. Orthosia; Bella, Umbrosa** und **Conflua** befinden sich im **G. Noctua**, und **Cuprea** dürfte, wegen Flügelform und Legestachel, am schicklichsten ihren neuen Platz im **G. Cosmia** einnehmen. Dagegen ist die ehemalige **Myth. Imbecilla** schicklicher hier untergebracht.

Nictitans.

Diese Art hat mir, durch ein sonderbares Zusammentreffen der Umstände, mehr Zeit geraubt, als ein Dutzend anderer schwieriger Arten. Schon bey der ersten Beschreibung (V. Bd. 2. Abthlg. S. 83.) hatte ich die, nicht selten erscheinende, Varietät etwähnt, auf der sich, mehrentheils durch ein verbreitetes Gelb, die sonst weiße Nierenmakel eben so, oder rostfarbig überzieht. Diese, mir durch Erfahrung oft bewährte, Angabe wurde wahrschein-

ich übersehen, und man schuf aus gedachter Varietät einen neuen Schmetterling unter dem Namen **Fucosa**. Mit ihm vermählte man, wenig passend, **Hbnr. Noct. Tab.** [illegible]. **Fig.** 688. 689. **N. Macilenta**, die allerdings nicht der allgemein bekannten **Macilenta**, wohl aber desto sicherer, als ein sehr dunkel gefärbtes Weib, zu **X. Ferruginea** kommt, welche Art ich oft finde, und wovon ich ganz gleiche Exemplare besitze. Von mehreren Seiten erhielt ich die seyn sollende **Fucosa**, und immer **Nictitans, Var.** Endlich wurde mein Bemühen eben so sonderbar als reich belohnt. Ich hatte nämlich allen Händlern und Sammlern aufgeboten, mir **Ferruginea** und **Nictitans** so oft als möglich zu bringen. Unter der ersten erhielt ich nun ein schönes Paar von **X. Rubecula**. Der Mann ist von **Ferruginea** schon durch seine Fühler verschieden, das Weib dagegen kommt dieser so nahe, daß ich die **Hübner**'schen Figuren auch hier unterbringen konnte, nur ist bey **Rubecula** die Flügelfläche etwas breiter, die Unterseite aber schwächer gezeichnet, und ohne die starken Mittelflecke, die **Ferruginea** gewöhnlich hat. Der Name **Fucosa** kann also allein für Abänderung jetziger Art, mit rostfarbiger Makel, gelten.

Didyma.

Der Abänderungen dieses Schmetterlings in unzählbaren sanften Uebergängen wurde schon bey der früheren Beschreibung gedacht. Seitdem hat man eine derselben als **Unanimis** davon getrennt. Ihre Beschreibung folgt nachstehend.

Ueber die Raupe von **Didyma** meldet mir Herr **Köppe** in Braunschweig: „Ich habe sie vorigen Sommer abgesondert erzogen, da ich sie für jene von **Strigilis** hielt, und untersuchen wollte, ob **Strigilis, Latruncula** und vielleicht selbst **Furuncula** Varietäten Einer Art wären. Ich erhielt aber lauter **Didyma**. Man be-

kommt die Raupe am beſten, wenn man Ende April oder Anfang May, Abends nach völliger Dunkelheit, auf Grasplätzen ſchöpft. Sie iſt ſpindelförmig, hat eine dicke, mattglänzende, durchſichtige Haut, und iſt ſehr hart anzufühlen; von Farbe iſt ſie ungefähr wie ſchon beſchrieben, aber auch grünlichweiß, zu beyden Seiten des Rückens ſteht ein mattröthlicher Streif. Bey denen, die eine mattgrüne Grundfarbe haben, ſind der Bauch und deſſen Füße dunkler als der obere Theil. Zuweilen findet man über den Luftlöchern einen gleichen mattröthlichen Streif."

Die Art und Zeit der Verwandlung ſind richtig angegeben worden.

Die bey **Unanimis** näher angegebenen Unterſcheidungszeichen zwiſchen ihr und **Didyma** werden für dieſe letztere folgende beſtimmtere Diagnoſe erfordern:

Ap. alis anticis fusco-ferrugineoque variis, stigmate reniformi punctoque adjacente albis, fascia externa pallidiore; posticis subtus puncto medio obsoleto.

Unanimis.

Ap. alis anticis fusco ferrugineoque variis, stigmate reniformi testaceo; posticis subtus puncto medio nigricante.

Nur nach ſorgfältigen, wiederholten Unterſuchungen ſpreche ich die Ueberzeugung aus, daß **Unanimis** eine eigene, für ſich beſtehende Art iſt, welche lange, in Wien wenigſtens, für Varietät der vielfach ändernden, ſehr nahen **Didyma** gehalten wurde. Ob **Hübner** unter ſeiner **Unanimis**, Tab. 120. Fig. 556. die jetzige meinte, iſt ſehr zweifelhaft. Ich habe jene Abbildung als Var. zu **Gemina** gezogen, und **Ochſenheimer's**, Herrn D. **Zincken's** und **Dahl's** Autoritäten, endlich ein aus Nieder-

chsen erhaltenes Exemplar von **Gemina**, welches ganz enau mit **Unanimis**, **Hbnr.** stimmt, rechtfertigen ein Thun. Der **Hübner**'sche Schmetterling hat **breie** Vorderflügel, wie **Gemina**, und einen **gleichfarigen** Franzenrand, der dem, schwach in dunklem Braunrau wechselnden, Rande der letzteren nahe kommt, während er dem unserer jetzigen **Unanimis** gar nicht gleicht, welchen stets hellere, strahlenartige Striche durchziehen. Ich kann also nur wünschen, daß die neue Art nächstens sorgfältig abgebildet werden möge.

Die Größe ist wie **Didyma**. Die Färbung von Kopf, Rücken und Vorderflügeln im Grunde heller oder dunkler leberbraun. **Unanimis** ändert überhaupt weniger als **Didyma** in der Färbung ab. Fühler, Füße und Hinterleib bieten keine auffallende Verschiedenheit.

Die Vorderflügel sind hier etwas länger gestreckt und machen auf der zweyten Hälfte des Franzenrandes eine schärfere Ecke. Der Innenrand ist bey **Didyma** fast immer viel heller; bey **Unanimis** meistens gleichfarbig, oder doch nur wenig verschieden. Ein Hauptkennzeichen findet sich aber an den Nierenmakeln. Die von **Didyma** hat um den äußern Ring, oben und unten, weiße Pünktchen, und an der Unterseite hängt noch ein, gegen den Außenrand gerichteter, weißer Splitterstrich. In der Makel selbst steht ein dunkler Halbmond. Die Außenpunkte und der Strich sind sogar bey der fast einfarbigen **Var. Lamda** (M. s. **V.** Bd. **2.** Abthlg. S. 88.) zu entdecken, wonach dieselbe gewiß zu **Didyma** gehört. Dieses alles fehlt bey **Unanimis**, die eine gewöhnliche Nierenmakel führt. Ihre Flügelsehnen sind ferner weißlich bestäubt und endigen mit helleren Strichen auf den Franzen. Vor diesen steht eine Reihe deutlicher dunkler Halbmonde. Bey **Didyma** werden dagegen die Sehnen und Randmonde kaum sichtbar, und die Franzen sind nur schwach gescheckt.

Die Hinterflügel beyder haben gleiche Färbung, auf

denen von **Unanimis** ſteht aber ein Mittelfleck, welcher bey **Didyma** mangelt.

Die Unterſeite aller Flügel endlich trennt **Didyma** und **Unanimis** auf den erſten Blick. Die erſte hat unten, auf gelbgrauem Grunde, einigen Anflug der oben Färbung, und auf den Hinterflügeln die ſchwache Spur eines Mittelfleckes; die zweyte aber führt auf jedem Flügel einen ſchwarzen, zumal auf den hinteren, ſtark ausgedrückten Mittelfleck, und davor, nächſt dem Außenrande, zwey helle oder verloſchene Bogenlinien. Ihre Franzen ſind mit ſchwarzen dreyeckigen Pünktchen begränzt.

Ich erhielt die hier beſchriebene Art aus Ungarn, Bayern, Böhmen, und fand ſie unter meinen ſelbſtgefangenen zahlreichen Abänderungen von **Didyma**. Sie ſcheint alſo keineswegs ſelten zu ſeyn.

Von der Raupe gab mir Herr **Köppe** in Braunſchweig Nachricht. Er ſandte mir zwar nicht den erzogenen Schmetterlig, doch läßt ſein genauer Bericht keinen Zweifel zu, daß er mit mir gleich beſtimmte. Folgendes ſchreibt er:

„Meine **Unanimis** iſt nicht Ihre **Gemina, Var.** Raupe und Schmetterling ſind ſehr verſchieden, leben auch nicht zu gleicher Zeit. **Unanimis** iſt nur wie eine große **Didyma**; ich laſſe ſie in meiner Sammlung auf einander folgen. Die Nierenmakel iſt ſo weiß, wie bey der letzteren.“ (Die **Hübner**'ſche Figur gehört alſo auch nicht hierher.) „Die Raupe findet ſich im Oktober und November erwachſen an Waſſergräſern, als **Carex**-Arten, **Arundo**, am häufigſten aber an **Phalaris arundinacea**. Sie verbirgt ſich am Tage in hohlen Stängeln, iſt hellbraun, rothfarbig geſtreift, wie **Gemina**, die hellen Linien ſind aber röthlich; eben ſo die Ringeinſchnitte; die Haut etwas durchſcheinend; die Rückenader iſt dunkler geſäumt, über den Bauch läuft ein etwas hellerer Streif; das Nackenſchild iſt glänzend graugrünlich, und von drey helleren Linien getheilt; die Haut mattglänzend. Sie lebt bis in den März des folgenden Jahres, ohne weiter Nahrung zu nehmen, und

[illegible] ſich dann, und wird erſt Mitte April zur Puppe, [illegible] welche Zeit Gemina nur halb erwachſen iſt.
[illegible] Dadurch, daß der Schmetterling zugleich mit Didyma [illegible]heint, wurde die Vermengung Beyder noch mehr be[illegible]ert.

Imbecilla.

[illegible] Nach Form und Lebensweiſe der Raupe, dann nach [illegible] auffallenden Aehnlichkeit, welche der Schmetterling mit [illegible]chen Varietäten von Didyma hat, bringe ich Imbe[illegible]a beſſer hier als im G. Mythimna unter. Die [illegible]er vorzüglich nähern ſich zuweilen recht ſehr denen der [illegible]gen Arten.

Occlusa.

[illegible]. alis anticis brunneis nigro-infuscatis, macula reniformi nivea; posticis fusco-griseis.

[illegible]bner, Noct. Tab. 156. Fig. 732. (foem.) N. Occlusa.
[illegible]isduval, Ind. méth. pag. 76. —.

Occlusa wurde, ſo viel mir bekannt, zuerſt in der [illegible]gend von Lyon gefunden, und von dort unter dem Na[illegible]n: Didymoides verſandt. Der Schmetterling hat [illegible]hnlichkeit mit manchen Varietäten von Didyma, doch [illegible]ennt man bald die Rechte eigener Art, wenn man ihn [illegible]der Natur betrachten kann. Die Größe iſt wie dort. [illegible]pf und Halskragen ſpielen mehr in das Roſtfarbige, als [illegible] übrige Körper, welcher dunkel kaffeebraun iſt. Die [illegible]hler ſind gekerbt, ſchwärzlich. Die Füße haben ein et[illegible]s helleres Braun als der Körper.

Der dunkel kaffeebraune, hin und wieder mit Rostroth gemischte, Grund der Vorderflügel wird nächst der Wurzel von einer halben, und in der Mitte von zwey ganzen Querlinien durchschnitten. Alle sind schwarz, doppelt zackig. Die runde Makel hat einen schwarzen Kern, die Nierenmakel, wie bey **Didyma** und **Nictitans**, bald eine rostfarbige, bald eine hellweiße Ausfüllung. Die äußerste Zackenlinie ist wieder deutlich, ganz, gelblich, und schon von der zweyten Querlinie bis zu den Franzen laufen die schwarzgefärbten Sehnen als Längsstriche. Die Franzen sind zackig, heller als der Grund, mit gelblichen Möndchen eingefaßt.

Die Hinterflügel zeigen sich rußigbraun, mit verloschenem Mittelpunkte und helleren Franzen hinter einer gelblichen Linie.

Unterhalb ist Alles röthlichbraun, mit rußigem Anfluge, und einer verloschenen Bogenlinie.

Ophiogramma.

Fliegt bey Frankfurt am Main.

Captiuncula.

Wurde von Herrn **Kindermann** auf den Alpen im Banat gefunden.

Dumerilii.

Apam, alis anticis pallide fuscis, maculis ordinariis minutis fasciaque externa testaceis; posticis albis.

Boisduval, Ind. méth. pag. 77. Ap. Dumerilii.

Herr **D. Boisduval** entdeckte diesen Schmetterling in der Umgegend von Paris, im May, an Rüsterstämmen

sitzend. Die Größe ist unter **Testacea.** Kopf und Rücken sind heller und dunkler gelbbraun behaart, die Fühler braun, bey'm Manne gekämmt, Hinterleib und Füße gelbgrau.

Die Vorderflügel haben einen lichten braungrauen Grund, das Mittelfeld aber, zwischen zwey Querlinien, ist entschieden braun. Die zwey Makeln sind hell, gelblich, klein; die erste ist länglich, die Nierenmakel winkelhakenförmig, nach außen offen. Dahinter folgt eine breite, ebenfalls gelblichweiße Binde. Hinter der Zackenlinie wird der Grund wieder dunkler.

Die Hinterflügel bleiben weiß, etwas in's Gelbliche ziehend.

Unten ist die ganze Fläche weiß, ohne Zeichnung. Die Vorderflügel sind trüber als die hinteren.

Genus LX. MAMESTRA.

Es wurde diese Gattung durch einige neu entdeckte Arten bereichert. Sonst geschah keine bedeutende Aenderung.

Silenes.

Mam. alis anticis fusco-testaccis, maculis ordinariis dilutioribus nigro-cinctis, striis tribus nigricantibus ad marginem externum; posticis griseis.

Hübner, Noct. Tab. 143. Fig. 653. (foem.) N. Silenes.
Boisduval Ind. méth. Addend. pag. 5. —

Ungefähre Größe von **Chenopodii.** Kopf und Rücken braun und gelblichweiß gemischt, stark behaart, die

Fühler hellbraun, gekerbt, der Hinterleib hell gelbbraun, die Füße dunkler, gelblich gefleckt.

Die Vorderflügel sind braun und weißlich marmorirt. Das Mittelfeld wird von dunklen, doppelten Querlinien eingefaßt, von denen die zweyte aus vielen Möndchen besteht. An der ersten hängt eine dunkelbraune Zapfenmakel. Die beyden andern Makeln sind dunkel umzogen, inwendig weißlich, mit braunem Kerne. Der Außenrand ist weißlich, in seiner Hälfte stehen, von den Franzen nach innen mit ihrer Spitze gekehrt, drey schwärzliche, hell ausgefüllte Pfeilstriche. Die Franzen wechseln in Braun und Weiß, und sind zackig.

Die Hinterflügel zeigen sich hell gelbbraun, mit dunklerem Außenrande.

Unten bleibt die ganze Fläche einfach gelbbraun.

Silenes wurde in Montpellier, in den Sommermonaten, zuerst gefunden.

S o d a é.

Mam. alis anticis griseis, strigis obscurioribus, macula abbreviata oblonga, orbiculari parva, reniformi majuscula infuscata, striga postica vix dentata, fimbriis cinereis; posticis fuscis.

Boisduval, Ind. méth. Addend. pag. 5. Mam. Sodae.

Größe und Gestalt der bekannten vorherstehenden **Mam. Chenopodii.** Der ganze Körper weißgrau, Kopf und Rücken mit einzelnen schwarzen Pünktchen. Die Fühler gekerbt und wie die Füße braun, letztere gefleckt.

Die weißgrauen, mit Braun gemischten, Vorderflügel haben durch den ganzen Vorderrand eine wechselnd hellere

und dunklere Fleckenreihe. Von ihr gehen an der Wurzel eine halbe undeutliche und dann zwey schärfere ganze Querlinien herab, die aus schwärzlichen, nach außen gelbgrau gesäumten, doppelten Möndchen bestehen. Die runde Makel ist klein, hohl, mit einem schwachen Mittelpunkte, die Nierenmakel lang, schieferfarbig ausgefüllt, die Zapfenmakel kurz, dick, schwarzbraun. Auf dem gewässerten dritten Felde sieht man die weißen, braunpunktirten Flügelsehnen deutlich, sie laufen in eine breite, helle, zackige Binde, die mit kleinen schwarzen Monden vor den braunen, weißgestrichelten Franzen schließt.

Die Hinterflügel sind rußigbraun, gegen den Außenrand, vorzüglich bey'm Weibe, bindenartig dunkel. Die Franzen weiß.

Unten ist die Fläche trübweiß, über alle Flügel geht eine, mit Braun ausgefüllte, doppelte Bogenlinie, auf jedem Flügel steht ein Mittelfleck, der bey den vorderen unter der Nierenmakel sich befindet und wie diese eine längliche Gestalt hat.

Herr **D. Rambur**, ein bekannter, thätiger Entomolog, fand die Raupe an den Ufern des mittelländischen Meeres auf **Salsola Soda**. Noch fehlt die nähere Beschreibung. Der Schmetterling fliegt dort im Monat May. Vielleicht giebt es von ihm eine zweyte Generation.

Man hat hierher **N. Pugnax, Hbnr. Tab. 156. Fig. 726. 727.** rechnen wollen. Diese Abbildung stimmt aber wenig mit den vor mir befindlichen Exemplaren von **Sodae**, besonders weicht die Färbung so sehr ab, daß ich sie auch nicht mit einem Fragezeichen citiren möchte.

Treitschkii.

Mam. alis anticis fusco-brunneis, strigis undatis dilutioribus, macula oblonga et reniformi obscurioribus, orbiculari pallida, omnibus nigro-cinctis, fim-

briis fusco flavoque variegatis; posticis fuscis, margine obscuriore.

Annales d. l. Soc. Linn. Vol. VI. 1827. pag. 111. Pl. VI. Fig. 2. Mam. Treitschkii.
——— Bulletin Linnéen, III. Part. pag. 56. — Boisduval, Ind. méth. pag. 78. —

M. Treitschkii, eine neuere Entdeckung meiner entomologischen Pariser Freunde, welche mir die Ehre erzeigten, sie nach mir zu benennen, hat wieder Gestalt und Größe von **Chenopodii**. Der Körper führt ein röthliches Braun, die Fühler sind dunkler, bey'm Manne stärker, gekerbt, die Füße hell gefleckt.

Die braunen, in's Röthelrothe ziehenden, Vorderflügel haben einen hell und dunkel wechselnden Vorderrand, aus dem drey doppelte Querlinien, zuerst nächst der Wurzel eine halbe, dann zwey ganze, herablaufen. Die zweyte ganze Linie besteht aus vielen, nach außen offenen, Monden, welche ihre Spitzen mit den weißlichen Flügelsehnen verbinden. Die runde Makel ist dunkel umzogen, hohl, die Zapfenmakel kurz, dick, halboval, ganz ausgefüllt, die Nierenmakel groß und dunkel. Vor den Franzen läuft eine weißliche Zackenlinie, dann folgen an einem braunen Saume schwarze Möndchen. Die Franzen selbst wechseln lebhaft in Braun und gelblichem Weiß ab.

Die Hinterflügel zeigen sich nach innen hellbraun, mit dunklen Sehnen und Mittelfleck, der Außenrand vor den trübweißen Franzen ist bindenartig schwärzlich.

Unten ist die Fläche hellbraun, die Flügel führen Bogenlinien und starke Mittelpunkte.

Der Schmetterling kommt Hübner's **N. Dianthi**, **Tab. 127. Fig. 587.** nahe, doch weicht er in Folgendem ab. Die Makeln stehen bey **M. Treitschkii** anders

s auf jener Abbildung. Bey **Dianthi** findet sich an r Spitze der Vorderflügel ein lebhaft weißer Strich an- führt, der allen Exemplaren der jetzigen Art, die ich ver- eichen kann, mangelt. Besonders aber unterscheiden sich e Flügelsäume, die hier stark in Weiß und Braun fast ahlenartig auslaufen, bey **Dianthi** aber einfach und it zwey Längslinien umzogen sind. Näher kommt die vor bey **M. Sodae** erwähnte **N. Pugnax, Hbnr. ab. 156. Fig. 726. 727.**, ohne gleichfalls ganz ähnlich nannt werden zu können. Wenn aber auch diese, in den zten Jahren gelieferte, Eule hierher gehören sollte, würde r der ältere Name bleiben müssen.

Die Raupe ist glatt, sammetschwarz, mit gelben ngslinien. Die Vorderfüße sind schwarz, die hinteren thlich, die Luftlöcher weiß. Man findet sie auf **Anar- inum bellidifolium, Hippocrepis** und **Lotus corni- latus.** Ihre Heimath ist Südfrankreich.

Der Schmetterling erscheint zwey Mal, im May und Auguſt.

Persicariae.

Kommt auch im May vor. Sollte es hiernach zwey neration geben?

Rubrirena.

Einige Stücke dieses noch seltenen Schmetterlings rden Ende July in Steyermark, bey Mariazell, gefan- n. Die Freyer'sche Abbildung ist sehr treu.

Genus LXIII. *MYTHIMNA.*

Diese vormals allzu gemischte Artenreihe bedurfte einer ligen Umschmelzung. Ich glaube, daß sie jetzt einfach

und natürlich dasteht. **Oxalina** und **Acetosellae** gehören unbezweifelt nach ihrer ganzen Gestalt zum G. **Cosmia**. **Turca** bleibt als **Fam. A.** allein. **Lythargyria, Albipuncta** und **Conigera** gehen in das G. **Leucania** über; die Gleichheit ihrer Raupen mit denen von **Impura, Pudorina** und Anderen wurde durch die trefflichen Abbildungen bey **Boisduval**, a. ang. O., erwiesen. **Imbecilla** kann, nach allen Ständen, nicht von G. **Apamea** getrennt werden; das Nähere findet sich schon dort bemerkt. **Nexa** gehört, wie es die Entdeckung ihrer Naturgeschichte bestätigt, zum G. **Nonagria**. Aus der ehemaligen **Fam. C.** wurde **Neglecta** zu der ihr so nahe kommenden **Augur**, in das G. **Noctua** versetzt. **Xanthographa** bliebe demnach als **Fam. B.** allein übrig, wenn sich nicht etliche andere Arten gefunden hätten, bey denen man sich nur über die spätere Anerkennung ihrer Verwandtschaft mit jener wundern muß. Es sind, außer der noch unbeschriebenen **Implexa**, die sonst im G. **Polia** gewesenen **Texta** und **Prospicua**. Sowohl als Raupen wie als Schmetterlinge verbinden sie sich eng unter einander, und die bey Esper gelieferte und von mir (VI. Bd. 1. Abthlg. S. 403.) erwähnte Varietät von **Texta** macht einen vollkommenen Uebergang zu **Xanthographa**.

In allem Vorstehenden glaube ich des Beyrittes aller verehrten Leser versichert zu seyn, wenn ihnen auch beym ersten Durchfluge Einiges fremdartig erscheinen sollte.

Fam. A. Mit längeren Vorderflügeln.

Fam. B. Mit kürzeren Vorderflügeln und bindenartigem Rande der Hinterflügel.

Turca.

Die Puppe ist glänzend rothbraun mit zwey Stachelspitzen. Sie liegt in einem weichen Gewebe, in welches Erdkörner gemengt sind.

Implexa.

Myth. alis anticis rufo-testaceis, atomis, macula reniformi striaque transversa albidis; posticis albis.

Hübner, Noct. Tab. 88. Fig. 414. (foem.) N. Implexa.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 39. und Zusatz, S. 176. Tab. 21. Fig. 3. N. Viscosa.

——— neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 64. Tab. 34. Fig. 3. —

Dahl brachte gegenwärtige Eule aus Sicilien und versandte sie unter dem Namen Viscosa. Bey genauer Vergleichung des Hübner'schen Werkes und nach meinem älteren, wahrscheinlich von Franck in Straßburg herrührenden, Exemplare ergiebt es sich aber, daß die erste Benennung hergestellt werden müsse.

Implexa ist etwas kleiner als Xanthographa. Kopf und Rücken sind rothbraun. Die Fühler braun, gekerbt, bey'm Manne stärker. Hinterleib und Füße braungrau, letztere weißlich gefleckt.

Die rothbraunen, mit weißlichen Atomen bestreueten Vorderflügel führen zwey weißgraue Makeln, von denen die erste oft undeutlich ist. Die Nierenmakel zeigt sich klein, fast viereckig, und hängt mit dem weißgefleckten Franzenrande zusammen. Hinter ihr ziehen eine weißliche Querlinie und dann eine Zackenlinie. Die Franzen sind rothbraun, heller und dunkler gestrichelt.

Die Hinterflügel haben einen weißen Grund, der bey'm Manne ziemlich rein bleibt, bey'm Weibe aber mit bleichem Grau überzogen ist.

Die Unterseite ist weiß, an den Rändern röthlich angeflogen. Die zwey Querlinien scheinen von der Oberseite durch.

---

gattung mit einem Weibe von Gothica erhalten habe. Er spießte nur den Mann an und versetzte das Paar in eine eigene Schachtel, wo es sich aber trennte. Die Begattung zweyer verschiedener Schmetterlinge ist erwiesen; stets aber fand sie nur bey sehr nahen Arten der nämlichen Gattung Statt. Diese Thatsache, die wir bey der strengen Genauigkeit des Berichterstatters nicht bezweifeln dürfen, reicht bey der ferneren Erwägung der Aehnlichkeit Beyder in allen Ständen vollkommen hin, die neue jetzige Stellung zu rechtfertigen.

Cruda.

Die Raupe kommt nicht selten auch in einer zimmet- oder kaffeebraunen Spielart vor. Die Zeichnung bleibt aber wie bey der gewöhnlichen grünen, und der Schmetterling giebt keinen standhaften Unterschied. Hierher möchte Kleemann, Beytr. Tab. XLVI. Fig. a—d. S. 387. gehören, und nicht zu Car. Ambigua, wohin ich ihn, verführt durch den nämlichen Namen der jetzigen Art, bey Hübner, zog.

Haematidea.

Orth. alis anticis cupreis nitidis, maculis ordinariis obsoletis; posticis cupro-griseis.

Boisduval, Ind. méth. pag. 81. Orth. Haematidea.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XVI. Heft, S. 170. Tab. 95. Fig. 4. N. Haematidea.

---

mit dem Stecher oder der Klappe ohne Mühe genommen werden. (M. s. mein „Hülfsbuch für Schmetterlingssammler, I. Abthlg. S. 28.")

Der jetzige, aus Mittel-Italien stammende, Schmetterling ist nicht mit Esper's **N. Haematitidea** zu verwechseln, welche bereits im V. Bde. 2. Abthlg. zu **Curea** gezogen wurde. Die Entdeckung dieser Art ist neuer, und wahrscheinlich kommt sie auch in Dalmatien und Ungarn vor, von woher wir wenigstens einzelne Stücke erhielten.

Haematidea hat die Größe von **Litura** und die meiste Aehnlichkeit mit **Pistacina.** Kopf und Rücken führen eine dunkle Kupferfarbe. Der Hinterleib und die Füße sind bleicher, der After ist gelblich. Die Fühler sind lang, gekerbt, braun.

Die kupferfarbigen Vorderflügel zeigen eine wenig deutliche Zeichnung, zuweilen ist sogar die ganze Fläche einfach. An anderen Stücken sieht man zwey Querlinien auf den gewöhnlichen Stellen und eine Zackenlinie vor dem Franzenrande. Die runde Makel liegt schief und dehnt sich länglich gegen die schwach gemerkte Nierenmakel. Im Vorderrande, bey'm Anfange der Zackenlinie, steht ein kleiner dunklerer Strich. Auffallend ist der Flügelschnitt, der gegen das äußere Ende besonders scharf zugespitzt geht.

Die Hinterflügel sind glänzend grau. Die Franzen gelblich.

Unten haben alle Flügel einen grauen Grund, röthlichen Anflug, und die hinteren einen Mittelpunkt.

Die Flugzeit fällt, wie bey den Nächsten, in den Spätherbst. Einzelne Stücke überwintern.

Die ersten Stände blieben noch unbekannt.

Ob **N. Neurodes, Hbnr. Tab. 123. Fig. 568.** (m.) als eine lebhafte Varietät hierher gehöre, wage ich nicht zu entscheiden. Ich habe als **Haematidea** ein ähnliches Exemplar.

Nitida.

Herr Freyer liefert a. ang. O. die nähere Beschreibung der Raupe sammt einem, von Herrn v. Tischer erhaltenen, Bilde derselben, welche, gegen die von ihm nach der Natur gemalte und gleichfalls gegebene, nur darin abweicht, daß die seinige eine gelblichbraune, die Tischersche aber eine hellbläulichgrüne Grundfarbe hat; eine Verschiedenheit, die wir bey sehr vielen ursprünglich grünen Raupen, in nahen und entfernten Gattungen, antreffen.

Beyde Abarten gleichen sich übrigens in der Zeichnung vollkommen. Der Kopf ist grau mit schwarzem Maule und eben solchem Längsstriche über die Mitte; das Nackenschild schwarz mit weißen Längsstrichen. Ueber den Körper laufen keine deutlichen Rückenlinien, wohl aber auf jedem Absatze zwey schiefliegende dunklere Striche, die, von oben betrachtet, ein Dreyeck vorstellen, dessen Spitze nach hinten gekehrt ist. Die Luftlöcher stehen in einem weißen Seitenrande. Ihre Nahrung ist Spitzwegerich (**Plantago lanceolata**), und Ehrenpreis (**Veronica chamaedrys**). Auch findet man sie auf Primeln und anderen niederen Pflanzen. Sie lebt sehr verborgen und kommt nur des Nachts, oder nach Regen, auch früh, nach stark gefallenem Thau, auf ihre Futterpflanze hervor.

Ende May ist sie erwachsen; Anfang Juny gehen die Raupen in die Erde, verfertigen darin ein weißes, pergamentartiges, mit Erdkörnern vermischtes, Verwandlungsgewebe, und aus den gelbbraunen Puppen erscheinen im July und August die Schmetterlinge.

Pistacina.

Dahl brachte aus Italien Exemplare, davon einige schwarz, andere dunkel zimmetfarbig waren.

Litura.

Auch von dieser Art erhielten wir mehrere auffallend dunkle, violettbraune Stücke durch Dahl, aus Florenz und Sicilien.

Genus LXV. CARADRINA.

Gegenwärtige Gattung blieb fast unverändert. Sie wurde nur mit zwey neu entdeckten Arten vermehrt und verlor dagegen die letzte, **Virens**, welche, nach dem Wunsche mehrerer Freunde, zum **G. Xylina**, neben die, ihr allerdings näher kommende, **X. Lateritia** gestellt wurde.

Glareosa.

Von diesem Schmetterlinge erhielt ich mehrmals erzogene Stücke aus Ungarn, die sich von der Stammart nur durch einen dunkleren Anflug des Außenrandes und der Sehnen der Hinterflügel unterscheiden. Die Makeln der Vorderflügel waren bald kleiner, bald größer, die Begränzung der Nierenmakel zeigte sich zuweilen gelblich; dieses findet sich aber auch an hier erzogenen Stücken, deren ich viele verglich, und die Rechte zweyer eigenen Arten durchaus nicht entdecken konnte.

Auch die Raupe jener **Glareosa** soll von der von mir früher beschriebenen abweichen. Ich nahm meine Beschreibung 1823 bey Dahl, der gegen vierzig ziemlich gleiche Stücke nährte, wonach kaum ein Irrthum möglich ist.

Herr Heß in Darmstadt sandte mir 1825 eine **Hebraica** zur Ansicht, welche der Hübner'schen Abbildung, Tab. 140. Fig. 642. glich. (Nur sind, in der mir vorliegenden, die Farben zu abstechend aufgetragen.) Er hatte sie erzogen und gab folgende Notiz: „Die Raupe ist braun, mit gelben Rücken- und Seitenstreifen, und kleinen Knöpf-

chen und Härchen; lebt im Frühlinge an Gras, und verfertigt im May und Juny ein leichtes Erdgespinnst. Der Schmetterling erscheint im September."

Fast eben so wurde mir die Raupe jener **Glareosa**, aus Ungarn, auch allzu kurz geschildert. Die Schmetterlinge können kaum als Varietäten sich trennen. Sollte demnach, wie es schon **Boisduval, Ind. méth. Addend. pag. 5.** angiebt, **Hebraica** als seltene Abänderung zu **Glareosa** gezogen werden müssen? Hat Herr Heß **mehrmals** den Schmetterling von **Hebraica**, und stets im **September** erhalten? Sollte **Glareosa**, wie viele **Caradrina**-Arten, in zwey Generationen erscheinen? Alles dieses sind Fragen, für die ich keine genügende Antwort habe.

Gluteosa.

Car. alis anticis fusco-cinereis nitidis, maculis obsoletis obscurioribus; posticis albis, cinereo-adspersis.

Herr **Kindermann** hat diese noch unerwähnte Art zuerst aus Syrmien gebracht. Sie steht am besten zwischen **Morpheus** und **Cubicularis**, und ist noch kleiner als die Männer der Letzteren. Die Färbung des ganzen Geschöpfes hat viel Aehnliches mit der von **Pyr. Pinguinalis**, zuweilen ist sie bräunlicher. Kopf und Rücken führen ein gelbliches Aschgrau. Der Hinterleib ist heller, die Fühler sind braun, gekerbt. Die Füße braungrau.

Die ganze Fläche der gelblich aschgrauen Vorderflügel glänzt erzartig, und ist mit schwarzbraunen Stäubchen bezeichnet, welche die Spuren von zwey Querlinien geben. Die runde Makel erscheint nur als ein schwärzlicher Punkt, die Nierenmakel ist durch einige Punkte oder Striche angedeutet. Dann folgt eine weißliche Zackenlinie. Von hier bis über die Franzen ist der Grund dunkler. Die Franzen

ſelbſt ſind mit einer Reihe einzelner dreyeckiger Fleckchen geſäumt.

Die Hinterflügel zeigen ſich glänzend weiß, mit erzgrauem Anfluge.

Die Unterſeite iſt weiß, an den Rändern ſtark mit Erzgrau beſtreut.

Cubicularis.

(Von Herrn Köppe.) „Ich habe dieſe Raupe ein Mal im Herbſte, in trockenem Laube, unter Gebüſch gefunden und durchwintert; ich fütterte ſie mit Alsine media. Im folgenden Frühjahre war ſie über einen Zoll lang; ihre Form die einer Vaccinii-Raupe; deren Rücken röthlichgrau, die Seiten dunkelgrau gewellt; auf den vordern Gelenken ſtand eine feine unterbrochene Rückenlinie, der Kopf war klein, ſchwarz und glänzend, unter ihm ein ſchmales hornartiges Nackenſchild. Sie verſpann ſich im März in einer Falte der Mouſſelinbedeckung ihres Behältniſſes und blieb als Raupe bis in den July liegen. Mitte Auguſt erhielt ich ein großes Exemplar des Schmetterlings.

Exigua.

Wir bekamen aus Italien und Frankreich den, ſonſt ſo ſeltenen, Schmetterling ſeit einigen Jahren in Mehrzahl, darunter Stücke, welche die Größe von Cubicularis erreichten.

Lurida.

Var. alis anticis argenteo-cinereis, rufo-nitidis, linea longitudinali tenuiore maculaque V. formi albis, striis ad marginem externum ferrugineis; posticis cinerascenti-albis.

Mazzola und Podevin besaßen diesen, durch Hrn. Kindermann in Syrmien mehrmals gefundenen, Schmetterling schon früher einzeln, und gaben ihm seinen Namen. Die Größe ist etwas unter **Cubicularis.** Die Vorderflügel sind mehr abgerundet, weniger gestreckt. Kopf und Halskragen aschgrau, die Fühler braun, der Rücken ist grau und braun behaart, der Hinterleib und die Füße sind grau.

Die Vorderflügel haben die Färbung versteinerten Holzes, nämlich ein glänzendes gelbliches Braun. Ein Theil des Vorderrandes und fast der ganze Innenrand sind weißlichgrau. Auf der mittleren Flügelsehne zieht, von der Wurzel an, ein feiner weißer Längsstrich, der mit einem kleinen Haken endigt, dann folgt einzeln ein heller weißer Fleck, der, vergrößert, gewöhnlich eine V artige Form hat. Von den sonstigen Makeln ist nichts zu sehen, von den Querlinien aber nur eine schwache graue Spur, die durch Punkte im hellen Innenrande am meisten sichtbar wird. Das Grau zieht als eine verloschene Binde hinter der weißen Makel, und dann wird der Außenrand gelblich, mit Rostfarbe gemischt.

Die Hinterflügel sind weiß, mit grauem Anfluge, besonders gegen die helleren Franzen.

Unten ist Alles weiß, die Vorderflügel zeigen sich bräunlich, und ein dunkler Längsstrich dient als Grund der oberhalb befindlichen weißen Linie.

Aus dieser genauen Beschreibung geht hervor, daß **N. Putrescens, Hbnr. Tab. 156. Fig. 730. 731.** wohl nicht hierher gezogen werden könne, wie einige meiner auswärtigen Freunde glauben, da jene Abbildung viel zu düster ist, eine Querreihe weißer Punkte führt (wovon ich bey mehreren verglichenen Stücken von **Lurida** keine Spur finde), und endlich auf den Hinterflügeln und auf der ganzen Unterseite, dort durch starke Sehnen, hier durch dunkel rothbraune Färbung, ganz abweicht.

Putrescens, Hbnr. ſcheint mir eher zum G. Xyna zu gehören.

Stagnicola.

Eine treue Abbildung, nur nach einem geflogenen xemplare, fand ich bey Hübner, a. ang. O. Ich hatte : damals nicht unter den Spannern geſucht.

Meine frühere Beſchreibung trägt einen kleinen, aber :n Sinn entſtellenden, Fehler. Dort heißt es: „Von der apfenmakel ſieht man einen hellen Strich.“ Richtiger ürde ſtehen: „Statt der Zapfenmakel“ u. ſ. w. Denn on dieſer iſt kaum eine Spur vorhanden, wohl aber eine hte, unter den gewöhnlichen Makeln, der Länge nach, nziehende Stelle.

Lenta.

Herr Freyer hat in der bildlichen Darſtellung Herrn übner weit übertroffen. Die von Letzterem gegebene llweiße runde Makel mit ſchwarzer Pupille fand ich auf inem Stücke. Lenta gehört noch unter die geſuchten, er keineswegs mehr unter die ſeltenen Schmetterlinge.

Ambigua.

Aus Verſehen finden ſich bey meiner früheren Beſchrei- ng Kleemann, Beytr. Tab. XLVI. Fig. a—d. S. 7. angeführt. Jenes, in jedem Falle verunglückte, Bild wohl nichts Anderes als Ambigua, Hbnr., d. i. rth. Cruda, Wien. Verz. (Mehr daſ. bey'm Nach- ge.) Es war die Gleichheit des Namens, die mich in en Irrthum brachte.

Respersa.

Man findet die Raupe, überwintert, unter den breiten Blättern von **Rumex aquaticus**, im April und May. Sie macht ein mit Erdkörnern vermischtes Gewebe unter der Erde. Die Puppe ist braun, mit einfach gebogener Schwanzspitze. Ihre Entfaltung erfolgt zwischen Mitte Juny und Ende July. Der Schmetterling ist in Mecklenburg nicht selten.

Genus LXVI. SIMYRA.

Durch Uebertragung von **Musculosa** und **Punctosa** in das folgende **G. Leucania**, ist das gegenwärtige einfach und enge verbunden. Es begreift, nach Zuzug der neuen **Dubiosa**, drey Arten, welche sich sämmtlich durch lange, lanzetförmige Vorderflügel, mit starken, hellen Sehnen, ohne Querlinien und Makeln, auszeichnen.

Venosa.

Von Herrn Moritz in Hage:

„Die Raupe fand ich in zwey Abänderungen; davon die eine, auffallend heller gefärbte, auf **Iris Pseudacorus** in großer Anzahl, die andere, mit vorherrschender dunkler Färbung, auf **Menyanthes trifoliata**, die auch **Carex**, **Festuca fluitans** und **Lythrum Salicaria** fraß, wonach zu schließen ist, daß sehr viele Schilfarten und Sumpfpflanzen ihre Nahrung ausmachen. Die Hauptzeichnung besteht in einem schwärzlichen, unregelmäßigen, mehr oder weniger unterbrochenen Rückenstreife, neben welchem ein, aus großen Flecken zusammengesetzter, oft eben so breiter, blaßgelber Streif mit orangefarbigen Fleckchen und Warzen, unter diesen ein schwärzlich violetter, oder, bey hellen Exemplaren, ein grünlich grauer breiter Streif, mit vielen schwar-

zen Pünktchen; über den Füßen zieht ein gelblichweißer Streif. Die Behaarung ist fast allenthalben weißlichgrau. Der Kopf schwärzlich, mit einem gelben Winkel, über welchem noch zwey kleine gelbe Striche. — Ich fand die Raupe Anfang July erwachsen, und die Entwickelung des Schmetterlinges erfolgte drey Wochen nach der Verpuppung, Anfang August. Dann aber traf ich im Herbste eine zweyte Brut, halberwachsen, woraus ich schließe, daß entweder die Raupen überwintern, oder (was nach Analogie der Nervosa wahrscheinlicher ist), daß die Puppe überwintert, so daß also de Geer's Behauptung ihre Richtigkeit hätte. Wenigstens sind zwey Generationen mit Gewißheit anzunehmen.

Nervosa.

Seit meinem früheren Berichte über die erste Auffindung der Raupe, haben sowohl Herr Pastor Mussehl als Herr Konewka dieselbe näher beobachtet, und Letzterer hat, bey Freyer, a. ang. O., Folgendes darüber mitgetheilt:

„Der Kopf ist schwarz genarbt, glänzend, mit einzelnen Härchen besetzt. Auf der Stirne befindet sich ein schmuzzig weißes, einem umgekehrten V gleichendes, Zeichen, und darunter ein gleichfarbiger Querstrich. Zu beyden Seiten des Kopfes steht ein ziemlich großer, fast runder, gelbrother Fleck. Ueber den Rücken zieht der Länge nach ein schwarzer breiter Streif, der durch die weißen, bey'm Krümmen und Gehen der Raupe sichtbaren, Einschnitte in einzelne, nach hinten gerundete, Flecke aufgelöst wird. Seitwärts werden diese Flecke von einem schmäleren, schmuzig weißen Streife begränzt, auf welchem sich zwey gleichfarbige Warzen in schiefer Lage befinden, doch so, daß die vordere theilweise noch auf dem schwarzen Streife oder Flecke haftet. Unter dem schmuzig weißen Streife, bis zu den schwarzen Füßen hinab, färbt sich der Grund schwärzlich, und wird von feinen weißen Adern unregelmäßig durchschnitten. Auf

diesem Grunde zeigt jeder Ring zwey über einander stehende, gelbrothe Warzen, welche auf den neun letzten Ringen ein gleichfarbiges Fleckchen verbindet. Da, wo die untere Warze steht, bleibt der Grund in den Einschnitten weiß; auch befindet sich noch ein gelbrothes Wärzchen auf jedem Ringe unmittelbar über den Füßen. Die Farbe des Bauches ist schwärzlich. Alle Warzen sind mit büschelförmigen auseinander stehenden, unten weißen, oben gelblichen, hin und wieder fein gedornten, Haaren dicht besetzt."

„Ausgewachsen, etwa fünf Viertelzoll groß, finde ich die Raupe einsam lebend, gewöhnlich im Juny, ausschließend auf der Wolfsmilch (Euphorbia Esula), und zwar da, wo dieselbe nur spärlich und mager wächst. Auf Rüstern habe ich sie nie bemerkt. Bey annähernder Gefahr fällt sie, zusammengerollt, von der Futterpflanze herab."

„Zu ihrer Verwandlung verfertigt sie über der Erde ein längliches Gehäuse von weißem dichten Gespinnste, äußerlich mit abgenagten Pflanzentheilen umgeben, und aus der dunkelbraunen, in den Einschnitten helleren, gestreckten, an der Endspitze mit feinen Härchen versehenen, Puppe bricht nach vier bis sechs Wochen der Schmetterling hervor."

Herr Pastor Mussehl fand die Raupe in der letzten Hälfte des Juny auch am Heidekraut und dem gewöhnlichen Sauerampfer. Manche Stücke variirten sehr und waren ganz schwarz.

Schöne und besonders große Schmetterlinge von Nervosa erhielt ich aus Ungarn. Durch diese verschiedenen Entdeckungen hat ihre Seltenheit natürlich abgenommen.

Dubiosa.

Sim. alis anticis pallide testaceis, stria longitudinali fusca, margine anteriore late albo; posticis albis.

Dieses räthselhafte, allenthalben fremdartige, Geschöpf erhielt ich in einem einzelnen schönen, männlichen Exem-

ne von Herrn Kindermann. Ich habe es hierher ge-
lt, bis einst die nähere Entdeckung seiner Naturgeschichte
s Geschehene rechtfertigt oder widerlegt.

Dubiosa ist wie eine ansehnliche Venosa. Kopf
d Rücken sind weißgrau, strohfarbig gemischt. Die Füh-
rung, gekerbt, nächst der Einlenkung weißlich, weiter
wärts werden sie dunkelbraun. Der Hinterleib ist weiß,
t einzelnen schwarzen Härchen, dünn, und die Gelenke
en durch seitwärts stehende Haarbüschel scharfe Absätze.
e Füße sind oben weiß, auf der ganzen Unterseite
nlich.

Die Vorderflügel zeigen sich lanzettartig, fast wie bey
nosa, rücksichtlich des Außenrandes; am Innenrande,
ht der Wurzel, aber werden sie sogleich breit, und glei-
n damit denen der Wickler. Ihre Grundfarbe ist ein blei-
s Strohgelb. Der Anfang des Vorder- und des Innen-
des, bis über die Mitte der Fläche, ist weißgrau bestäubt.
rall, vorzüglich auf dem Weiß, sieht man einzelne
arze Atome. Die strohfarbigen Franzen führen am
e der Flügelsehnen eine Reihe von kleinen schwarzen
nkten.

Die Hinterflügel sind weiß, mit bleichem gelblichen
immer.

Unten deckt die Vorderflügel ein glänzendes Weißgrau.
e Sehnen sind erhaben und endigen, wie oberhalb, mit
warzen Pünktchen. Die Hinterflügel haben die Färbung
er Oberseite.

Genus LXVII. LEUCANIA.

Die gleiche Lebensweise der hierher gehörigen Raupen,
d ihre Aehnlichkeit unter einander, bezeichnen gegenwär-
e Gattung scharf und genau. Boisduval, in seinen
henilles d'Europe etc., Noctuélides, Pl. 12. & 13.“
t mehrere derselben trefflich dargestellt. Andere sind von

nach drey Wochen. Da ich ihn
d, ſcheint eine doppelte Genera-

—

die Raupe, nach
opf iſt braun,
oen Körper geht
gen zu beyden Seiten
ſtehen, in ſchiefer Rich-
chwarze Punkte. Nach ihnen
weißes Band, dann ein graues,
nd weiß geſtreiftes, über dem die Luft-
ze Punkte erſcheinen, und endlich ein ein-
über den röthlichen Vorder- und einfarbig
ſüßen. Lebensweiſe und Verwandlung, wie

Stramineа.

. Moritz in Hage, bey Frieſack im Branden-
dem wir mehrere ſchöne Entdeckungen danken,
unbeſchreiblicher Mühe und Aufopferung vor-
umpfliebenden Inſekten beobachtete, liefert uns
Heyer, a. ang. O. die Naturgeſchichte jetziger
und hat ſie mir ausführlich, wie nachſtehend,

Grundfarbe der Raupe iſt ledergelb. Ich habe
eiſe gehabt und immer ſo gefunden. Das Ue-
ders die bläulichgraue Rückenlinie (eine Andeu-
ichgefärbten Halsbandes der Eule) ſtimmt mit
n Beſchreibung. Sie findet ſich bey uns am
h bey Tage in den Rohrſtoppeln verborgen, —
Erziehung kriecht ſie in ſolche hinein, wenn

mir und meinen Freunden beobachtet worden, und aus diesem allen ergiebt sich das für die jetzige Reihenfolge angenommene Resultat. **Lythargyria, Albipuncta** und **Conigera** müssen unbezweifelt hierher versetzt werden; weniger glaubt man es auf den ersten Anblick von **Vitellina**; aber nicht zu gedenken, daß sie bey den übrigen Arten der **Fam. C.** des **G. Xanthia** stets fremdartig sich befand, beweis't die nun entdeckte Raupe ihre eigentliche Stelle.

Die Raupen sämmtlich sind bein- oder hell fleischfarbig, mit Rücken- und Seitenlinien. Ihr Bau ist spindelförmig, nämlich in der Mitte verdickt, nach beyden Enden dünne zulaufend. Sie leben in feuchten Gegenden von den Blättern und Wurzeln der dort vorkommenden Grasarten.

Die Schmetterlinge ändern in der Breite und Länge ihrer Vorderflügel, zuweilen bey der nämlichen Art, wie wir dieses bey vielen Sumpf- und Rohrbewohnern finden. Die Trockenheit oder Feuchtigkeit des Ruheortes ihrer Puppen nimmt einen merkbaren Einfluß. Alle führen die Farben des dürren Schilfrohrs, und sind zum Theil schwer zu unterscheiden; neuere Forschungen haben aber die früher vorhandenen Arten beträchtlich, mit der Aussicht auf noch weiteren Zuwachs, vermehrt.

Vitellina.

Die Raupe ist bleich fleischfarbig, mit weißer Rückenlinie, neben welcher auf jedem Gelenke zu beyden Seiten ein schwarzer Punkt steht. Dann folgen, links und rechts, zwey schmälere Seitenlinien, und über den Füßen, unter den schwarzen Luftlöchern, ein gelblich weißes Band. Der Kopf ist braun, schwarz bezeichnet und punktirt.

Man findet sie in Frankreich, Italien und Ungarn, sehr selten auch um Wien, im ersten Frühjahre auf Wiesengräsern. Ihre Verwandlung erfolgt im April oder May, in der Erde, in einer Höhle oder leichtem Gewebe. Der

chmetterling erscheint nach drey Wochen. Da ich ihn er auch im August fand, scheint eine doppelte Genera- n zu bestehen.

Impura.

Genauer als zuvor beschrieben, hat die Raupe, nach rer Länge, ein gebändertes Aussehen. Der Kopf ist braun, it schwärzlichen Längsstrichen. Ueber den Körper geht ne weiße Rückenlinie. Daneben liegen zu beyden Seiten lefergraue Streifen. In jedem stehen, in schiefer Rich- ng, unter einander, zwey schwarze Punkte. Nach ihnen gt ein gelbliches und weißes Band, dann ein graues, ber ein gelblich und weiß gestreiftes, über dem die Luft- er als schwarze Punkte erscheinen, und endlich ein ein- es Grau über den röthlichen Vorder- und einfarbig nen Hinterfüßen. Lebensweise und Verwandlung, wie gezeigt.

Straminea.

Herr C. Moritz in Hage, bey Friesack im Branden- rgischen, dem wir mehrere schöne Entdeckungen danken, o der mit unbeschreiblicher Mühe und Aufopferung vor- glich die sumpfliebenden Insekten beobachtete, liefert uns rst bey Freyer, a. ang. O. die Naturgeschichte jetziger nen Art, und hat sie mir ausführlich, wie nachstehend, getheilt.

„Die Grundfarbe der Raupe ist ledergelb. Ich habe dutzendweise gehabt und immer so gefunden. Das Ue- ge, besonders die bläulichgraue Rückenlinie (eine Andeu- ng des gleichgefärbten Halsbandes der Eule) stimmt mit r gegebenen Beschreibung. Sie findet sich bey uns am e, hält sich bey Tage in den Rohrstoppeln verborgen, — ch bey der Erziehung kriecht sie in solche hinein, wenn

man sie um das Futter steckt, und frißt Abends Rohrblätter und Sumpfgras."

„Die Verpuppung erfolgt wieder in den Rohrstoppeln, die sie dann oben mit einer seidenartigen Decke überspinnt. Die Puppe ist hellbraun, heller als die, eben dort lebende und sich gleich verpuppende, **Obsoleta.**

Sicula.

Leuc. alis anticis testaceis, stria media nigricante puncto albo interrupta; posticis dilute cinereis, venis obscurioribus.

Dahl fand die Raupen dieser und der folgenden Art bey Palermo in feuchtem Grase, durch den Raupenschöpfer. Beyde waren den bekannten von **Pallens** und **Lythargyria** ziemlich ähnlich. Nähere Bemerkungen hat er nicht aufbewahrt. Ihre Schmetterlinge sind bey keinem der früher beschriebenen unterzubringen.

Sicula hat die Größe von **Impura.** Die Gestalt des Hinterrandes der Vorderflügel nähert sich aber jener von **Straminea,** indem sie fast gerade, wenig ausgebogen, bis zum zurückstehenden Innenwinkel laufen. Kopf und Rücken sind strohgelb, langhaarig, am Anfange des bleicheren Hinterleibes liegt ein Busch von weißen Haaren. Die Fühler sind an der Wurzel gelblich, gegen die Spitze brandschwarz, die Füße strohfarbig.

Die Vorderflügel führen ein einfaches Stroh- oder trockenes Schilfgelb. Alle Sehnen treten erhaben, ohne besondere Färbung vor. Nur auf dem Hauptknoten, in der Flügelmitte, steht ein heller weißer, zuweilen schwarz aufgeblickter, Punkt. Der Hinterrand und die Franzen sind dunkler, braun. Auf der ganzen Fläche liegen einzelne, feine, unregelmäßige, schwarze Atome. Von einer Bezeich-

ung mit regelmäßigen Punkten in einer Reihe oder ande-
r Ordnung iſt nichts zu entdecken.

Die Hinterflügel zeigen ſich weiß, grau beſtäubt, ihre
ranzen heller weiß.

Unten ſind die Vorderflügel gelblichweiß, mit Grau;
ie hinteren faſt rein weiß, alle mit Metallglanz.

Caricis.

euc. alis anticis fusco-testaceis, vitta media obscu-
riore, puncto minutissimo albo serieque punctorum
nigrorum; posticis albis, venis fuscescentibus.

Von Dahl mit der vorigen Art zu gleicher Zeit und
die nämliche Weiſe gefunden. Die Raupen Beyder
n verſchieden, noch mehr ſind es die Schmetterlinge,
n ich mehrere Paare vergleichen kann.

Caricis iſt bedeutend größer als Sicula, wie Ob-
leta. Kopf, Rücken und Vorderflügel ſind bräunlich
b. Der gelbgraue Hinterleib hat über die oberen Ge-
e gelblichweiße Haare. Fühler und Füße bleiben eben-
s gelbbraun.

Ueber die Fläche der Vorderflügel ziehen ſich braune
ngsſtreife, welche vornehmlich zwiſchen den helleren Seh-
n längs des Hinterrandes deutlich ſind. Der Vorderrand
am einfachſten. Die Hauptſehne iſt mit dunklem, haa-
n Braun überzogen, und auf ihr ſteht ein kleiner, wei-
r Fleck, der, vergrößert, einen, gegen die Wurzel einge-
genen, Halbmond bildet. Hinter ihm läuft eine Reihe,
gleich weit entfernter, ſchwarzer Punkte im Bogen ge-
n den Innenrand. Die Franzen ſind braun. Nirgends
d ich eine Spur von Punkten vor ihnen.

Die Hinterflügel beyder Geſchlechter zeigen ſich glän-
nd weiß, nur die Sehnen und eine feine Linie vor den
gleichfarbigen Franzen ſind dunkler.

Unten haben die Vorderflügel eine gelblichweiße, die hinteren eine weiße Färbung, mit Ausnahme des Vorderrandes der letzteren, welcher ebenfalls gelblich ist.

Congrua.

Leuc. alis anticis rubescenti-testaceis, puncto medio venisque albidis, serie punctorum nigrorum; posticis griseis, fimbriis albis.

Hübner, Noct. Tab. 135. Fig. 616. (foem.) N. Congrua.

Der vorliegende Schmetterling, den Ochsenheimer und ich, nach seiner nicht sehr genauen Abbildung, für Varietät von **Comma** hielten (m. s. V. Bd. 2. Abthlg. S. 303.) hat sich als eigene Art erst in Dahl's, aus Sicilien gebrachten, Vorräthen, dann noch näher, diesen Sommer 1834 bewährt, da Herr **Kindermann** bey Ofen eine Anzahl von Raupen in hohem Grase fand, erzog und mir zwey vollkommene Paare mit der Frage überschickte: ob er wohl **Straminea** erzogen habe? Ich erkannte bald mit meinen Freunden **Congrua Hbr.**, obgleich auf meinem Exemplare d. Wks. die Farben zu dick aufgetragen und die wesentliche Punktstellung damit beynahe verloschen ist. Von **Straminea** weicht sie durch ihre Färbung und ganz verschiedene Hinterflügel und Unterseite beträchtlich ab. Viel näher kommt sie einer röthlichgrauen **Lythargyria**, wie ich solche nicht selten erhielt. Doch auch von dieser trennen sie manche, nachstehend angeführte, feste Merkzeichen.

Congrua hat die Größe der Ebengenannten. Kopf und Halskragen sind aschgrau, der Rücken zieht in's Bleichröthlichgraue und ist am Ende der Schulterdecken mit schwarzen Atomen besetzt. Der Hinterleib ist grau, mit röthlich

Lufluge. Die Fühler sind dunkelbraun, heller geringelt, Füße gelblich mit schwarzen Pünktchen.

Die Vorderflügel haben einen röthlichgrauen Grund, ngefähr wie **Impura**, mit einzelnem unregelmäßigen, hwarzen Staube bestreut. Die Hauptader und der Kno- in der Flügelmitte sind weiß, letzteren sieht man als n runden Punkt (während sich bey **Lythargyria** flammenartige Zeichnung bildet). Hinter ihm werden hrere Sehnen bis zum Außenrande weiß, und dazwischen en dunkler röthliche und schwarze Längsstreife. In eini- Entfernung von jener weißen Makel steht, bogenförmig innen gewendet, eine Reihe von schwarzen, kleinen, elnen Punkten. Die Franzen sind bleichgrau, vor ihnen kt man, schwächer oder stärker, schwarze Pünktchen.

Die Hinterflügel zeigen sich grau, gegen die Wurzel ch und glänzend, ihre Franzen **rein weiß**, während **Lythargyria** stets braun, nur zuweilen mit weißlichen Spitzen sind.

Unterhalb ist **Congrua ohne alle Zeichnung**, die erflügel trübe, die hinteren hellweiß, alle mit Metall- . Die Brust des Mannes führt ebenfalls die, unter weißen Büschel verborgenen, bey **Lythargyria Albipunota** erwähnten, schwarzen Haare.

Obsoleta.

Die Raupe fand Herr Moritz in ihrem Verwand- lager im Spätherbst und Winter. Dort erschien sie ig erdgrau, mit dunklerer Rückenlinie, dunkler grau- em Kopfe, Nackenschild und Afterklappe. Um die arken Luftlöcher befanden sich feine schwarze Pünkt- . Die Fußsohlen waren ebenfalls schwarz. Kopf und nschild mit einzelnen, ziemlich langen, vorgestreckten

ch erhielt eine bleichere Varietät, etwas kleiner als ammart, welche man für eigene Art erklären wollte,

wofür sie mir aber, bey'm Mangel eines jeden anderen Unterscheidungszeichens, nicht gelten kann.

Pudorina.

Die Raupe ändert beträchtlich ab. In der Jugend ist sie gewöhnlich, wie ich sie beschrieb. Bey ganzer Größe wird sie meistens lebhafter gefärbt, hat ein hell und dunkel braungestreiftes Band zu beyden Seiten der Rückenlinie, dann ein weiß und hellbraun gestreiftes, über die Luftlöcher ein graues, mit weißer Mittellinie, nnd darunter, nächst dem grauen Bauche, ein schmales strohfarbiges. Alle diese Farben kommen aber auch trübe und verloschen vor.

Punctosa.

Wir erhielten sie mehrmals aus Frankreich, und Dahl brachte schöne Exemplare aus Sicilien, wo diese Art in feuchten Thalwiesen nicht selten seyn soll. Herr Duponchel versandte sie auch unter dem Namen: Boisduvalii.

Genus LXVIII. NONAGRIA.

Raupen und Schmetterlinge dieser Gattung scheiden sich, erstere durch ihre Nahrung und Lebensweise, letztere durch Bau und Färbung, deutlich, wie angegeben worden, von anderen ab. Hierher wurde, nach der Entdeckung ihrer Naturgeschichte, Nexa (ehemals im G. Mythymna) versetzt.

Fluxa.

Herr v. Winthem in Hamburg hatte die Güte, mir ein Exemplar von Fulva, Hbnr. zu übersenden, welches genau mit der Hübner'schen Abildung dieses Namens,

uch eben so mit meiner beschriebenen **Fluxa** stimmt. Ich abe deßwegen jetzt beyde Namen, nach meiner früheren Vermuthung, zusammengezogen. Jene **Fulva** wurde Mitte Oktober einzeln, als Schmetterling, im Schilfe gefangen.

Näheres erfuhr ich durch Herrn **Moritz**. Dieser Freund schickte mir einige Sumpfschmetterlinge zur festeren Bestimmung, mit Angaben über ihre ersten Stände. Dabey befanden sich sowohl **Non. Fluxa** als **Nexa**. Zur ersten schrieb er:

„Die mit **Chilo Forficellus** zu gleicher Zeit (im Juny) und noch später in eben denselben Gräsern, **Poa aquat.** und **Carex**, und zwar innerhalb des untersten Theiles der Halme, nahe über der Wurzel lebende, Raupe ist etwas kurz, in der Mitte dicker, und sehr hart und steif, also dadurch von den übrigen mit bekannten des **G. Nonagria** sehr verschieden. Ihre Farbe ist schmutzig weiß, oben aber, wegen der zwey undeutlichen, verfließenden, unterbrochenen röthlichen Rückenstreife fleischfarbig erscheinend. Der kleine Kopf ist braun, mit hellen Fleckchen und weißlicher Gabelzeichnung, dahinter stark herzförmig eingeschnitten. Das Nackenschild oben gelb, vorn braun gerandet, mit einem Grübchen an jeder Seite und einem solchen in der Mitte, durch welches eine feine hellere Längslinie geht; auf beyden Seiten zeigen sich ein gelbbrauner größerer und ein kleinerer schwarzer Punkt. Durch die schwarzen Luftlöcher zieht eine, hinter jedem unterbrochene, schwärzliche Linie. Auf jedem Gelenke stehen oben vier schwarze, hell umzogene Pünktchen mit einem einzelnen Härchen. Zwischen diesen entdeckt man durch Vergrößerung einzelne Gruppen von helleren, parallelen, kurzen Längsstrichen. Die Schwanzklappe ist ausgezeichnet, braun oder gelb glänzend, wie chagrinirt, und hinten in zwey, zuweilen schwarze, Zähne auslaufend. Vor denselben befinden sich ebenfalls einige braune Fleckchen. Die Brustfüße sind braun und gelb punktirt. Bey manchen Raupen ist die Schwanzklappe blaßgelb, wo dann die Fleckchen davor fast verschwinden;

der Kopf ist gelb, die Gabellinie zeigt sich dunkelbraun, und ein schwarzer krummer Fleck wird an jeder Seite des Kopfes, nach vorn zu, sichtbar."

„Die Verpuppung geschieht im July, im oberen Theile der Stängel, in der Nähe der abgestorbenen Herzblätter, zwischen abgenagten, locker zusammengesponnenen Spänchen des Halmes, ohne Bohrloch, dessen der Schmetterling nicht bedarf. Die Puppe ist gelbbraun, glänzend, mit dunklerem Rücken, Gelenkringen und Luftpunkten, und kurzer, abgestumpfter Endspitze."

„Die Entwickelung erfolgt im August oder September. Sie geht sehr langsam vor sich und dauert zwey volle Stunden."

„Herr Pastor Mussehl fand eine Puppe dieser Art in **Typha latifolia.**

Hospes.

Non. alis anticis fuscis nitidis, maculis ordinariis obsoletis, reniformi medio dilutiore, stria longitudinali pallida; posticis albis, angulo antico fuscescente.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 40. u. Zusatz, S. 176. Tab. 21. Fig. 4. N. Hospes.

Größe von **Perla.** Dahl entdeckte den Schmetterling in Sicilien. Er ist mir auch im Handel unter dem Namen **Absoluta** vorgekommen. Kopf, Halskragen und Rücken sind schwarzbraun, oder etwas heller, dunkel rehbraun. Der Hinterleib ist hell braungrau. Die Fühler sind schwärzlich, die Füße bräunlich, unten weißgefleckt.

Die glänzend schwarzbraunen Vorderflügel führen zwey undeutliche Makeln; die runde zeigt sich gewöhnlich nur a-

schwarzer Punkt, die Nierenmakel ist heller, hohl, läng-
. Von diesen Makeln läuft nach dem Franzenrande ein
ler gelblicher Längsstreif, der aber auf manchen Exem-
ren, wie die ganze Zeichnung, fast verschwindet. Die
nzen sind brandig braun.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend weiß, am Au-
rande, besonders bey'm Weibe, mit braunem Anfluge.
e Franzen sind mit der Fläche gleichfarbig.

Unten haben alle Flügel weißen Grund, die vorderen
hen in Grau über, und ihre Ränder sind bleich brand-
lun. Die hinteren wie oberhalb.

Nexa.

Wie schon zuvor bey **Fluxa** erwähnt, sandte mir
r Moritz, zugleich mit jener, folgenden Bericht ein:

„Um mit der Zucht von **Fluxa** recht sicher zu gehen,
hte ich mühselig an den Stellen, wo ich die Raupen zu-
gefunden hatte, nach Puppen, und erhielt deren einige.
h konnte nichts Anderes als diese Art erwarten, und war
ht wenig erstaunt, als mir **Nexa** zugleich daraus und
d aus den früher eingesammelten, damit vermischten,
ppen auskroch. Die größeren Puppen müssen nun der
gen **Nexa** angehören, und an den Hülsen fand ich
n Unterschied, daß sie vorn breiter waren, vorzüglich aber,
ß die Endspitze in zwey kurze Borsten auslief, welche
r anderen Art gänzlich fehlten."

„Neben der weißen Makel auf den Vorderflügeln des
hmetterlinges steht meistens, doch nicht immer, gegen
den, ein weißer Punkt."

Nach neuesten Briefen hat Herr Moritz im August
34 eine Reise zu wissenschaftlichen Zwecken nach Colum-
n angetreten. Er wird dort einige Jahre sammeln, und
nn es von einer Seite sehr zu bedauern ist, daß seine
ßlichen Beobachtungen in unserem Vaterlande so lange
hören, so wird uns dagegen bald eine Menge schöner

Entdeckungen aus jenen reichen Gegenden entschädigen. übernimmt Aufträge in naturhistorischer Hinsicht, und Fischer von Röslerstamm in Nixdorf, oder ich, we uns gern ihrer Beförderung dorthin unterziehen.

Sparganii.

Ueber die Raupe haben wir jetzt durch Herrn P Mussehl genaue Auskunft. Er verwies mich auf Beschreibung bey Freyer a. ang. O.:

„Sie findet sich bis in den Monat August in ver dener Größe in der breitblätterigen Schilfkolbe, oft erst erwachsen, wenn sich schon Schmetterlinge entwickeln. hat eine glänzende Haut, eine hellere oder dunklere g liche Grundfarbe mit vier dunkleren Längsstreifen über Rücken, die bey einigen als ein dunkles Grün, bey a ren bräunlicher erscheinen. Der Kopf ist hellbraun, dunklerem Maule. Das Nackenschild und die Afterkl sind glänzend grün. Unter den untersten bräunlichen Lä streifen stehen die Luftlöcher als deutliche, länglichbr Punkte. Auf dem Rücken und dem der Rückenlinie zun liegenden, dunkleren Streife steht auf jeder Seite ein feinere schwarze Punkte in schräger Lage, ein anderes fast unkenntlicher Punkte zeigt sich über den Luftlöc Der Bauch und die Füße bleiben grün. Die Bauch haben braune Krallen."

„Die Verwandlung erfolgt in der Futterpflanze einer Höhle, die oben einen papierartigen Deckel un der Seite eine, bis auf die äußerste Haut der Pflanze d gefressene, Oeffnung zum Ausschlüpfen des Schmetterli hat. Die Puppe steht aufrecht; sie ist schlank, walze mig, röthlichbraun, mit einem dunkelbraunen Rückens und deutlichen Luftlöchern. An der Stirne führt sie in schräger Richtung aufwärts stehende, starke Spitze, dem breiten Schwanzstiele zwey Dornen und mehrere sten; an dem hintersten Gliede eine knopfartige Erhöh

an der Zeit des Einspinnens an, bis zum Abstreifen des Puppenbalges, vergehen acht Tage, und nach vier Wochen scheint der Schmetterling. Schade, daß er, wie alle verandte, und überhaupt die meisten im Rohr oder Pflanmark lebende, Arten so leicht öhlicht wird."

Noch gelang es uns nicht, diese Art um Wien aufzuden. Boisduval meldet ihr Erscheinen in Frankreich; ch ist sie auch dort seltener als die folgenden N. Canae und Typhae.

Typhae.

Unter dem Namen Fraterna wird die Abart verden, die neben den gewöhnlichen Schmetterlingen einfach un oder schwärzlich, fast zeichnungslos, vorkommt. Eine schöne Varietät, bleichbraun, grau bestäubt, mit breidunkler Randbinde auf allen Flügeln, und besonders , erhielt ich von Herrn Kindermann, der sie in mien fing.

Genus LXIX. GORTYNA.

Leucostigma.

Die Raupe lebt wohl, wie die der nächsten folgenden n, mehr an den Wurzelknollen, als in den Stängeln der - und anderer Sumpfpflanzen; wenigstens wurden metterlinge in der Nachbarschaft an einer Bretwand geen, während früher dort, auf jenen Gewächsen, keine zu bemerken war.

Micacea.

„Auch von dieser weilt die Raupe, im May und Juan verschiedenen Knollengewächsen, am liebsten an den

Wurzeln mehrerer Schilfpflanzen. Sie ist fleischfarben. Der Kopf rothbraun. Das Nackenschild glänzend hell ockergelb. Das zweyte und dritte Glied führen viele Pünktchen von dunkler Farbe in einer Reihe. Von den übrigen Gelenken hat jeder Absatz über den Rücken sechs braune Punkte. An der Bauchseite drey bis vier ähnliche. Jeder Punkt umfaßt ein kurzes steifes Härchen. Der Bauch ist weißgrau."

„Die Puppe ist schlank, ockerbraun, mit feiner Stielspitze. Sie liegt in der Erde, in einer geleimten Höhle."

(Diese nähere Nachricht über die ersten Stände bey Herrn Freyer, a. ang. O. nebst einer treuen Abbildung.)

Genus LXX. XANTHIA.

Echii.

Die Raupe erscheint Anfang July und nährt sich vom Samen der, auf Sandgegenden und trockenen Bergen bey Ofen wachsenden, Gysophila paniculata. Der Kopf ist hellbraun mit schwarzen Pünktchen. Der Körper oberhalb schmutzig gelb, mit einem verloschenen, aus braunen Punkten bestehenden Rückenstreife und einer Vartigen Zeichnung auf jedem Gelenke, von denen ein jedes Zeichen oben und unten mit stärkeren Punkten versehen und gegen den Kopf hin offen ist. Ueber den Luftlöchern steht noch ein stärkerer braungrauer Streif. Der Bauch und die Füße sind weiß.

Herr Kindermann erzog gegen dreyhundert Raupen. Im nächsten July entwickelte sich ungefähr die Hälfte, im folgenden Jahre wieder eine Anzahl, und jetzt, im vierten Jahre, sind noch drey Puppen vorhanden.

Argillacea.

anth. alis anticis flavidis, hepatico-marmoratis, maculis ordinariis fasciaque externa dilutioribus; posticis fusco-cinereis.

übner, Noct. Tab. 128. Fig. 590. (foem.) N. Argillacea.

Im V. Bde. 2. Abthlg. S. 85. d. Wks. erwähnte Hübner's N. Argillacea, a. ob. ang. O. als eine Varietät von Gemina, die auch unter dem Namen Unanimis vorkommt. (Mehr von Apam. Unanimis in diesen Nachträgen.) Ich hatte mir damals die Originale aus der Ochsenheimer'schen Sammlung in Pesth erbeten, welche als Argillacea bezeichnet sind, und nur jene Varietät erhalten. Seitdem hat aber Herr Büringer in Hanzenhausen mir die wahre Argillacea mitgetheilt, die freylich sehr weit von Gemina verschieden ist. Mag nun der Irrthum durch falsche Bezeichnung jener ersten, bey Ochsenheimer oder Hübner, entstanden seyn, — ich bin dieser Berichtigung und das Nähere über die wahre Art schuldig, um so mehr, als der Hübner'schen Figur die Ehrenrettung gebührt, daß sie nicht mißlungen, sondern nämlich treu, nach dem vor mir befindlichen Exemplare, nur etwas zu hellgelb, genannt werden muß.

Argillacea gehört unbezweifelt an die ihr jetzt angewiesene Stelle und hat die meiste Aehnlichkeit mit Echii. Sie ist etwas größer, wie eine mindere Ochroleuca. Die Fühler des Mannes sind stark, mit schwachen Kämmchen. Kopf, Rücken und Vorderflügel leberfarben und rothbraun gemischt. Der Hinterleib ist gelbbraun. Die Füße sind gelb und braun gefleckt.

Die Vorderflügel haben eine marmorirte Fläche, auf der das erste Feld, die beyden Makeln und eine breite

Binde vor dem Franzenrande gelbbraun, die übrigen Stellen aber dunkel leberfarbig sind. Unter den fast gleich großen Makeln liegt noch eine hellere wolkige Stelle, und am Ende der äußeren Binde, nächst dem Innenrande, ein ganz heller ockergelber Wisch. Die gedachte Binde ist nach innen und außen stark gezackt, nach außen mit einer gelben Linie begränzt, und in ihr, am Vorderrande, stehen drey weiße Pünktchen. Die Franzen sind mit der Fläche gleich, heller und dunkler gestrichelt.

Die Hinterflügel sind dunkelbraun, an der Wurzel gelblich.

Die Unterseite ist hellbraun, mit zwey verloschenen dunkleren Bogenstrichen.

Nach Herrn **Büringer** ist Süd-Rußland die Heimath dieser Seltenheit.

Ferruginea.

Unbedenklich, wie ich es schon bey **Ap. Nictitans** und **Orth. Macilenta** vorstehend in diesen Nachträgen erwähnte, ist **Hbnr. Noct. Tab. 149. Fig. 688. 689. N. Macilenta** hierher zu ziehen. Niemals gehört sie zur älteren, wahren **Macilenta**, eben so wenig kann sie als **N. Fucosa** eine neue Art bilden.

Herr **von Tischer** fand die Raupe auf Ehrenpreisarten, Ende May oder Anfang Juny, stets unter die Blätter versteckt. Herr **Freyer** erhielt sie Anfang May an dürren Grasstängeln in einer pflanzenreichen Gegend, und nährte sie mit Primeln und Löwenzahn. Ihre Nahrung, Eichen und Aspen, wird demnach verdächtig und vielleicht dahin zu erklären seyn, daß sich einige, der Verwandlung nahe, Stücke auf die niederen, bis zur Erde streifenden, Gebüsche verstiegen hatten, welche zahlreich, remisenartig, in der Gegend stehen, wo der Schmetterling, zuweilen sehr häufig, vorkommt.

Rubecula.

Bey Ap. Nictitans erwähnte ich schon des beson- Zufalles, der mir ein gutes Paar von Rubecula iffte. Es rührt wahrscheinlich aus Steyermark her, ch einen Mann will man seitdem wieder dort gefun- rden. Das noch unbeschriebene Weib nähert sich so- dem von Ferruginea, als jenem von Luteago. lügelfläche ist etwas breiter als bey ersterem. Mann und haben an der äußeren Spitze der Vorderflügel einen gelben Fleck. Ihre Unterseite ist mit viel bleicherem hwächerem Mittelpunkte und Bogenstreife, als bey uginea, gezeichnet.

Silago.

err Pastor Mussehl beobachtete diese und die fol- Cerago genau, und theilte mir darüber Folgendes as mit dem von Herrn Fischer von Röslerstamm beten übereinkommt und die Naturgeschichte bestimm- ert.

err Fischer von Röslerstamm fand die Raupen Arten im April und May in den sogenannten Wei- chen. Mit diesen scheinen sie abzufallen, denn später n sie gern niederere Pflanzen. Sie fraßen nur des l.

err Pastor Mussehl traf mehrere Silago-Raupen ßten May, sehr versteckt, zwischen Kräutern und unter einem Steine an einer Mauer, wo keine eiden in der Nähe standen. Sie ließen Gras, We- Sauerampfer u. s. w. unberührt, und nährten sich ießlich von Brombeeren. Bey Tage blieben sie sorg- verborgen, ohne jedoch zwischen Blättern ein Gewebe fertigen.

ie Gestalt der Raupe ist eigenthümlich, indem der sehr rund, am Kopfe dünn ist, und gleichmäßig m letzten Gliede an Dicke zunimmt; dort fällt er

plötzlich stumpfrund ab; die Füße stehen unter dem Bauche nahe zusammen. Die Grundfarbe ist ein röthliches Braun, unterhalb heller als auf dem Rücken. Der ganze Körper ist mit feinen braunen, gelben, rothen und weißlichen Pünktchen bestreut, durch deren dichtere Häufung ein ziemlich breiter verloschener Seitenstreif und eine abgesetzte Rückenlinie gebildet werden; unter dem Seitenstreife stehen die Luftlöcher als schwarze Punkte. Der braune Kopf ist mit einem dunklen H ähnlichen Zeichen versehen, die Schwanzklappe ebenfalls dunkler gezeichnet.

Gegen Ende Juny geht die Raupe zur Verwandlung in die Erde, nachdem sie eine Länge von fünf Viertelzoll erreicht hat. Die Puppe ist klein, dunkelbraun, mit einzelnen kurzen Haaren besetzt. Die Entwickelung erfolgt Ende August und im September, wo man den Schmetterling in Brombeergebüschen antrifft.

Diese zuverlässigen Nachrichten, verglichen mit meinen früheren, lassen vermuthen, daß die Raupen von Silago und Cerago gewöhnlicher auf Brombeeren, nach Herrn Fischer auch auf mehreren Pflanzen, aber auch auf Weiden vorkommen, deren Blätter öfters das niedere Futter ersetzen.

Cerago.

Raupe, wie beschrieben. Die Entwickelung erfolgt ungleich, zuweilen schon im July, gewöhnlicher im August. Ich fand einst den Schmetterling sogar Mitte Oktober.

Palleago.

Ich habe seit meiner ersten Beschreibung wieder einzelne Stücke dieser Seltenheit mit den bey mir vorhandenen verglichen, und mich noch fester von den Rechten einer besonderen Art überzeugt.

Genus LXXI. COSMIA.

Die Gattung Cosmia beſtand ehemals nur aus Arten. Durch meine jetzt vorgenommenen Verände- n iſt ſie über das Doppelte vermehrt worden, und einer der hierher übertragenen Schmetterlinge dürfte r zu entfernen ſeyn, ſo ſehr gleichen ſich alle durch eſondere Geſtalt ihrer Vorderflügel, die am Außenrande ſind, faſt gerade von der Flügelſpitze abwärts, und etzten Dritttheil eckig einwärts laufen. Die Querlinien ı ein eckiges, verſchobenes, oben weites, unten ſchma- Mittelfeld. Alle Weiber ſind an ihren langen, walzen- gen Körpern mit ſichtbaren Legeſtacheln verſehen.

Oxalina.

Die Freyer'ſche Abbildung ſtimmt nicht ganz mit mei- ıach dem Leben verfaßten Beſchreibung, woran die nveränderung, die ſich meiſtens bey der Aufbewahrung er und nackter Bälge ergiebt, Schuld ſeyn mag. Ich den Schmetterling ſeitdem einige Male, indem ich Er- und Weidenſträuche klopfte.

Cuprea.

Kommt auch in der ſüdlichen Schweiz vor. Die ein- Entdeckung ihrer Naturgeſchichte wird uns noch ſiche- ber die rechte Stelle im Syſteme belehren, die in kei- Falle länger in G. Apamea bleiben kann. Die ı der Vorderflügel, die Zeichnung des Mittelfeldes und ınge Legeſtachel des Weibes ſcheinen vereinigt hierher uten.

Xerampelina.

Ich habe jetzt aus dem südlichen Frankreich beyde Geschlechter, gut erhalten, vor mir, und finde Folgendes nachzutragen.

Größe und Gestalt sind wie von **Trapezina**. Die röthlichgelbe Varietät des letzteren gemeinen Schmetterlings hat überhaupt viel Aehnliches mit dem gegenwärtigen. Die Fühler des Mannes sind stark gekerbt und nicht mit denen von **Rubecula** zu vergleichen. Mann und Weib weichen in der richtig angegebenen Färbung nicht von einander ab. Die Nierenmakel ist dunkler als das röthliche Mittelfeld, welches ganz die Gestalt wie bey den anderen, jetzt vereinigten, Arten hat. Eben so zeigt sich der Rand vor den Franzen bedeutend tiefer als die zwey hellröthlichgelben Seitenfelder; doch vergleiche ich auch ein Exemplar, wo die ganze Fläche fast einfach gelbroth ist. Die Querlinien sind meistens rein hellgelb.

Subtusa.

Die Entfaltung des Schmetterlinges erfolgt nach einer fünf- bis sechswöchentlichen Puppenruhe im July oder August.

Pyralina.

Die bey Hübner neu abgebildete Raupe und Puppe stimmen mit meiner Beschreibung. Sie wurde, wie von Vieweg, auf Eichen gefunden. Später traf man sie auch auf Birken.

Genus LXXII. CERASTIS.

Rubiginea.

Herr Freyer und Herr Schmidt in Laybach erzogen ese Art aus dem Ey. Der Erste giebt die Verwandlungs-schichte a. ang. O. Meine früheren Nachrichten bewähr-n sich. Merkwürdig ist noch, daß er die Raupen bey'm uskriechen am achtzehnten April mit Löwenzahn nährte, s die Blätter der Apfelbäume entwickelt waren, die sie nn der früheren Nahrung vorzogen. In der frühesten ugend gingen sie spannerförmig. Ende May traten sie r Verwandlung an, lagen aber, ehe sie die Haut ab-ifen, zwey volle Monate. Die Schmetterlinge erschienen de August oder im September. (Herrn Freyer's Ver-thung, daß das Weib im Herbst befruchtet werde und e Eyer erst im nächsten Frühlinge absetze, scheint mir gen alle Gesetze, welche die Natur sonst hier beobachtet. as Eyerlegen erfolgt stets kurz nach der Begattung, und r Organismus des Weibes befindet sich unbezweifelt um ese Zeit in einem Zustande von Aufregung, der einen Winterschlaf nicht mehr gestattet. Einfacher dürfte es yn, anzunehmen, daß Herr Schmidt Eyer von Spät-ngen beyder Geschlechter erhielt, die sich erst im Frühjahre reinigten, wie wir es oft von V. Polychloros und an-rn Tagfaltern bemerken, — und daß außerdem befruchtete Weiber ihre Eyer, nach der gewöhnlichen Weise, auf die ahrungspflanze legen.

Dolosa.

Varietäten von Dolosa haben mir bewiesen, daß ulverea Hbnr. a. ang. O. ebenfalls hierher gehöre. einе Freunde äußerten die Meinung, daß wir in dieser r nur stärker bezeichnete und gefärbte Exemplare von rythrocephala vor uns haben möchten. Aber außer

den früher erwähnten und nochmals geprüften Unterscheidungszeichen, meldete mir Herr **Kindermann**, dem ich Obiges mittheilte, daß er niemals beyde Arten vermengt erhielt, indem **Dolosa** um einen vollen Monat später als **Erythrocephala** erscheint. Auch habe er Beyde durch Erziehung in verschiedener Zeit bekommen, doch die Raupe der jetzigen nicht näher beachtet.

Glabra.

Manche Sammler wollten **Erythrocephala** mit **Glabra** verbinden. Die verschiedene Form der Vorderflügel, wenn man richtig bestimmte Stücke vor sich hat, widerspricht hier bald. Auch sind die Raupen nach den gegebenen Beschreibungen verschieden.

Genus LXXIII. XYLINA.

Nur ein flüchtiger Ueberblick wird zeigen, daß diese Gattung bedeutende Veränderungen erlitt, und eine nähere Prüfung, daß das Geschehene nöthig war. Die ehemaligen **Fam. A.** und **B.** sind, als unläugbar nahe verwandt, wie zuvor geblieben, und nur mit einigen neuen Entdeckungen und durch die Uebertragung von **Connexa**, aus dem **G. Apamea**, vermehrt worden; wogegen **Lapidea** zum **G. Cucullia** gezogen ist. **Fam. C.**, welche sich fremdartig von allen übrigen abschnitt, bildet, unter dem Namen **Asteroscopus**, eine neue Gattung, und noch eine andere, **Cleophana** genannt (die sonstige **Fam. D.**), steht ebenfalls allein, da sie nach allen Ständen mit den vorigen nur gewaltsam verbunden werden konnte.

Vetusta.

Herr Kindermann schickte mir eine ausgeblasene Raupe zur näheren Bestimmung. Er hatte sie in Mehrzahl auf einer feuchten Wiese gefunden. Ich erkannte sie richtig nach den guten neueren Abbildungen. Alle gaben verschiedene Schmetterlinge der jetzigen Art, kein Uebergang zu Exoleta kam vor, und die Verbindung der Schmetterlinge unter Einem Namen, wie man es hin und wieder wollte, ist hiernach unrichtig.

Zinckenii.

Ueber die ersten Stände wurde noch nichts Näheres in Gewißheit bekannt. Herr Köppe in Braunschweig zog den Schmetterling Mitte September an Weidenstämmen. Herr D. Zincken, g. Sommer, im Herbste und im Frühjahre, an Nadelholz. Er vermuthete die Raupe auf den dazwischen befindlichen Birken.

Sabinae.

Cyl. alis anticis caerulescenti-griseis, fusco-nubeculatis, lineolis longitudinalibus nigris; posticis cinereis.

Hübner, Noct. Tab. 163. Fig. 766. 767. (mas.) N. Sabinae.

——— Noct. Tab. 168. Fig. 794. 795. (foem.) —

Die wenigen Exemplare, welche ich von dieser, in der Schweiz neu entdeckten, Art vergleichen kann, stimmen in beyden Geschlechtern mit Hübner's Abbildung, Tab. 160. ist das Genaueste, nicht so mit der späteren Tab. 168., die ich als eine lebhafte Varietät betrachten muß. Dabey

hat die Färbung viel Aehnliches mit **Cuc. Lapidea**, aber der Körperbau und die zartere glatte Beſtäubung der letzteren unterſcheiden Beyde hinlänglich, und bringen **Sabinae** der bekannten **Rhizolitha** nahe, welcher ſie auch in der Größe gleicht.

Kopf, Rücken und Vorderflügel haben einen ſchiefergrauen Grund. Der Halskragen iſt ſchwarz und dahinter weißlich eingefaßt, über die Mitte des Rückens läuft ein brauner Längsſtrich. Die Fühler ſind lang, braun, bey'm Manne gekerbt. Hinterleib und Füße gelblich grau.

Aus dem etwas helleren Rande der Vorderflügel laufen, ſchief nach außen gerichtet, mehrere braune zackige Striche, von denen ſich drey zur halben und den zwey ganzen Querlinien verlängern. Die zweyte Linie iſt meiſtentheils undeutlich, dagegen die Zackenlinie deſto ſchärfer. Hinter ihr wird der Grund heller, und einzelne Striche oder Punkte bezeichnen den Sehnenlauf. Von den Makeln kommen gewöhnlich undeutliche Spuren vor; bey ſtark gezeichneten Stücken liegen ſie im Dreyeck, oder V artig, gegen einander.

Die Hinterflügel zeigen ſich dunkel gelbgrau, mit einem verloſchenen Mondflecke.

Unten iſt die ganze Fläche ſchmutzig grau, zwiſchen durch läuft eine Bogenlinie, und innerhalb ſtehen die Mittelpunkte.

Leautieri.

Xyl. alis anticis cinereis, elongatulis, lineis nigris sparsis plerisque longitudinalibus, interruptis, quarum una basali duabusque subparallelis, maculis ordinariis subnullis; posticis albo-fuscis, margine obscurioribus.

Boisduval Ind. méth. Addend. pag. 6. Xyl. Leautieri.

Leautieri iſt eine Entdeckung aus dem letzten Jahrhend. Wir verdanken ſie dem, um die Entomologie ſehr rdienten, Herrn **Leautier**, dem zu Ehren ſie ſeinen amen erhielt. Oberflächlich betrachtet, nähert ſich ihre eichnung der vorbeſchriebenen **Xyl. Sabinae**, vorzügh der erſten Abbildung davon, **Hbnr. Tab. 163. Fig. 66.** Schärfer unterſucht, finden ſich bey vier Exemplaren, ie ich vergleiche (davon zwey in meiner Sammlung), ſehr eſentliche Unterſcheidungszeichen.

Die Größe iſt wie **Solidaginis**. Kopf und Rükn ſind einfach bläulichgrau (ſchiefergrau). Der Hinterleib aſchgrau, in's Röthliche ziehend, mit helleren Seitenhaan und Afterbüſchel. Die Fühler ſind ſehr lang, gekerbt, warzbraun. Die Füße mit dem Hinterleibe gleich, hel-gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen ſich beſonders lang d ſchmal, ihr Vorderrand mit ſchwarzen Punkten. Auf Fläche ſtehen mehrere ſolche unterbrochene Längsſtriche, denen einer an der Wurzel und zwey in der Mitte, elche die Hauptſehnen bezeichnen, am deutlichſten ſind. egen den Innenrand, vor den Franzen, erſcheint der unſte Strich zum zweyten Male, hier am ſtärkſten. Auch der Flügelſpitze läuft (zuweilen verloſchen) eine ſchiefe nie nach innen. Von den Makeln findet man nur ſchwache puren, die ſonſtige runde als einen ſchiefen, hellen, länghen Fleck, die Nierenmakel mit etwas Roſtfarbe gemiſcht.

Die Hinterflügel ſind bräunlichweiß, mit Mittelpunkte d dunklem bindenartigen Staube vor den Franzen.

Unten iſt die Fläche hell bräunlichweiß. Jeder Flügel t einem deutlichen Mittelflecke.

Herr **Leautier** fand die Raupe bey Marſeille auf **piperus Virginiana**. Die nähere Beſchreibung mant noch.

Der Schmetterling entwickelt ſich im September.

Oculata.

Xyl. alis anticis oblongis angustioribus, ferrugineo et fusco-nebulosis, macula ad angulum internum ovata, subocellata, nigra, pallido-cincta.

Germar, Fauna Insect. Eur. Fasc. IX. Tab. 18. Xyl. Oculata.

Herr D. Zincken, g. Sommer, hat diese Art von der ihr höchst nahekommenden vorstehenden Xyl. Petrificata getrennt u. a. ang. O. beschrieben. Wirklich habe ich seitdem in unsern Sammlungen einige Exemplare, mit der letzteren vermengt, aufgefunden. Die Beschreibung folgt zuerst nach dem lateinischen Originale des Herrn D. Zincken.

„Oculata hat schmale lange Flügel, die an der Spitze kaum breiter als sonst sind. Die gewöhnlichen Makeln zeigen sich verloschen, durch bleiche Ringe angedeutet. Die Färbung des Vorderrandes ist heller, des Innenrandes dunkler, braun rostfarbig. Hinter dem Außenrande, gegen die Spitze des Innenrandes, stehen zwey lichtbraune angedeutete Makeln neben einander, und hinter ihnen, am Innenrande, eine ovale, schwärzliche, braun eingefaßte Makel."

„Die Hinterflügel sind gelbbraun, am Außenrande mit auf den Sehnen dunkler."

„Unten zeigen sich alle Flügel bleichbraun, mit schwachen Mittelpunkten und einer Bogenlinie.

Ich kann dem Vorstehenden beyfügen, daß nach den sorgfältigsten Vergleichen der vorhandenen Stücke von Oculata mit einer Menge von Petrificata sich nur zwey feststehende Merkmale bey ersteren ergaben, nämlich: die halbe Breite der Vorderflügel bey gleicher Länge, und: eine Reihe von schwarzbraunen Haarbüscheln über alle Gelenke des Hinterleibes.

ihrend bey **Petrificata** ſich nur undeutliche, grau-
uune ſolche Büſchel vorfanden. Auch der Rückenſchopf
rte bey **Oculata** eine ſchwarzbraune Spitze. Die Fär-
ng wechſelte, wie bey **Petrificata**, die Makeln waren
e dort, bald deutlicher, bald verloſchener. Endlich wurde
culata zugleich mit **Petrificata** und an den näm-
en Orten gefunden.

Die bey **Germar** gegebene Abbildung iſt in Form
d Färbung ſo unvollkommen, daß ſie kaum in Betracht
ogen werden kann.

Durch die Entdeckung der Raupe von **Oculata**,
e auch durch mehrfältige Zucht von **Petrificata**, muß
feſte Beweis hergeſtellt werden, daß Beyde ſtandhaft
ſchiedene Arten ſind; denn allerdings könnten auch Dürre
Nahrung, oder des Ortes der Verpuppung und andere
alverhältniſſe auf die freye Entfaltung der Flügel ein-
ken, wie wir dieſes bey mehreren Schmetterlingsarten,
züglich denen, die als Raupen und Puppen im Rohre
r anderem Pflanzenmark leben, zuweilen erblicken.

P u t a.

Wurde von **Hübner** beſſer als das erſte Mal, unter
s Namen: **Renitens**, a. ang. O. geliefert. Dieſer
hmetterling iſt uns aus der Gegend von Paris ſeit Kur-
s öfters zugeſandt worden; er ſoll dort nicht ſelten ſeyn.
) hatte Gelegenheit, eine beträchtliche Zahl davon zu ver-
ichen, die außerordentlich von einander abwichen. Manche
nner waren auf dem Grunde gelblich oder weißlichbraun,
Weiber meiſtens dunkler, rauchfarbig überzogen, zuwei-
faſt ohne kenntliche Zeichnung. **Godart** nannte die
e Abart **Lignosa**, und glaubte vielleicht **Lignosa**,
nr. (unſere **Putris**) zu beſitzen.

Connexa.

Hübner giebt a. ang. O. die Abbildung zweyer Raupen auf einem Grashalme. Nach dieser sind sie dunkel gelbbraun. Ueber den Rücken zieht eine bleiche, schwarz eingefaßte und eben so auf jedem Gelenke durchschnittene Rückenlinie. Zu beyden Seiten über die Luftlöcher läuft ein rostfarbenes Band. Die Füße sind dunkelgelb. Herr Böringer führte die Linde als ihren Wohnort an und verglich sie mit jener von **Saliceti**. Beydes stimmt nicht zu dem, was ich nach Herrn **D. Zincken**, g. Sommer, einst meldete. Das Eigentliche bleibt also noch zu erforschen.

Scolopacina.

Eine gute Abbildung aller Stände befindet sich bey **Freyer**, a. ang. O. Meine Exemplare des Schmetterlinges sind sämmtlich größer und feuriger leberbraun. Ich erwähnte aber schon, daß er oft abändere. Nicht weniger ändert die Raupe, wenn **Dahl** sich nicht bey der frühern Beschreibung irrte.

Polyodon — Lithoxylea.

Herr **Boisduval** in Paris machte mir eine eben so interessante als unerwartete schriftliche Mittheilung. Er erhielt ein begattetes Weib von **Polyodon**, welches ihm viele Eyer legte. Die vorkommenden Raupen erzog er sorgfältig; die meisten entwickelten sich und gaben ihm theils den gewöhnlichen Schmetterling, theils unläugbare Stücke von **Lithoxylea**.

Nach dem Gesagten wäre es also erwiesen, daß **Lithoxylea** eine bleiche Varietät von **Polyodon** ist. Indessen sind mir noch mehrere Zweifel geblieben, deren Hebung künftigen Nachforschungen unterworfen wird. Wir

eine **Lithoxylea**-Schmetterlinge sind kleiner, zärtlicher, nd ihre Vorderfüße schmäler und kürzer als bey **Polyo-**
lon. Es ist ferner ungewiß, ob Herr **Boisduval** die ahre **Lithoxylea**, oder nur eine helle Varietät von **olyodon** statt derselben besaß. Endlich kann ihm ge-chehen seyn, was mir und anderen Raupenpflegern schon eschah: — daß wir mit dem Futter einer Raupe unbemerkt yer einer zweyten Art, auf gleicher Nahrung, in die Be-ältnisse brachten und dadurch natürlich Verschiedenes er-ielten. — Ich fand sonst einige Male **Polyodon** in Begattung, aber seitdem ich mich darum bemühe, nicht ehr. Es kann also Dieses und das Nachstehende vorerst ur fragweise erwähnt werden.

Lateritia.

Herr Pastor **Mussehl** schreibt mir: „Diese Eule er-ehe ich jährlich, doch ist es mir nicht möglich, ganz siche-, auf jedes vorkommende Exemplar der Raupe anwend-re, Kennzeichen, welche die Raupe von jener von **Po-odon** unterscheiden, anzugeben.

Bey **Freyer**, a. ang. O. sagt Herr Pastor **Mus-hl** ferner: „So verschieden die Raupen von **Polyodon** nd **Lateritia** in ihren weitesten Abständen sind, so giebt doch, bey der so sehr abändernden Grundfarbe und **eichen Zeichnung**, von beyden eine Menge, über de-n Bestimmung man zweifelhaft bleibt. Es können nur lgende Unterscheidungs-Merkmale angegeben werden, nach nen die Raupen so abgesondert wurden, daß unter zehn tück nur eine **Polyodon** bey **Lateritia**, dagegen cht eine **Lateritia** unter **Polyodon** blieb."

„Die Grundfarbe der Raupe von **Lateritia** ist rchaus dunkler." (Aber auch fanden Herr **Freyer** und selbst Raupen von **Polyodon**, die wieder dunkler als **ateritia** waren.) „Sie hat selten das feste und inzende Ansehen der **Polyodon**, sondern viele Quer-

runzeln. Der Kopf ist viel heller," (**Polyodon** hat nicht immer einen schwarzen Kopf) „und die Luftlöcher zeigen sich **gewöhnlich** als bräunliche Punkte, was bey **Polyodon** nicht so sehr bemerkt wird. Beyde Raupen findet man meistens unter den Steinen auf Grastriften, und alten, mit Gras und Moos durchwachsenen, Mauern, im April und May. Sie halten sich daselbst nicht in der Erde, sondern am Rande der Steine in einer Wohnnng auf, die sie dadurch bilden, daß sie abgestorbene Grashalme und Moos wegfressen. Mit diesem Futter kann man sie sehr glücklich erziehen."

Zur Verwandlung geht die Raupe gewöhnlich, einzelne Ausnahmen abgerechnet, einige Zoll tief in die Erde, indem sie ihren Gang offen läßt, und wird daselbst nach acht bis zwölf Tagen zu einer ziemlich schlanken, lichtbraunen Puppe, mit breiter, schwarzbrauner Schwanzspitze, die mit einigen kurzen Dornen versehen ist. Die Entwickelung erfolgt Mitte July, bisweilen auch später, und der Schmetterling wird, mit **Polyodon** untermischt, an Zäunen und Bretwänden gefunden."

Wenn ich alles über **Polyodon, Lithoxylea** und **Lateritia** hier Nachgetragene, und dann wieder eine beträchtliche Anzahl dieser Schmetterlinge unter einander vergleiche, so will sich fast mir die Vermuthung aufdringen, daß alle Drey nur Eine Art seyn könnten, von welcher die kräftige, größte und gemeinste **Polyodon** als Stamm, **Lateritia** als hellbraune und **Lithoxylea** als weißlichgelbbraune Varietät erschienen. Die nahe **Rurea** mit ihrer **Var. Combusta**, so wie die, ferner stehende, **Petrificata** und **Conspicillaris**, zeigen ähnliche Erscheinungen.

Virens.

Ich ordne nach den Stimmen mehrerer Kenner diese Art hierher. Die fremdartige Farbe abgerechnet, ist der

chmetterling im Flügelbaue und überhaupt nach ſeiner Ge-
lt und Zeichnung **Lateritia** nahe verwandt, und ſo
ll es auch die Raupe ſeyn, welche ich, ungeachtet der
n **Dahl** mir hinterlaſſenen Angabe des Fundortes, den-
ch bis jetzt nicht entdecken konnte.

Petrorhiza.

Ich fand vor einigen Jahren an einer und der nämlichen Stelle, in der Umgegend von Wien, fortdauernd in Mitte May bis Ende July, Exemplare dieſer Art, als chen ſehr ungleicher Entwickelung. Die gewöhnlichſte lt iſt aber doch Anfang July, wo ſie damals auch häu-
er als zuvor und nachher erſchien.

Genus LXXIV. ASTEROSCOPUS.

Boisduval hat, meines Wiſſens zuerſt, a. ang. O. e beyden Arten **Cassinia** und **Nubeculosa** von **G. ylina** getrennt, und ſie ſchicklich unter dem jetzigen Na-
n verbunden. Die Ungleichheit derſelben mit den vorbe-
riebenen iſt, vornehmlich in den erſten Ständen, zu auf-
lend, um der Gültigkeit dieſer Scheidung Zweifel entge-
n zu ſtellen. Ihre Gattungskennzeichen wurden V. Bd. Abthlg. S. 3. (dort als **Fam. C.**) angegeben." Schmet-
linge mit rauher Bedeckung des Körpers und der Flügel. e Fühler des Mannes ſtark gekämmt. Die Raupen, im tande der Ruhe, denen der Schwärmer ähnlich, mit auf-
ichtetem Vorderleibe, grün, mit einem Höcker auf dem ten Ringe.

Asteroscopus, Sternſeher.

Genus LXXV. CLEOPHANA.

Auch diese Gattung hat **Boisduval** in seiner trefflichen **Chenilles d'Europe etc.** gestiftet. Es ist meine, nach **Ochsenheimer** bezeichnete, **Fam. D.** des **G. Xylina**, von welcher ich aber **Delphinii** in das **G. Heliothis** versetzte.

Die Schmetterlinge, sämmtlich von mittlerer Größe, führen kurze, breite, marmorirte Vorderflügel, die Zeichnungen mit helleren Strahlen durchschnitten. Die Raupen sind bunt, pergamentartig, hinten, nach einer kleinen Erhöhung, schief abgestutzt, und kommen denen des folgenden **G. Cucullia** nahe. Die Puppen liegen in dichtem Gewebe, zwischen Moos, Blättern oder Gras.

Cleophana, mit Strahlen geziert.

Lithorhiza.

Herr **Boisduval** gab mir folgende nähere Auskunft über die Raupe: Sie ist in Gestalt jener der **Oleracea** ähnlich, glatt, eisengrau oder auch bläulichgrau, braun gestrichelt, mit einer schmutzigweißen Rückenlinie, die in einem bräunlichen, allmälig in die Grundfarbe verfließenden, Bande steht. Eben so sieht man zwey solche verflossene Bänder über den Luftlöchern. Der Kopf ist grau, heller an den Enden und fein schwarzgestreift. Sie lebt auf mehreren niederen Pflanzen und zum Theil an den Wurzeln verborgen, im Juny und Anfang July.

Der Schmetterling kommt um Paris, nicht selten, im März, an den Stämmen der Rüstern u. s. w. vor.

Rectilinea.

Man findet die seltene, einsam lebende, Raupe am öftersten auf Brombeeren und Heidelbeeren, wo sie, erwachsen, im Spätherbste, bey gutem Wetter, oben auf den

Blättern, bey Regen und Nebel aber unten, oder im Grase sitzt. Sie überwintert, nimmt im Frühjahre keine Nahrung mehr, und macht im März oder April ihr Gespinnst. Die Entwickelung erfolgt nach vier oder fünf Wochen. Ein gelber Wisch, an den Seiten des Kopfes und Afters, macht sie leicht kenntlich.

Ramosa.

Hübner gab a. ang. O. ein neueres, genaueres Bild dieser, bey uns noch nicht entdeckten, Raupe. Es stimmt mit meiner schon gelieferten Beschreibung.

Perspicillaris.

Die Raupe wurde in Sachsen auch auf Haselstauden gefunden und mit den Blättern erzogen. Die Entwickelung, im Freyen, erfolgt im nächsten May oder Juny.

Radiosa.

Die Abbildung der Raupe bey Hübner a. ang. O. reimt sich gut mit meiner früheren Nachricht. Allenfalls bleibt noch zu bemerken, daß hinter dem Kopfe ein schwarzes, von gelben Längslinien durchzogenes, Nackenschild liegt.

Die Puppe ist kurz, dick, dunkelbraun.

Cymbalariae.

Al. alis anticis fusco-olivaceis, margine externo albo-radiatis, fascia media obsolete albida; posticis atris, fimbriis albis.

Der Schmetterling, welchen Ochsenheimer und ich erst bey Aufstellung und Beschreibung unter obigem Na-

men aus der Mazzola'schen Sammlung vor uns hatten, ist nicht der Hübner'sche, sondern wohl eine, durch Alter und Beschädigung undeutlich gewordene, Quieta. Seitdem habe ich aus der Schweiz schöne Exemplare von Cymbalariae in beyden Geschlechtern erhalten. Mit ihnen stimmt die Hübner'sche Abbildung überein. Da aber Hübner sein Original von Mazzola erhielt, so muß später eine der mehreren, dort anzutreffenden, Verwechslungen Statt gefunden haben.

Ich gebe jetzt eine neue, genauere Beschreibung.

Größe und Gestalt ist etwas unter Linariae, mit welcher und den anderen dahin gehörigen Arten sie so viel Aehnliches hat, daß man sogleich ihre nothwendige Versetzung hierher erkannte. Der Körper ist schwarz. Kopf und Rücken sind in der Mitte mit olivenbraunen, in den Seiten mit weißgrauen Haaren versehen. Die Fühler gelbbraun und weiß geringelt. Der Afterbüschel ist weiß.

Die Vorderflügel führen schwarzbraune Sehnen. Dazwischen ist der Grund olivenbraun, mit einigen weißgrauen Stellen. Dieses Weißgrau zeigt sich am Anfange des Vorderrandes und an der äußeren Flügelspitze. Durch die Mitte läuft eine eben solche, von den Sehnen unterbrochene Querbinde. Die Franzen sind strahlenartig breit, mit Olivenbraun und Weiß gestrichelt.

Die Hinterflügel bleiben einfach sammetschwarz, mit hellweißen Franzen.

Die Unterseite der Vorderflügel ist auf gelblichem Grunde rußig, die der Hinterflügel bleicher, am Innenrande breit schwarz. Die Sehnen sind stark ausgezeichnet. Ueber alle Flügel zieht eine dunkle Bogenlinie, und auf jedem steht ein Mondfleck.

Antirrhini.

Herrn Kindermann's Beschreibung der Raupe (V. Bd. 3. Abthlg. S. 76.) war unrichtig; er hat die wahre

t einer anderen, auf Wolfsmilch lebenden, Art verwech-
t, welche vielleicht **Acr. Euphorbiae** gewesen seyn
rfte. Seitdem fand er mehrere Stücke in Syrmien und
og sie glücklich. Auch schickte er mir eine gut ausgebla-
ne Raupe und gesunde Puppe in ihrem Gespinnste zur
nsicht, wonach ich jetzt die frühere Angabe verbessere.

Man trifft diese Raupe im July, auf **Scabiosa ochro-
uca**. Sie ist sehr dünn und verhältnißmäßig lang.
er Kopf hellbraun, mit einem weißen Dreyecke und dun-
lbraunen punktirten Längsstreifen. Der Körper schön
rün, mit einem breiten weißlichgelben Rückenstreife. Da-
eben, auf jeder Seite, einige feine solche Linien, und
ieder eine breite Linie über den Füßen, in welcher die
raunen Luftlöcher stehen. Bauch und Füße sind gelblich-
eiß.

Gespinnst und Puppe gleichen denen der nächsten Arten.

Die Entwickelung erfolgt Ende May oder Anfang Juny.

Serrata.

l. alis anticis argenteo-fuscoque nebulosis, medio obscurioribus, lineis duabus albidis, margine externo albo fuscoque serratis; posticis fuscis.

Heimath Sicilien. Bis jetzt weder abgebildet noch be-
hrieben. **Dahl** brachte mehrere schöne Exemplare, die er
ahrscheinlich aus nicht beobachteten Raupen erzog. Er
elt sie für **Cymbalariae**, und wählte dann, als er sei-
n Irrthum sah, einen anderen, mir nicht bekannt gewor-
nen Namen.

Gestalt von **Linariae**, Größe etwas darüber. Kopf
nd Rücken hellbraun und weiß behaart, der Halskragen
it zwey weißen Querstreifen. Der Hinterleib graubraun,
den Seiten weißlich. Die Fühler braun und weiß gerin-
lt, an der Wurzel fast weiß. Die Füße gelblich.

Die Vorderflügel, wie bey **Linariae**, im Grunde marmorartig braun, mit noch mehr Weiß als dort gemischt, und schwarzbraunen Zeichnungen. Das Mittelfeld sehr enge, durch zwey weiße, nach innen schwärzlich, nach außen braungesäumte Linien begränzt, welche am Vorderrande breiter, fast kelchartig um die deutlichen, weißlich begränzten, dunkel ausgefüllten Makeln ziehen. Vor dem Innenrande sind diese Querlinien durch eine erhabene helle Sehne verbunden. Hinter ihnen läuft das breite dritte Feld in weiße, schwärzlich gesäumte, Zacken oder Strahlen aus; die Franzen aber wechseln in breiten braunen und weißen Strichen, ohne Schwarz.

Die Hinterflügel gleichen denen von **Linariae**, sind an der Wurzel gelblichbraun, gegen außen breit bindenartig schwarzbraun; ihre Franzen weiß.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel schwarzbraun, die hinteren nach innen weißlich, nach außen bleich braun; die Franzen bleiben wie oberhalb.

Von **Antirrhini** trennt sich **Serrata** sogleich durch die Gestalt der Mittelbinde; von **Cymbalariae** hauptsächlich durch die ganz verschiedenen Hinterflügel; von **Linariae** endlich durch den Mangel einer weißen Nierenmakel und die viel längeren Zacken oder Strahlen am Außenrande.

Opalina.

Die Raupe hat mir Herr **Kindermann** ausgeblasen mitgetheilt, und nach ihr ist das **Freyer**'sche, sehr treue, Bild verfertigt worden. Sie wird jetzt von mehreren Sammlern in Ungarn erzogen und von allen noch, des Gewinnes wegen, das Nähere über ihre Nahrung und die Flugzeit des Schmetterlinges verschwiegen. Unverbürgt wurden mir für die erstere verschiedene Rittersporen-Arten, für die zweyte May und August angegeben. Die Raupe ist blaßgelb, der Kopf klein, mit zwey schwarzen Strichen und einem Punkte,

e ein Auge, bezeichnet. Auf jedem Absatze des Körpers
ben acht dunkel rothbraune Flecke, welche von einer citron-
ben Rückenlinie durchschnitten werden. An den Seiten
d über den Füßen findet man mehrere ähnliche schwarz-
une Pünktchen.

Die Verpuppung erfolgt in einem festen, papierartigen
spinnste, ungefähr so, wie es die Zygänen verfertigen.
ie Puppe selbst ist ockergelb, mit außerordentlich langer
lsselscheide, gleich jener von **Linariae**, so wie sich
ch Beyder Raupen einander nahe kommen.

Genus LXXVI. CUCULLIA.

Diese, durch die Formen der vollkommenen Geschöpfe
eichnete, Gattung macht größere Schwierigkeiten bey den
einen Arten, indem einige höchst verschiedene Raupen
n Verwechseln ähnliche Schmetterlinge hervorbringen.
ese Raupen können aber unter einander durch Uebergänge
verbinden, und in solchem Falle wird die Vereinigung
letzten Stande vollkommen gerechtfertigt. Meine viel-
igen Beobachtungen, eben hier, haben mich zur jetzigen
henfolge bestimmt, die sich von der früheren nur darin
fernt, daß **Chamomillae** und **Chrysanthemi** zu-
mengezogen wurden und **Lapidea** aus dem **G. Xy-
na** hierher kam.

Lapidea.

Wurde seit meinen früheren Nachrichten einige Male ein-
erzogen. Die, **Abrotani** ähnliche, Raupe, das feste, dichte
webe aus Erdkörnern oder Pflanzentheilen, und die, allen
**oullia-Arten eigene, glänzende Fläche der Vor-
rflügel**, sammt ihrer lanzettartigen Gestalt, mußten
ch zur Uebertragung auf die jetzige Stelle bestimmen.

Gnaphalii.

Schon im V. Bde. 3. Abthlg. S. 88. erwähnte ich eines, meinen Exemplaren aus Rußland (als der ersten wahren **Gnaphalii**, welche **Hübner** abbildete), nahekommenden Schmetterlinges aus Ungarn, mit Zweifeln, ob er zu jener ersten gezogen werden könne. Seitdem habe ich andere, mit der ungarischen genau stimmende, Stücke wieder daher, aus der Schweiz und aus Frankreich erhalten; in letzteren zwey Ländern wurden sie aus der Raupe erzogen, und **Freyer** und **Boisduval** haben dieselbe wiedergegeben. Von der russischen **Gnaphalii** scheinen sie sich durch Folgendes zu unterscheiden. Die Färbung von Kopf, Rücken und Vorderflügeln ist hier mehr aschgrau oder schiefergrau, dort mehr leberbraun. Die Flügel zeigen sich bey der neueren etwas schmäler als bey der russischen. Die Makeln sind verloschener, die ganze Fläche ist einfarbiger. Endlich sind hier die Hinterflügel nächst der Wurzel weißlicher und die Binde längs der Franzen schärfer, bey der älteren dunkler, gelbbraun. Der Außenrand ist verflossener. Die russische **Gnaphalii** gleicht mehr der bunten **Hübner**'schen Darstellung, die andere der von **Freyer** gegebenen; oft ist sie auch noch viel einfarbiger und fast mehr der **N. Santonici, Hbnr. Tab. 127. Fig. 584. 585.** ähnlich. Sind es nun wirklich zwey verschiedene Arten, oder Lokalvarietäten der nämlichen Art? — Hier könnte die Beobachtung der Raupe in Rußland allein entscheiden. Ist die zweyte **Gnaphalii**, wenn sie wirklich neu ist, vielleicht die wahre **Santonici Hbnr.**? Die letzte Frage wäre gründlicher zu beantworten, wenn **Santonici**, die **Hübner** aus der **Mazzola**'schen Sammlung copirte, daselbst noch sich vorfände. Bey den mehrerwähnten zarten Unterscheidungszeichen der Schmetterlinge jetziger Gattung ist ein Endurtheil nur vorsichtig zu fassen.

Indessen gebe ich Raupe und Verwandlung der letzteren **Gnaphalii**, die, wenn solche mit der Zeit einen neuen

amen erhielte, sammt den Citaten aus Freyer und oisduval zu ihr übertragen werden müßten.

„Ihre Nahrung ist allein die Goldruthe (Solidago irgaurea), auf welcher Pflanze sie im Juny und July wachsen gefunden wird. Die Grundfarbe ist gelblich hellün, der Kopf braun. Ueber den Rücken läuft ein brauer breiter Streif, mit helleren und dunkleren, in bestimmn netzförmigen Linien sich zeigenden, geschlossenen Flecken uf jedem Ringe, die nur bey ganz kleinen Raupen in ihn Einschnitten unterbrochen sind. Bey jungen Räupchen t dieser Streif sehr schmal. Die weißlichen Luftlöcher ste- en in rothbraunen länglichen Flecken. Die Raupe ist sehr haft, und schnellt sich bey'm Berühren der Pflanze weit . Sie ist häufig mit Maden besetzt, zu einer fauligen nkheit geneigt, und überhaupt schwer zu erziehen.

„Die Puppe gleicht der von Asteris am meisten. e langen Flügelscheiden sind bräunlichgrün, der Bauch d Hinterleib gelbbraun, letzterer mit schwarzen Seitenunkten. Das Gewebe ist wie bey den übrigen Arten."

Der Unterschied, welchen man in der Färbung der reyer'schen Raupe gegen jene bey Boisduval findet, ntstand gewiß dadurch, daß Ersterer nach einem ausgespann- n Balge (wobey Grün und Roth stets abändern), Letzte- r aber nach der Natur malte. Beyde besaßen aber, wie eine Schmetterlinge von dorther beweisen, genau die mliche zweyte Gnaphalii.

Artemisiae.

Die Raupe wurde jetzt auch bey Wien gefunden und ogen.

Argentina.

Herr Parreyß traf einige schöne Stücke dieser großen tenheit in der Gegend von Odessa. Die Querbinde

von der Flügelspitze zum Innenrande, hinter dem Perlmutterstreife, ist zuweilen bleich, oft aber auch dunkel gelbbraun, von einer lichten Linie der Länge nach durchzogen.

Tanaceti.

Herr Freyer in den „neuen Beytr. I. Bd. VI. Heft, S. 64. Tab. 35." liefert Abbildung und Beschreibung einer neuen, von Herrn Pfarrer Nordorf in Seen bey Winterthur entdeckten Art, von welcher dieser Freund und Beförderer der Entomologie im August 1830 zwölf gleiche Raupen in einer Sandgrube an der blauen Wiesen-Campanula (wahrscheinlich **Campanula rotundifolia**) erhielt. Sie glichen nach jenen Angaben am meisten unserer, bey Knoch, a. ang. O. trefflich dargestellten **Tanaceti**. Die erhaltenen Schmetterlinge sind aber dunkler, und verhalten sich zu **Tanaceti** ungefähr, wie sich **Lactucae** zu **Umbratica** verhält. Doch habe ich von **Tanaceti** erzogene Varietäten bekommen, die viel schieferfarbiger als die gewöhnlichen Stücke waren. Ich habe diese, **Campanulae** genannte, Art noch nicht in der Natur gesehen, und kann ihrer nur hier, als Ermunterung zum ferneren Aufsuchen, erwähnen.

Umbratica.

Bey der Beschreibung des jetzigen Schmetterlinges zog ich die bey Rösel, I. Th. Tab. XXV. gelieferten Fig. 3 und 5., gestützt auf ältere Autoritäten, zur später folgenden **Lucifuga** und rechnete Fig. 1. 2. 4. und 6. hierher. Mehrmalige eigene Erziehung der Raupe, Fig. 3., hat mich aber seitdem belehrt, daß die letztere zur wahren **Umbratica**, Fig. 6., gerechnet werden müsse. Zur **Lucifuga** gehören Fig. 1. 2. und 5. (Die Puppe Fig. 4. ist denen beyder Arten ähnlich.) Nach diesen Angaben bleibt das früher Gesagte zu berichtigen, oder vielmehr umzutau-

hen. Die Raupe von **Umbratica** iſt auf dem Grunde hmutzig gelb, mit dünnem Schwarz überzogen. Die anze Fläche mit zerſtreuten pomeranzenfarbigen Pünktchen, ie Schwanzklappe mit vier ſolchen Längsſtreifen beſetzt. Der erſte und zweyte Ring führen ſtärkere, einzelne, pome- anzenfarbige Punkte. Nahrung, wie angegeben. Flugzeit n May und wieder im Auguſt. (Ueber **Hübner's** Ab- ildungen ſ. m. nachſtehend bey **Lucifuga.**)

Chamomillae.

Längere Beobachtungen, die Herr **Kindermann** und ndere Naturforſcher anſtellten, und einige mir mitgetheilte, ut ausgeblaſene, Raupen haben den Beweis geführt, daß **hrysanthemi** als dunkle Varietät mit der gemeinen Stammart vereinigt werden müſſe. Wie es bey'm Schmet- rlinge Uebergänge durch alle Stufen giebt, ſo findet man, ach dem Zeugniſſe jener Freunde, ihre Raupen in der Fär- ung mit und ohne rothbraune Querbänder und ſtärkere nd ſchwächere Zeichnungen. Auch nehmen ſie das angeb- ch verſchiedene Futter (die Roßcamille für **Chamomil- le** und die römiſche Camille für **Chrysanthemi**) bey- rſeits an, und vielleicht entſteht eben dadurch die hellere der dunklere Färbung.

Eine andere Varietät brachte **Dahl** aus Sicilien, un- r dem Namen **Calendulae.** Er hat ſie mehrmals rſendet. Nach der ausgeblaſenen Raupe iſt dieſe wieder chts als **Chamomillae** im hellſten Abſtande und durch acht oder Clima nur wenig kleiner. Die Raupe bleibt mlich faſt einfach ſtrohgelb, die flammenartigen Zacken nd aber doch verloſchen ſichtbar, und gleichen vollkommen n, nur dunkleren, der Vorgenannten.

Lucifuga.

Zuerſt beziehe ich mich auf das in dieſen Nachträgen bey **Cuc. Chamomillae** Geſagte. Die richtigere Beſchreibung der Raupe iſt folgende: In der Jugend iſt ſie dunkel braunroth, mit einem gelblichweißen Rückenſtreife und einem ſolchen, breiteren, auf jeder Seite. Der letztere iſt ſchwarz punktirt, bey jenem des Rückens findet man einzelne Pünktchen. Nächſt demſelben wird das Braunroth ſchwärzlich. Die Mitte des Bauches iſt gelblich, der Kopf rothgelb, mit braunrothen Atomen beſtreut.

Nach der vierten Häutung wird ſie dunkelſchwarz, die Haut fein chagrinartig. Der Rückenſtreif verändert ſich in eine lebhaft orangefarbige Punktreihe, deren zwey auf jedem Gelenke unter einander ſtehen. Auf dem zweyten und dritten Ringe aber zeigen ſich deren drey, und auf dem letzten fließen ſie zuſammen. Eben ſo erblickt man ſtatt des Seitenſtreifes eine orangefarbige größere Punktreihe, deren nur einer auf jedem Gelenke ſteht. Die Luftlöcher ſind ſchwarz, eyförmig. Der Kopf iſt ſchwarz, rauh, die Füße auch ſchwarz glänzend.

Sie lebt in Gebirgsgegenden, auf der Moosdiſtel und **Prenanthes purpurea**, von welcher letzteren Pflanze ſie die Blüthen vorzugsweiſe verzehrt.

Die Puppe iſt jener von **Umbratica** ſehr ähnlich.

Der Schmetterling erſcheint im May, und im July oder Auguſt zum zweyten Male.

Hiernach ſind auch die **Hübner**'ſchen Namen der Raupen auf jener Tafel, wo **Umbratica** und **Lucifuga** beyſammen ſtehen, umzutauſchen. Auf der früheren, gleichbezeichneten Tafel, wo ſich **Lactucae** und **Umbratica** befinden, iſt die Unterſchrift richtig. Die auffallende Verſchiedenheit aller dieſer Arten im Raupenſtande erklärt ſtets am beſten, was frühere Schriftſteller eigentlich meinten.

Thapsiphaga.

Ueber die Rechte der Art bestehen keine Zweifel mehr. Nicht nur habe ich seit meiner Entdeckung über hundert Stück erzogen, sondern auch andere Sammler haben sie über Oesterreich aufgefunden. Herr Pastor Mussehl traf sie in Mecklenburg, Herr Boisduval in Frankreich, Herr Rambur in Corsica und Dahl in Sicilien.

Blattariae.

Die Raupe von Blattariae ist zuweilen über dem Rücken noch viel dunkler bezeichnet, als sie Boisduval gibt. M. s. die treue Abbildung bey Freyer, a. ang. O.

Scrophulariae.

Boisduval giebt außer den vier gewiß verschiedenen an: Thapsiphaga, Blattariae, Verbasci, Scrophulariae, die Raupen von noch zwey neueren: Lychnitis und Caninae. Ich kann nur nach ihren Abbildungen a. ang. O. urtheilen; nach diesen aber und der angegebenen Lebensweise vermuthe ich nichts Anderes, als Local-Varietäten unserer Scrophulariae, die unter den Obgenannten am meisten ändert, und von der ich, unter gewöhnlichen Stücken, die Fig. 4. abgebildete nicht selten fand. Gern hätte ich das Gesagte im vergangenen Sommer 1834 näher beobachtet, da ich Scrophulariae häufig in Menge finde, aber meine Entfernung von Wien hielt mich ab, und in Oberösterreich ließ sich keine Spur von Scrophulariae entdecken.

Genus LXXVI. ABROSTOLA.

Nach dem Wunsche mehrerer Forscher wurde das vorher allzu gemischte G. Plusia vereinfacht und auf die

eigentliche Bedeutung des Namens: „Reiche Eulen," zurück geführt, indem ich das Ochsenheimer'sche G. Abrostola wieder herstellte. Es umfaßt die ehemaligen Familien A. B. C. von Plusia, deren Raupen sechszehn Füße haben.

Virgo.

Abr. alis anticis brunneis, roseo-nitentibus, lineis basim alteraque externa margine interno confluentibus albis, maculis ordinariis V formantibus; sticis cinereis.

Dieses schöne Geschöpf befindet sich seit einigen Jahren als einzelne Seltenheit in meiner Sammlung. Es wurde an einem Sommerabende in Syrmien, um das Licht schwärmend, gefangen und bis zu näherer Prüfung für eine Varietät von Amethystina genommen.

Die Größe ist etwas über jener Art. Kopf und Rücken sind grau, fein mit Pfirsichblüthenfarbe angeflogen. Der Hinterleib ist gelbgrau, schlank. (Mein Exemplar ist ein Mann.) Die Fühler sind gelblich, die Füße dunkelbraun.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich kaffeebraun, überall mehr oder weniger mit Pfirsichblüthroth bestäubt; nur neben den beyden gleichgroßen, schief, V artig zu einander gesenkten Makeln bleibt der Grund, so, daß er gegen die Wurzel hin, vor der ersten Makel, einen Keilfleck, zwischen den Makeln aber ein verschobenes Viereck bildet. Am Ende des, stark mit Pfirsichblüthroth bedeckten, ersten Feldes zieht vom Vorderrande, geschwungen, zur Mitte des Innenrandes eine weiße, braungesäumte Linie. Eine zweyte macht einen Bogen hinter den Makeln einwärts, und trifft mit der ersten am Innenrande nahe zusammen. Vor der Flügelspitze steht ein weißer Strich, als Anfang einer

lichen, gewässerten, doppelten Zackenlinie. Die hellaunen Franzen sind weißlich eingefaßt.

Die Hinterflügel bleiben einfach gelbgrau, glänzend. Unten sind die Vorderflügel glänzend hellbraun, die nteren weißlich, nur am Außenrande braun. Ueber alle ufft im Bogen eine schwache braune Mittellinie, und die nteren haben noch einen Mondfleck.

Genus LXXVIII. PLUSIA.

Wie vorstehend erwähnt, wurden von dieser Gattung e ehemaligen Fam. A. B. und C. unter dem Namen: brostola vereinigt. Hier bleiben die Fam. D. und allein als A. und B. übrig.

Fam. A. Bunte Schmetterlinge mit Metallglanz, ohne deutliche Makeln. Die bekannte Raupe bunt auf bläulichgrünem Grunde.

Fam. B. Bunte Schmetterlinge mit goldenen oder silbernen Makeln und Zeichnungen. Grünliche Raupen.

Die Raupen beyder Familien nur mit zwölf vollkommen Füßen, schlanker gegen den Hals, kleinem Kopfe, kurz, , ziemlich träge. Sie machen ein weißes weiches Genst, zwischen zusammengezogenen Blättern. Die Pupe haben verlängerte Rüsselscheiden.

Illustris.

Die Raupe hat in Zeichnung uud Farben viel Aehnes von Ep. Caeruleocephala. Sie sitzt, wie die wandten, entweder am Stängel, oder unter den Blätn des gelben Eisenhutes (Aconitum lycoctonum). In ersten Jugend wohnt sie, ebenfalls wie Gamma u. A., schen verwelkten und zusammengerollten Blättern.

Die Puppe ist theils hellgrün mit schwarzbraunem kenstreife, theils fast ganz schwarzbraun, nur mit weni-

gen helleren, grünlichen Zeichnungen. Ihre Entwickelung erfolgt schon nach ungefähr achtzehn Tagen.

Ich fing **Illustris** in der Gegend von Ischl, bey Laternenlicht, in der Mitte July. Der Schmetterling ist keine Seltenheit mehr.

Deaurata.

Wurde ein Mal, zufällig, aus einer grünen, näher nicht beachteten, Raupe, welche, wie die übrigen, in weißem Gespinnste sich verpuppte, erzogen. Ich besitze das erschienene prächtige Exemplar, das unter die ersten Seltenheiten gehört.

Moneta.

Man findet die Raupe auch auf dem, in Gärten gezogenen, blauen Eisenhut. Im May ist sie noch ganz klein, an der Spitze der Pflanze, später am Schafte, oder an der Unterseite der Blätter. Erst ist sie blaß bläulichgrün, mit vielen schwarzen Punkten besetzt. Kopf, Füße und Nachschieber sind schwarz. Nach der letzten Häutung aber wird sie ganz grün, und die weißen Zeichnungen sind kaum kenntlich. Eine Art kleiner Fliegen verfolgt die meisten und besetzt ihren Körper mit Maden.

Die Puppe ist hell weißgrün, auf dem Rücken schwarz.

Ihre Entwickelung erfolgt zwischen Anfang July und Mitte August.

Quaestionis.

Plus. alis anticis purpurascenti-brunneis, basi, margine interno externoque aureo-maculatis, gutta duabus argenteo-aureis.

---

ranck, Catal. d. Lépidopt. pag. 56. N. Quaestionis.
bisduval, Ind. méth. pag. 92. Pl. Quaestionis.
reyer, Beytr. III. Band, XXII. Heft, S. 118. Tab. 130. Fig. 2. —
übner, Noct. Tab. 174. Fig. 827. (mas.) N. Quaestionis.

Neue Art, aus Andaluſien. Kleiner als Festucae. pf und Rücken gelbbraun, der Halskragen röthlich. Der nterleib weißgelb, röthlich am After. Die Fühler braun. e Füße weißgelb.

Die Vorderflügel haben einen purpurbraunen, marmorig helleren und dunkleren Grund, reich mit Gold vert. An der Wurzel ſtehen vier goldene Flecke. Dann t die erſte Querlinie. Im Mittelfelde finden ſich die y gewöhnlichen Makeln nur undeutlich, die Nierenmakel kaum ſichtbar. Auf der Stelle der Zapfenmakel und eben liegen zwey mit Silber eingefaßte goldene Tropfen unterhalb ein großes goldenes, auf den Innenrand ützes, Dreyeck, das bis zur zweyten Querlinie reicht, che, wie die erſte, mit Gold und doppelt mit Braun edeutet iſt. An der äußeren Flügelſpitze findet man wie einen goldenen Fleck, und längs der braunen Franzen Hinterrandes einen braunen goldenen Saum.

Die Hinterflügel ſind gelblich, gegen den Rand breit benartig dunkler.

Unterhalb iſt die ganze Fläche ſchmutzig gelbweiß, mit ey Bogenlinien, die vorderen mit grauer Beſtäubung.

Daß Fabr. in ſeiner „Ent. syst. III. 2. 81. 235.“ N. Quaestionis ein ganz anderes exotiſches Geſchöpf nte, wird aus der Beſchreibung und der Angabe der imath: „Aus den Inſeln der Südſee“ deutlich. Es iſt rts ganz unbekannt.

---

gen helleren, grünlichen Zeichnungen.
erfolgt schon nach ungefähr achtzehn
Ich fing **Illustris** in der
Laternenlicht, in der Mitte July
keine Seltenheit mehr.

Dea

Wurde ein Mal, zu
nicht beachteten, Raupe
ßem Gespinnste sich v
erschienene prächtige
tenheiten gehört.

S. 176.

Hoffmannsegg entdeckte diese schön
Man fin . und nannte sie **L. aureum**. Zuer
zogenen, b Herrn **A. Lefebvre** a. ang. O. beschr
klein, an det und **Accentifera** geheißen. Da dur
an der Name der frühesten öffentlichen Mittheilung
grün, , **L. aureum** überdem nicht ganz richtig
und indem das, einem **L** ähnliche, Zeichen bey
aber enen frischen Stücken nicht golden, sondern sil
ka so muß **Accentifera** als allein gültig betra
st den. **Dahl**, bey seinem letzten Aufenthalte in P
, fing sie oft im Monat August, und versandte sie,
kannt mit jenen Benennungen, als **Plus. Hiero**
phica.

Accentifera hat die Größe der später vorkom
den **Ni**, ist also noch etwas unter **Festucae**. Der
und die Säume des Halskragens und der Schulterd
sind röthlich, der Rücken ist gelbbraun. Der Hint
braungrau, auf den ersten Gelenken mit dunkeln Ha
schen. Die Fühler sind braun wie die Füße, letztere
gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen braun und röthlich

…m mehrere goldbraune Flecke und
…n der Wurzel läuft eine ſil-
…geht auf der Hauptſehne
…deſſen Ende ein L ar-
…nach innen gekehrt,
…noch ein kleiner
…hrt einzelnes
…reyeck. Die
…farbig, und mit
…nnenrand hat gegen
…unkler haarige Ecke.
…ußiges Braungrau, das ge-
…unkelſten iſt. Die Franzen ſind

…raungrau, mit zwey dunkleren, ſtau-
…fen.

…s t u c a e.

…n unvollkommenen Nachrichten über
…t noch Folgendes fügen. Man fin-
…, September und Oktober auf ſum-
…nächſt außerordentlich langſam und
…lber Größe. Waſſergräſer, Arundo
…n ihr zur Nahrung; das Ufer-Ried-
… und das Blaſen-Riedgras (Carex
…r am willkommenſten zu ſeyn. - Er-
Raupe von Chrysitis nahe, doch
Gegen den After zu wird ſie dün-
von Gamma u. A. ab, wogegen
ert. Sie biegt ſelten ihren Rücken,
…wird, krümmt ſie den oberen Theil
Seite. Dabey beſitzt ſie eine außer-
…, gleich einer Catocala-Raupe.
…ſtes Grün, und über den Rücken
…e weiße Linien, welche die Rük-

Accentifera.

Plus. alis anticis fuscis, micantibus, aureo-subvariegatis, signo ∧ argenteo notatis, lineola accentuloque argenteis externis; posticis fuscis.

Annales d. l. Soc. Linn. Vol. VI. pag. 96. Pl. V. Fig. 2. Plus. Accentifera.
Boisduval, Ind. méth. pag. 92. —
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 43. Tab. 23. Fig. 3. N. L. aureum.
——— neuere Beytr. I. Band, Zusatz, S. 176. N. Hieroglyphica.

Herr Graf von Hoffmannsegg entdeckte diese schöne Eule in Portugal und nannte sie L. aureum. Zuerst wurde sie von Herrn A. Lefebvre a. ang. O. beschrieben, abgebildet und Accentifera geheißen. Da durchgängig der Name der früheſten öffentlichen Mittheilung zu gelten hat, L. aureum überdem nicht ganz richtig seyn würde, indem das, einem L ähnliche, Zeichen bey allen verglichenen frischen Stücken nicht golden, sondern silbern ist, so muß Accentifera als allein gültig betrachtet werden. Dahl, bey seinem letzten Aufenthalte in Palermo, fing sie oft im Monat August, und versandte sie, unbekannt mit jenen Benennungen, als Plus. Hieroglyphica.

Accentifera hat die Größe der später vorkommenden Ni, ist also noch etwas unter Festucae. Der Kopf und die Säume des Halskragens und der Schulterdecken sind röthlich, der Rücken ist gelbbraun. Der Hinterleib braungrau, auf den ersten Gelenken mit dunkeln Haarbüschen. Die Fühler sind braun wie die Füße, letztere hell gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen braun und röthlich m-

orirten Grund, in welchem mehrere goldbraune Flecke und Stellen vorkommen. Nahe an der Wurzel läuft eine silrne zackige Querlinie. Aus dieser geht auf der Hauptsehne n feiner silberner Längsstrich, von dessen Ende ein L arges silbernes Zeichen, mit dem Haken nach innen gekehrt, rabläuft. Näher gegen die Wurzel steht noch ein kleiner bogener silberner Strich. Das letzte Feld führt einzelnes ilber und ein kleines, liegendes, offenes Dreyeck. Die anzen sind bleicher als der Grund, einfarbig, und mit ter silbernen Linie eingefaßt. Der Innenrand hat gegen n Außenwinkel eine vorstehende dunkler haarige Ecke.

Die Hinterflügel führen rußiges Braungrau, das gen den Rand hin am dunkelsten ist. Die Franzen sind bbraun.

Die Unterseite ist braungrau, mit zwey dunkleren, stauausgefüllten, Streifen.

Festucae.

Zu meinen früheren unvollkommenen Nachrichten über Raupe muß ich jetzt noch Folgendes fügen. Man findet sie klein im August, September und Oktober auf sumpfigen Stellen. Sie wächst außerordentlich langsam und überwintert dann in halber Größe. Wassergräser, **Arundo** und **Sparganium** dienen ihr zur Nahrung; das Ufer-Riedgras (**Carex riparia**) und das Blasen-Riedgras (**Carex vesicaria**) scheinen aber am willkommensten zu seyn. Erwachsen kommt sie der Raupe von **Chrysitis** nahe, doch ist sie länger gestreckt. Gegen den After zu wird sie dünner, und weicht damit von **Gamma** u. A. ab, wogegen sich **Eucl. Mi** nähert. Sie biegt selten ihren Rücken, aber wenn sie gereizt wird, krümmt sie den oberen Theil des Körpers nach der Seite. Dabey besitzt sie eine außerordentliche Schnellkraft, gleich einer **Catocala**-Raupe. Ihre Farbe ist ein sanftes Grün, und über den Rücken laufen bloß zwey feine weiße Linien, welche die Rük-

kenader einfassen. Außer diesen zwey Linien führt sie noch eine breite weiße, aber grasgrün gesäumte, Seitenlinie, in welcher die schwarzgesäumten Luftlöcher stehen. Zwischen dieser Seiten- und der Rückenlinie läuft in der Mitte nur noch eine feine weiße Linie, so, daß über die ganze Fläche vier Linien, ohne jene in den Seiten, ziehen.

Ihre Verwandlung erfolgt Ende Juny oder Anfang July.

Die Puppe ist beingelb mit dunkelbraunem Rücken, und sehr lebhaft. Das Gewebe weißgrau, langgestreckt, überhaupt von denen von **Gamma, Chrysitis** u. s. w. verschieden, an Stängeln und Blättern der Nahrungspflanze befestigt und äußerst enge. Der Puppe und der Raupe stellen häufig Fliegen und andere Raubinsecten nach.

Der Schmetterling erscheint zwischen vierzehn Tagen und drey Wochen. In Niedersachsen, Schlesien und Bayern nicht selten mehr.

Chrysitis.

Die grüne Raupe führt mehrere stärkere weiße Striche als jene von **Gamma**, mit der sie gewöhnlich verglichen wird. In einem feinen weißen Gewebe wird sie zu einer glänzend schwarzen, bisweilen, jedoch sehr selten, gelb oder grünlich angeflogenen, Puppe, die auf ihrer Rückenseite, in den drey Gelenken unter der Flügeldecke, drey feine Einschnitte führt. Man unterscheidet sie dadurch von **Gamma** und **Iota**.

Herr **Freyer**, der **Chrysitis** oft erzog, glaubt nur an **eine** Generation, aber an die Entwickelung in sehr ungleichen Zeiträumen. Ich erfuhr schon mehrmals, daß Schmetterlinge, von denen in wärmeren Gegenden zwey Generationen bestehen, in kühleren nur Einmal vorkommen. Sollte hier dieser Fall auch eintreten? Gewiß ist es, daß wir den Schmetterling um Wien gewöhnlich Ende May seltener im July und August erhalten.

Orichalcea.

Herr Pfarrer Nordorf fand die Raupe bey Winterthur, in wilden Gegenden, besonders an Bergabhängen, an Salvia glutinosa und Eupatorium cannabinum. „Sie überwintert und ist im May oder Juny erwachsen. Von Farbe ist sie hellgrün. Der Kopf mit braunen Linien eingefaßt. Ueber den Rücken läuft ein dunkelgrüner, mit Weiß eingefaßter, ungleicher, aus schmalen Schildern bestehender, Rückenstreif. Der Quere nach ist jeder Ring durch eine gelbe und dann dunkelgrüne Linie vom folgenden geschieden. Ueber die Füße läuft eine dunkelgrüne, darunter weiße Linie. Zwischen dieser und der Rückenlinie befinden sich weiße Wellenlinien mit einzelnen solchen Punkten, unter der Seitenlinie aber eine Mehrzahl dieser Punkte. Die Brustfüße sind braun, die Bauchfüße dunkelgrün.

„Das Verwandlungsgespinnst ist weiß. Die Puppe auf dem Rücken schwarz. Die Flügeldecken sind weißlich grün. Die Schwanzspitze führt zwey große und vier kleine Haken."

„Der Schmetterling, welcher sich gewöhnlich nach drey Wochen entwickelt, ist, verhältnißmäßig zur Raupe, besonders groß."

Circumscripta.

Plus. alis anticis fusco-brunneis, maculis aureis, medio arcu punctoque argenteis; posticis dilute fuscis.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 42. Tab. 23. Fig. 2. N. Circumscripta.

Von Dahl 1829 in Sicilien entdeckt. Sie ist in Größe und Gestalt der folgenden Circumflexa am ähnlichsten. Kopf und Rücken sind röthlichgrau, Halskragen

und Schulterdecken mit bleicher silberner Einfassung. Der Hinterleib, die Fühler und Füße gelbgrau, letztere mit helleren Flecken.

Der Grund der Vorderflügel ist, wie bey **Circumflexa**, wechselnd rostfarbig, braungrau und aschgrau, mit eingestreuetem Golde. Die erste, silberne, röthlichgrau gesäumte, Querlinie ist mit einem, aus glänzendem Silber (welches auch, vorzüglich bey älteren Stücken, gelblich wird) bestehenden, Zeichen verbunden. Dieses läuft der Länge nach, bogenartig, durch das Mittelfeld, schließt mit einem offenen Ringe, und hinter ihm folgt ein silberner Punkt. Die zweyte, bleichsilberne, röthlichgrau gesäumte, Querlinie geht gerade zum Innenrande. Vor den röthlichgrauen Franzen zeigt sich noch ein schwacher silberner Streif. Das bräunliche Gold ist am stärksten unter dem Mittelzeichen und vor dem Franzenrande vorhanden.

Die Hinterflügel sind gelbgrau, gegen die Franzen bindenartig rußigschwarz.

Unten ist die Fläche trüb gelbgrau, mit Metallschimmer und einem braunen breiten Mittelbande.

Circumscripta ist noch sehr selten.

Circumflexa.

Meine erste Nachricht von der Raupe war nach der Hübner'schen Abbildung verfaßt, denn um Wien ist sie noch nicht gefunden worden. Herr Postofficiant Nattly in Ofen hat sie seitdem mehrmals erzogen, und bey Freyer a. ang. O. Nachstehendes darüber gemeldet:

„Sie kommt in viererley Farben, hellgrün, dunkelgrün mit braunen Streifen, violett und schwarzbraun vor. Man findet sie im Juny und July auf **Cerinthe major** und der Acker-Camille (**Anthemis arvensis**), auf der Waldnessel, mehreren Distelarten und auf Schafgarbe. In Gestalt bleibt sie der von **Gamma** gleich; sie ist aber etwas dicker. Ueber den Rücken zieht der gewöhnliche Streif, auf

vey Bändern beſtehend, welche die dunklere Rückenader nfaſſen. Die den Rückenlinien nächſtliegende weiße Binde am breiteſten. Zwiſchen ihr und dem hellen Seitenſtreife ehen noch zwey weiße feine wellenförmige Linien durch e ganze Körperlänge. Jeder Abſatz führt vier glänzende, aune, erhabene Punkte. Zwey ähnliche ſtehen auf jedem elenke über und unter dem Seitenſtreife. Auf jedem unkte findet ſich ein feines Härchen. Der Kopf iſt gländ braun, eben ſo ſind die Klauenfüße."

„In einem feinen Geſpinnſte ruht die braune, in's eingelb übergehende, Puppe."

Iota.

Wurde ſeit einigen Jahren häufig in Steyermark und ngarn gefunden. Unter der gewöhnlichen Art kam **Pertationis** öfters vor. Auch fehlte es nicht an Uebergängen. Zur zweyten gehört **Freyer's N. Ancora**, a. g. O.

Die Raupe gleicht der von **Gamma** am meiſten. ie Rückenknöpfe fehlen nicht ganz, ſie ſind aber feiner d kleiner.

Mya.

lus. alis anticis rubescentibus, olivaceo-maculatis striaque, signo V majori, lineola superne, macula adjacente rotundata, duabusque minoribus versus apicem, argenteis, insignita.

übner, Noct. Tab. 56. Fig. 275. (mas.) N. Mya.

chſenheimer, d. Schm. v. Europa, IV. Bd. S. 89. N. Mya.

ſper, Schm. IV. Th. Tab. CLXXXVIII. Noct. 109. Fig. 3. Text II. Abſchn. S. 29. N. V. argenteum.

Freyer, Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S. 40. Tab. 107. Fig. 1. N. Mya.

In der dritten Abtheilung des fünften Bandes S. 163 äußerte ich, daß mir noch kein Exemplar des jetzt zu beschreibenden, eben so seltenen als prachtvollen, Geschöpfes vorgekommen sey. Herr Schmidt in Laybach hatte seitdem die große Gefälligkeit, mir einen schönen Mann, welchen er vor zwey Jahren bey Idria, im Monat July, nebst noch einem beschädigten fing, mitzutheilen. Zugleich wurde mir aus Graubünden gemeldet, daß dort einige wenige Stücke gefangen und zu sehr hohen Preisen ausgeboten wären. Wir haben nun von zwey Seiten Hoffnung, unsere Sammlungen damit geziert zu sehen, und so darf ich nicht zögern, den Schmetterling zu verzeichnen, für den ich den Hübner'schen, allgemein angenommenen, Namen Mya lasse, nachdem es sich zeigte, daß diese und die Esper'sche Abbildung zu gleicher Zeit verfertigt wurden.

Nach Gestalt, Zeichnung und Farbe steht Mya der bekannten Pl. Iota, und zwar ihrer Varietät Percontationis, am nächsten. Sie ist etwas kleiner und feiner gebaut. Die Fühler sind gelblichweiß, die ziemlich langen Palpen röthlich gelb. Kopf und Halskragen röthlichgelb, so wie die Schulterdecken, alle mit rothbraunen Säumen. Neben den Augen, nächst den Wurzeln der Fühler, liegen zwey helle weiße dreyeckige Flecke. Der Rücken ist dunkelbraun. Der Hinterleib gelbbraun, auf den oberen Gelenken mit drey rothbraunen, fächerartigen Haarbüscheln versehen. Die Füße sind dunkelbraun.

Die Vorderflügel haben zur Grundfarbe ein mit Goldstaub reich besäetes grünliches Braun (Olivenbraun), mit dunkleren Stellen und Schatten. Die Querlinien sind schön rosenroth, schwarz gesäumt, und eben so längs der Mitte durchschnitten. Die erste an der Wurzel ist, wie gewöhnlich, halb. Die zweyte macht zwey große Zacken gegen das

ittelfeld. Die dritte schwingt sich am Vorderrande hin, d geht dann mit einem Bogen, das Mittelfeld allmälig engend, zum Innenrande. Sie ist mit einer schwarzen d einer braunen Linie zwey Mal der Länge nach getheilt. m Mittelfelde steht eine helle rein silberne Zeichnung, nämh ein großes V, darüber ein, gegen den Vorderrand gehrtes, kleines o. Weiter nach außen aber ein Punkt, daunter eine Art Fragezeichen, und unter ihm, gegen den nenrand, ein ovaler Tropfen. Hinter der zweyten Querie ist der Grund bis zu einer gelblichen Zackenlinie dunl. Die braunen Franzen haben erst einen gelblichen, dann nen bleich rosenrothen Saum.

Die Hinterflügel zeigen sich gelbbraun, gegen den Auenrand dunkler, mit röthlichen Franzen.

Die Unterseite ist weißlichgelb und dunkler schattirt, mit wärzlichen Binden über alle Flügel.

In Piemont, bey Fenestrelles, wurde diese Eule zuerst st im September gefangen. Es dürfte also von ihr, wie n mehreren Verwandten, eine zweyte Generation bestehen. ielleicht ist aber auch das rauhere Clima der piemonischen Gebirge gegen die Wärme der Umgegend von Idria ein Ursache jener späteren Erscheinung.

Die Freyer'sche Abbildung übertrifft die früheren, elche wahrscheinlich nach alten Exemplaren verfertigt wurn, bey weitem.

Gamma.

Ebenfalls, wie **Iota**, bald dunkler, bald bleicher. Ich be ein Exemplar, kleiner als **Pl. Divergens**, gefangen.

Ni.

Erscheint in manchen Gegenden, z. B. Sicilien, wo sie hl oft erhielt, fast so groß als **Interrogationis**.

Genus LXXX. HELIOTHIS.

Cardui.

Herr Freyer a. ang. O. giebt nähere Nachricht und Abbildung von der hierher gehörenden Raupe. Sie wurde ihm lebend von Herrn D. Frivaldzky in Peſth überſandt. Erwachſen iſt ihre Größe ungefähr drey Viertelzoll. Die Grundfarbe iſt graubraun, und über die ganze Fläche ſind weiße, warzenartige Punkte geſtreut, wovon die über dem Rücken am ſtärkſten ſind. (Herr Kindermann gab mir die Raupe olivenfarbig, gelb und ſchwarz punktirt mit ſchwarzem Kopfe an.) Sie lebt im Auguſt auf dem habichtartigen Bitterkraute (**Picris hieracioides**), und zwar am liebſten in den gelben Blüthen dieſer Pflanze. In ihrer früheſten Jugend, ſchon vierzehn Tage nach der Erſcheinung des Schmetterlinges, ſoll ſie ſich in den Samenknöpfen vorfinden.

Die Puppe iſt gelbbraun und liegt in einem Gewebe.

Cognata.

Hel. alis anticis fusco-olivaceis, fascia media flavida, utrinque dilute marginata; posticis atris, fascia media fimbriisque albis.

Hübner, Noct. Tab. 174. Fig. 828. (foem.) N. Cognata.

Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 134. Tab. 135. Fig. 3. —

——— neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, S. 24. Tab. 110. Fig. 1. —

Cognata, die früher in einzelnen Exemplaren und zukam, wurde zuerſt für Varietät der ihr ſehr nahe ver-

andten vorigen **Cardui** erklärt, bis Herr **Kindermann** e in Mehrzahl, stets ganz gleich, bey Ofen und Pesth, ntdeckte. Herr **D. Frivaldzky** erzog endlich sowohl Cardui als **Cognata** aus verschiedenen Raupen, und amit wurden zwey Arten vollständig erwiesen.

Cognata hat die Größe von **Cardui**, zuweilen findet man sie auch etwas ansehnlicher. Die Form beyder Schmetterlinge ist gleich. Kopf und Rücken sind olivengrünlich gelb, der Hinterleib hat solche Querringe, und Haare in den Seiten, darunter ist der ganze Körper schwarz. Die Fühler sind braun, heller als bey **Cardui**, die Füße oben gelblich, unten braun. Der Mann führt einen Afterbüschel, das Weib einen Legestachel.

Die Vorderflügel bestehen aus drey bindenartigen Feldern. Das erste und dritte sind dunkel olivenbraun, die Einlenkung ist weiß behaart. Das Mittelfeld weiß, mit hellem Braungrün überstäubt und von zwey weißen Querlinien eingefaßt, welche bey **Cardui** standhaft fehlen. Am Vorderrande steht in dieser Binde ein dunkler Fleck, und daneben, nach innen, eine weiße Stelle. Der Innenrand ist gleichfalls dunkel. Im dritten Felde, vor den gelblichweißen Franzen, zieht eine gelbbraune Zackenlinie.

Die Hinterflügel sind tief sammetschwarz. Mitten durch läuft eine breite, hellweiße Binde, welche den Innenrand ganz erreicht, und an ihm noch hinaufzieht, während sie bey **Cardui** aufhört, ehe sie bey'm Innenrande ankommt. Die Franzen sind hell weiß (bey **Cardui** grün gemischt).

Die Unterseite der Vorderflügel ist im ersten Felde schwarz, im zweyten weiß mit schwarzem Mittelpunkte, im dritten zackig schwarz, dazwischen bräunlich, die Franzen sind gelblichweiß. Die Hinterflügel haben, wie oben, eine weiße Mittelbinde, zwischen zwey schwarzen Feldern, während bey **Cardui** der ganze

Vorderrand weißlich sich zeigt, und die Binden darunter, also nur halb, vorhanden sind.

Die Raupe, welche Herr Freyer abbildete, lebt im August und September auf dem Hasenlattich (**Prenanthes purpurea**). Sie gleicht sehr der von **Hel. Ononis**, nur ist sie um Vieles kleiner. Ihre Farbe ist braungrau. Ueber den Rücken zieht eine dunklere Linie, und eine solche breitere an den Seiten. Auf jedem Absatze stehen, neben der Rückenlinie, zwey dunkle Punkte. Die dunklere Seitenlinie führt auf jedem Ringe einen weißgrauen Fleck. Der Kopf ist klein und braungelb. Der Bauch heller weißgrau.

Die Puppe liegt in einem Gewebe, ist braungelb, und liefert im nächsten Juny oder July den Schmetterling, den wir bis jetzt aus Ungarn allein erhielten.

Dipsacea.

„Von allen seither angegebenen Pflanzen nahm die Raupe nur aus Noth; später entdeckte ich ihr rechtes Futter, nämlich die Blüthen von **Hypochaeris radicata** und **maculata**, davon sie begierig fraß, und wodurch ich besonders große Schmetterlinge erhielt." (Von Herrn Köppe.)

Scutosa.

Ist bey Berlin häufig. Seltener in Mecklenburg.

Purpurites.

Die Naturgeschichte dieser schönen neuen, als Schmetterling vielfach in höherem oder bleicherem Roth abändernden, Art ist, durch Herrn Kindermann's Bemühungen, wie folgend, bekannt geworden.

„Die Raupe lebt im März bis Ende Juny auf dem Teufels-Abbiß (**Scabiosa succisa**). Sie erscheint in zwey

pielarten, wovon die eine apfelgrün, die andere rothbraun färbt ist. Die apfelgrünen wie die rothbraunen sind hel- und dunkler, so daß beynahe jede Raupe andere Farben t, die sie von der Jugend bis zur Verwandlung behält. r Kopf ist schwarzbraun, gelblich getheilt; die Gelenk- ge zeigen sich etwas dunkler als die Grundfarbe, und d, ausgestreckt, darüber weißlich. Die Rückenlinie ist nkel, weißlich eingefaßt, darunter, in den Seiten, zieht ch eine weißliche, dann dunkle Längslinie, und auf jedem lenke stehen, ober- und unterhalb der Seitenlinie, zwey warze, weiß umzogene Punkte, über den Füßen noch nere schwarze Pünktchen."

„Die Verwandlung erfolgt gewöhnlich Ende Juny, in e hellbraune, glänzende Puppe, mit feinen Stielspitzen."

Der Schmetterling, dessen Erziehung nicht schwierig , entwickelt sich Anfang May. Einzelne verspäten sich, d daher mag es kommen, daß Raupe und Schmetterling gleicher Zeit gefunden werden." (Sollten hier, wie an- wärts in der Nähe, nicht zwey Generationen bestehen?)

Delphinii.

Marginata und **Purpurites** machen zu dieser t einen so guten Uebergang, daß ihre neue Stellung, r, viel natürlicher als die von ehemals erscheint.

Der Schmetterling, sehr schön und lebhaft gefärbt, mmt um Paris nicht selten vor. Um Wien ist er seit iger Zeit fast verschwunden.

Genus LXXXI. ACONTIA.

Malvae.

Dahl erhielt schöne Exemplare in Sicilien. Stets h sehr selten.

Solaris.

Von der Raupe wurden mir aus Ungarn zwey ausgeblaſene Exemplare mitgetheilt, die aber nicht zum beſten erhalten ſind. Sie ſtimmen nicht ganz mit den Angaben von **Fabr.** und **Vieweg.** Der Kopf iſt dunkler und heller braun gefleckt. Nach ſchriftlicher Erläuterung ändert ſie ungemein die Farbe des Körpers, und iſt bald grün, bald grau, auch braungrau. Die Gelenkringe zeigen ſich höckerig. Auf den mittleren ſtehen dreyeckige, mit den Spitzen nach hinten gerichtete, dunklere Schilde, an welchen weiße Punkte zum Vorſchein kommen. Ueber den Füßen erſcheint eine matte weiße Linie. Dieſe ganze Zeichnung iſt auf den letzten Gelenken verloſchener. Man bemerkt nur zwey Paar Bauchfüße, der After iſt abgedacht und die Nachſchieber ſind lang.

Die Art der Verpuppung wurde hier und bey der Folgenden nicht angegeben.

Luctuosa.

Die Raupe habe ich in dieſem Sommer (1834) erzogen. Sie lebt in verſchiedenen Zeiträumen auf der kleinen (Acker-)Winde und iſt lichtgrau mit weißen Linien. Nach hinten wird ſie dünner, geſpitzter, wie jene von **Solaris.** Die Puppenruhe dauert vier Wochen." (Von Herrn **Kindermann.**)

Genus LXXXII. ERASTRIA.

Aus dieſer Gattung findet ſich die jetzt näher bekannte **Quieta** zum **G. Eriopus** übertragen.

Unca.

Von Herrn Schmidt bey Laybach, Herrn Pastor
ussehl in Mecklenburg, und mir bey Wien in Sumpf-
gegenden gefangen.

Venustula.

Noch äußerst selten. Sie fliegt einzeln bey Berlin
d in Mecklenburg.

Paula.

Die Raupe wurde auf Gnaphalium dioicum gefun-
n und ohne nähere Beobachtung erzogen. Der Schmet-
ling ist in Mecklenburg, auf einer dürren Heidegegend,
Juny und July sehr häufig.

Genus LXXXIII. ANTHOPHILA.

Von hier wurde **Inamoena** in das folgende **G.**
phiusa versetzt; dagegen wuchsen **Wimmerii, Si-**
nalis, Velox und **Mendaculalis** als neue Arten zu.

Aenea.

Erscheint in zwey Generationen, im May, und wie-
r im July oder August.

Communimacula.

„Die sonderbar gestaltete Raupe in Obstgärten an
irsichbäumen; um Wien sehr selten." (Von Herrn Kol-
r hier gefunden.)

Glarea.

Herr Freyer, und noch mehr Herr Hübner, haben in ihren Abbildungen die Farbe der vielen einzelnen, den weißen Grund überziehenden, Wellenlinien grau angegeben, da dieselben doch gelblich grün (schwefelfarbig) sind. Wahrscheinlich war Herrn Freyer's Original aufgeweicht, und dadurch der zarte rechte Ton verloren gegangen. Bey Herrn Hübner aber ist die Unterseite am Außenrande stark schwarz punktirt und gestrichelt, welches den in der Natur verglichenen Exemplaren widerspricht, die daselbst der Freyer'schen Angabe näher kommen.

Caliginosa.

Herr Kollar fing im May 1834 ein schönes Exemplar am Kahlenberge bey Wien. Es ist dunkler als die ungarischen gezeichnet und gefärbt, und kommt damit der Hübner'schen Abbildung nahe.

Wimmerii.

Ant. alis anticis rubescenti-cinereis, stigmate medio nigro, fascia externa obscuriore, fimbriis cinereo-albidoque variegatis; posticis dilute cinereis.

Herr Kindermann hat diesen schönen Schmetterling zuerst im jetzigen Jahre 1834 in Syrmien gefangen und aus der Raupe erzogen. Er sandte mir einige Stücke mit dem Wunsche, daß ich ihn nach unserem gemeinschaftlichen Freunde, Herrn Baron von Wimmer, einem thätigen Beförderer der Lepidopterologie, benennen möchte, welches ich mit Vergnügen hierdurch vollziehe.

Wimmerii ist in Größe und Gestalt wie Amoena. Kopf und Rücken sind hellaschgrau. Die Fühler schwärz-

h, gekerbt. Hinterleib und Füße gelbgrau, letztere mit
)wärzlichen Stellen.

Die Farbe der Vorderflügel ändert auf jedem der vor=
ndenen Exemplare zwiſchen ſeidenartig glänzendem Aſch=
au und röthlichem Grau, wovon die mehrere oder min=
re Beymiſchung roſtbrauner Atome Urſache iſt. Das
ittelfeld bleibt auf allen am dunkelſten. In der Gegend,
o ſonſt die gewöhnlichen Makeln ſtehen, zieht eine röthliche
der bräunliche Längslinie. Von der Nierenmakel iſt nur
weilen eine ſchwache roſtfarbige Spur vorhanden, jederzeit
der daſelbſt ein ſchwarzer Punkt, aus dem eine geſchlän=
elte Zackenlinie zum Innenrande läuft. Dahinter folgt
ne, mehr oder minder roſtfarbene, bindenartige Stelle.
uletzt, durch eine verloſchene weißliche Linie abgeſchnitten,
ird der Grund am hellſten. Die Franzen ſind, breit wech=
lnd, bräunlich oder weißlich und ſchwarz geſtreift.

Die Hinterflügel zeigen ſich glänzend, grau, am dun=
lſten vor den hellen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel und die Außenränder der
nteren grau, letztere gegen die Wurzel weißlich, wie
)erhalb.

Ueber die Raupe erhielt ich folgende kurze Notiz. „Sie
t ſchlank, grün, mit weißen Rücken= und Seitenlinien;
hr lebhaft. Man findet ſie auf dem Wermuth. Die Pup=
:nruhe dauert ungefähr vier Wochen. Ihre Entwickelung
folgt in ungleichen Zeiträumen. Es iſt mehr als eine
leneration wahrſcheinlich.“

Unbezweifelt werden wir bald durch Herrn Freyer
e Abbildung erhalten.

Signalis.

Sorgfältige Prüfung mehrerer ſeitdem erhaltener Stücke
ob die Aehnlichkeit in der Form mit Wimmerii und

anderen jetzt nahe stehenden Arten bewegen mich, Signalis hierher zu versetzen.

Velox.

Ant. alis omnibus griseis, striis undatis fuscescentibus.

Hübner, Noct. Tab. 108. Fig. 507. (foem.) N. Velox. (Var.)
——— Noct. Tab. 110. Fig. 515. (foem.) —

Etwas kleiner als Aenea. Der ganze Körper ist aschgrau, Kopf und Rücken sind mit etwas Braun gemischt. Die Fühler fein, gekerbt, braun, bey'm Manne etwas stärker.

Die graubraunen, metallglänzenden Vorderflügel werden von den gewöhnlichen Querlinien, einer halben nächst der Wurzel, und zwey ganzen als Einfassung des Mittelfeldes, durchschnitten. Sie sind braun, die zweyte ganze ist nach außen gelblich gesäumt und stark gezackt. Man findet Spuren von Makeln, nämlich statt der runden einen dunklen Punkt, und von der Nierenmakel eine verloschene Einfassung, die mit einem Schattenstreife durchschnitten wird. Das letzte Feld hat eine gelbliche Zackenlinie und kleine dunkle Längsstriche vor den grauen Franzen.

Die Hinterflügel führen beynahe die Grundfarbe der vorderen, nur sind sie etwas heller und mit mehreren verloschenen Wellenlinien überzogen, die gegen den Innenrand deutlicher werden. Die Franzen haben wieder eine Einfassung von Längsstrichen.

Unten ist die ganze Fläche glänzend braungrau.

Wir erhielten Velox aus Ungarn und Dalmatien. In der Gegend von Ofen soll sie nicht selten seyn. Die Abbildung bey Hbnr., Fig. 507. ist eine, von der Stamm-

, welche Fig. 515. treu abgebildet wurde, weit entfernte rietät.

Der Schmetterling fliegt in den Sommermonaten, im onnenſcheine.

Mendaculalis.

In Bezug auf meine früheren Berichte (M. ſ. ang. O.) be ich **Mendaculalis** hier untergebracht. Noch nir- nds begegnete ich einer Abbildung oder Beſchreibung. er meinigen finde ich nur beyzufügen, daß die Größe je- von **Velox** um etwas übertrifft. **Mendacula**, bnr. Noct. Tab. 111. Fig. 520. gehört in die Nähe n **Spoliatricula**, und iſt von dem jetzigen Schmet- linge ſehr verſchieden.

Genus LXXXIV. OPHIUSA.

Lusoria.

Dieſe lange bekannte, aber ſeltene Art, und die neue, m mir zuerſt beſchriebene, **Pastinum** haben zuvor viele ißverſtändniſſe und Verwechslungen herbeygeführt; doch rf ich hoffen, daß meine und Herrn Freyer's Bemü- ungen beytrugen, alles deutlicher zu machen. **Lusoria** d **Pastinum** ſind zwey ſich nahe kommende, gewiß ber verſchiedene Schmetterlinge.

Die Raupe von **Lusoria** hat Herr **Kindermann** uf der Vogelwicke gefunden, doch nur Weniges darüber ſagt, welches ſich mit der Hübner'ſchen Abbildung ziem- h vereinigen läßt. Er nennt ſie „beſonders ſchön, ſchwärz- h, hochgelb gezeichnet und geſtreift, ihren Verwandten ähnlich.“ Wir ſehen darin ſchon den Beweis, daß **Pa- tinum** durch ihre ſehr verſchiedene Raupe ſich trenne;

aber auch zwischen beyden Schmetterlingen bestehen Unterschiede, die sich wenigstens eben so scharf, als bey **Viciae** und **Craccae** aussprechen. Jener früher angegebene, der Größe, ist allein nicht haltbar. Es war Zufall, daß ich ein sehr kleines Exemplar von **Pastinum** fing, und Dahl zugleich deren nicht größere erzog, welches letzten Gefangenschaft und trockenes Futter verursacht haben mochten. Seitdem erwies es sich, daß **Pastinum** gewöhnlich nicht unter **Craccae**, oder wenig kleiner als **Lusoria** vorkommt; aber in der Zeichnung und Färbung nehme ich folgendes Haltbare wahr:

Lusoria hat rauhere, rindenartige, mehr gewellte Vorderflügel, vor dem Außenrande eine braune, schmale, ungleiche, geschlängelte Binde. Das schwarze Mittelzeichen ist einem Nagel ähnlich, der den Kopf gegen den Innenrand kehrt. Von ihm, etwas entfernt, gegen die Wurzel, steht ein schwacher einzelner Punkt. Der Halskragen ist braun oder schwarzbraun.

Pastinum dagegen führt eine glatte, seidenartige Fläche. Am Außenrande zieht eine breite, bis zu den Franzen sich erstreckende, braune Binde. Das Mittelzeichen bildet ein, gegen den Außenrand gekehrtes, **L** oder einen Haken, vor welchem, gegen die Wurzel, ein einzelner Punkt, dahinter aber, fast angehängt, zwey Punkte stehen. (Diese Punkte finden sich bey den sonst guten Freyer'schen Bildern nicht vor.) Der Halskragen bleibt wie bey **Lusoria**.

Viciae.

Herr **Büringer** in Gunzenhausen hat bey Freyer, a. ang. O. die ersten Stände dieses Schmetterlinges zuerst bekannt gemacht. Er fand die Raupe Mitte September erwachsen, auf der Waldwicke. „Ihre Farbe ist lichtgrau

ber den Rücken geht eine dunklere breite Binde, die auf em Absatze, deren jeder vier weiße Wärzchen führt, gegen n Bauch zu, eine stumpfe Ecke bildet. In dieser Binde ist die hellere, mit einem dunkeln Mittelstreife versehene, ückenlinie. Jeder Absatz hat am Bauche, unter der obi- n breiten Binde, einen dunklen Schrägestreif und über n Füßen eine gezackte Linie, dann unter ihr die schwar- n Luftlöcher. Der Gang ist spannerförmig. Die zwey ten Bauchfüße sind sehr kurz und klein. Die Nachschie- r stehen sehr nahe beysammen."

„Die Verwandlung erfolgt noch im Herbste, zwischen loos. Die Puppe ist glänzend braun, etwas stumpf. er Schmetterling entwickelt sich im May." (Dieses bey r Zimmererziehung; im Freyen wohl später. Oder giebt hier, und anderwärts bey der nächsten, zwey Genera- men?)

Pastinum.

Ueber den Schmetterling habe ich schon weitläufig in n Nachträgen zu Oph. Lusoria gesprochen. Hier darf r noch die Beschreibung der, seitdem beobachteten, Raupe lgen. Wir danken sie Herrn Fehr in Gunzenhausen.

„Sie lebt, im Herbste, bis zur dritten Häutung, trupp- eise und vertheilt sich dann. Sie überwintert sehr klein. r Nachtzeit sitzt sie auf ihrem Futter, der Zaunwicke (Vi- a sepium), auch anderen Wickenarten, deren äußerste lätter sie abfrißt. Bey Tage verweilt sie im Freyen, ge- öhnlich an vorjährigen Stängeln der Futterpflanze, denen : auch an Farbe ähnlich ist. Dadurch entgeht sie glücklich ren Feinden, aber auch dem Auge des Sammlers. Selten idet man ein gestochenes Exemplar."

Erwachsen, im May, ist sie, nach der Freyer'schen bildung, lang, dünn, spannerartig gekrümmt. Der Rük- s heller oder dunkler schiefergrau, mit vielen schwarzen nktchen und Strichen. Dann folgt, längs den Seiten,

ein breites weißes Band, in dem sich, wo es an das Grau gränzt, eine schwarze und darunter eine gelbe Linie befinden. Eine zweyte gelbe Linie zieht über die schwarzen Luftlöcher. Auf dem weißen Grunde, zwischen dem Gelb, liegt eine schwarze Punktreihe. Andere solche Punkte zeigen sich daneben und auf dem braunen Bauche. Die Füße sind ebenfalls braun.

„Die Puppe ist sehr lebhaft und gleicht mehr der eines größeren Spanners. Die Verwandlung erfolgt Ende May oder Anfang Juny. Nach vier Wochen erscheint das vollkommene Geschöpf." (Ich fing es aber, wie schon bemerkt, auch im August.)

Tirrhaea.

Boisduval liefert a. ang. O. genaue Nachrichten über die Naturgeschichte dieser seltenen und sehr schönen Art.

Das längliche, hellgelbe Ey ist an die jungen Triebe der Nahrungspflanzen seiner künftigen Raupe, an **Pistacia lentiscus, Rhus coriaria,** den Terpentinbaum und Weißdornstrauch, geleimt.

Die Raupe erscheint nach vierzehn Tagen, gewöhnlich Anfang July. Im Oktober erreicht sie ihre volle Größe. Sie hat ganz die Gestalt der folgenden **Lunaris,** ist aber um ein Fünftheil größer. Der Körper bräunlich aschgrau, oder dunkler braun, meistens aber von einer helleren oder dunkleren rothen Weinfarbe. Stets ist er der Länge nach fein mit Schwarz gestrichelt. Die Luftlöcher sind sehr deutlich, schwarz, nur die zwey ersten schwächer ausgezeichnet. Unter ihnen läuft eine Längslinie, die heller als die Grundfarbe des Körpers ist.

Der Bauch ist flach, etwas dunkler als oben, und zwischen den Bauchfüßen stehen schwarze, röthlich eingefaßte Flecke. Auf dem Rücken, am letzten Ringe, bemerkt man noch zwey kleine röthliche, nahe an einander stehende Warzen. Die Hinterfüße haben die Farbe des Rückens, und

ie drey letzten Paare sind auswärts an der Spitze mit wey schwarzen Punkten gezeichnet. Der Kopf hat einen hnlichen Ton, die Vorderfüße aber bleiben dunkler, dem Bauche gleich.

Die Verwandlung erfolgt in einem leichten, braunen Gewebe. Die Raupe liegt wenigstens drey Wochen, ehe sie ie Haut abstreift. Die Puppe ist länglich, schmal, blau reift. Sie überwintert, und der Schmetterling erscheint n nächsten Juny.

Illunaris.

Auch hier sind die früheren Stände bekannt geworden. oisduval und andere französische Entomologen fanden ie Raupe in der Gegend von Montpellier auf **Tamarix**, orzüglich **Tamarix gallica**. Dahl erzog sie in Florenz nd später in Sicilien, und fast glaube ich, daß die von Dahl mir aus dem Gedächtnisse gegebene Beschreibung ner von **Tirrhaea** zur jetzigen Art gehört habe. Sie leichen sich in der Gestalt und theilweise in der Färbung ziemlich; nur ist **Illunaris** bedeutend kleiner. Ueber en braungrauen, dunkleren oder weinröthlichen Körper zieht ne trübgelbliche Rückenlinie. Unter den schwarzen, mit eißen Punkten umgebenen, Luftlöchern folgt eine andere, er den Hinterfüßen deutliche, über den Vorderfüßen er fast verloschene, etwas gebogene solche Linie. Der erte Gelenkring hat zu beyden Seiten, neben der Rükenlinie, einen gelben Fleck, und zwischen dem vorletzten nd letzten Ringe steht noch eine längliche gelbe augenartige Stelle, hinten schwarz, vorn weiß begränzt. Der Kopf ist ein, mit gelben Seitenlinien, sonst von der Farbe des Körers und mit kurzen, weißen Härchen.

Das Ey ist weißgrau, rund und klein. In der Jugend gleicht die dünne Raupe der eines Spanners. Die Farben verändern sich durch die Häutungen nicht. Sie pinnt im Oktober an dem Orte ihres Aufenthaltes ein

ziemlich dichtes, mit Pflanzentheilen oder Erdkörnern vermengtes, freyes Gewebe, verpuppt sich darin erst nach drey Wochen, und der Schmetterling entwickelt sich im nächsten Juny oder July. Er ändert in stärkerer oder schwächerer Bezeichnung mit Schwarz bedeutend ab.

Rectangularis.

Oph. alis anticis flavidis argenteo-nitentibus, punctis minimis nigris adspersis, fascia externa obsoleta e maculis nigricantibus; posticis griseo-flavidis.

Hübner, Noct. Tab. 159. Fig. 744. (mas.) 745. (foem.) N. Rectangularis.
——— Larv. Lepid. IV. Noct. III. Semigeometr. G. Fig. 1. a. b. —

Rectangularis hat ihre Heimath in Dalmatien und Italien. Größe und Gestalt sind wie bey **Oph. Craccae.** Der Kopf ist weißlich, der übrige Körper einfach gelbgrau. Die Fühler braun, weißgekerbt, die Hinterflügel braun.

Die Vorderflügel führen einen gelblichen Grund mit feinen, sandartigen, blaugrauen und gröberen schwarzen Atomen, zwischen welchen viele zarte Wellenlinien der Grundfarbe rein vorschimmern. Auch der Vorderrand und eine Linie vor den braunbraunen Franzen sind gelb. Von den sonstigen Makeln ist nichts oder nur eine schwache Spur von Punkten zu entdecken. Im letzten Dritttheile der Fläche bemerkt man, mehr oder minder deutlich, eine schwarzblaue Reihe von Punkten oder Längsstrichen.

Die Hinterflügel und Franzen sind gelbbraun, letztere mit einer gelben Linie eingefaßt. Vor derselben ist der Rand am dunkelsten, und eine solche Bogenlinie zieht durch die Flügelmitte.

Unten sind alle Flügel gelbgrau, die vorderen dunkler, die mattglänzend, mit verloschenen Mondflecken.

Die Raupe erzog Dahl in Ragusa. Er sandte sie, ausgeblasen, ohne nähere Nachrichten, an Hübner zur Abbildung. Sie hat die Gestalt der Vorbeschriebenen. Der Kopf ist braun, schwarz getheilt. Der Körper hellgelblichgrün, mit einzelnen feinen Haaren. Ueber den Rücken ziehen zwey lange, auf jedem Gelenke sich zwey Mal durchkreuzende, Linien, mit Ausnahme des ersten Gelenkes, das die Linien ist, und des zweyten und letzten, wo die Linien nur ein einfaches, verschobenes Viereck bilden. Die Luftlöcher sind schwarz. Darunter werden der Körper und die Brustfüße gelblich, die Bauchfüße aber entschieden gelb.

Gute Stücke sind noch sehr gesucht, obgleich der Schmetterling in seiner Heimath keineswegs selten seyn soll.

Inamoena.

Diese Art muß mit den ihr so nahe kommenden folgenden, Suava und Jucunda, nothwendig vereinigt werden; dagegen stand sie nur gezwungen vormals neben Amoena.

Suava.

. alis maris ferrugineo-griseis; foem. rubro-nigricantibus; anticis, fascia media alba; posticis punctis duabus albis, externa interrupta.

Hübner, Noct. Tab. 125. Fig. 578. (mas.) N. Suava.

Boisduval, Ind. méth. pag. 100. Oph. Suava.

Suava ist noch einmal so groß als die, ihr in Zeichnung und Form sehr nahe verwandte, folgende **Jucunda**. Einzelne Exemplare wurden früher von mir und Anderen für eine bloße Localvarietät der letzteren gehalten. Die Größe ist ungefähr wie **Hel. Ononis.** Beyde Geschlechter trennen sich bey allen Stücken, die ich vergleichen kann, scharf von einander. Der Mann hat einen weißgrauen Kopf. Rücken und Vorderflügel sind röthlich hellbraun, oder fast ziegelroth. Der Körper ist braungrau, mit weißen Gelenkringen und hellem Afterbüschel. Die Fühler sind hellbraun, die Füße bräunlich weiß.

Ueber die Mitte der Vorderflügel zieht eine weiße, nach innen dunkelbraun beschattete, Querlinie in einem schwachen, in der Mitte etwas eckig vortretenden, Bogen. Dahinter wird der Grund weißlich; vor einer weißen Zackenlinie, unweit vom Außenrande, aber wieder dunkel. Die Franzen sind aschgrau, mit einer weißen Linie eingefaßt.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzgrau mit einer weißen zackigen, dunkel gesäumten Mittelbinde und einer eben solchen unregelmäßigen, zuweilen in Flecke aufgelöst'ten, Außenbinde. Die Franzen sind grau. Der Innenrand ist weißlich behaart.

Unterhalb trennt sich **Suava** am deutlichsten von **Jucunda**, indem die gegenwärtige auf braunem Grunde über alle Flügel zwey weiße Binden führt, deren äußere strahlenartig in das Dunkel ausfließt. Die Franzen sind einfach braun.

Das Weib hat auf Kopf, Rücken und Vorderflügeln einen schwarzen, mit etwas Roth gemischten, Grund. Der Hinterleib ist dunkel braungrau. Die weiße Mittellinie auf den Vorderflügeln und jene vor den Franzen, dann einige Punkte im Vorderrande sind sehr hell, die Zackenlinie ist verloschener. Die Hinterflügel haben ein tiefes Sammetschwarz, wodurch die weiße Bindenzeichnung lebhaft vortritt. Die Unterseite ist wieder tiefschwarz, mit zwey weißen Binden und weißlicher Spitze der Vorderflügel.

Ich erhielt diese schöne Art aus Ungarn, aber auch ein beträchtlich kleineres Exemplar aus Spanien.

Jucunda.

Sie trennt sich von der, ihr sehr nahe stehenden, neu beschriebenen Suava durch folgende Kennzeichen. Ihre Größe ist nur die halbe jener Art. Beyde Geschlechter sind in der Färbung, weniger als dort, von einander verschieden. Der Mann ist mehr rothbräunlich, das Weib schwarzbräunlich. Die Mittellinie durch die Vorderflügel geht fast bis ende herab. Die Hinterflügel führen, statt der zweyten Binde, nur zwey weiße Flecke.

Unterhalb zeigt sich auf rothbraunem Grunde eine einfache Mittelbinde.

Die äußere Binde bey Suava ist hier in einzelne Flecke aufgelöst.

Sepulcralis.

Die große Aehnlichkeit mit Jucunda und die vom Ennychia, nach Vergleich mehrerer frischer Stücke, abweichende Form, bewog mich, Sepulcralis hierher zu übertragen. Der Schmetterling ist noch kleiner als Jucunda; beyde Geschlechter bleiben in ihrer Färbung gleich.

Genus LXXXV. CATEPHIA.

Rambürii.

C. alis anticis fuscis, strigis uncatis nigris, punctis quinque costalibus albis, lunulis nigris ad radicem umbriae, macula reniformi externe albida; posticis nigris, basi maculisque duabus marginalibus albis.

Boisduval, Ind. méth. Addend. pag. 7. Cat. Ramburii.
Hübner, Noct. Tab. 168. Fig. 792. 793. (foem.) N. Adepta.

Dieser, unserer **Alchymista** auf den ersten Blick sehr ähnliche, Schmetterling trennt sich doch durch mehrere standhafte Merkzeichen als eigene Art von derselben. Herr **D. Rambur**, ein eifriger Entomolog, entdeckte ihn in der Gegend von Montpellier, und **Boisduval** beschrieb ihn mit bekannter Genauigkeit a. ang. O. Später fand ihn auch **Dahl** in Sicilien, und gab ihm, zur Versendung, den Namen **Adepta**, da ihm jener erste nicht bekannt war, der nun wieder eintreten muß.

Größe und Gestalt sind wie bey **Alchymista**. Der Körper ist schwarzbraun, mit vielen beygemengten einzelnen weißen Haaren, die am Hinterleibe solche Büschel in den Seiten und einzelne Gelenkringe bilden. Die schwarzen Haarbüschel, welche **Alchymista** auf der Höhe daselbst führt, fehlen hier. Fühler und Füße sind schwärzlich, letztere weißgeringelt. Die Palpen auffallend kürzer als dort.

Die Vorderflügel zeigen sich schwarzbraun mit schwarzen Querlinien und Wellenstrichen. Die Makeln sind deutlich, schwarz eingefaßt, und besonders die Nierenmakel weiß aufgeblickt. Unter der runden Makel steht eine tiefschwarze runde Stelle, und vor ihr ein weißes, halbdurchsichtiges Dreyeck. Auf der äußeren Hälfte des Vorderrandes liegen fünf helle weiße Punkte. Die deutliche Zackenlinie am Außenrande ist gelblich, die Franzen sind mit schwarzen Monden und einer gelblichen Linie eingefaßt.

Die Hinterflügel gleichen denen von **Alchymista**. An der Wurzel bleiben sie rein weiß, der Außenrand hat eine breite schwarze Binde, welche in der Mitte in die sonst weißen Franzen schwarz ausläuft, und dadurch zwey

ißе Flecke darin abſchneidet. Der ganze Innenrand iſt nfalls mit Schwarz eingefaßt.

Unten ſind alle Flügel weiß, mit breiten ſchwarzen ißenrändern, die vorderen mit großen, die hinteren mit inen Mondflecken.

Ramburii erſcheint im May und Juny.

Genus LXXXVI. MANIA.

Die Aehnlichkeit, welche die einzeln ſtehende Art **aura** durch alle Stände mit der vorigen und folgenden t, bewog mich, ſie hierher zu verſetzen und jedenfalls n **Typica** zu trennen, welche letztere ſchicklicher im G. **mphipyra** ſteht.

Maura.

Die Raupe iſt bey Freyer, a. ang. O. treu abge. bet. „Sie liebt als Aufenthalt Bäche, die mit kleinen lengebüſchen bewachſen ſind. Zur Nahrung dient ihr les, was dort wächſt, z. B. Weiden, Pappeln, ſpani- her Hollunder, am liebſten die Erlenblätter ſelbſt; auch alat und andere Kräuter verſchmäht ſie nicht.“ (Ich ıbe den Schmetterling faſt jährlich, Anfang July, in ei- r ſolchen Gegend.) „Sie iſt ſehr gefräßig, doch nur um achtzeit, wo man ſie mit einer Laterne leicht entdecken nn. Bey Tage verſteckt ſie ſich in die innerſten Zweige d Blätter, oder ruht im Sande und unter Moos. Wenn ſich ſatt gefreſſen hat, wird ſie dunkler, nach der Ver- uung wieder heller, faſt durchſichtig.“

Die Puppe liegt in einem leichten, aber dicht ver- loſſenen, Gewebe. Sie iſt mit einem blauen Dufte über- gen und ſehr lebhaft. An der Endſpitze führt ſie mehrere ne Borſten.“

Frisch ausgekrochen, hat der Schmetterling eine dunkel schwarzblaue Farbe, die später erst in Dunkelbraun übergeht."

Genus LXXXVII. CATOCALA.

Optata.

Catoc. alis anticis grisescentibus, fusco-undatis, strigis valde dentatis lineaque basali lata nigris, posticis rubro-roseis, fascia media semi-lunari abbreviata margineque nigris.

Boisduval, Ind. méth. pag. 98. Cat. Optata. Hübner, Noct. Tab. 157. Fig. 733. 734. (mas.) 735. 736. (foem.) N. Optabilis.

Kurz nach einander wurde diese Art bey Paris, Bordeaux und in mehreren Gegenden von Frankreich beobachtet und von Herrn D. Boisduval zuerst beschrieben. In Größe und Gestalt kommt sie Cat. Conjuncta, in der Färbung Electa am nächsten. Kopf und Rücken sind grau mit Braun gemischt, letztere und die Schulterdecken dunkel gesäumt. Der Hinterleib ist gelbgrau mit brauner Rückenlinie. Die Fühler lang, fadenförmig, braun. Die Füße weißgrau, mit schwarzen Flecken.

Auf den grauen, mit Braun gewässerten, Vorderflügeln zeichnen sich zwey stark gezackte, bräunlichgelb gesäumte Querlinien aus, von welchen das Mittelfeld eingeschlossen wird. In demselben steht eine runde, weißbegränzte, braun ausgefüllte Makel, darunter ein langer, bis in die zweyte Linie gehender, Längsstrich, über dem sich eine Art von weißlicher Zapfenmakel befindet. Aus der Wurzel bis zur

en Linie läuft ein ſchwarzer Längsſtrich. Die Franzen
) grau und gelblich gefleckt.

Die Hinterflügel gleichen in hohem Roſenroth und leb-
tem Schwarz denen von **Electa**; die ſchwarze Mittel-
ıde aber iſt nicht zackig, ſondern geht gerade herab, wen-
ſich ſanft zum Innenrande und endigt noch vor ihm.
e Franzen ſind weiß und ſchwarz geſtrichelt.

Auf der Unterſeite der Vorderflügel zeigen ſich drey
ißе und drey ſchwarze Querbinden und ein braungrauer
ißenrand. Die Hinterflügel haben zwey ſchwarze Binden
f erſt weißem, dann roſenrothem Grunde. Die innere
ıde iſt hier zackiger als oberhalb. Der Außenrand bleibt
bgrau, dunkler gefleckt.

Optata erſcheint im Auguſt. Ihre Raupe blieb noch
:borgen.

Puerpera.

Erzogene Exemplare ſind in Frankreich nicht ſelten,
er die erſten Stände noch unbeſchrieben. Vielleicht er-
hren wir bald von Herrn **D. Boisduval** in ſeinen
Chenilles d'Europe" das Nähere.

Conversa.

Die Citate aus Hübner ſind unbezweifelt, wie ſie
t ſtehen, richtig. **Pasythea**, Tab. 96. und Tab. 153.
hören hierher, **Pasythea**, Tab. 72. und **Agamos**,
ab. 112. zur folgenden **Agamos**.

Diversa.

**at. alis anticis caerulescenti-cinereis, fascia ad ba-
im nigricante, striis medio alternatim nigris et
albis dentatis, fimbriis serie punctorum flavescen-**

tium; posticis fulvis, fascia media arcuata margi. neque externo lato nigris.

Hübner, Noct. Tab. 158. Fig. 737. 738. (mas.) 739. 740. (foem.) N. Diversa.

——— Larv. Lepid. IV. Noct. III. Semigeometr. H. f. g. Fig. 1. a. —

Von Dahl in Sicilien entdeckt. Der Schmetterling ist ungefähr so groß wie **Nymphagoga**, aber seine Flügel sind kürzer und breiter, und kommen damit denen von **Hymenaea** gleich. Kopf, Rücken und Vorderflügel haben eine hellbläulichgraue (hellschieferfarbige) Grundfarbe. Dazwischen liegen viele feine und gröbere braune Flecke und schwarze Atome und Zeichnungen. Halskragen und Schulterdecken sind schwarz, mit etwas beygemischtem Gelb gesäumt. Der Hinterleib ist gelbbraun mit schwarzen Härchen. Die Fühler sind schwärzlich, die Füße gelbgrau, schwarz gefleckt.

Nahe am Anfange der Vorderflügel zeigt sich am Vorderrande zuerst eine schwarze, halbe, zackige Querlinie, die in einer, auf der Flügelhälfte, von der Einlenkung bis unter die Nierenmakel fortlaufenden, schwarzen und braunen Längslinie endigt. Die erste ganze Querlinie bildet vielmehr eine breite zackige, schwarze und braune, in der Mitte hell aufgeblickte Binde. Dann folgt heller Grund, nach diesem eine schwarz umzogene, braungekernte Nierenmakel, unter ihr ein kleiner hellbrauner, schwarz eingefaßter, dreyeckiger Fleck. Die zweyte Querlinie ist doppelt, sehr stark gezackt, der Grund dunkel marmorirt, und von dem vorerwähnten Flecke zieht ein schwarzer Schattenstreif hinauf gegen die Flügelspitze. Die Franzen sind mondartig eingefaßt, und mit hellen Punkten nach innen verziert, sonst schwarzgrau.

Die Hinterflügel haben einen hochgelben Grund, eine eine, faſt gleich breite, unten ſanft gebogene, ſchwarze Mittelbinde, die vor dem Innenrande endigt, und aus welcher ein ſchwarzer Schatten unweit dieſes Randes wieder zur Wurzel aufſteigt, dann eine, Anfangs breite, am Ende des Außenrandes aber ſchmal werdende, Binde vor den gelbgrauen Franzen.

Unten führen die Vorderflügel auf bleichgelbem Grunde eine verwiſchte ſchwarze Stelle nächſt der Wurzel, und dann zwey ſchwarze Querbinden. Die Hinterflügel ſind wie oben, nur etwas bleicher gefärbt. Alle Franzen weißgrau.

Die Raupe lebt im May auf der Eiche. Sie iſt roſtfarbig, ſtellenweiſe mehr braun oder mehr röthlich. Ueber den Rücken läuft eine gelbliche, zu beyden Seiten ſchwarz eingefaßte Linie. Weiter unten, gegen die Füße, noch eine ſchwarze Linie, darunter und darüber finden ſich gelbliche Flecke. Endlich hat ſie einzelne ſchwarze Punkte, und auf jedem Gelenke zwey ſchwarze Wärzchen, ein jedes mit zwey aus einander ſtehenden Haaren verſehen.

Verpuppung und Flugzeit ſind wie bey den nächſten anderen Arten.

Eutychea.

Pat. alis anticis cinerascenti-fuscis, striis undatis obscurioribus, macula reniformi adhaerente altera suborbiculari dilutioribus, nigrocinctis; posticis flavis, fascia media angulata margineque externo nigris.

Die wenigen hier befindlichen Exemplare dieſer großen Seltenheit ſtammen aus Corfu. Das in meiner Sammlung brachte Herr Parreyß von dort. Die Größe iſt unter **Nymphaea**, etwas über **Nymphagoga**. Die Vorderflügel ſind im Verhältniß zu ihrer geringen Breite

lang; in der Färbung aber kommen sie denen von Hymenaea am nächsten.

Kopf und Rücken sind aschgrau, mit Braun und Weiß gemischt, die Fühler schwarz, die Füße braun, weißgefleckt. Der Hinterleib ist gelbgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich bleich erdfarbig, oder braungrau, weißlich marmorirt. Die erste ganze Querlinie besteht aus drey Bogen. Gegen die Wurzel hin ist sie dunkler gesäumt. Die zweyte Querlinie macht am Vorder- und Innenrande zwey Winkel, und geht dann weit gegen den Außenrand, indem sie vor den Makeln eine scharfe Spitze bildet. Die Nierenmakel ist zwey Mal schwarz umzogen, weißgrau ausgefüllt. Darunter steht eine halbovale, schwarz eingefaßte Makel. Neben der zweyten Querlinie bemerkt man auf den Flügelsehnen weiße Punkte und unweit derselben eine weißgraue Zackenlinie. Die Franzen sind breiter als die Fläche, und mit zusammenhängenden Monden begränzt.

Die Hinterflügel zeigen sich trübgelb, etwas mit Schwarz gemischt. Die bleichschwarze Mittelbinde geht ungleich breit gerade herab, dann macht sie einen vorspringenden Winkel, indem sie sich zum Innenrande wendet, verlischt aber, ehe sie hingelangt. Die Außenbinde gleicht der äußeren in trüber gelblichschwarzer Farbe, ist erst sehr breit, dann busig eingebogen, zuletzt schmal, doch immer zusammenhängend. Die Franzen sind grau und gelblich.

Die Unterseite ist trübgelb, mit einer schwarzbraunen zackigen Mittelbinde, die auf den Hinterflügeln weiter nach innen steht, und einer, am Vorderrande breiten, dann stets schmäler werdenden, Außenbinde. Die Franzen bleiben wie oberhalb.

Genus LXXXVIII. BREPHOS.

Notha.

Als ſtandhafte Bezeichnung der eigenen Art ſind die Fühler des Mannes zu bemerken, die hier ſichtbar gekämmt ſind.

Genus XC. PLATYPTERIX.

Lacertula.

Man findet Schmetterlinge, die ſich dadurch auszeichnen, daß die zwey Querlinien der Vorderflügel ganz gerade laufen, während ſie ſonſt bey **Lacertula** ſanfte Krümmungen, und die äußere, am Vorderrande, einen kleinen Winkel machen. Da ſie ſehr ſelten, und vermiſcht mit der gewöhnlichen Art, vorkommen, ſo durfte ich, ohne nähere Beobachtung, vorerſt ihrer nur als Varietät gedenken.

Genus XCI. ENNOMOS.

Flexularia.

Zwey Generationen haben ſich nicht erwieſen. Die Verpuppung der Raupe erfolgt in ungleichen Zeiträumen, im Ende April bis Ende Juny, die Entwickelung nach zehn Tagen bis drey Wochen.

Cordiaria.

Wie ſchon erwähnt, beſtehen zwey Varietäten dieſes Schmetterlinges, eine mit weißer, die andere mit gelber

Grundfarbe. Man hat in letzterer Zeit, wo die gelbe Varietät in Syrmien häufiger gefangen wurde, sie von der weißen trennen wollen; ich finde aber außer dieser Färbung keinen Unterschied. Die Angabe, daß bey der gelben Art die Herzmakel nicht am Vorderrande hänge und die Querlinie deutlicher sey, paßt auch gut auf weiße Exemplare, wo sich das Nämliche vorfindet. Ich besitze sogar ein weißes Weib, mit mattgelbem Vorderrande.

Adspersaria.

Die Puppe ist nach Herrn Freyer, der diesen Schmetterling mehrmals erzog, nicht glänzend rothbraun, sondern nur mit braunen Flügeldecken, sonst bleichgelb, in den Seiten mit graubraunen Linien, am Kopfe eingefallen, hinten ausgebogen, überhaupt sonderbar gestaltet. Sie bleibt sehr weich, wie jene der Zygänen, und ruht in einem feinen durchsichtigen Gewebe.

Lituraria.

Ich habe in der Stellung dieser und der folgenden drey Arten eine kleine Veränderung vorgenommen, um **Notataria** und **Alteraria** neben einander zu bringen, die sich in der Zeichnung und noch mehr in der Flügelform sehr nahe sind.

Signaria.

Herr Freyer fand die Raupe von **Signaria**, wie V. Bd. 1. Abthlg. S. 16. erzählt wird, und verglich sie damals „als zum Verwechseln ähnlich mit **Alternaria**." Dieses ist aber ein Irrthum, und muß heißen: „mit **Lituraria**."

Signaria ist im Grunde gewöhnlich heller, in den Zeichnungen aber dunkler als **Alternaria**. Doch fehlt

nicht an Ausnahmen. Rücksichtlich der Flecke auf der nde der Vorderflügel, die bey Alternaria fast ver- winnen, gleicht Signaria mehr der folgenden No- taria.

Notataria.

Ist meistens seltener als Lituraria, Signaria d Alternaria.

Alternaria.

Ueber die mit Signaria früher irrig verglichene upe s. m. daselbst das Nähere. Sie ist schlank, einfach un, ohne Zeichnung, glänzend. Herr Freyer fand sie achsen, als sie keine Nahrung mehr nahm. Die Ver- andlung erfolgte zwischen einem zusammengezogenen Blatte eine rothbraune, mit grünen Flügelscheiden versehene uppe, welche überwinterte und den Schmetterling im chsten Frühjahre gab.

Es wird derselbe, wie schon bemerkt, in Form und eichnung der Notataria höchst ähnlich, aber dadurch terschieden, daß er mit mehr Grau überzogen ist, die ome gehäufter liegen, die Binde breiter und deutlicher scheint, und der schwarzbraune, von der Grundfarbe rchschnittene, meistens in vier Punkte aufgelöst'te Fleck in r Binde, unter dem V Zeichen stets kleiner, undeutlicher eibt, seltener ganz verschwindet.

Aestimaria.

Kommt in Italien und Frankreich vor. Die Angabe, us Südrußland," dürfte von einem eigennützigen Ver- ufer erfunden seyn.

Strigilata.

Die Raupe lebt im April und May auf Wegerich und Waldroßpoley (**Stachys sylvatica**). Sie wohnt verborgen, und man muß die Pflanzen genau durchsuchen, bis man sie, zusammengerollt, meistens auf der Erde findet. Die Grundfarbe ist gelbgrau. Ein hellerer, weißlicher Seitenstreif zieht durch ihre ganze Länge. Ueber den Rükken führt sie mehrere dunklere gerade Streifen. Sie ist sehr schlank, bindfadenähnlich, und über alle Einschnitte mit dunkleren kleinen Strichen fein geringelt. Ihr Wachsthum geht langsam, und erst Ende May oder Anfang Juny erfolgt die Verwandlung auf der Oberfläche der Erde, in eine hellbraune, gewöhnlich geformte Puppe.

Der Schmetterling erscheint nach drey oder vier Wochen. Wenn man vorschlug, ihn in das **Gen. Idaea**, neben **Mutata** und **Immutata** zu stellen, zog man nur die (nicht einmal ganz passende) Zeichnung, aber nicht die Flügelform in Betracht, welche, vornehmlich durch die sehr sichtbaren Zacken, ihn hierher verweis't.

Emutaria.

Wurde von **Dahl** in Sicilien, doch selten, gefunden.

Apiciaria.

Die Raupe lebt nicht nur auf Weiden, sondern auch auf Pappeln und Erlen.

Pectinaria.

Der Schmetterling ist in letzterer Zeit nirgends, weder in Oesterreich, noch sonst irgendwo in Europa, gefangen worden. Dagegen erhielt Herr **von Kuhlwein** zwey Männer aus **Nordamerika**. Das hiesige Bürgerrecht

rd damit sehr verdächtig, indem ihn eben jene älteren
ligen Sammler besaßen, die auch andere nordamerikani-
e Arten als Europäer theuer bezahlt hatten. Doch wage
noch nicht, ihn auszustreichen, da wieder Nordamerika
x Vieles mit uns gleich besitzt.

Angularia.

Ich trage hier Einiges zum besseren Erkennen dieser
d der folgenden Arten nach, deren Auseinandersetzung sehr
wierig und noch unvollendet ist.

Der Mann von **Angularia** hat auf den Vorder-
geln, über der hervorragenden Mittelspitze, einen schwa-
n Sichel-Ausschnitt, unter der Spitze ist dieser Aus-
itt etwas tiefer. In diesen Sichel-Aushöhlungen stehen
ge, kaum bemerkbare, kleine Spitzchen. Die Hinterflü-
haben in der Mitte eine vorragende größere, und vor
d hinter ihr deutliche kleinere Spitzen. Das Weib hat
beyden Sichelhöhlungen der Vorderflügel viel tiefer, da-
r auch die Spitze mehr vorragt, und in den Höhlungen
utliche kleine Spitzchen. In demselben Verhältnisse stehen
Spitzen der Hinterflügel zu denen des Mannes.

Erosaria.

Im Vergleich zu **Angularia** findet man in den
chelhöhlungen gar keine Spitzchen, aber die Sichel unter
Spitze der Vorderflügel ist viel tiefer ausgehöhlt, als
dem Manne von **Angularia**, und fast so, wie des-
Weib, oft noch tiefer. Dadurch scheint die Spitze bey
rosaria größer und mehr vorragend als dort zu seyn.
f den Hinterflügeln ist die Mittelspitze bey **Erosaria**
ger, und vor und hinter ihr stehen kleine Spitzchen,
che meistens kleiner als jene von **Angularia**, bey'm
nne aber oft gar nicht sichtbar sind. Außerdem bieten
Unterseiten Beyder eine wesentliche Verschiedenheit, in-

dem **Angularia** am Vorderrande, zwiſchen dem äußeren Streife und dem Hinterrande einen dunkeln, bindenartigen Grund hat, welcher bey **Erosaria** fehlt.

Quercinaria.

Enn. alis anticis stramineo-flavidis, strigis duabus brunneis, ciliis fusco-flavoque variis; posticis dentatis, dente intermedio majore.

Hübner, Geom. Tab. 5. Fig. 24. (mas.) G. Quercinaria.

Borkh. Eur. Schm. V. Th. S. 94. N. 42. G. Quercinaria.

Berl. Magaz. IV. B. 5. St. S. 520. N. 31. u. 6. St. S. 624. —

Naturforſcher, XI. St. S. 70. N. 31. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. Bd. S. 372. N. 39.—

Dem verſtorbenen Herrn von Kuhlwein, deſſen tiefe Kenntniſſe in der Lepidopterologie ich oft erwähnte, und deſſen früher Verluſt alle Freunde unſerer Wiſſenſchaft tief betrauern, danke ich die Belehrung über **Quercinaria** und **Quercaria**, ſo wie über mehrere Spanner. Bey aufmerkſamer Durchſicht meiner Sammlung, während ſeines letzten Aufenthaltes in Wien, entdeckte er, daß ich nur bleiche Varietäten von **Erosaria** als **Quercinaria** und **Quercaria** erhalten hatte. Nach ſeiner Rückkehr ſandte er mir beyde Arten ein. Sie weichen allerdings ſo ſehr nicht nur von **Erosaria**, ſondern auch unter einander ab, daß ich alle drey trennen muß. Hier die nähere Beſchreibung.

Quercinaria iſt überhaupt kleiner und feiner gebaut als **Erosaria**. Ihre Färbung iſt einfacher, bleicher,

nd nur die Hinterflügel haben am Außenrande etwas von em röthlichen Scheine, der dort bis zur Wurzel reicht. Die Vorderflügel sind viel gedrungener und kürzer. Der Mittelzahn der Hinterflügel ist gegen den bey **Erosaria** umpf und klein.

Kopf und Rücken sind, wie die Flügel, gelblich strohfarbig. Die Fühler des Mannes gekämmt, doch dünner nd kleiner. Hinterleib und Füße haben nichts Ausgezeichnetes.

Die Vorderflügel führen zwey braune Querlinien, deren erste am Vorderrande mit einem kurzen Winkel gebrochen ist. Die zweyte läuft gebogen am Innenrande nahe ur ersten. Zwischen beyden, nächst dem Vorderrande, steht ast ein kleiner brauner Punkt. Die Auszackung des Außenandes tritt unter der vorragenden Spitze nicht so weit zuück und geht mit abgerundeter Biegung weiter. Die Franen sind deutlich gelbweiß und braun gefleckt. Zwischen der etzten Querlinie und den Franzen liegen auf dem Grunde inzelne röthliche Atome.

Die, mit den vorderen ganz gleich gefärbten, Hinterflügel haben einen mittlern vorstehenden Zacken, und auf eder Seite desselben zwey kleinere, die bey geflogenen Stüken aber sich leicht verlieren und dann nur durch die **ausgeschwungene Linie**, welche die Franzen einfaßt, kenntich sind. Gegen den Innenrand erscheint die schwache Spur einer Mittellinie.

Unten ist die obere Zeichnung verloschener, zwischen den Querlinien der Vorderflügel aber ein Mondfleck vorhanden.

Von der Raupe sagt **Borkhausen**: „Sie ist hellraun, mit einem dunkelbraunen marmorartigen Gemisch er den Rücken. Die Auswüchse haben hellbraune Spiz und stehen beynahe eben so, wie bey der **Alniaria**upe. Man findet sie im May und Juny auf Birken, inbuchen, Linden und Eichen. Ihre Verwandlung erst in einem Gewebe."

„Der Schmetterling entwickelt sich im July, August

oder September. Im Ruheſtande trägt er die Flügel in die Höhe geſchlagen."

Um Wien wurde **Quercinaria** noch nicht gefunden. Am Rheine und in Norddeutſchland ſoll ſie aber ei vorkommen.

Quercaria.

Enn. alis anticis pallide flavis, strigis duabus obscurioribus, ciliis fusco-albidoque variis; posticis undentatis.

Hübner, Geom. Tab. 80. Fig. 411. (mas.) Fig. 41 (foem.) G. Quercaria.

In Bezug auf das bey der vorſtehenden **Quercinaria** Geſagte, kann ich hier kürzer ſeyn. **Quercaria** hat mit jener gleiche Geſtalt und Größe. Die Grundfarb iſt bleicher, ledergelb. Ueber die Vorderflügel ziehen wied zwey Querlinien, die aber in ſanften Bogen, ohne Win am Vorderrande, faſt gleich weit bleibend, abwärts lauf und nach außen weißlich geſäumt ſind. Die Fläche am Außenrande röthlich ſchattirt, ohne einzelne Atom Die Flügelſehnen treten erhaben, doch gleichfarbig vor. Auszackung geht gerade bis zum Mittelzahne, dann we ſie ſich bauchig zum Innenrande. Die Franzen ſind we lich, bey dem Ende der Hauptſehnen braun gefleckt.

Die Hinterflügel haben die Färbung der vorderen, in der Auszackung den Unterſchied, daß ſie gerade, auf einen einzelnen Mittelzahn, laufen. Man ſieht ſchwache Spur einer Bogenlinie.

Unten iſt alles wie oben, nur verloſchener. An wenigen Exemplaren, die ich vergleichen kann, zeigt nirgends ein Mondfleck zwiſchen den Querlinien der derflügel.

Heimath: die Rheingegenden. Flugzeit: angeblich wie Quercinaria. Näheres iſt nicht bekannt.

Dentaria.

Die Raupe ändert außerordentlich ab und durchläuft Farbenſtufen vom Grau bis zum Dunkelbraun, Schwarz ſchwärzlichem Roth. Selten iſt ſie weißlich und ſchwarz ſcirt, auch einige Gelenkringe ſind dann ſchwarz ein- t. Dieſe letzte Varietät kommt auf Tannen vor. Ue- upt äußert die ſchon angegebene große Verſchiedenheit Futters großen Einfluß auf ihr Ausſehen.

Noch iſt zu erinnern, daß ſie am ſiebenten und achten e zwey Paar kleine, feine, ſchwarze Bauchfüße hat, die ber nicht zum Gehen dienen können. Auf dem vor- n Ringe ſteht eine Erhöhung mit zwey Warzen und ger Einfaſſung.

Genus XCIII. ELLOPIA.

Fasciaria.

Die Löſung der Frage: ob Fasciaria und Prasi- Varietäten der nämlichen Art, oder zwey verſchie- Schmetterlinge ſeyen, hat neuerdings, vielleicht durch wiederholten Aufforderungen, mehrere Entomologen terſuchungen angeregt.

Herr Köppe in Braunſchweig ſchrieb mir: „Prasi- und Fasciaria halte ich für Eines; Beyde habe aus Einer Zucht bekommen, ohne einen Unterſchied Raupen zu bemerken.“

Herr von Tiſcher: „Prasinaria habe ich viele unter einander erzogen, vor zwey Jahren ſogar eine Brut aus Eyern, aber nie erhielt ich eine Fascia-

ria, die ich überhaupt hier, in Dresden, noch nie als Schmetterling, in der Oberlausitz hingegen mehrmals fing. Dennoch trete ich Ihrer Meinung bey, diese zwey besonders aufgeführten Spanner nur für zwey Racen Einer Art zu halten, vorzüglich nach dem, was uns Scharfenberg darüber mittheilt." (M. s. a. ang. O.) „Die vielen Stücke von **Prasinaria** erhielt ich immer aus Raupen von der Tanne. Eine Unterstützung der Meinung, daß das Futter Ursache der Abänderung sey, liefert die von mir gemachte Erfahrung bey der Zucht von **Ch. Variata.**" (M. s. mehr darüber, hier in den Nachträgen, bey Variata.)

Dagegen sandte mir Herr **Büringer** in Gunzenhausen mehrere schöne Stücke **Fasciaria** und meldete dabey: „Ich habe mehr als 250 Exemplare erzogen, nur eine Generation bemerkt, und nie eine **Prasinaria** erhalten, die in hiesiger Gegend gar nicht vorkommt."

Diese verschiedenen Ansichten wurden aber durch die eifrigen Bemühungen unsers Herrn **Fischer von Röslerstamm** ausgeglichen, welcher sowohl **Prasinaria** als **Fasciaria**, auf der nämlichen Stelle, in einem nahen Fichten, Tannen und Kiefern bewachsenen Walde, untereinander fliegend, erbeutete, und mir eine beträchtliche Zahl derselben, **in allen Uebergängen vom Grün zum Roth, und in dem mannigfaltigsten Wechsel der Formen ihrer Mittelbinde**, überließ. Er schrieb dazu: „Ich könnte noch viele schicken, wo jedes Stück anders gefärbt ist und andere Binden hat; auch besitze ich zwey schöne Exemplare, die durchaus hochroth sind, und keine eine Spur von Binden zeigen." (Ich erhielt dergleichen auch von anderer Hand und eine blaßgrüne, fast perlmutterne Varietät, mit rother Mittelbinde.) „Die beschriebenen Raupen beyder angeblichen Arten, welche ebenfalls in vielfachen Abänderungen erscheinen, habe ich nicht näher beobachtet, aber gefunden, daß jene, welche ich auf Kiefern fand, eben so gern Fichten und Tannen verzehrten, und umgekehrt."

So überwiegenden Beweisen (dabey ich noch die kür-
n, gleichen Angaben anderer Freunde übergehe), habe
nachgegeben, und Fascinaria und Prasinaria
Varietäten unter dem ersten, ältesten Linné'schen
ntnamen vereinigt.

Genus XCIV. GEOMETRA.

Vernaria.

Die Raupe erwachsen im May. Eine zweyte Gene-
on ist noch unerwiesen.

Cloraria.

alis omnibus dilute viridibus, striis duabus undu-
tis albis.

bner, Tab. 68. Fig. 352. (mas.) G. Cloraria.

Auch diese Art habe ich erst, nachdem ich die Spanner
rieb, näher kennen gelernt. Ich besaß früher Varietä-
von Viridata, selbst aus Dalmatien, als Clora-
Die Hübner'sche Abbildung, welche nach einem auf-
richten Stücke (wobey sich stets das Grün verändert)
lt seyn muß, konnte mich auch nicht belehren. Jetzt
steht eine bedeutende Zahl der wahren Cloraria vor
und es kann kein Zweifel über ihre Artverschiedenheit
Viridata bleiben.

Cloraria ist etwas größer. Die Grundfarbe ein
Apfelgrün, ungefähr wie bey Vernaria. Der Kopf
lich, die Fühler sind hell gelbbraun, bey'm Manne
t sichtbaren Kammzähnen; viel stärker als bey

Viridata; ihr Schaft ist weiß angeflogen. Der Hinterleib weißlich.

Ueber die Flügel laufen, außer zwey weißen, aus kleinen Zacken und Möndchen bestehenden, Querlinien, eine Menge kleiner weißlicher Wellenstriche. Die Franzen sind grünlich weiß. (Bey **Hübner**, wohl eben durch Aufweichen, gelblichweiß.)

Die ganze Unterseite ist weißlich grün gefärbt.

Nur durch reine Exemplare kann man eine richtige Kenntniß dieses zarten Geschöpfes erhalten, dessen erste Stände noch verborgen blieben.

Aeruginaria.

Bey ganz frischen Stücken entdeckt man auf den Hinterflügeln eine Querlinie nahe an der Wurzel, und zwischen ihr und der äußeren ein schwaches dunkles Möndchen. Es verschwindet bey geflogenen. **Putataria** hat diese Zeichnung viel deutlicher.

Eine Fortsetzung der Untersuchungen, was ältere Schriftsteller unter **Lactearia, Micantaria**, u. s. w. eigentlich meinten, ist wohl unwichtig, da Jene **Aeruginaria** und **Putataria** entweder für die nämliche Art hielten oder verwechselten. Ich kann nur zur Beybehaltung des jetzigen sicheren und allgemein verbreiteten Namen rathen.

Smaragdaria.

Dieser sonst seltene Schmetterling ist im vorigen Sommer **1834** in Ungarn und Wiesbaden zugleich erzogen, dorther aber öfter gefangen worden. Ich selbst erhielt ein schönes Weib am fünften July. Herr **Kinderma** schickte mir eine kürzere Notiz über die Raupe, Herr **Blum** in Wiesbaden aber folgende ausführlichere Beschreibung.

„Sie ist aschgrau, mit einem, über den Rücken

nden, Längsſtreife. Der ganze Körper zeigt ſich mit Wärz-
en beſetzt, auf welchen feine Härchen ſtehen. Sie geht,
leich der Raupe von **Bajularia**, immer mit Pflanzen-
eilen bekleidet, in welche ſie ſich geſchickt einzuhüllen weiß.
hre Nahrung iſt die Schafgarbe (**Achillea Millefolium**).
nde May erreicht ſie ihre ganze Größe."

„Sie verpuppt ſich in einem leichten Gewebe, und ver-
endet dabey die Stoffe, in welche ſie eingehüllt iſt."

Einige im Sommer gefundene Raupen lieferten mir
ochmals den Schmetterling.

Genus XCV. ASPILATES.

Purpuraria.

Von Herrn Paſtor Muſſehl. „Die Raupe lebt an **Rumex Acetosella** und **Thymus Serpyllum**. Sie variirt
n mehr oder minder greller Färbung. Die Rückenfarbe
ſt roſenroth und gränzt unmittelbar an das, nach oben
unkler werdende, gelbliche Grün des Bauches und der
Seiten. Der Kopf iſt röthlich, oft geht ſeine Farbe in's
Grünliche über. Ich zweifle, daß man ſie auf Eichen und
Schwarzdorn findet, da man den Schmetterling meiſtens
ur auf Weideplätzen und trockenen Feldern trifft."

Es erſcheint derſelbe zwey Mal, im May und im
uly. Er ändert ungemein, vom dunkelſten Olivengrün
s zum hellſten Goldgelb. Auch die Männer kommen zu-
ilen goldgelb vor. Manche Stücke haben nur Spuren
n Streifen, andere wieder ganz ſchmale, wieder andere
außerordentlich breite; nicht ſelten ſind die breiten, vom
rderrrande herein, von der Grundfarbe bis zur Mitte,
ener bis zum Innenrande, durchſchnitten. Der kleine
ndfleck am Vorderrande wird am ſeltenſten gefunden.
nche ſind auf der Unterſeite ohne alle Zeichnung.

Endlich zeigt sich eine größere und eine kleinere Localvarietät, von denen die erste als Hauptart gilt. Anderer, weniger auffallender, Abwechslungen nicht zu gedenken.

Opacaria.

Asp. alis anticis maris lateritiis, foem. cinereis, linea obliqua alba; posticis albis, margine subfuscis.

Hübner, Geom. Tab. 96. Fig. 493. 494. (mas.) **Fig. 495. 409.** (foem.) **G. Opacaria.**

Von französischen Naturforschern in den Pyrenäen und Südfrankreich entdeckt und zu **G. Fidonia** gezogen. Ich glaube dagegen, daß die Stellung hier, bey den „**geradstreifigen Spannern**," und neben **Mundataria**, am schicklichsten sey, welcher letzteren Art sich **Opacaria** fast nach allen Formen anschließt.

Bis jetzt besitze ich nur den Mann; das Weib wurde mir allein aus der **Hübner**'schen Abbildung bekannt. Die Größe Beyder ist wie von **Mundataria**. Der Mann hat stark gekämmte, schwarzbraune Fühler mit weißem Schafte. Kopf und Rücken sind schön ziegelroth. Der Hinterleib ist bräunlich weiß.

Ebenfalls ziegelroth zeigen sich die Vorderflügel, mit einer schiefen, unter der Flügelspitze beginnenden, und gegen die Mitte des Innenrandes ziehenden, weißen Linie.

Die Hinterflügel sind weiß, mit bräunlichem Anflug nächst dem Außenrande. (Bey **Hübner** zu dunkel, entschieden braungrau.)

Die Unterseite ist weißlich, jene der Vorderflügel rötlich, der hinteren mit wenigem Grau bestäubt.

Bey'm Weibe wird, nach jener Figur, alles Rothe aschgrau. Seine Fühler sind einfach fadenförmig.

Coarctaria.

Die Fühler des Mannes sind deutlich gekämmt, wel- man aber nur an frischen Exemplaren bemerken wird. fing beyde Geschlechter in Steyermark, und erhielt dar- er mehrere, die in ihrem dunklen Braungrau der Hüb- schen ang. Abbildung fast gleich waren.

Petraria.

Wurde Herrn Fischer von Röslerstamm bey Nir- häufig schon im May, um Birken und anderes Laub- gefangen. Eben so von Herrn Pastor Mussehl in elow. Von mir später in Steyermark, im July. Wahr- ulich erscheint **Petraria**, wie **Palumbaria**, zwey im Jahre.

Genus XCVII. GNOPHOS.

Dumetata.

Herr Kindermann erzog die nicht näher beschrie- Raupe, und Herr Kollar traf den Schmetterling auf rem Kahlenberge.

Operaria.

alis griseis, striis duabus dentatis punctoque edio obsoletis fuscis.

---

bner, Geom. Tab. 69. Fig. 359. (mas.) G. peraria.

Operaria, davon ich das Original nach der Hübner'schen Abbildung erhielt, kommt der bekannteren **Obfuscata** so nahe, daß ich einzelne Stücke kaum als Varietät dieser letzteren betrachtet haben würde. Indessen zeigt sich bald ein bedeutender Unterschied. Die männlichen Fühler sind bey **Operaria** zu beyden Seiten **stark gekämmt**, mit nackten Spitzen; bey **Obfuscata** und den dahin gerechneten Namen: **Limosaria** und **Canaria** aber nur gekerbt. Die Kammfedern erscheinen schwärzlich, mit hellerem Schafte.

Die Vorderflügel zeigen sich etwas schmäler und länger gestreckt als bey **Obfuscata**. Der Punkt in der Mitte ist länglich, ausgefüllt. Die Franzen sind bleich, ohne Halbmonde. Ueberhaupt ist die Färbung der ganzen Oberseite hell, und bey **Hübner** zu bläulich. Sie gleicht am meisten, auch im Glanze, der von **Fid. Aescularia**.

Die Hinterflügel führen einen deutlichen schwärzlichen Mittelpunkt, der weit einwärts, entfernt von einem zackigen Bogenstreife steht. Sonst sind sie denen von **Obfuscata**, und in der Farbe den Vorderflügeln gleich.

Unten ist alles glänzend braungrau; auf jedem Flügel ein deutlicher Punkt, übrigens keine Zeichnung.

Der Schmetterling soll auf Schweizer-Alpen vorkommen und sehr selten seyn.

Dilucidaria.

Ich fing **Dilucidaria**, frisch ausgekrochen, Mitte July, in Oberösterreich mehrmals; Herr **Fischer von Röslerstamm** im August bey Reichstadt. Die **Hinterflügel** dieser Art sind etwas ausgezackt.

Punctulata.

Hübner's Tab. 105. Fig. 545. gehört allerdings als Varietät hierher, aber von der eigentlichen Art giebt

Abbildung in den „Beyträgen," a. ang. O. nä-
ntniß.

Genus XCVIII. BOARMIA.

Abietaria.

ɪt häufig, zur angegebenen Zeit; in Böhmen und
in Tannen- und Fichten-Wäldern.

Repandaria.

des Raupe iſt noch ein deutliches Kennzeichen
ı, nämlich: auf dem Bauche ein breiter, weißer,
gränzter, in der Mitte von einer röthlichbraunen
eilter, Streif.

Ambustaria.

anticis fusco-testaceoque marmoratis, striis
ersis maculaque media nigricantibus; posticis
ois, lineis undulatis punctoque nigricantibus.

', Geom. Tab. 108. Fig. 567. 568. (masc.)
nbustaria.
——— Tab. 110. Fig. 577. 578. (masc.)
ıponchelaria.
neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 45. und
S. 177. Tab. 24. Fig. 2. 3. G. Ambustaria.

ie von Cinctaria. Mann und Weib weichen
Exemplaren, die ich davon vergleichen konnte, be-
ab. Die Freyer'ſchen, beſonders treuen, Abbil-
ıienen ſchon als Beweis.

Kopf und Rücken des Mannes führen ein lichtes Holzbraun. Die Fühler sind schwarz, stark gefiedert. Der Hinterleib ist gelbgrau, wie die Füße.

Die Vorderflügel haben eine violettbraune Grundfarbe. Die Querlinien sind schwarz, sammetartig. Die erste macht nach innen einen halben Bogen, dann folgt ein großer schwarzer Mittelfleck, und um ihn schwingt sich die zweyte Linie, welche sich der ersten, unter jenem Flecke, sehr nähert, und dann gerade zum Innenrande geht. Hierauf kommt eine gelblichbraune helle Binde, nach außen dunkel schattirt, bis zu einem weißlichen Zackenstreife. Von diesem, bis zu den, mit dunkleren Flecken inwendig begränzten, grauen Franzen tritt wieder die dunkle Grundfarbe ein.

Die Hinterflügel sind gelbbraun, schwarz bestäubt, mit einer schwärzlichen Wellenlinie nächst der Wurzel, einem starken Mittelpunkte und drey Linien nach außen. Die Franzen wie zuvor.

Die Unterseite ist gelbbraun. Die vier Mittelpunkte und die Linien der Oberseite sind hier bleicher, doch deutlich vorhanden.

Das kleinere Weib hat gekerbte Fühler, starken walzenförmigen Leib; die Flügel sind weniger ausgebildet; auf der vorderen fehlt die helle Binde hinter den Querlinien, die hinteren sind entschieden braun. Eben so ist die ganze Unterseite dunkel. Es mangelt ihm also das Gelb, welches dem Manne ein bunteres Ansehen giebt.

Dahl fing diesen Spanner in Wäldern, in Sicilien, und brachte mehrere Paare desselben zuerst nach Wien.

Hübner's **Duponchelaria** ist unbezweifelt nur eine Varietät dieser Art, wie auch die gleiche Unterseite bestätigt.

Extersaria.

Kommt auch in Mecklenburg und am Rheine, doch stets selten vor.

Secundaria.

Bey Reichstadt, in gemischten Kiefer- und Tannenwäldern, nicht selten.

Glabraria.

Ebenfalls bey Reichstadt nicht selten, Ende July und in August, in Wäldern.

Carbonaria.

Die Versetzung dieser Art aus dem G. Gnophos hierher, neben die anderen, ihr nahe verwandten, wird gewiß allgemein gebilligt werden.

Genus XCIX. AMPHIDASIS.

Hirtaria.

Ich fand die Raupen in Menge auf Acacienbäumen, fütterte sie mit den Blättern, und erhielt aus sehr feucht gehaltenen Puppen die Schmetterlinge.

Hispidaria.

Herr Kindermann erzog die Raupe mit Eichenblättern. Frisch fand das Original seiner, sicher hierher gehörenden, Abbildung (a. ang. O.) auf Linden.

Genus C. PSODOS.

Fam. A. Mit gefärbter Binde; glattbestäubt.
Fam. B. Ohne gefärbte Binde; rauhbestäubt.

Venetaria.

Hierher ziehe ich unbedenklich Freyer's Caritiaria a. ang. O., von der ich ein Exemplar erhielt, das mit bleichen Stücken der jetzigen Art übereinstimmt.

Trepidaria.

Eben so rechne ich Freyer's Chaonaria, welche ich mit der Abbildung gleich besitze, als ein kleines bleiches Stück hierher. Trepidaria ändert überhaupt außerordentlich ab. Sehr große, dunkle Exemplare, aber auch mit kleineren und helleren vermischt, fand Herr Kindermann im July, auf Bergen, im Banat.

Genus CI. FIDONIA.

Cebraria.

Heimath: Mecklenburg; fliegt im Juny auf trocknen Bergen.

Hepararia.

Ich habe das Ausmaß wie von Clathrata, nach einigen, von Dahl erhaltenen, ungemein großen Exemplaren angegeben. Gewöhnlicher ist der Schmetterling ungefähr wie Cineraria. Herr Fischer von Rösslerstamm erzog die Raupe oft, fand sie aber stets auf Erlen. Die Entwickelung erfolgte im May.

Spartiaria

Herr Freyer fand die, von mir früher noch nicht beschriebene, Raupe. „Sie ist im Monat August erwachsen

ıd lebt allein auf dem Ginster oder der Besenpfrieme Spartium scoparium). Sie erreicht eine Größe von einem oll und darüber. Von Farbe ist sie grün, der Kopf hel- r. Ueber den Rücken führt sie vier weiße Linien, wovon e beyden mittleren die Rückenader einfassen. An der Seite eht ein weißer, oben dunkler gesäumter Streif. Sie än- rt auch oft in's Gelbliche oder Braune, und ist, wo man e findet, meistens in Mehrzahl vorhanden."

„Die Verwandlung tritt sie in der Erde an, wo sie ı einer glänzend schwarzbraunen Puppe mit etwas langer fterspitze wird."

„Der Spanner erscheint im Juny, wohl auch schon Mitte May, in Waldungen, auf lichten Plätzen, wo die utterpflanze wächst.

Piniaria.

Als seltene Varietät gelten Weiber, welche ganz grau it weißem gelben Schiller gefärbt sind.

Jourdanaria.

Ich lernte seit meiner früheren Beschreibung das Weib us erhaltenen Exemplaren näher kennen. Die Färbung ist icht bleicher als jene des Mannes, vielmehr dunkler; die Hinterflügel sind am Rande bräunlich angeflogen, und alle Flügel, vorzüglich die vorderen, schmäler.

Diversata.

Herr Archidiakonus Heydenreich in Weißenfels hatte ie Güte, mir die von ihm beobachtete Naturgeschichte der Raupe, wie folgend, mitzutheilen.

„Ende März und Anfang April, wie Borkhausen eldet, flog auch um Weißenfels, in einem kleinen, mit aubholz (nicht mit Föhren) besetzten Thale dieser Span-

ner; er legte gelbe, längliche Eyer, welche sich späterhin roth färbten. Nach vierzehn Tagen kamen die Räupchen aus; sie waren ganz glatt und hatten fünf blaue und dazwischen gleich breite graue Längsstreife; nach der dritten Häutung wurden sie aschgrau, mit feineren, helleren Wellenlinien; zu beyden Seiten des dritten und vierten Gelenkes fand sich ein schwarzer Punkt, und über den Rücken liefen schwarz umzogene, rautenförmige Flecke, ungefähr wie bey Gastr. Populi. Zur Nahrung nahmen sie Schwarzpappel, verpuppten sich nach ungefähr sechs Wochen zwischen Blättern und überwinterten als Puppen. Was Borkhausen über die Art des Fluges meldet, fand ich auch hier bestätigt."

Diversata kommt nach Herrn Fischer von Röslerstamm auch bey Nixdorf in Kieferwaldungen sehr selten vor, wo vielleicht die Schwarzpappel einzeln steht.

Picearia.

Fid. alis omnibus nigris, atomis lineisque transversis albis, fimbriis nigro-alboque variis.

Hübner, Geom. Tab. 106. Fig. 552. 553. (mas.) Fig. 554. 555. (foem.) G. Picearia.
Freyer, Beytr. II. Band, XI. Heft, S. 57. Tab. 66. Fig. 3. —

Picearia hat in Form und Ausmaß die meiste Aehnlichkeit mit **Atomaria**. Beyde angeführten Abbildungen sind sehr deutlich. Kopf, Rücken und Hinterleib erscheinen schwarz, letzterer mit weißen Ringen. Die männlichen Fühler sind schwarz, weißlich angeflogen, schwach gekämmt.

Alle Flügel haben eine schwarze Grundfarbe, mit weißen, aus einzelnem Staube bestehenden, Querlinien.

er Wurzel an gerechnet, stehen auf den vorderen zuerst rey, auf den hinteren zwey solche Linien, dann folgt über lle eine hellere, fast zusammenhängende, endlich vor dem ußenrande eine letzte, aus einzelnen, mehr entfernten unkten. Die Franzen sind deutlich schwarz und weiß estreift.

Unten findet sich die nämliche Zeichnung, aber das chwarz ist bleicher, und vornehmlich auf den Adern mit elb vermischt, wodurch ein gitterförmiges Ansehen entsteht.

Dieser Spanner, der gesellschaftlich in der Schweiz, orzüglich in Graubündten, fliegen soll, fehlt noch den eisten deutschen Sammlungen. Von seiner Naturgeschichte urde nichts Näheres gemeldet.

Immoraria.

Frische Exemplare des Mannes zeigen deutlich zwey eihen Kammfasern, deßwegen die Endsylbe des Namens erändert werden muß.

Favillacearia.

Von Herrn Köppe in Braunschweig. „Die Raupe indet sich im Herbst auf Heide (Erica vulgaris); sie durchwintert und verpuppt sich im März des folgenden Jahres."

„Von Gestalt ist sie ziemlich schlank, der von Enn. runaria ähnlich; auch windet sie sich, wie jene, bey Berührung schneckenförmig zusammen. Der Kopf ist gerundet, auf dem letzten Ringe steht ein spitziger Fleischzafen gerade in die Höhe. An den Nachschiebern befinden ch zwey, nach hinten gerichtete, scharfe Spitzen, auf den brigen Gelenken zwey kleine Wärzchen, die sich nach vorn lmälig verlieren; an den Seiten zeigt sich eine etwas gerauhte Naht.

„Die Farbe ist aschgrau, bey einigen ohne alle Zeichnung, bey den meisten aber die Rückenader heller, und es

liegen zunächst derselben auf jedem Gelenke schwarze, comma-ähnliche Striche, die ihre hohle Seite nach außen kehren, auf den hinteren Gelenken sich deutlich ausnehmen, nach vorn dagegen sich verlieren und mit Rothbraun schattirt sind. Auf den drey ersten Gelenken ist auf der Mitte eine feine, zuweilen undeutliche, schwarze Linie; auf den gekrausten Nähten der Seiten schimmert eine röthliche Schattirung durch, welche mit etwas Weiß begränzt ist; die Bauchfüße haben eine erhabene weiße Begränzung. Anfang März waren sie sämmtlich, nach erlangter Größe von ungefähr anderthalb Zoll, verwandelt."

Die Puppe ist braun, glänzend; in den Einschnitten, wenn sie sich bewegt, heller, mit zwey Höckerchen am Ende. Die Fühler und Füße werden durch erhabene Furchen sichtbar, und die Augen stehen hervor. Sie liegt in einem leichten Gewebe unter Moos. Die Entwickelung begann mit dem sechszehnten May."

Plumaria.

Hierher gehört ohne Zweifel die Hübner'sche angezogene Abbildung von **Penulataria**, davon ich aus Frankreich Exemplare erhielt. **Plumaria** ist in trockenen Jahren zuweilen hier und in Ungarn häufig und fliegt auch Mitte May, also wohl in zwey Generationen. Das Weib erscheint stets etwas später als der Mann.

Semicanaria.

Fid. alis anticis cinereis, striis duabus maculaque media fuscis, fascia externa dilute fusca; posticis rubicundo-cinereis.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 145. Tab. 78. Fig. 2. G. Semicanaria.

Entdeckt vnn Dahl in Sicilien, der eine beträchtliche
nzahl davon mitbrachte. Ich nannte diese Art zuerst
anormaria, und so ist sie auch mehrmals versandt
orden, welches zur Vermeidung etwaniger Mißverständ-
isse bemerkt wird.

Semicanaria ist in Größe und Gestalt der vorher-
ehenden **Plumaria** ähnlich. Oft bleibt sie hinter jener
was zurück, auch ist der Mann nicht selten kleiner als
as Weib, während bey **Plumaria** das Gegentheil besteht.
Die Fühler des Mannes sind braun, mit weißlichem Schafte,
icht so stark als dort, doch deutlich gefiedert. Kopf und
Rücken zeigen sich hell braungrau, der Hinterleib ist hel-
r, weißgrau.

Die hell braungrauen Vorderflügel haben nächst der
Wurzel eine Querlinie mit gebrochener Ecke, in der Mitte
inen länglichen Fleck, und dann eine zweyte, in der Mitte
tark ausgebogene, Querlinie. Diese Zeichnungen sind
chwarzbraun. Hinter der zweyten Linie wird der Grund
is zu den Franzen breit bindenartig bräunlich, bey frischen
Stücken in's Röthliche spielend.

Die Hinterflügel sind aschgrau, mit einem feinen Mit-
elpünktchen, gegen außen vornehmlich führen sie bindenar-
gen röthlichen Schein.

Unterhalb ist der Grund bräunlicher, mit grauer Be-
äubung, und die Binde am Außenrande ist lebhaft braun
n Anfange, gegen die Franzen aber verloschen.

Der Schmetterling fliegt, wie **Plumaria**, in Gras
d lichten Vorwäldern.

Pulveraria.

In Böhmen, und vornehmlich in Gallizien, nicht sel-
Fliegt Anfang May, in Birkenwäldern.

Perspersaria.

Fid. alis anticis flavo-cinereis, striis obsoletis fuscis; posticis albidis, atomis numerosis griseis.

Perspersaria ist nicht mit meiner, im VI. Bde. 1. Abthlg. S. 166. beschriebenen, **Perspersata** zu verwechseln, die **Franck** in Straßburg einst als **Perspersaria** lieferte. (M. s. dort das Nähere.) Gegenwärtige Art ist eine neue Entdeckung aus Südfrankreich und Spanien, welche mit dem erledigten Namen bezeichnet wurde. In Größe und Gestalt vergleicht sie sich mit **Conspersaria**, in der, zwar sehr veränderlichen, Färbung kommt sie **Progemmaria** näher. Die Fühler des Mannes sind dunkelgrau, mit hellerem Schafte. Der Körper ist hell gelbbraun mit gelbröthlicher Beymischung. Das Weib ist meistens bleicher, doch finden sich dem Manne ähnliche dunklere Stücke.

Die Vorderflügel sind mehr oder minder gelbbraun, mit vielen röthlichen Atomen bestreut. Man bemerkt durch die Flügelmitte zwey oder drey dunklere Wellenlinien, die aber auch fast verschwinden, wo denn die ganze Fläche eine hellbräunlich gelbe Lederfarbe annimmt. Die Franzen bleiben einfarbig, heller.

Die Hinterflügel zeigen sich weißgrau, sind durchaus mit vielen grauen feinen Atomen bestreut, und haben gelbröthliche Franzen.

Unten sind die Vorderflügel einfach hell aschgrau; die hinteren weißlich, erstere mit stärkeren, letztere mit schwächeren Mittelflecken bezeichnet.

Defoliaria.

Ich besitze eine Varietät, welche einfach gelbbraun ist, nur mit der schwachen Spur eines helleren Mittelfeldes; die zwey Streife und der Mondfleck sind ebenfalls ganz

loſchen vorhanden. Ein zweytes Exemplar macht den bergang zum erſtbeſchriebenen. Man möchte beyde zu rogemmaria, auf den erſten Anblick, ziehen, aber die ügelform iſt anders, und die dort ſtets vorhandenen Rand- nkte vor den Franzen der Vorderflügel mangeln hier.

Bajaria.

In den Synonymen bey Bajaria ſteht, bey dem tate aus Esper, Aerugaria. Dieſes ſoll aber Senearia heißen.

Rupicapraria.

Ich fing ein Exemplar im erſten Frühjahre. Um gleiche t ſoll ſie bey Frankfurt an der Oder nicht ſelten ſeyn.

Genus CII. CHESIAS.

Die Aufnahme einiger neuen Arten, und die Entfer- ng von Polycommata in das G. Acidalia (m. ort, in den Nachträgen) machte hier eine veränderte henfolge nöthig.

Sabinata.

a. alis fuscis, fascia media angulata venisque nigris; posticis fuscis unicoloribus.

---

bner, Geom. Tab. 106. Fig. 550. 551. (mas.) G. Sabinata.

Größer als Variata. Die ganze Oberſeite dunkel- an. Die Fühler ſchwärzlich, bey'm Manne gekerbt. Der per einfarbig.

Ueber die Mitte der Vorderflügel läuft eine dunklere Binde, welche nach innen wenig gezackt und verloschen weiß gesäumt ist. In ihrer Mitte, am Vorderrande, bleibt eine hellere Stelle und darin steht ein schwarzer Punkt. Unter ihm und am Innenrande wird sie der Quere nach von schwarzen Sehnen durchschnitten. Der äußere Rand der Binde ist dunkler, stark gezackt und hell weiß gesäumt. Hinter ihr sind die Sehnen schwärzlich, weiß punktirt. Die heller und dunkelbraun gestreiften Franzen haben nach innen eine Begränzung von schwarzen und weißen Pünktchen.

Die Hinterflügel sind braun, mit Grau gemischt.

Auf der dunkelbraunen Unterseite zeigt sich, am Vorderrande der Vorderflügel, etwas Weiß, aus dem eine zackige Mittellinie über alle Flügel herabläuft.

Sabinata fliegt in Frankreich, Italien und Graubündten. Ihre Naturgeschichte blieb bis jetzt verborgen.

Cupressata.

Ch. alis anticis fusco-griseis, fascia media dentata abbreviata nigro-fusca.

Hübner, Geom. Tab. 107. Fig. 563. (mas.) C. Cupressata.

Freyer, Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S. 49. Tab. 108. Fig. 2.

Cupressata kommt **Juniperata** am nächsten und ist nur wenig größer. Die Färbung ist mehr gelbbraun (bey **Juniperata** mehr aschfarbig). Kopf und Rücken haben diesen Ton, die Fühler, welche bey'm Manne stark gekerbt sich zeigen, bleiben bey'm Weibe fadenförmig. Der Hinterleib ist weißgrau.

Auf den Vorderflügeln steht auf gelbbraunem Grunde, nächst der Wurzel, eine braune, mit dunkleren Punkten

zeichnete, halbe Querlinie, welche vom Vorderrande bis r Hauptsehne geht. In der Mitte ist eine, erst breite, gen innen aber schmale und verloschene, dunklere Quer- nde. Die vordere breite Hälfte ist mit schwarzen Linien gefaßt, deren äußere zwey lange Zacken gegen den Fran- rand kehrt. Von der Flügelspitze läuft gegen diese Zak- n ein schiefer schwarzer Strich, und darüber ist der Grund ter. Man bemerkt noch eine weißliche Wellenlinie und eine warze Punktreihe vor den hellbraunen Franzen. Endlich erden, in der Mitte des Innenrandes, auf der verloschen Binde, ein hohler länglicher Strich, in der Form einer pfenmakel, und oben in der Binde ein schwarzer Punkt htbar.

Die Hinterflügel sind weißlichbraun, mit dunkleren anzen.

Die Unterseite ist trüb röthlichbraun, auf den Vorder- geln erscheinen Spuren der Querbinde von oben.

Wir erhielten diesen Spanner aus Südfrankreich. Al- Nähere darüber blieb noch unbekannt.

Juniperata.

Die sehr abändernde Raupe wurde früher nur kurz schrieben, und da sowohl bey Herrn Freyer als Hüb- r seltener vorkommende Exemplare abgebildet sind, so gt hier das Genaue. „Man findet sie Anfang May, in oßer Anzahl, auf dem gemeinen Wachholder. Sie ist um ese Zeit kaum anderthalb Linien lang, sehr schlank und haft, und kaum stärker als ein gewöhnlicher Zwirnfaden, her schwer zu entdecken und nur durch Klopfen zu erhal- n. Sie ist einfach gelblichweiß der Kopf ein wenig dunk- r. Zu Ende May findet man sie weißgrün, mit mehre- n weißlichen Längsstreifen. Anfang August ist sie erwach- n, einen starken halben Zoll lang, grün, weiß beduftet, d ungefähr in Farbe den Wachholderblättern gleich. Die nschnitte sind einfach grün. Ueber den Rücken ziehen

weißgelbe Streifen, zwischen welchen der Grund vorzüglich weiß bedustet ist. Die Rückenader zeigt sich zuweilen als grüner Streif. Die weißgelben Streifen schließen die Afterklappe ein. Ueber den Füßen läuft, auf faltiger Haut, ein gelber Streif vom Kopfe bis an das Ende der Afterklappe. Bey einigen ist dieser Streif nur einfach gelb, oft nur weißgelb, bey anderen aber nach oben zu mit rothen, abgesetzten Flecken, zuweilen auch streifartig, vorzüglich auf den ersten Ringen, begränzt. Der Bauch ist entweder einfach grün, oder gelb gemischt, mit gelben verloschenen Linien. Der runde Kopf hellgrün; er führt oft neben dem Munde zwey rothe Fleckchen. Die Krallen sind mehr oder weniger roth, die Bauchfüße grün. Der Körper ist walzenförmig, gegen den Kopf hin dicker. Sie sitzt gewöhnlich ausgestreckt auf den äußersten Spitzen der Blätter. Zwischen Mitte und Ende August verpuppt sie sich meist zwischen einigen Fäden an den Aesten, in denen die Puppe frey liegt. Diese ist entweder hellgrün, mit hellbraunen Flügelscheiden, oder braungrün, mit braunen Flügelscheiden; beyde Abarten führen über den Rücken zwey lange gelbe Streifen und einen längeren an den Seiten. Die Endspitze ist glänzend braun. Von Mitte bis Ende September entwickelt sich der Schmetterling." (Von Herrn Fischer von Röslerstamm.)

Variata.

Nach langen sorgfältigen Beobachtungen muß ich die ehemaligen zwey Arten, **Variata** und **Obeliscata**, als Varietäten verbinden. Ich brachte, mit Hülfe meiner Freunde, eine bedeutende Zahl erzogener und frisch gefangener Stücke zusammen, die eine vollständige Reihe der sanftesten Uebergänge von einer zur anderen bilden. Das Braun der Vorderflügel, das sich bey der gewöhnlichen **Variata** findet und zuweilen zum Olivengrün neigt, wird oft röthlich und immer röther, die schwarzen Linien verlö-

jen allmälig, oder beschränken sich bloß auf eine äußere
egränzung, auch der Grund nimmt mehr und mehr einen
chgelben Ton an. Nirgends zeigt sich ein Abschnitt von
ariata zu Obeliscata, und es tritt hier wieder der
ll ein, den wir schon bey Ell. Prasinaria und
sciaria besprachen, daß unbezweifelt das Futter auf
Färbung wirkt.

Herr Fischer von Röslerstamm und Herr von
scher, welche die ebenfalls oft abändernde, heller oder
nkler grün vorkommende, mit weißen oder gelben Strei-
n versehene, Raupe erzogen, glauben mit anderen Freun-
n, daß Obeliscata aus jenen entstehe, die auf Kie-
n leben, daß dagegen die Nahrung von Tannen- und
chtennadeln die gewöhnliche Variata gebe. Variata
sich im July, Obeliscata Ende August oder im
ptember entwickeln.

Herr Köppe in Braunschweig fand aber Raupen
f der Fichte und erzog daraus Obeliscata im Juny.
en dort fing er die nämlichen Schmetterlinge zum
eyten Male, im September. Es mag also die
huld nicht so sehr an der Art der Nahrung liegen; —
o kämen dann die Uebergänge her?) — sondern vielmehr
i der größeren oder minderen Saftigkeit des
tters. Diese Ursache, die auf größere Gattungen, als
ner. Tiliae, Populi u. s. w., so bedeutend wirkt,
chte auch hier als die einfachste und natürlichste gelten.
im jungen flüssigeren Safte im May wäre die grün-
nne, — dem trockeneren, zähen im August die gelbröth-
e zuzuschreiben. Bey der Zimmererziehung würde das
nliche ohne häufigen Wechsel des Futters, auch in frü-
n Monaten eintreten müssen.

Fabr. und Hübner in den Beytr. a. ang. O.
tten also Recht, wenn sie beyde Varietäten vereinigten.
en so Borkh. bey seiner Pinetata. Der älteste Name
jener des Wiener Verz. für die Stammart, denn
r. Obeliscata ist erst später bey uns bekannt gewor-

den. In Folge des Vorstehenden dürfen zwey Generationen angenommen werden.

Noch muß ich schließlich einer sehr seltenen Varietät gedenken, die gelblichweißen Grund der Vorderflügel, das erste braune Feld wie gewöhnlich, dann aber nur einen großen braunen, am Vorderrande hängenden, Fleck als unvollkommene Mittelbinde hat. Sie kommt Hübner's **Stragulata, Tab. 65. Fig. 337.** sehr nahe, unterscheidet sich aber von dieser sogleich durch den ganz verschiedenen Körper. (M. s. bey **Zer. Fluctuaria,** in den Nachträgen.) Auch zu dieser fanden sich, sowohl nach der Ober- als Unterseite, fortschreitende Uebergänge. Hübner hat ein, der Stammart näheres, Exemplar, **Tab. 73. Fig. 380.** geliefert, Herr **Freyer** aber eine entferntere Varietät als neue Art a. ang. O. mit dem Namen **Vitiosata** aufgestellt.

Firmaria.

Ch. alis anticis rufescenti-flavidis, fascia media sinuata rufa; antennis maris pectinatis.

Hübner, Geom. Tab. 100. Fig. 515. (mas.) C. Firmata.

Nach der eben geschehenen Vereinigung von **Variata** und **Obeliscata** müssen wir dagegen einen sehr nahe verwandten Schmetterling ausscheiden. **Firmaria** gleicht der **Var. Obeliscata** auf den ersten Anblick fast ganz und befindet sich, wie ich selbst fand, in älteren Sammlungen damit vermischt. Näher betrachtet ergeben sich folgende standhafte Unterscheidungszeichen.

Die Größe ist ungefähr die nämliche; **der Mann hat aber deutlich gekrümmte, röthlichbraune Fühler.** Der übrige Körper ist röthlich grau.

Die Färbung der Vorderflügel ist fast wie bey **Obe-**
liscata, dagegen zeigt sich ihre Form anders;
er abgerundeter, kürzer. An der Wurzel steht ein
hlichgelbes Feld; dann folgt ein zweites bleicheres, hier-
f die Mittelbinde, welche wie ein breites verschobenes
ereck anfängt und dann schmal zum Innenrande geht.
as letzte vierte Feld ist in der Grundfarbe wie das zwey-
doch etwas bläulich beduftet. Der Mittebinde man-
In die schwarzen Einfassungen von **Obeliscata**
d die vielfache Auszackung. Uebrigens ändert sie
ch hier in Deutlichkeit und Breite. Von dem dunkeln
hattenstreife, den **Variata** mit ihren Abänderungen
iefliegend in der Flügelspitze führt, ist bey **Firmaria**
hts zu sehen.

Die Hinterflügel sind einfach hellröthlich
eiß, nicht wie bey **Variata** gewellt. Unterhalb ist al-
weiß, matt gelbröthlich angeflogen, ohne Zeichnung.

Herr Hübner hat bis jetzt allein diesen Schmetterling,
r viel zu buntfarbig, geliefert. Auch muß, bey so deut-
h gekämmten Fühlern, die Endsylbe des gegebenen Na-
ns geändert werden. Herr von Tischer erzog 1833
ige Stück, doch ohne die Raupe näher zu beschreiben.
ie hierher gelangten Exemplare stammen aus Schlesien
d Frankfurt an der Oder, wo sie im August und Sep-
nber gefangen wurden.

Hippocastanata.

Daß die Raupe nicht auf Kastanienbäumen, wenig-
ns nicht allein darauf leben könne, dürfte jetzt als erwie-
t betrachtet werden, indem man den Schmetterling in
achsen und Böhmen im May, auf lichten Waldwiesen,
d zwischen jungen Birken und anderem Buschwerk fand,
keine Kastanienbäume standen.

Genus CIII. CABERA.

Pusaria.

Auch die gemeinſten Arten ſollte man ſorgfältig
achten, eben darum, weil ſie von niemand mehr ſorg
beobachtet werden, und doch noch Manches, was in
herer Zeit nicht genau geprüft wurde, zu berichtigen
Bey **Pusaria** iſt in Esper's Beſchreibung ein ſolche
ler eingeſchlichen; er gab, trotz ſeiner ſonſtigen Genau
hier eine andere Raupe, wahrſcheinlich von Psittac
Die von **Pusaria** variirt außerordentlich, in den
mir angegebenen Färbungen, aber die zwey erwähnte
nen Afterſpitzen gehören jener von **Psittacata**, die
ſchlank und von glatter Haut, nicht runzelig wie
wärtige iſt. Das Citat der Raupe aus Esper muß
nach hier wegfallen.

Freyer's **Confinaria**, t. ang. O. halte
eine, zwar ziemlich ſelten erſcheinende, Abänderung
Pusaria, an der ſich, vielleicht eben wegen Mange
liger Größe, die Mittellinien anders geſtalteten. Ic
ſie mehrmals unter **Pusaria** fliegend.

Exanthemaria.

Auf der Hübner'ſchen Raupentafel, Geom. I.
P. b. Fig. b. hat wahrſcheinlich der Schriftſtecher au
ſehen **Striaria** ſtatt **Strigaria** geſchrieben, denn
Figur b. gehört zu unſerer **Exanthemaria**; F
mag aber eine Varietät derſelben ſeyn. Die wahre
lebt im Auguſt und September auf Birken und W
den. Sie iſt in Form der von **Pusaria** gleich,
braun, auch grünlichbraun, und hat über den Rücken
breiten, dunkellehmfarbigen Streif; in ihm ſtehen auf
Einſchnitte ſchwarze, Hufeiſen ähnliche, Zeichnungen
darin wieder zwey kleine weiße Pünktchen. Sie ve

lich Anfang September, zwischen Moos. Die Puppe ist glänzend braun. Der Schmetterling erscheint im nächsten Juny.

Punctata-Sylvestrata.

Ueber diese beyden Arten sind noch Untersuchungen nöthig. Es scheint mir nämlich, nach einer ziemlichen Zahl guter Exemplare von **Sylvestrata**, daß meine **Punctata** vielleicht eine hellweiße Varietät von **Sylvestrata** seyn könnte. Das Weib dieser letzteren ist fast immer weißer als der Mann, nur ausnahmsweise kommen Männer vor, die nicht gelblich wie sonst, sondern fast **Pusaria** gleich sind. Die vier Mittelpunkte und jene am Rande der Vorderflügel zeigen ebenfalls keinen festen Anhalt, indem ich zwar gewöhnlich **Sylvestrata** ohne Randpunkte und mit Mittelpunkten, dagegen wieder einzeln mit **Randpunkten** und ohne **Mittelpunkte** antreffe. Bestätigte sich aber auch die Vereinigung der Obgenannten, so müßte **Honoraria**, Hbnr. Tab. 17. Fig. 89. als die wahre **Punctata**, von **Borkhausen**, **Scopoli** und **De Villars** dennoch fortgelten. Der Irrthum läge also nur in der Bestimmung der Exemplare meiner Sammlung, die ich mit den **Borkhausen**'schen Originalen für gleich gehalten hätte, und in der Beschreibung muß es jedenfalls heißen:

„Ohne schwärzliche Atome, mit oder selten ohne Mittel- und Randpunkte der Flügel."

Sylvestrata ist **Punctata** so nahe verwandt, und diese **Exanthemaria** und **Pusaria**, daß alle nicht wohl von hier losgerissen und in das **G. Idaea** gestellt werden dürfen.

Ocellaria.

Ich fing den Schmetterling 1832 mehrmals in der Gegend von Baden bey Wien, Mitte July, zwischen

Ahorn- und Weißdornbüſchen. Wahrſcheinlich lebt die Raupe, wie jene der nächſtverwandten Omicronaria, auf dem Ahorn (Acer campestre).

Orbicularia.

Herr von Kuhlwein klopfte einſt bey Frankfurt an der Oder ein Exemplar dieſes ſeltenen Spanners, Ende Auguſt, von einer Kiefer.

Pupillaria.

Sehr verſchieden von der früheren Abbildung, doch gewiß zu meiner beſchriebenen Pupillaria gehörend, nur durch eine ſtärkere Punktreihe, die Spuren einer inneren, und ſtarke hohle Mittelmakeln ausgezeichnet, iſt Nolaria, Hbnr. a. ang. O. (In der Unterſchrift iſt dieſelbe mit 325. ſtatt 327. bezeichnet worden.) Ich beſitze vollkommene Uebergänge zu der bleicheren Abart, die ohnehin wenig mit der älteren Hübner'ſchen Figur ſtimmt. Die Hinterflügel ſind bald mehr, bald weniger eckig.

Gyraria.

Hübner giebt Tab. 104. Fig. 543. eine Gyraria, welche unmöglich zu ſeiner früheren Gyrata (unſerer rechten Gyraria) gehören kann, ſondern viel eher ein ſehr ausgezeichnetes Weib von Pupillaria, Var. Nolaria (m. ſ. zuvor), ſeyn möchte.

Genus CIV. ACIDALIA.

Ochrearia.

Eine noch kleinere, heller gelbe Varietät, als die Herr Freyer a. ang. O. liefert, findet ſich auf hohen Alpen

ch hat ſie, näher betrachtet, faſt alles Eigenthümliche der wöhnlichen; nur mangeln, ſo viel ich deren ſah, ſtets die ittelpunkte, und die Franzen führen ein entſchiedenes ſengrau.

Rufaria.

Der Kopf von Rufaria iſt faſt immer weiß.

Rubricaria.

„Die Raupe iſt grünlich, mit braunem, verwiſchten ückenſtreife, der Kopf führt an jeder Seite einen dunkeln ſtrich. Die Haut hat viele Runzeln, welches ihr ein zuammengeſchrumpftes Anſehen giebt. Sie bleibt dünn, wird nen Zoll lang, lebt im July auf Thymus serpyllum, nfertigt an der Oberfläche der Erde ein Geſpinnſt und ird darin zu einer braunen Puppe, mit dunklerer und mit nigen feinen Borſten beſetzter Schwanzſpitze.“

„Der Schmetterling fliegt im July und Auguſt.“ (Von errn P. Muſſehl.) Ich fing ihn Ende May und Anng Juny.

Alpestrata.

Ich habe mich viel um dieſen Spanner bemüht, ihn er noch nicht für meine Sammlung, viel weniger in der atur erhalten.

Scabraria.

Wurde im vorigen July auf den oberöſterreichiſchen pen von mir mehrmals gefangen. Das Weib iſt viel icher als der Mann. Die Freyer'ſchen Abbildungen d gut.

Boreata.

Acid. alis anticis griseo-albidis, strigis obsoletis fuscescentibus, venisque interrupto-nigricantibus; posticis albis; foemina aptera albida.

Hübner, Geom. Tab. 80. Fig. 413. (mas.) Fig. 414. (foem.) G. Boreata.

Boreata ist nach vielfältigen Beobachtungen, die Herr von Kuhlwein anzustellen Gelegenheit hatte, wirklich eine von **Brumata** verschiedene Art. Er sandte mir mehrere Stücke zur Einsicht. Seitdem habe ich eine Unzahl von **Brumata**, die vorzüglich im letzten Spätherbste tausendweise um Wien flog, mit **Boreata** verglichen, doch nie einen Uebergang zu ihr erhalten. Der Umstand, daß **Boreata** hier gar nicht vorkommt und bleiche Varietäten von **Brumata** dafür uns galten, hatte mich zur Zusammenziehung Beyder verleitet.

Boreata ist größer, Körper und Vorderflügel sind weißgrau, mit einer bleichen, gelbbräunlichen Beymischung.

Auf den Vorderflügeln, bey deutlich gezeichneten Exemplaren, stehen mehrere matte braune Querlinien, gewöhnlich drey neben einander, nächst der Wurzel; zwey bilden eine zackige, graubraun ausgefüllte, Binde im Mittelfelde, und zwey Linien laufen nahe neben einander vor dem Franzenrande, der braun punktirt ist. Auf den erhabenen Sehnen liegen wechselnd braune und weiße Pünktchen.

Die Hinterflügel sind weiß, mit durchscheinenden Linien von der Unterseite.

Diese ist gelblichweiß, mit zwey braunen, parallel laufenden, Bogenlinien. **Brumata** hat meistens nur einen solchen Streif, und wenn auch zwey sichtbar werden, so divergiren sie in der Mitte der Hinterflügel.

Das Weib ist wie bey **Brumata** gebildet, aber eben- lls viel weißer; an den Außenrändern sind die Flügel- ppen braun, durch die Mitte derselben läuft eine weiße nie.

Brumata fliegt in Norddeutschland, viel ochen früher als **Boreata**, in Laubwäldern, nie- als in Obstgärten, noch weniger um Nadelholz.

Straminata.

cid. alis griseo-flavescentibus, atomis fuscis, serie- que punctorum nigrorum ad marginem externum.

Bis jetzt weder abgebildet noch beschrieben. Die Größe gefähr wie **Osseata**. Die Fühler weiß. Der Körper bgrau.

Alle Flügel führen einen gelblichweißen Grund, der t grauen Stäubchen belegt ist. Angehäufte bräunliche täubchen bilden viele Wellenlinien, von denen zwey in Mitte am deutlichsten sind und die Grundfarbe, heller sonst, einschließen. Hinter ihnen, nach der Wurzel zu, t auf jedem Flügel ein schwarzer Mittelpunkt, und vor Franzen eine starkbezeichnete schwarze Punktreihe.

Unten ist die obere Zeichnung sammt allen Punkten handen. Die Wellenlinien sind bestimmter, bräunlicher.

Als Heimath wurde mir Franken und Sachsen an- geben.

Strigaria.

Aus Versehen wurde hier Hbnr. Fig. 98 statt 95 citirt.

Lobulata.

Lobulata wurde in die Nachbarschaft der folgenden ten versetzt, die sich dadurch auszeichnen, daß die Män-

ner über den Hinterflügeln kleine löffelförmige Läppchen haben. Auch sind sie, durch die Aehnlichkeit der Raupen, enge verbunden.

Polycommata.

Hat wieder Läppchen über den Hinterflügeln, und wurde deßhalb, und wegen ihrer Raupe, hierher gestellt. Von dieser letzteren berichtet Herr Schmidt in Weißenfels, „daß sie aus einem erst gelben, nach einigen Tagen aber schön rothen Ey entsteht. Sie entwickelt sich nach vierzehn Tagen und lebt am Geißblatt (**Lonicera caprifolium**). Erwachsen ist sie der von **Lobulata** fast ganz gleich, nur etwas bläßer grün, und die Seitenlinie auch blaßgelb, sonst hat sie Nahrungszeit und Verwandlung mit jener gemein."

„Die Puppe überwintert, und der Schmetterling erscheint im März und April. Es besteht nur eine Generation, bey sehr langer Puppenruhe."

Sexalata.

Die Raupe verpuppt sich nicht in der Erde, sondern in einem nußbraunen festen Gewebe, das sie an einen Zweig oder Stamm ihrer Nahrung, der Pappel und Weide, oder sonst an eine Pflanze, befestigt.

Viretata.

Der Mann ebenfalls mit Läppchen über den Hinterflügeln, die Raupe sehr ähnlich den vorbeschriebenen.

Rivulata.

Es ist mir ein außerordentlich großes Weib, wie Bilineata, vorgekommen, welches, wenn nicht die Zeichnung genau zuträfe, die Vermuthung einer neuen Art zu

ſſen würde. Nur der Grund der Hinterflügel iſt weiß, e äußere Binde dunkler und zackig nach innen.

Hydrata.

Wechſelt in der Größe eben ſo wie **Rivulata.**

Fluviata.

Erhielten wir mehrmals aus Italien, zuletzt von Dahl us Sicilien. Die Heimath dieſes Spanners in Oeſterreich heint unerwieſen. Mir kam er hier nie anders als im andel vor. Das Weib iſt noch höchſt ſelten.

Gemmata.

cid. alis hepatico-brunneis; anticis ocello medio striisque undulatis albis, fascia media obscuriore.

übner, Noct. Tab. 55. Fig. 283. (mas.) G. Gemmata.

Größe von **Rivulata.** Die Oberſeite iſt leberbraun, it Roſtfarbe gemiſcht. Die Fühler ſind grau, der Hinter- ib mit ſolchen Gelenkringen.

Die Vorderflügel haben die angegebene Grundfarbe, rauf nächſt der Wurzel eine ſchmale, und im Mittelfelde ne breite dunkle Binde; in der letzteren befindet ſich nahe n Vorderrande eine helle, weiße, hohle Makel. Als Ein- ſſung der Binden und über das breite, am meiſten roſt- the, letzte Feld laufen feine weiße Wellenſtreife. Die ranzen ſind braungrau, hinter einer mattröthlichen, mit einen ſchwarzen Pünktchen verſehenen, Begränzung.

Auf den bleicheren Hinterflügeln ſetzen ſich die Zeich- ungen der vorderen verloſchen fort.

Unten ist die Fläche rußig braungrau, mit vielen dunkleren, zum Theil weißlich gesäumten, Wellenlinien und einem schwarzen Pünktchen in aller Flügel Mitte. Die Franzen sind heller als oben; grau.

Dahl fing diesen, sehr seltenen, Spanner, einige Male in Sicilien.

Corticata.

Acid. alis anticis flavescenti-fuscis, strigis numerosis nigris; posticis dilutioribus, nigro-undulatis.

Die Größe ist wenig unter **Vitalbata**. Die Fühler sind grau, bey'm Manne gekerbt. Der Körper ist gelblichbraun, der Hinterleib mit schwarzen Gelenkringen.

Eben so sind alle Flügel gelbbraun, in der Färbung denen von **Tersata** ähnlich. Der Vorderrand der vorderen ist heller nnd dunkler gestrichelt. Nahe an der Wurzel zieht eine, am Anfange im Winkel gebrochene, schwarze Querlinie. Dann folgen zwey schwarze Mittellinien, von welchen die innere auf der ersten Hälfte haarfein ist und weiter von der zweyten absteht, hierauf aber parallel mit der zweyten zum Innenrande geht. Die zweyte Linie wird von einem Striche in der Flügelspitze fast berührt, ist etwas bauchig, heller nach außen. Alle diese Linien haben feine, bleichere Streife als Säume. Die Franzen sind schwarz eingefaßt.

Auf den bleicheren Hinterflügeln setzen sich jene Doppellinien der vorderen fort, die zwey in der Mitte sind am deutlichsten.

Unterhalb ist die Fläche schmutzig grau, die Zeichnungen der Oberseite scheinen durch. Auf jedem Flügel steht ein feiner Mittelpunkt.

Ich erhielt den Schmetterling ohne Namen. Er hat Aehnlichkeit mit **Asperaria, Hbnr. Tab. 94. Fig. 484.**

ch kann ich ihn nicht dafür halten. Die Fühler des annes sind hier nicht gekämmt; dort laufen die Mittelien gerade; in der Flügelspitze steht kein Strich, und die anzen zeigen sich punktirt, welches alles bey Corticata ders ist.

Petrificaria.

Nycthemeraria, Hbnr. und Freyer, a. ang. von Dahl aus Sicilien gebracht, ist gleich mit Peificaria. Der Schmetterling ändert nicht wenig ab, e Dahl's ziemlich großer Vorrath bewies.

GENUS CV. LARENTIA.

Annexata.

ar. alis anticis fusco-griseoque nebulosis, fasciis trigaque obliqua apicis fusco-brunneis, lineisque transversis albidis; posticis albo-cinereis, margine obscurioribus.

Freyer, Beytr. III. Band, XXII. Heft, S. 122. Tab. 232. Fig. 1. G. Annexata.

Dieser, im Ausmaß alle nächsten Arten und selbst die ehnlichsten Weiber von Cassiata übertreffende, Spanr zeichnet sich auch durch seine zarte Farbenmischung aus. wurde in Mehrzahl, bey Odessa, von Herrn Parreyß angen.

Die Gestalt ist wie von Plagiata und Cassiata. Fühler sind hellbraun, an der Wurzel weiß. Kopf Rücken weißgrau, der Hinterleib ist trüber, gelblich.

Der Grund der Vorderflügel zeigt ſich weißgrau, in's Bläuliche ziehend. Zwey lichtbraune Binden der Quere nach. Die erſte iſt gleich breit, nach inn bogen, mit weißem Saume gegen die Wurzel. Die te, breitere, zackige, verfließt nach innen in das ſ feld und hat gegen den Außenrand einen weißen Dann wird der Grund bräunlich gewäſſert, bis zu nahe vor den Franzen befindlichen, weißen Zackenlin der Flügelſpitze ſteht ein ſchiefer Strich, der ſich nur zum Röthlichen neigt.

Die Hinterflügel ſind weißgrau, am Rande vornehmlich bey'm Weibe.

Die Unterſeite aller Flügel bleibt einfach br hellgrau.

Es giebt Varietäten, die auf den Vorderflüg ganz mit erdgrauem Staube bedeckt ſind.

Simplicia ta.

Lar. alis anticis caerulescenti-griseis, fasciis ruptis, atomis numerosissimis serieque pun ad marginem externum nigris, fimbriis albo- que variis; posticis cinereis.

Eine ſchöne neue, von Herrn **Kindermann** vorigen Sommer auf den Bannater Alpen entdeckt Größe und Geſtalt zwiſchen **Plagiata** und **Bipu** ria. Kopf, Rücken und Vorderflügel führen ein ſchwarzen Atomen beſtreutes, zartes bläuliches Grau Hinterleib iſt dünn, wie bey **Plagiata**, gelbgrau. ſo ſind die Füße, dunkler gefleckt. Die Fühler ſ ſchwärzlich und weiß.

Auf den Vorderflügeln ſteht ah der Wurzel eine d und dann folgen, über die Flügelfläche, vier ſ ſchwarze unterbrochene Querlinien, die in ihren

Sendungen denen von **Plagiata** und andern verwandten rten gleichen. An der Flügelspitze zeigt sich ein schiefer wärzlicher Strich. Der Hinterrand hat eine schwarze unktreihe vor den grau und weiß wechselnden Franzen. ie erhabenen Flügelsehnen werden von schwarzen und wei- n Punkten bezeichnet.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Hellgrau; ihre anzen sind weiß.

Unterhalb haben die Vorderflügel Aschgrau, die hinte- n Weißgrau, ohne alle Zeichnung.

Caesiata.

Erscheint heller und dunkler, bräunlicher, grauer und blicher. Oft sind die Vorderflügel der Weiber mit pome- nzengelben Atomen gemischt. Der Mittelpunkt der Hin- rflügel bleibt nicht selten aus. Ich irre wohl nicht, wenn , nach dem Vergleichen vieler Stücke, **Flavicinctata** s bloße Varietät von **Caesiata** betrachte. Die Hüb- r'schen Figuren Beyder, die sehr mißrathen sind, dürfen cht in Betracht kommen.

Psittacata.

Die Raupe hat Esper wahrscheinlich mit jener von **usaria** verwechselt (M. s. bey **Cab. Pusâria**).

Debiliata.

ar. alis anticis viridi-griseo-fuscoque nebulosis, lineis undulatis albis; posticis fusco-griseis, subtus fascia interrupta angulata nigricante.

übner, Geom. Tab. 90. Fig. 462. (foem.) G. Debiliata.

——— ——— Tab. 91. Fig. 466. (mas.)

Größe von **Rectangulata**, mit welcher sie oft verwechselt wird. Man findet sie, wie jene, bald bräunlich, bald grünlich bestäubt. Kopf und Rücken sind in dieser Färbung, der Hinterleib hat schwarze Haarbüsche auf den Gelenken. Die Fühler sind braungrau.

Die Vorderflügel haben mehrere weißliche Querlinien. Die sie durchschneidenden Sehnen sind erhaben, hell und dunkel punktirt. Ein deutlicher Mondfleck steht in der Mitte nahe am Vorderrande.

Die Linie mit dem vorspringenden Winkel, welche **Rectangulata** auszeichnet, ist nicht vorhanden; statt derselben sieht man eine zackige, doppelte Linie, und noch eine einfache unweit der gleichfarbigen Franzen, die nach innen mit kleinen schwarzen Strichen eingefaßt sind. Bey grünlichen Exemplaren bleibt doch der Außenrand hinter der doppelten Linie bräunlich.

Die Hinterflügel setzen die Zeichnung und Färbung der vorderen fort. Sie haben einen schwächeren Mondfleck.

Auf der Unterseite unterscheidet man am leichtesten **Debiliata** von **Rectangulata**. Bey der letzteren wurde die, sich auf jedem Flügel in einen Winkel brechende, Zackenlinie erwähnt; sie geht ununterbrochen. Bey **Debiliata** besteht aber nur eine unzusammenhängende, auf den Vorderflügeln gar nicht, auf den hinteren nur wenig im Winkel laufende, oft strahlenartig nach der Breite ausfließende, Punktreihe. Mittelflecke und Grundfarbe bleiben wie bey **Rectangulata**.

Debiliata wird bey uns, im Juny, in Gärten, an Wänden angetroffen. Sie ist ziemlich selten; häufiger soll sie in Schlesien seyn, in nördlicheren Gegenden, wo man **Rectangulata** oft findet, aber ganz fehlen.

Die ersten Stände blieben noch unbekannt.

Inturbata.

Zur guten angezogenen Hübner'schen Fig. 461 auch **Denotata, Hbnr. Tab. 88. Fig. 455.** ge

ey welcher letzteren ganz richtig heller und dunkler gestri-
elte Franzen angedeutet sind, die bey der ersteren Abbil-
ung, zuweilen aber auch in der Natur, fehlen. Die Raupe
tdeckte Herr Fischer von Röslerstamm in den soge-
nnten Kätzchen oder Blüthen der Wollweide, im März
er April. „Gewöhnlich hat sie ihre Wohnung in der
itte der Blüthe. Sie ist kurz, dickleibig und träge, weiß-
au, zuweilen in's Grüuliche spielend, mit breitem, aus
auen Atomen zusammengesetztem, Rückenstreife, dem zur
eite ein gleichfarbiger Fleckenstreif steht. Der Kopf ist
aunschwarz, so auch der glänzende Nackenschild, welcher
ey weißliche Längsstreife führt. Bauch und Füße sind
nutzig weiß, oder sehr hellgrün. In zwey bis drey Wo-
n verpuppt sie sich in den Kätzchen. Die Puppe ist kurz
d hellbraun."

Valerianata.

Kommt **Inturbata** zwar nahe; doch ist sie nicht
nit zu verbinden.

Minutata.

Hübner's **Absinthiata** darf man hierher rechnen,
muthlich auch seine **Minutata, Tab. 44. Fig. 237.**,
tere doch nur als eine flüchtige Nachahmung.

Sobrinata.

Ich fand den Schmetterling im vergangenen Sommer
4, Mitte July, in Oberösterreich. Herr Fischer von
slerstamm schreibt darüber bey Freyer, a. ang. O.
gendes.

„**Lar. Sobrinata** wurde von Hübner herrlich ge-
en. Die Raupe gleicht sehr jener von **Juniperata**,
lebt ebenfalls auf Wachholder (**Juniperus commu-**

nis); frißt aber lieber die männlichen Blüthen dieses Strauches."

„Anfang May, wo **Juniperata** noch so klein und schwach wie ein Garnfaden ist, kommt **Sobrinata** schon erwachsen vor, sie überwintert daher im jugendlichen Alter. Gewöhnlich sitzt sie halbgebogen, mit eingezogenem Kopfe, an den Spitzen der Blätter. Sie erscheint in vielfachen Abänderungen, und einen Geschlechtsunterschied vermuthend, erzog ich jede Varietät abgetheilt. Allein von allen Spielarten erschienen sowohl Männer als Weiber. Eine Abart ist grün, ähnlich den Nadeln der Nahrungspflanze, von Gestalt walzenförmig, mit etwas faltigen Einschnitten. Ueber den Rücken laufen zwey weiße, nicht deutliche, Streifen, und über den Füßen einer dergleichen, etwas deutlicher. An manchen Raupen bemerkt man gar keinen Rückenstreif. Die Seitenstreife fangen erst auf dem vierten Ringe an, und endigen sich in der bräunlichen Afterklappe, die sie umschließen. Die Rückenader ist zuweilen als grüner Streif, zuweilen undeutlich, zuweilen gar nicht sichtbar. Alle Füße und der Bauch sind grün, letzterer mit einem weißen Längsstreife. Durch Vergrößerung bemerkt man auf dem Körper feine Härchen. Der kleine runde Kopf ist entweder schmutzig grün, gelbbraun oder honiggelb. Eine zweyte Abart ist röthlich braun, und bey dieser nehmen sich die weißen Rückenlinien besonders deutlich aus, auch bemerkt man mit bewaffnetem Auge noch eine schwache weiße Linie. Der Adernstreif ist hier braun, oft sehr dunkel, und verstärkt sich nicht nur auf der Mitte eines jeden Ringes, sondern es stehen ihm noch daselbst, mit Ausnahme der drey ersten Ringe, dunkelbraune, längliche Flecke zur Seite, die sich jedoch, bey'm Anblick mit unbewaffnetem Auge, mit dem mittleren Hauptflecke vereinigen. Kopf und Füße sind rothbräunlich. Einige dieser Varietäten sind blasser gefärbt, andere grün gemischt; an einigen bemerkt man auf den mittleren Ringen, unter den weißen Streifen, noch kleine, braune, abgesetzte Striche. Eine dritte Abart ist grün und so gestreift

ie die erstbeschriebene; allein der Rückenstreif ist hier röth-
ch, und auf den mittleren Ringen liegen in diesem Streife
roße, rothbraune, ovale Flecke, wovon der letzte, auf dem
benten Ringe, der größte ist."

„Die Verpuppung geschieht von Mitte bis Ende May, der Erde, in einem leichten Gespinnste. Die Puppe ist äunlich, mit helleren Flügelscheiden."

Die Entwickelung ist außerordentlich ungleich, beginnt on nach vierzehn Tagen oder drey Wochen, erfolgt gewöhnlich im August, oft aber auch erst im September oder nfang Oktober.

Hospitata.

Herr Freyer fand den Schmetterling im May, bey ugsburg, niemals im Oktober.

Succenturiata.

Ich habe ein Weib erhalten, welches der **Dispara-**, **Hbnr. Tab. 47. Fig. 247.**, die ich früher nicht hier-r zu ziehen wagte, sehr nahe kommt, und sich zugleich einer **Oxydata** nähert, so daß es bey der erwiesenen gemeinen Veränderlichkeit von **Succenturiata** möglich äre, daß beyde Arten zusammengehörten. Diese Frage nnte freylich am besten durch genaue Raupenzucht entieden werden.

Genus CVI. CIDARIA.

Aptata.

Dahl fing diesen Spanner oft in Sicilien. Die Breite nd Deutlichkeit der Mittelbinde ist sehr veränderlich.

Die Vorderflügel führen einen bläulich hellgrauen Grund. An der Wurzel steht eine braune Linie. Dann folgen zwey feine, und diesen eine doppelte, starke, hochbraune Linie. Im zweyten Mittelfelde erscheint erst ein breites Band der Grundfarbe, in ihm, gegen den Vorderrand, ein schwarzer Punkt. Dann ein hochbraunes, schmal am Vorderrande beginnendes, mit einer dunkleren Linie der Länge nach durchzogenes, in seiner Mitte mit einer Ausbiegung versehenes, Band. Das dritte Feld hat auf heller Fläche ungefähr fünf braune Querlinien. Die letzte, stärkste, entspringt aus einem schiefen Striche in der Flügelspitze. Die Franzen sind braun, hin und wieder bläulich bestäubt, nach innen braun begränzt.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, mit vielen verloschenen weißlichen Linien, die zusammen vor dem Außenrande eine ausgebogene Binde bilden.

Unterhalb sind alle Flügel gelbgrau. Auf den vorderen scheint die Mittelbinde der Oberseite matt durch.

Russata.

Herr Freyer fand die Raupe in Mehrzahl, im Monat May, auf Erdbeeren. Sie sitzt immer auf der Unterseite der Blätter, umfaßt mit ihren Hinterfüßen die Stängel der Pflanze und legt den Kopf fest an ein Blatt.

Ruptata.

Die Raupe wohnt im September auf Linden und Schlehen. Sie ist schlank, oft rosenroth, über den Rücken in gelblich Weiß verfließend. Der Kopf ist in zwey Ecken gespalten. Der Körper wird gegen den After hin dicker und endet dort mit zwey feinen Spitzen.

Die Verwandlung erfolgt zwischen zusammengezogenen Blättern. Die Puppe ist braungrau, mit artigen Zeichnungen auf der Rückseite und liegt zwischen einzelnen feinen Fäden. Der Schmetterling erscheint zuweilen schon im April.

Genus CVII. ZERENE.

Fluctuaria.

Die männlichen Fühler sind deutlich und zwar sehr eigenthümlich gekämmt. Es finden sich nicht nur zwey Reihen Kammstiele, sondern man sieht auch bey Vergrößerung, an den Spitzen jedes einzelnen Stieles, mehrere Fasern.

Ich fing, unter einer Menge Exemplaren von **Fluctuaria**, einige wenige, wo die Mittelbinde der Vorderflügel bis auf einen, am Vorderrande hängenden, Fleck verschwindet, und der äußere Rand, hinter einer hellweißen Zackenlinie, fast bindenartig matt braungrau wird. Ein weibliches Stück kommt der Hübner'schen Abbildung von **Stragulata** und den, unter diesem Namen, in der Natur hier befindlichen Schmetterlingen so nahe, daß ich unbedenklich **Stragulata** als Varietät von **Fluctuaria** ansetze. Zwey Dinge scheinen zu widersprechen. Die weiße Zackenlinie steht bey **Stragularia Hbnr.** weiter als bey **Fluctuaria** vom Franzenrande ab, und die Franzen sind stärker gestrichelt. Aber alle **Stragulata**-Varietäten haben mehr oder weniger eine monströse Gestalt, und die Ausbildung der Färbung oder Lage der Linien kann dabey gelitten haben. Zudem dürfte jene Hübner'sche Fig. 337., wie manche andere, zu bunt und verschönert seyn. Die Zeichnung der Vorderflügel kommt bey **Var. Stragulata** einer, bey **Ch. Variata** erwähnten, Abänderung der letzteren sehr nahe; allein die Form und Zeichnung des Körpers, welche bey **Stragulata** ganz wie bey **Fluctua-**

a bleibt, die verschiedenen Fühler und die Flügelform, gen bald den rechten Standpunkt an.

Marginata.

Sollen die Hübner'schen Namen zur näheren Bechnung der verschiedenen Varietäten fortgelten, so müssen selben in **Naevata** und **Pollutata**, nach der tammart, verändert werden.

Melanaria.

Fliegt in Mecklenburg, wo auch die folgenden **Ulmaa**, **Taminata** und **Temerata** nicht gar selten sind.

Ulmaria.

Die nähere Beschreibung der Raupe liefert Herr reyer. „Sie nährt sich allein von der Ulme. Im Auist oder September ist sie gewöhnlich erwachsen. Ueber e ganze Länge führt sie schwarze, gelbe und weiße Linien. ie Rückenlinie ist gelb und wird von zwey schwarzblauen inien eingefaßt, an die sich, gegen den Bauch zu, eine eiße, dann eine weitere schwarze, und unter dieser die lbe Seitenlinie anschließen, welche letztere wieder von einer hwarzen Linie begränzt wird. Ueber der Afterklappe steht n gelber Querstrich. Kopf und Klauenfüße sind pechhwarz. Die Bauchfüße sind an der Seite gelb. Die Puppe etwas dick, braun, mit feiner Stielspitze. Sie liegt zwiien Blättern oder Moos, in einem feinen Gewebe, überntert, und im May oder Juny erfolgt die Entwickelung."

Genus CVIII. MINOA.

Lutearia.

Wir erhielten viele Exemplare, doch stets nur Männer, aus der Schweiz.

Asinata.

Min. alis omnibus fusco-griseis, anticis lineis dilutioribus, externa repanda.

Hübner, Geom. Tab. 109. Fig. 572. (foem.) G. Asinata.

Freyer, Beytr. III. Band, XXII. Heft, S. 123. Tab. 132. Fig. 2. —

Asinata, von Herrn **Parreyß** in der Gegend von Odessa entdeckt, gleicht in Ausmaße, Größe und Färbung am meisten unserer **Griseata**. Der Körper und die Fühler sind aschgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich braungrau oder staubgrau. Durch die Mitte zieht eine dunklere Linie. Vor ihr erscheint zuweilen, am Vorderrande, ein verloschener Punkt. Dann wird der Grund etwas heller, hierauf wieder dunkel, und eine weiße, verflossene, zackige Linie folgt vor dem Außenrande. Die Franzen sind weißgrau.

Die Hinterflügel weißlich, mit zahlreichen feinen bräunlichen Stäubchen, die vor den Franzen eine dunklere Binde bilden.

Die Unterseite ist einfach weißgrau.

Herrn **Freyer's** Abbildung, zu der ich das Original lieferte, ist etwas zu braun colorirt; die **Hübner**'sche noch dunkler, wie ich den Schmetterling niemals sah.

Genus CIX. IDAEA.

Flaveolaria.

alis omnibus flavis, fimbriis cinereis, subtus lineis fuscis.

übner, Geom. Tab. 66. Fig. 341. (mas.) G. Flaveolaria.

Herr Parreyß brachte mehrere frische Stücke beyder eschlechter aus Odessa. Das Ausmaß ist kaum wie von ureolaria. Die ganze Oberseite einfarbig hochgelb, r die bey'm Manne zart gekämmten Fühler sind grau t gelbem Anfluge. Der Hinterleib hat einen etwas trü- ren, in Grau ziehenden Ton.

Auf den Flügeln sieht man die Spuren zweyer, über Mitte laufender, nahe beysammen stehender, Querlinien, eigentlich von unten durchscheinen. Die Franzen sind au.

Unterhalb zeigen sich diese Querlinien, vornehmlich äußere, bestimmter braun; eine ähnliche Linie läuft vor Franzen, die hier bleich goldfarbig schimmern.

Auf Wiesen, im Juny und Anfang July. Noch sel- und keinesweges Varietäten von Ochreraria ähnlich, schon die gute Hübner'sche Abbildung zeigt.

Degenerata.

Sehr verschieden ist Degenerata, Hbnr. Tab. Fig. 405.

Commutata.

Id. alis omnibus albido-testaceis, striis atomisque subfuscis.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 143. Tab. 77. Fig. 4. G. Commutata.

Commutata entdeckte ich auf den steyer'schen Alpen, und Herr von Kuhlwein fand einige Jahre später mehrere Stücke in der Gegend von Gastein. So einfach diese Art in ihrer Färbung ist und darin, wie in ihrer Größe, Varietäten von **Aversata** oder **Suffumata** und **Remutata** nahe kommt, so kenntlich wird sie wieder durch andere Verschiedenheiten. Die ganze Oberseite ist weißlich, mit vielen grobkörnigen gelblichbraunen und feineren schwärzlichen Atomen gemischt, die sich vornehmlich gegen den Vorderrand der Vorderflügel anhäufen.

Ueber diese ziehen drey, über die Hinterflügel aber, indem jene nächst der Wurzel ausbleibt, nur zwey matte bräunliche Linien. Zuweilen kommt noch eine schwache Zackenlinie, unweit der Franzen, zum Vorscheine. Sie machen am Vorderrande keinen Winkel, sondern laufen mit wenigen Einbiegungen parallel. Von Mittelpunkten oder Punkten vor den bleichen, einfachen Franzen ist nichts zu finden.

Unten sind die Vorderflügel bräunlich, die hinteren gelblichweiß, die Linien wie vorbeschrieben oberhalb, aber etwas schärfer.

Meine sämmtlichen Exemplare sind nicht so grau, wie die Freyer'sche Abbildung, wo auch die Linien nicht ganz übereinstimmen.

Die Flugzeit ist im July.

Mut[illegible]a.

Der dritte Streif auf den Vorderflügeln (oder die von r schon erwähnte doppelte Querlinie) ist meistens sehr limmt und zackig da. Daß die von mir hierher gezählte ösel'sche Abbildung nicht, wie Herr Freyer glaubt, zu mutata gehöre, ergiebt sich schon aus der ganz schiedenen, dazu gestellten Raupe.

Immutata.

Herr Schmidt in Laybach entdeckte die Raupe im ril auf Sedum. Sie hat Lebensweise und Gestalt der Rösel gelieferten, von mir bey Mutata citirten, ist er kleiner und ganz anders gefärbt. Nach einer, gütigst mitgetheilten, sorgfältigen Abbildung ist sie lank, dünn, gewöhnlich steif ausgestreckt. Der Kopf warz, weißgrau, gefleckt, der Körper dunkel braungrün, zwey Reihen grünlichweißer Längsstriche, die in den, schmäleren, Gelenken absetzen. Die letzten Gelenke sind er gestreift, mehr gefleckt. Der After endigt in feinen pitzen.

Die Puppe liegt in einem dünnen Gespinnste. Da selbe wahrscheinlich im May auskriecht, ich aber den Schmetterling nicht selten im July finde, so lassen sich wey Generationen annehmen.

Incanata.

Herr Hübner hat die Raupe auf dem Faulbaume gestellt. Sie gleicht nach der Gestalt jener von Immutata, ist aber kleiner, holzfarbig gelbbraun. Ueber die f ersten Gelenke läuft eine weiße, dunkelbraun gesäumte ckenlinie, auf den folgenden sieht man braune Schildchen, einer durchlaufenden ästigen Zeichnung; nur die letzten y Gelenke und die Afterspitzen sind einfach braun.

Die Puppe ruht in einem leichten Gespinnste, ist hellbraun, auf dem Bauche gelblich, mit schwarzen Mittelstrichen und solchen Pünktchen daneben auf jedem Gelenke.

Contiguata.

Id. alis omnibus albis, atomis, striis subrepandis maculisque fuscis.

Hübner, Geom. Tab. 20. Fig. 105. (mas.) C. Contiguaria.

Bey meiner früheren Beschreibung von **Immutata**, VI. Bd. 2. Abthlg. S. 278. habe ich **Contiguaria, Hbnr.** als Varietät angezogen und mich dabey nach den Stücken gerichtet, die sich als solche in hiesigen Sammlungen vorfanden und allerdings zu **Immutata** gehörten. Seitdem wurde mir aber von Herrn **von Kuhlwein** die wirkliche **Hübner**'sche **Contiguaria** mitgetheilt, die genauer als jene mit der Abbildung stimmt, und in der ich allerdings eine eigene Art erkennen muß. Nur sind die erhaltenen Exemplare beträchtlich kleiner als **Immutata** und **Incanata**; es mag aber wohl seyn, daß sie im Ausmaße gleich der letzteren wechselt. Die Fühler des Mannes sind gekerbt, mit kurzen Seitenspitzen, die allein durch Vergrößerung bemerkbar werden; ich habe deßwegen den Namen, wie bey den übrigen nahen Arten, mit der ihm zukommenden Endsylbe versehen.

Die Oberseite ist trübweiß. Ueber den Körper und die Flügel liegen viele einzelne braune Atome. Der Vorderrand ist braun, mit vier stärkeren solchen Flecken, aus welchen Querlinien entspringen. Die nächst der Wurzel ist am undeutlichsten. Die zweyte in der Mitte ist scharf, zah-

g, außerhalb ſteht auf jedem Flügel ein Punkt. Die
ite iſt wieder, ſo wie die folgende braune Binde, durch
lle Stellen, vorzüglich gegen die Mitte jedes Flügels, un-
brochen. Vor den gelblichen Franzen ſteht eine Reihe von
ken einzelnen Strichen.

Die Unterſeite zeigt ganz verloſchen die Zeichnung
n oben.

Die Heimath von **Contiguata** iſt Norddeutſchland.
äheres wurde mir nicht bekannt.

Politata.

alis pallide flavis, margine externo obscuriore, costa anteriorum striisque fusco-griseis, puncto medio nigro in omnibus.

---

bner, Geom. Tab. 12. Fig. 61. (mas.) G. Po-
itaria.

Ich erhielt dieſen, im Ausmaße noch unter **Aureo-**
ia ſtehenden, Spanner aus Ungarn in mehreren friſchen
ken, die zwar ſämmtlich, ſowohl im Gelb als Braun,
er als die Hübner'ſche Abbildung ſind, mich aber
bereinſtimmender Zeichnung nicht zweifeln laſſen, daß
ie als **Politaria** bezeichnete Art vor mir habe.

Die Grundfarbe der Oberſeite iſt bleichgelb, ſtrohfar-
Die männlichen Fühler ſind ſtark gekerbt, doch nicht
ar gekämmt zu nennen. Der Vorderrand der Vorder-
l hat grauen, eiſenfarbigen Anflug und ſtärkere Flecke,
ie Querlinien beginnen. An der Wurzel iſt zuerſt eine
bleiche Linie, die auf den Hinterflügeln verſchwindet.
n folgt eine auf der Mitte, die im Bogen über alle
l zieht, in ihr ſteht, auf jedem Flügel, ein deutlicher
nzer Punkt. Die äußerſte Linie läuft faſt gerade vor

dem Franzenrande, und der Grund dazwiſchen iſt binden-förmig bleichbraun ausgefüllt. Dieſes Braun ſcheint ſehr vergänglich und iſt auf einem Exemplare aus früherer Zeit faſt verſchwunden.

Die Unterſeite gleicht, durch ihre dunklere Färbung, noch mehr als die Oberſeite der angezogenen Figur. Ich vermiſſe nur den Winkel der Mittellinie am Vorderrande der Vorderflügel, den bey mir die äußere Binde deutlicher giebt.

II.

stematisches Verzeichniss.

Zweyte Abtheilung.

Genus XLIII. ACRONYCTA.

Ochshr. IV. 62. Tr. V. 1. 3.

A. Leporina.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 5. — VI. 1. 377.
——— Suppl. X. 2. 3.

Var. Bradyporina.

Treitschke, V. I. 9.

Acr. Bradyporina.

Aceris.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 11.
——— Suppl. X. 2. 3.

Var. Candelisequa. l. c.

Boisduval, Ind. méth. pag. 60. Addend. pag. 3.

A. Paradoxa.

Megacephala.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 13.

Alni.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 16.
Freyer, Beytr. I. Band, III. Heft, S. 49. Tab. 16. N. Alni.

Ligustri.

Ochshr. IV. 72.

Treitschke, V. 1. 20.
——— Suppl. X. 2. 4.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIV. Heft, S. 19
Tab. 142. N. Ligustri.

Strigosa.

Ochshr. IV. 62. Acr. Favillacea.
Treitschke, V. 1. 23. — VI. 1. 377. A
Strigosa.
——— Suppl. X. 2. 4.
Freyer, Beytr. I. Bd., II. Heft, S. 33. Tab. 11

Fam. B. Tridens.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 26.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. I. Bomby
B. b. Fig. 2. a. N. Psi.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bombycoid. Pl
Fig. 2. 3. Acr. Tridens.

Psi.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 30.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. I. Bomby
B. b. Fig. 1. a. b. N. Tridens.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bombycoid. P
Fig. 1. Acr. Psi.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, X. Heft, S.
Tab. 58. N. Psi.

Cuspis.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 32. — VI. 1. 378.
——— Suppl. X. 2. 4.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, X. Heft, S.
Tab. 57. N. Cuspis.

Menyanthidis.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 34.
——— Suppl. X. 2. 5.

Auricoma.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 35.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bombycoid. Pl. 1. Fig. 1. Acr. Auricoma.

Rumicis.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 38.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bombycoid. Pl. 2. Fig. 4. Acr. Rumicis.

Euphorbiae.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 40.
——— Suppl. X. 2. 5.
Naturforsch. II. St. S. 16. Tab. I. Fig. 2.

Euphrasiae.

Ochshr. IV. 62.
Treitschke, V. 1. 43.
——— Suppl. X. 2. 5.

Abscondita.

Treitschke, Suppl. X. 2. 5.

Genus XLIV. DIPHTERA.

Ochshr. IV. 63. Tr. V. 1. 57. — VI. 1. 378.

Coenobita.

Ochshr. IV. 63.
Treitschke, V. 1. 48. — VI. 1. 378.
——— Suppl. X. 2. 9.
Freyer, Beytr. I. Band, III. Heft, S. 51. Tab. 17. N. Coenobita.

Ludifica.

Ochshr. IV. 63.
Treitschke, V. 1. 50. — VI. 1. 379.
——— Suppl. X. 2. 10.

Freyer, Beytr. II. Band, XI. Heft, S. 46. Tab. 63. N. Ludifica.

Orion.

Ochshr. IV. 63.
Treitschke, V. 1. 54. — VI. 1. 380.
——— Suppl. X. 2. 10.
Freyer, Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 71. Tab. 22. N. Orion. Var.

Genus XLV. BRYOPHILA.

Tr. V. 1. 57.

Fam. A. Glandifera.

Ochshr. IV. 63.
Treitschke, V. 1. 58.
——— Suppl. X. 2. 10.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft, S. 129. Tab. 70. Fig. 2. N. Glandifera.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bombycoid. Pl. 3. Fig. 6. 7. Br. Glandifera.

Par.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 60.
——— Suppl. X. 2. 11.
Freyer, neuere Beytr. I Band, XII. Heft, S. 130. Tab. 70. Fig. 3. N. Par.

Perla.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 61.
——— Suppl. X. 2. 11.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft, S. 128. Tab. 70. Fig. 1. N. Perla.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bombycoid. Pl. 3. Fig. 4. 5. Br. Perla.

m. B. Spoliatricula.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 64.

Ereptricula.

Treitschke, V. 1. 66. — VI. 380.
——— Suppl. X. 2. 12.
Freyer, Beytr. II. Band, XIV. Heft, S. 110. Tab. 84. Fig. 1. 2. u. Zusatz S. 162. N. Ereptricula.
——— Beytr. III. Band, XXII. Heft, S. 115. Tab. 129. —
——— neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 104. Tab. 52. Fig. 2. —

Var. Troglodyta.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 102. u. Zusatz S. 180. Tab. 52. Fig. 1. N. Troglodyta.

Lupula.

Treitschke, Suppl. X. 2. 14.

Receptricula.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 86.

Fraudatricula.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 170.
——— Suppl. X. 2. 15.

Raptricula.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke. V. 1. 17.
——— Suppl. X. 2. 15.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Bombycoid. Pl. 3. Fig. 1—3. Br. Raptricula.

Deceptricula.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 72. — VI. 1. 380.

Genus XLVI. KYMATOPHORA.

Tr. V. 1. 77. — Suppl. X. 2. 17.

Xanthoceros.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 86.
——— Suppl. X. 2. 17.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 11. Fig. 1. Cym. Ridens.
——— ——— ——— Noctuélid. Pl. 11. Fig. 2. — Var.

Ruficollis.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 89.

Diluta.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 90. — VI. 1. 380.

Bipuncta.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 92.

Fluctuosa.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 94.

Octogesima.

Ochshr, IV. 65.
Treitschke, V. 1. 95.

Or.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 98.
——— Suppl. X. 2. 17.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid- Pl. 11. Fig. 4. Cym. Or.
——— ——— ——— Noctuélid. Pl. 11. Fig. 5. — Var.
Var. Fluctuata. l. c.

Flavicornis.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 100.
——— Suppl. X. 2. 17.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 11. Fig. 3. Cym. Flavicornis.

Genus XLVII. EPISEMA.

Ochshr. IV. 65. Tr. V. 1. 111.

Caeruleocephala.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 112.

J. cinctum.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 115.
——— Suppl. X. 2. 17.

Trimacula.

Ochshr, IV. 65.
Treitschke, V. 1. 117. — VI. 1. 381.
——— Suppl. X. 2. 17.
Var. Tersa.
Treitschke, V. 1. 118.

Graminis.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 1. 120.
Var. Tricuspis. l. c.

Genus XLVIII. AGROTIS.

Ochshr. IV. 66. Tr. V. 1. 125. — Suppl. X. 2. 18.

Rectangula.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 126.

Multangula.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 127.

Senna.

Treitschke, Suppl. X. 2. 18.

Ocellina.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 129.

Lidia.

Treitschke, V. 1. 131. — VI. 1. 381.

Vitta.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 132.

Aquilina.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke. V. 1. 134.
——— Suppl. X. 2. 19.

Tritici.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 137.
——— Suppl. X. 2. 20.

Fumosa.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 140. — VI. 1. 381.
Hübner, Noct. Tab. 161. Fig. 757. 758. N. Fuliginea.

Obelisca.

Ochhr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 143.

Ruris.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 146. — VI. 1. 382.

Saucia.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 149. — VI. 1. 382.
——— Suppl. X. 2. 20.

Var. Aequa.

Treitschke, V. 1. 150. Agr. Aequa.
Hübner, Noct. Tab. 171. Fig. 811. 812. N. Aequa.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, S. 27. Tab. 112. —

Suffusa.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 152.

Annexa.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 154.
——— Suppl. X. 2. 22.
Boisduval, Ind. méth. pag. 64. Agr. Annexa.

Trux.

Treitschke, Suppl. X. 2. 22.

Segetum.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 155.
——— Suppl. X. 2. 23.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. K. c. Fig. a. b. N. Segetum.

Corticea.

Ochshr. IV. 66.
Treitschke, V. 1. 158.

Exclamationis.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 160.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. K. c. Fig. 2. a. b. N. Exclamationis.

Spinifera.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, VI. 1. 282.
——— Suppl. X. 2. 24.

Valligera.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 163.
——— Suppl. X. 2. 24.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV. Heft, S. 149. u. Zusatz S. 182. Tab. 81. N. Valligera.

Crassa.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 166.

Lata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 24.

Forcipula.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 168.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. G. g. h. Fig. 1. a. N. Forcipula.

Signifera.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 171.
——— Suppl. X. 2. 25.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. G. g. h. 1. c. N. Signifera.
Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 76. Tab. 70. Fig. 3. N. Signifera.

Sagittifera.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 172.

Ripae.

Treitschke, V. 1. 174.
Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 78. Tab. 116. Fig. 4. N. Ripae.

Cursoria.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 176.
——— Suppl. X. 2. 25.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVII. Heft, S. 5. Tab. 99. N. Cursoria.

Cinerea.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 178.

Simplonia.

Treitschke, Suppl. X. 2. 27.

Decora.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 188.

Grisescens.

Treitschke, V. 1. 193.

Aethiops.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 184.
——— Suppl. X. 2. 28.
Hübner, Noct. Tab. 152. Fig. 709. N. Nigricans.

Tenebrosa.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 180. — VI. 1. 383.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 74. Tab. 40. N. Tenebrosa.

Genus XLIX. COCYTIA.

Tr. Suppl. X. 2. 29.

Pancratii.

Ochshr. IV. 67.

Treitschke, V. 1. 182.
——— Suppl. X. 2. 29.

Encausta.
Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 183.
——— Suppl. X. 2. 29.

Genus L. AMPHIPYRA.

Ochshr. IV. 70. Tr. V. 1. 276. — Suppl. X. 2

Fam. A. Tragopogonis.
Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 277.

Tetra.
Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 279.

Livida.
Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 281.

Cinnamomea.
Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 282.

Pyramidea.
Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 285.

Typica.
Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 298.
——— Suppl. X. 2. 31.
Hübner, Noct. Tab. 123. Fig. 566. N
nosa. (Var.)

Effusa.
Treitschke, Suppl. X. 2. 31.

Perflua.

Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 289. — VI. 1. 390.
Freyer, Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 72. Tab. 23. N. Perflua.

m. B. Fimbriola.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 187.

Cataphanes.

Treitschke, VI. 1. 385.

Dilucida.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 198. — VI. 1. 384.

Renigera.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 197.
——— Suppl. X. 2. 32.

Latens.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 204.
——— Suppl. X. 2. 32.
Hübner, Noct. Tab. 170. Fig. 806. 807. N. Latens.

Pyrophila.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 202.

Fugax.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 195. — VI. 1. 384.
Freyer, Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 152. Tab. 45. N. Fugax.

Birivia.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 191.

Lucipeta.
Treitschke, V. 1. 200.

Spectrum.
Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 291. — VI. 1. 390.

Genus LI. NOCTUA.

Tr. V. 1. 206. — VI. 1. 386. — Suppl. X. 2.

Ravida.
Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V, 1. 207.

Augur.
Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 210.
——— Suppl. X. 2. 34.
Hübner, Noct. Tab. 166. Fig. 782. 783
Hippophaes.

Neglecta.
Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 199.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII.
S. 68. Tab. 136. Fig. 2. N. Neglecta.

Sigma.
Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 212.
Freyer, Beytr. III. Band, XXI. Heft, S
Tab. 124. N. Sigma.

Baja.
Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 215.
Freyer, Beytr. II. Band, XIII. Heft, S
Tab. 74. N. Baja.

Candelisqua.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 217.
——— Suppl. X. 2. 34.

Brunnea.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 219. — VI. 1. 386.
Freyer, Beytr. II. Band, IX. Heft, S. 30. Tab. 58. N. Brunnea.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. G. b. Fig. 1. a—c. —

Dahlii.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 222.

Festiva.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 224. — VI. 1. 388.
——— Suppl. X. 2. 34.
Freyer, Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 135. Tab. 41. N. Festiva.

Punicea.

Treitschke, VI. I. 386.
Freyer, Beytr. I. Band, III. Heft, S. 46. Tab. 15. N. Punicea.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. B. b. Fig. 1. a—c. —

Umbrosa.

Ochshr. IV. 76
Treitschke, V. 2. 123.

Bella.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 121.
——— Suppl. X. 2. 35.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVII. Heft, S. 7. Tab. 100. N. Bella.

Conflua.

Treitschke, VI. 1. 405.
——— Suppl. X. 2. 35.
Freyer, Beytr. III. Band, XVII. Heft, S. 8
Tab. 98. Fig. 1. N. Conflua.

Faceta.

Treitschke, Suppl. X. 2. 35.

C. nigrum.

Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 237.

Depuncta.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 229.

Rhomboidea.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 231. — VI. 1. 389.

Triangulum.

Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 240. — VI. 1. 389.
Freyer, Beytr. II. Band, XI. Heft, S. 49
Tab. 64. N. Triangulum.

Ditrapezium.

Ochshr. IV. 69. Gr. Tristigma.
Treitschke, V. 1. 243. Noct. Tristigma.
——— Suppl. X. 2. 36. Noct. Ditrapezium.
Freyer, Beytr. III. Band, XVII. Heft. S. 15.
Tab. 99. N. Tristigma.

Polygona.

Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 226.

Musiva.

Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 247.
——— Suppl. X. 2. 37.

Leucogaster.
Treitschke, Suppl. X. 2. 37.

Plecta.
Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 248.

Genus LII. TRIPHAENA.

Ochshr. IV. 69. Tr. V. 1. 252.

Interjecta.
Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 253.

Comes.
Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 254.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 10. Fig. 4. Tr. Orbona.
Var. a. Prosequa. l. c.
Var. b. Adsequa. l. c.

Subsequa.
Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 258.
Var. Consequa. l. c.

Pronuba.
Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 260. — VI. 1. 389.
——— Suppl. X. 2. 38.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 9. Fig. 4—6. Tr. Pronuba.
Var. Innuba.
Treitschke, V. 1. 265. Tr. Innuba.

Fimbria.
Ochshr. IV. 69.

Treitschke, V. 1. 266. — VI. 1. 389.
——— Suppl. X. 2. 38.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 10. Fig. 1—3. Tr. Fimbria.
Kleemann, Beytr. I. Band, S. 395. Tab. 48. Fig. 1—8. —

Janthina.

Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 269.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. G. b. c. Fig. 1. a. b. N. Janthina.

Linogrisea.

Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 1. 272.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 10. Fig. 5. 6. Tr. Linogrisea.

Genus LIII. HADENA.

Ochshr. IV. 71. Tr, V. 1. 302. — Suppl. X. 2. 39.

Fam. A. Saponariae.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 303.

Perplexa.

Ochshr. IV. 71. H. Carpophaga.
Treitschke, V. 1. 305. 306. — VI. 1. 391. H. Perplexa.
Freyer, Beytr. II. Band, XV. Heft, S. 120. Tab. 86. N. Perplexa.

Capsincola.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 308.
Freyer, Beytr. II. Band, XV. Heft, S. 121. Tab. 87. N. Capsincola.

Cucubali.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 311.
Freyer, Beytr. II. Band, XV. Heft, S. 125. Tab. 88. N. Cucubali.

m. B. Hispida.

Treitschke, Suppl. X. 2. 39.

Popularis.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 316.

Vittalba.

Treitschke, Suppl. X. 2. 40.

Obesa.

Treitschke, Suppl. X. 2. 42.

Leucophaea.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 319.
Hübner, Noct. Tab. 172. Fig. 817. N. Leucophaea.

Cespitis.

Ochshr. IV. 76.
Treitschka, V. 2. 115.
——— Suppl. X. 2. 43.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, S. 26. Tab. 111. N. Cespitis.

Lutulenta.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 1. 187.

n. C. Mioleuca.

Treitschke, Suppl. X. 2. 43.

Glauca.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 322.

Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft, S. 14. Tab. 101. Fig. 1. N. Glauca.

Proxima.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 324.
——— Suppl. X. 2. 44.
Hübner, Noct. Tab. 171. Fig. 810. N. Proxima.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft, S. 15. Tab. 104. Fig. 2. N. Proxima.

Peregrina.

Treitschke, V. 1. 330. — VI. 1. 391.
——— Suppl. X. 2. 45.
Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 73. Tab. 70. Fig. 1. N. Peregrina.
——— Beytr. III. Band, XVII. Heft, S. 23. Tab. 101.

Dentina.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 328.

Marmorosa.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 326.
——— Suppl. X. 2. 45.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, I. Heft, S. 8. Tab. 4. N. Marmorosa.
Boisduval, Ind. méth. pag. 71. Had. Odontites.

Aeruginea.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 355.
——— Suppl. X. 2. 46.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. F. d. c. Fig. 1. a. b. N. Aeruginea.

Var. Chioleuca.

Boisduval, Ind. méth. pag. 72. —

Atriplicis.

Ochshr. IV. 75.
Treitschke, V. 2. 66.

Fam. D. Amica.

Treitschke, V. 1. 332.

Satura.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 335.

Adusta.

Treitschke, V. 1. 339. — VI. 1. 392.
——— Suppl. X. 2. 46.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. Heft, S. 120. Tab. 63. Fig. 2. N. Adusta.

Var. Solieri.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. Heft, S. 119. u. Zusatz, S. 181. Tab. 63. Fig. 1. N. Vulturina.
Boisduval, Ind. méth. Addend. pag. 4. Had. Solieri.

Thalassina.

Treitschke, V. 1. 342.
——— Suppl. X. 2. 47.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 49. Tab. 27. N. Thalassina.

Var. Achates.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 21. Tab. 11. N. Achates.

Gemina.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 345.
——— Suppl. X. 2. 47.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 50. Tab. 28. N. Gemina.

Var. a. Remissa. l. c.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 52. Tab. 29. N. Remissa.

Var. b. Submissa. l. c.
Var. c. Unanimis. l. c.

Genistae.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 349.
Freyer, Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 40. Tab. 22. N. Genistae.

Contigua.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 352.
——— Suppl. X. 2. 48.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. F. d. Fig. 1. a—d. N. Contigua.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 8. Fig. 1—6. Had. Contigua.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 30. Tab. 16. N. Contigua.

Convergens.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 357. — VI. 1. 394.
——— Suppl. X. 2. 48.
Freyer, Beytr. II. Band, XIII. Heft, S. 91. Tab. 75. N. Convergens.

Distans.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 359.
——— Suppl. X. 2. 49.
Freyer, neuere Beytr. II. Bd., XXI. Heft, S. 47. Tab. 124. Fig. 1. 2. N. Distans.

Var. Suberis.

Boisduval, Ind. méth. pag. 72. Had. Suberis.

Protea.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 362.

Genus LIV. ERIOPUS.

Tr. V. 1. 365.

Pteridis.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 366. — VI. 1. 395.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 141. Tab. 76. N. Pteridis.

Quieta.

Ochshr. IV. 92. N. Quieta.
Treitschke, V. 1. 259.
——— Suppl. X. 2. 49.
Boisduval, Ind. méth. pag. 79. N. Latreillii.
Hübner, Noct. Tab. 173. Fig. 818—820. N. Latreillii.

Genus LV. PHLOGOPHORA.

Tr. V. 1. 369.

m. A. Adulatrix.

Treitschke, V. 1. 370. — VI. 1. 395.

Scita.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 371.
——— Suppl. X. 2. 50.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft, S. 16. Tab. 105. N. Scita.

n. B. Meticulosa.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 373.

Lucipara.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 1. 377. — VI. 1. 395.
——— Suppl. X. 2. 50.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV. Heft, S. 150. Tab. 82. N. Lucipara.

Fovea.

Treitschke, V. 1. 380. — VI. 1. 395.
——— Suppl. X. 2. 50.
Hübner, Noct. Tab. 161. Fig. 753—756. N. Fovea.
Freyer, Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 154. Tab. 46. —

Empyrea.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 383.
——— Suppl. X. 2. 51.

Genus LVI. MISELIA.

Ochshr. IV. 72. Tr. V. 1. 386. — Suppl. X. 2. 51.

Fam. A. Caesia.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 2. 21.

Conspersa.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 387. — VI. 1. 396.

Comta.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 389.

Albimacula.

Ochshr. IV. 72.
Treitschke, V. 1. 391.

Filigramma.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 2. 19.
——— Suppl. X. 2. 51.

Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 141. Tab. 137. Fig. 3. N. Filigramma.

Lichenea.

Treitschke, Suppl. X. 2. 51.

Fam. B. Gemmea.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 1. 393.
——— Suppl. X. 2. 52.

Culta.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 1. 395.
——— Suppl. X. 2. 53.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XVI. Heft, S. 165. Tab. 93. N. Culta.

Serpentina.

Treitschke, V. 1. 399.

Oleagina.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 1. 401. — VI. 1. 396.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft, P. 64. Tab. 134. N. Oleagina.

Orbiculosa.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke. V. 1. 404.
——— Suppl. X. 2. 53.

Oxyacanthae.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 1. 405.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Gennin. A. a. b. Fig. 2. a. N. Oxyacanthae.

Bimaculosa.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 1. 408.

Aprilina.
Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 1. 411.
——— Suppl. X. 2. 53.
Hübner, Noctu Tab. 155. Fig. 721. 722. N. Runica.

Genus LVII. POLIA.

Ochshr. IV. 73. Tr. V. 2. 5. — Suppl. X. 2. 53.

Fam. A. Cappa.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 2. 7. — VI. 1. 397.

Chi.
Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 2. 9.
——— Suppl. X. 2. 54.

Serena.
Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 2. 12.
——— Suppl. X. 2. 54.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XV. Heft, S. 158. Tab. 87. N. Serena.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 17. Fig. 4—7. Pol. Serena.

Dysodea.
Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 2. 16.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 17. Fig. 1—3. Pol. Dysodea.

Saliceti.
Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 104. — VI. 1. 380.

Scoriacea.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 108.
——— Suppl. X. 2. 54.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIV. Heft, S. 153. Tab. 141. Fig. 3. N. Scoriacea.

Polymita.

Ochshr. IV. 73.
Treitschke, V. 2. 24.

Flavicincta.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 27.

Viridicincta.

Treitschke, Suppl. X. 2. 55.

Pumicosa.

Treitschke, Suppl. X. 2. 57.

Canescens.

Treitschke, Suppl. X. 2. 58.

Nigrocincta.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 31. — VI. 4. 397.
——— Suppl. X. 2. 59.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 139. Tab. 137. Fig. 1. 2. N. Nigrocincta.
Hübner, Noct. Tab. 140. Fig. 640. N. Xanthocyanea.
——— ——— Tab. 141. Fig. 647. N. Xanthomista.

Platinea.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 34.

Templi.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 2. 23.

Fam. B. Zeta.

Treitschke, V. 2. 35.

Serratilinea.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 38.

Advena.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 39. — VI. 1. 397.
Freyer, Beytr. I. Band, V. Heft, S. 86. Tab. 28. N. Advena.

Tincta.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 43. — VI. 1. 398.

Nebulosa.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 48. — VI. 2. 403.
Freyer, Beytr. II. Band, IX. Heft, S. 12. Tab. 52. N. Nebulosa.

Occulta.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 52. — VI. 1. 400.
Freyer, Beytr. I. Band, II. Heft, S. 30. Tab. 10. N. Occulta.

Herbida.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 56. — VI. 1. 403.
Freyer, Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 131. Tab. 40. N. Herbida.

Genus LVIII. TRACHEA.

Ochshr. IV. 75. Tr. V. 2. 65. — Suppl. X. 2. 60.

Praecox.

Ochshr. IV. 75.
Treitschke, V. 2. 69.

Porphyrea.

Ochshr. IV. 75.
Treitschke, V. 2. 73. — VI. 1. 404.
Freyer, Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 109. Tab. 34. u. Zusatz, S. 164. N. Porphyrea.

Piniperda.

Ochshr. IV. 75.
Treitschke, V. 2. 76.

Genus LIX. APAMEA.

Ochssr. IV. 75. Tr. V. 2. 81. — Suppl. X. 2. 60.

---

m. A. Nictitans.

Ochshr. IV. 75.
Treitschke, V. 2. 82.
——— Suppl. X. 2. 60.
Var. Fucosa.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIV. Heft, S. 150. Tab. 141. Fig. 2. N. Fucosa.

Didyma.

Ochshr. IV. 75.
Treitschke, V. 2. 86.
——— Suppl. X. 2. 61.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 139. Tab. 75. Fig. 1. 2. N. Didyma.
Var. a. Secalina. l. c.
Var. b. Lamda. l. c.

Unanimis.

Treitschke, Suppl. X. 2. 62.

Imbecilla.

Ochshr. IV. 78. Myth. Disparilis.
Treitschke, V. 2. 193. Myth. Imbecilla.
——— Suppl. X. 2. 65.

Occlusa.

Treitschke, Suppl. X. 2. 65.

Ophiogramma.

Ochhr. IV. 75.
Treitschke, V. 2. 91.
——— Suppl. X. 2. 66.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. H
140. Tab. 75. Fig. 3. N. Ophiogr

Fam. B. Furuncula.

Ochshr. IV. 76. Ap. Bicoloria.
Treitschke, V. 2. 92. Ap. Furunc

Captiuncula.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 96.
——— Suppl. X. 2. 66.

Suffuruncula.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 97.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIV.
S. 81. Tab. 142. Fig. 4. N. Latru

Latruncula.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 98.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIV.
S. 80. Tab. 142. Fig. 1. 2. N. La
cula.

Var. Aerata. l. c.

Hübner, Noct. Tab. 164. Fig. 776. N.
truncula.

Strigilis.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 102.

Fam. C. Dumerilii.

Treitschke, Suppl. X. 2. 66.

Testacea.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 107.

Basilinea.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 110. — VI. 1. 404.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. G. g. h. Fig. 1. b. N. Basilinea.
Freyer, Beytr. I. Band, V. Heft, S. 90. Tab. 29.

Infesta.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 112.

Genus LX. MAMESTRA.

Ochshr. IV. 76. Tr. V. 2. 127. Suppl. X. 2. 67.

Pisi.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 128.

Splendens.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 131.

Oleracea.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke, V. 2. 132.

Suasa.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke. V. 2. 136.

Aliena.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke, V. 2. 139.

Nigricans.

Ochshr. IV. 77. Mam. Abjecta.
Treitschke, V. 2. 141. Mam. Nigricans.

Albicolon.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke, V. 2. 147.

Silenes.

Treitschke, Suppl. X. 2. 67.

Chenopodii.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke, V. 2. 144.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 2. Fig. 1. Mam. Chenopodii.
——— ——— ——— Noctuélid. Pl. 9. Fig. 2. 3. — Var.

Sodae.

Treitschke, Suppl. X. 2. 68.

Treitschkii.

Treitschke, Suppl. X. 2. 69.

Brassicae.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke, V. 2. 150.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 2. Fig. 2—5. Mam. Brassicae.
——— ——— ——— Noctuélid. Pl. 9. Fig. 1. —

Furva.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke, V. 2. 154.

Persicariae.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke, V. 2. 156.
——— Suppl. X. 2. 71.
Var. Accipitrina. l. c.

Rubrirena.

Treitschke, V. 2. 159.
——— Suppl. X. 2. 71.
Hübner, Noct. Tab. 174. Fig. 826. N. Rubrirena.
Freyer, Beytr. III. Band, XVII. Heft, S. 11. Tab. 98. Fig. 2. —

Genus LXI. THYATIRA.

Ochshr. IV. 77. Tr. V. 2. 161.

Batis.

Ochshr. IV. 77.
Treitschke, V. 2. 162.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 5. Fig. 1. 2. Thy. Batis.

Derasa.

Ochshr, IV. 77.
Treitschke, V. 2. 165.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 5. Fig. 3. 4. Thy. Derasa.

Genus LXII. CALPE.

Tr. V. 2. 168.

Thalictri.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 169. — VI. 1. 406.

Libratrix.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 172.

Genus LXIII. MYTHIMNA.

Ochshr. IV. 78. Tr. V. 2. 177. — Suppl. X. 2. 7

Fam. A. Turca.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 181.
——— Suppl. X. 2. 72.
Freyer, Beytr. III. Band, XXI. Heft. S.
Tab. 122. N. Turca.

Fam. B. Implexa.

Treitschke, Suppl. X. 2. 73.

Xanthographa.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 196.

Texta.

Ochshr. IV. 74.
Treitschke, V. 2. 62. — VI. 1. 403.

Prospicua.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 59.

Genus LXIV. ORTHOSIA.

Ochshr. IV. 79. Tr. V. 2. 201. — Suppl. X. 2. 7

Caecimacula.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 202.

Instabilis.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 204.

Rubricosa.

Ochshr. IV. 84.

Treitschke, V. 2. 396.
Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 79. Tab. 117. N. Rubricosa.

Munda.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 208.

Ypsilon.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 210.

Farkasii.

Treitschke, Suppl. X. 2. 74.

Lota.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 212.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. G. e. f. Fig. 1. a. b. N. Lota.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S. 60. Tab. 111. —

Macilenta.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 215. — VI. 1. 407.
— ——— Suppl. X. 2. 75.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIV. Heft, S. 150. Tab. 141. Fig. 1. N. Macilenta.

Gracilis.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 217.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. G. e. f. Fig. 2. a—c. N. Gracilis.

Opima.

Treitschke, V, 2. 219.
Hübner, Noct. Tab. 147. Fig. 676. 677. N. Firma.

Populeti.

Treitschke, V. 2. 221.

Gothica.

Ochshr. IV. 65.
Treitschke, V. 1. 233.
——— Suppl. X. 2. 75.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, III.
S. 31. Tab. 17. N. Gothica.

Stabilis.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 223.

Leucographa.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 118.

Carnea.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 226.
Thunberg, Mus. Natur. Ups. Diss. VI.
Tab. adj. Fig. 1. N. Carnea.
Germar, Fauna Insect. Eur. Fasc. VI. T
Gr. Carnea.

Miniosa.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 228.

Cruda.

Ochshr. IV. 79. Orth. Pulverulent
Treitschke, V. 2. 230.
——— Suppl. X. 2. 76.

Laevis.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 232. — VI. 1. 407.

Congener.

Treitschke, V. 1. 106.

Haematidea.

Treitschke, Suppl. X. 2. 76.

Nitida.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke, V. 2. 234. — VI. 1. 407.
——— Suppl. X. 2. 78.
Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 81. Tab. 118. N. Nitida.

Humilis.

Ochshr. IV. 79.
Treitschke. V. 2. 237.

Pistacina.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 239.
——— Suppl. X. 2. 78.
Hübner, Noct. Tab. 152. Fig. 707. 708. N. Pistacina.

Var. Lychnidis. l. c.

Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. L. c. Fig. 1. a. N. Lychnidis.

Litura.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 242.
——— Suppl. X. 2. 79.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. 3. b. c. Fig. 2. a.b. N. Litura.

Genus LXV. CARADRINA.

Ochshr. IV. 80. Tr. V. 2. 246. — Suppl. X. 2. 79.

'am. A. Glareosa.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 247.
——— Suppl. X. 2. 79.

Morpheus.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 249. — VI. 1. 407.

Gluteosa.

Treitschke, Suppl. X. 2. 80.

Cubicularis.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 251.
——— Suppl. X. 2. 81.

Exigua.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 254.
——— Suppl. X. 2. 81.

Lurida.

Treitschke, Suppl. X. 2. 81.

Fam. B. Palustris.

Treitschke, V. 2. 255.

Stagnicola.

Treitschke, V. 2. 258.
——— Suppl. X. 2. 83.
Hübner, Geom. Tab. 96, Fig. 497. 498. G. Hybridata.

Fam. C. Lenta.

Treitschke, V. 2. 257. — VI. 1. 407.
——— Suppl. X. 2. 83.
Freyer, Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 155. Tab. 47. N. Lenta.
Hübner, Noct. Tab. 174. Fig. 825. (mas.) —

Superstes.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 260.

Ambigua.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 262.
——— Suppl. X. 2. 83.
Freyer, Beytr. III. Band, XXII. Heft, S. 119. Tab. 131. N. Ambigua.

Blanda.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 264.

Alsines.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 266.

Respersa.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 269.
——— Suppl. X. 2. 84.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XVI. Heft, S. 167. Tab. 94. N. Respersa.

Iners.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 271.

um. D. **Trilinea.**

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 272.

Bilinea.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 275.

Genus LXVI. SIMYRA.

Ochshr. IV. 81. Tr. V. 2. 280. — Suppl. X. 2. 84.

Venosa.

Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 281.
——— Suppl. X. 2. 84.

Nervosa.

Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 283.
——— Suppl. X. 2. 85.

Freyer, neuere Beytr. II. Bd., XVII. Heft, S.
Tab. 101. N. Nervosa.

Dubiosa.

Treitschke, Suppl. X. 2. 86.

Genus LXVII. LEUCANIA.

Ochs. IV. 81. Tr. V. 2. 289. — Suppl. X. 2. 87

Pallens.

Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 290.

Elymi.

Treitschke, V. 2. 294.

Vitellina.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 356. — VI. 1. 408.
——— Suppl. X. 2. 88.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl.
Fig. 1. Leuc. Vitellina.

Impura.

Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 294.
——— Suppl. X. 2. 89.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl.
Fig. 4. 5. Leuc. Impura.

Musculosa.

Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 286.

Straminea.

Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 294.
——— Suppl. X. 2. 89.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXI. H
S. 46. Tab. 123. N. Straminea.

Sicula.

Treitschke, Suppl. X. 2. 90.

Caricis.

Treitschke, Suppl. X. 2. 91.

Congrua.

Treitschke, Suppl. X. 2. 92.

Lythargyria.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 183.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 12. Fig. 2. Leuc. Lythargyria. Var.
——— ——— Noctuélid. Pl. 13. Fig. 3. 4. Leuc. Lythargyria.

Albipuncta.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 187.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 13. Fig. 5—7. Leuc. Albipuncta.

Conigera.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 190.

Obsoleta.

Ochshr. IV. 81.
Treitschka, V. 2. 301.
——— Suppl. X. 2. 93.

Pudorina.

Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 299.
——— Suppl. X. 2. 94.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 13. Fig. 1. 2. Leuc. Pudorina.

Comma.

Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 302.

Punctosa.

Treitschke, V. 2. 287. — VI. 1. 408.
——— Suppl. X. 2. 94.
Boisduval, Ind. méth. pag. 83. Leuc. Punctosa.

L. album.

Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 306.

Genus LXVIII. NONAGRIA.

Ochshr. IV. 82. Tr. V. 2. 309. — Suppl. X. 2. 94.

Ulvae.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 310.

Despecta.

Treitschke, V. 2. 311.
Hübner, Noct. Tab. 160. Fig. 751. 752. N. Despecta.

Fluxa.

Ochshr. IV. 82. Non. Fulva. (mas.)
Treitschke, V. 2. 313. Non. Fluxa.
——— Suppl. X. 2. 94.
Hübner, Noct. Tab. 106. Fig. 496. N. Fulva.

Extrema.

Ochshr. IV. 82. Non. Fulva. (foem.)
Treitschke, V. 2. 315. Non. Extrema.

Phragmitidis.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 317.

Neurica.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 319.

Hospes.

Treitschke, Suppl. X. 2. 96.

Nexa.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 195.
——— Suppl. X. 2. 97.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft, S. 68. Tab. 136. Fig. 3. 4. N. Nexa.

Paludicola.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 321.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 1. Fig. 1. Non. Paludicola.

Sparganii.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 323.
——— Suppl. X. 2. 98.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XV. Heft, S. 159. Tab. 88. N. Sparganii.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 1. Fig. 2. 3. Non. Sparganii.

Cannae.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 325.

Typhae.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 327. — VI. 1. 408.
——— Suppl. X. 2. 99.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 1. Fig. 4. 5. Non. Typhae.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XV. Heft, S. 160. Tab. 89. N. Typhae.

Var. Fraterna.

Hübner, Noct. Tab. 93. Fig. 437. N. Typhae.

Genus LXIX. GORTYNA.

Ochshr. IV. 82. — Tr. V. 2. 330.

Leucostigma.

Ochshr. IV. 75. Ap. Fibrosa.
Treitschke, V. 2. 331. Gort. Leucost
——— Suppl. X. 2. 99.
Var. Fibrosa. l. c.

Micacea.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 333.
——— Suppl. X. 2. 99.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX. S. 35. Tab. 117. N. Micacea.

Flavago.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 335.

Luteago.

Ochshr. IV. 82.
Treitschke, V. 2. 338.

Genus LXX. XANTHIA.

Ochshr. IV. 82. Tr. V. 2. 341.

Fam. A. Pulmonaris.

Ochshr. IV. 80.
Treitschke, V. 2. 342.

Echii.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 343.
——— Suppl. X. 2. 100.

Argillacea.

Treitschke, Suppl. X. 2. 101.

Ochroleuca.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 345.

m. B. Rufina.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 347.

Ferruginea.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 349.
——— Suppl. X. 2. 102.
Hübner, Noct. Tab. 149. Fig. 688. 689. N. Macilenta.
Freyer, Beytr. III. Band, XXI. Heft, S. 96. Tab. 123. N. Ferruginea.

Evidens.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 351.

Rubecula.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 353.
——— Suppl. X. 2. 103.

m. C. Citrago.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 357.

Croceago.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke. V. 2. 360.

Aurago.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 363.

Sulphurago.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 365.

Silago.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 367.
——— Suppl. X. 2. 103.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. S. 64. Tab. 135. N. Silago.

Cerago.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 370.
——— Suppl. X. 2. 104.
Var. Flavescens. l. c.

Gilvago.

Ochshr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 373.

Palleago.

Ochhr. IV. 83.
Treitschke, V. 2. 377.
——— Suppl. X. 2. 104.

Genus LXXI. COSMIA.

Ochshr. IV. 84. Tr. V. 2. 379. Suppl. X. 2. 10

Fulvago.

Ochshr. IV. 84.
Treitschke, V. 2. 380.

Oo.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 84.

Abluta.

Ochshr. IV. 84.
Treitschke, V. 2. 381.

Acetosellae.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 179.

Oxalina.

Ochshr. IV. 78.
Treitschke, V. 2. 178. — VI. 1. 406.
——— Suppl. X. 2. 105.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft. S. 62. Tab. 112. N. Oxalina.

Cuprea.

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 125.
——— Suppl. X. 2. 105.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 140. Tab. 75. Fig. 4. N. Cuprea.

Trapezina.

Ochshr. IV. 84.
Treitschke, V. 2. 383.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. N. f. Fig. 2. a. b. N. Trapezina.

Xerampelina.

Treitschke, V. 2. 354.
——— Suppl. X. 2. 106.

Ambusta.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 78.

Retusa.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 80.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIV. Heft, S. 157. Tab. 143. N. Retusa.

Subtusa.

Ochshr. IV. 64.
Treitschke, V. 1. 82.
——— Suppl. X. 2. 106.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 20. Tab. 10. N. Subtusa.

Diffinis.

Ochshr. IV. 84.
Treitschke, V. 2. 386.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. O. b. Fig. 1. a. N. Diffinis.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXII. Heft, S. 38. Tab. 130. —

Affinis.

Ochshr. IV. 84.
Treitschke, V. 2. 389. — VI. 1. 409.

Pyralina.

Ochshr. IV. 84.
Treitschke, V. 2. 392.
——— Suppl. X. 2. 106.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. O. b. Fig. 2. a. b. N. Pyralina.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXII. Heft, S. 37. Tab. 129. —

Genus LXXII. CERASTIS.

Ochshr. IV. 84. Tr. V. 2. 395.

Fam. A. Rubiginea.

Ochshr. IV. 84.
Treitschke, V. 2. 398.
——— Suppl. X. 2. 107.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 84. Tab. 45. N. Rubiginea.

Fam. B. Ruticilla.

Treitschke, V. 2. — VI. 1. 409.

Vaccinii.

Ochshr. IV. 84.

Treitschke, V. 2. 401.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 87. Tab. 49. N. Vaccinii.
Var. a. Spadicea. l. c.
Var. b. Polita. l. c.

Erythrocephala.
Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 2. 405.

Dolosa.
Treitschke, V. 2. 407.
——— Suppl. X. 2. 107.
Hübner, Noct. Tab. 35. Fig. 169. N. Pulverea.

Glabra.
Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 2. 410.
——— Suppl. X. 2. 108.

Silene.
Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 2. 412.

Satellitia.
Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 2. 414.

Serotina.
Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 2. 418.

Genus LXXIII. XYLINA.

Ochshr. IV. 85. Tr. V. 3. 3. — Suppl. X. 2. 108.

am. **A. Vetusta.**
Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 3. 4.

Treitschke, Suppl. X. 2. 109.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. T. c. Fig. 2. a. N. Vetusta.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 14. Fig. 3. Xyl. Vetusta.

Exoleta.

Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 3. 7.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 14. Fig. 1. Xyl. Exoleta.
——— ——— ——— Noctuélid. Pl. 14. Fig. 2. — Var.

Solidaginis.

Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 3. 11. — VI. 1. 411.

Conformis.

Ochshr. IV. 85.
Treitschke, V. 3. 12.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 75. Tab. 41. N. Conformis.

Zinckenii.

Treitschke, V. 3. 16.
——— Suppl. X. 2. 109.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. Heft, S. 121. Tab. 63. Fig. 3. N. Zinckenii.

Sabinae.

Treitschke, Suppl. X. 2. 109.

Leautieri.

Treitschke, Suppl. X. 2. 110.

Rhizolitha.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 21.

Petrificata.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 23.

Oculata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 112.

Conspicillaris.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 26.

Putris.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 29. — VI. 1. 411.

Erythroxylea.

Treitschke, V. 3. 31.

Puta.

Ochshr. IV. 67.
Treitschke, V. 3. 32.
——— Suppl. X. 2. 113.
Hübner, Noct. Tab. 154. Fig. 715—717. N. Renitens.
Boisduval, Ind. méth. p. 65. N. Puta.

m. B. **Connexa.**

Ochshr. IV. 76.
Treitschke, V. 2. 105.
——— Suppl. X. 2. 114.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. G. b. c. Fig. 1. a. b. N. Connexa.

Scolopacina.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 33. — VI. 1. 411.
——— Suppl. X. 2. 114.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. Heft, S. 121. Tab. 64. N. Scolopacina.

Rurea.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 35.
Freyer, Beytr. I. Band, 1. Heft, S. 19. Tab. 4. Fig. 2. N. Rurea.
Var. Combusta. l. c.

Hepatica.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 39.

Polyodon.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 41. — VI. 1. 412.
——— Suppl. X. 2. 114.

Lithoxylea.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 47. — VI. 1. 412.

Lateritia.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 45.
——— Suppl. X. 2. 115.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. He
S. 122. Tab. 65. N. Lateritia.

Virens.
Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 276.
——— Suppl. X. 2. 116.

Petrorhiza.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 49.
——— Suppl. X. 2. 117.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S.
Tab. 113. N. Petrorhiza.

Pulla.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 51.

Genus LXXIV. ASTEROSCOPUS.

Bdvl. Ind. méth. 59. Tr. Suppl. X. 2. 117

Cassinia.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 53.

Nubeculosa.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 55.
Freyer, Beytr. I. Band, V. Heft, S. 83. Tab. 27. N. Nubeculosa.

Genus LXXV. CLEOPHANA.

Bdvl. Chen. d'Eur. Livr. 15. Tr. Suppl. X. 2. 118.

Pinastri.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 58.

Lithorhiza.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 66.
——— Suppl. X. 2. 118.
Hübner, Noct. Tab. 162. Fig. 764. 765. N. Operosa.
Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 75. Tab. 70. Fig. 2. N. Lithorhiza.

Rectilinea.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 61.
——— Suppl. X. 2. 118.
Freyer, Beytr. I. Band, I. Heft, S. 18. Tab. 4. Fig. 1. N. Rectilinea.
——— neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 101. u. Zusatz. S. 180. Tab. 51. —

Ramosa.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 64.
——— Suppl. X. 2. 119.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. V. a. b. Fig. 1. a. b. c. N. Ramosa.

Hyperici.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 67.

Perspicillaris.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 69.
——— Suppl. X. 2. 119.
Freyer, Beytr. I. Band, 1. Heft, S. 20. Tab. 5. N. Perspicillaris.

Platyptera.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 71.

Radiosa.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 73.
——— Suppl. X. 2. 119.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. W. e. f. Fig. 1. a—c. N. Lyucea.

Cymbalariae.

Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 272.
——— Suppl. X. 2. 119.

Antirrhini.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 75.
——— Suppl. X. 2. 120.

Linariae.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke. V. 3. 77.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 4. Fig. 3—5. Cleoph. Linariae.

Serrata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 121.

Opalina.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 80.
——— Suppl. X. 2. 122.
Hübner, Noct. Tab. 171. Fig. 808. 809. N. Opalina.

Freyer, Beytr. II. Band, XIV. Heft, S. 101. Tab. 79. —
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 4. Fig. 1. 2. Cleoph. Opalina.

Genus LXXVI. CUCULLIA.

chshr. IV. 87. Tr. V. 3. 85. — Suppl. X. 2. 123.

Lapidea.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 19.
——— Suppl. X. 2. 123.

Spectabilis.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 86.

Gnaphalii.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 87. — VI. 1. 412.
——— Suppl. X. 2. 124.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, I. Heft, S. 10. Tab. 5. N. Gnaphalii.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 7. Fig. 5. 6. Cuc. Gnaphalii.

Abrotani.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 88.

Absinthii.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 92.

Artemisiae.

Ochshr. IV. 87.
Treitschka, V. 3. 95.
——— Suppl. X. 2. 125.

Hepatica.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 39.

Polyodon.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 41. — VI. 1. 412.
——— Suppl. X. 2. 114.

Lithoxylea.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 47. — VI. 1. 412.

Lateritia.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 45.
——— Suppl. X. 2. 115.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. He
S. 122. Tab. 65. N. Lateritia.

Virens.
Ochshr. IV. 81.
Treitschke, V. 2. 276.
——— Suppl. X. 2. 116.

Petrorhiza.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 49.
——— Suppl. X. 2. 117.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S.
Tab. 113. N. Petrorhiza.

Pulla.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 51.

Genus LXXIV. ASTEROSCOPUS.

Bdvl. Ind. méth. 59. Tr. Suppl. X. 2. 117

Cassinia.
Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 53.

Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 6. Fig. 1. 2. Cuc. Chamomillae.

Lucifuga.

Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 116.
——— Suppl. X. 2. 128.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. U. b. Fig. 1. a. b. N. Umbratica.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 6. Fig. 5—7. Cuc. Lucifuga.
Résel, Ins. T. I. Tab. XXV. Fig. 1. 2. 4. 5.

Asteris.

Ochshr, IV. 88.
Treitschke, V. 3. 118.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 7. Fig. 1—4. Cuc. Asteris.

Thapsiphaga.

Treitschke, V. 3. 120.
——— Suppl. X. 2. 129.
Hübner, Noct. Tab. 172. Fig. 816. N. Thapsiphaga.
Freyer, Beytr. II. Band, XIV. Heft, S. 103. Tab. 80. —
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. U. c. Fig. 2. a. b. —
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 16. Fig. 1—3. Cuc. Thapsiphaga.

Blattariae.

Treitschke, V. 3. 125.
——— Suppl. X. 2. 129.
Hühner, Noct. Tab. 172. Fig. 815. N. Blattariae.
Freyer, Beytr. II. Band, XIV. Heft S. 106. Tab. 81. —
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. U. c. Fig. 1. a. b. —
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 15. Fig. 5. 6. Cuc. Blattariae.

Verbasci.

Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 127.
Freyer, Beytr. II. Band, XIV. Heft, S. 107.
Tab. 82. N. Verbasci.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 3.
Fig. 1—3. Cuc. Verbasci.

Scrophulariae.

Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 130.
——— Suppl. X. 2. 129.
Freyer, Beytr. II. Band, XIV. Heft, S. 109.
Tab. 83. N. Scrophulariae.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Noctuélid. Pl. 3.
Fig. 4. 5. Cuc. Scrophulariae.
——— ——— Noctuélid. Pl. 15. Fig. 1—4.
Cuc. Lychnitis.
——— ——— ——— Noctuélid. Pl. 16.
Fig. 4—6. Cuc. Caninae.

Genus LXXVII. ABROSTOLA.

Ochs. IV. 88. Tr. Suppl. X. 2. 129.

Fam. A. Amethystina.

Ochshr. IV. 71.
Treitschke, V. 3. 136.

Virgo.

Treitschke, Suppl. X. 2. 130.

Fam. B. Triplasia.

Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 138. — VI. 1. 413.

Asclepiadis.

Ochshr. IV. 88.
Treitschke, V. 3. 142.

Nubeculosa.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 55.
Freyer, Beytr. I. Band, V. Heft, S. 83. Tab. 27. N. Nubeculosa.

Genus LXXV. CLEOPHANA.

Bdvl. Chen. d'Eur. Livr. 15. Tr. Suppl. X. 2. 118.

Pinastri.

Ochshr. IV. 86.
Treitschke, V. 3. 58.

Lithorhiza.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 66.
——— Suppl. X. 2. 118.
Hübner, Noct. Tab. 162. Fig. 764. 765. N. Operosa.
Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S. 75. Tab. 70. Fig. 2. N. Lithorhiza.

Rectilinea.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 61.
——— Suppl. X. 2. 118.
Freyer, Beytr. I. Band, I. Heft, S. 18. Tab. 4. Fig. 1. N. Rectilinea.
——— neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 101. u. Zusatz. S. 180. Tab. 51. —

Ramosa.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 64.
——— Suppl. X. 2. 119.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. V. a. b. Fig. 1. a. b. c. N. Ramosa.

Hyperici.

Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 67.

Concha.

Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 161.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. III. Sem
metr. A. b. c. N. Concha.
Freyer, Beytr. II. Band, XIII. Heft, S
Tab. 76. N. Concha.

Quaestionis.

Treitschke, Suppl. X. 2. 132.

Chalsytis.

Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 163.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VIII.
S. 90. Tab. 47. Fig. 2. N. Chalys

Accentifera.

Treitschke, Suppl. X. 2. 134.

Festucae.

Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 165.
——— Suppl. X. 2. 135.
Freyer, Beytr. III. Band, XVII. Heft, S
Tab. 100. N. Festucae.

Aurifera.

Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 168.

Chrysitis.

Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 169.
——— Suppl. X. 2. 136.
Freyer, Beytr. II. Band, XV. Heft, S.
Tab. 89. N. Chrysitis.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Plusid. Pl. 1.
1—3. N. Chrysitis.

Orichalcea.

Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 173.

Treitschke, Suppl. X. 2. 137.
Freyer, Beytr. II. Band, X. Heft, S. 32. Tab. 59. N. Orichalcea.

Bractea.

Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 176.
Freyer, neuere Beytr. I. Bd., VIII. Heft, S. 91. Tab. 47. Fig. 3. N. Bractea.

Aemula.

Ochshr. IV. 89.
Treitschke, V. 3. 177.

Circumscripta.

Treitschke, Suppl. X. 2. 137.

Circumflexa.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 179.
——— Suppl. X. 2. 138.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX. Heft, S. 36. Tab. 118. N. Circumflexa.

Iota.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 32. 181.
——— Suppl. X. 2. 139.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. III. Semigeometr. A. b. c. Fig. 1. a. b. N. Iota.
Freyer, Beytr. II. Band, XVI. Heft, S. 146. Tab. 94. N. Iota.
Boisduval, Ghenilles d'Eur. Plusid. Pl. 1. Fig. 5. 6. Pl. Iota.

Var. Percontationis. l. c.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, VIII. Heft, S. 89. u. Zusatz, S. 179. Tab. 47. Fig. 1. N. Ancora.

Mya.

Treitschke, Suppl. X. 2. 139.

Gamma.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 185.
——— Suppl. X. 2. 141.
Freyer, Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S
Tab. 106. N. Gamma.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Pluüid. Pl. 1
4. Pl. Gamma.

Ni.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 189.
——— Suppl. X. 2. 141.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV.
S. 41. Tab. 23. Fig. 1. N. Ni.

Interrogationis.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 190.
Freyer, Beytr. III. Band, XXII. Heft, S
Tab. 130. Fig. 1. N. Interrogatio

Ain.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 193.

Divergens.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 194.

Devergens.

Treitschke, V. 3. 197.

Migrogamma.

Treitschke, V. 3. 198.

Genus LXXIX. ANARTA.

Ochshr. IV. 90. Tr. V. 3. 200.

m. A. Myrtilli.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 201.

Cordigera.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 203.

Melaleuca.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 205.

m. B. Vidua.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 207.
Var. a. Tristis. l. c.
Var. b. Rupestris. l. c.

Funebris.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 209.

m. C. Rupicola.

Ochshr. IV. 90.
Treitschke, V. 3. 210.

Heliaca.

Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 212. — VI. 1. 414.
Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S. 84. Tab. 119. N. Heliaca.

Genus LXXX. HELIOTHIS.

Ochshr. IV. 91. — Tr. V. 3. 215.

Cardui.

Ochshr. IV. 91.

Treitschke, V. 3. 216.
——— Suppl. X. 2. 142.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, S. 25. Tab. 110. Fig. 2. N. Cardui.

Cognata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 142.

Ononis.

Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 217.

Dipsacea.

Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 220.
——— Suppl. X. 2. 144.

Scutosa.

Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 224.
——— Suppl. X. 2. 144.

Peltigera.

Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 227. — VI. 1. 414.

Armigera.

Treitschke, V. 3. 230.

Marginata.

Ochahr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 232. — VI. 1. 415.

Purpurites.

Treitschke, V. 3. 234.
——— Suppl. X. 2. 144.
Hübner, Noct. Tab. 162. Fig. 759—763. N. Purpurites.
——— Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. N. f. Fig. 1. a—c. —
Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 136. Tab. 136. —

Delphinii.
Ochshr. IV. 87.
Treitschke, V. 3. 82.
———Suppl. X. 2. 145.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. O. b. Fig. 1. a. b. N. Delphinii.

Genus LXXXI. ACONTIA.

Ochshr. IV. 91. Tr. V. 3. 237.

Malvae.
Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 238.
———Suppl. X. 2. 145.

Aprica.
Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 239.

Cerintha.
Treitschke, V. 3. 240.

Caloris.
Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 241.

Titania.
Ochshr. IV. 91.
Treitschke, V. 3. 243.

Solaris.
Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 244.
——— Suppl. X. 2. 146.

Luctuosa.
Ochshr. IV. 92.

Treitschke, V. 3. 247.
———Suppl. X. 2. 146.

Genus LXXXII. *ERASTRIA.*

Ochshr. IV. 92. Tr. V. 3. 250. Suppl. X. 2. 146.

Fam. A. Sulphurea.

Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 251.

Unca.

Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 253.
——— Suppl. X. 2. 147.

Argentula.

Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 255.

Fam. B. Fuscula.

Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 257.

Atratula.

Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 261.

Candidula.

Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 263.

Venustula.

Ochhr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 264.
——— Suppl. X. 2. 147.

Minuta.

Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 266.

Paula.
Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 268. — VI. 1. 415.
——— Suppl. X. 2. 147.

Parva.
Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 269.

Ostrina.
Ochshr. IV. 92.
Treitschke, V. 3. 270.

Genus LXXXIII. ANTHOPHILA.

chshr. IV. 93. Tr. V. 3. 273. — Suppl. X. 2. 147.

Aenea.
Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 274. — VI. 1. 415.
——— Suppl. X. 2. 147.

Purpurina.
Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 276.

Communimacula.
Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 278.
——— Suppl. X. 2. 147.

Flavida.
Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 279.

Vespertina.
Treitschke, V. 3. 280.

Glarea.
Treitschke, V. 3. 282.
——— Suppl. X. 2. 148.

Hübner, Noct. Tab. 173. Fig. 822. 823.
Glarea.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S.
Tab. 135. Fig. 2. —

Amoena.

Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 283.

Caliginosa.

Ochshr. IV. 93. Ant. Infida.
Treitschke, V. 3. 286. Ant. Caligin
——— Suppl. X. 2. 148.

Wimmerii.

Treitschke, Suppl. X. 2. 148.

Signalis.

Treitschke, VII. 70.
——— Suppl. X. 2. 149.

Velox.

Treitschke, Suppl. X. 2. 150.

Mendaculalis.

Treitschke, VII. 185. Herc. Mendacul
——— IX. 1. 134. —
——— Suppl. X. 2. 151.

Genus LXXXIV. OPHIUSA.

Ochs. IV. 93. — Tr. V. 3. 288.

Fam. A. Lusoria.

Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 289.
——— Suppl. X. 2. 151.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S.
Tab. 135. Fig. 1. N. Lusoria.

Ludicra.

Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V, 3. 292.

Viciae.

Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 293.
——— Suppl. X. 2. 152.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft, S. 17. Tab. 106. N. Viciae.

Craccae.

Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 295.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft, S. 18. Tab. 107. N. Craccae.

Pastinum.

Treitschke, V. 3. 297.
——— Suppl. X. 2. 153.
Freyer, Beytr. II. Band, XVI. Heft. S. 149. Tab. 95. N. Pastinum.

Limosa.

Treitschke, V. 3. 298.
Freyer, Beytr. III. Band, XVII. Heft, S. 13. Tab. 98. Fig. 3. N. Limosa.

m. B. Tirrhaea.

Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 300. — VI. 1. 415.
——— Suppl. X. 2. 154.
Hübner, Noct. Tab. 165. Fig. 777—781. N. Auricularis.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Catocalid. Pl. 2. Fig. 1. 2. Oph. Tirrhaea.
Annales d. l. Soc. Linn. Vol. VI. 1827. p. 109. Pl. VI. 1. —

Lunaris.

Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 302.

Freyer, Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S.
Tab. 105. N. Lunaris.

Illunaris.

Treitschke, V. 3. 305.
——— Suppl. X. 2. 155.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Catocalid. Pl.
Fig. 3. 4. Oph. Illunaris.

Rectangularis.

Treitschke, Suppl. X. 2. 156.

Fam. C. Punctularis.

Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 306.

Algira.

Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 308.

Geometrica.

Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 310.

Cingularis.

Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 312.

Inamoena.

Ochshr. IV. 93.
Treitschke, V. 3. 285.
——— Suppl. X. 2. 157.

Suava.

Treitschke, Suppl. X. 2. 157.

Jucunda.

Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 314.
——— Suppl. X. 2. 159.

Sepulcralis.

Treitschke, VII. 199. Ennych. Sepulcr

Treitschke, Suppl. X. 2. 159.
Freyer, Beytr. II. Band, XIV. Heft, S. 113. Tab. 84. Fig. 4. Pyr. Sepulcralis.

Regularis.
Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 315.

Irregularis.
Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 316.

Scapulosa.
Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 317.

Genus LXXXV. CATEPHIA.

Ochshr. IV. 94. Tr. V. 3. 320.

Leucomelas.
Ochshr. IV. 94.
Treitschke, V. 3. 321.

Alchymista.
Ochshr. IV. 94.
Treitschke. V. 3. 323.

Ramburii.
Treitschke, Suppl. X. 2. 159.

Genus LXXXVI. MANIA.

Tr. V. 1. 294. Suppl. X. 2. 161.

Maura.
Ochshr. IV. 70.
Treitschke, V. 1. 295.
——— Suppl. X. 2. 161.

Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. III. Semige
metr. G. a. b. Fig. 1. a. b. N. Maura.
Freyer, Beytr. II. Band, IX. Heft, S. 1
Tab. 53. N. Maura.

Genus LXXXVII. CATOCALA.

Ochshr. IV. 94. Tr. V. 3. 329.

Fraxini.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 329.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Catocalid. Pl.
Fig. 1. 2. Cat. Fraxini.

Elocata.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 334.

Nupta.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 337.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Catocalid. Pl
Fig. 3. Cat. Nupta. Var.
——— ——— ——— Catocalid. Pl
Fig. 1. 3. — Fig. 2. Var. —

Dilecta.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 341.

Sponsa.

Ochshr. IV. 59.
Treitschke, V. 3. 343. — VI. 1. 415.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Catocalid. Pl
Fig. 1. 2. Cat. Sponsa.

Conjuncta.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 347.

Promissa.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 349.

Pacta.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 352.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Catocalid. Pl. 3. Fig. 3. Cat. Pacta.

Electa.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 355.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Catocalid. Pl. 4. Fig. 4. 5. Cat. Electa.

Optata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 162.

Puerpera.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 858.
——— Suppl. X. 2. 163.

Neonympha.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 360.

Nymphaea.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 361.

Conversa.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 363.
——— Suppl. X. 2. 163.
Hübner, Noct. Tab. 153. Fig. 713. 714. N. Pasythea.

Agamos.

Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 366.

Paranympha.
Ochshr. IV. 95.
Treitschke, V. 3. 368.

Nymphagoga.
Ochshr. IV. 95.
Treitschke. V. 3. 371.

Diversa.
Treitschke, Suppl. X. 2. 163.

Hymenaea.
Ochshr. IV. 96.
Treitschke, V. 3. 373.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIV. H
S. 82. Tab. 143. Hymenaea.
Var. Posthuma. l. c.

Eutychea.
Treitschke, Suppl. X. 2. 165.

Genus LXXXVIII. BREPHOS.

Ochshr. IV. 96. Tr. V. 3. 378.

Parthenias.
Ochshr. IV. 96.
Treitschke, V. 3. 379.

Notha.
Ochshr. IV. 96.
Treitschke, V. 3. 383.
——— Suppl. X. 2. 167.
Hübner, Larv. Lepid. IV. Noct. III. Semig
metr. I. Fig. 1. a—d. N. Notha.

Puella.
Ochshr. IV. 96.
Treitschke, V. 3. 385.

Genus LXXXIX. EUCLIDIA.

Ochshr. IV. 96. Tr. V. 3. 388.

Monogramma.

Ochshr. IV. 96.
Treitschke, V. 3. 389.

Glyphica.

Ochshr. IV. 96.
Treitschke, V. 3. 390.

Triquetra.

Ochshr. IV. 96.
Treitschke, V. 3. 393.

Mi.

Ochshr. IV. 69.
Treitschke, V. 3. 395.

Genus XC. PLATYPTERIX.

Ochshr. IV. 97. Tr. V. 3. 399.

am. A. Spinula.

Ochshr. IV. 97.
Treitschke, V. 3. 400. — VI. 1. 416.

am. B. Sicula.

Ochshr. IV. 97.
Treitschke, V. 3. 403.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. I. Sphingoid. F. c. Fig. 1. a. b. B. Sicula.

Curvatula.

Ochshr. IV. 97.
Treitschke, V. 3. 405.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. Sphingoid. F. b. Fig. 1. a. b. B. Harpagula.

Falcula.

Ochshr. IV. 97.
Treitschke, V. 3. 408.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. I. Sphin
F. b. Fig. 2. a. B. Falcula.

Hamula.

Ochshr. IV. 97.
Treitschke, V. 3. 411.

Unguicula.

Ochshr. IV. 97.
Treitschke, V. 3. 414.

Fam. C. Lacertula.

Ochshr. IV. 97.
Treitschke, V. 3. 417.
——— Suppl. X. 2. 167.
Hübner, Larv. Lepid. III. Bomb. I. Sphi
F. c. Fig. 2. a. b. B. Lacertula.

Genus XCI. ENNOMOS.

Tr. VI. 1. 3.

Fam. A. Flexularia.

Treitschke, VI. 1. 4.
——— Suppl. X. 2. 167.
Freyer, Beytr. I. Band, VI. Heft, S.
Tab. 35. Fig. a—c. G. Flexularia

Cordiaria.

Treitschke, VI. 1. 7.
——— Suppl. X. 2. 167.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII.
S. 145. Tab. 78. Fig. 3. G. Cordia

Adspersaria.

Treitschke, VI. 1. 8.
——— Suppl. X. 2. 168.
Freyer, Beytr. I. Band, VIII. Heft, S.
Tab. 48. G. Adspersaria.

m. B. Lituraria.

Treitschke, VI. 1. 12.
——— Suppl. X. 2. 168.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. I. Ampl. I. a. b. Fig. 2. a. b. G. Lituraria.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 105. Tab. 53. Fig. 2. —

Signaria.

Treitschke, VI. 1. 15.
——— Suppl. X. 2. 168.
Freyer, Beytr. I. Band, VII. Heft S. 139. Tab. 42. Fig. 2. G. Signaria.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. I. Ampl. I. a. b. Fig. 1. c. d. —

Notataria.

Treitschke, VI. 1. 10.
——— Suppl. X. 2. 169.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 135. Tab. 53. Fig. 1. G. Notataria.

Alternaria.

Treitschke, VI. 1. 17.
——— Suppl. X. 2. 169.
Freyer, Beytr. III. Band, XXIII. Heft, S. 142. Tab. 138. G. Alternaria.

Aestimaria.

Treitschke, VI. 1. 18.
——— Suppl. X. 2. 169.

Amataria.

Treitschke, VI. 1. 20. — VII. 209.
Freyer, Beytr. II. Band, X. Heft, S. 35. Tab. 60. Fig. 1. G. Amataria.

Imitaria.

Treitschke, VI. 1. 24.

Strigilata.

Treitschke, VI. 1. 25. — VI. 2. 295. — VII. 209.
——— Suppl. X. 2. 170.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, S. 29. Tab. 114. Fig. 1. G. Strigilata.

Emutaria.

Treitschke, VI. 1. 27.
——— Suppl. X. 2. 170.

Fam. C. Emarginaria.

Treitschke, VI. 1. 28.

Flavicaria.

Treitschke, VI. 1. 30.

Parallelaria.

Treitschke, VI. 1. 31.
Freyer, Beytr. I. Band, VII. Heft, S.
Tab. 42. Fig. 1. G. Parallelaria.

Apiciaria.

Treitschke, VI. 1. 34.
——— Suppl. X. 2. 170.
Freyer, III. Band, XVII. Heft. S. 24. Tab.
G. Apiciaria.

Advenaria.

Treitschke, VI. 1. 36.
Freyer, Beytr. III. Band, XX. Heft, S.
Tab. 120. G. Advenaria.

Dolabraria.

Treitschke, VI. 1. 38.

Fam. D. Crataegata.

Treitschke, VI. 1. 41.

Prunaria.

Treitschke, VI. 1. 45.
Hübner, Geom. Tab. 106. Fig. 556. G.
naria. (Var.)

Syringaria.

Treitschke, VI. 1. 52.

Lunaria.

Treitschke, VI. 1. 56.

Illunaria.

Treitschke, VI. 1. 61.

Illustraria.
Treitschke, VI. 1. 63.

Pectinaria.
Treitschke, VI. 1. 66.
——— Suppl. X. 2. 170.

m. E. **Evonymaria.**
Treitschke, VI. 1, 67.

Angularia.
Treitschke, VI. 1. 69.
——— Suppl. X. 2. 171.
Var. Carpinaria. l. c.

Erosaria.
Treitschke, VI. 1. 73.
——— Suppl. X. 2. 171.

Quercinaria.
Treitschke, Suppl. X. 2. 172.

Quercaria.
Treitschke, Suppl. X. 2. 174.

Dentaria.
Treitschke, VI. 1. 76.
——— Suppl. X. 2. 175.
Boisduval, Chenilles d'Eur. Geom. Pl. 1. Fig. 1—5. G. Dentaria.

Alniaria.
Treitschke, VI. 1. 79.

Tiliaria.
Treitschke, VI. 2. 295.

Genus XCII. ACAENA.

Tr. VI. 1. 84.

Sambucaria.
Treitschke, VI. 1. 85.

Genus XCIII. ELLOPIA.

Tr. VI. 1. 89.

Fam. A. Honoraria.

Treitschke, VI. 1. 90.

Margaritaria.

Treitschke, VI. 1. 92.

Fam. B. Fasciaria.

Treitschke, VI. 1. 97. — VI. 2. 297.
——— Suppl. X. 2. 175.
Bechstein u. Scharfenberg, Naturgesch schädl. Forst-Ins. Th. III. S. 609. G. sciaria.

Var. Prasinaria.

Treitschke, VI. 1. 95. Ell. Prasinar

Genus XCIV. GEOMETRA.

Tr. VI. 1. 100.

Fam. A. Vernaria.

Treitschke, VI. 1. 101.
——— Suppl. X. 2. 177.

Papilionaria.

Treitschke, VI. 1. 103.

Viridata.

Treitschke, VI. 1. 107.

Cloraria.

Treitschke, Suppl. X. 2. 177.

Aeruginaria.

Treitschke, VI. 1. 109.
——— Suppl. X. 2. 178.

Freyer, Beytr. I. Band, V. Heft, S. 95. Tab. 30. Fig. 2. e—g. G. Aeruginaria.

Putataria.

Treitschke, VI. 1. 112.

Bupleuraria.

Treitschke, VI. 1. 114.

Aestivaria.

Treitschke, VI. 1. 117.

m. B. **Cythisaria.**

Treitschke, VI. 1. 120.

Bajularia.

Treitschhe, VI. 1. 122.
Freyer, Beytr. I. Band, V. Heft, S. 93. Tab. 36. Fig. 1. a—d. G. Bajularia.

Smaragdaria.

Treitschke, VI. 1. 124.
——— Suppl. X. 2. 178.

Genus XCV. ASPILATES.

Tr. VI. 1. 126.

Rosearia.

Treitschke, VI. 1. 298.

Purpuraria.

Treitschke, VI. 1. 127.
——— Suppl. X. 2. 179.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, X. Heft, S. 115. Tab. 60. Fig. 1. G. Purpuraria.

Opacaria.

Treitschke, Suppl. X. 2. 180.

Mundataria.

Treitschke, VI. 1. 129. — VII. 209.

Sacraria.
Treitschke, VI. 1. 130.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXII. He
S. 59. Tab. 131. Fig. 1, 2. G. Sacrari

Gilvaria.
Treitschke, VI. 1. 132. — VII. 209.

Arenacearia.
Treitschke, VI. 1. 134.

Cruentaria.
Treitschke, VI. 1. 136.

Vespertaria.
Treitschke, VI. 1. 137.
Freyer, Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S.
Tab. 107. Fig. 2. G. Vespertaria.

Citraria.
Treitschke, VI. 1. 139. — VII. 209.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXII. H
S. 60. Tab. 131. Fig. 4. 5. G. Citrari

Artesiaria.
Treitschke, VI. 1. 141.
Freyer, Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 1
Tab. 35. Fig. 2. d—f. G. Artesiaria.

Coarctaria.
Treitschke, VI. 1. 143.
——— Suppl. X. 2. 181.

Lithoxylata.
Treitschke, VI. 2. 299.

Collata.
Treitschke, VII. 210.

Lineolata.
Treitschke, VI. 1. 144.

Palumbaria.
Treitschke, VI. 1. 146. — VI. 2. 300.

Petraria.
Treitschke, VI. 1. 149.
——— Suppl. X. 2. 181.

Genus XCVI. CROCALLIS.

Tr. VI. 1. 151.

Extimaria.
Treitschke, VI. 1. 152. — VI. 2. 301.

Elinguaria.
Treitschke, VI. 1. 153.

Pennaria.
Treitschke, VI. 1. 156.
Freyer, Beytr. II. Band, XIII. Heft, S. 97. Tab. 78. G. Pennaria.

Genus XCVII. GNOPHOS.

Tr. VI. 1. 160.

Furvata.
Treitschke, VI. 1. 161.

Dumetata.
Treitschke, VI. 1. 163.
——— Suppl. X. 2. 181.

Obfuscata.
Treitschke, VI. 1. 164. — VI, 2, 301.

Operaria.
Treitschke, Suppl. X. 2. 181.

Perspersata.
Treitschke, VI. 1. 166.

Obscurata.
Treitschke, VI. 1. 168.

Coronillaria.
Treitschke, VI. 1. 170.

Serotinaria.
Treitschke, VI. 1. 171.

Dilucidaria.
Treitschke, VI. 1. 173.
——— Suppl. X. 2. 182.
Freyer, Beytr. III. Band, XXI. Heft, S. 1
Tab. 125. Fig. 2. G. Dilucidaria.

Sartata.
Treitschke, VI. 1. 175.
Hübner, Geom. Tab. 109. Fig. 569. 570. (m
G. Sartata.
Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, S.
Tab. 72. Fig. 2. —

Glaucinata.
Treitschke, VI. 1. 177.
Freyer, Beytr. III. Band, XXI. Heft, S. 1
Tab. 125. Fig. 1. G. Glaucinata.

Pullata.
Treitschke, VI. 1. 179.

Punctulata.
Treitschke, VI. 1. 180. — VII. 211.
——— Suppl. X. 2. 182.

Mucidata.
Treitschke, VI. 1. 182.
Freyer, Beytr. III. Band, XXI. Heft, S. 1
Tab. 125. Fig. 3. G. Mucidata.

Genus XCVIII. BOARMIA.

Tr. VI. 1. 187.

Cinctaria.
Treitschke, VI. 1. 188.

Crepuscularia.
Treitschke, VI. 1. 190.

Selenaria.
Treitschke, VI. 1. 194.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft, S. 132. Tab. 71. Fig. 2. G. Selenaria.

Roboraria.
Treitschke, VI. 1. 198. — VII. 211.

Consortaria.
Treitschke, VI. 1. 200.

Hörtaria.
Treitschke, VI. 1. 202.

Abietaria.
Treitschke, VI. 1. 204.
——— Suppl. X. 2. 183.

Lividaria.
Treitschke, VI. 1. 207.

Repandaria.
Treitschke, VI. 1. 208.
——— Suppl. X. 2. 183.

Rhomboidaria.
Treitschke, VI. 1. 211.

Ambustaria.
Treitschke, Suppl. X. 2. 183.

Sociaria.
Treitschke, VI. 1. 215. — VII. 212.

Extersaria.
Treitschke, VI. 1. 216.
——— Suppl. X. 2. 184.

Secundaria.
Treitschke, VI. 1. 216.
——— Suppl. X. 2. 185.

Lichenaria.

Treitschke, VI. 1. 220.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft.
S. 131. Tab. 71. Fig. 1. G. Lichenaria

Viduaria.

Treitschke, VI. 1. 223.

Glabraria.

Treitschke, VI. 1. 225. — VII. 212.
——— Suppl. X. 2. 185.

Carbonaria.

Treitschke, VI. 1. 184. — VII. 211.
——— Suppl. X. 2. 185.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. I. Ampl. X
b. Fig. 1. a. b. G. Carbonaria.

Cineraria.

Treitschke, VI. 1. 227.

Genus XCIX. AMPHIDASIS.

Tr. VI. 1. 229.

Betularia.

Treitschke, VI. 1. 230.

Prodromaria.

Treitschke, VI. 1. 234.

Hirtaria.

Treitschke, VI. 1. 236.
——— Suppl. X. 2. 185.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. II. Aequiv.
b. c. Fig. 1. a. b. c. G. Hirtaria.

Pilosaria.

Treitschke, VI. 1. 240.

Alpinaria.
Treitschke, VI. 1. 244.

Hispidaria.
Treitschke, VI. 1. 247.
——— Suppl. X. 2. 185.
Frisch, Beschr. d. Ins. XIII. Th. Tab. V. Fig. 1—4. S. 12.

Pomonaria.
Treitschke, VI. 1. 249.

Zonaria.
Treitschke, VI. 1. 251.

Genus C. PSODOS.

Tr. VI. 1. 254. Suppl. X. 2. 185.

m. A. **Alpinata.**
Treitschke, VI. 1. 255.

Tibialata.
Treitschke, VI. 2. 301.

m. B. **Torvaria.**
Treitschke, VI. 1. 256.

Horridaria.
Treitschke, VI. 1. 258.

Venetaria.
Treitschke, VI. 1. 259.
———Suppl. X. 2. 186.
Freyer, Beytr. III. Band, XXI. Heft, S. 105. Tab. 125. Fig. 4. G. Canitiaria.

Trepidaria.
Treitschke, VI. 1. 260.
——— Suppl. X. 2. 186.

Freyer, Beytr. I. Band, VI. Heft, S.
Tab. 36. Fig. 3. G. Chaonaria.

Genus CI. FIDONIA.

Tr. VI. 1. 262.

Cebraria.

Treitschke, VI. 1. 263.
——— Suppl. X. 2. 186.

Hepararia.

Treitschke, VI. 1. 264.
——— Suppl. X. 2. 186.

Pinetaria.

Treitschke, VI. 1. 265.

Auroraria.

Treitschke, VI. 1. 267.

Indigenaria.

Treitschke, VI. 1. 269.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII.
S. 146. Tab. 78. Fig. 4. G. Indige

Spartiaria.

Treitschke, VI. 1. 270.
——— Suppl. X. 2. 186.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, X. Heft,
u. Zusatz, S. 181. Tab. 59. Fig.
Spartiaria.

Conspicuaria.

Treitschke, VI. 1. 272.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, X. Heft,
Tab. 59. Fig. 2. G. Conspicuaria.

Piniaria.

Treitschke, VI. 1. 274.
——— Suppl. X. 2. 187.

Jourdanaria.
Treitschke, VI. 2. 303.
——— Suppl. X. 2. 187.
Hübner, Geom. Tab. 107. Fig. 559—562. G. Jourdanaria.

Diversata.
Treitschke, VI. 1. 278.
———Suppl. X. 2. 187.

Pennigeraria.
Treitschke, VI. 1. 280.

Plumistaria.
Treitschke, VI. 1. 281.

Concordaria.
Treitschke, VI. 1. 282.

Murinaria.
Treitschke, VI. 1. 284.

Atomaria.
Treitschke, VI. 1. 285.

Picearia.
Treitschke, Suppl. X. 2. 188.

Glarearia.
Treitschke, VI. 1. 289.

Clathrata.
Treitschke, VI. 1. 290. — VI. 2. 305.

Dilectaria.
Treitschke, VI. 1. 293.

Cararia.
Treitschke, VI. 1. 295.

Immoraria.
Treitschke, VI. 1. 295.
——— Suppl. X. 2. 189.

Freyer, Beytr. II. Band, XV. Heft, S.
Tab. 90. G. Immoraria.

Favillacearia.

Treitschke, VI. 1. 297.
——— Suppl. X. 2. 189.

Conspersaria.

Treitschke, VI. 1. 299.

Wavaria.

Treitschke, VI. 1. 302.

Capreolaria.

Treitschke, VI. 1. 305.

Plumaria.

Treitschke, VI. 1. 306.
——— Suppl. X. 2. 190.
Hübner, Geom. Tab. 98. Fig. 507. 50
Penulataria.

Semicanaria.

Treitschke, Suppl. X. 2. 190.

Pulveraria.

Treitschke, VI. 1. 309.
——— Suppl. X. 2. 191.

Perspersaria.

Treitschke, Suppl. X. 2. 192.

Aurantiaria.

Treitschke, VI. 1. 311.

Progemmaria.

Treitschke, VI. 1. 313.

Defoliaria.

Treitschke, VI. 1. 315.
——— Suppl. X. 2. 192.

Aceraria.
Treitschke, VI. 1. 318.

Fumidaria.
Treitschke, VI. 1. 319.

Bajaria.
Treitschke, VI. 1. 321.
——— Suppl. X. 2. 193.

Leucophaearia.
Treitschke, VI. 1. 323.

Aescularia.
Treitschke, VI. 1. 325.

Rupicapraria.
Treitschke, VI. 1. 327.
——— Suppl. X. 2. 193.

Genus CII. CHESIAS.

Tr. VI. 1. 330. — Suppl. X. 2. 193.

Spartiata.
Treitschke, VI. 1. 331.

Sabinata.
Treitschke, Suppl. X. 2. 193.

Cupressata.
Treitschke, Suppl. X. 2. 194.

Juniperata.
Treitschke, VI. 1. 336.
——— Suppl. X. 2. 195.
Freyer, Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S. 47. Tab. 108. Fig. 1. G. Juniperata.

Variata.
Treitschke, VI. 1. 334.

Treitschke, Suppl. X. 2. 196.

Var. a. Obeliscata.

Treitschke, VI. 1. 338. Ch. Obelisc

Var. b. Vitiosata.

Hübner, Geom. Tab. 73. Fig. 380. G. riata.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, X. Heft, S. Tab. 60. Fig. 3. G. Vitiosata.

Firmaria.

Treitschke, Suppl. X. 2. 198.

Obliquata.

Treitschke, VI. 1. 340.

Hippocastanata.

Treitschke, VI. 1. 341.

——— Suppl. X. 2. 199.

Genus CIII. CABERA.

Tr. VI. 1. 343.

Pusaria.

Treitschke, VI. 1. 344.

——— Suppl. X. 2. 199.

Freyer, Beytr. III. Band, XXIV. Heft, S. Tab. 144. G. Pusaria.

——— neuere Beytr. I. Band, X. Heft, S. Tab. 60. Fig. 2. G. Confinaria.

Exanthemaria.

Treitschke, VI. 1. 346.

——— Suppl. X. 2. 200.

Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. I. Ampl b. Fig. 1. a. b. G. Strigaria.

Punctata.

Treitschke, VI. 2. 305.

——— Suppl. X. 2. 201.

Sylvestrata.

Treitschke, VI. 2. 306.
Freyer, neuere Beytr. I. Bd., XIII. Heft, S. 142. Tab. 77. Fig. 2. 3. G. Sylvestrata.

Strigilaria.

Treitschke, VI. 1. 348. — VII. 213.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, S. 28. Tab. 113. G. Strigilaria.

Ononaria.

Treitschke, VI. 1. 351. — VI. 2. 308.

Punctaria.

Treitschke, VI. 1. 352. — VII. 213.
Hübner, Geom. Tab. 109. Fig. 574. G. Punctaria.
Freyer, Beytr. II. Band, IX. Heft, S. 17. Tab. 54. Fig. 1. a—c. —

Poraria.

Treitschke, VI. 1. 356.

Omicronaria.

Treitschke, VI. 1. 358.

Ocellaria.

Treitschke, VI. 1. 360.
——— Suppl. X. 2. 201.

Pendularia.

Treitschke, VI. 1. 361. — VII. 213.
Freyer, Beytr. II. Band, IX. Heft, S. 19. Tab. 54. Fig. 2. d—f. G. Peudularia.

Orbicularia.

Treitschke, VI. 1. 364.
——— Suppl. X. 2. 202.

Pupillaria.

Treitschke, VI. 1. 364.
——— Suppl. X. 2. 202.

Hübner, Geom. Tab. 63. Fig. 327. G. Nolaria.

Gyraria.

Treitschke, VI. 1. 366. — VII. 213.
——— Suppl. X. 2. 202.

Trilinearia.

Treitschke, VI. 1. 367.

Genus CIV. ACIDALIA.

Tr. VI. 2. 5.

Ochrearia.

Treitschke, VI. 2. 6. — VII. 214.
——— Suppl. X. 2. 202.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. Heft S. 123. Tab. 66. Fig. 1. 2. G. Ochreria. Fig. 3. Var.

Rufaria.

Treitschke, VI. 2. 7.
——— Suppl. X. 2. 203.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XI. Heft S. 124. Tab. 66. Fig. 4. 5. N. Rufaria

Rubricaria.

Treitschke, VI. 2. 8.
——— Suppl. X. 2. 203.

Pygmaearia.

Treitschke, VI. 2. 10.

Vittaria.

Treitschke, VI. 2. 11.

Pusillaria.

Treitschke, VI. 2. 11.

Decolorata.
Treitschke, VI. 2. 13.

Albulata.
Treitschke, VI. 2. 13.

Sylvata.
Treitschke, VI. 2. 15.

Luteata.
Treitschke, VI. 2. 16. — VII. 214.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV. Heft, S. 152. Tab. 83. Fig. 3. G. Luteata.

Alpestrata.
Treitschke, VI. 2. 17.
——— Suppl. X. 2. 203.

Scabraria.
Treitschke, VI. 2. 19. — VII. 214.
——— Suppl. X. 2. 203.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft, S. 69. Tab. 137. Fig. 1. 2. G. Scabraria.

Elutata.
Treitschke, VI. 2. 20. — VII. 215.

Impluviata.
Treitschke, VI. 2. 21.

Brumata.
Treitschke, VI. 2. 23.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. II. Acquiv. B. b. Fig. 2. a—d. G. Brumata.

Boreata.
Treitschke, Suppl. X. 2. 204.

Dilutata.
Treitschke, VI. 2. 26.

Rupestrata.
Treitschke, VI. 2. 30.

Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft S. 69. Tab. 137. Fig. 3. 4. G. Rupestrata.

Candidata.

Treitschke, VI. 2. 31. — VII. 215.

Osseata.

Treitschke, VI. 2. 32.

Pallidaria.

Treitschke, VI. 2. 34.

Straminata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 205.

Strigaria.

Treitschke, VI. 2. 35.
——— Suppl. X. 2. 205.

Byssinata.

Treitschke, VI. 2. 36. — VII. 216.
Freyer, Beytr. II. Band, X. Heft, S. 37. Tab. 60. Fig. 2. G. Byssinata.

Sericeata.

Treitschke, VI. 2. 37.

Lobulata.

Treitschke, VI. 2. 29.
——— Suppl. X. 2. 205.

Polycommata.

Treitschke, VI. 2. 333.
——— Suppl. X. 2. 206.

Hexapterata.

Treitschke, VI. 2. 38. — VII. 216.

Sexalata.

Treitschke, VI. 2. 40.
——— Suppl. X. 2. 206.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, I. Heft, S. 10. Tab. 6. G. Sexalata.

Viretata.

Treitschke, VI. 2. 51.
——— Suppl. X. 2. 206.

Rivulata.

Treitschke, VI. 2. 42.
——— Suppl. X. 2. 206.

Hydrata.

Treitschke, VII. 217.
——— Suppl. X. 2. 207.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 106. Tab. 54. Fig. 1. G. Hydrata.

Blandiata.

Treitschke, VI. 2. 43. — VII. 218.

Rusticata.

Treitschke, VI. 2. 44.

Filicata.

Treitschke, VI. 2. 45.

Salicaria.

Treitschke, VI. 2. 46.

Scripturata.

Treitschke, VI. 2. 47.

Coraciata.

Treitschke, VI. 2. 48.

Frustata.

Treitschke, VI. 2. 50. — VII. 218.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 106. Tab. 54. Fig. 2. G. Frustata.

Riguata.

Treitschke, VI. 2. 52.

Undulata.

Treitschke, VI. 2. 53. — VII. 219.

Vetulata.

Treitschke, VI. 2. 54.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. II. Aquiv.
a. b. Fig. 2. a. b. G. Vetulata.

Fluviata.

Treitschke, VI. 2. 55.
——— Suppl. X. 2. 207.

Gemmata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 207.

Bilineata.

Treitschke, VI. 2. 56.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV.
S. 151. Tab. 83. Fig. 1. G. Biline
Fig. 2. Var.

Bistrigata.

Treitschke, VI. 2. 59.

Polygrammata.

Treitschke, VI. 2. 60.

Lignata.

Treitschke, VI. 2. 61.

Corticata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 208.

Tersata.

Treitschke, VI. 2. 62.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. III. Aeq
I. a. Fig. 1. a—d. G. Aemulata.

Aquata.

Treitschke, VI. 2. 64.

Petrificaria.

Treitschke, VI. 2. 65.

Treitschke, Suppl. X. 2. 209.
Hübner, Geom. Tab. 108. Fig. 564—566. G. Nycthemeraria.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 144. Tab. 78. Fig. 1. —

Vitalbata.

Treitschke, VI. 2. 66.

Rhamnata.

Treitschke, VI. 2. 67.

Dubitata.

Treitschke, VI. 2. 69.

Certata.

Treitschke, VI. 2. 72.
Hübner, Noct. Tab. 109. Fig. 573. G. Certata.

Genus CV. LARENTIA.

Tr. VI. 2. 75.

Cervinaria.

Treitschke, VI. 2. 76.

Mensuraria.

Treitschke, VI. 2. 78.

Badiata.

Treitschke, VI. 2. 80.

Plagiata.

Treitschke, VI. 2. 82. — VII. 219.

Cassiata.

Treitschke, VI. 2. 85. — VII. 219.

Annexata.
Treitschke, Suppl. X. 2. 209.

Simpliciata.
Treitschke, Suppl. X. 2. 210.

Bipunctaria.
Treitschke, VI. 2. 87.

Caesiata.
Treitschke, VI. 2. 89.
——— Suppl. X. 2. 211.
Var. Flavicinctata.
Treitschke, VI. 2. 91. Lar. Flavicinc

Sertata.
Treitschke, VI. 2. 90.

Molluginata.
Treitschke, VI. 2. 92.

Sororiata.
Treitschke, VI. 2. 86.

Psittacata.
Treitschke, VI. 2. 94.
——— Suppl. X. 2. 211.

Cyanata.
Treitschke, VI. 2. 96.

Rectangulata.
Treitschke, VI. 2. 97.

Debiliata.
Treitschke, Suppl. X. 2. 211.

Isogrammata.
Treitschke, VI. 2. 100.

Cydoniata.
Treitschke, VI. 2. 101.

Inturbata.

Treitschke, VI. 2. 102.
——— Suppl. X. 2. 212.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft, S. 74. Lar. Inturbata.

Valerianata.

Treitschke, VI. 2. 103.
——— Suppl. X. 2. 213.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft, S. 74. Lar. Valerianata.

Residuata.

Treitschke, VI. 2. 105.

Minutata.

Treitschke, VI. 2. 105.
——— Suppl. X. 2. 213.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXIII. Heft, S. 74. Lar. Minutata.
Hübner, Geom. Tab. 88. Fig. 453. G. Absinthiata.

Austerata.

Treitschke, VI. 2. 107.

Satyrata.

Treitschke, VI. 2. 108.

Subnotata.

Treitschke, VI. 2. 109.

Strobilata.

Treitschke, VI. 2. 110.

Sobrinata.

Treitschke, VI. 2. 112.
———Suppl. X. 2. 213.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XV. Heft, S. 161. Tab. 90. G. Sobrinata.

Subumbrata.
Treitschke, VI. 2. 112.

Oxydata.
Treitschke, VI. 2. 114.

Pimpinellata.
Treitschke, VI. 2. 115.

Exiguata.
Treitschke, VI. 2. 116.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX.
S. 37. Tab. 119. Fig. 1. G. Exig

Consignata.
Treitschke, VI. 2. 117.

Pusillata.
Treitschke, VI. 2. 119.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX.
S. 38. Tab. 119. Fig. 3. G. Pusill

Hospitata.
Treitschke, VI. 2. 120.
——— Suppl. X. 2. 215.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX.
S. 38. Tab. 119. Fig. 2. G. Hospi

Linariata.
Treitschke, VI. 2. 122.

Irriguata.
Treitschke, VI. 2. 124.

Innotata.
Treitschke, VI. 2. 124.

Centaureata.
Treitschke, VI. 2. 126.

Succenturiata.
Treitschke, VI. 2. 130.
——— Suppl. X. 2. 215.

Denticulata.
Treitschke, VI. 2. 132.

Sparsata.
Treitschke, VI. 2. 133.

Pygmaeata.
Treitschke, VI. 2. 135.

Nanata.
Treitschke, VI. 2. 136.

Caliginata.
Treitschke, VI. 2. 137.

Venosata.
Treitschke, VI. 2. 137.

Genus CVI. CIDARIA.

Tr. VI. 2. 140.

Propugnaria.
Treitschke, VI. 2. 141.

Aptata.
Treitschke, VI. 2. 142.
——— Suppl. X. 2. 215.

Minorata.
Treitschke, VI. 2. 143.

Graphata.
Treitschke, VI. 2. 144.

Quadrifasciaria.
Treitschke, VI. 2. 146.

Ferrugaria.
Treitschke, VI. 2. 148.

Ligustraria.
Treitschke, VI. 2. 151.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S.
Tab. 114. Fig. 1. G. Ligustraria.

Ocellata.
Treitschhe, VI. 2. 153.

Galiata.
Treitschke, VI. 2. 155. — VII. 220.

Olivaria.
Treitschke, VI. 2. 157.

Miaria.
Treitschke, VI. 2. 159.

Tophaceata.
Treitschke, VI. 2. 162.

Aquearia.
Treitschke, VI. 2. 163. Cid. Aquesta.
——— Suppl. X. 2. 216.

Nebulata.
Treitschke, VI. 2. 164.
Hübner, Geom. Tab. 109. Fig. 571. G. N
bulata.
Freyer, Beytr. II. Band, XI. Heft, S.
Tab. 66. Fig. 2. —

Populata.
Treitschke, VI. 2. 165. — VII. 221.

Chenopodiata.
Treitschke, VI. 2. 167.

Achatinata.
Treitschke, VI. 1. 270.

Marmorata.
Treitschke, VI. 2. 172. — VII. 222.
——— Suppl. X. 2. 216.

Moeniaria.
Treitschke, VI. 2. 173. — VII. 222.

Peribolaria.
Treitschke, Suppl. X. 2. 216.

Fulvata.
Treitschke, VI. 2. 177.

Pyropata.
Treitschke, VI. 2. 178.

Sagittata.
Treitschke, VI. 2. 179.

Pyraliata.
Treitschke, VI. 2. 182.

Derivata.
Treitschke, VI. 2. 183.

Berberata.
Treitschke, VI. 2. 185.

Rubidata.
Treitschke, VI. 2. 188.

Russata.
Treitschke, VI. 2. 189. — VII. 222.
——— Suppl. X. 2. 217.
Freyer, Beytr. II. Band, Zusatz, S. 155. G. Russata.

Suffumata.
Treitschke, VI. 2. 192.

Picata.
Treitschke, VI. 2. 193.

Prunata.
Treitschke, VI. 2. 194.

Silaceata.
Treitschke, VI. 2. 197.

Reticulata.
Treitschke, VI. 2. 199.

Ruptata.
Treitschke, VI. 2. 200.
——— Suppl. X. 2. 217.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IV. S. 44. Tab. 24. Fig. 1. G. Ruptat

Montanaria.
Treitschke, VI. 2. 201.
Freyer, Beytr. II. Band, XII. Heft, Tab. 72. G. Montanaria.

Alchemillata.
Treitschke, VI. 2. 203.

Hastata.
Treitschke, VI. 2. 207.

Tristata.
Treitschke, VI. 2. 210.
Var. Funerata. l. c.

Rivata.
Treitschke, VI. 2. 212.

Suctuata.
Treitschke, VI. 2. 214.

Turbaria.
Treitschke, VI. 2. 215.

Genus CVII. ZERENE.

Tr. VI. 2. 217.

Procellata.

Treitschke, VI. 2. 218.

Fluctuaria.

Treitschke, VI. 2. 219.
——— Suppl. X. 2. 218.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. II. Aequiv. I. b. Fig. 1. a. b. G. Fluctuata.

Var. Stragulata.

Treitschke, VI. 2. 222. Zer. Stragulata.

Rubiginata.

Treitschke, VI. 2. 223.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVII. Heft, S. 10. Tab. 102. Fig. 1. G. Rubiginata.

Adustata.

Treitschke, VI. 2. 223.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVII. Heft, S. 10. Tab. 102. Fig. 2. G. Adustata.

Sinuata.

Treitschke, VI. 2. 227.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. II. Aequiv. L. d. Fig. 2. a. b. c. G. Sinuata.

Albicillata.

Treitschke, VI. 2. 228.
Freyer, Beytr. II. Band, XVI. Heft, S. 153. Tab. 96. G. Albicillata.

Marginata.

Treitschke, VI. 2. 231. — VII. 223.
——— Suppl. X. 2. 219.

Var. a. Naevata. l. c.

Var. b. Pollutata. l. c.

Maculata.
Treitschke, VI. 2. 234.

Melanaria.
Treitschke, VI. 2. 236.
——— Suppl. X. 2. 219.

Grossulariata.
Treitschke, VI. 2. 237.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV. Heft, S. 154. Tab. 84. Fig. 3. G. Grossulariata. Var.
——— ——— ——— II. Band, XXI. Heft, S. 50. Tab. 125. Fig. 2. 3. — Var.

Ulmaria.
Treitschke, VI. 2. 240.
——— Suppl. X. 2. 219.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXI. Heft. S. 49. Tab. 125. Fig. 1. G. Ulmaria.

Pantaria.
Treitschke, VI. 2. 242.

Cribrata.
Treitschke, VI. 2. 244.

Taminata.
Treitschke, VI. 2. 245.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV. Heft. S. 153. Tab. 84. Fig. 2. G. Taminata.

Temerata.
Treitschke, VI. 2. 246. — VII. 223.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIV. Heft, S. 152. Tab. 84. Fig. 1. G. Temerata.

Genus CVIII. MINOA.

Tr. VI. 2. 248.

---

m. A. **Euphorbiata.**
Treitschke, VI. 2. 249.

Lutearia.
Treitschke, VI. 2. 250.
——— Suppl. X. 2. 220.

Chaerophyllata.
Treitschke, VI. 2. 251.

m. B. **Asinata.**
Treitschke, Suppl. X. 2. 220.

Griseata.
Treitschke, VI. 2. 253.

Niveata.
Treitschke, VI. 2. 254.

Illibaria.
Treitschke, VI. 2. 256.

Genus CIX. IDAEA.

Tr. VI. 2. 258.

---

m. A. **Dealbata.**
Treitschke, VI. 2. 259.

Decussata.
Treitschke, VI. 2. 260.

Freyer, Beytr. III. Band, XVIII. Heft, S. 45. Tab. 107. Fig. 3. G. Decussata.

Fam. B. Calabraria.

Treitschke, VI. 2. 262. — VII. 223.
Hübner, Geom. Tab. 70. Fig. 365. G. Calabraria.

Vibicaria.

Treitschke, VI. 2. 263.

Vincularia.

Treitschke, VI. 2. 265.

Aureolaria.

Treitschke, VI. 2. 266.

Flaveolaria.

Treitschke, Suppl. X. 2. 221.

Degenerata.

Treitschke, VI. 2. 267.
——— Suppl. X. 2. 221.

Aversata.

Treitschke, VI. 2. 268.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VI. Heft, S. 66. Tab. 36. Fig. 1. G. Aversata.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. I. Ampl. S. a. Fig. 1. a—c. G. Aversaria.

Suffusata.

Treitschke, VI. 2. 272.

Commutata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 222.

Remutata.

Treitschke, VI. 2. 273.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XIII. Heft, S. 142. Tab. 77. Fig. 1. G. Remutata.

m. C. Mutata.

Treitschke, VI. 2. 275.
——— Suppl. X. 2. 223.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 107. Tab. 54. Fig. 3. G. Mutata.

Submutata.

Treitschke, VI. 2. 277.

Immutata.

Treitschke, VI. 2. 278.
———Suppl. X. 2. 223.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, IX. Heft, S. 107. Tab. 54. Fig. 4. 5. G. Immutata.

Incanata.

Treitschke, VI. 2. 281.
——— Suppl. X. 2. 223.
Hübner, Larv. Lepid. V. Geom. I. Ampl. S. a. Fig. 2. d—f. G. Incanaria.

Contiguata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 224.

Ornata.

Treitschke, VI. 2. 283.

Decorata.

Treitschke, VI. 2. 285.

Reversata.

Treitschke, VI. 2. 286.

Bisetata.

Treitschke, VI. 2. 287.

Politata.

Treitschke, Suppl. X. 2. 225.

Scutulata.
Treitschke, VI. 2. 286.

Moniliata.
Treitschke, VI. 2. 290.

Laevigata.
Treitchke, VI. 2. 291.

Die

Schmetterlinge von Europa.

(Fortsetzung des Ochsenheimer'schen Werkes.)

von

Friedrich Treitschke,

Hoftheater-Oekonom in Wien, ord. Mitglied der kaiserl. [illegible]forschenden Gesellschaft in Moskau, Ehrenmitglied der natur[illegible]enden Gesellschaft in Leipzig, und corresp. Mitglied der Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau.

Zehnter Band.
Dritte Abtheilung der Supplemente.

Leipzig, bey Ernst Fleischer.
1835.

Herr, Du läſſeſt mich fröhlich ſingen von
und rühmen die Geſchäfte Deiner Hände. A
Deine Werke ſo groß! Wie ſo tief ſind Dein

Seiner Königlichen Hoheit,

dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn Friedrich August,

Mitregenten und Herzoge von Sachsen ꝛc.

Euere Königliche Hoheit

ben huldreichſt vergönnt, mein nun geendigtes
Berk mit Allerhöchſt Ihrem Namen zu
hmücken. In Sachſen wurde es einſt begonnen,
i Tage gefördert und lebhaft unterſtützt, bald dann
on mir, dem Sachſen, weiter geführt, und wenn
eyzehnjährige Beharrlichkeit zur Erreichung des
rgeſetzten Zieles einiges Lob verdient, ſo iſt ſie
ir angeſtammt durch Lehre und Beyſpiel meiner
Sachſen ſchlummernden Väter. Es gehört alſo
ſes Buch zuerſt Sachſen, dann jedem Lande an,
, wie in Oeſterreich, meiner zweyten Heimath,
erhabenen Herrſcher gern zuweilen den Purpur
s Thrones um das Grün der Fluren tauſchen,
d in des Höchſten Weisheit und Güte ein Vor-
d für ihre Thaten finden.

Gesundheit, Kraft, Heiterkeit und Frieden gewährt die Natur denen, die sie lieben. Diesen und jeden anderen Segen, in späteste Lebensdauer, erfleht zu Sachsens Wohl, vereint mit Ihrem treuen Volke,

Euerer Königlichen Hoheit

Wien, am 10. May 1835.

unterthänigster Diener
Friedrich Treitschke.

Die

Schmetterlinge von Europa.

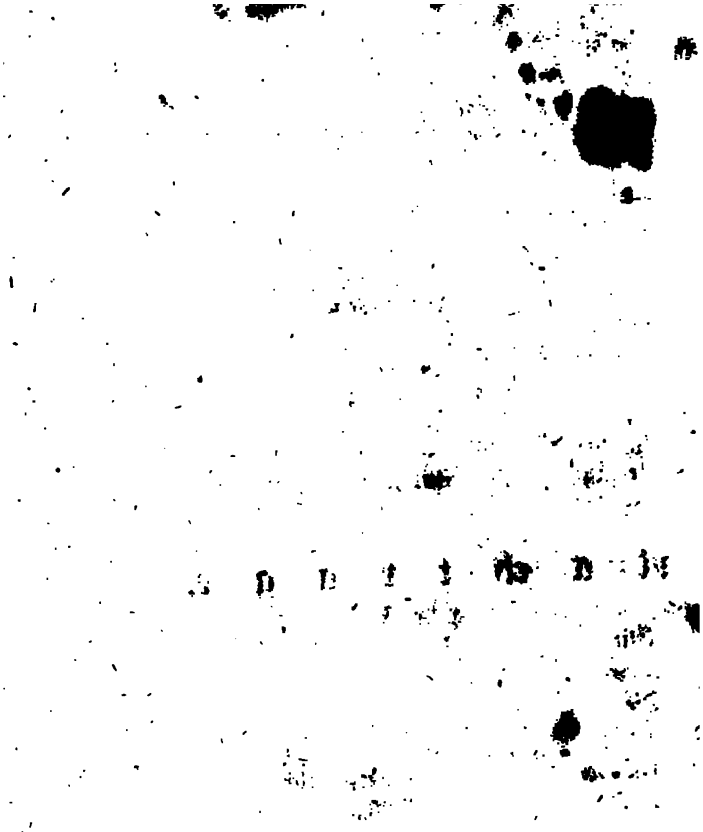
Zehnter Band.

Dritte Abtheilung der Supplemente.

G. Herminia — Orneodes.

I.

Nachträge.



Genus CX. HERMINIA.

Cribralis.

Fliegt im May und Anfang Juny um Schilf, in ſte-
nden Gewäſſern. Das Weib iſt viel ſeltener als der Mann.

Emortualis.

So hellgrün, als Herr Freyer, a. ang. O. den
Schmetterling abbildet, ſah ich ihn nie. Meine guten fri-
chen Exemplare haben mehr einen abgeſtorbenen, gelblichen
Ton. Die Querlinien ſind entſchieden gelblichweiß. Ich
ab die Größe anſehnlicher als von **Cribralis** an, habe
ber jetzt Stücke dieſer letzteren Art, welche **Emortualis**
leich kommen und ſogar übertreffen.

Derivalis.

Fliegt auch in Mecklenburg und in Ungarn, im July.

Grisealis.

Von Herrn Freyer wurde ich mit einigen erzogenen
Rücken verſehen. Die Raupe traf mit meiner früher ge-
benen Beſchreibung vollkommen zu. Mein Freund fand
im September und Oktober in Waldſchlägen, wo viel
hes Gras und Himbeerſtauden ſtanden. Sie war bey-
he erwachſen und nahm im Frühjahre wenig Nahrung
hr.

Grisealis ist immer etwas kleiner als die nahe verwandte **Tarsicrinalis**. Der Flügelstaub ist feiner, hier bräunlicher, dort gelblicher. Bey **Grisealis** läuft endlich vom Mondzeichen gegen den Innenrand eine geschlängelte Linie; bey **Tarsicrinalis** findet sich dagegen nur ein schwacher, breiterer, verwischter Schatten vor.

Tentaculalis.

Von der Wurzel bis zu dem Knoten, welchen die männlichen Fühler haben, ist die innere Seite ungefiedert, erst hinter demselben erscheinen bey allen meinen Exemplaren zu beyden Seiten Kammfedern. Der Knoten ist zuweilen nur schwach, kaum bemerkbar vorhanden. Die Fühler des Weibes sind ganz ohne Knoten.

Tentaculalis wurde von **Dahl** auch in Sicilien, heller gelblichweiß, gefangen.

Tarsicrinalis.

Herr **Freyer** will a. ang. O. die Beschreibung der Raupe, welcher Herr v. **Tischer** im **VII.** Bde. S. 14. gab, nicht hierher, sondern eher zur folgenden **Barbalis** rechnen. Ich bin aber zu sehr von Herrn v. Tischer's Genauigkeit überzeugt, als daß ich jene erste sogleich verwerfen sollte, und nehme mit größerer Wahrscheinlichkeit an, daß die Raupe hier, wie bey einigen nächsten Arten, beträchtlich abändere. Auch wurde **Barbalis** bis jetzt noch nicht bey Dresden gefunden. Nach Herrn Freyer's öfterer Erfahrung lebt sie auf niederem Strauchwerk im September und Oktober, vornehmlich auf Himbeerstauden und in Gesellschaft mit der von **Barbalis**. Sie ist sehr träge und kommt der von **Grisealis** am nächsten. Ueber dem Rücken hat sie schwarze Dreiecke und auf dem letzten Gelenke vier weiße Pünktchen. Im März, (doch wahrscheinlich nur bey Zimmererziehung so frühe,) spinnt sie

sich in einem feinen Gewebe ein. Nach fünf bis sechs Tagen wird sie zu einer rothbraunen Puppe mit feinen Stielspitzen. Der Schmetterling erscheint nach vierzehn bis zwanzig Tagen.

In meiner Raupenbeschreibung, S. 14 Z. 5 v. u. steht irrig zwey Mahl: „Längslinien von grüngrauer Farbe."

Herr v. Kuhlwein sandte mir aus seiner Umgegend ein Paar **Tarsicrinalis**, welches von unserer gewöhnlichen Art weniger durch Zeichnung, als dunkler braune Färbung, noch mehr aber dadurch abweicht, daß der Außenrand der Vorderflügel sanfter abgerundet ist. Ferner ist der Mann größer und hat starke Knoten an den Fühlern, die ich bey der hiesigen **Tarsicrinalis** nicht finde. Ich lade unsere entomologischen Freunde in Brandenburg zur näheren Beobachtung ein, und sollte sich hier wirklich eine neue Entdeckung ergeben, so möge ihr der Nahme **Tarsipennalis** werden. Noch bemerkte Herr v. Kuhlwein, daß die letzte Querlinie auf mehreren Exemplaren verschieden sey, indem sie bald fast gerade abwärts gehe, bald wieder sich gegen Flügelspitze und Innenrand biege, wie es Hübner abbildete. Ließe sich die früher bemerkte Verschiedenheit der Raupen durch zwey eigene Arten erklären?

Barbalis.

Nach Freyer, a. ang. O. ist die Lebensart der jetzigen Raupe mit jener der vorigen gleich, (M. s. dort,) in Gestalt und Farbe aber weicht sie bedeutend ab. „Gewöhnlich ist sie rothbraun mit hellen Einschnitten, bisweilen auch braungrau. Die Zeichnung bleibt die nämliche. Ueber den Rücken führt sie einen graubraunen Streif. Auf jedem Gelenke, hart an dem Rückenstreife, stehen schwarze, etwas hell eingefaßte Punkte. An den Seiten Schrägstriche, die sich über einander kreuzen und länglich verschobene Vierecke bilden. Sie ist sehr träge und will bey der Zimmerziehung immer feuchtes Moos und Laub im Behältnisse haben.

Die vier weißen Pünktchen, welche **Tarsicrinalis** auf dem letzten Gelenke führt, fehlen hier."

Tarsiplumalis.

Die Abbildung, welche Herr Freyer, a. ang. O. liefert, ist die eines Mannes, obgleich er im Texte sagt, daß er das Weib gebe und der Mann ihm noch unbekannt sey. Die starken Knoten der Fühler sind nämlich nur ein Eigenthum des letzteren.

Genus CXI. HYPENA.

Crassalis.

Ist in manchen Gegenden von Ungarn und Böhmen fast gemein. **Terriculalis, Hbr.** gehört als Varietät hierher und verbindet sich mit der Stammart durch die sanftesten Uebergänge. Nicht der Mann, sondern das Weib ist gewöhnlich lebhafter gezeichnet; selten findet man das Gegentheil.

Obesalis.

Von den ersten Ständen dieses Zünslers berichtet Herr Freyer Folgendes:

„Vor ungefähr zehn Jahren fand ich die Raupe im Juny sehr häufig auf Brennesseln, in den nächsten Umgebungen unserer Stadt. Seitdem habe ich sie nicht mehr aufgesucht, da ich einen ziemlichen Vorrath von Schmetterlingen erzog, auch ging die von der Raupe genommene Abbildung zufällig verloren. Ich hoffe sie künftig zu liefern. Sie gleicht der von **Proboscidalis** ungemein, ist von Farbe grün, mit drey Paar Bauchfüßen. Bey'm geringsten Berühren macht sie Sprünge. Sie lebt gesellschaftlich."

„Die Verwandlung geschieht zwischen zusammengezo-
nen Blättern in eine lebhafte, schlanke, schwarzbraune
uppe. Nach drey Wochen erfolgt die Entwickelung des
chmetterlings, von dem beynahe kein Stück dem andern
eicht."

Rostralis.

Einer meiner Freunde erzog die Raupe in Mehrzahl,
nd darunter als Varietät **Radiatalis, Hbr. Rostra-**
s ändert nicht nur in Zeichnung und Farbe, sondern auch
der Flügelform und Breite bedeutend ab.

Lividalis.

Eine ganze Reihenfolge dieses seit kurzem uns oft aus
almatien und Italien zugekommenen, Schmetterlings zeigt
ir die sonderbarsten Abänderungen, welche sich der Hüb-
er'schen Figur **186**, wie der so sehr verschiedenen **Freyer'**-
en nähern; ein Stück bleibt selbst **Hbr. Fig. 11.** nicht
n, nur ist das Blau dunkler, in Braun übergehend.

Genus CXII. PYRALIS.

Angustalis.

Ich fand den Schmetterling häufig auf Gebirgswiesen,
weit und breit kein Schotenweiderich vorhanden war. Die
upe scheint sich also vielmehr von den auf feuchten Stel-
wachsenden Grasarten zu nähren.

Honestalis.

In den angeführten Fischer von Röslerstamm'-
n Heften, die an Schönheit und Treue alles übertref-

sen, was jetzt in diesem Fache geleistet wird, findet man
das sehr seltene Weib dieser Art, welches mir bey meiner
ersten Beschreibung des Mannes noch unbekannt war. Es
hat die Eigenschaften aller Nächstverwandten, ist kleiner,
die Vorderflügel sind spitziger und schmäler, dann mangelt
ihm der schöne grüne Farbenhauch des Mannes im Mittel-
raume der Vorderflügel, oder es ist derselbe nur in schwä-
cher Anlage vorhanden. Auch bey den Männern kommen
Stücke vor, denen dieses Grün fehlt.

Badialis.

**Pyr. alis anticis pallide flavis, linea baseos angulata,
fascia externa maculaque adjacente badiis; posti-
cis albidis, fascia marginali fuscescente.**

Dieser Schmetterling, von dem wir bis jetzt noch
Beschreibung noch Abbildung haben, wurde erst im vorigen
Sommer 1834 endeckt. Herr Dr. E. von Frivaldszky
in Pesth, dessen Thätigkeit in mehreren Zweigen der Na-
turgeschichte schon mehrmals in diesem und anderen Wer-
ken rühmlich erwähnt wurde, rüstete einige Sammler zur
Untersuchung des Balkangebirges in der europäischen Tür-
key aus, einer, erst in den letzten politischen Ereignissen mehr
her beachteten, und seitdem zugänglicheren Gegend, die,
wie der Erfolg bewies, reiche Schätze in sich schließt. Er
hatte die Güte, mir einige Exemplare der erbeuteten Schmet-
terlingsarten zur Ansicht und Bestimmung mitzutheilen.
Ueber die Hälfte derselben mußte ich für ganz
neu oder ungemein selten erklären. Es that mir
sehr leid, daß diese wichtige Sendung erst nach dem Ab-
gange meines Manuscriptes von X. 2. in Wien eintraf, von
der fast alle gehören. Wie gern hätte ich Erwähnung, wenig-
nigstens von jenen gemacht, die durch ihre ausnehmende
Schönheit überraschen, und mit allem, was wir an

igen Europäern kennen, um den Rang ſtreiten. Dahin ähle ich eine **Heliothis Frivaldszkii**, (von mir ſo enannt,) in der Größe von **Ononis**, die Vorderflüge in Dunkelblau und Violettroth hochglänzend, mit hellweißer Mittelbinde, — eine **Ancontia Uranıa**, faſt wie **Solaris**, aber mit zartem Roſenroth gemiſcht, — eine **Eyprepia**, ähnlich **Fuliginosa**, aber ſo groß wie **Pudica**, und auf den Vorderflügen mit einer anſehnlichen rothen runden Makel, — eine **Melitaea Rhodopensis**, nahe unſerer **Phoebe**, doch größer, und auf der Unterſeite der Hinterflügel durch ſtarke ſchwarze Punkte in er Randbinde ausgezeichnet, u. ſ. w. Herrn **Dr. v. Frialdszky** wird hierüber und über andere intereſſante Entdeckungen in den „Jahrbüchern der gelehrten ungariſchen Geſellſchaft," (in der Landesſprache: **Ev Könyvei a Magyar tudós tarsasagnak,**) mit lateiniſchen Diagnoſen und deutſchen Abbildungen, ſelbſt das Nähere melden, ich aber kann, gegen jener größeren Arten, jetzt nur dahin verweiſen und wiederholen, was ich bey'm erſten Anblicke ausrief: „Unſer Wiſſen iſt Stückwerk!"

Nach dieſer Vorrede kehre ich zu **Badialis** zurück, t Größe, Geſtalt und Farben **Suppandalis** nahe ſtehend, doch, genauer betrachtet, weſentlich verſchieden. (Ich eſchreibe nach einem ſchönen, für meine Sammlung mir verlaſſenen Paare). Die Fühler ſind hellbraun, der ganze Körper ſammt den Füßen iſt oben weiß, auf der Unterſeite Alles braungrau beſtäubt.

Die Vorderflügel führen einen gelblichweißen, beinfarbigen Grund. Ihr Vorderrand iſt hellgelb. Auf dem erſten Dritttheile, von der Wurzel an, ſteht eine gelbe, mit Roſtfarbe gemiſchte Linie, die in der Mitte einen Winkel macht, während ſie bey **Suppandalis** als ein breiter Streif ganz gerade herabläuft. In der Mitte des zweyten Feldes, gegen den Vorderrand, befindet ſich eine anſehnliche, verwiſchte, roſtgelbe Makel. Dann folgt eine breite, gegen die Makel ausgebogene und vor dem Innenrande

ausgezackte, nach außen aber gerade laufende Binde, welche auswärts ungesäumt, einwärts aber von einer scharfen dunkleren Linie begränzt ist. Vor den Franzen ist noch eine feine gelbe Linie, sonst trägt alles daselbst die reine Grundfarbe.

Die Hinterflügel zeigen sich weiß, mit einem länglichen, mattgelben Mittelflecke. Außerhalb zieht eine breite brandbraune Binde, der die Grundfarbe und vor den Franzen noch eine feine braune Linie folgen.

Unterhalb sind alle Flügel nach innen gelb, die Vorder- und Außenränder breit mit Braun eingefaßt. Auf jedem steht ein brauner, und auf den Vorderflügeln daneben ein ansehnlicher gelber Fleck.

Genus CXIII. SCOPULA.

Prunalis.

Herr Freyer irr't, wenn er nach seinen „neueren Beytr. XIX. Heft, S. 30" in **Bot. Fuscalis**, VII. Bd. S. 96. (oder **Cineralis, Hbr. Fig. 66.**) eine dunkle Varietät von **Prunalis** vermuthet. **Albidalis, Hbr. Fig. 118.** gehört gewiß hierher

Die Raupe lebt auch auf Vogelbeeren (**Sorbus aucuparia**), Nesseln, Rosen, Haseln, Girsch (**Aegopod. podagrar.**) und also, nach Angabe des „Wien. Verz." wahrscheinlich auch auf Schlehen.

Sophialis.

Ist im Banat, in der Schweitz, und hin und wieder in Preußen vorhanden.

Anmerkung.

Pallidalis, welche ich früher, **VII. B. S. 59** in ese Gattung ſtellte, gehört richtiger zum **G. Botys.** M. ſ. dort mehr darüber).

Frumentalis.

Fing ich um Wien, ſchon in der zweyten Hälfte des ay.

Pulveralis.

In Brandenburg und auch in Böhmen nicht ſelten. iegt im Juny auf Schilf.

Anmerkung.

Nebulalis, VII. Bd. S. 62. iſt aus der Reihe der rten zu löſchen. (M. ſ. bey **So. Alpinalis**).

Sticticalis.

Von Herrn P. Muſſehl. „Die Raupe iſt ſchlank, nen Zoll lang, und lebt von der Mitte Auguſt bis ſpät n September an **Artemisia campestris**, in einem trich= rförmigen, zwiſchen den Blüthen angelegten Geſpinnſte, welches ſie ſich bey der Berührung, nach Art mancher Zickler, mit raſcher Bewegung rückwärts flüchtet. Kopf nd Nackenſchild ſind ſchwarz, mit gelben Strichen; der ücken iſt heller oder dunkler grün, mit mehreren gelben ängslinien, davon zwey die grüne Rückenader einſchließen. uf jedem Gliede ſtehen längs der Rückenlinie erhabene, eißlich glänzende, ſchwarzumzogene Wärzchen mit feinen aaren in ſchräger Lage, nach dem Kopfe zu convergi= nd. Ueber die vorſtehenden Seiten geht ein gelber, oben warz begränzter, unten weißer Seitenſtreif, in deſſen obe=

rem Rande die schwarzen glänzenden Luftlöcher sich befinden. Bauch und Füße sind heller grün."

„Sie verfertigt in der Erde ein, inwendig sehr weiches und glänzendes, mondförmig gebogenes, oft mehr als einen Zoll langes Gespinnst, worin sie, (wahrscheinlich erst im nächsten Frühlinge,) zu einer schlanken gelblichen Puppe wird, die eine breite, mit Borsten besetzte, Schwanzspitze hat."

„Die Entwickelung erfolgt im May, doch sind wohl zwey Generationen anzunehmen, indem man den Schmetterling wieder gegen Anfang August frisch fängt. Er fliegt am liebsten auf trockenen Waiden und Brachfeldern, auch im Klee wird er nicht selten aufgescheucht."

Zu dieser genauen Schilderung bemerkt Herr v. Tischer: „Das Nackenschild ist auch weiß, mit vielen schwarzen Pünktchen, und der Kopf hellbräunlich mit schwarzbraunen Pünktchen und Flecken. Manche Raupen sind schwärzlichgrün, bloß mit gelben Seitenstreifen." Ein neuer Beweis, wie sehr die Raupen der kleineren Gattungen abändern.

Herr P. Mussehl nimmt zwey Generationen, im May und gegen Anfang August, an; Herr v. Tischer glaubt nur an eine einmalige Erscheinung im Frühjahre mit der Bemerkung, daß die Raupen eingesponnen oder unverwandelt überwintern. Da ich selbst den Schmetterling im May, aber auch Ende July, frisch erhalten, so muß ich der ersteren Meinung, wenigstens für unsere Gegenden, beytreten.

Anmerkung.

Opacalis und **Suffusalis**, **VII.** Bd. S. 66 fallen aus der Reihe der Arten weg. (M. s. bey **Aerealis**.)

Aerealis.

Pyr. alis fusco-olivaceis, fascia versus marginem externum maculaque media obsoleta albidis; posticis nigricantibus, macula media alba.

Hübner, Pyral. Tab. 7 Fig. 44 (foem.) Text, S. 29. N. 18. Metallgrüner Zünsler, **Pyr. Aerealis.**

———, Pyral. Tab. 26. Fig. 169. (mas.) Fig. 170. (foem.) **Pyr. Opacalis.**

Treitschke, d. Schmetterl. v. Europa, **VII. Bd. S. 68. Scop. Opacalis.**

———, d. Schmetterl. v. Europa, **VII. Bd. S. 68. Scop. Suffusalis.**

Erst nach Beendigung meines **VII.** Bandes lernte ich diese Art näher kennen, von welcher ich den Mann in einer standhaft bleichen, gelblich erdbraunen Varietät aus Dalmatien erhalten, und, da sich die Verwandtschaft mit dem gewöhnlichen Weibe von **Arealis, Hbr. Fig. 44.** möglich daraus entdecken ließ, **Suffusalis** benannt hatte. Zum Ueberflusse fanden sich in Wien auch **gleiche** Weiber, freylich bey näherer Untersuchung mit künstlich angesetzten Leibern vor. Im Gegentheile zeigte es sich, daß die dunkle Abart unter dem Namen: **Opacalis, Hbr.** getroffen sey.

Arealis, der Mann, ist stets bedeutend größer als das Weib; wie **Sticticalis**; das Weib dagegen ist lebhafter gefärbt.

Kopf und Rücken des ersteren sind grünlichbraun. Die Taster weißlich. Hinterleib und Füße erdgrau, ersterer hat an den Gelenken feine weiße Seitenbüsche.

Die braunen, mit Olivengrün gemischten Vorderflügel führen auf ihrer Mitte, gegen den Vorderrand, eine verloschene gelbliche Makel; dann eine, ebenfalls verloschene,

nach innen eingefaßten, Franzen. Bey der A
fusalis und einzelnen Stücken der gewöhnli
verſchwindet die Binde in der Mitte, und
Franzen wird eine gelbliche Einfaſſung ſichtba

Die Unterſeite iſt trübe gelbweiß, jene b
gel braun beſtäubt, die Ränder ſind heller, uni
liche Flügel zieht, unweit der Franzen, eine b
tenbinde. Die ganze Fläche hat erhabene dur

Das Weib iſt kupfergrün auf den Vorde
ſchwarz auf den hinteren, die Binden und M
ten auf erſteren dadurch mehr hervor, auf letzt
ſich nur ein ſtärkerer oder ſchwächerer weißer
eine unvollkommene Binde. Unterhalb iſt die
falls dunkler. Aus einem weißen Flecke im
läuft eine Linie, die auf den Hinterflügeln
Bogen ſich fortſetzt.

„Der Schmetterling iſt in Sachſen und
burg nicht ſelten. Die Raupe gleicht in G
der von **Dentalis**, doch iſt ſie noch dicker.
gend zeigt ſie ſich graulichweiß mit ſchwarzen
chen, Kopf, Nackenſchild und Bruſtfüßen; im
iſt ſie ſchmutziggrün oder auch grüngrau, mit
ren Rückenlinie; die ſchwarzbraunen Punktwär

ten Stängelblätter zusammenzieht und sich in den Pflan- fast einfrißt. Man findet sie im Juny. Sie verpuppt zu Ende dieses Monats in einem dicken, filzigen Ge- nnste, welches sie an den Pflanzenschaft heftet und dar- zu einer braungelben Puppe wird."

„Der Schmetterling fliegt in der Mitte July auf trok- en Triften und lichten Waldstellen, vornehmlich um Na- holz." (Mitgetheilt von Herrn v. Tischer.)

Pustulalis.

op. alis anticis ferrugineis, fascia maculari supra bipartita albis; posticis dilute-fuscis.

ibner, Pyral. Tab. 30. Fig. 191 192. (mas.) P. Pustulalis.

Pustulalis bleibt in der Größe gewöhnlich etwas ter Sticticalis. Kopf und Rücken sind rostbraun, t gelblichweißen Längsstrichen. Zwey weiße Flecke liegen er den Augen. Der Hinterleib und die Füße sind braun- au, der Afterbüschel ist gelblich. Die Fühler sind weiß d grau gemischt.

Die Vorderflügel haben einen rostbraunen mit röthli- m Gelb gemischten Grund. An der Einlenkung stehen blichweiße verflossene Flecke. In der Flügelmitte, nächst n Vorderrande, bemerkt man ungefähr drey solche Flecke, d um diese herum zieht eine eckige Fleckenbinde, welche dunkleren Stücken, und vornehmlich bey'm Weibe, sich in einzelne, durch die Sehnen getrennte und in der lfte fast ausbleibende, Puukte auflöst. Vor den weißen anzen ziehet noch eine rostgelbe Linie, hinter welcher der und wieder dunkler wird.

Die Hinterflügel sind braungrau, mit gelblichem Schim-

mer, bey'm Weibe dunkler als bey'm Manne. Die Franzen braungrau.

Unten ist die ganze Fläche braungrau, glänzend, mit Spuren der Zeichnung von oben. Die Franzen bleiben wie zuvor.

Der Schmetterling fliegt im Juny und Anfang July. Er wurde in der Gegend von Frankfurt an der Oder von Herren Metzner und v. Kuhlwein, aber auch auf dem Balkangebirge durch die Sammler des Herrn D. v. Frivaldszky gefunden. (M. s. mehr bey Pyr. Badialis). Herrn Metzner danke ich nachstehende Auskunft über die Naturgeschichte. „Pustulalis hält sich auf sonnigen trockenen Anhöhen auf, wo Ochsenzunge (Anchusa officinalis) wächst. Im Frühjahre zeigen sich an der Spitze der frischen Blätter dieser Pflanze brandige Stellen, die allmälig größer werden und Ende May eine kugelförmige Gestalt haben; diese Kugeln werden aus den beyden Blatthäuten gebildet, und sind inwendig hohl, glatt, weißlich besponnen. Die Raupe ist Anfang July erwachsen, cylindrisch, vorn und hinten verdünnt, gelblichweiß, mit lehmgelber Rückenlinie und einem kleinen herzförmigen Kopfe, der, so wie der Rücken des ersten Gelenkes, die Vorderfüße und die reihenweise auf dem ganzen Körper gestellten erhobenen Punkte, deren jeder ein Haar hat, schwarzglänzend ist. Durch Vergrößerung erscheint die Haut dicht mit schwarzen Pünktchen besäet."

„Die Puppe ist bräunlichgelb, ohne Auszeichnung. Die Entwicklung erfolgt gewöhnlich des Morgens."

Alpinalis.

Um diese Art genau kennen zu lernen, muß man sehr viele Exemplare vereinigen. Ohne ihren Besitz wird es kaum glaublich scheinen, daß hierher meine Sc. Nebulalis VII. Bd. S. 62. als Varietät gehöre. Auch zwey andere angebliche Arten, unter dem Nahmen: Maculalis und

nticolalis, vereinigen sich mit **Alpinalis**. Herr cher von Rösslerstamm wird in seinem Werke eine he von Uebergängen zum Beweise liefern.

Anmerkung.

Signalis, VII. Bd. S. 70. befindet sich, jetzt wohl ender, im **G. Anthophila**. M. s. daselbst in der eyten Abtheilung der Nachträge, S. 296."

Aenealis.

Einige ganz frisch erhaltene Stücke von **Rufimitra-** **Hbr. Tab. 18. Fig. 120.** welche der Abbildung ge- gleichen, und wieder andere, der gewöhnlichen, **Tab. 7. 46.** ebenfalls gut gelieferten **Aenealis**, erregen bey Zweifel, ob Beyde als Varietäten vereinigt werden ten? **Rufimitralis** ist außer der röthlichen Färbung Vorderflügel, größer, und hat auf den hellröthlich- uen Hinterflügeln eine dunklere deutliche ndbinde. Noch bemerke ich an **Aenealis**, doch nicht ner, einen lichtgrauen Ring am Anfange des Hinterlei- Sorgfältige, fernere Beobachtungen müssen entscheiden.

Stramentalis.

Herr Kindermann fing diese, bey uns noch immer ene, Art in Ungarn. Auch in Brandenburg und Meck- burg kommt sie nicht selten vor.

Genus CXIV. BOTYS.

Silacealis.

Herr Schmidt in Laybach gibt bey Freyer, a. ang. Nachrichten über die Raupe, aus welchen, verglichen

gegen meine früher gelieferten, hervorgeht, daß sie
denartige Pflanzen zu ihrer Nahrung und Wohnun
und, vielleicht eben deßwegen, in ihrer Färbung n
nig ändert. Dieser Freund fand sie, vom Mon
an, in den Stängeln der Hirsepflanzen (Panicum
oenm). Der weibliche Schmetterling legt ein, a
Eyer an den noch jungen Schaft der Pflanze, in
sich, nach seiner Entwicklung, das Räupchen einbe
von oben abwärts das Mark verzehrt. Durch ein
dem Knoten angebrachte, Oeffnung schafft sie ihre
weißen Excremente heraus. Die auf solche Weise
Hirsepflanzen brechen ab und vertrocknen. Minde
digte bleiben im Wachsthum und Ertrage zurü
diese Raupe, wenn sie sich häufiger zeigen sollte,
zu den schädlichen gehören würde. Zur Zeit
des Hirses, oder gegen die Ernte hin, hat sie sich
in die Wurzel gefressen, um dort den Winter zu
was gewöhnlich in der Erde geschieht, da die
umgeackert werden. Erst Mitte May oder Anfa
bildet sich die Raupe zu einer gelblichbraunen Pup
vierzehn bis sechszehn Tagen erscheint der Schmet

Zufolge einer Anzeige von Herrn Kinderma
die Raupe auch in den Stengeln des Kukurutz o
schen Weitzens (Zea mays), entdeckt.

Politalis.

Das Citat, Hübner Pyral. Tab. 10. gehört zur folgenden Praetextalis. Daselbst die Artverschiedenheit von Politalis.

Praetextalis.

**Bot. alis anticis flavis, margine externo la
ocello medio fusco subbicincto lineaque de
ejusdem coloris; posticis flavidis, margine**

Hübner, Pyral. Tab. 10. Fig. 61. (mas.) Text, S. 26. N. 6. Kupferbraungeränderter Zünsler, P. Politalis. ——— Verz. bek. Schmettl. S. 354. N. 3386. P. Praetextalis.

Als ich im VII. Bde. S. 85. Politalis beschrieb, aubte ich durch größere, mit mehr Gelb und viel weni- r Braun versehene Stücke, wie sie uns vornehmlich Si- ien geliefert hat, unsere jetzige Praetextalis ebenfalls besitzen. Herr v. Kuhlwein machte mich auf meinen rthum zuerst aufmerksam, indem er mir die wahre, aus garn stammende, Praetextalis in schönen Exempla- übersandte. Ich trage hier die genaue Beschreibung nach.

Praetextalis hat hellgoldgelben Kopf und Rücken, Abräunliche Fühler, und braungrauen Hinterleib und ße.

Die Vorderflügel sind breiter und kürzer als bey olitalis. Das erste und zweyte Feld zeigen sich hell- dgelb, an der Wurzel und am Vorderrande mit Braun geflogen. Eine braune gerade Querlinie (bey Politalis s gezackt,) beginnt das Mittelfeld. Der Länge nach läuft rch die zwey ersten Felder eine braune Linie, auf welcher e hohle, braune, zuweilen K förmige, Makel ruht. Die ite Randbinde, oder das dritte Feld, ist kupferbraun, y Hübner irrig dunkelblau,) mit einer dunkleren Linie ch innen begränzt, einem kleinen Ausflusse gegen die akel, und zuweilen mit gelblichem Schimmer am Vor- rrande, nächst der Flügelspitze. Von dem rostgel- Flecke, den Politalis in der Mitte der Rand- nde hat, und der sich dort auch zu einer unvollkomme- Linie verlängert, ist hier nichts zu sehen. Die Franzen bleich braungrau.

Der innere Theil der Hinterflügel ist rein weißlichgelb, äußere besteht aus einer gleich breiten, braunen, ht mit Rostgelb gemischten, Randbinde und weißgrauen anzen.

Unten ist das Innere der Vorderflügel gelb, Vorderrand, Makel und Randbinde aber bleich kupferbraun. Die Hinterflügel sind durchaus gelb; sie haben eine einzelne feine Bogenlinie und hier weiße Franzen.

Ob nun **Linné** und **Fabr.** diese Art, oder eine andere nahe, als **Limbata** meinten, (M. s. **VII.** Bd. S. 86.) kann nicht mit Sicherheit ausgemittelt werden, und da es zuletzt nur zu mehreren Namenversetzungen führen müßte, glaube ich am besten zu thun, wenn ich die **Hübner**'sche Bezeichnung gelten lasse.

Von der Naturgeschichte wurde nichts Näheres bekannt.

Ophialis.

Mehrere, seither durch Herrn **Kindermann** erhaltene Stücke zeigen, daß beyde Geschlechter in der mehr oder weniger schwarzbraunen Bestäubung, wie in dem schwächeren oder stärkeren Ausdrucke des verwischten braunen Fleckes in dem Winkel der zweyten Querlinie, bedeutend abändern. Die von Herrn **Fischer von Röslerstamm** gelieferte Abbildung, (die erste und einzige,) läßt nichts zu wünschen übrig.

Ferrugalis.

Fliegt auch in der Schweitz und in Sicilien. In Ungarn im Oktober.

Fulvalis.

Die **Hübner**'sche Abbildung war sehr flüchtig; Herr **Fischer von Röslerstamm** fand mit Recht eine genauere nothwendig, und gab sie a. ang. O. Der Schmetterling kommt auch in Mecklenburg vor.

Fuscalis.

Von diesem, überall nicht seltenen, Zünsler habe ich
erst im VII. Bde. S. 110. eine, dem Aussehen nach
r ähnliche, in Flügelform und anderen Kennzeichen aber
ndhaft verschiedene, Art getrennt und mit dem Namen:
errealis versehen. Herr Fischer von Röslerstamm,
cher in seinem neuen Werke Fuscalis und Terrea-
, neben einander gestellt, liefern wird, entdeckte seitdem
Raupe von Terrealis; da aber die Beschreibung
elche dort folgt,) sehr gut auf die von Herrn v. Tischer
ebene von Fuscalis paßt, da ferner, als Herr v. Ti-
er die vermeintlichen Fuscalis-Raupen erzog, die
ennung beyder Arten noch nicht erfolgt war, so läßt sich
t vermuthen, daß uns nur die Naturgeschichte der selte-
en Terrealis bekannt wurde, jene von Fuscalis
zegen bis jetzt verborgen blieb.

Crocealis.

t. alis anticis subaurantiacis, lineis obsoletis ob-
scurioribus; posticis grisescenti-albis.

übner, Pyral. Tab. 11. Fig. 71. (foem.) Text, S. 24.
N. 10. Safrangelber Zünsler, Pyr. Crocealis.

Größe von Fuscalis. Palpen und Fühler hellbraun,
tere weiß überflogen. Kopf und Rücken röthlichgelb.
er Hinterleib hellgrau, mit weißen Gelenkringen. Die
ße weiß.

Die Vorderflügel haben einen röthlichgelben, seidenar-
glänzenden Grund. Durch denselben ziehen röthliche
uerlinien. Die erste nächst der Wurzel macht in der Mitte
e Ecke; die zweyte schwingt sich im Bogen um eine läng-
he Makel, welche sich zuweilen mit der unteren Hälfte

der Linie verbindet, wodurch diese, wenn der Bogen undeutlich ist, das Ansehen bekommt, als ob sie gerade abwärts liefe, wie sie Hübner abgebildet hat. Eine dritte Linie läuft gerade, nicht weit von den Franzen; hier ist der Grund dunkler. Die Franzen selbst sind mit einer doppelten dunklen Linie eingefaßt und gelblichweiß.

Die Hinterflügel führen einen gelblichweißen Grund, bey'm Weibe gegen die Wurzel grau beschattet. Vor dem Außenrande steht eine graue abgebrochene Linie. Die Franzen sind trübweiß, und mit einer bräunlichen, gelbbegränzten Linie eingefaßt.

Die Unterseite ist weiß, glänzend, nach innen und auf den erhabenen Sehnen grau angeflogen. Gegen den Außenrand hin zieht über alle Flügel ein Bogenstreif.

Ich erhielt diesen seltenen Schmetterling aus Ungarn. Näheres wurde mir nicht bekannt.

Pallidalis.

Wie schon in diesen Nachträgen, im G. Scopula bemerkt wurde, steht **Pallidalis** hier besser, als an der früher inne gehabten Stelle.

Die Raupe lebt gesellschaftlich vom März bis May und das zweite Mal im July, zwischen den Blättern des Wollkrautes (**Verbascum Thapsus et Thapsoides**), in einem filzartigen Gemisch abgenagter Pflanzentheilchen, auch in den Spitzen der Blüthe, indem sie kleine Gänge in den Stiel frißt. Sie ist gelb, mit schwarzen Punktreihen. In ihrem Aufenthalte verwandelt sie sich zu einer gelben Puppe.

Der Schmetterling erscheint Anfang Juny und wieder im August. Er ist bey uns viel seltener, als in Sachsen und Brandenburg, wo er zuweilen oft vorkommen soll. Ich fing ihn einzeln in Oesterreich.

Hyalinalis.

Alle dunkleren Exemplare haben, außer der Nierenma-
, noch eine runde, obwohl meiſtens ſchwache, Makel, oder
ch einen Punkt als Andeutung derſelben, und zwar un-
eit der erſten inneren Querlinie. Hübner hat nichts da-
n bemerkt. Ueberhaupt iſt ſeine Abbildung, wenigſtens
ch den verglichenen Exemplaren des Werkes, höchſt un-
ücklich colorirt.

Einer meiner Freunde, auf deſſen Genauigkeit ich mich
nſt verlaſſen kann, verſichert, ein Mal **Hyalinalis**
t **Verticalis** in Begattung gefangen zu haben. Der-
ichen einzelne Fälle bey nächſtverwandten Arten habe ich
on mehrmals angeführt.

Trinalis.

Ich fand **Trinalis**, faſt häufig, unweit Wien, auf
er Gebirgswieſe. Auch in Ungarn muß ſie, nach vielen
n dort erhaltenen Stücken, oft angetroffen werden.

Hybridalis.

Die im VII. Bde. S. 110. erwähnte **Incertalis**
Hübner, a. ang. O. gehört als Varietät hierher.

Terrealis.

Indem ich mich auf das, bey **Bot. Fuscalis**, in
n Nachträgen Erwähnte beziehe, gebe ich hier die
chreibung der gewiß zu **Terrealis** gehörigen Raupe,
he mir Herr **Fiſcher von Röslerſtamm**, nebſt ei-
daraus erzogenen Schmetterlinge, gefälligſt mittheilte.

„Sie lebt im September auf der Goldruthe (Solidago
aurea), und iſt weiß, gelbgrün gemiſcht. Die Rücken-
, welche von der Grundfarbe ſcharf begränzt wird, bil
einen breiten, hellgrünen Streif. Auf weißen Wärz-

Limbalis.

Die Vorderflügel haben auf der Oberseite
Stücken einen purpurröthlichen Schimmer. Mi
ner'schen Abbildung kann man nicht zufrieden

Von Herrn Kokeil in Klagenfurth wurd
gefunden und mir folgendermaßen beschrieben: ,
wachsen im Juny und bis in den July, auf
burnum, auf kleinen, kümmerlich in Steinger
den, Pflanzen."

„In ganzer Größe hat sie bey anderthalb
Grundfarbe ist ein lichtes Aschgrau, das in Apf
geht. Zu beyden Seiten zieht eine hochgelbe
sich gegen den Bauch allmählig verliert. In
auf jeder Seite eines Bauchringes, drey gröss
Wärzchen im Dreyeck, und in einer Entfernung
ein solcher Punkt; aus jedem dieser Wärzch
milchweißes, zwey Linien langes Haar hervor.
löcher sind schwarz, so auch Kopf und Gebiß
hat ein gelbes Querstreifchen. Die Klauenfüße
die übrigen graugrünlich."

Polygonalis.

Die Raupe wird auf Cytisus nigricans gefunden. Sie ist auf dem Grunde weißlich, mit zwey ziemlich breiten, schmutzigbraunen Längsstreifen zur Seite des Rückens, welchen, auf jedem Ringe, mehrere glänzende, schwarze, warzenähnliche Punkte, wovon drey sichtbar größer sind, stehen. Die eigentlichen Rückenwarzen bleiben sehr klein und rein weiß. Ueber den Füßen läuft eine graubraune Fleckenreihe, und jeder dieser Flecke hat einen glänzend schwarzen Punkt. Der Kopf und das, von einem weißen Längsstriche getheilte, Nackenschild sind glänzend schwarz. Die Krallen schwarz, die übrigen Füße hellgrau gefleckt. Uebrigens ist sie durchaus schwach licht behaart.

Die hellbraune Puppe hat eine kurze, kegelförmige, mit einigen gekrümmten Haaren besetzte Endspitze, und liegt in weißem Seidengespinnste. Die Zeit der verschiedenen Verwandlungen blieb noch unbekannt.

Palealis.

Die Raupe wurde von Herrn v. Tischer beobachtet. „Erwachsen hat sie Gestalt und Größe jener von Hesp. Malvarum. Sie ist beinfarbig weiß, mit zwey Doppelreihen großer schwarzer Warzen zu beyden Seiten des Rükkens und einer einfachen Reihe dergleichen in jeder Seite. Längs dem Rücken herab läuft, zwischen diesen Doppelreihen von Warzen, ein unregelmäßiger, blaßgrauer Streif, und ein gleicher in jeder Seite, zwischen der Seitenwarzenreihe und der Doppelreihe neben der Rückenlinie. Unter den Luftlöchern befinden sich noch zwey Reihen schwarzer kleiner Ringe; in jedem derselben stehen zwey schwarze Pünktchen, auch führen die Brustfüße einige derselben. Diese Füße sind überhaupt schwarz und weiß gefleckt. Der Kopf ist gelblichweiß und mit einer Menge großer und kleiner schwarzer Punkte versehen. Die Wärzchen sind, durch Vergrößerung betrachtet, schwarz, im Discus beinfarbig weiß,

und haben einen schwarzen Mittelpunkt, aus welchem ein einzelnes Haar hervorgeht. Auf den zwey hintersten Ringen werden die Wärzchen bloß durch schwarze Ringe bezeichnet. Das ganze Geschöpf hat ein sehr liebliches Aussehen. In der Jugend aber ist es bläulichweiß, mit großen schwarzen Punktwärzchen und schwarzem Kopfe."

„Man findet diese Raupe in der zweyten Hälfte des August innerhalb eines häutigen Gespinnstes, in den Blumendolden des Haarstrangs (**Peucedanum officinale**), und der Gartenmöhre (**Daucus carota**). Sie bleibt über Winter unverwandelt in einem weißlichen Gewebe, das sie unter Steinen und an Baumästen, u. s. w. anlegt. Die Verwandlung zur Puppe geschieht erst im folgenden Frühjahre."

Turbidalis.

Herr Archidiaconus Heidenreich in Weißenfels, ein thätiger Beförderer der Entomologie, (dessen Güte ich schon bey **Fid. Diversata** zu erwähnen Gelegenheit hatte,) entdeckte vor zwey Jahren eine Raupe, die er erzog und von welcher er einen ihm unbekannten Schmetterling erhielt. Die nahe Verwandtschaft mit **Sulphuralis** ließ ihn vermuthen, daß er die wahre **Sulphuralis, Linn.** aufgefunden habe, indem ich Bd. **VII S. 119.** bemerkte, daß **Sulphuralis Hbr.** und **Linn.** zwey verschiedene Arten seyn müßten. Durch später mir übersandte Exemplare erwies es sich zwar, daß Herr A. **Heydenreich** meine (eben dort) beschriebene **Turbidalis** besitze, doch bin ich durch dieses Ereigniß in den Stand gesetzt, die ersten Stände nachzutragen. Ich selbst habe ferner Anfang July **1832.** auf Felsenhöhen bey Baaden, nächst Wien, wo viel Beyfuß wächst, eine ziemliche Zahl Schmetterlinge von **Turbidalis** gefangen, die wir vorher, nur größer, aus Ungarn allein erhielten. Doch ist auf so viele jetzt vereinigte Stücke die **Linné**'sche Beschreibung **S. N. I. 881. 33.**

rchaus nicht anwendbar, und ich habe für **Sulphura-**
, **Hbr.** und **Turbidalis, Tr.** die einzigen ſicheren
men beybehalten müſſen.

Folgendes iſt der Bericht über die Naturgeſchichte von
rbidalis.

„Im Auguſt zeigte ſich auf wildem Beyfuß, geſellig
end, eine Raupe, welche ſich in einem, am Stängel be-
lichen, länglichen Gewebe, das oben und unten offen
b, aufhielt; ſie war dunkel olivengrün und ſchmutzig
ßgelb, in wechſelnden Längsſtreifen, ſo, daß ſich fünf
ne vorfanden; die vier grünen Seitenlinien hatten ſchwarze
nkte, der Nacken war grüngelb, der Kopf hellbraun und
varz marmorirt, die ſechs Vorderfüße zeigten ſich braun,
übrigen acht grün; ſie erreichte die Länge eines Zolles
lebte vorzüglich auf Berghöhen."

„Ende Auguſt und Anfang September ging ſie in die
e, wo ſie ein langes Geſpinnſt machte, darin über ſechs
nate unverwandelt blieb, ſich dann verpuppte, und im
ny und July das vollkommene Geſchöpf gab."

Die gute **Freyer**'ſche Abbildung a. ang. O. iſt nach
mplaren von Baaden, welche, wie die Weißenfelſer,
mtlich kleiner als die ungariſchen ſind, verfertigt.

Clathralis.

t. alis albis; anticis fusco-reticulatis; posticis li-
neis duabus obsoletis fuscis.

ühner Pyral. Tab. 26. Fig. 168. (foem.) P. Cla-
thralis.

Etwas größer als die nächſten Arten. Der ganze
rper ſammt Fühlern und Füßen iſt ſilbergrau.

Der Grund aller Flügel zeigt ſich weiß, ſeidenartig
nzend. Auf den vorderen ſind alle Hauptſehnen hellbraun

solche Bogenlinien.

Unten ist die nämliche Zeichnung, matter, v

Das Vaterland ist Ungarn und Dalmatien.

Aeruginalis.

Von Aerigunalis kommen nicht selten E
welche auf den Vorderflügeln eine mehr braun
gefärbte Zeichnung haben. Diese, wahrscheinlich d
tigkeit entstehende, Abart ist aber sehr verschieden
valis, Hbr. Tab. 25. Fig. 162. aus Frankre
mir einst zur Ansicht mitgetheilt wurde, und
hiesigen Sammlungen fehlt. Der röthliche Duft
teren, dann ihre weißen Hinterflügel, ohne Mi
trennen Beyde auffallend von einander.

Sericealis.

Das Weib hat braungraue, der Mann weiß
terflügel, letztere mit einer dunkleren, bräunlichen

GENUS CXV NYMPHULA

altſam anzuwenden. Doch wird unter meiner beſchrie-
enen Art allgemein jene des „Wien. Verz.", alſo die
igentliche Punctalis verſtanden.

Saturnalis.

ymph. alis anticis basi, margine externo maculaque
media fusco-brunneis, atomis plumbeis, fascia me-
dia albicante subpellucida; posticis medio albidis,
margine late fuscis.

Aus Sicilien. Weder abgebildet noch beſchrieben. In
Größe über **Literalis**. Der Körper braungrau, die
hler lang, gekerbt, weißgrau, die Füße weiß. Der Mann
einen helleren, dreyfach geſpaltenen Afterbüſchel.

Die Vorderflügel des Mannes ſind auf dem erſten und
tten Felde chocoladefarbig braun. Das Mittelfeld iſt hell
ungelb. In ihm liegen zwey glänzende ſtahlblaue, ſchwarz
gefaßte Makeln. Die innere, größere, hängt an dem
unen Wurzelfelde, welches ebenfalls mit blauen Metall-
ken verſehen iſt. Das dritte bindenartige äußere Feld
nach innen eine ſchwarze Einfaſſung, und hinter derſel-
eine ſtahlblaue Punktreihe. Die Franzen ſind weißgrau,
einzelnen ſchwarzen, mit etwas Metall verzierten, Punkt-
n eingefaßt.

Die Hinterflügel ſetzen die Zeichnungen des erſten und
tten Feldes der vorderen fort, im Mittelfelde ſteht ein
warzes Pünktchen.

Unten iſt die Zeichnung und Färbung von oben, doch
ne Stahlblau. Die Makeln, Binden und Punkte ſind
r ſchwarzbraun, das Mittelfeld iſt gelblichweiß.

Das Weib iſt auf der Oberſeite faſt durchaus roſtfar-
, ohne den ſtahlblauen Schmuck des Mannes. Das erſte
ld verfließt in das, ſtellenweiſe ebenfalls roſtbraune, ſonſt
bliche, Mittelfeld. Die äußere breite Binde, oder das

dritte Feld, ist nach innen scharf mit Schwarzbraun eingefaßt. Auf den Hinterflügeln zeigt sich, nur nächst der Wurzel, etwas dunkle Färbung. Alles Uebrige, bis zur breiten, von den Vorderflügeln herablaufenden, Randbinde ist hell. Unten herrscht der helle rostfarbige Ton der Oberseite.

Wegen der angegebenen Geschlechtsauszeichnung hielt man den Schmetterling erst **Disparalis**, bis der in Italien übliche Name uns bekannt wurde.

Lemnalis.

Fast überall häufig. Das Weib viel seltener als der Mann. Es giebt wohl nur eine Generation, aber sehr ungleiche Entwicklung und lange Lebensdauer des Schmetterlings.

Anmerkung.

Das k. k. Museum erhielt **Magnificalis** mehrmals aus Ostindien. Auch andere Zeugnisse versichern, daß diese Art zu den exotischen gehöre. Ich habe sie also hier weggestrichen.

Fenestralis.

Ist als europäische Art zweifelhaft. Wir empfingen in letzterer Zeit Exemplare aus Nordamerka. Doch ist es bekannt, daß dort mehrere Schmetterlinge unseres Welttheiles ebenfalls gefunden werden.

Genus CXVI. ASOPIA.

Von **Fam. B.** dieser Gattung habe ich nach dem Wunsche mehrerer Entomologen und den angegebenen Auszeichnungen, **Incisalis** und die folgenden Arten getrennt.

nd unter dem Namen: **Choreutes**, mit anderen dazu hörigen, als eigene Gattung vereinigt.

Glaucinalis.

Fliegt auch in der Schweitz und in Nordamerika, ganz eich mit den europäischen Exemplaren.

Genus CXVII. CHOREUTES.

Die Schmetterlinge haben kurze, nächst der Wurzel nlich breite Vorderflügel (deßwegen sie sonst zu den icklern gezählt wurden). Ihre Färbung ist wellenstreifig nkel, mehr oder weniger metallschimmernd.

Die Raupen sind lebhaft, schlank, spindelförmig, hell färbt, mit starken Warzen. Sie wohnen auf der Oberte der Blätter unter weitläufigen Gespinnsten. Zur Verndlung machen sie ein engeres Gewebe, zwischen gerollten lättern, Baumrinde oder Moos.

Hierher gehört, außer den aufgezählten, wohl auch **analis**, (**Tortr. Diana, Hbnr. Tab. 44. Fig. 274.**) von mir noch die nähere Kenntniß mangelt.

Choreutes, Hbnr. Verz. (χορευτης,) ein Tänzer.

Parialis.

Die Raupe ist schlank, spindelförmig, sehr lebhaft, b, mit einem blaßgelben Rückenstreife und zwey Reihen cker schwarzer Punktwärzchen über den Rücken; diese ste- t stets paarweise beysammen. Außer ihnen liegt eine ihe Wärzchen in jeder Seite, eine Reihe über den Füßen, d eine Reihe noch kleinerer nahe an denselben. Die er- t drey Ringe haben noch einige schwarze Pünktchen. r Kopf ist braungelb, schwarz punktirt, und die Brust- e sind schwarz.

Sie lebt auf Apfelbäumen, auch Birken, und verschie-

er aber selbst in seinem „Verz. bek. Schmettl." a. mit dem jetzigen Namen versah, gehört unter die (sten Zünsler, da sie nicht einmal das Ausmaß **bralis** erreicht, die wieder gegen **Alternalis** bleibt. Der Körper und die Vorderflügel sind schwarz, bräunlich schimmernd. Stirn und Palpen die Fühler schwarz und weiß geringelt. Eben so di

Auf den Vorderflügeln stehen, am Vorderrand die Mitte und am Innenrande, einige weiße Punkte und hakenartige Zeichen. Bey den wenigen plaren, die ich vergleichen kann, sind sie unrege Dazwischen liegen einige silbern oder stahlblau schim Punkte. Vor den hellweißen Franzen, die nur an Ecken grau werden, läuft, auf dem dunklen Grund matte weiße oder stahlbläuliche Linie.

Die Hinterflügel sind schwarzbraun, ihre Franze grau. Gegen den Innenrand, in der Mitte, kon weilen eine halbe weiße Querlinie zum Vorscheine.

Unterhalb sind alle Flügel braun. Am Vord der vorderen stehen zwey größere weiße Punkte und Mitte des Außenrandes, vor den weißen Franzen kleine weiße Längsstriche neben einander. Die im etwas dunkleren Hinterflügel haben eine deutliche, weiße Mittelbinde, einen solchen Mondfleck, einzelne chen, und ebenfalls rein weiße Franzen.

Ich besitze ein Stück, das auf den Vorderflüge nehmlich gegen den Vorderrand, glänzende Goldfle eine gleiche Linie vor den Franzen hat. Noch ste Vorderrande **zwey** weiße Häkchen unweit der Flüg und am Innenrande ein starker Strich. Unten ist die einfarbig braun, nur die erwähnten zwey Häkchen auf den Vorderflügeln durch. Es dürfte hier als eine neue Art verborgen seyn.

Herr Pastor **Mussehl** fing den Schmetterling i gust, im hohen Grase. Herr v. **Kuhlwein** erhie im nämlichen Monate, und Herr **Fischer** v. K

amm erzog ihn einzeln aus einer unbeachteten Raupe. us Bayern erhielt ich denſelben als **Tin. Holoseriella.** In Ungarn ſoll er ebenfalls gefunden worden yn. Dennoch blieb er, bey ſeiner Kleinheit, bis jetzt ſeln und in Oeſterreich unentdeckt.

Hierher dürfte **T. Myllerana, Fabr. Ent. Syst.** I. 2. 277. 147., ferner nach Herrn **D. Zincken**, a. ang. **Pyr. Scopoliana, Panzer, Faun. Germ.** XXXI. N. 22. gehören (doch nicht des Letzteren Citate r **T. Scopoliana, W. V.** und **Fabr.**, welche **T. oeneana, Linn.** iſt. M. ſ. VIII. S. 196.) Die eſchreibungen ſind aber allzu kurz und die **Panzer**'ſche bbildung ſo mißlungen, daß es am beſten ſeyn wird, die **übner**'ſche ſichere Benennung, nur mit veränderter Endlbe, beyzubehalten.

Genus CXVIII. PYRAUSTA.

Sanguinalis.

Fing ich Ende July mehrmals, nahe bey Wien, auf lſenhöhen.

Dulcinalis.

r. alis anticis aureis, lineola media, atomis in fasciam congestis argenteis; posticis fusco-cinereis.

Ein ungemein ſchöner Schmetterling, den wir bis jetzt lein aus Ungarn erhalten haben. Die Größe iſt wie **anguinalis.** Die Palpen ſind grau, mit Silberſtaub geflogen. Ueber den braunen Augen ſtehen ſilberne Längsiche. Kopf und Rücken ſind hochgelb. Die Fühler weiß. er Hinterleib iſt braungrau. Die Füße ſind aſchgrau.

Der Grund der Vorderflügel, von der Wurzel bis zu einer breiten Binde am Außenrande, zeigt sich hochgelb, diese Binde selbst aber pomeranzenfarbig. Der Vorder- und Innenrand sind mit Silber bestäubt. Ferner zieht eine, aus Silberstaub zusammengesetzte, Querlinie über die Fläche, und eine andere, breitere und verflossene, liegt vor der pomeranzenfarbenen Binde. Die weißen Franzen sind mit Grau und einer silbernen Linie darauf eingefaßt. Die Anhäufung des Silbers scheint übrigens, nach den wenigen Stücken, die ich vergleichen kann, ziemlichem Wechsel unterworfen.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen sind aschgrau, silberglänzend. Auf der Unterseite ist der Grund bräunlich weiß, die erhabenen Sehnen, eine Bogenlinie und vier schwache Mittelpunkte sind entschieden braun, die weißen Franzen mit dunkeln braunen Pünktchen und zwey solchen feinen Linien dahinter umgeben.

Porphyralis.

Die Franzen der Vorderflügel sind braun, der hinteren aschgrau, alle mit weißen Spitzen.

Fucatalis.

Pyr. alis anticis obscure purpureis, macula media subcostali flava; posticis nigris, fascia media pallide flava; fimbriis omnium albis.

Herrn von Tischer verdanken wir die erste Beobachtung dieser entschieden neuen Art. Sie bleibt im Ausmaße hinter allen vorstehenden zurück und erreicht selbst kleinere Exemplare von Cespitalis nicht. Kopf und Rücken sind schwarzbraun, gelb bestäubt. Der Hinterleib ist ebenfalls schwärzlich, die Gelenkringe sind mit Weiß angedeutet. Die Fühler bräunlich, der Afterbüschel und die Füße weißgrau.

Die Flügel haben ein tiefes Purpurbraun, welches uf den vorderen mehr in Violett, auf den hinteren mehr n Schwarz spielt. In der Mitte der Vorderflügel, gegen en Vorderrand, steht eine helle, gelb und weiß gemischte, Makel, hinter dieser noch zuweilen ein kleinerer solcher trich. Die Hinterflügel führen eine gelblichweiße Mittel- nde, die in Form und Breite etwas zu ändern scheint. lle Franzen sind weiß.

Unten wird der Grund aller Flügel schwarzbraun, ohne urpurschimmer. Die Makeln und Binde sind größer als erhalb und bleicher; der Innenrand der Vorderflügel und ige Stellen von der Wurzel bis zur Hauptmakel, wie e Franzen, weiß.

Die Heimath ist Ungarn. Alles Nähere blieb noch borgen.

Cespitalis.

Mehrere gegen mich schriftlich geäußerte Zweifel, ob **spsitalis, Hbnr.** (Fig. 39.) und **Sordidalis** g. 40.) wirklich zusammen gehören, wünschte ich durch zahlreichen Abänderungen beseitigen zu können, die ich July 1834 sämmtlich an derselben Stelle, auf einer rgwiese in Oberösterreich, fing, wo diese Art in unge- rer Menge flog. Darunter befinden sich nicht nur jene den Figuren in allen Uebergängen zu einander, sondern ch andere merkwürdige Stücke, als: rostbraune, rostroth nzende ohne Gelb auf den Vorderflügeln, wieder andere k mit Gelb gefleckte, u. s. w. Die Männer sind ge- hnlich viel einfacher, als die kleineren, mehr abgerunde- Weiber.

Genus CXIX. HERCYNA.

Manualis.

Nicht mehr selten; aus der Schweiz.

Grau und einer silbernen Linie darauf eingefaßt.
häufung des Silbers scheint übrigens, nach de
Stücken, die ich vergleichen kann, ziemlichem B
terworfen.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen sind as
berglänzend. Auf der Unterseite ist der Grund bräu
die erhabenen Sehnen, eine Bogenlinie und vi
Mittelpunkte sind entschieden braun, die weiße
mit dunkeln braunen Pünktchen und zwey solche
nien dahinter umgeben.

Porphyralis.

Die Franzen der Vorderflügel sind braun
teren aschgrau, alle mit weißen Spitzen.

Fucatalis.

**Pyr. alis anticis obscure purpureis, macu
subcostali flava; posticis nigris, fascia m
lide flava; fimbriis omnium albis.**

Herrn von Tischer verdanken wir die e
achtung dieser entschieden neuen Art. Sie bleib

Die Flügel haben ein tiefes Purpurbraun, welches uf den vorderen mehr in Violett, auf den hinteren mehr Schwarz ſpielt. In der Mitte der Vorderflügel, gegen n Vorderrand, ſteht eine helle, gelb und weiß gemiſchte, Makel, hinter dieſer noch zuweilen ein kleinerer ſolcher trich. Die Hinterflügel führen eine gelblichweiße Mittel- nde, die in Form und Breite etwas zu ändern ſcheint. lle Franzen ſind weiß.

Unten wird der Grund aller Flügel ſchwarzbraun, ohne urpurſchimmer. Die Makeln und Binde ſind größer als erhalb und bleicher; der Innenrand der Vorderflügel und nige Stellen von der Wurzel bis zur Hauptmakel, wie le Franzen, weiß.

Die Heimath iſt Ungarn. Alles Nähere blieb noch rborgen.

Cespitalis.

Mehrere gegen mich ſchriftlich geäußerte Zweifel, ob **spitalis, Hbnr.** (Fig. 39.) und **Sordidalis** g. 40.) wirklich zuſammen gehören, wünſchte ich durch zahlreichen Abänderungen beſeitigen zu können, die ich July 1834 ſämmtlich an derſelben Stelle, auf einer gwieſe in Oberöſterreich, fing, wo dieſe Art in unge- rer Menge flog. Darunter befinden ſich nicht nur jene en Figuren in allen Uebergängen zu einander, ſondern andere merkwürdige Stücke, als: roſtbraune, roſtroth gende ohne Gelb auf den Vorderflügeln, wieder andere mit Gelb gefleckte, u. ſ. w. Die Männer ſind ge- lich viel einfacher, als die kleineren, mehr abgerunde- Weiber.

Genus CXIX. HERCYNA.

Manualis.

Nicht mehr ſelten; aus der Schweiz.

etwas Grau. Bey der, von Manualis sehr
nen, Unterseite bleibt zu erinnern, daß der Mo
den Hinterflügeln auch ausbleibt. Nicht mehr

Rupicolalis.

Hierher gehören als Abänderungen sowohl
lis als **Sericealis, Hbnr.** a. ang. O. R
lis wechselt, wie eine Reihe von Uebergänge
vom Hellgrau bis zum tiefen Schwarz. Ma
sind mit Braun oder Rostgelb gemischt. An
sich durch lebhafte Binden der vorigen **Holos**
Das Silbergrau der Unterseite unterscheidet ab
die jetzige Art.

Alpestralis.

Wir empfingen seither mehrmals aus der S
angeblich neue Art unter dem Namen: **Simp**
welche ich doch für nichts Anderes als eine schw
tät von **Alpestralis** halten kann. Zu ihr
auch **Rupestralis, Hbr., Tab. 32. Fig.**
ziehen. Wenn man annimmt, daß die erste H

Strigulalis.

Habe ich größer als **Palliolalis** angegeben, nach altenen schönen Stücken beyder Arten tritt aber auch der ll ein, daß **Palliolalis** so groß als **Strigulalis** cheint. Die Hinterflügel sind nicht dunkel, sondern hell- u, gegen den Außenrand in's Bräunliche ziehend. Eine yte Generation wird mehrfach bestätigt.

Cicatricalis.

rc. alis anticis albo-cinereis, atomis lineisque repandis fuscis; posticis dilute griseis.

Diese unbezweifelt eigene, wiewohl nur durch zartere nzeichen von **Strigulalis** unterschiedene, Art befand einzeln, theils als Varietät der Letztgenannten, theils dem Namen: **Striatulalis**, in hiesigen Sammlun- , bis ich, durch Freunde in Norddeutschland aufmerksam nacht, die wenigen vorhandenen mit den von dort einge- dten Stücken verglich. Es ergab sich Folgendes:

Cicatricalis (welche Benennung, als die bekann-, gelten mag) hat die Färbung von **Strigulalis**. Im smaße ist sie stets kleiner. Die Flügel sind we- ger breit, am Hinterrande gerade abgeschnit- n, wodurch eine scharfe äußerste Spitze entsteht, während bey der anderen mehr abgerundet sind. Die Fühler un, bey'm Manne gekämmt, an der Einlenkung weiß, der Kopf. Der Rücken ist silbergrau, Körper und ße sind gelbgrau.

Die Zeichnung und Färbung ist ungefähr wie dort, r die Querlinien der Vorderflügel laufen ge- de, wenig wellenförmig, und die Beschuppung erhabener, grobstaubig. Dabey hat die Fläche rch starke Sehnen ein faltiges Ansehen.

Auf den aschgrauen Hinterflügeln bemerkt man, oben unten, einen dunkeln Mittelpunkt.

lis, Var. Aus Ungarn erhielt dagegen Herr von Röslerſtamm eine nicht geringe Zahl.

Togatulalis.

„Die Raupe lebt Mitte May auf niederen ſchen. Sie iſt ſchmutzig weiß, ſehr langbehaart den vierten Ring vier mit ſchwarzen Haaren be zen und zwey ſchwärzliche Längsſtreife in den Sei man von oben wegen der langen weißen, Schwarz gemiſchten, Haare wenig bemerkt. E bloß die Oberſeite der Blätter, wodurch ſie ſk den. Ende May verpuppt ſie ſich; ihr Geſpinn förmig, lang, gleicht dem von **Palliolalis**, aus abgenagter Rinde des Aeſtchens, an welch anliegt. Sie hat das Eigenthümliche, daß ſie Häutung die Kopfhaut nicht abwirft, ſondern es ſelbe über dem Kopfe an den Haaren feſt ſitzen, ſie auch nicht bei der folgenden Häutung, inde wieder abgeworfene Kopfhaut ebenfalls feſt ſitzen die vorige noch feſthält. Dieſes wiederholt ſich Mal, ſo daß vor der Verwandlung auf dem Kopfe noch drey abgelegte ſtehen, die nach oben etwas kleiner werden und wie ein Federbüſchchen

Chlamydulalis.

er. alis anticis albidis fusco-nebulosis; maris margine externo ferrugineo nigroque marmoratis; foem. angulo externo nigricante; posticis maris albis; foem. cinereis.

übner, Pyral. Tab. 25. Fig. 160. (foem.) Pyr. Chlamitulalis.
——— ——— Tab. 28. Fig. 181. (mas.) —

Chlamydulalis kam ſonſt ſehr ſelten und nur ein- n vor, durch Dahl wurden aber mehrere friſche Exem- are aus Sicilien gebracht. Die Größe iſt wie Cristu- lis. Der Mann zeigt ſich vom Weibe auffallend ver- ieden. Seine Vorderflügel ſind breiter, ihr Außenrand anders geſäumt, und die Fühler führen deutliche Kamm- tzen. Bey beyden Geſchlechtern ſind ſie, wie die Füße, Ibraun, der Körper iſt ſchneeweiß, der Hinterleib dunk- geringelt.

Die männlichen Vorderflügel haben auf ſchneeweißem runde, von der Wurzel bis zum letzten Drittheile der äche, ein helles Braun. Die ſonſtige erſte, ganze, Quer- ie iſt nur verloſchen oder gar nicht vorhanden, die zweyte ht in zwey Bogen. Auf dem Mittelfelde bemerkt man tt der runden Makel eine oder zwey ſchwarze Pünktchen ter einander, und ſtatt der Nierenmakel einen weißen, aun ausgefüllten Ring. Das dritte Feld iſt zuerſt weiß, nn gegen die Franzen goldbraun, mit ſammetſchwarzen ecken, die mit weißen Monden eingefaßt ſind. Die Fran- n ſelbſt werden, hinter einer weißen Linie, dunkelbraun.

Das Weib iſt im erſten Felde weiß, das Mittelfeld findet ſich von zwey gezackten Linien eingefaßt, die Nie- nmakel iſt weiß, mit ſchwarzen Strichen oder Punkten, d das dritte Feld hat nur an der Flügelſpitze Goldbraun

und Schwarz, wo dieſe Färbung bey'm Manne eben am ſchwächſten wird. Die Franzen ſind weiß und braun gemiſcht.

Die Hinterflügel bleiben bey beyden Geſchlechtern weiß, mit etwas Braun (bey'm Weibe am meiſten), der Rand vor den weißen Franzen führt eine braune Linie zur Einfaſſung.

Unterhalb ſind die Flügel weiß, die vorderen braun angeflogen, ſehnig, bey'm Weibe alle mit Mondflecken.

Genus CXX. ENNYCHIA.

Albofascialis.

Dieſer Schmetterling iſt jetzt keinesweges mehr ſelten. Bey Coburg wurde er auf dürren Höhen häufig angetroffen. Eine ziemlich große Zahl, welche ich vor mir habe, zeigt, daß die im VII. Bde. S. 196. beſchriebenen zwey Stück eben zu den am lebhafteſten gefärbten gehörten. Gewöhnlicher ſieht man nur einen weißen Punkt, welcher auch faſt verliſcht, nahe an der weißen, mit feinen, grauen Atomen beſtäubten, Binde der Vorderflügel. Hinter dieſer liegt olivengrün-ſchillernder Staub, und die weiße Linie unweit der Franzen, iſt auch nur ſelten deutlich, oft gar nicht ſichtbar. Endlich zeigt ſich die Wurzel der Hinterflügel allein bey Varietäten weiß, meiſtens geht der dunkle Grund einfarbig bis zur Mittelbinde fort.

Fascialis.

Ebenfalls nicht mehr ſelten. Bey Varietäten geht die weiße Mittelbinde bis ganz zum Innenrande durch, ſonſt iſt ſie daſelbſt mit rauhen dunkeln Härchen bedeckt.

Cingulalis.

Nur ausnahmsweise kommt die Mittelbinde auf den Oberflügeln so gestaltet vor, wie sie Hübner, Fig. 30. [illegible]. Meistens geht sie bogenförmig, oder in der Mitte einer nach außen gekehrten Ecke, während sich die beyden Spitzen einwärts gegen die Wurzel krümmen. Die Größe ist ebenfalls veränderlich; doch liegen hier gewiß nicht mehrere Arten verborgen.

Anmerkung.

Sepulcralis habe ich von hier entfernt und zum **Ophiusa** gestellt. (M. s. dort „Nachträge, zweyte Abtheilung, S. 298.")

Luctualis.

Erhielt ich von Herrn Kindermann aus Syrmien. Einzelne Exemplare aus Sachsen dürften erst dahin gesandt worden seyn.

Octomaculalis.

Frische Stücke haben fast immer entschieden gelbe Halskragen und Schulterdecken. Die Gelenkringe sind selten ganz weiß, sondern ebenfalls, wie die Franzen, gelblich.

Pollinalis.

Mittheilung von Herrn von Tischer: „Um Dresden nicht häufig. Es giebt zwey Generationen, im May und wieder Ende July oder Anfang August. Die Raupe gleicht denen der Gattung **Phycis**, vornehmlich jener von **Consociella**, doch ist sie viel größer."

„Die Grundfarbe ist hellgrau, mit fünf blaß leber-

farbigen oder braungrauen Längsſtreifen und ſehr
ſchwärzlichen Punktwärzchen. Kopf, Nackenſchild un
füße ſind ſchwarz. In der Jugend zeigen ſich die
ſtreife kaffee- oder dunkelbraun."

„Sie lebt in langen, röhrenartigen, häutigen
am Ginſter (**Genista germanica et tinctoria**
ſchwärzlichen Geißklee (**Cytisus nigricans**), u
führt ſie ihre Wohnung nicht bloß am untern T
Stängel hin, ſondern ſelbſt bis unter die Oberf
Erde, und webt eine Menge Sandkörner außen
häutigen Wänden mit ein. Da, wo dieſe Röhre
endigt, fertigt ſie noch eine leichte ſpinnwebenartige D
ſelten bemerkt man etwas von der untern häutige
das obere Geſpinnſt hält man für Spinneweben,
iſt das Auffinden beträchtlich erſchwert. Erwachſe
Raupe im Juny und Anfang July. Die zwey
überwintert wahrſcheinlich unverwandelt, da der S
ling frühestens Anfang May erſcheint."

Pollinalis kommt überall häufig, auch
Portugal vor.

Genus CXXI. HALIAS.

Clorana.

Herr Fiſcher von Röslerſtamm giebt
Generation, aber in langer und ungleicher Lebens
erſten Stände an. Nach ſeinen Beobachtungen
Raupe im Juny, und vornehmlich im July, auch
Auguſt, meiſtens auf der Saalweide (**Salix capre**
Ohrweide (**Salix aurita**), ſeltener auf der Lorbe
Sie variirt ſehr in der Grundfarbe; die Puppe
und dick, mit weißem Dufte überzogen. Der Schme
entwickelt ſich im Laufe des July und Auguſt;
Puppen überwintern.

Genus CXXIII. PENTHINA.

Revayana.

Man hat in neuerer Zeit verſchiedentlich die Trennung von mir als Varietäten hierher gezogenen, **Dilutana**, **Undulana**, **Punctana** und **Ramosana**, Hbr. ht, und wenigſtens **Degenerana**, Hbnr. die eiche Stammart, davon ſcheiden wollen. (Ich nenne die Stammart, weil ſie, vor allen, in Größe und ng ausgebildet erſcheint.) Die Entomologen, welche ſtimmten, hatten aber nicht Gelegenheit, alle jene, ir befindlichen, ſanften Abſtufungen zu vergleichen, nirgends einen haltbaren Unterſchied darbieten. Geſt es ferner, daß verſchiedene Nahrung dieſe Varietäervorbringt. Von Weiden erhält man gewöhnlich **Degrana**. Herr von Tiſcher, der den Schmetterling zog, bemerkte mir darüber: „Die Raupe iſt für alle en eine und dieſelbe, nur geben jene, welche auf der weide leben, einzig die helleren, die von der Eiche die dunkeln Abänderungen. Geſtalt, Farbe, Lebens-, Verwandlung von einen und anderen bleiben ſich , und bey öfterer Beobachtung wird es Niemand ein-, ſie als Arten ſcheiden zu wollen. Ein neuer Beweis, die erſten Stände immer das Ultimatum bey zweifelFällen ausſprechen.“ — So wahr meines Freundes e ſind, ſo giebt gerade **Revayana** auch den Wink, das vollkommene Inſect zuweilen mit Hintanſetzung der en Stände entſcheiden müſſe; denn nach der Raupe evayana den Zünslern ähnlich, nach der Flügelform und nach den Palpen, die nur länger als gewöhnlich findet ſie hier ihre rechte Stelle.

„Man trifft die Raupe durch den ganzen Manat Juverſchiedener Größe. Die Puppe iſt ſeladongrün, reitem rothbraunen Rückenſtreife, und weiß beduftet.“

Capreana.

Gewiß ist es, daß **Capreana**, **Hbnr.** Fig. 250. und dessen **Corticana** Fig. 13. zusammengehören. Abänderungen von **T. Hartmanniana**, (oder **Scriptana**, **Hbr.** Fig. **110.**) die wir aus Ungarn erhielten, und welche sich von der gewöhnlichen letzteren durch dunklere Zeichnung in der Mitte der Vorderflügel ausscheiden, nähern sich jener **Corticana** so sehr, daß man fast versucht wird, auch diese hierher zu ziehen. Doch streiten folgende Gründe dagegen: Die **Flügelform** ist eine andere; bey **Hartmanniana** viel kürzer und zugleich breiter; bey kleineren Exemplaren von **Capreana** werden auch die Flügel verhältnißmäßig schmäler. Das Grau ist bey **Hartmanniana** mehr staubfarbig, bey **Capreana** stets weißlich. Die Spitze der Vorderflügel bleibt bey **Hartmanniana** hell, bey **Capreana** dunkel. Endlich fangen wir hier **Hartmanniana** nicht selten, gesellschaftlich, niemals aber mit **Capreana** vermischt. Indem ich diesen Gegenstand zu fernerer Prüfung empfehle, lasse ich **Hartmanniana** auf der, nach ihrem Flügelbaue, schicklichen, innegehabten Stelle.

Dimidiana.

Pen. alis anticis sordide griseis, externe albidis, vo-roseoque undulatis, puncto centrali nigro; posticis nigro-cinereis.

Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. d. Moscou, T. II. 1830. pag. 73. Tab. 1. Fig. 7. T. Dimidiana.

Diese neue Art welche deutschen Sammlern als **Domesticana** bekannter seyn wird, ist im **Bulletin d. l. Soc. Imp. etc.** a. ang. O. zuerst beschrieben worden und der ihr dort gegebene Name hat zu gelten. **Domesticana** wurde sie vom sel. **Kuhlwein** genannt, w

ehrere Stücke an seine Freunde verschickte. Ein von Herrn
r. Sodoffsky in Riga erhaltenes Exemplar hat mich
n der vollen Gleichheit Beyder überzeugt. Ob Saucia
, Hbnr. Tab. 48. Fig. 305. Text, S. 4. hierher ge-
re, ist sehr zweifelhaft; der Beschreibung nach bin ich
neigter, die im VIII. Bd., S. 34. erwähnte röthliche Va-
tät von Pruniana in ihr zu vermuthen. Bey Hüb-
r findet sich Tab. 48. Fig. 299. und 300. eine andere,
das G. Teras gehörige, Dimidiana, welche ich,
e Herr Dr. Fröhlich im Texte, S. 1. für eine Varie-
von Contaminana halte, und deren Benennung je-
falls geändert werden muß.

Unsere Dimidiana ist gewöhnlich kleiner als Pru-
ana, ungefähr wie Ocellana. Fühler und Füße
d grau, der Körper ist schwarz.

Die Vorderflügel zeigen sich schwarzbraun, mit Schie-
blau gewölkt. Im Vorderrande, noch vor der Mitte,
t eine eckige helle Stelle mit dunklen Pünktchen darin,
Anfang einer Querbinde, welche dann, verloschen bläu-
h, weiter zum Innenrande zieht. Das letzte Drittheil der
äche ist weißlich, mit gelblichröthlichen Wellenlinien der
uere nach durchzogen, am Anfange dieses Feldes befindet sich
schwarzer Mittelpunct. Vor den braungrauen, auch schwärz-
hen, Franzen bemerkt man zuweilen schwarze Pünktchen.

Die Hinterflügel sind schwarzbraun, die Franzen braun-
au.

Unten ist Alles bleich bräunlich, nur der Vorderrand
r Vorderflügel ist hell gefleckt.

Das aus Riga empfangene Stück ist viel heller als
unsrigen, doch nicht so gelb, als die sonst gute Abbil-
ng. Alle verglichene Exemplare lassen sich nicht mit der
hlichen Varietät von Pruniana, viel weniger mit ei-
r anderen schon beschriebenen Art verbinden. Ihre Er-
hung hat seitdem den letzten Beweis für die Verschieden-
t von andern gegeben.

Die Raupe lebt im August auf Birken und Erlen.

Sie ist gelblichgrün, mit dunkelgrauen Wärzchen, der Kopf gelb, das Nackenschild gelbgrün, schwarzgefleckt. Im September wird sie in der Erde zu einer braunen Puppe.

Der Schmetterling erscheint im nächsten May. Er ist noch selten.

Variegana.

Von Herrn Fischer v. Röslerstamm: „Meine Raupe stimmt noch mit der von Hübner, unter dem Namen **Fasciana** gegebenen. Ich erzog sie oft und bemerkte Folgendes: Sie lebt zwischen Birkenblättern. Anfang May fand ich sie schmutzig hellgrün, die Warzen weißgrau, Kopf und Nackenschild schwarzbraun. Mitte May war sie schön grasgrün, die Warzen weißgrün, Kopf und Nackenschild graugelb. Ende May hell grasgrün, Warzen weißgrau, Kopf honiggelb und graufleckig, Nackenschild grüngrau, ebenfalls grau gefleckt. Die Warzen haben bleibend ein schwarzes Centralpünktchen. Krallen schwarzfleckig; Bauch und Füße heller als der Rücken."

„Die Puppe zwischen Blättern, schwarzbraun, auf dem Bauche heller, mit kleinen Spitzchen an den Ringen. Der Schmetterling Mitte Juny."

Ochroleucana.

Pen. alis anticis fusco-cinereoque nebulosis, posticis late ochroleucis opacis, fascia media undulata cinerea, costa postice immaculata; posticis cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 48. Fig. 304. (mas.) T. Ochroleucana.

Nur durch Erziehung konnte die sichere Bestimmung der jetzigen und einiger nächsten Arten erreicht werden, da ihre mangelhaften Abbildungen mehr dazu dienten, Verwirrungen zu mehren als aufzulösen. Gegenwärtige Art wurde

ıst allgemein mit **Gentianana** vermiſcht, und während übner die rechte Raupe der letzteren gewiß geliefert hat, ibt es doch sehr im Zweifel, ob nicht seine auf **Tab. 3. g. 12.** gegebene **Gentianana** zu **Ochroleucana** höre? Dieſer Meinung war wenigſtens Herr v. **Kuhl**ein, und auf ſeinen vielfältigen entomologiſchen Reiſen, e durch mehrere Verſendungen, beſtimmte er ſtets die gewärtige **Ochroleucana** dafür. Die wahre **Gen**anana hat nun Herr **Freyer** abgebildet; von ihr bald Mehreres, und hier nur, daß ſie **Kuhlwein** ſeinen unden als **Tenebrosana** gab, da er die Verſchieheit Beyder mit dem ihm eigenen Scharfblicke bemerkte.

Ochroleucana hat die volle Größe von **Varie**ana, und iſt alſo anſehnlicher als **Gentianana**. Der rper iſt ſchwarzbraun, die Fühler und Füße ſind braunau.

Die Vorderflügel zeigen ſich auf der inneren Hälfte warz und bräunlich gewölkt, durch die Mitte geht eine terbrochene, matte, gelblichweiße Binde, das breite Hinfeld iſt gelblichweiß gemiſcht, glanzlos, am Vorderrande ne Häkchen, nur mit gelblichen Flecken; dieſes Feld hat ch innen zackige Vorſprünge, und im Weiß einzelne, unelmäßige, dunkle Pünktchen. Die Franzen ſind gelbbraun.

Die Hinterflügel führen ein helles Braungrau. Die anzen ſind bleicher, mit einer gelblichen Linie eingefaßt.

Unten ſind die Vorderflügel braun, mit gelblichem Vor- und Außenrande, die Hinterflügel bräunlichweiß.

Die Raupe iſt von jener von **Gentianana** höchſt ſchieden, dagegen der von **Pruniana** zum Verwechſeln nlich. Ihre Farbe iſt dunkelgrün, mit ſchwarzem Kopfe, ckenſchilde und Bruſtfüßen, nur ſind die Wärzchen mit n Grunde ziemlich gleich, während ſie bey **Pruniana** ſchieden ſchwarz ſind. Sie lebt zwiſchen einem oder mehen zuſammengezogenen Blättern der Gartenroſe (**Rosa ıtifolia**), und mehrerer anderen Roſenarten, und verndelt ſich in einem feſt zuſammen geleimten Blatte, in

welchem sie sehr gedrängt liegt, in eine schwarzbraune Puppe. Das erste Mal ist sie im May, das zweyte Mal in der zweyten Hälfte des July vorhanden.

Der Schmetterling fliegt in den meisten Gegenden von Deutschland, doch nicht häufig, im Juny, und dann wieder im August.

Gentianana.

Ich beziehe mich zuerst auf das bey **Ochroleucana** Gesagte, und habe zu meiner Beschreibung nur Folgendes beyzufügen: Der dort erwähnte gelblichweiße Farbeton wird eben sowohl und noch bestimmter bei **Ochroleucana** angetroffen. Die Größe, wie **Pruniana**, wurde richtig bestimmt, einzelne Stücke aus Ungarn überschreiten aber dieses Ausmaß. Auch viel kleiner als gewöhnlich kommt **Gentianana**, theils durch die Zimmererziehung, theils durch die Hindernisse vor, welche sich bey allen, in Pflanzenmark und Rohr lebenden, Raupen und Puppen wegen der Härte ihres Aufenthaltes und ihrer Nahrung ergeben. Eine solche Varietät ist unbezweifelt **Sellana, Hbnr.** und **Frölich**, a. ang. O. Die weiße Binde gegen den Franzenrand der Vorderflügel hat in ihrer Mitte meistens einen, oder auch mehrere schwarze Pünktchen und nach außen bläuliche Schatten. Der Vorderrand ist mit weißen doppelten Häkchen, besonders auf der zweyten Hälfte, sehr deutlich geziert, welche bey **Ochroleucana** ganz fehlen. Unterhalb zeigen sich diese Häkchen als trübgelbe Flecke.

Ueber die Raupe berichtet Herr **Freyer** das Nähere. Er fand sie Anfang April in den Köpfen der Gartendistel. „Sie lebt gewöhnlich einsam, selten befinden sich zwey in einem Distelkopfe. In der Höhlung des Kopfes richtet sie ihre Wohnung ein, umspinnt sie mit einem feinen Gewebe und zernagt das Mark. Die Oeffnung ist an der Seite angebracht, und die ausgeworfenen Excremente verrathen ihren Aufenthalt. Sie erscheint in mancherley Grundfarbe

nlich ist sie beingelblich, auch rosenroth oder braun-
. Der Kopf und das Nackenschild sind hornartig
d. Ueber den Rücken zieht eine dunklere Linie, je-
satz führt gewöhnlich sechs dunkle Wärzchen. Die
verläßt selten den Distelkopf und nagt sich höchstens
Zoll tief in den Stängel hinab. Man findet sie nur
d wieder, dann aber fast in jeder Pflanze."
Die Puppe liegt in der Wohnung der Raupe, selten
nnen, meistens frey. Sie ist schlank, lebhaft, ho-
, und führt auf der Rückenseite an jedem Absatze ei-
inen Haken; zwey stärkere Haken stehen an der Af-
."
Der Schmetterling bricht nach drey bis vier Wochen
ist jedoch gegen die Raupe sehr selten. Viele Rau-
trocknen und schrumpfen zusammen. Sie scheinen
m Herbste ausgewachsen zu seyn. Im April nah-
keine Nahrung mehr zu sich, blieben aber bis fast
uny, also sehr lange, unverwandelt."

Roborana.

Gegen naher Verwandtschaft dieser Art mit Cynos-
stehen beyde schicklich neben einander.

Ocellana.

on Herrn Moritz. „Es wurden zwey Varietäten
ocellana beobachtet. Eine hellere, deren Mittelfeld
eiß ist. Von dieser lebt die Raupe auf dem Vogel-
m (Sorbus aucuparia). Sie ist röthlichgrau, ziem-
attgefärbt, mit schwarzem Kopfe und Nackenschilde.
er dunkleren, in Brandenburg häufigeren, Abart
die Puppen bisher bloß von Erlen gesammelt. Aber
uf anderen Bäumen muß sie leben. Im July wird
hmetterling nicht selten in Lärchenwäldern angetroffen."

Triquetrana.

Pen. alis anticis cano-albidis, maculis duabu munibus fuscis, costa fusco strigulata, oce tincto, speculo subargenteo caeco obsoleto

---

Hübner, Tortr. Tab. 45. Fig. 280. (mas.) quetrana.

———, ——— Tab. 53. Fig. 336. (foem.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 215. T. Triquetrana.

Größe von **Ocellana.** Kopf und Rücken mit braunen Stäubchen; Fühler, Hinterleib und F grau.

Die Vorderflügel haben einen weißgrauen mit braunen Pünktchen, Strichen und verwischten bleicheren Flecken. Der Vorderrand ist breit, mit weißen Strichen gezeichnet, die zweyte Hälfte dess entschieden braun. An der Wurzel stehen einige fein Wellenlinien neben einander, dann folgen auf dem rande zwey braune Makeln; die innere, schärfer b dunklere, ist flammenartig oder dreyeckig, die äuß cher und verflossen. Hinter ihr kommt ein etwas si zendes Schild, mit drey bis fünf schwarzen Pünktch äußere Flügelspitze ist mit Weiß umgeben und bi Art von Auge.

Die Hinterflügel sammt Franzen sind einfac grau.

Unterhalb zeigt sich Alles braun, nur die Dop im Vorderrande und die augenförmig begränzte Sp den auf den Vorderflügeln bemerkbar.

Der Schmetterling fliegt in Würtemberg, und Norddeutschland, nicht selten, im July und auf Birken und Pappeln.

Minorana.

Herr Fiſcher von Röslerſtamm wird von dieſer
rt in ſeinem, bald erſcheinenden, fünften Hefte die Ab-
ldung liefern.

Genus CXXIV. TORTRIX.

Piceana.

Viele und genaue Beobachtungen meiner beyden wer-
en Freunde, der Herren Fiſcher von Röslerſtamm
d v. Tiſcher, haben über die jetzige und mehrere hier
gende Arten ſo helles Licht verbreitet, daß es wohl Man-
n, in früherem Wahne Befangenen, anfänglich blenden
rd. Aber die wiederholte Zucht aus der Raupe bot fol-
de Reſultate dar, denen ich, allerdings mit Zögern, bey-
en mußte. Im Ganzen ergiebt es ſich, daß die beyden
ſchlechter der meiſten jetzigen Schmetterlinge ſehr verſchie-
geſtaltet und gefärbt ſind. Wenn man nun noch be-
chtet, daß ein gewöhnlicher Weg zum Irren dieſer iſt,
ß nach dem Afterbüſchel, oder der Stärke des Hinterlei-
Mann und Weib zu beſtimmen, ſo wird es erklärbar,
man die durch bloßen Fang erhaltenen Stücke der näm-
en Art ſo lange trennen konnte. Männer mit aufgebla-
m Leibe und aufgeriebenem Afterbüſchel galten für Wei-
, dagegen wurden Weiber, die ihre Eyer gelegt hatten,
viele Afterwolle noch von der Begattung beſaßen, für
nner erklärt, und aus einer Art damit zwey gebildet.
nné, die Verf. des Wien. Verz. und faſt alle neue-
Schriftſteller gingen in dieſe Falle. Das ſicherſte Un-
heidungszeichen aber geben ſtets die Fühler in der
rgrößerung, ſo, daß man dadurch, ohne beyde Geſchlech-
zu beſitzen, ſicher entſcheiden kann. Bey Unterſuchung
Kopftheile zeigt es ſich ferner, daß die Palpen, Neben-
en, u. ſ. w. wenn auch nicht immer große, doch ſtets

liefert werden.

Piceana Linn. ist der Mann von d
Oporana, Linn. Wirklich besitzen alle hiesig
lungen unter dem ersten Namen nur Männer,
zweyten allein Weiber. Da die Benennung
zu gelten hat, so sind meine und alle Beschrei
zweyten hierher zu ziehen. Herr v. Tischer
Raupe öfters, und erhielt Männer und Weiber.
sich, daß bey seinen früheren Nachrichten VIII.
eine Irrung geschehen ist. Folgendes schrieb e
November 1833.

„Ich muß die von mir gemachte Angabe
berichtigen, da ich nun Gelegenheit gehabt habe
Jahre hinter einander, hier in Dresden, durch
genauer zu beobachten. In Schandau erzog
vielen Jahren nur zwey Mal, und dort wird
wechslung vorgefallen seyn."

„Sie lebt vom Juny bis in den July auf
Fichten, und gehört unter die größten Wicklerarten.
ist sie sehr dick, schmutziggrün, ohne allen Glanz, die
chen sind etwas heller und glänzend. Auf dem a
haben einige derselben, eben so wie bey der
T. Cinnamomea, zwey gelbe, eyförmige, durch

„Sie verwandelt sich gewöhnlich in den ersten Julytagen, zwischen Nadeln, welche sie durch einige Fäden zusammenzieht, in eine rothbraune Puppe. Der Schmetterling ht nach ungefähr vierzehn Tagen daraus hervor.“

Herr Fischer von Röslerstamm hat obigem Behte Nachstehendes beygefügt:

„Daß diese Raupe in allen Verhältnissen nicht wenig ändert, erweis't sich durch das von mir darüber Niederschriebene. Ob ich sie gleich nur Einmal erzog, bin ich h sicher, daß keine Verwechslung vorfiel.“

„Ich fand sie zu Ende April auf dem Wachholder, schen den Nadeln, in einem langen, sackähnlichen Gespinste. Sie ist ziemlich groß, schmutzigweiß mit gelbem immer und etwas dunkleren Warzen, auf denen ein arzbrauner Punkt und darauf wieder ein einzelnes Haar t. Nach der nächsten Häutung wurde sie schmutziggrün, grauen Warzen, und dem schon erwähnten Punkte. pf und Nackenschild waren erst glänzend schwarz, nach Häutung schwarzbraun, und neben dem Nackenschilde den an der Seite zwey kleine ovale, schwarze, glänzende ckchen. Die Krallen waren schwarzgefleckt, der Bauch die Füße wie der Rücken. Sie fraß am liebsten die nnlichen Blüthen des Wachholders. Ende May wurde in ihrer Wohnung zu einer braunen Puppe mit noch klerem Vordertheile. Der Schmetterling erschien den lften July.“

Die gelben eyförmigen Eingeweideflecke finden sich an vielen Wicklerraupen. Es ist zu bezweifeln, daß dadurch Geschlechtsunterschied bezeichnet werde.

Ameriana.

In Bezug auf alles bey **Piceana** Besprochene verige ich, ebenfalls durch Erfahrungen über die Raupenht belehrt, **Ameriana**, **Linn.** als den Mann mit **ngeneraua**, **Hbr.** seinem Weibe. Hier ist das Zu-

ſammengehören begreiflicher, ſchon die übereinſtimmende Fär-
bung deutet dahin. Hübner's Fig. 295. ſtellt ein Weib
vor; das Verhältniß beyder Geſchlechter im Flügelbau iſt
wie bey Lævigana. Linné hat unter ſeiner Rosana,
876. 293. jene Congenerana verſtanden. Das Weib
meiner Sammlung, welches ich zu Ameriana zog, ge-
hörte zur folgenden Decretana, die damals noch nicht
erkannt war.

Die richtige Beſchreibung der Raupe iſt folgende, von
Herrn v. Tiſcher mitgetheilt:

„Sie iſt dick, glänzend grüngrau, mit gleichfarbigen
Wärzchen, die ein ſchwarzes Centralpünktchen haben. Der
Kopf und die Bruſtfüße ſind ſchwarz, auch liegt über den
Hinterfüßen ein ſchwarzes Schildchen. Das Nackenſchild
iſt ſchwarzbraun, nach vorn in's Blaßbraune übergehend.
Sie lebt in der Mitte Juny auf Birkenſträuchen, zwiſchen
zuſammengezogenen Blättern, verpuppt ſich darin, und der
Schmetterling erſcheint Mitte July oder Anfang Auguſt.

Decretana.

Tort. alis anticis ferrugineo-hepaticis, macula baseos,
fascia media obliqua lituraque costali flavido-bru-
neis, apice obsolete fusco reticulato; posticis cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 48. Fig. 302. (foem.) T. Ro-
sana.

Dieſe Art war zeither in unſern Sammlungen, wo
ſie einzeln vorkam, mit Ameriana und Xylosteana als
Varietät vermiſcht, indem der Mann zur letzteren, das Weib
zur erſteren Art gezogen wurde. Wieder hat die Zucht aus
der Raupe entſchieden, und bis wir genaue Abbildungen
erhalten (denn die angeführte Hübner'ſche iſt nicht gut

nd), will ich bemüht seyn, durch genaue Beschreibung öglichst deutlich zu werden.

Die Größe beyder Geschlechter ist wie bey **Ameriana.** opf und Rücken sind rostfarbig behaart, die Fühler braun, r Hinterleib ist braungrau, bey'm Manne mit grauen aaren auf den Gelenkringen und in den Seiten, und gelb- hem, in der Mitte grauem, Afterbüschel. Die Füße sind llbraun.

Die Vorderflügel haben einen lederfarbenen, feingegit- rten Grund. Bey'm Manne liegt an der Wurzel ein stbrauner Fleck, nach welchem, gegen den Vorderrand, hgraue Bestäubung folgt. Dieser Fleck und Staub man- n bey'm Weibe, statt derselben faßt eine einfache Quer- ie das erste Feld ein. Im Mittelfelde stehen am Vor- rande zwey rostbraune Flecke, die gegen innen zu einer iten Binde zusammenfließen. Der Raum bey'm Manne wieder etwas grau. Die Franzen sind röthlich, die äu- e Flügelspitze dunkler, bey'm Manne stumpfer, bey'm eibe spitziger, wie bey den nächsten Arten.

Die Hinterflügel zeigen sich gegen innen grau, nächst n Vorderrande heller, weißlich oder lehmgelb.

Unten sind die Vorderflügel nach innen grau, sonst lb, die Hinterflügel weißlich, gelb am Vorderrande. Der ann ist hier dunkler als das Weib.

Herr v. Tischer erzog **Decretana** aus Raupen, lche denen von **Ameriana** höchst ähnlich waren, nur lte das schwarze Schildchen auf der Afterklappe. Zeit d Nahrung blieben gleich. Er hielt, bis zu schärferen eobachtungen, das Weib für eine Varietät der vormali- en **Congenerana** (wie es mir auch geschah), den ann aber für **Xylosteana, Var.** und war sehr ver- ndert, immer nur Weiber des ersten und Männer des eyten Namens zu erhalten. Als sich die feste Existenz der Geschlechter und eine eigene Raupe dafür erwiesen tte, waren mehrere Freunde der Meinung, daß **Chara- erana Hbnr. Fig. 125.** hierher gehören möge. Hüb-

geliefert aber dort ein Weib, auch eignet ſich ſein Bild ſo gut manchen Varietäten von Xyloeteana an (M. i. Anmerkung S. 57. N. 70. bey Charpentier), daß ich keine Aenderung wage. Eben ſo wenig kann ich Herrn Dr. Frölich beytreten, der im Texte zu Hübners Tafeln, S. 2. die dortige Rosana mit der Linné'ſchen und mit Pyrastrana, Hbnr. Fig. 124. vereinigt. Durch alle dieſe problematiſchen Beſtimmungen wird nichts gewonnen, und das Gewiſſere bleibt, einen neuen Namen zu wählen, und die von Herrn Fiſcher vom Rösleritamm verſprochene ſorgfältige Darſtellung nicht bald zu erbitten.

Xylosteana.

Bey Xylosteana ſind die Geſchlechter weniger als gewöhnlich der Form, und in der Zeichnung gar nicht verſchieden. Nur ändern einzelne Stücke in dunklerer oder hellerer Färbung ab. Die zapfenartige Makel, welche ſich bey Hbnr. Fig. 125. am Innenrande der Vorderflügel nächſt der Wurzel zeigt, fehlt meiſtens bey Decretana, und iſt ein Grund mehr, dieſes Citat hier zu laſſen.

Die Raupe lebt im Juny auf Eichen. Sie iſt oben blaugrau mit vier hellen Punkten auf jedem Gelenke, unten hellgrau. Kopf, Nackenſchild und Afterklappe ſind ſchwarz. Der vordere Theil des Nackenſchildes iſt heller, bräunlich.

Crataegana.

Von Crataegana ſcheint der Mann noch unbekannt zu ſeyn; denn die Stücke, die wir dafür hielten, erwieſen ſich nach näherer Unterſuchung ſämmtlich als Weiber. Vielleicht befindet er ſich als Varietät oder eigene Art irgendwo verborgen. Freyer's Xylosteana iſt eine, wahrſcheinlich durch Zimmerzucht kleiner gebliebene Crataegana, welches die von ihm verſandten Exemplare mit dem

amen, noch mehr als seine Abbildung beweisen. Auch ser Freund bildete nur das Weib ab und versandte nur ses. Da er die Raupe sehr zahlreich erzogen zu haben ldet, so wäre er am besten im Stande, den wahren ann und die Naturgeschichte künftig zu liefern. Dessen rataegana (mit seiner Xylosteana auf der nämli- n Tafel) ist neu, und folgt bey mir als Dumetana.

Sorbiana.

Die Raupe wurde mehrmals auch auf Eichen ange- ffen. Die Puppe soll zuweilen bis in das nächste Früh- r liegen bleiben. Der Schmetterling ist in Ungarn, sterreich, Bayern, Sachsen und Mecklenburg gefunden wor- n. Er ändert im Ausmaße bedeutend ab.

Adjunctana.

Herr Freyer, welcher meine Adjunctana nicht nnte, lieferte sie a. ang. O. als T. Sineana. Die bildungen bey Herrn Fischer von Röslerstamm las- nichts zu wünschen übrig. Eine Reihe schöner Exemplare gte mir noch näher als schon beschrieben die große Veränder- hkeit der Zeichnung, welche sich bald Sorbiana, bald, fast ungefleckten, Viburnana nähert. Doch bleiben ch folgende Merkmale zu beachten. Die Vorderrandflecke d hier gewöhnlich kleiner, und zwischen dem ersten Vor- rand- und dem Innenrandflecke in der Mitte findet sich e größere freye Stelle als bey Sorbiana. Oft bleibt Innenrandfleck ganz aus. Es giebt ferner starkgegitterte ücke, welche nur Spuren der besagten Flecke haben. rbiana ist glänzender, größer, und am Weibe ragt die erste Flügelspitze weiter vor. Viburnana ist gelber, te alle Spur von dunklen Flecken, meistens auch etwas ner.

Heparana.

Hierher gehört, wie mich ein erhaltenes Exemplar T. Rubrana, a. ang. O.

Cinnamomeana.

Von dieſer, im VIII. Bde., S. 61. zuerſt l gemachten, Art beſitzen wir nun ſchöne Abbildungen O. Nicht immer ſind, wie einige vor mir ſtehende täten beweiſen, die Palpen, Fühler und der Kopf ſch weiß, ſondern zuweilen röthlich oder hellbraun übe ſtets aber heller als bey Heparana. Unbezwei hört Croceana, Tröl. hierher.

Dumetana.

Tortr. alis anticis reticulatis, obscure griseis, media obliqua maculaque costali fuscis; p albido-cinereis.

Freyer, neuere Beytr. I. Band VIII. Heft, S. 94. Ta Fig. 4. T. Crataegana.

Neu entdeckte Art. Größe und Geſtalt von L gana. Kopf und Palpen dunkelbraun, Hinterleib Füße gelblichgrau. Die Fühler braun.

Die Vorderflügel führen eine hellbraune, mit D braun mehrmals durchſchnittene Grundfarbe. Das nächſt der Wurzel, dann eine breite, ſchief liegende, außen gezackte Mittelbinde, endlich eine breite Einfa des Außenrandes ſind viel düſterer, kaffeebraun, und ſchwärzlichen Linien begränzt. Die ganze Fläche hat, l feine Wellenſtriche, ein gegittertes Anſehen.

Die Hinterflügel zeigen sich weißlich braun, mit gelb-
em Scheine, gegen den Innenrand grau bestäubt und
chaus mit feinen grauen Wellenstrichen. Die Franzen
blichweiß.

Unterhalb sind die Vorderflügel braungrau mit gelb-
en Rändern, die Hinterflügel weißlich, gelbbraun gegen
Vorderrand. Die gelblichen Stellen sämmtlicher Flü-
haben graue Wellenstriche.

Der Schmetterling wurde mir aus Ungarn übersandt.
rr Freyer erhielt ihn aber auch in Augsburg, aus er-
genen, doch nicht näher beachteten Raupen. Er ist von
rataegana, Hbnr., wesentlich verschieden, obgleich ihn
übner selbst dafür bestimmt haben soll. Eine solche Ir-
ng, wenn die wahre Art eben nicht vorhanden war, ist
ht möglich. Im IV. Hefte der Fischer von Röslers-
mm'schen Abbildungen u. s. w. werden wir eine zweyte
bildung davon erhalten.

Ribeana.

Man findet die Raupe auch auf der Linde und dem
gelbeerbaume (Sorbus aucuparia).

Orana.

rtr. alis anticis ferrugineis fusco-reticulatis, stri-
is duabus fasciaque media apice bifida brunneo
uscis; foem. inter fasciam strigasque maculis ro-
undatis; posticis cinereis margine dilutiore.

---

scher v. Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft,
S. 13. Tab. 9. Fig. 3. a. b. c. T. Orana.

Herr Fiſcher von Röslerſtamm, in ſeinem ang. ſchätzbaren Unternehmen, hat zuerſt die Abbildung und Beſchreibung dieſer Art geliefert, von welcher eines der mir eingeſandten Exemplare Hübner's **Reticulana, Tab. 43. Fig. 271.** ziemlich nahe kommt, obgleich ich keine Verbindung Beyder wagen will. (**Reticulana, Hbnr.**, iſt übrigens ſchon verſchieden von dem Schmetterlinge gleichen Namens bey **Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 33. N. 45.** oder meiner **Adjunctana, VIII. B. S. 54.**)

Ich folge jetzt wörtlich den Nachrichten meines obgenannten Freundes. „Die Größe wechſelt, ſie vergleicht ſich ungefähr der von **Heparana.** Die Vorderflügel haben eine hell- oder vielmehr goldbraune, ſeidenartig glänzende Farbe. Eben ſo ſind Palpen, Fühler, Kopf, Afterbüſchel und Franzen gefärbt. Der Hinterleib iſt oben gelbgrau, unten, wie die Füße, gelblich. Die männlichen Fühler ſind fein gezähnt."

Die Vorderflügel haben eine ganz feine, gitterartige Zeichnung, welche ſich mit den mehr oder weniger deutlich ausgedruckten, ſchrägen, vom Vorder- zum Innenrande laufenden braunen Streifen und Binden vermiſcht. Das Feld an der Wurzel hat nur undeutliche Striche und Flecke; beſtimmter iſt die mittlere Binde, welche aus einem dunklen Flecke am Vorderrande entſpringt, faſt gleichbreit bis zur Mitte des Flügels geht, daſelbſt ſich aber beträchtlich erweitert, oder vielmehr in zwey Arme theilt und gegen den Innenwinkel ein großes, inwendig hohles Oval bildet. Hinter dieſer Binde iſt noch ein ſchräger, ebenfalls aus einem dunklen Flecke am Vorderrande entſpringender, Streif, welcher, in ſeinem Laufe an Stärke abnehmend, ganz fein im Innenwinkel endet. Vor der Flügelſpitze ſtehen noch drey braune Flecke oder Striche."

„Die Hinterflügel ſind gelbgrau, mit etwas hellern Franzen."

„Die Unterſeite iſt grau, der Vorderrand der Vor-

igel hat einen gelblichen Saum, in welchem braune Flecke
gen."

„Die Raupe wurde von mir und Herrn v. Tiſcher
zogen, hat aber noch nicht abgebildet werden können.
ie ſieht der Capreana-Raupe ſehr ähnlich, lebt im
ay auf Birken, iſt dunkel- oder broncegrün mit gelblichen
nſchnitten und eben ſo gefärbten kleinen Wärzchen. Der
pf und die Krallen ſind ſchmutziggelb, das Nackenſchild
von der Farbe des Körpers, der Bauch und die Bauch-
ße ſind graugrün."

„Sie verpuppt ſich zwiſchen Blättern. Die Puppe iſt
lbraun."

„Der Schmetterling erſcheint gegen Ende Juny und
July. Er iſt in Böhmen, Ungarn, Sachſen und Preu-
n einheimiſch, doch nirgends häufig."

Spectrana.

Herr v. Kuhlwein's nähere Beobachtungen zuerſt,
nn mehrere mir ſpäter überſandte gute Stücke haben ge-
gt, daß Vinculana, VIII. Bd. S. 74. und Spe-
rana, eben dort, S. 77. als Abänderungen der nämli-
n Art zuſammengehören. Nach Herrn v. Kuhlwein
b ich den Mann mit gekämmten Fühlern an, dieſe hat
nicht, wohl aber zarte Kammſpitzen auf der unteren Hälfte
ſelben. Ich habe alſo den jüngeren Namen eingezogen
d laſſe den obigen gelten. Die Abbildung bey Hbnr.
g. 131. iſt nach einem bleichen, wahrſcheinlich geflogenen,
mplare verfertigt. Die in der Mitte des Außenrandes
Vorderflügel gewöhnlich ſtehenden und bey Vincu-
a erwähnten Punkte ſind mehr oder weniger deutlich
handen, auf jenem Bilde aber gar nicht bemerkt.

Nach Herrn Moritz iſt die Raupe grasgrün und weiß-
grün, mit durchſcheinender dunklerer Rückenlinie. Der
pf gelbbraun, vorn und hinten dunkelbraun gefleckt. Das
kenſchild mit einem braunen Punkte in jeder Seite.

Sie lebt im May und Juny zwiſchen den Herzblätte
Blüthenknospen von Comarum palustre. Die Ei
lung erfolgt Ende Juny und Anfang July. Wen
nach Herrn v. Kuhlwein's Angabe, an der nicht zu
feln iſt, von ihm im September gefangen wurde, ſo
eine zweyte Generation beſtehen.

Gnomana.

Dieſe Art wurde, da ſie ſich bey Hübner nic
fand, im Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. d. Mo
a. ang. O. als neu, unter dem Namen: T. Livo
beſchriebe: und abgebildet. Sie fliegt bey Riga
ſchaftlich.

Grotiana.

Aendert weniger in der Zeichnung als in der
ab. Man findet zuweilen ganz kleine Stücke.

Pilleriana.

Das Weib ſoll ſtets ohne deutliche Zeichnung
Iſt dieſes ohne Ausnahme richtig, ſo hat Hbnr. Fig
und 172. beyde Male einen Mann abgebildet. St
zeichnet Fig. 172. die Art am deutlichſten. Die
Palpen gehen ſehr leicht verloren.

Diversana.

Steht hier beſſer als im G. Sciaphila, u
Ochreana nahe verwandt, wenn man gelbbraune
plare der jetzigen damit vergleicht. Diversana
in der Größe und Färbung ungemein, und geht zu
ſelbſt in Schwarzbraun über. Die Zeichnung iſt oft
ſcharf, auch wieder ganz verwaſchen. Eben ſo wechſ

aupe. Herr Moritz fand sie grün, auch graugrün, it und ohne dunkle Rückenlinie, mit gelben, auch mit warzen, gelb umzogenen Wärzchen, mit rothem und mit nkelbraunem Kopfe und Nackenschilde. Sie lebt im Juny f Obstbäumen, Geißblatte und spanischem Flieder. Fast über- l in Deutschland, gewöhnlich einzeln; nur zuweilen, z. B. 31, um Wien, häufig, und dann in Gärten sogar schädlich.

Peramplana.

rtr. alis anticis fulvis, maculis duabus costae adjacentibus purpureis; posticis fuscis, fimbriis fulvis.

übner, Verz. bek. Schmettl. S. 389. N. 3784. E. Peramplana.

———, Tortr. Tab. 31. Fig. 201. (mas.) T. Amplana.

Eine wegen ihrer ansehnlichen Größe, in der sie, doch zartem Baue, das Weib von Testudinana erreicht, gezeichnete Art. Hübner gab bis jetzt allein die Abdung und versah sie mit dem Namen Amplana. Da aber schon von ihm selbst eine andere Amplana been (Hbnr. Tab. 5. Fig. 24. unsere Paed. Ampla-, hier in den „Nachträgen"), so änderte er im „Verz. Schmettl." a. ang. O. die erste Benennung in Perplana ab, welche fortgelten kann. In letzterer Zeit den wir einige frische Stücke ohne Namen unter einer ndung aus Sicilien erhalten, die mich in den Stand en, ihre Beschreibung zu geben.

Kopf und Rücken sind hochgelb, mit Rostbraun bestäubt. e Fühler gelblich braun, der Hinterleib ist gelbgrau, die ße und der männliche Afterbüschel sind gelb.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich hochgelb, in's

Röthliche übergehend. Auf dieſem iſt der Vorderrand matt roſtroth angeflogen. An der Wurzel ſtehen mehr oder weniger roſtfarbige Flecke und Striche. In der Flügelmitte liegt eine roſtrothe Makel, mit dunklerem Punkte am Ende; ſie hängt mit dem Vorderrande durch eine zackige, verwiſchte Linie zuſammen. Im Vorderrande ſelbſt, nahe an der Flügelſpitze, zeigt ſich noch eine, erſt breite, nach außen geſpitzte, ſolche Makel. Die Franzen ſind gelb röthlich. Die ganze Zeichnung ändert mit mehrerem oder minderem Roſtbraun oder Roth.

Die Hinterflügel bleiben aſchgrau, ihre Franzen hochgelb.

Die Unterſeite aller Flügel iſt hochgelb, die vorderen ſind an der Wurzel und am Innenrande dunkelgrau angeflogen.

Fulvana.

Tortr. alis anticis fulvis, undulis obsoletis argenteis, fasciis duabus X formantibus, fimbriisque ferrugineis; posticis cinereis.

Fulvana, in Geſtalt, Größe und Färbung mit **Hamana** und **Zoegana** am nächſten verwandt, iſt ſehr verſchieden von dem Schmetterlinge gleiches Namens im **Wien. Verz.** welcher letztere unſere **T. Ameriana** iſt. (M. ſ. **VIII.** Bd. S. 49.) Die jetzige, weder abgebildete noch beſchriebene Art wurde von Herrn **Fiſcher von Röslerſtamm** zuerſt beobachtet und zu meinen Ehren **Treitſchkeana** genannt. Schon früher war mir aber eine andere, bald hier folgende Art zugeeignet worden, deßwegen ich um eine andere Benennung bitten mußte, wozu er die erledigte **Fulvana** wählte. Ich erwähne dieſes Umſtandes, weil vor der jetzigen Uebereinkunft mehrere Stücke von Herrn **Kindermann** als **Treitſchkeana** verſandt worden ſind.

Palpen, Kopf und Rücken von **Fulvana** zeigen ſich

elb, der Hinterleib ist schwarzbraun, der männliche After-üschel gelb, die Fühler sind gelbbraun, die Füße gelbgrau.

Das hohe, seidenartig glänzende Gelb der Vorderflügel ird auf der Mitte von einer, schief gegen den äußersten Winkel des Innenrandes ziehenden, kastanienbraunen Binde urchschnitten, welche gewöhnlich in der Hälfte am dünn-en ist. Ihr gegenüber, am Vorderrande nach außen, am Innenrande gegen die Wurzel, stehen zwey braune, sich ein-nder mit bleichen Strichen nähernde, doch nicht zusam-nenfließende, Makeln, wodurch diese und die vorige Zeich-ung ein X förmiges Ansehen erhält. Der Außen-nd ist dunkelbraun eingefaßt, die Franzen sind heller aun. Der Vorderrand führt mehr oder weniger deut-he kleine braune Striche. Nächst der Mitte des Kreuz-chens bemerkt man einen schwarzen Punkt. Nach allen ien Merkmalen könnte man wohl eine sehr ausgebildete rietät von **Hamana** vermuthen, aber das Recht der ennung davon bewährt sich durch einen hin und wieder regelmäßig vertheilten, vor dem Außenrande aber in zwey ien liegenden, auch zwischen den braunen Flecken des rderrandes bemerkbaren, Perlmutterglanz, welcher **Hamana** und **Zoegana** nie gefunden wird.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit hellgrauen Fran-, hinter einer gelblichen und grauen Saumlinie. Jene Weibes zeigen sich dunkler.

Unten bleiben die Vorderflügel braun, am Vorderrande auf den Franzen gelblich schimmernd, die Hinterflügel bweiß, bey'm Weibe aschgrau, ebenfalls in Gelb glän-d.

Heimath: Banat und Syrmien. Flugzeit: Ende Juny im July.

Hartmanniana.

(M. s. bey **Pen. Capreana**, in diesen Nachträgen.)

E.

Acutana.

Tortr. alis anticis griseo-nebulosis, versus apicem argenteo micantibus, maculis costalibus fuscis, lineola media transversa alteraque longitudinali versus marginem externum nigris; posticis cinereis.

Größe und Gestalt von **Hartmanniana**, mit welcher diese neue, durch Herrn Freyer in Augsburg zuerst beobachtete und mir gefälligst überschickte, Art viel Aehnliches hat. Palpen, Kopf und Rücken sind dunkelbraun, die Fühler dunkelgrau, Hinterleib und Füße hellgrau.

Das erste Feld der Vorderflügel ist braun, in's Chocolatfarbige spielend, stark ausgezackt; in ihm stehen einige schwarze Pünktchen. Die übrige Flügelfläche ist seidenartig glänzend, hell aschgrau. In der Flügelmitte senkt sich aus dem Vorderrande eine nach außen gewendete hakenartige chocolatfarbige Makel herab, welche am Ende mit einem schwarzen Längsstriche schließt, und in der sich noch einzelne Pünktchen vorfinden. Der Vorderrand ist mit braunen ecki gen Fleckchen eingefaßt, die an Deutlichkeit und Größe gegen die Flügelspitze hin abnehmen. Der Innenrand hat wolkige bräunliche Stellen. Vor dem Franzenrande steht eine Gruppe von schwarzen Punkten. Die Franzen selbst sind, hinter zwey bräunlichen Linien, weißgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, mit weißen Franzen und weißlichem Schimmer im Vorderrande.

Die Unterseite der Vorderflügel ist bleich grau, ihr Vorderrand, mit Ausnahme der dunkel auslaufenden Sehnen, weißlich, die Hinterflügel sind weißlich, stark gefeldt und faltig.

Von **Hartmanniana** unterscheidet sich **Acutana** sogleich durch das dunkle Feld nächst der Wurzel und die deutlichere Gruppe von schwarzen Punkten am Außenrande der Vorderflügel. Dagegen zeichnet sich **Hartmanniana**

ben daſelbſt durch einen dunklen Innenrand aus, den
outana ganz entbehrt.

Das mir unbekannte Nähere wird wohl Herr Freyer
ebſt einer Abbildung bald bekannt machen.

Anmerkung.

Treueriana, VIII. Bd., S. 93. wurde, wegen
r erhabenen Punkte auf den Vorderflügeln,
icklicher in das **G. Teras** geordnet.

Rosetana.

„Der Schmetterling fliegt bey Dresden häufig, in ei-
kleinen Kiefernanpflanzung, mitten im freyen Felde,
weit und breit keine Roſenſträuche oder andere Büſche
Bäume ſtehen. Hier ſitzt er zwiſchen den Nadeln der
en ſechs- oder ſiebenjährigen Kiefern, daher ich nicht
e Grund vermuthe, daß die Raupe in den jungen Trie-
lebt. Da er aber nach anderen Beobachtungen auch
Gärten um Roſenſträuche fliegen ſoll, ſo wäre — vor-
geſetzt, daß in jenen Gärten, wo er gefangen wird,
e Kiefern ſind — der Schluß zu ziehen, daß die Raupe
von niederen Pflanzen oder Wurzeln nähre; denn, daß
e zugleich auf Kiefern und Roſenſträuchen leben ſollte,
ehr unwahrſcheinlich.“ (Von Herrn von Tiſcher.)

Rusticana.

Der Schmetterling, welcher ſich als **Rusticana** in
n hieſigen Sammlungen befindet, iſt allerdings nach
nr. Fig. 102. kaum zu erkennen, und es war eine
e, treue Abbildung, wie jetzt, bey Herrn Fiſcher von
lerſtamm, a. ang. O. ſehr nöthig. Damit iſt nun
Name vorerſt ſicher geſtellt, bis zum Beweiſe, daß
bner nicht dieſe, ſondern eine andere Art vor Augen

hatte. Zu meiner früheren Beschreibung gehört noch Nachstehendes:

Die erwähnten, aus einzelnen Pünktchen bestehenden, zwey Querlinien in der Mitte der Vorderflügel sind nur bey einem Exemplare ausgezeichnet, gewöhnlich findet man auf der ganzen Fläche gleich große, unzusammenhängende Punkte.

Das vom Manne abweichende Weib war mir unbekannt. Die Vorderflügel desselben sind schmäler, am Vorderrande lang gespitzt, und diese sowohl als der Kopf, Rücken, die Palpen und Fühler fast gelb; nur selten nähern sie sich den Farben des Mannes. Die Zeichnung ist an beyden Geschlechtern gleich. Das Weib ist kleiner als der Mann; die Exemplare aus Sachsen und Böhmen bleiben kleiner als die aus Ungarn. Aber auch letztere sind in der Größe etwas unter **Rosetana**.

Pratana.

Steht etwas fremdartig neben den vorigen Arten. Auch **Gonana, Lathoniana, Margaritana** schließen sich ihr näher als den übrigen hier vereinigten an. Dennoch wollte ich bey'm Mangel einer schicklicheren Stelle keine Trennung wagen.

Lathoniana.

Man vermuthet in der seltneren **Margaritana** eine Varietät von **Lathoniana**. Ich habe von letzterer sehr viele Stücke zu vergleichen Gelegenheit gehabt, nie aber eine Verbindung zwischen Beyden durch Uebergänge bemerkt. Noch weniger läßt sich wohl die in der Natur nur unbekannte **Norvichiana, Hbnr. Tab. 40. Fig. 252** zu ihnen zählen.

K l u g i a n a.

ortr. alis anticis basi obscure olivaceis, apice atro purpureis, atomis plumbeis; posticis obscure cinereis.

---

reyer, neuere Beytr. II. Band, XXIV. Heft, S. 83. Tab. 144. T. Klugiana.

Herrn Schmidt in Laybach danken wir die Entkung dieſes ſchönen Wicklers. Er fand im Jahre 1833 ſüdlichen Abhange des Nanosgebirges, vier Stunden n adriatiſchen Meere, auf dem Wege nach Trieſt, einige metterlinge, die er mir zuerſt in Zeichnung mittheilte. mußte ſie für neu erkennen, und mein geehrter Freund chloß ſich, mit Anfang des folgenden May 1834 zur ſuchung eigens dahin zu reiſen. Dieſes Opfer wurde dem beſten Erfolge belohnt. Herr Schmidt entdeckte Raupe in Mehrzahl in den Blätterkronen der dort wild chſenden Paeonia rosea. Er überſandte mir mehrere elben, die ſich aber ſämmtlich bey Ankunft verpuppt ten und Ende May oder Anfang Juny ſich glücklich wickelten. Die Beſchreibung des Raupenſtandes trug er ſchriftlich nach, wie er ihn auch Herrn Freyer mitlte, den Schmetterling ſchildere ich nach der Natur.

Seine Größe iſt etwas über Viburnana. Kopf Rücken ſind ſchwärzlich mit roſtbraunen Haarbüſchen. Fühler und der Hinterleib ſchwarzgrau, die Füße heller.

Die erſte Hälfte der Vorderflügel zeigt ſich hell olivenn, der ganze Vorderrand aber und die zweyte Hälfte Fläche, letztere breit bindenartig, roſtroth, gegen den nenrand dunkler und durchaus mit metallartig ſchimrnden, pflaumenblauen Punktreihen beſetzt. Die Franſind heller, braunroth.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Aſchgrau mit as lichteren Franzen.

Die ganze Unterſeite iſt braungrau, gegen die Außenränder in's Gelbliche ſpielend.

Den Namen **Klugiana** hat Herr Schmidt zur Erinnerung an den hochverdienten Naturforſcher, Herrn Medicinalrath **Dr. Klug in Berlin**, gewählt.

„Die Raupe findet ſich ſchon Mitte April und bis zur Hälfte des May auf ihrer Nahrungspflanze. Gewöhnlich leben drei bis ſechs, doch jede abgeſondert, im Innern der feſt zuſammengeſponnenen Blätterballen und Blüthenknospen. Sie iſt in ihrer erſten Jugend ſchwarz, in der zweyten Häutung ſtahlgrün, ſpäter grasgrün, und vor der Verwandlung bräunlich. Kopf, Nackenſchild und Klauenfüße ſind glänzend ſchwarz. Auf jedem Gelenke des Körpers ſtehen, durchſchnitten von der etwas dunkleren Rückenlinie, zwey ſchwarze Wärzchen, welche ſich nahe an den Luftlöchern doppelt wiederholen und mit ſchwarzen Härchen beſetzt ſind. Ferner zeigen ſich auf jedem Gelenke vier unregelmäßige, punktförmige Eindrücke. Nach Art der meiſten Wicklerraupen iſt ſie gegen die Mitte des Körpers dicker."

Zur Verwandlung fertigt ſie ein eyrundes Geſpinnſt, dabey ſie nach außen ihre Excremente verwendet. Die Puppe iſt ſchwarz, glanzlos, etwas einwärts gekrümmt, und vorn zugeſpitzt. Der Hintertheil, beſonders in den Einſchnitten, iſt etwas bräunlich gefärbt, und jedes Gelenk mit zwey kammförmig geſtellten Häkchen, zehn bis vier und zwanzig in einer Reihe, verſehen, mittelſt welcher ſie ſich vor der Entwickelung aus dem Geſpinnſte und den zuſammengehefteten Blättern herausſchiebt. Sie hält ſich dann außerhalb durch ihre Afterhäkchen feſt und läßt ſo den Schmetterling entſchlüpfen.

Sylvana.

Verſchieden von **Sylvana, Hbnr. Tab. 20. Fig. 128.**, welche Hübner ſelbſt in ſ. Verz. bek. Schmett. S. 377. N. 3617. als Varietät zu **Paed. Parmatana**

htig zieht. M. s. dort in den „Nachträgen" mehr dar- er. Das Citat ist also zu löschen.

Decimana.

Von dieser, hier ziemlich seltenen, Art gelang es mir r kurzem, frische Stücke zu erhalten. Nach ihnen ver- ssere ich meine frühere Beschreibung. Von dem Silber- lanze, den die nahe verwandte **Tesserana** führt, ist um eine Spur vorhanden. Die gelben Flecke sind mei- ens kleiner als dort. Die Fläche aller Flügel ist dunkler. ie Hübner'sche Abbildung hat sich damit treu erwiesen.

Triangulana.

rtr. alis anticis flavidis, argenteo-micantibus, fasciis obliquis triangulum formantibus ferrugineis; posticis cinereis, fimbriis albidis.

Neu, von Herrn von Kuhlwein zuerst benannt. e hat die Größe der vorstehenden Arten, bleibt also et- s unter einer ansehnlicheren **Baumanniana**. Kopf Rücken sind rostgelb mit einigen silbernen Atomen. hler und Füße hellgrau. Der Hinterleib ist dunkel asch- u, der Afterbüschel hellgrau.

Die Vorderflügel führen einen bräunlichgelben Grund. der Wurzel sind sie goldbraun. In der Flügelmitte t eine dunkel goldbraune Zeichnung, nämlich zwey Bin- , welche durch einen schief, vom Vorderrande der ersten dem Innenrande der zweyten äußeren Binde, laufen- Strich verbunden sind, so, daß das Ganze eine **N** artige alt hat. Die Säume derselben sind mit Silber be- zt, die Binden selbst mit Gold bestreut. Die Fran- braun mit Silber gemengt. Das Innere des **N** Zei- s bildet das auf dem Innenrande sitzende Dreyeck, von chem der Schmetterling seinen Namen hat.

Die Hinterflügel ſind heller oder dunkler aſchgrau, die Franzen weißlich, Alles ſilberglänzend.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel rußig, am Vorderrande mit einer gelben Stelle, auch die Franzen ſind gelb. Hin und wieder liegt Goldſtaub. Die Hinterflügel und Franzen bleiben weißgrau.

Triangulana fliegt bey Frankfurt an der Oder und Glogau nicht ſelten, im May, auf kräuterreichen Stellen, zwiſchen Gebüſche. Sie wurde ſeitdem auch im Banat gefunden.

Herr **Fiſcher von Röslerſtamm** wird im V. Hefte ſ. Wks. die Abbildung liefern.

Hoffmanseggana.

Steht unbezweifelt hier beſſer, als ſonſt im G. **Cochylis.**

Treitschkeana.

Tortr. alis anticis aureis, lineis transversis ferrugineis argentatis, macula media costali dilutiore; posticis cinereis.

Der verſtorbene Herr **von Kuhlwein** hat die jetzige Art bei ſeinem letzten Aufenthalte in Wien mit meinem Namen verſehen, als er ſie bei mir zuerſt kennen lernte, und gern bewahre ich dieſes Vermächtniß meines unvergeßlichen Freundes. Ich erhielt den Schmetterling zuerſt von Herrn **Parreyß**, der ihn aus der Gegend von Odeſſa mitbrachte. Später hat ihn Herr **Kindermann** im Banat mehrmals gefunden.

Die Größe iſt etwas über **Bergmanniana**. Palpen, Kopf und Rücken ſind roſtroth. Der Körper iſt ſchwarzbraun, der Afterbüſchel des Mannes gelblich. Fühler und Füße ſind gelbgrau.

Der Grund der Vorderflügel führt ein gelbliches Roſt- oder trübe Pomeranzenfarbe. Ueber die Fläche laufen bläuliche bleyglänzende Querlinien. Die dritte, von Wurzel gezählt, iſt gegen den Vorderrand Y förmig ge- ten, und in der Oeffnung iſt der Grund gelb, mit ſil- en Pünktchen, ſo daß dadurch eine große helle Makel eht. Die erwähnten Querlinien ſind dunkel roſtfarbig umt. Der Außenrand und die Franzen werden heller, lich, und in der Flügelſpitze, wie auch hin und wieder Vorderrande, befinden ſich einzelne Metallpünktchen.

Die Hinterflügel bleiben einfach graubraun; nur die nzen haben gelblichen Schimmer.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt braun, auf derſel- treten die gelbe Makel der Oberſeite und der helle nzenrand deutlich hervor. Die Hinterflügel ſind hell- t, mit feinen Wellenſtrichen.

Genus CXXV. COCCYX.

Zebrana.

Unterſcheidet ſich von der folgenden **Dipoltana** durch verworrene Zeichnung ihrer Perlmutterflecke und Binden, h den trüben bräunlichen, auch in's Olivengrüne zie- en, Ton der Grundfarbe, durch das, dem Vorderrande ähnlich beygemiſchte, Schwarzbraun, welches auch auf übrigen Rändern der Vorderflügel in Pünktchen oder einem Staube ſichtbar wird. Sie fliegt bey Berlin, Juny, ziemlich ſelten auf Kiefern.

Dipoltana.

c. alis anticis flavis, fasciis quatuor margarita- eis, externa bimaculata; posticis fuscis, fim- riis albis.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 545. (foem.) T
poltella.
Treitſchke, d. Schmetterl. v. Europa, IX. Bd.
thlg. S. 127. —

Ich kannte dieſe Art nur aus beſchädigten, ſchl
ſpannten Stücken. Jetzt, im Beſitze mehrerer wohlerh
erkenne ich ihre nahe Verwandtſchaft mit Zebran
liefere hiermit eine neue Beſchreibung an der g
Stelle.

Die Größe iſt ungefähr wie Amiantana
Grundfarbe von Kopf, Rücken und Vorderflügeln
hes Goldgelb. Die Palpen und ein Längsſtrich ü
Kopf ſind weißlich, die Fühler grau, bräunlich ang
Der Hinterleib und die Füße aſchgrau.

Die Vorderflügel haben, über die Fläche verthe
perlmutterne Querbinden. Zu beyden Seiten der
Binde ſtehen im Vorderrande noch zwey kleine P
terflecke, der innere vereinigt ſich faſt, gabelartig
der erwähnten Binde. Die vierte Binde hängt dur
theilweiſe mit Perlmutter beſtäubte, erhabene Sehne
übrigen nach der Länge zuſammen, und in ihr wird
vorn und innen, durch zwey Oeffnungen die Gru
als kleine Makeln ſichtbar. Die Franzen ſind we
gelblich beſtäubt.

Die Hinterflügel zeigen ſich aſchgrau. Die
Franzen von einer gelblichen Linie begränzt.

Auf der Unterſeite ſind die Vorderflügel rußig f
die Hinterflügel weiß, rußig angeflogen, die Franzen
lich gelb eingefaßt, weiß; jene der Vorderflügel etw
Gelb gemiſcht.

Der Schmetterling fliegt zwiſchen Nadelholz, in U
und bey Frankfurt an der Oder. Ich fing ihn im
in einem Fichtenwalde, in Baaden nächſt Wien.
ſtets nur einzeln vorhanden.

Resinana.

Auf den Vorderflügeln laufen fünf hellgraue breite, tglänzende, nicht aber silberweiße Linien. Nach Resi- na müssen Turionana, dann Duplana und Buo- na, als nächstverwandt, folgen.

Turionana.

Aendert außerordentlich in Größe, Färbung, und selbst Gestalt der Vorderflügel. Nach einer, zur Ansicht er- enen, Reihe von Uebergängen bewähren sich bey einigen Hübner'schen Figuren als treu, während auch viel re und wieder kleiner Exemplare, gleich Zephyrana, y sich befinden. Manche scheinen eher zu Resinana Duplana zu gehören. Herr Fischer von Rösler- m hat die Raupe oft erzogen, die er im May mit je- von Buoliana eintrug; Beyder Gestalt und Lebens- e sind kaum zu unterscheiden. Resinana erscheint hnlich, wie bemerkt wurde, früher, es giebt aber auch tlinge, die dann mit Buoliana und Resinana ich fliegen. Sollte nicht Rivulana, Hbnr. Tab. Fig. 184. als Varietät zu Turionana oder Resi- a gehören?

Duplana.

Aendert ebenfalls, doch nicht so sehr als Turionana Das Weib ist selten. Der Schmetterling erscheint in nen im April und May. Man erhält ihn gewöhnlich abgeflogen.

Buoliana.

Hierher gehört unbezweifelt T. Pallasana, a. ang. e mir zwar in der Natur nicht zugesandt wurde, de- Abbildung aber weit besser als die ganz unkenntliche

Hübner'ſche Fig. 154. iſt. Manche Entomologen
ſtatt der letzteren lieber **Gemmana, Hbnr.** Tab
Fig. 269. hierher ziehen, welche aber nicht weniger v
ſeyn würde. In unſeren Gegenden iſt dieſe Art all
bekannt und keine Verwechslung zu befürchten.

Hercyniana.

Bey friſchen Stücken iſt der Grund dunkel lebe
Der Vorderrand hat nächſt der Wurzel drey- ode
fache, dann einzelne weiße Striche. Die Flecke ſin
gelmäßig verworren; bey ſchärferer Bezeichnung bi
nach innen faſt gerade Querlinien, dann eine X
Zeichnung, vor den Franzen aber eine nach innen g
matte Linie.

Comitana.

Nicht ſelten fängt man zugleich eine Varietät, r
niger Weiß und zwey beſtimmteren Mittelbinden; gen
ſind es Weiber, doch iſt auch unter dieſen die Zeichnu
Hauptart vorhanden. Sie hat Aehnlichkeit mit dem
von **Mercuriana, Hbnr. Tab. 51. Fig. 322.**
durchaus nicht mit ihrer Beſchreibung, Text, S. 1

„Ungefähr Anfang Auguſt findet man die junge
in zahlloſer Menge, in dem Innern der Fichten- nn
nennadeln. Ob das Ey in die Nadeln hineingelegt
oder ob das Räupchen, gleich nachdem es das Ey
ſich in die Nadel einbeißt, kann ich nicht beſtimmen
muthe aber das Letztere. Nachſtehendes habe ich a
und genau beobachtet. Gegen die Wurzel der Na
gewöhnlich das Bohrloch, durch welches das Räupch
das Innere derſelben eindringt und das Mark ve
dann herauskriecht, und ſo fortwährend eine Nadel n
andere aushöhlt. Dieſe Reihen ausgehöhlter und mi
den umzogener Nadeln werden bald nachher gelb, un

rbſtwind wirft ſie entweder zur Erde, oder ſie hängen
Winter und im Frühjahre an Fäden an den Aeſtchen
ab. Man hat bisher oft die Raupe in dieſen abgefalle-
oder herabhängenden Nadelreihen oder auch zwiſchen
grünen Nadeln geſucht, da ſie aber in einer friſchen
del wohnt, ſo entging ſie immer dem Auge des Forſchers.
t ſie auf großen Bäumen mit ſtarken Nadeln, ſo bleibt
Wohnung die nämliche bis zur Verwandlung. Hat
aber einen jungen Baum mit ſchwachen Nadeln zum
enthalte, ſo verweilt ſie, bey zunehmender Dicke, zwi-
n einigen mit Fäden zuſammengezogenen Nadeln, und
t ſich nur ſo weit in ihr Mark, als es der Umfang
r erſten ſchwächeren Glieder zuläßt. Kurz vor Eintritt
Winters verwebt ſie ſich entweder auf dem Baume zwi-
n geſunden Nadeln, oder in abgefallenen, oder auch
ſchen Moos und Erde, bleibt aber unverwandelt, in
ſer Farbe, bis zum nächſten März, wo ſie zu einer gel-
oder hellbraunen Puppe wird, aus welcher der Schmet-
ing im April oder März hervorgeht."

„Im Juny iſt die Raupe (durch Vergrößerung betrachtet)
grün, oder hellgrün, oder bläulichgrün, mit zwey weit
einander ſtehenden hellbräunlichen undeutlichen Rücken-
fen, welche oft kaum ſichtbar werden. Die Wärzchen
einen nur als dunkle Pünktchen, auf etwas größeren
den dunklen Flecken ſtehend. Jedes Wärzchen hat ein
r. Kopf und Nackenſchild ſind glänzend heller oder
kler braun, ſtets noch dunkler gefleckt. Die Afterklappe
bräunlich, zuweilen dunkelgrün, die Krallen ſind nach
en ſchwarz gefleckt, der Bauch und die Bauchfüße heller
der Rücken."

„Im höheren Alter, ungefähr Ende September, iſt der
per gelbgrün, zuweilen graugrün, mit breitem grauem
Lenſtreife, an den Seiten von dunkelfleiſchrothen Streifen
änzt. Die Warzenflecke ſind dunkelgrau, und eben ſo
art. Der glänzende Kopf und das Nackenſchild grau-
an oder auch hellbraun, der erſtere ſchwach dunkler ge-

ein, bey starker Vermehrung, dem Forstwesen
liches Geschöpf näher kennen lernt. Den
habe ich seither um Wien in manchen Nadelh
häufig gefunden.

Pygmaeana.

Die im VIII. Bd. S. 136. erwähnte
Hbnr. Verz. (oder Permixtana, Fig.
Varietät von Pygmaeana, sondern eine
deren Beschreibung im G. Cochylis folgt.

Nanana.

Cocc. alis obscure hepaticis; anticis fasc
inter se confluentibus, argenteo-cinerei

Nanana, von Herrn v. Kuhlwein
tet und benannt, hat in der Zeichnung viel
Comitana und Strobilana, ist aber sta
und düsterer. Sie fliegt mit der ersteren A
Zeit in Nadelwäldern von Norddeutschland.
und Vorderflügel sind leberbraun, Fühler

uf etwas dunklerem Grunde ſtehen. Die äußere Flügel-
älfte hat einigen Metallglanz, und vor den grauen Fran-
n iſt der Grund, wie am Vorderrande, dunkler braun.

Die Hinterflügel zeigen ſich einfach ſchwarzbraun, ihre
anzen weißgrau.

Unten ſind die Flügel ſchwarzbraun, die vordern mit
puren von den Häkchen im Vorderrande der Oberſeite.

Genus CXXVI. SERICORIS.

Zinckenana.

Ich kann nicht zweifeln, daß die angezogene **Ahren-**
ana, Hbnr. wirklich zu meiner **Zinckenana** gehöre.
e Unterſeite und der kleine helle Fleck oberhalb, am Vor-
winkel der Hinterflügel, welcher bey hellen Stücken deut-
iſt, beſtätigen meinen Glauben. Nur weiß ich mir nicht
erklären, warum Herr **Dr. Frölich**, welcher die Fort-
ung der **Tortr.** im gedachten Werke beſorgt, den in
ter „**Enumeratio Tortr. Würtemb.**“ **pag. 71. N. 164.**
ſt gewählten Namen wieder verließ. Die erſchienenen
rtbogen reichen nur bis **Tab. 52.** Ohne Noth iſt
rer Namenwechſel verwerflich.

Metallicana.

Kommt auch, ſtets kleiner, in der Schweiz vor.

Siderana.

r. alis atro fuliginosis; anticis atomis fulvis striis-
que interruptis caerulescenti argenteis, fimbriis
fulvo atroque variegatis.

Herr von Kuhlwein hat dieſe prächtige Art zuerſt
annt. Wir erhielten ſie bis jetzt nur von Herrn Kin-

dermann, aus dem Banat. Sie ist auch unte
Namen Aeneana versandt worden. Noch besteh
Abbildung oder Beschreibung. Am ähnlichsten ist
uns nicht vorgekommenen Textana, Hbnr. Te
Fig. 307—309. und Frölich, „Enumeratio
Würtemb." pag. 54. N. 115. Doch ergeben s
her betrachtet, Verschiedenheiten, welche diese Cita
zweifelhaft machen. Die Größe ist wie Deci
Kopf und Rücken sind hoch pomeranzengelb und
gemischt. Die Fühler weißlich. Der Hinterleib ist
grau, bey'm Manne mit gelblichem Afterbüschel. D
sind aschfarbig.

Die Vorderflügel zeigen sich schwarz und hoch
ranzengelb, fast rostroth marmorirt. Sie ändern b
ab, so daß bald die eine, bald die andere dieser Fa
Grund gelten kann. Das erste Feld hat viel Rostrot
befindet sich in der Mitte des Vorderrandes, an it
schlossen, eine solche Makel, die weiter abwärts als
kommene Binde verfließt. Der Vorderrand hat
dunkelbraune Striche und Häkchen. Die Franzen
an einem braunen Flecke an, sind erst bleichgelb, g
Innenrand aber schwärzlich und vor ihrem Ende n
mal mit einem gelben Striche unterbrochen. Di
Fläche ist mit stahlblauen, leuchtenden, einzelnen
sammengeflossenen Punkten besetzt.

Die Hinterflügel bleiben schwarzbraun, mit ei
lichen Linie vor den Franzen, welche letztern erst
nach innen aber aschgrau sind.

Die Unterseite ist tiefschwarz, nur der Vorden
Vorderflügel und ein Theil ihrer Franzen habe
Stellen.

Urticana.

Von dieser sehr gemeinen Art ist eine, in Ba
den am meisten vorhandene, Varietät unter dem

lonetana, gewiß mit Unrecht, getrennt worden. Sie schwärzer, meiſtens kleiner, ſtark mit bläulichen Metall-ecken verſehen, und kommt der ſchon früher erwähnten urinana, Hbnr. Fig. 105. faſt gleich. Aber auch ter der gewöhnlichen Urticana erhielt ich Stücke mit etallpunkten und Streifen, dann wieder ſehr helle, im unde weißliche, dagegen von Monetana andere, die, e Metall, vollkommen mit Urticana ſich verbanden.

Conchana.

Dieſe leicht kennbare Art wird doch zuweilen mit Va-äten der vielfach ändernden Cespitana vermiſcht, ſo wieder andere Exemplare von Cespitana für die Hergehende Urticana genommen wurden. Bey Con-ana fand ich die Zeichnung der Vorderflügel, vorzüg-die am Innenrande gabelartige Binde und die läng-e Stelle der Grundfarbe vor dem Franzenrande, ſtets tlicher, nicht ſo verfloſſen als dort. Dann haben der nd vor den Franzen und dieſe ſelbſt viel ſchärferes Weiß. dlich ſind die Hinterflügel von Conchana heller grau von Cespitana.

Micana.

Manche Freunde glauben, daß Hübner's Micana, b. 29. Fig. 182. zur jetzigen Art gerechnet werden müſ-ich habe aber hier mit Frölich, a. ang. O. gleich timmt. Die Undeutlichkeit jener Abbildungen läßt ſtets eifel zu, und vorzüglich Fig. 182. kann eben ſowohl Micana als für eine dunkle Olivana gelten.

Olivana.

Hierher will man Trochilana, Fröl. Enum. etc. S. 55. N. 118. und Hbnr. Tab. 50. Fig. 313. 314.

Text, S. 7. ziehen. Ich finde die Beſchreibung ab
anwendbar und wünſche ſehnlichſt, daß Herr Fiſch
Röslerſtamm die bereits beſitzenden Malereyen v
vana und **Micana**, (Hbnr. Fig. 28.) recht
kannt mache.

Olivana ſoll bey Frankfurt an der Oder hä
Erlenbüſche fliegen.

Cespitana.

M. ſ. darüber das jetzt bey **Conchana** G

Genus CXXVIII. CARPOCAPS

Arcuana.

Die Raupe ſoll große Aehnlichkeit mit der
Urticana haben; wenigſtens wurden beyde z
erzogen und mit Sauerampfer (**Rumex Acetosa**)
Sie war hellbraun, mit gleichfarbigem, hinten ſchn
gefleckтem und geſtricheltem Kopfe. Ihr Aufen
Haſelblättern wird damit nicht unwahrſcheinlich, in
Raupen ſich zugleich davon und von niederen
nähren, wohl aber dürfte ſie ſchwerlich im Stan
Woeberiana) zu finden ſeyn.

Genus CXXIX. SCIAPHILA

Hier ſind mehrere, auf ihre nähere Beobach
gründete, Veränderungen eingetreten. **Diversa**
im G. **Tortrix**. **Frutetana** geht zum G.
sca, **Achatana** in **Phoxopteris** über,
Fam. B. mit Ausnahme von **Penziana** iſt m
characteriſtiſchen Abzeichens, der erhabenen Haarb

n Vorderflügeln, mit dem G. **Teras** vereinigt worden. agegen finden sich manche neu entdeckte Arten eingereiht.

Albulana.

ci. alis anticis albis, basi fasciisque duabus fusco griseis, externa abbreviata; posticis albido griseis.

Neue Art. Sie kommt in Größe und Gestalt der vo- gen **Quadrana** nahe. Der Körper ist dunkel aschgrau, e Fühler und Füße sind heller.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich weiß, doch fast erall mit hellbräunlichen Atomen bestreut. Am Vorder- nde bilden sie etwas stärkere Pünktchen. Das Feld nächst r Wurzel ist dunkelbraun. Eine zackige solche Querlinie, elche nach außen in einer Spitze vorspringt, läuft über e Flügelmitte. Nicht weit vom Franzenrande steht noch ne braune Linie, die aber endigt, ehe sie den Innenwin- erreicht. Auf dem Innenrande, zwischen jenen beyden erlinien, sitzt noch eine braune, in einen Schattenstreif gehende, Makel. Dieses ganze Dunkelbraun ist mit arzen Pünktchen besetzt oder auch theilweise eingefaßt. Franzen sind, wie der Grund, fein gestrichelt und mit x matten Punktreihe.

Die Hinterflügel bleiben aschgrau, ihre Franzen weiß- Unterhalb ist die Fläche grau, jene der Vorderflügel kler und ihr Vorderrand weiß gefleckt.

Der Schmetterling, welcher in Oesterreich noch nicht am, soll in Sachsen, namentlich in der Gegend von ißenfels, häufig seyn.

Hybridana.

. alis anticis fusco brunneis, fasciis duabus strigaque postica albis nitidulis subrivulosis, posteriore extus multifida; posticis nigricantibus.

per, durchaus ſchwarz, hat auf Kopf und Rücken braungraue Beſtäubung. Der Afterbüſchel iſt hellbraun. Die Fühler ſind grau, die Füße weißlich.

Der Grund der Vorderflügel zeigt ſich hellbraun. Nächſt der Wurzel liegt graue Beſtäubung. Durch die Mitte zieht eine anfangs ſchmale, dann mit einer nach außen gekehrten Ecke erweiterte, ſtaubgraue Querbinde. Die folgende Binde biegt ſich gegen den Innenwinkel und nimmt vor dem Innenrande ein kolbenartiges Anſehen. Im Vorderrande, auswärts, ſtehen zwey Paar weiße Häkchen, das letzte Paar iſt am deutlichſten. Die Franzen ſind grau, an den Spitzen weißlich, nach innen von einer feinen weißlichen Linie begränzt.

Die Hinterflügel bleiben einfach aſchgrau. Ihre Franzen ſind weißlich, mit einer Linie nach innen umzogen.

Unten ſind die Vorderflügel grau, die Häkchen des Vorderrandes kommen zum Vorſcheine; die Hinterflügel führen einen weißlichen Ton.

Terreana.

Sci. alis anticis testaceo cinereis nebulosis, fusco subreticulatis; posticis cinereis.

Hübner, Tortr. Tab. 40. Fig. 255. (foem.) T. Favillaceana.

Hübner hatte ſchon **Tab. 11. Fig. 62.** einen Schmetterling mit dem Namen **Favillaceana** abgebildet. (M. ſ. **VIII.** Bd. S. 260.) Später wendete er denſelben Namen auf die jetzige, ganz verſchiedene, Art an. Auch in ſeinem „Verz. bek. Schmetterl." iſt dieſer Irrthum nicht verbeſſert worden. Ich mußte ihn alſo neu bezeichnen.

Die Größe iſt etwas über **Quadrana.** Palpen und Kopf ſind weißlich, der Halskragen iſt dunkel-, der Rücken

übner, Tortr. Tab. 52. Fig. 328. (mas.) Fig. 329. (foem.) Text, S. 14. T. Alpicolana.

Größe von Wahlbomiana. Der Kopf schwarz, m Manne schwarzgrau. Die Fühler schwarz, weiß ge- gelt. Körper und Füße schwarz, letzterer mit helleren, unlichen Ringen. Der männliche After ist gelb, jener Weibes ungefärbt.

Die Vorderflügel sind dunkel bläulichschwarz, mit gel- Atomen und tiefschwarzen, in Wellenlinien gestellten kten überſäet, überdieß durch hellere, fast zu Binden bildende, Flecke scheckig. Der Vorderrand ist lebhaft gefleckt. Die Franzen sind grau.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzbräunlich, ihre zen hellgrau.

Unten ist die ganze Fläche schwarzgrau. Nur die wei- Flecke am Vorderrande der Vorderflügel und bey'm ne die gelbe Färbung des Afters, treten lebhaft vor. Franzen bleiben wie oberhalb.

Der noch seltene Schmetterling fliegt in der Schweiz in Würtemberg, auf Alpen, im September.

Mendiculana.

alis anticis dilute hepaticis, atomis, lunulis ad picem faciisque duabus argenteo cinereis, interna abbreviata; posticis dilute cinereis.

Den jetzigen, weder abgebildeten noch beschriebenen, metterling erhielten wir mehrmals aus Ungarn, stets nur Männer, welche, wie bey vielen anderen Arten, iger, oder doch weniger verborgen als ihre Weiber sind. ndiculana dürfte ihrer Gestalt und Zeichnung nach nahe für eine beträchtlich größere Quadrana gelten. Ausmaß ist wie von Wahlbomiana. Der Kör-

Pasivana ſo ähnlich, daß dann nur die Erziehung aus der, von beyden ſehr verſchiedenen, Raupe gewiſſen Aufſchluß giebt.

Kopf und Rücken ſind braungrau. Die Fühler und Füße aſchfarbig. Der Hinterleib iſt gelbgrau.

Die Vorderflügel haben die Zeichnung von **Wahlbergiana**. Bey meinen Exemplaren ſind ſie am Franzenrande mehr abgerundet als dort. Ihr Grund iſt weißlich, mit bräunlichen feinen Wellenſtrichen und einzelnen ſchwarzen Atomen. Drey braune zackige Querbinden durchſchneiden die Fläche; die erſte iſt nicht ganz, ſondern verliſcht vor dem Innenrande, die dritte endigt im Innenwinkel und ſchließt die hellere Flügelſpitze ein. Am Vorderrande ſtehen den Flecke oder paarweiſe Häkchen, auf den Franzen ſchwarze, in einer geraden Linie ſtehende, Pünktchen demſelben.

Die Hinterflügel und alle Franzen ſind ſtaubgrau.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel braungrau, am Vorderrande trüb gelblich. Die hinteren grau, wie oberhalb.

„Die Raupe lebt —" (nach Herrn **Fiſcher von Röslerſtamm**) „von Ende May bis Ende Juny in den Herz- oder Spitzblättern der Goldruthe (**Solidago virgaurea**), auch zuweilen in der ſogenannten Tag- und Nachtpflanze (**Melampyrum sylvaticum**), und oft findet man mehrere beyſammen. Sie ziehen die Blätter feſt an einander und verzehren darin die jüngſten Triebe ſammt dem zarten Stängel. Nachher bewohnen ſie gewöhnlich die niedrigſten Blätter oberhalb der Erde. Das Blatt wird am Rande umgebogen und von innen benagt. Jung iſt die Raupe blaugrau, erwachſen milchweiß, mit vielen hohen ſchwarzen Warzen. Der Kopf iſt hell honiggelb, neben dem Gebiſſe ſtehen zwey ſchwarze Punkte, das Nackenſchild iſt braun, mit zwey großen ſchwarzbraunen Flecken an der Seiten, die Krallen ſind ſchwarz, die Bauchfüße weiß und graublau gemiſcht."

„Die Verwandlung erfolgt zwiſchen Blättern oder in

[b]braun. Der Hinterleib grau, bey'm Manne mit weiß-
en Seitenhaaren und eben ſolchem Afterbüſchel. Die
Hler ſind hellgrau, die Füße weißlich.

Die Vorderflügel führen ein weißliches, mit Aſchgrau
ölktes Hellbraun. Ueber die Mitte der Fläche läuft eine
wiſchte, unvollſtändige, von zwey Linien begränzte Quer-
de, von der auch nur der obere Theil, als eine am Vor-
rande hängende Makel, zum Vorſcheine kommt. Gegen
Flügelſpitze hin folgt, gleichfalls am Vorderrande, ein
loſchenes dunkleres Dreyeck. Man bemerkt noch mehrere
ellenlinien und dazwiſchen einzelne unregelmäßige Ato-
. Bey'm Weibe iſt die Zeichnung verfloſſen und Alles
nkler. Die Franzen ſind nach innen mit kleinen Strichen
ränzt, weißlich und braun gemiſcht.

Die Hinterflügel zeigen ſich hellgrau, die Franzen,
nter einer Linie weißlich.

Unten ſind die Vorderflügel hellbräunlich, am Vorder-
nde mit weißen Punkten, die hinteren weißlich, mit
äunlichen Wellenſtrichen.

In Sachſen und Böhmen, im May, nicht ſelten um
chten ſchwärmend.

Fuligana.

Dieſe Art iſt für uns noch ſehr ſelten und fehlt faſt
len hieſigen Sammlungen.

Virgaureana.

ci. alis anticis fuscis, fasciis albido cinereis, punctis nigricantibus cinctis; posticis cinereis.

Eine mit **Wahlbomiana** ſehr nahe verbundene und
rum noch nicht beachtete Art; kleiner als jene, wie ihre
rietät **Pasivana**. Manche Exemplare der jetzigen ſind

Die Hinterflügel sind grau, gelblich schimmernd, und die weißgrauen Franzen von einer gelben Linie begränzt.

Unten zeigen sich die Vorderflügel hellbräunlich, am Vorderrande gelblich gefleckt, die hinteren hellbräunlich.

Wahlbomiana.

Schon bey **Virgaureana** wurde erwähnt, daß jene, durch ihre Raupe so sehr verschiedene, Art einer kleinen **Wahlbomiana** nahe komme, welche letztere in Größe, Deutlichkeit der Zeichnung und der Farbe unendlich wechselt.

Die Raupe ist dick, entweder hellgrau, auf dem Rücken und in jeder Seite dunkelgrau, oder dunkel grüngrau mit vier schwarzbraunen Punktwärzchen auf jedem Gelenke, welche sehr groß sind und stark hervortreten. Die ersten drey Gelenke sind weißlich gewölkt, mit weißen Seitenflecken. Der Kopf ist braungelb, das Nackenschild schwarzbraun, mit einem weißlichen Mittelstriche.

Sie lebt vom April bis in den Juny zwischen zusammengezogenen Blättern vieler niederen Pflanzen, als: Ehrenpreis, Taubnessel, Wegerich, Mohn, Distel, u. s. w. und verwandelt sich in einem weißlichen Gespinnste. Die Puppe ist schwarzbraun. Der Schmetterling erscheint, ziemlich unregelmäßig, vom Juny bis in den August, gewöhnlich nach drey Wochen.

Penziana.

Ich fing **Penziana** einzeln, nächst Wien, an Büschen, im July. Die Größe wechselt außerordentlich.

Inundana.

Sic. alis anticis cinereo nebulosis nigris, puncto discoidali albo, strigis tribus posticis abbreviatis cinereo plumbeis, fimbria albo nigroque varia; posticis fuscis.

Wien. Verz. S. 132. Fam. F. N. 6. Mattschwarzer, weißlich gewässerter Wickler mit weißem Mittelpunkte, T. Inundana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 70. N. 6. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 247. 19. P. Inundana.
Hübner, Tortr. Tab. 10. Fig. 60. (foem.) Inundana.
v. Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 94. T. Inundana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 62. N. 159. T. Inundana.

Etwas größer als eine ansehnliche Wahlbomiana. Kopf, Rücken und Vorderflügel schwärzlich aschgrau, Fühler, Hinterleib und Füße braungrau.

Die Vorderflügel haben wolkige, hellgraue Stellen auf ihrer Fläche. Bey deutlich gezeichneten Stücken findet man in der Mitte einen weißen Punkt, und hinter ihm drey weißgraue, schief gegen die Franzen laufende Streifen, auch ist die äußerste Flügelspitze weißlich angeflogen. Die Franzen sind hinter einer feinen schwärzlichen Linie hell und dunkel braungrau gestreift; zuweilen aber ist die ganze Zeichnung trübe, und der Punkt und die Streifen kaum kennbar.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, ihre Franzen weißlich.

Die Unterseite ist erdgrau, auf dem Vorder- und Hinterrande der Vorderflügel dunkler, bräunlich.

Der Schmetterling, in Oesterreich, Böhmen und Würtemberg, stets selten, erscheint im July.

Musculana.

Die richtig beschriebene Raupe wurde im August und September auf Schafgarbe (Achillea Millefolium) ge-

funden. Wieder ein Beweis, daß die hier stehenden Arten die verschiedenste Nahrung annehmen.

Histrionana.

Sic. alis anticis sericeo albis, basi strigis fasciisque duabus angulatis fuscis, margine postico fusco albo que vario; capite thoraceque cinereis.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 5 N. 125. T. Histrionana.

Hübner, Tortr. Tab. 49. Fig. 310. (mas.) 31 (foem.) Text, S. 5. —

Ungefähre Größe von Achatana. Kopf und Ri ken braungrau, Hinterleib, Fühler und Füße aschgrau.

Die Vorderflügel glänzen seidenartig weißlich. D marmorartigen Flecke und Zeichnungen darauf sind leberbra An der Wurzel stehen zwey oder drey solche Wellenlini in der Flügelhälfte eine, von der Grundfarbe in ihrer Mi durchschnittene, Binde, hinter ihr, eben bey'm Durchschni ein schwärzlicher kleiner Mond. Dann folgen am Vord rande noch zwey deutliche braune Flecke, welche zuwei fast zusammenfließen, und im Außenrande einige feine W lenlinien, deren äußerste die hell und dunkelgestrichelten Fr zen einfaßt.

Die Hinterflügel sind einfach braungrau, ihre Fran heller, grau.

Die Unterseite ist braungrau mit leberfarbigem Anflu Der Vorderrand der Vorderflügel ist weiß punktirt, ihr A ßenrand und der Vorderrand der Hinterflügel führen fei braune Wellenstriche.

Das Weib scheint, nach mehreren verglichenen Stück lebhafter und weißer als der Mann gefärbt zu seyn.

„Die Raupe ist grasgrün, mit gleichfarbigen Punktrzchen, das Nackenschild braungrün, vorn schneeweiß gedet; der Kopf kastanienbraun. Sie lebst im Juny auf rnen (Pinus picea), und hält sich gewöhnlich an den gsten Trieben, zwischen zusammengesponnenen Nadeln , verpuppt sich darin, und Anfang July erscheint der metterling, der in den Wäldern des Meißner Hochlandes und in Würtemberg, aber stets nicht häufig, vorrmt." (Von Herrn von Tischer.)

Festivana.

Steht überall fremd, und würde vielleicht, vornehmlich Entdeckung anderer ähnlichen Arten, ein eigenes Ges fordern.

Genus CXXX. PAEDISCA.

Neue, hinzugekommene Arten rechtfertigen wohl selbst jetzt gewählte Folgenreihe.

Frutetana.

Verbindet sich durch Zeichnung und Farbenmischung, h durch den characteristischen schwarzen Punkt inwendig Schilde der Vorderflügel, innig dieser Gattung.

Oppressana.

ed. alis anticis fusco alboque marmoratis, fascia media lineolisque confluentibus albis, plumbeo nigroque nebulosis; posticis fuscescentibus.

Zuerst von Herrn von Kuhlwein beobachtet. Das

Ausmaß ist wie von **Frutetana.** Kopf und Rü
lederbraun. Hinterleib, Fühler und Füße aschgrau

Die Vorderflügel zeigen sich marmorartig dunk
farben und bräunlichweiß gemischt. Die Zeichnung
unregelmäßig, und die Flecke, zuweilen selbst auf
Flügeln, nicht ganz gleich. So viel kann indessen, bis
ten Abbildungen, deutlich gemacht werden. Das Fe
der Wurzel ist dunkel abgeschlossen, gegen den Inn
mit Weiß gemischt. Im Mittelraume steht, näc
Vorderrande, ein veränderlich großer brauner Fleck.
den Anfang des Außenrandes, ziemlich entfernt v
Franzen, zieht eine feine weiße Linie. Vor derse
gen sich kleine dunkle Pfeilstriche, und hinter ihr zwe
nach innen verbundene, Striche, welche eine Art vo
bilden. Der Vorderrand wechselt in braunen Flec
weißen Strichen und Häkchen. Am Innenrande
den Pfeilstrichen, steht noch eine kleinere braune
Die Hinterflügel sind aschgrau.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel bräun
weißgeflecktem Vorderrande, die Hinterflügel hellgr

Der Schmetterling fliegt in Norddeutschland,
peln. Ich besitze aber auch ein, nächst Wien im
fangenes, Exemplar.

Graphana.

**Paed. alis anticis fusco griseis, macula ad ma
internum lunulisque costalibus albis, ocello
dilutiore nigro punctato; posticis cinereis.**

In Gestalt und Größe der vorigen **Oppressa**
ähnlichsten, in Zeichnung und Färbung aber sehr
den. Kopf und Rücken sind braun mit Weiß gemi
Fühler und der Hinterleib dunkelgrau, die Füße he

Die Vorderflügel haben eine baumrindenartige,
und weiße Mischung. Nach der Wurzel folgt eine

une, längliche, am Innenrande aufsitzende Makel, oder vollkommene, gegen den Vorderrand verlöschende, Querde. Dann, eben dort, eine hellweiße, wieder in Dunraun verfließende Makel, und hinter ihr, vor dem Außende, eine bleiche Stelle oder ein verloschenes Schild, in demen einige braune Punktchen und zuletzt, vor den braunen nzen, eine weiße Linie. In der zweyten Hälfte des derrandes stehen vier Paar hellweiße, deutliche Häkchen.

Die Hinterflügel sind braungrau, ihre Franzen grau.

Auf der Unterseite ist die ganze Fläche braungrau, nur vier Paar Häkchen auf den Vorderflügeln werden auch sichtbar.

Diese neue Art ist in Böhmen, Sachsen und Ungarn gleicher Zeit näher beachtet, um Wien aber noch nicht gefunden worden.

Hepaticana.

ed. alis anticis olivaceo fuscoque nebulosis, fascia nedia, lineolis lunulisque costalibus albis, ocello apicis olivaceo, nigro punctato plumbeoque cincto; osticis cinereis.

Wie obenstehend habe ich einen, noch nirgends beschrieoder abgebildeten, Schmetterling genannt, welchen wir Wien mehrmals fingen, und den auch Herr Fischer n Röslerstamm in der Gegend von Nixdorf entdeckte. gleicht in Größe und Gestalt einer **Corticana**, in Zeichnung mehr **Scutulana**, wohin man zuerst ein- e Männer als Varietät rechnen wollte. Aber die Grund- e, Makel und Schild sind stets verschieden, auch bleibt Ausmaß hinter letzterer Art bedeutend zurück. Der per ist braun, die Palpen sind breitbuschig, das vor- Glied ist fast versteckt. Der Hinterleib schwärzlich, der rbüschel wieder hell.

Die Vorderflügel zeigen sich, rindenartig wechselnd, hel-

und mit einigen schwarzen Punkten oder F
chen auf gelblichem Grunde versehen. Im
des Vorderrandes stehen vier Paar weiße
ihnen laufen matte Metallstriche gegen das
Franzenrand. Die Franzen selbst sind bra
schwärzlich, auch gehen zwey weiße Strich

Die Hinterflügel haben ein einfaches
Schwarzgrau, mit etwas bleicheren Franze

Unterhalb sind die Vorderflügel braun
ren heller, weißlich. Auf der ersten zeigen
Häkchen von der Oberseite ebenfalls deutlic

Profundana.

Hierher ziehe ich, nach dem später be
Bemerkten, **Wellensiana, Hbnr. a.**

Turbidana.

**Paed. alis anticis fusco olivaceis, fasc
tibus, lunulis costalibus flavidis; po**

Von erster Größe, beträchtlich über di
ten und die ansehnlichsten Exemplare von

f dem Innenrande ſitzende, flammenartige graue Makel
ne, unten breite, oben, gegen den Vorderrand ſpitzig zu-
ufende, reinbraune Begränzung. Hinter ihr, gegen den
ußenrand und Innenwinkel, bildet das Grau eine Art
n verloſchenem Schild, in dem die Sehnen als dunklere
triche erſcheinen. Der Vorderrand iſt mit anſehnlichen
llen und dunklen Strichen bezeichnet.

Die Hinterflügel bleiben dunkel braungrau. Die bräun-
weißen Franzen ſind von einer grauen, gelbgeſäumten
nie begränzt.

Unterhalb zeigen ſich die Vorderflügel rußig braun,
t gelblich gefleckter Vorderrande, die hinteren bräun-
weiß-

Herr Kindermann fand die Raupe dieſes noch ſel-
en Schmetterlings mehrmals in Syrmien, im Juny,
f der Waſſermalve. Das Nähere blieb unbekannt. Ein-
ne Exemplare wurden in hieſigen Sammlungen mit dem,
eits vergebenen, Namen **Terreana** bezeichnet.

Scutulana.

Fortgeſetzte genaue Nachforſchungen über dieſe und die
ey folgenden, nahe verwandten, Arten bewegen mich,
anches in meinen früheren Angaben zu ändern. Um das
orgefundene in Kürze zuſammenzufaſſen, erinnere ich zu-
t, daß ich unter Scutulana jetzt nur den Wickler
iches Namens des Wien. Verz. oder Hübner's As-
clana, Fig. 19. begreife, welche Abbildung freylich
ht ſehr genau iſt. Zu dieſer gehört T. Fluidana,
. V. nach der Schiffermüller'ſchen Sammlung, und
iner und Herrn von Charpentier's dort davon ge-
mmenen Anſicht. (M. ſ. „Die Zünsler, u. ſ. w. v.
arp. S. 81.") T. Similana, W. V. iſt dagegen
trennen, und ihre Beſchreibung folgt nachſtehend. End-
gehört Wellensiana, Hbnr. Fig. 237. nach Herrn
ſcher's von Röslerſtamm und anderer bewährten

Kenner Zeugniſſen, als Varietät nicht zu **Scutulana**, ſondern zu **Profundana** (oder **Porphyrana**, Hbn. Fig. 26.). **Wellensiana** fand ich niemals ſelbſt, und erhielt nur ein Exemplar in Mittheilung. Allerdings ſchließ es ſich beſſer dort als bey **Scutulana** an.

Ueber unſerer **Scutulana** lag bis jetzt noch ziemliches Dunkel. Meine Freunde ſowohl, als ich, fingen ſie öfters und, wie wir glaubten, zugleich mit **Brunnichiana**. Auffallend war es uns, daß wir immer nur Männer von **Scutulana** erhielten, während wir von **Brunnichiana** beyde Geſchlechter gleich oft und einander ähnlich trafen. Das Räthſel hat ſich ſeit Kurzem dahin gelöſt, daß die Weiber von **Scutulana** viel dunkler als ihre Männer, nämlich entſchieden braun, die letzteren aber, wie beſchrieben, grünlich hellbraun ſind. Erſt der Umſtand, daß zuweilen auch dunkle Männer (doch niemals helle Weiber) vorkamen, machte auf die nähere Unterſuchung aller aufmerkſam, und nun zeigte es ſich, daß wir die Weiber von **Scutulana** zu **Brunnichiana** gerechnet hatten. So fand es ſich auch in älteren hieſigen Sammlungen. Vielleicht hatte **Hübner** in ſeiner **Profundana**, Fig. 21. ein ſolches **Scutalana**-Weib vor Augen, obgleich er es im „Verz. bek. Schmettl. S. 376. N. 3601." ſelbſt als **Brunnichiana** beſtimmt; denn das Charakteriſtiſche der letzteren iſt im Bilde ziemlich ausgeblieben. (M. ſ. mehr bey **Brunnichiana**.)

Similana.

Paed. alis anticis fuscis cinereo nebulosis, fascia duabus abbreviatis lunulisque costalibus albis; posticis dilute cinereis.

Wien. Verz. S. 131. Fam. E. N. 32. Grauer Wickler mit zwey weißlichen Flächen und geſtrichtem Außenrande. T. Similana.

liger, N. Ausg. dess. II. B. S. 66. N. 32. T. Similana.
ötze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 46. N. 131. — Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wiener Verz. m. Anmerk. v. Zincken gen. Sommer, S. 87. Anmerk. 107. —

Zwey wesentlich verschiedene Arten habe ich früher III. Bd. 189.) unter dem Namen **Scutulana** zusamgezogen. Die eigentliche **Scutulana** wurde vorstehend prochen. Es erübrigt nun, die Verschiedenheit derselben **Similina** deutlich zu machen.

Wir erhielten sie früher einzeln aus Ungarn, ohne es Näheres von ihr zu wissen. Schon Herr von Charpentier zählte a. ang. O. das in der Schiffermüller'n Sammlung befindliche, mit **Similana** bezeichnete ück als Varietät zu **Scutulana**. Beyde Schmetterge haben allerdings, außer der etwas ansehnlicheren öße und der braunen Färbung des jetzigen, nicht wenig nlichkeit. Vorigen Sommer aber, Mitte Juny, gelang mir, auch **Similana**, und zwar ziemlich zahlreich, in er Gegend des Stadtgrabens von Wien zu entdecken, viel Schafgarbe, aber auch als Einzäunung verschiede- Strauchwerk wächst. Alle änderten fast gar nicht ab, gends zeigte sich ein Uebergang zu **Scutulana**. Bey auer Vergleichung Beyder ergab sich Folgendes:

Similana ist **größer**, die Grundfarbe von Kopf, cken und Vorderflügeln **entschieden braun**. Der Hinib mattbraun mit helleren Gelenkringen. Die Fühler grau, die Füße weißlich.

Das erste Feld der Vorderflügel ist grau gewölkt. **Die** ere **weiße Makel am Innenrande mit einem** unlichen **verloschenen Längsstriche getheilt**. Die ge Fläche über dem dunkeln Innenrande ist bis zur yten Makel wolkig blaugrau. Diese Makel oder das

Schild liegt gegen den Innenwinkel und hat eine Reihe von drey oder vier scharfen schwarzen Strichen. Im Vorderrande stehen vier Paar langer weißer Häkchen. Unter dem letzten Paare findet man bey **Scutulana** eine schleifenartige helle Zeichnung, durch welche, mit seinem Haken, die Flügelspitze eingefaßt wird; diese Schleife mangelt bey **Similana**. Eben so hat **Scutulana** stets gegen den Innenrand, wo die Makel und das Schild mit einem hellen Scheine zusammenfließen, einen starken schwarzen Punkt, der aber bey **Similana** ganz fehlt, oder nur mit einer kaum sichtbaren Spur erscheint. Die Franzen sind hellbraun und weißgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich braun, die Franzen grau, bey'm Weibe etwas dunkler.

Unterhalb sind die Vorderflügel bräunlich mit gelblichen Andeutungen der Häkchen oben im Vorderrande. Die Hinterflügel bräunlichweiß.

Das seltnere Weib ist kleiner als der Mann.

Eine treue Abbildung dieser Art, so wie der nächstverwandten, bleibt zu wünschen. Ihr muß der Name des **Wien. Verz.** bleiben und folglich **Similana**, Hbn. Fig. 41. (unsere jetzige **Dissimilana**) neu benannt werden.

Brunnichiana.

So viele Zweifel gegen die richtige Bestimmung auch gebracht wurden, so entschieden nehme ich doch an, daß wir nach **Linné**, **Fabr.** und dem **Wien. Verz.** die wahre Art besitzen. Des Ersteren Angabe: „alae plumbeae," schickt sich allein hierher; der Zweyte nennt den Hinterrand „paulo rufescens," und bezieht sich auf **Linné** und das **Wien Verz.** Die kurze Diagnose des selbst läßt allerdings Zweifel zu; die **Schiffermüller**'sche Sammlung, wie sie jetzt ist, muß diese noch vermehren (s. bey **Charp.** S. 92.), aber in ihren Supplementen findet

> eine um so stärkere Bestätigung, die jener Freund über- > und ich auch erst später entdeckte, nämlich: ein Frag- mt von **Brunnichiana**, deutlich genug, um sogleich unsrige zu beweisen. Zu meiner Beschreibung, und weil , wie bey **Scutulana** erwähnt, früher weibliche Va- áten hierher zog, muß jetzt nachgetragen werden, daß > Schild der Vorderflügel bey **Brunnichiana** stets ulich bestäubt, mit eben solchen Metallstrichen, welche > den Häkchen herablaufen, umgeben, und von kleinen warzen Längslinien, auf Goldgrunde, durchzogen ist.

Der Schmetterling fliegt, am Kahlenberge bey Wien, Juny, öfters. In Ungarn kommt er besonders groß > dunkel vor. Die meisten Exemplare werden durch das Eigwerden oder den grünen Auswuchs bald zerstört. Das eib ist, im Vergleich zum Manne, sehr selten. (Bd. II. S. 195. Z. 10. v. u. ist statt: Vordergrund, „Vor- rrand" zu lesen.)

Dissimilana.

ed. alis anticis fusco ferrugineoque variis plum- beo strigulosis, maculis duabus dorsalibus albis, costa obsolete punctata; posticis fuscis; capite ferrugineo.

übner, Tortr. Tab. 7. Fig. 41. (mas.) T. Si- milana.

ölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 47. N. 94. —

Charpentier, Die Zünsler u. s. w. des Wiener Verzeichn. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 87, Anm. 107. —

Im VIII. Bde. S. 190. bey **Paed. Scutulana** erwähnte ich, daß mir **Similana, Hbnr. Fig. 41.** noch unbekannt ſey. Ich gab damit die Veranlaſſung, daß mir dieſer Schmetterling zugeſandt und ſeine Naturgeſchichte näher beobachtet wurde, und bin nun im Stande, das Betreffende vollſtändig nachzutragen. Da aber unter dem Namen **Similana** des „**Wien. Verz.**" eine andere Art begriffen wird (m. ſ. weiter vorſtehend mehr darüber), ſo iſt für die jetzige eine neue Bezeichnung nöthig. Hübner ſelbſt mochte davon überzeugt ſeyn; er wählte in ſeinem „**Verz. bek. Schmettl.**" S. 377. N. 3623. die Benennung **Scutellana**, und glaubte **Scutulana**, W. V. zu beſitzen. Allein Herrn von **Charpentier's** Nachrichten über die **Schiffermüller'ſche** Sammlung, das ſich noch dort Befindliche, und die Bemerkung im „Wien. Verz." ſelbſt „**mit geſtrichtem Außenrande**", deuten die von mir als **Scutulana** beſchriebene (**Asseolana Hbnr. Fig. 19.**) als die richtige an. Und ſo mag der veränderte Name **Dissimilana** hier eintreten.

Dieſer Schmetterling kommt **Brunnichiana** in Geſtalt und Größe am nächſten. Palpen, Kopf, Rücken und der männliche Afterbüſchel ſind röthlichbraun. Hinterleib und Füße gehen mehr in Braungrau über.

Die Vorderflügel ſind etwas ſchmäler als von **Brunnichiana** und haben ebenfalls einen röthlichbraunen Fond-beton, der bey jener mehr ſchwarzgrau genannt werden muß. Die Fläche iſt mit einzelnen ſchwarzbraunen Atomen beſtreut. Der Vorderrand hat nicht die deutlichen, doppelten weißen Häkchen, wie ſie **Brunnichiana** führt, ſondern dunkel beſtäubte kleine Striche. Am Innenrande ſtehen zwey hellweiße ſcharfe Makeln. Die innere iſt dreieckig, in ihr liegen, an der Baſis, braune Pünktchen. Die äußere Makel iſt ſehr ausgezeichnet, von Geſtalt iſt ſie faſt herzförmig, alſo oben breiter als unten, wo ſie den Innenwinkel berührt. In ihrer Mitte befindet ſich ein heller, gelbbrauner, verwiſchter Streif, welcher ſich nach unten zu

rein weißen Franzen verliert. Bey **Brunnichiana** ist e hintere Makel niemals rein weiß wie hier, selbst bey hellsten Stücken nicht; auch ist sie daselbst nicht herz-ig, sondern oval, und in ihrer Mitte stehen, wie bey eren Schildzeichnungen, die gewöhnlichen tiefschwarzen kte. Die dunkle Binde zwischen den beyden Makeln bey **Brunnichiana** breiter, während sie hier, bey **similana**, durch die dreyeckige Gestalt der inneren el sich verengt, u. s. w. Die Franzen der jetzigen sind raun und weißlich gemischt, bis gegen den Innenwin-wo sie, wie schon bemerkt, ganz weiß werden.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, heller als bey **unnichiana.**

Die Unterseite der Vorderflügel ist hellbräunlich, der terflügel bräunlichweiß.

Alle verglichene Exemplare weichen in Zeichnung und ben nur unbedeutend von einander ab.

Herr von Tischer erzog die Raupe mehrmals, ab-ndert, und gab mir davon folgende Beschreibung. „Sie rt sich in der ersten Hälfte des Juny auf Birken, be-ders auf Sträuchern von üppigem Wachsthume, welche ße Blätter haben; hier zieht sie ein solches Blatt mit den Rändern zusammen, daß es ein bauchiges, schoten-niges Aussehen erhält, und wohnt darin."

„Von Gestalt ist sie dick, grauweiß, mit schwarzen nktwärzchen, deren zwölf auf jedem der mittleren Ringe en. Die Brustfüße sind schwarzbraun und hellbraun eckt. Das Nackenschild ist grünlichgelb, der Kopf braun-. Ueber den Hinterfüßen liegt ein helles, hornartiges ildchen."

„In der Mitte Juny fertigt sie in der Erde ein läng-s Gehäuse aus Erdklümpchen, und wird darin zu einer nken, braunrothen Puppe, aus welcher, in der Mitte y, der Schmetterling hervorgeht."

Amplana.

Paed. alis anticis fusco cupreis, macula ad marginem internum dilutiore, ocello apicis obsoleto nigro punctato, argenteo marginato lunulisque costalibus argenteis.

Hübner, Tortr. Tab. 5. Fig. 24. (föm.) T. Amplana.

Größe von **Brunnichiana**. Kopf und Rücken röthelroth, die Fühler braun, der Hinterleib und die Füße braungrau.

Die Vorderflügel haben einen röthelrothen Grund. Ihr Vorderrand ist mit weißlichen, paarweise gestellten Häkchen verziert. Von der Wurzel geht am Innenrande bis zur Flügelhälfte eine weißliche wolkige, mit Braun gemischte Stelle, und verfließt in eine, auf dem Innenrande sitzende, eben solche Makel, hinter welcher, nach dem Außenrande hin, der Grund dunkelbraun wird. Vor den Franzen steht ein undeutliches, mit weißlichgelbem Metallglanze eingefaßtes Schild, darin schwarze Längsstriche. Die Franzen selbst sind brandigbraun.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau. Die röthlichen Franzen werden von einer eben solchen, dann einer grauen Linie eingefaßt.

Unterhalb ist die ganze Fläche schwarzbraun, an den Rändern röthlich schimmernd, und am Vorderrande der Vorderflügel wechseln rothe und braune Flecke.

Als Heimath ist mir nur Ungarn bekannt, von wo ich frische Stücke durch Herrn **Kindermann** empfing.

Foeneana.

Die Raupe lebt im Frühjahre in den vorjährigen Stängeln und dem Wurzelstocke vom Beyfuß (Artemisia

alg.), wo sie das Mark verzehrt. Sie ist weißlich oder blich, mit ganz gelbem Nackenschilde. Im May wird , in ihrer Wohnung, zu einer gelbbraunen, geschnäbelten uppe mit schlanken Spitzenkränzen um die letzten Gelenke. as Ende derselben ist abgerundet und wieder mit kleinen pitzen versehen. Die Entwicklung erfolgt Ende May oder Juny. Der Schmetterling soll in Brandenburg und Niedersachsen fast häufig seyn.

Schreberiana.

ed. alis anticis fusco griseis, macula marginali trigona alba; posticis fuscis.

übner, Tortr. Tab. 8. Fig. 45. (foem.) T. Schreberiana.
inn., S. N. 1. 2. 879. 316. –
———, Faun. Suec. Ed. 2. N. 1338. —
abr., Ent. Syst. III. 2. 264. 92. —
ötze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 21. N. 316. —
e Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 400. N. 680. La Schreber. —

Im Ausmaße etwas über der bald folgenden **Parmana**. Kopf und Rücken braungrau, der Hinterleib dunkelgrau, die Fühler hellbraun, die Füße weißlich.

Die Vorderflügel führen als Grundfarbe ein helles affeebraun, welches bey frischen Stücken einen bläulichen chieferglanz hat. Am Vorderrande hängt eine große drey-ige schneeweiße Makel, mit der stumpfen Spitze gegen den nnenrand gekehrt. Das Braun ist der Quere nach ein wenig ller und dunkler gestreift. Die Franzen sind bleich braun.

Die Hinterflügel bleiben dunkel braungrau, ihre Fran- ebenfalls heller.

Unten ist die ganze Fläche gelbbraun, von der starken oberen Makel wird fast nichts bemerkt.

Hübner's Abbildung erscheint gegen die wenigen Stücke die ich vergleichen kann, etwas zu dunkel.

Schreberiana ist in Schweden und Böhmen aber noch nicht bey uns entdeckt worden.

Ophthalmicana.

Hinter der äußeren Makel, am Innenrande der Vorderflügel, kommt, zuweilen kaum kennbar, aber oft auch ziemlich deutlich, ein verwischter weißgrauer und gelblicher Schild zum Vorscheine.

Die Raupe lebt von Mitte bis Ende May auf der Zitterpappel (**Populus tremula**), in einem ganz zusammengerollten Blatte. Sie ist sechszehnfüßig, grünlichweiß mit ganz kleinen grauen Wärzchen. Kopf und Nackenschild sind glänzend schwarz, die Afterklappe ist grau, die Krallen sind schwarz, Bauch und Bauchfüße weißlich. Kurz vor der Verwandlung ist sie schmutzigweiß, hat graue Warzen, dunkelbraunen Kopf und gelbbraunen Nackenschild.

Sie verpuppt sich Ende May unter Moos, in kleinen, mit Erde gemischten, Tönnchen, verwandelt sich aber erst im July. Die Puppenhülle ist sehr fest, inwendig weiß wollig ausgesponnen, die Puppe selbst hellbraun mit Querreihen kleiner Spitzen auf den Ringen. Von Anfang bis Ende August erscheint der Schmetterling.

Von Ichneumonen ist die Raupe so sehr geplagt, daß man unter dreyßig kaum vier gesunde findet.

Parmatana.

Hätten wir über jede Schmetterlingsart so vollständige Nachrichten, wie jetzt über **Parmatana**, so wäre allerdings die Zeit da, wo in diesem Zweige der Naturgeschichte etwas Vollständiges zusammengestellt werden könnte. Der

scher von Rösslerstamm hat sein hochverdientes, mehr-
jähntes Werk: „Abbildungen aus der Schmetterlings-
nde u. s. w." würdig mit den hierher gehörenden Beob-
tungen eröffnet. Auf vier Tafeln liefert er nicht nur die
en Stände, sondern vier und zwanzig Varietäten von
rmatana, alle trefflich von Harzer nach der Natur
eichnet und gemalt. Da mir mein Freund die Origi-
e mit den Zeichnungen früher einsandte, und die Er-
ung von sorgfältig einzeln geprüften Raupen durch meh-
Jahre wiederholte, da sich ferner die Uebergänge der
st getrennten Arten deutlich ausweisen (deßwegen die
Bildung Aller Nothwendigkeit und nicht Ueberfluß
r), so dürfen wir seiner Zusammenziehung von Par-
tana, Sylvana und selbst der entfernteren Sordi-
na und Semimaculana, ruhig folgen. Meiner
heren Beschreibung ist also zuzusetzen:

Sylvana, Hbnr. Tab. 20. Fig. 128. ist bey mei-
Sylvana zu löschen, welche eine andere, zum G.
rtrix gehörende, zwar ähnliche, doch eigene Art ist,
ihren Namen behält, und durch Herrn Fischer von
slerstamm nächstens abgebildet werden wird.

Semimaculana, Hbnr. Tab. 9. Fig. 48. ver-
det sich am widerstrebendsten, indessen zeigen, außer der
olgten öfteren Erziehung, auch die Figuren s. u. v. a.
z. O. deutlich die Uebergänge. In manchen Jahren ist
gemeiner, als die übrigen Varietäten.

Sordidana, Hbnr. Tab. 47. Fig. 292. ist in
dortigen Abbildung im Flügeschnitte verfehlt, welches
im Besitze eines Originals, durch Herrn v. Kuhlwein
hweisen kann. Ungern befolgte ich einst den Wunsch
nes Freundes, diesen Schmetterling neben Coch. Metz-
riana zu stellen, und nach der Erziehung aus gleichen
upen mit denen der gewöhnlichen Parmatana kann
h hier kein Zweifel wegen der Vereinigung seyn. Die
gegebene Flugzeit im Spätherbste erklärt sich dadurch,
überhaupt Parmatana noch Nachzügler um diese

Zeit liefert, **Sordidana** erscheint auf Erlen, in r
reichen Gegenden, und dort in vorzüglich großen
plaren.

Ratana, Hbnr. Tab. 37. Fig. 236. wurde
hierher gerechnet und vergleicht sich mit **Tab. 3.**
a. ang. O.

Vor zwey Jahren gelang es mir, **Parmatan**
um Wien aufzufinden.

Mediana.

Fliegt in Böhmen, bey Reichstadt, häufig, im
und July, in Gebüschen und Gärten, auf Dolden
sen. Die Makeln der Vorderflügel ändern in ihrer
sehr ab, und färben zuweilen die ganze Fläche, m
nahme des ersten Feldes und des Franzenrandes, g
Diese Varietät wurde Anfang July bey uns einz
funden, während die eigentliche **Mediana** noch un
blieb, und **Aurantiana** genannt. (M. s. a. ang. O

Genus CXXXI. GRAPHOLITHA

Hohenwartiana.

Sie durchläuft, mit einer Menge Varietäten, a
stufungen, vom lebhaften Zimmet- und Rothbraun,
chem, weißlichem Gelbgrau. Oft ist sie mit der fo
Hypericana verwechselt und der letzteren die zim
bige Varietät der jetzigen Art zugezählt worden.
wollte man **Metzneriana**, die in keinem Fal
G. Cochylis, sondern in die Nachbarschaft hier
hört, für eine helle Abänderung von **Hohenwar**
nehmen, aber mit Unrecht. Außer den Unterscheidu
chen, welche meine Beschreibung derselben, VIII

. 277. bietet, findet sich in der viel breiteren Form r Vorderflügel sogleich ein sicherer Anhaltepunkt.

Nähere Kenntniß der echten **Hohenwartiana** hat r gezeigt, daß das weiße Randschild nicht drey Längs- iche, sondern meistens nur zwey aus Punkten zusam- ngesetzte, selten die Spuren eines dritten führe.

Hypericana.

Aendert weniger ab als ich glaubte, wohl in der Größe, cht aber in der Färbung, die stets zimmetfarbig, nur hel- oder dunkler, vorkommt. Früher hierher gezählte Stücke hörten zur vorigen Art. **Hypericana** führt im Rand- ilde drey, nicht aus Punkten bestehende, deutliche schwarze ngsstriche. Dieses Zeichen trennt sie am sichersten von ohenwartiana.

Metzneriana.

In Bezug auf das vorher bey **Hohenwartiana** esagte, stelle ich dieselbe hierher.

Wimmerana.

raph. alis anticis fusco griseis, costa, basi fascia- que obliqua, lunulis apicis speculoque albis, hoc nigro bistriato; posticis dilute fuscis, fimbriis albis.

Größe von **Hypericana**. Die Palpen sind weiß, opf und Rücken bräunlichweiß, Fühler und Hinterleib chgrau, der Afterbüschel ist, wie die Füße, trübweiß.

Die Vorderflügel haben einen braunen Grund Aus m Vorderrande laufen viele weiße Doppelstriche und Häk- n herab, welche gegen die Flügelspitze immer länger und ärker werden. Mehr oder weniger verloschen zieht vom

Innenrande zur Flügelmitte eine weiße Halsbinde, und eben so kommt ihr eine andere vom Vorderrande entgegen, die sich beyde zu einem Dreyecke verbinden. Das Schild ist weiß, rund, mit zwey schwarzen Längsstrichen. Die Franzen sind bräunlich, weiß gemischt.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach dunkelgrau, mit weißen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel rußig braungrau, der Vorderrand ist weißgefleckt. Die Franzen und die ganzen Hinterflügel sind weißgrau.

Herr **Kindermann** entdeckte diese zierliche neue Art 1830 und benannte sie Herrn **Baron von Wimmer** zu Ehren. Er fing sie im September auf Plätzen, wo viel Beyfuß stand.

Sie hat große Aehnlichkeit mit **Metzneriana**; einzelne Stücke könnte man für eine kleinere Varietät halten. Die Zeichnung ist fast gleich, nur wird der Grund bey **Wimmerana** bräunlicher. Von **Hohenwartiana** unterscheidet sie sich durch die schiefe weiße Mittelbinde (obwohl etwas Aehnliches zuweilen bey zimmetfarbigen Abänderungen der letzteren vorkommt), noch mehr aber durch das Schild, welches, wie schon erwähnt, hier zirkelrund ist, und nur zwey scharfe Striche, nahe beysammen, führt, stets ohne die Spur des bey **Hohenwartiana** als Pünktchen vorkommenden dritten.

Absinthiana.

Graph. alis anticis albidis, fasciis duabus obliquis striaque apicis olivaceis, speculo punctis atris, atomis argenteis mixtis; posticis fuscis, fimbriis albis

---

Hübner, Tort. Tab. 6. Fig. 34. (foem.) T. Absinthiana.

Die Größe dieſes, bey Hübner treu abgebildeten, ɔmetterlinges iſt etwas über **Hypericana.** Fühler, pf und Rücken ſind milchweiß, der Hinterleib iſt glän= ɔ hellgrau, der Afterbüſchel weißlich, eben ſo ſind die ʒe.

Die Flügel haben einen trübweißen Grund, der gegen Innen= und Franzenrand bräunlich verfinſtert und mit ɣ ſchiefen, grünlichbraunen Querbinden, welche vor dem ɪenrande endigen, überzogen iſt. Aus der letzteren läuft gleichfarbiger Strich zur Flügelſpitze und giebt damit Y artiges Anſehen. Vor jener Spitze ſtehen einige feine ʃe Striche. Das Schild iſt rein weiß, und in ihm be= en ſich, auf gelbem Grunde, zwey ſchwarze Punktreihen Länge nach. Die Franzen ſind bräunlich weiß.

Die Hinterflügel bleiben dunkel aſchgrau, ihre Fran= weiß.

Unten ſind die Flügel dunkelgrau, mit hellen weißen ɪdern und Franzen.

Herr Kindermann fing **Absinthiana** in Syr= ɪ, auf Wermuth, im July. Herr von Tiſcher zog Jahren die Raupe, ohne eine Beſchreibung aufzuneh= ɪ. In Oeſterreich wurde dieſe Art noch nicht gefunden.

Lacteana.

aph. alis anticis lacteis, macula media, lunulis ostalibus apiceque olivaceis, speculo striis obsole= ɪs atris; posticis dilute fuscis, fimbriis albis.

Größe von **Hypericana.** Kopf und Rücken hell= ʒ, letzterer mit einigen einzelnen braunen Pünktchen. Fühler und der Hinterleib grau, weißlich angeflogen. Füße hell und dunkelgrau gefleckt.

Auf den Vorderflügeln iſt der Grund milchweiß. Im Vorderrande ſtehen mehrere olivenbraune Striche und Häk=

chen, in der Mitte ein längerer, ſchief liegender, als A
fang einer bald verſchwindenden Querlinie. Darunter, a
der Hauptſehne, eine braune eckige Makel, von ſchwarz
Pünktchen umſchloſſen. Hinter ihr, gegen den Außenran
zeigt ſich ein grünlichbrauner verloſchener Fleck, in ihm
rundes weißes Schild, mit zwey kleinen Strichen a
Pünktchen. Die Flügelſpitze führt ein bräunliches A
darunter ſind die Franzen weiß.

Die Hinterflügel bleiben glänzend hellgrau, be
Weibe dunkler; ihre Franzen weiß.

Unten iſt der Grund der Vorderflügel, mit Ausna
der weißen Ränder, rußig beſtäubt, und im Vorderra
geſtrichelt, auch wird der Augenfleck bemerkbar. Die
terflügel und Franzen bleiben wie oberhalb.

Auch dieſe Art wurde von Herrn **Kindermann**,
ohne nähere Beobachtung, in Ungarn gefunden.

Siliceana.

Hierzu gehören, wie die Erziehung zeigte, **Petra**
und **Decorana, Hbnr.** als Varietäten. Der Schm
terling wechſelt vielfältig im kleineren, wie **Parmata**
im größeren Maßſtabe.

Die Raupe gleicht jener von **Ophthalmicana**,
lebt, zu gleicher Zeit, ebenfalls auf der Zitterpappel (P
tremula). Beyde wurden zuſammen erzogen, und
nähere Betrachtung unterblieb. Man findet **Silicea**
im Juny gewöhnlich an Pappelſtämmen. Ich traf ſie
auch **1834** faſt häufig um die nämliche Zeit an Birken
Ahorn, ſo daß ſie wohl verſchiedene Nahrung liebt.

Minutana.

„Die Raupe hat eine etwas breite Geſtalt, iſt ſchm
zig weiß, mit gleichfarbigen Punktwärzchen, und hat
wenigen Glanz. Der Kopf iſt blaßgelb, mit ſchwarzen

m Maule, und zwey dergleichen Punkten auf beyden eiten; das Nackenschild, welches nur wenig von der undfarbe unterschieden ist, führt auf jeder Seite zwey warzbraune Punkte, und auf dem zweyten Ringe steht, ichfalls auf jeder Seite, ein schwarzbraunes Punktrzchen."

„Sie lebt Anfang Juny zwischen zwey oder drey flach r einander liegenden und zusammengeleimten Blättern der ienischen Pappel (**Populus italica**), und skeletirt sie innen. Gegen Ende Juny fertigt sie eben dort ein htes Gespinnst, verwandelt sich in eine rothe Puppe, nach vierzehn Tagen erscheint der Schmetterling." on Herrn von Tischer.)

Nebritana.

Im July und Anfang August findet man die Raupe ses nicht mehr seltenen, auch in Oesterreich einheimischen, hmetterlinges in den Schoten der Erbsen. Ihre Excrente bleiben in der Schale liegen. Wie die Raupe hinkommt, ist noch nicht erforscht, man bemerkt keine Oeffng in der Hülse. Wahrscheinlich wird das Ey in die üthe gelegt. Man trifft mehrmals zwey bis drey in er Behausung. Sie ist gelblich, zuweilen auch grünlichß, mit kleinen grauen Punktwärzchen. Der Kopf in Jugend braun, später hellbraun oder honiggelb. Das ckenschild graubraun, von einem undeutlichen Längsstriche chschnitten. Die Afterklappe hat ein kleines, hellgraues hildchen. Die Krallen sind schwärzlichgrau. Mitte Aut, wenn die Schoten zu reifen beginnen, verpuppt sie entweder in der Schote selbst, oder im Moose, oder ter der Erde. Das hautartige Gewebe ist flach, oval, veilen auch lang und rund; jene in der Erde verpupphaben über ihrem Gewebe Erdkörner.

Die Entwickelung erfolgt Anfang Juny des nächsten res.

H.

die ſich von jener, wie von einander, nur dur
male trennen. Nach einzelnen vorhandenen
ſich dieſe Zahl in der Folge noch um Einige

Die Größe von **Funebrana** gleicht
chana. Der ganze Körper iſt dunkelbraun
leib am ſchwärzlichſten.

Die Vorderflügel haben einen dunkel
Grund, im Vorderrande kleine, weiße, dop
Das Mittelfeld hat gegen den Innenrand
ſtäubte Stelle. Am Außenrande liegt daſelb
zweyte, in ihr ſtehen, entfernter von den F
Zachana, ungefähr fünf ſchwarze kleine
Zeichnung gilt für das bey andern Arten deu
dene Schild. Die Franzen, mit der Fläch
ſind von einer doppelten dunklen, heller aut
begränzt.

Die Hinterflügel zeigen ſich rußigbraun
weißlich. Vor ihrem Anfange ſteht eine dun
neben derſelben gelblicher Schein.

Unterhalb iſt Alles braungrau, nur di
Vorderrande und die Linien vor den blei
zeichnen ſich aus.

punctis nigris marginalibus; posticis obscure fuscis.

übner, Tortr. Tab. 8. Fig. 47. (mas.) T. Germmana.

———, Verz. bek. Schmettl. S. 376. N. 3605. T. Germarana.

rölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 81. N. 191. T. Germana.

Hübner hat den, diesem Schmetterlinge in seinen bildungen zuerst gegebenen, Namen Germmana in nem „Verz. bek. Schmettl." a. ang. O. durch Germana verbessert, und damit die Erinnerung an Herrn . und Prof. Germar, einen vielerfahrnen und hochverten Entomologen, deutlicher bezeichnet.

Das Ausmaß des Schmetterlinges ist wieder wie von achana. Die Palpen sind heller als der dunkelbraune pf und Rücken. Der Hinterleib und die Fühler zeigen schwarz, der Afterbüschel und die Füße grau, letztere ingelt.

Die Vorderflügel führen einen ziemlich einfachen chotbraunen Grund. Im Vorderrande stehen kleine weiße ppelhäkchen, von deren zwey letzten Paaren ein Strich ner als der andere wird, oder auch verschwindet. er den äußeren Theil der Fläche laufen bläuliche, haarte, metallglänzende Wellenlinien. Das Schild ist kaum nbar, bläulich eingefaßt und mit drey bis fünf schwarPünktchen verziert. Die Franzen sind erst dunkel, geden Innenwinkel aber hellgrau.

Die Hinterflügel haben einen rußig braungrauen and; ihre Franzen sind weißlich, mit einer gelben Linie efaßt.

Unten ist Alles braun, die Vorderflügel führen einen

weißlichen, braun geſtrichelten, Vorderrand; alle Fra
ſind grau.

Germarana fliegt in Ungarn und Böhmen
ſelten, im Juny, um Haſelſträuche.

Gemmiferana.

**Graph. alis anticis cinereo fuscis, apice atomi
neis flavis, lunulis costalibus striisque duabu
reis, speculo punctis nigris; posticis cinereis**

Größe und Geſtalt der vorigen Arten. Kopf
Rücken ſind bräunlich ſtaubfarbig, die Palpen, Fühle
der Afterbüſchel grau, die Füße hell und dunkel gem

Die Vorderflügel haben die Färbung einer gew
chen **Zachana**, nämlich olivenbraun mit Goldſtaub
miſcht. Im Vorderrande ſtehen viele metallglänzende,
liche Striche, von denen einige in metallene Wellen
auslaufen und die zwey deutlichſten ein Schild mit ſ
zen Pünktchen oder Strichen einſchließen. Es iſt
Franzenrande ziemlich entfernt, und dadurch der Schm
ling leicht von **Zachana** zu unterſcheiden, wo die P
ganz nahe an den Franzen liegen. Dieſe letzteren
zur inneren Einfaſſung eine feine ſchwarze Linie, gl
etwas metallartig, und ihre äußerſten Spitzen ſind
dunkler.

Die Hinterflügel zeigen ſich braun, mit blei
Franzen.

Auf der Unterſeite ſind die Vorderflügel dunkel
hinteren hellbraun, auf der erſteren werden die weißen
chen der Oberſeite, und die äußerſten beſonders lang
ziehend, bemerkbar.

Wir erhielten **Gemmiferana**, welche noch nirg
beſchrieben iſt, in wenigen Stücken aus Ungarn.

Caliginosana.

aph. alis anticis cinereo fuscis, striis plumbeis fla-voque aeneis alternantibus, speculo obsoleto, pun-ctis nigris; posticis cinereis.

Gestalt und Größe der vorstehenden Arten. Kopf und cken, gleich den Vorderflügeln, gelblich erdbraun, die Lpen, Fühler und Füße grau.

Die Fläche der Vorderflügel hat schwachen Metall-mmer. Im Vorderrande stehen, auf hellerem Grunde, tte, dunklere Häkchen, von denen mehrere mit Bley-nz gegen den Außenrand ziehen. In der Mitte des In-randes findet sich die Spur einer grauen Querbinde, stens als unregelmäßige Makel. Das Schild ist eben-s nur heller angedeutet, zuweilen kaum kennbar; hinter , ganz nahe an den Franzen, erblickt man ungefähr f feine schwarze Pünktchen. Die Franzen selbst sind h innen von einer scharfen braunen Linie eingefaßt, dann , an den Spitzen wieder dunkel, so daß ein deutlicher ßlicher Strich zwischen zwey braunen Linien abgeschlos-erscheint.

Die Hinterflügel zeigen sich gelbbraun; die Zeichnung und auf den Franzen setzt sich, wie eben beschrie-, fort.

Unten sind die Flügel gelbbraun, die vorderen wenig kler, die Franzen wie oberhalb gezeichnet, düsterer ge-ot. Die Fläche hat ein faltiges Aussehen. Im Vor-rande der Vorderflügel sind nur schwache Andeutungen Häkchen oder Flecken zu bemerken.

Der Schmetterling, welcher einzeln leicht mit Za-na vereinigt werden könnte, fliegt in Böhmen, ndenburg und Meklenburg, im July und August, auf eln.

---

ziegelroth, die Fühler braun, röthlich an
leib und Füße aschgrau, ersterer bey'm M
röthlichen Afterbüschel.

Die Vorderflügel sind mit unzähligen
bigen Atomen bedeckt, und vorzüglich vom
gegen die Mitte mit mehreren solchen,
schiefliegenden Querlinien überzogen. Am
des Innenrandes zeigt sich eine matt weiß
des sonst gewöhnlichen Schildes, und in
fähr drey solche sehr kleine schwarze Pünkt

Die Hinterflügel sind aschgrau, sän
mit der anstoßenden Fläche fast gleich, nu

Unten bleiben die Vorderflügel aschgr
weißgrau, mit ziemlich erhabenen Sehnen

Wir erhielten diese noch seltene Art al

Plumbagana.

Fliegt bey Reichstadt in Böhmen, im
um Schlehen.

Anmerkung.

Die früher beschriebene **Ustulana** heiß
land **Upupana**, und steht, wegen d

ana, in der Flügelform aber **Minutana** u. a. nahe mmen.

Rhediana.

Wird auch in Böhmen, Sachsen und der Schweiz funden.

Loderana.

raph. alis anticis fuscis, apice flavo irroratis, fascia dorsali lunulisque costalibus albis, speculo nigro striato; posticis griseis; fimbriis omnium albis.

Beytr. z. Landesk. Oesterr. II. Bd. S. 84. Gr. **Loderana.**

Größe von **Dorsana.** Der ganze Körper, sammt ühlern und Füßen, schwarzgrau.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist braun, an der urzel dunkler, gegen die äußere Spitze in's Metallgelbe ergehend. Am Vorderrande wechseln schwarze Linien und ißе Häkchen; die ersteren verlieren sich in die Grundfarbe. n Innenrande steht eine doppelte, der Länge nach ge- eilte, schiefe, silberweiße Makel, welche an zwey neben ander ziehende Querlinien schließt und eine dunkle Stelle feisenartig absondert. Hinter den Linien zeigt sich, mit ilber eingefaßt, das gewöhnliche Schild, metallschim- ernd, mit schwarzen Längsstrichen und Pünktchen. Die anzen, neben einer schwarzen Linie, sind braungrau mit eiß gemischt.

Die Hinterflügel des Mannes bleiben weißlich, des eibes dunkelgrau.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel braun, mit

sie a. ang. O. Sie kommt auch um Wie
büsche, bey Dornbach vor. Herr von Ti
Raupe auf Orobus niger, doch ohne ein
zu nehmen. Herr Fischer von Rösler
den Schmetterling im April auf Obstbäum
und da wir ihn wieder im July fanden,
zweymalige Generation zu bestehen. Auswär
ihn **Includana.**

Gundiana.

**Graph. alis anticis fuscis, macula dor
argentea, e strigis quatuor composita**

**Hübner, Tortr. Tab. 8. Fig. 42. (foe
diana.**

**Fabr., Ent. Syst. III. 2. 316. 129. Ti
tella.**

**Beytr. z. Landesk. Oesterr. II. Bd. S.
diana.**

Sehr klein; unter **Pygmaeana.** Die
die Fühler und der Körper sind schwarzgrau

ktirtes, Schild einſchließen. Nächſt den graubraunen nzen zeigt ſich wieder Metallglanz.

Die Hinterflügel des Mannes ſind weißlich, dunkel ge- nt, des Weibes ganz dunkel braungrau.

Unten ſind alle Flügel bräunlich, ſtellenweiſe heller; den vorderen erkennt man die weißen Häkchen und die kel der Oberſeite.

Der Schmetterling wurde in Oeſterreich, Norddeutſch- , der Schweiz und in England im May, und wieder July, auf Hagebutten, Pflaumen und mehreren ande- Sträuchern und Bäumen gefunden. Er iſt nicht mehr n.

Lathyrana.

pb. alis anticis fuscis, basi atomis albidis, apice ureis, lineis transversis duabus lunulisque argen- eis, speculo nigro striato; posticis cinereis.

---

bner, Tortr. Tab. 33. Fig. 207. (foem.) T. La- hyrana.

Größer als **Gundiana**. Fühler und Körper ſchwarz- , Hinterleib und Füße weiß angeflogen.

Die Vorderflügel haben nach innen einen dunkelbrau- Grund, der gegen das äußerſte Drittheil in Metallgelb rgeht. Durch die Mitte laufen zwey ſilberne, etwas ige, ſchief gebogene Querlinien. Auf dem metallgelben de, im Vorderrande, ſtehen weiße Häkchen, und vor Franzen zieht noch eine ſilberne Linie, welche mit der deren ein faſt dreyeckiges, gegen den Innenwinkel ge- ktes, Schild abſchließt, auf dem ſich einige zarte ſchwarze riche befinden. Die Franzen ſind, hinter einer ſchwarzen ie, grau.

Die Hinterflügel des Mannes zeigen sich weißgrau, des Weibes aschgrau.

Unten ist die ganze Fläche braungrau, die dunkle Linie vor den Franzen und die Häkchen im Vorderrande treten deutlich hervor.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich und Sachsen nicht selten, im April, um junge Kiefern; die Raupe kömmt aber auch auf der gewöhnlich dort zugleich vorhandenen Besenpfrieme (Spartium scoparium), ihre Nahrung finden.

Cosmophorana.

Graph. alis anticis nigricantibus, lineis duabus lunulisque tribus apicis argenteis, speculo aureo, nigro striato, posticis fuscis.

Kaum wie Zachana. Der Körper ist schwärzlich, die Palpen und der Afterbüschel sind grau.

Die Vorderflügel haben einen dunkel bronzefarbigen Grund, den in der Mitte der Fläche zwey breite silberne Querlinien durchschneiden. Im letzten äußersten Felde stehen am Vorderrande drey silberne Striche, aus dem mittelsten läuft eine feinere, meistens auch bleichere, Linie einwärts und begränzt das Schild. Der äußerste Strich setzt die Flügelspitze augenartig ein. Der Grund dieses dritten Feldes spielt goldfarbig und ist mit ungemein zarten schwarzen Wellenlinien überzogen. Das Schild wird durch ungefähr fünf schwarze Längsstriche und reines Gold dazwischen ausgezeichnet. Die Franzen, hinter einer scharfen schwarzen Linie, spielen in Weiß und Grau.

Die Hinterflügel sind dunkelbraun, ihre Franzen grau. Unten ist Alles bleichglänzend, braun, im Vorderrande stehen weiße Flecke und Striche, der äußerste biegt sich wie oberhalb um die Flügelspitze. Die weißlichen Franzen werden von einer dunklen Linie begränzt.

Herr P. Muſſehl fing dieſe neue ſchöne Art öfters in Mecklenburg, wo ſie im May zwiſchen Kiefern fliegt. Auch in Böhmen und Sachſen kam ſie einzeln vor.

Jungiana.

In Mecklenburg und Sachſen. Bey Weißenfels faſt gemein.

Petiverana.

Die Raupe lebt höchſt wahrſcheinlich auf Schafgarbe (Achillea Millefolium). Anfang July flogen, in einem Garten, täglich acht bis zehn Schmetterlinge um den einen dort angepflanzten Buſch.

Genus CXXXII. PHOXOPTERIS.

Siculana.

Es giebt zwey Generationen im Jahre, die Raupen der erſten leben im Juny, der zweyten, wie angegeben, im Herbſte, auf Faulbaum und Wegedorn (Rhamnus catharticus).

Ramana.

In mehreren Gegenden von Deutſchland und Ungarn; aber ſelten.

Achatana.

Wurde aus dem G. Sciaphila hierher verſetzt.

Naevana.

Graph. alis anticis castaneo fuscis, fascia obliqua culaque anali cinereis, costa albo strigata; pos cinereis; maris subtus macula fusca.

Hübner, Tort. Tab. 41. Fig. 261. (mas.) T. vana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. N. 248. —

Kleiner als **Lanceolana.** Die Stirn weiß der Rücken braun, eben so die Fühler, der Hinterleib die Füße gelbgrau, der Afterbüschel des Mannes gel

Die Vorderflügel sind unter der äußern Spitze schnitten. Ihr Grund ist kastanienfarbig. Ueber die läuft eine graue, dunkelgesäumte, verflossene Binde. ter derselben ist ein graues Schild, fast ohne bem Längsstriche. Der Vorderand hat auf seiner zweyten weiße Häkchen. Zuweilen erscheint, unfern des S gegen den Vorderrand, eine runde, grau umzogene

Die Hinterflügel zeigen sich bräunlich, ihre F grau.

Unterhalb sind alle Flügel braun, die vorderen die Häkchen der Oberseite auf dem Vorderrande be Die hinteren bleiben bey'm Weibe einfarbig, bey'm aber sind sie am Vorderrande mit einem länglichen Flecke versehen.

Der Schmetterling hat in Gestalt und Zeichnung lichkeit mit der viel größeren **Achatana.**

Die sehr lebhafte und schlanke Raupe ist en schmutziggrün oder schmutziggrau, stets mit helleren wärzchen, schwarzbraunem Kopfe und Nackenschilde. lebt, Mitte Juny, in Wäldern auf Heidelbeeren und selbeeren, zwischen zusammengezogenen Blättern.

de dieses Monats begibt sie sich in die Erde, fertigt papierartiges, tönnchenförmiges Gehäuse, mit Erdkörnern leimt, und verwandelt sich darin in eine gelbbraune ppe. Manche bleiben, bey mangelnder Erde, zwischen ättern.

Der Schmetterling erscheint von Mitte July bis in August, in Wäldern.

In Oberösterreich, Böhmen nnd Sachsen, häufig.

Cuspidana.

Wird mit **Apiciana, Hbnr. Tab. 14. Fig. 87.** ers für gleich gehalten. Jetzige Art hat aber deutliche ße Häkchen im Vorderrande, ein gestricheltes Schild und chaus dunkle Hinterflügel, welches bey **Ter. Apiciana** lt, dagegen dort sich erhabene schwarze Punkte auf den rderflügeln finden.

Tineana.

Fliegt bey Frankfurt an der Oder einzeln, auf grasrei- n Plätzen.

Upupana.

Unsere vormalige **Ustulana.** M. s. die Anmer- ng darüber, in den Nachträgen, im **G. Grapho- ha.**

Penkleriana.

„Die Raupe ist etwas breit, in den Seiten und auf Bauche grünlichweiß, auf dem Rücken dunkelgrau, mit s großen, weißgrauen, glänzenden, ovalen Punktwärzchen, wie kleine Schilde aussehen, auf jedem Ringe. Der pf ist bräunlichgelb, mit einigen schwarzbraunen Flecken.

In der Jugend ist die Raupe mehr grünlich. Merkwürdig ist ihre Lebensweise, auf Eichen, wo man sie im jüngern Alter, schon im September, in voller Größe hingegen erst Ende October antrifft. Ihre Wohnung bildet ein bauchig zusammengeleimtes Blatt; sie hält sich darin gewöhnlich nur unten, gegen den Stiel zu, im engeren Theile auf, und kriecht bloß in den größeren gewölbten Raum, um sich dort von dem Blattmarke zu nähren. Wenn sie keine Nahrung mehr in dieser gewölbten Wohnung findet, fertigt sie aus einem anderen Blatte einen neuen Aufenthalt. Nachdem dieser endlich im Spätherbste mit anderen Blättern zur Erde gefallen ist, überwintert sie als Raupe, und geht erst im Frühlinge in den Puppenstand über. Der Schmetterling bricht Ende May hervor und wird, wo er einmal seine Wohnung aufschlug, z. B. bey Dresden, in Menge gefunden." (Von Herrn von Tischer.)

Genus CXXXIII. TERAS.

Zahlreiche Entdeckungen in dieser Gattung machten eine Versetzung der Arten nöthig. Die große Veränderlichkeit der Schmetterlinge erwies sich durch sorgfältige Raupenzucht. Manches sonst Getrennte mußte verbunden werden; dagegen enthüllten sich mehrere neue Arten, indem wir den schon bekannten nachspürten.

Die bis jetzt beobachteten Raupen sind grün, mit fast gleichfarbigen Punktwärzchen, sehr lebhaft, wohnen zwischen zusammengezogenen Blättern, verwandeln sich daselbst, und ihre Schmetterlinge verbergen sich bey Tage gern in dürren Laube, aus dem man sie durch Klopfen erhält.

Caudana.

Hierher gehört, als seltene Varietät, **Emargana Hbnr.** und **Frölich**, a. ang. O. Der Letztere erwähnt noch einer anderen, rostfarbigen, braungegitterten Abart:

„Die Raupe gleicht —" (nach Herrn Fischer von Sterstamm) — „jener von **Heparana** so sehr, daß t beyde leicht verwechseln kann. Sie lebt Ende May Anfang Juny zwischen den Blättern der Birke und erpappel, meistens in umgebogenen Blatträndern, sel- r zwischen zwey Blättern der Saalweide. In der Ju- ist sie weißlich, im höheren Alter hellgrün, mit gleich- igen Wärzchen und einer dunkleren Rückenader. Der f zeigt sich hell honiggelb, das Nackenschild und die e sind hellgrün. Zwischen Mitte und Ende Juny ver- pt sie sich in Blättern oder unter Moos. Die Puppe Hellbraun, mit grünlichen Flügelscheiden. Ende July im August erscheint der Schmetterling. Die Puppe eine eigends gestaltete, breite, hornartige Afterspitze, Ende, auf jeder Seite, mit einem starken krummen chen, dazwischen mehrere steife Borsten. Nach allen bachtungen wird eine zweyte Generation kaum denkbar. er vielen Raupen, deren Gleichheit auf das sorgfältigste ersucht wurde, erschienen jährlich ein oder zwey Stück **argana Hbnr.** Nicht nur die Raupen, sondern die Afterspitzen der Puppen waren bey Beyden ganz ch; endlich boten die Schmetterlinge in ihren Palpen, per, Füßen und Unterseite nur Uebereinstimmendes; auch Zeichnungen der Vorderflügel hatten einerley Züge; ihre bung allein war verschieden."

Umbrana.

Fliegt in Sachsen und Böhmen, im September, nicht n, auf Erlen. Die Hübner'sche Figur 59. ist ein Weib, ches sich durch den stärkeren Mittelstrich auf den Vorder- eln auszeichnet.

Cristana.

Ist hin und wieder für Varietät von **Sparsana** alten worden, und die zahllosen Abweichungen jener und

der jetzigen Art mochten allerdings dahin deuten. Bey schärferer Prüfung findet sich aber bey **Cristana** das äußere Ende der Vorderflügel mehr gespitzt, und der Franzenrand erscheint dadurch etwas sichelartig. Auch haben die Büschel in der Mitte der dortigen Fläche eine entgegengesetzte Richtung. Hierher gehören sicher **Sericana**, Hbn. a. ang. O. und eine andere, von uns um Wien, im Oktober, auch im ersten Frühjahre, aus dürren Blättern geklopfte, über dem Mittelstreife der Vorderflügel durchaus lebhaft rostbraun gefärbte und mit dem Namen **Gibbsana** irrig für eigene Art erklärte, Varietät.

Sparsana.

„Man findet die Raupe vom Anfang Juny bis Ende July in verschiedenen Größen auf der Saal-, Ohr- und spitzblätterigen Weide (**Salix caprea, aurita et acuminata**), in einem röhrenförmig zusammengerollten Blatte, welches weiß ausgesponnen ist. Sie springt bey der geringsten Berührung aus ihrer Wohnung zur Erde herab und entzieht sich mit schnellen Windungen dem Auge. Ihre Farbe ist sie sehr hell- oder weißgrün, wie die Farbe der Unterseite der Saalweidenblätter, und hat kleine Wärzchen, welche etwas heller als die Grundfarbe sind. Im jüngeren Alter sind der Kopf und das Nackenschild fast schwarz; nach jeder Häutung wird der erstere lichter und zuletzt hell honiggelb. Neben dem Gebisse stehen zwey kleine schwarze Pünktchen. Bey Erwachsenen hat das Nackenschild die Farbe des Rückens, ist aber glänzend. Der Bauch und alle Füße sind heller als der Rücken, bey jüngeren die Krallen braun gefleckt.“

„Die Verwandlung geschieht zwischen Mitte July und Mitte August, theils in abgefallenen Blättern, theils unter Moos. Die Puppe ist schlank, schwarzbraun und sehr lebhaft.“ (Von Herrn **Fischer von Röslerstamm.**)

Man hat zwey Generationen vermuthet, die sich aber

icht bestätigen wollen. Wahrscheinlich haben die ungleichen rscheinungsperioden der Raupen und die lange Dauer der chmetterlinge Anlaß dazu gegeben.

Zu **Sparsana** gehören, wie die Erziehung und ge- aue mikroskopische Untersuchungen zeigten, die ehemaligen rten: **Byringerana, Buringerana, Radiana, ombustana** und **Aquilana, Hbnr.** a. ang. O. s sichere Abänderungen. Ob ferner **Scrabana, Hbnr.** ig. 58. und 169. dazu kommt, konnte noch nicht ausge- ittelt werden, wohl besitzen wir aber unter so vielen tücken Uebergänge, welche sich auch diesen nähern. Kopf nd Rücken werden bey **Sparsana** weiß, grau und braun getroffen, von **Aquilana** finden sich ebenfalls Exem- are, wo diese Theile dunkel bestäubt sind. Es fällt also uch das letzte angeblich sichere Kennzeichen weg.

Abietana.

er. alis anticis fusco flavidoque marmoratis scabris, basi macula modo ferruginea, modo testacea seu caerulescenti; posticis dilute cinereis.

übner, Tortr. Tab. 44. Fig. 275. (mas.) 276. (foem.) T. Abietana.

——— ———, Tab. 44. Fig. 277. (mas.) T. Con- fixana.

——— ———, Tab. 53. Fig. 334. (mas.) T. Opa- cana.

Im VIII. Bde. unterließ ich die Beschreibung von **bietana**, da die wenigen bey mir befindlichen, so be- nmten, Stücke sehr große Aehnlichkeit mit **Sparsana** riethen, und, wie es sich später zeigte, wirklich dahin örten. Den Herren **Fischer von Röslerstamm** und n **Tischer** danke ich wieder eine Reihe der verschieden-

ſten Abänderungen, die mir um ſo willkommener waren, als die jetzige Art in Oeſterreich noch nicht entdeckt worden iſt. **Fabr. Ent. Syst. III. 2. 281. 159.** und **Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. p. 56. N. 122.** können nicht angezogen werden; die allzu kurze Beſchreibung bey Erſterem paßt durchaus nicht, die bey dem Zweyten nicht viel beſſer, und der Vergleich mit ſeiner vorhergehenden Art (mit. **Tortr. Hyemana, Hbnr. Tab. 42. Fig. 267.** unſerer **Lemm. Hyemella**) iſt ganz unſtatthaft, ſo daß ich dort nur eine Varietät von **Hyemella** vermuthen möchte.

Bey der ungemeinen Veränderlichkeit von **Abietana** iſt es ſchwer, eine ſcharf bezeichnende Beſchreibung zu geben, auch ſind die **Hübner**'ſchen Figuren höchſt flüchtig, und eine neue Abbildung in mehreren Varietäten, wie ſie mir vorläufig Herr **Fiſcher von Röslerſtamm** in ſeinem Werke (ungefähr im **VII.** Hefte) verſprochen hat, wird gleich intereſſant und nothwendig ſeyn. Indeſſen möge Folgendes gelten.

Die Größe iſt wie von **Sparsana**. Kopf und Rücken ſind nußbraun. Der Hinterleib iſt grau, der männliche Afterbüſchel gelblich, die Fühler ſind braun, die Füße grau, dunkler gefleckt.

Die Farbe der Vorderflügel ändert vom hellen Nußbraun bis zu dunklem Schwarzbraun. Die Fläche iſt ſehr rauh, am Vorderrande mit vorſpringenden Haaren. An der Wurzel iſt durch eine ſchwarze Linie ein kleines Feld eingeſchloſſen, welches zuweilen weißlich angeflogen, ſeltener grünlich oder bläulichweiß, am ſeltenſten aber entſchieden roſtgelb iſt. Im zweyten und dritten Felde folgen unregelmäßige ſchwarze erhabene Punktreihen, die aber auch theilweiſe ausbleiben. Dann und wann ſteht in der Flügelmitte, auch längs des ganzen Innenrandes, noch mehr Weiß. Der Vorderrand iſt **meiſtens** (nicht immer) hell und dunkel geſtrichelt. Die äußere Flügelſpitze führt oft einen hellen Fleck.

Die Hinterflügel sind seidenartig glänzend, bräunlich weiß.

Die Unterseite ist ebenfalls glänzend bräunlichweiß, und nachdem man sie gegen das Licht wendet, in den Außenrändern heller und dunkler bindenartig spielend. Der Vorderrand zeigt sich gestrichelt, die Fläche, vornehmlich der Hinterflügel, faltig.

Als Varietäten gehören Hübner's **Confixana** und **Opacana**, vielleicht auch **Mayrana**, **Tab. 53. Fig. 335.** hierher.

Maccana.

Mer. alis anticis cinereo argenteis, ferrugineo marmoratis, fasciis duabus supra confluentibus ferrugineis; posticis dilute cinereis, subtus fusco reticulatis.

Neue, an der böhmisch-sächsischen Grenze entdeckte, Art. Die Größe wie **Abietana**, oder wenig darunter. Kopf und Rücken sind braun, stark behaart, die Fühler braungrau, eben so ist der Hinterleib. Die Füße sind weiß.

Die Vorderflügel haben starken Seidenglanz und sind angenehm marmorartig in Schiefergrau und Braun gemischt, welches letztere sich von bleicher zu lebhafter Färbung, sogar stellenweise bis zum Rostroth erhebt. Die innere Hälfte des Wurzelfeldes ist gewöhnlich dunkel, schwarz gesäumt. Dann folgt eine schiefliegende helle Querbinde, welche am Innenrande bis zur Wurzel verfließt. Das Mittelfeld ist gegen den Vorderrand dunkel, dieser selbst haarig und gestrichelt. Nach innen steht wieder eine helle Makel, und am Außenrande folgen schwarze Querlinien, nach vorn dunkel, nach innen hell ausgefüllt. Zuweilen ist die ganze Zeichnung trübe, und scheint nur heller und dunkler silbergrau. Die Franzen sind gescheckt, auch fast ein-

zend. Der Vorderrand der Vorderflügel ist
kelbraun gestrichelt.

Auch von **Maccana**, deren Naturgesch
bekannt ist, haben wir in Herrn **Fischer**
stamm's mehrgerühmtem Werke genaue
zu hoffen.

Mixtana.

Ter. alis anticis ferrugineo hepaticis, f
abbreviatis apiceque argenteis; postic

Hübner, Tortr. Tab. 34. Fig. 215.
Mixtana.

Mixtana hat ungefähr das Ausmaß
minana. Mit demSchmetterlinge gleiches
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 275. 139. kann d
verbunden werden. Die **Hübner**'sche Abbil
einem sehr dunklen Stücke, nicht undeutlich,
vielfachen Varietäten dieser Art unzureichend.

Kopf und Rücken führen die Farbe der
gewöhnlich ein lebhaftes Rostroth, welches au
braun übergeht. Die Schulterdecken sind oft

…, welche bey deutlichen Stücken in zwey, am Vorder… …schief nach außen laufenden, fleckigen Streifen und …dritten solchen besteht, der längs dem Außenrande …zieht. Die zwey ersten Streifen endigen gewöhnlich … entfernt vom Innenrande, welcher aber auch zuweilen …durchaus mit Weiß angeflogen ist. Der letzte Streif …mit schwarzen Pünktchen geziert, andere stehen auf der …he vertheilt, und in der Flügelmitte liegt ein schwarzer …ostrich mit aufgerichteten Haaren. Nicht selten ver…gen alle diese Zeichnungen in eine undeutliche Mischung, …das Weiß bleibt an mehreren Stellen aus. Die Fran… …wechseln in den erwähnten zwey Farben.

Die Hinterflügel sind silbergrau, stark seidenartig schim…nd; die Franzen weißlich.

Unten ist Alles weißgrau, die Vorderflügel bleiben …ier.

Der Schmetterling fliegt bey Dresden, Berlin und …kfurt an der Oder, im September und Oktober, nicht …n auf haidereichen, etwas feuchten Waldplätzen. Die …upe lebt wahrscheinlich auf der Haide (Erica vulgaris).

Lucidana.

Herr Freyer hat sich nach seinem „Zusatze, a. ang. … selbst überzeugt, daß seine Densana zu meiner Lu…ana gehöre.

Apiciana.

Ueber diese Art s. m. das, in den Nachträgen, bey …x. Cuspidana Gesagte.

Favillaceana.

Wird mit und ohne rostfarbige Makel am Vorderrande …Vorderflügel gefunden. Letztere Varietät erhielt sonst

eigene Art den Namen **Lividana**. Die Raupe wurde in Italy auf Alpen entdeckt, aber noch nicht beschrieben.

Ferrugana.

Rufana, Hbnr. Fig. 127. ist die Hauptart; **Tripunctana** und **Adspersana, Hbnr.**, so wie **Brochiana, Freyer**, a. ang. O. sind, nebst vielen dahin gehörigen stehenden, nur Varietäten. Wohl aber dürfte **Rufana, Hbnr. Fig. 178.** hier wegzulassen seyn, da unter so sehr vielen erzogenen Stücken nie etwas Aehnliches sich zeigte. Im V. Hefte der „Abbildungen von Herrn Fischer **von Röslerstamm**" werden die verschiedensten Abweichungen und die vollständige Naturgeschichte folgen.

Man findet die Raupe von Mitte August bis Mitte September auf Birken, seltener auf Zitterpappeln, auf mehrwirrt zusammengezogenen Blättern. Sie ist hellgrün, zuweilen dunkler grün. Die kleinen, kaum sichtbaren Wärzchen sind eben so gefärbt, oder hellgrau. Kopf und Nackenschild schwarzbraun. Die Krallen schwarz. Sie verpuppt sich im September in weißem Gespinnste zwischen Blättern oder in der Erde. Die Puppe ist braun. Der Schmetterling erscheint Ende September oder im October. Er lebt im dürren Laube versteckt und ist nicht selten.

Schalleriana.

Mit dieser Art dürfte bald die vorstehende **Comparana** vereinigt werden; noch fehlt aber volle Gewißheit.

Die Raupe von **Schalleriana** lebt auf der Schwarzwurz (**Symphytum officinale**), Ende May, wo sie besonders an den jungen Blättern und Blüthenknospen zehrt. Sie ist hellgrün, mit zwey ausgezeichneten dunkelgrünen Seitenstreifen und einer solchen feinen Rückenlinie. Das Nackenschild grün, mit einem schwärzlichen, fast herzförmigen Flecke. Der Kopf, in's Bräunliche ziehend, grün

rchſcheinend, mit hellbraunen Spitzflecken und ſolcher
ıbel über dem, gleichfalls braunen, Maule; an jeder
ıte ſtehen zwey ſtark hervorſtechende, ſchwarze, glänzende
ıcke. Die Vorderfüße ſind ſchwarzbraun, die Afterklappe
glänzend grün, mit eingedrückten Punkten. In den
ıten iſt ſie wulſtig und gefaltet.

Die Puppe einfarbig braun, mit ſchwarzen Augen und
ıtten Gelenken.

Der Schmetterling erſcheint ſehr ungleich, vom July
ı in den September.

Hastiana.

Herr Kindermann fand Hastiana mehrmals um
ſen. Sie ſteht überall fremdartig und dürfte vielleicht
ɔ Asp. Solandriana ihre Stelle ſuchen, darüber wir
: Entdeckung der Raupe abwarten wollen. Von Haar-
ſcheln ſcheint nur einer in der Mitte, gegen den Vor-
rand, vorhanden zu ſeyn.

Abildgaardana.

Die Raupe iſt grüngelb, mit hellen Punktwärzchen.
ie Bruſtfüße ſind ſchwarz punktirt. Der Kopf iſt gelb-
aun, das Nackenſchild bräunlich, mit einem ſchwarzbrau-
n Flecke an jeder Seite. Sie lebt im July auf Apfel-,
ufiger noch auf Birnbäumen, zwiſchen zwey zuſammen-
leimten Blättern, und verwandelt ſich Anfang Auguſt
ſelbſt, oder in einem unten am Stiele zuſammengeleim-
ı Blatte, in eine gelbbraune Puppe, aus welcher, nach
ıigen Wochen, der Schmetterling hervorgeht.

Lipsiana.

Die erzogenen Stücke ſind ſehr verſchieden von den
fangenen. Erſtere haben an den Außenrändern der Vor-

August, und der Schmetterling erschien im
findet ihn im Freyen gewöhnlicher im M
zwischen Laubholz.

Nebulana.

Sci. alis anticis scabriusculis albidis
bulosis; posticis subtus albidis nitid
gulatis.

Hübner, Tortr. Tab. 16. Fig. 104. (
bulana.

——— ———, Tab. 16. Fig. 103. (
scidana. (Var.)

Frölich, Enumeratio Tortr. Würte
N. 8. T. Nebulana et Var. Rostid

Einer der ansehnlichsten Wickler, so
größer als T. Ministrana. Kopf, Rücke
flügel sind silbergrau, seidenartig glänzend, d
grau, der Hinterleib ist aschgrau, die Füße
liche Afterbüschel ziehen in's Gelbliche.

In dem haarigen Vorderrande der Vo
eine dunklere Fleckenreihe, auf der Fläche fi

ze Zeichnung verworren und unkenntlich. Bey der Va-
et **Roscidana** zeigen sich ungefähr sechs bis acht
liche Punkte zu drey bis vier Paaren in zwey Längs-
en, die erste Reihe auf der Mitte, die zweyte über dem
enrande. Diese Punkte kommen aber theilweise und
ächer auch bey der gewöhnlichen Art zum Vorscheine,
sonst findet sich kein festes Merkmal. **Roscidana**
größer seyn, ich habe aber im Gegentheile **Nebulana**
hnlicher als **Roscidana** vor mir. Die Franzen sind
silbergrau.

Die Hinterflügel haben ein einfaches Gelbgrau. Ge-
den Vorder- und Außenrand sind sie mit feinen dunk-
n Wellenstrichen überzogen. Die Franzen bleiben hinter
r dunkeln, nach außen gelbgesäumten, Linie, wie zuvor.

Unten sind alle Flügel glänzend weißlich, mattbraun
richelt, die hinteren, wie oberhalb, mit kleinen Wellen-
en versehen.

Der Schmetterling wird in Bayern, Würtemberg uud
nken an Zitterpappeln und Buchen im July gefunden.
Oesterreich wurde er noch nicht entdeckt.

Treueriana.

Herr P. Mussehl traf **Treueriana** in mehreren
mplaren (wahrscheinlich nach vorhergegangener wärme-
Witterung) im December, bey Regen und Schnee, an
rkenstämmen. Gewöhnlich erhalten wir sie daselbst im
ril und May, und frisch ausgekrochen im September
d Oktober.

Rigana.

Als ich meine **Modestana**, **VIII.** Bd. S. 182.
hrieb, waren mir die früheren Nachrichten darüber, im
ulletin d. l. Soc. Imp. etc.“ a. jetzt ang. O. noch
ekannt. Dort befindet sie sich sehr deutlich als **T. Ri-**

gana beschrieben und abgebildet. Es muß also hier, wie sonst immer, der ältere Name eintreten. Weniger genau sind die späteren Hübner'schen Notizen, als T. Horridana. Auch muß ich die dortige Figur nicht, nach Angabe, für einen Mann, sondern für ein, allezeit dunkleres und kleineres, Weib halten.

Rigana schickte mir Herr von Kuhlwein aus Brandenburg. Herr D. Sodoffsky fand sie bey Riga im May und Juny, in Tannenwäldern, um Mittagszeit fliegend; Herr D. Frölich erhielt den Schmetterling aus Tyroler Alpen. Ich selbst fing ihn, Mitte July auf einem Berge bey Wien, und da er, wie früher gemeldet, in Ungarn ebenfalls nicht selten ist, so ergiebt sich eine sehr weite Verbreitung dieser ausgezeichneten und doch so lange nicht beachteten Art.

Genus CXXXIV. COCHYLIS.

Von dieser Gattung wurden verschiedene Arten entfernt und dadurch eine größere Gleichheit unter den übrigbleibenden und neu hinzukommenden erreicht. Metzneriana steht richtiger im G. Grapholitha; Sordidana geht als Varietät von Parmatana zum G. Paedisca über; Vibrana wurde, als Asopia Vibralis, unter die Zünsler versetzt, und Hoffmannseggana befindet sich jetzt im G. Tortrix.

Die Raupen mehrerer Arten, als von Citrana, Roserana, Reliquana, u. A. scheinen den Weinstöcken gefährlich zu seyn. Bis jetzt wurden nur jene von Roserana und neuerdings Reliquana, in dieser Beziehung näher beobachtet. Doch kann diese Beere oder das Blatt nicht als ihre einzige Nahrung angenommen werden, da sie auch in Gegenden ohne allen Weinbau vorkommen.

Citrana.

Fing ich nicht ſelten im July, zwiſchen Weinbergen, Wien.

Smeathmanniana.

Von dem hier (Bd. VIII. S. 275.) erwähnten Wickder theils als eigene Art, theils als Varietät von athmanniana gilt, habe ich nun mehrere Stücke lichen. Letztere Meinung gewinnt bey mir die Oberhand. nche waren nicht höher gelb als gewöhnlich, bey anderen en die roſtrothen Makeln und Längsſtriche, zwar nur weiſe, aber doch deutlich zum Vorſcheine, u. ſ. w.

Tischerana.

Nach mehreren Stücken in meinem Beſitze ändert die Schmetterling bedeutend in ſeiner Größe ab, und kommt r und über Citrana, meiſtens aber wie dieſe vor. Er auch in Portugal.

Kindermannana.

Nicht in Ungarn, ſondern in Sachſen wurde Kindermannana zuerſt durch Herrn von Tiſcher entdeckt, dann von Herrn Kindermann ſelbſt bey Ofen, von mir ein bey Wien und von Herrn Zeller bey Glogau und kfurt an der Oder gefunden, wo dieſe Art auf dürren, wildem Beyfuß (Artem. camp.) bewachſenen, Plätzen t. Die genauen Abbildungen bey Herrn Fiſcher von lerſtamm, a. ang. O. beſeitigen jede Frage, ob Kinmannana nicht eine zweyte, kleinere Sommergenera von Smeathmanniana ſey.

Mussehliana.

ah. alis anticis flavidis, fasciis duabus ferrugineis,

welchen in der Mitte und vor dem Außen
braune Querbinden laufen, welche auf der
in einander verfloſſen ſind. Dort, am äuß
erſten Binde, ſteht ein deutlicher ſchwarzer
len bemerkt man, nicht weit entfernt, noch
ren zweyten.

Die Hinterflügel und Franzen ſind a

Unterhalb zeigen ſich die Vorderflüge
Mitte des Vorderrandes meiſtens mit einer
ben Flecke, die hinteren heller, weißlich.

Ich benannte dieſen, aus dem inneren
mals erhaltenen, neuen Schmetterling nach
Freunde und Beförderer der Entomologie,
Muſſehl zu Kotelow in Mecklenburg-S
Stücke ſind mit dem Namen **Dymotana**

Jucundana.

Coch. alis flavis ferrugineo nebulosis, obscuriore; posticis cinereis.

Größe und Geſtalt von **Citrana.** J

blichem Weiß eine andere, höher gelbe Makel. Die Fran
t sind roſtbraun, mit einer ſolchen Linie eingefaßt.

Die tiefaſchgrauen Hinterflügel haben helle Franzen
D einen, nach innen gelblichen, nach außen grauen Saum.

Die Unterſeite iſt dunkelgrau. Der Vorderrand der
rderflügel und alle Außenränder ſind röthlich geſäumt.

Der Schmetterling wurde in Ungarn auf Beyfuß
rtemisia vulgaris) entdeckt. Das Nähere mangelt noch.

Rubellana.

Im VIII. Bde. S. 279. Z. 12. v. o. leſe man ſtatt:
übner, Tab. 36. richtiger: Tab. 46. u. ſ. w.

Roserana.

Der geheime Legationsrath, Herr von Roſer in
uttgart, hatte die Aufmerkſamkeit, mir ſeine, im
orreſpondenzblatt des Würtemb. Landwirthſchaftlichen
reines," a. ang. O. gegebenen, Nachrichten über dieſe
dliche Wicklerart, gleich nach ihrem Erſcheinen zuzuſchik-
. Unglücklicher Weiſe ging das Päckchen verloren, und
mußte mich bey der Beſchreibuug mit den Andeutungen
nügen, die Herr D. Frölich, S. 52. u. ſ. w. darüber
t. Herr von Roſer hat indeſſen dieſen Verluſt durch
e zweyte Sendung „für die Nachträge" ausgeglichen, und
rdings iſt der Inhalt für Oekonomen und Naturforſcher
ch wichtig.

„Der ſogenannte Wurm an den Rebnblüthen
er die Raupe von Roserana) entſteht aus dem Ey
es kleinen Schmetterlinges, welches im April an die Zweige
r Knospen des Weinſtockes gelegt wird. Die Raupe
ſechszehnfüßig, von Farbe graulich dunkelgrün, unten
as mehr grau. Der Kopf ſchwarz. Einzelne kleine
are ſtehen beſonders an den Seiten. Sie wird ungefähr
und eine halbe Linie lang."

Gehäus von einem Theil der Traubenb
ausgedehnt, und die Raupe verweilt da
gegen Ende Juny erfolgenden, Verwandl
lichen, röthlichgelben Puppe. Bisweilen
auch in einem umgebogenen Blatte."

„Der Schade, den sie an den Rebe
ist desto größer, je langsamer die Entwick
von Statten geht. Je länger die Knöpfche
mehr bedarf sie derselben; daher wird bes
kalter Frühlingswitterung über ihre Verl
Man kann rechnen, daß alsdann jede Ra
ein Drittel einer Traube von mäßigem

„Der Schmetterling erscheint im J
Aus seinen Eyern entwickeln sich schon
Anfang September neue Raupen. Auch
an den Trauben; der Schade ist indessen
deutend, da die Beeren groß geworden si
bohrt sich in diese ein und nährt sich v
Fleische. Sie verletzt die Samenkörner nic
eine Beere so weit ausgefressen ist, daß
ginnt, so wird ein runder hohler Gang g
die Brücke zum Uebergang in eine andere
fünf Beeren reichen in der Regel zur N
regnerischer Witterung erstreckt sich aber d

Se der Reben oder sonst an einer schicklichen Stelle zu puppen. Die Puppe dieser zweiten Generation überwin- und im nächsten April erscheint der Schmetterling, wel- Herr Hübner nach einem abgeblaßten Exemplare ge- n hat."

„Die Vertilgung dieses, mit anderen rebenzerstörenden n nicht zu verwechselnden, Schmetterlinges dürfte in ren, wo er seltener vorkommt, der Natur überlassen wer- ; in solchen Jahren aber, wo die Traubenblüthen stark t sind, würde es sich der Mühe lohnen, sie durchgehen, Gehäuse zerdrücken, oder die Raupen mit einer Steckna- durchstechen zu lassen; — eine Arbeit zu welcher Wei- und Kinder zu verwenden sind."

In Oesterreich ist **Roserana** noch nicht bemerkt wor- Sie kommt am meisten in Würtemberg und an der weizer Gränze vor. Nach einer Notiz im Taufbuche der Insel Reichenau, im Bodensee, richtete sie dort im re **1713** großen Schaden an, und **1811** wurde das ßherzogl. Baden'sche Seekreisdirectorium veranlaßt, h Herrn Professor Nenning in Constanz eine Be- ung nebst Abbilddung bekannt machen zu lassen, in wel- das Ablesen der Puppen von den Reben im Spätherbste fohlen wird.

Fischerana.

h. alis anticis basi, fascia media apiceque flavis, sciis duabus fusco ferrugineis, interiore abbreviata, xteriore brunneo marmorata; posticis cinereis.

Noch unabgebildet und unbeschrieben, von Herrn von cher auf dem großen Winterberge, in der sächsischen weiz, zuerst endeckt, und unserem gemeinschaftlichen lieben unde, Herrn Fischer von Röslerstamm in Nixdorf, Gedächtniß so benannt. Seitdem fing aber auch Herr

Fiſcher von Röslerſtamm in einem, ſeiner Heimath nahen, Walde, im Monat Juny, mehrere Stücke.

Form und Zeichnung haben viel Aehnliches mit der folgenden **Reliquana**; die Größe iſt etwas darüber. Die Palpen und Stirn ſind weißgrau, der Kopf iſt gelb, Hinterleib, Fühler und Füße ſind dunkelgrau, der Afterbüſchel iſt weiß.

Die Vorderflügel haben eine orangefarbige und röthbraune Miſchung. Nächſt der Wurzel ſind ſie gelb, dann folgt eine weißliche Binde, welche am Innenrande eine deutlichere graue Makel zeigt. Die zweyte, roſtfarbige, Binde hat dunklere Flecke und weiße, aus Häckchen im Vorderrande entſpringende, Adern, das letzte Häkchenpaar ſchließt in Flügelſpitze ab. Die Franzen ſind gelblichweiß.

Die Hinterflügel zeigen ſich aſchgrau, mit weißlichen Franzen.

Unten iſt die Fläche grau, die äußere Hälfte des Vorderrandes, von den oberhalb ſtehenden, durchſcheinenden Häkchen weißgefleckt.

Reliquana.

Coch. alis anticis fusco, testaceo caeruleoque marmoratis, striis ad apicem albis; posticis cinerascentibus, basi dilutis.

Hübner, Tortr. Tab. 12. Fig. 75. (foem.) T. Pe mixtana.

Hübner, Verz. bek. Schmettl. S. 381. N. 3674. A. Reliquana.

Im **VIII. Bde. S. 136.** hatte ich der gegenwärtigen Art als einer muthmaßlichen ſchönen Varietät von **Pygmaeana** gedacht. Daß dieſes irrig ſey, erwies ſich ſeitdem mehrmals, namentlich im Laufe des jetzigen Frühjahres, 1835.

ıtdeckten den Schmetterling häufig, Anfang und Mitte
ſay, um Spaliere von Weinſtöcken ſchwärmend. Dort
gt er, wie **Roserana** und andere ähnliche, ſeine Eyer
). Folgendes iſt die Beſchreibung des vollkommenen Ge-
häpfes, deſſen Abbildung bey **Hübner** ſehr treu ſich er-
eiſ't.

Die Palpen ſind weißlich, Kopf und Rücken hellbraun,
interleib und Fühler grau, erſterer iſt dunkel geringelt.
ie Füße ſind weißlich.

Die Vorderflügel zeigen ſich marmorirt roſtfarbig und
äulichgrau. Von letzterer Farbe, oder auch weißlich, ſind
ey unvollkommene Querbinden. An der Mitte der erſten,
ch innen, ſteht ein dunkler, roſtfarbiger Punkt. Die zweyte
inde hat, unregelmäßig, mehrere ſolche Striche und Punkte,
ıd eine verworrene weißliche Zeichnung, welche aus vier
aar Häkchen im Vorderrande entſpringt; der Raum zwi-
yen den innerſten Paaren iſt ſehr dunkel ausgefüllt.

Die Hinterflügel bleiben ſchneeweiß, mit bläulichen Rän-
rn vor den hellen Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel trüb braungrau, mit wei-
n Flecken im Vorderrande, die hinteren weißgrau.

Die Raupe erſcheint im Juny, und überſpinnt die
rauben während der Blüthezeit. Sie iſt gelbgrün, mit
nzelnen ſteifen Haaren, vorzüglich in den Seiten, einem
niggelben Kopfe und ähnlichem Nackenſchilde, letzteres
hwarz eingefaßt. Die Vorderfüße ſind ebenfalls ſchwarz.

Die eben begonnene Verpuppung ſcheint der von **Ro-
erana** gleichen zu wollen.

Hübner hat ſeine Benennung, **Permixtana**, im
Verz. bek. Schmettl." a. ang. O. im **Reliquana** ab-
ändert, als er die, ſehr verſchiedene, **Fig. 187.** für die
ahre **Permixtana, W. V.** erklärte.

K.

Ambiguana.

Wurde auch als **Posterana**, **Hoffmansegg**, versandt.

Purgatana.

Coch. alis anticis cinereo alboque variis, lineolis duabus transversis nigricantibus; posticis albis.

Neu, aus Ungarn. Auch unter den Namen **Fallacana** weiter gegeben. Die Größe ist wie **Ambiguana**. Der ganze Körper aschgrau, der Hinterleib hat hellere Gelenkringe und einen weißlichen Afterbüschel.

Die Grundfarbe der Vorderflügel zeigt sich schneeweiß. An der Wurzel sind sie wolkig braun schattirt. Durch die Mitte läuft eine hellbraune Binde, in welcher einige schwarze Punkte und Striche stehen. Dann folgt Weiß, darin verwischtes Braun. Hierauf eine zweyte braune Binde und, wieder durch Weiß getrennt, eine braune Flügelspitze. Die Franzen sind braun, mit Weiß durchschnitten.

Die Hinterflügel und Franzen sind weiß.

Unterhalb haben die Vorderflügel ein fleckiges Braungrau, die Hinterflügel sind weiß, am Vorderrande etwas grau gefleckt.

Angustana.

Im July und August auf Heideplätzen. Nicht selten in Brandenburg und der Schweiz.

Schreibersiana.

Ist auch in Brandenburg vorhanden.

Genus CXXXV. SCARDIA.

Anmerkung.

Indem ich hier die Durchsicht des neunten Bandes eginne, möge mir es erlaubt seyn, noch einmal auf das urück zu weisen, was ich schon in der Vorrede zum X 3de. 1. Abthlg. S. IX. äußerte. Das zahlreiche, viel- icht zahllose, Heer der Schaben (Tinea, Linn.) ist noch wenig beobachtet worden, daß jede Classification desselben eynahe voreilig heißen mag. Ich will also das von mir eschehene durchaus nur als einen ersten Versuch gelten assen, durch welchen doch erreicht wurde, daß andere Freunde er Entomologie sich dieser Terra incognita zugewandt nd durch strenge microscopische Beobachtungen hin und ieder einiges Licht darüber verbreitet haben. Ich, meiner- ts, habe jetzt an der ersten Bearbeitung nur verändert, o ich mit Sicherheit verbessern konnte, — und rt allein Nachträge geliefert, wodurch schon verbreitete Kennt- s der Arten, oder durch ihre vorhandenen deutlichen Fi- ren, kein neuer Zweifel denkbar blieb. Wenn sich daher frühern Abtheilungen einiger Vollständigkeit rühmen rfen, so will diese letzte nicht den nämlichen Anspruch chen, sondern sich begnügen, als Grundstein eines künf- en weitläufigen Gebäudes zu gelten.

Aurantiella.

ard. alis atris, anticis flavo maculatis irroratisque, margine exteriori flavo nigroque vario; posticis immaculatis; capite, corpore nervoque antennarum fusco pectinatarum flavis.

Die Entdeckung dieser schönen, Anthracinella nahe wandten, Art verdanken wir wieder der lobenswerthen

Unternehmung des Herrn D. von Frivaldsky, von der wir schon bey Pyr. Badialis sprachen. Die Größe ist gleich Anthracinella. Palpen, Kopf und Schaft der männlichen, stark gefiederten und sonst braunen, Fühler sind hochgelb. Der Rücken und die ersten Gelenke des Hinterleibes schwarz bestäubt, die letzten Gelenke wieder rein gelb. Die Füße unten gelb, oberhalb mit schwarzem Anfluge.

Die Vorderflügel zeigen sich dunkel schwarzbraun. Am Vorder- und Innenrande befinden sich mehrere hochgelbe Striche und Häkchen, darunter, hier und dort, zwey größere. Außerdem ist die Fläche mit vielen gelben Pünktchen bestreut, deren eine ziemlich regelmäßige Reihe der Länge nach durch die Flügelmitte zieht. Gegen das Licht gewendet, werden stahlblaue, willkührlich zerstreute, einzelne glänzende Punkte bemerkbar. Die Franzen sind gelb und schwarz gestreift.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen bleiben tiefschwarz.

Auf der Unterseite sind alle Flügel schwarz, mit gelblichem Schimmer, der Vorderrand der vorderen ist gelb gefleckt, die Franzen sind wie oberhalb, nur am Anfange auf den Hinterflügeln mit etwas Gelb gemischt.

Auf dem Balkangebirge, im Monate May.

Mediella.

Frische Exemplare des Mannes haben sichtbar gekämmte Fühler, die sich aber im Fluge leicht abstoßen. Wir erzogen den Schmetterling aus Raupen, die gesellschaftlich in einem großen Baumschwamme an Eichen lebten. Die Entwicklung erfolgte im May und Juny.

Rigaella.

Herr D. Sodoffsky hat a. ang. O. diese Art früher geliefert, als ich solche unter dem Namen Aceretta

chrieb. Er sandte mir, zur Beseitigung aller Zweifel, s Original ein. Ich nehme also seine erste Benennung und erinnere nur, daß die gegebene Figur kenntlich, aber blaß colorirt ist.

Betulinella.

Die Raupe fand sich mit der von **Mediella** in dem mlichen Eichenschwamme. Man trifft sie aber auch im ulen Holze, dann in Papiermagazinen zwischen Lösch- pier, unter Mehlwürmern und in finstern Hauswinkeln, n ganzen Sommer durch, bis in den Spätherbst, in al- n Größen, zugleich mit Puppen und Schmetterlingen an. e ist gelblichweiß, ohne sichtbare Warzen, hell und fein haart. Kopf und Nackenschild sind hellbräunlich oder gelb- aun. Sie macht ein pergamentartiges festes, längliches webe. Die Puppe ist gelblichweiß, mit braunen Augen. r Schmetterling erscheint vierzehn Tage oder drey Wo- n nach der Verpuppung.

Genus CXXXVI. TINEA.

Crinella.

Ist wahrscheinlich auch in Brasilien einheimisch. In em, von dort gekommenen, sehr wohl verwahrten, Packe t Vögelschnäbeln fanden sich bey der Eröffnung Raupen, ppen und Schmetterlinge. Es war fast unmöglich, daß erst in Europa durch die Hülle den Weg dahin gefun- n haben sollten.

Flavifrontella.

Variirt in Aschgrau und Gelbgrau, ohne Punkte, mit wachen und wieder mit sehr deutlichen Punkten der Vorder-

flügel; ſtets aber mit gelbem Kopfe. Hübner bildete ein ganz einfarbiges Exemplar ab. Der Sack der Raupe iſt rund.

Fulvimitrella.

Tin. alis anticis nigro fuscis, subnitidis, maculis marginalibus flavescenti albidis nigro punctatis; posticis fuscis; ciliis anticarum nigris, albo maculatis.

Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. de Moscou, T. II. 1830. pag. 74. Tab. I. Fig. 6. T. Fulvimitrella.

Nirgends, als a. ang. O. habe ich eine Erwähnung dieſes, doch ziemlich verbreiteten, Schmetterlings getroffen. Herr D. Sodoffsky entdeckte ihn in der Gegend von Riga. Bald darauf fand ihn Herr Kindermann im Banat, daſelbſt von vorzüglicher Größe. Endlich kam er bey Dresden vor, und hieſige Sammler erhielten ihn angeblich aus Steyermark. Er iſt auch unter dem Namen **Quinquemaculella** verſandt worden.

Das Ausmaß wechſelt und iſt wie von **Tapezella**. Der Kopf zeigt ſich goldgelb, die Fühler ſind ſchwarz und weiß geringelt. Der Körper iſt ſchwarzbraun, die Füße ſind heller, dunkel gefleckt.

Auf dem ſchwarzbraunen Grunde der Vorderflügel erſcheinen fünf gelblichweiße Makeln. Am Vorderrande ſtehen zwey große, meiſtens eckige, dazwiſchen eine kleine ſtrich- oder hakenartige. Der Innenrand hat zwey Makeln, welche dreyeckig ſind, ihre Spitzen gegen die Mitte kehren, und deren Baſis bisweilen zuſammenfließt. Alle Makeln ſind, mehr oder weniger, mit ſchwarzen Atomen beſtreut. Vor den Franzen liegen einzelne weiße Punkte und über der Fläche weiße Härchen. Die Franzen wechſeln in Schwarz und Weiß.

Die Hinterflügel sind braun, ihre Franzen dunkelgrau. Die ganze Unterseite ist schwarzbraun, die Franzen leiben ungefähr wie auf der Oberseite.

Genus CXXXVII. LEMMATOPHILA.

Phryganella.

„Fliegt bey uns nur im Herbste, und zwar um die Mitte Oktober, mit Ches. Juniperata zu gleicher Zeit. Die Männer schwärmen bey Tage in lichten Waldungen n Grase, um die Weiber aufzusuchen." (Von Herrn P. Russehl.) Da wir alljährig Phryganella im Frühhre, zuweilen auch im Spätherbste finden, so scheint, wie y anderen nahen Arten, eine ungleiche Puppenentwicklung tatt zu haben; denn die Schmetterlinge vom Oktober könn bis zum Frühjahre keine neue Generation liefern.

Salicella.

Bey warmer Witterung, schon in der ersten Hälfte s April, auf Sandflächen und trockenen Grasplätzen, im onnenscheine.

Gelatella.

Erhielt ich aus Norddeutschland; auch aus Bayern. n Wien noch nicht entdeckt.

Avellanella.

Das Weib ist ganz geflügelt, und der Schmetterling hört also in Fam. B. Ich muß noch unentschieden lasn, was unsere hiesigen Sammlungen seither als halbgeflgelte Weiber besaßen. Herr Oberlehrer Zeller in Glo-

gau sandte zwey vollkommen geflügelte Weiber; das
mit rothen Eyern angefüllt. Die Fühler sind schwä
Zeichnung und Farbe dunkler als bey'm Manne.

Punctulella.

Herr Freyer fand die Raupe auf der Heckenk
Mitte August, und erzog sie. „Sie ist dunkelgrün,
delförmig. Ueber den Füßen und neben der Rückenlini
auf jeder Seite ein hellgrüner Streif. Kopf und Füß
hellgrün."

„Die Verwandlung erfolgt in einem feinen Gesp
die Puppe ist braun und durch die ganze Länge fast
dick. Auf der Rückenseite führt sie an jedem Absatz
Spitzen und Häkchen. Sie ist sehr rauh, mit s
Ringen und äußerst lebhaft. Im Zimmer erfolgte d
wicklung schon Mitte März. Im Freyen erschien s
fang May."

Alternella.

So viele Versuche zur Vereinigung dieser Art,
mir einzig aus der Schiffermüller'schen Samml
kannt ist, mit anderen schon bekannten gemacht
(auch zur folgenden Hyemella wollte man sie a
rietät zählen), so überzeugt doch doch der Anblick
Natur und das gute Hübner'sche Bild, daß hier
gener Schmetterling vorhanden sey. Hübner sagt
nem Texte, S. 16. daß derselbe auch in der Gegen
Augsburg vorkomme.

Hyemella.

**Lemm. alis anticis brunneo fuscis subnebulosis,
subirroratis, fascia antica subdentata albida;
sticis fuscescentibus.**

ɔner, Tort. Tab. 42. Fig. 267. (mas.) T. Hye-
ana.
lich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 56.
. 121. —

Ueber die rechte Stelle dieser Art im Systeme sind nicht
ge Worte gewechselt worden. Unläugbar ordnet sie
ganze Gestalt, vorzüglich die der Vorderflügel, zu den
ehenden Arten. Wenn der Bau ihrer Palpen zu wi-
ɔrechen scheint, so ist dieses nur ein neuer Beweis, daß
nach einem einzelnen Theile des Körpers nicht ordnen
. Hübner, der seine Abbildung unter **Tortrix** stellte,
ɔte sie doch zur Nachbarin von **Gelatana** (die eben-
hierher gehört), und im „Verz. bek. Schmettl. S. 387.
3763." vereinigt er sie sogar mit seiner **Tortricella**,
rer **Alternella**, welche aber ein anderer Schmetter-
ist. (M. s. **IX.** Bd. 1. Abthl. S. 39. und vorste-
) in den Nachträgen, bey **Alternella**.)

Die Größe ist wie **Phryganella**. Der ganze Kör-
braungrau, rauh behaart.

Die Vorderflügel führen ein bald gelbes, bald graues
ıun, mit einzelnen schwarzen Atomen. Zuweilen ist Al-
verflossen und kaum eine Zeichnung bemerkbar. Bey
tlicheren Stücken ist die Gegend nächst der Wurzel durch-
oder nur bindenartig weiß bestäubt, eine ähnliche weiße
läubung zeigt sich vor dem Franzenrande. Die Fran-
selbst sind braungrau.

Die Hinterflügel bleiben lichtbraun, mit grauen Franzen.

Die Unterseite ist bräunlichweiß, ohne Zeichnung.

Der Schmetterling fliegt in Norddeutschland, im Spät-
ste und ersten Frühjahre.

Genus CXXXVIII. GALLERIA.

Colonella.

(Von Herrn P. Muſſehl.) „Es ſind mit Gewißheit 2 Generationen anzunehmen. Der Schmetterling erſcheint May und wieder im July. Im Jahre 1832 erhielt ich g Ende Juny ein Geſpinnſt von mehr als hundert Puppen, welches, an einem Brete befeſtigt, in einem Stalle ge den wurde. In den meiſten Zellen, die ich öffnete, fan noch unverwandelte Raupen. Die Schmetterlinge ent kelten ſich nach und nach im July."

Genus CXXXIX. SCIRPOPHAGA.

Phantasmella.

Noch ſteht dieſe merkwürdige Art allein, möchte vielleicht bald Gefährtinnen erhalten. Herr Kokeil in K genfurt fand einen einfach aſchgrauen Schmetter wie Phantasmella geſtaltet. Herr Fiſcher von R lerſtamm meldet mir, zwey Exemplare eines kleine Phantasmella ſehr ähnlichen, Geſchöpfes erhalten haben.

Genus CXL. CHILO.

Durch Herrn Moritz, ſonſt in Hage, in Brandenb jetzt in Columbien (m. ſ. 2. Abthlg. d. Bd. S. 89. u. 9 wurde die erſte Familie dieſer Gattung mit merkwürdig Entdeckungen bereichert, welche zu einer veränderten Reih folge führen.*)

*) Herr Fiſcher von Röslerſtamm wird im nächſtens erſch nenden IV. Hefte ſeiner „Abbildungen, u. ſ. w." Tab. 16 – 18. d nachbenannten fünf Arten in beyden Geſchlechtern liefern. Die Prob drücke ſind ſchon in meinen Händen und verdienen volles Lob.

Fam. A. a. enthält die Arten, mit weit über den
rleib verlängerten Hinterfüßen, über ein Drittheil kür-
Fühlern des Weibes gegen die des Mannes, und cy-
iſchem, abgeſtumpftem, mit einem Wollbüſchel bekleide-
Leibe des Weibes.
Ihre Raupen ſind kurzbeinig, kleinköpfig, gleichmäßig
ohne Rückenwarzen. Die Verwandlung erfolgt in
röhrenartigen Geſpinnſte.
Die Puppen langgeſtreckt, cylinderiſch, zarthäutig, mit
gerten Hinterfüßen.
Fam. A. b. Die Schmetterlinge mit kaum ſo langen
rfüßen als der Leib, gleich langen Fühlern beyder Ge-
ter, hinter der Mitte verdichtetem, am Ende zugeſpitz-
Leibe des Weibes.
Die Raupen von gemeiner Form, mit erweiterten, glän-
n Rückenwarzen. Die Verwandlung ohne Geſpinnſt.
Die Puppe kurz, hinten zugeſpitzt, dickhäutig, ohne
gerte Hinterfüße.
Die ganze Fam. A. characteriſirt ſich durch die Un-
heit beyder Geſchlechter in Flügelſchnitt und Größe,
zwar ſind die Männer ſtets kleiner als die Weiber,
nd dieſes Verhältniß in den folgen den Familien umge-
iſt. Ferner, durch lang geſtreckte Hinterfüße, breitge-
en Hinterleib des Mannes, und endlich durch die Form
Raupen, welche hier langgeſtreckt und gleichmäßig ge-
t, bey den bekannten der übrigen Familien aber oben
erſcheinen.
Betrachtet man noch ihre unter ſich gleiche, von den
gen aber ſehr verſchiedene, Lebensweiſe, in Sumpf-
nzen, mit welcher ſie ſich an das vorige G. Scir-
haga anſchließen, ſo dürften ſie ſpäter vielleicht als
e Gattung vom G. Chilo zu trennen ſeyn.

Gigantellus.

Alle Schriftſteller ohne Ausnahmen, auch wohl alle
mler, kannten bis jetzt nur das Weib, und was für den

Mann gehalten wurde, waren wieder Weiber, deren Hin-
terleib nach dem Eyerlegen schmal und ohne Afterwolle, [illegible]
mit wenigen übriggebliebenen Haaren war. Den viel selten-
ren Mann besaßen wir einzeln, als neue Art, ohne [illegible]
men. Jetzt hat die Entdeckung und Erziehung der [illegible]
in beträchtlicher Anzahl alles Verborgene enthüllt.

Der Mann von **Gigantellus** ist viel kleiner als [illegible]
Weib. Die Vorderflügel sind am Außenrande mehr abg[illegible]
det. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken dunkel erdbraun, [illegible]
Fühler stärker gekerbt. Der Hinterleib ist braungrau.

Die Vorderflügel haben auf allen vor mir befindlichen
Stücken eine fast gleiche erdbraune Färbung; sie sind [illegible]
nig gestreift und punktirt. In der Mitte der Fläche [illegible]
eine Längsreihe und vor dem Außenrande eine [illegible]
Querreihe dunklerer Punkte. Die Franzen sind gelblich[illegible]
nach innen wieder mit Punkten begränzt.

Die Hinterflügel und die Franzen zeigen sich [illegible]
nächst den letzteren stehen zwey deutliche, in Striche [illegible]
fließende, Punktreihen.

Die Unterseite deutet bleicher die Zeichnungen der [illegible]
ren an.

„Die Raupe hat die Gestalt jener von **Forficell**[illegible]
einen kleinen spitzigen Kopf, verdickte Brustgelenke, und [illegible]
letzte Gelenk schmal und gestreckt. Meistens ist sie lehm[illegible]
mit grauschimmernden Querfalten. Bey der künstlichen [illegible]
verändert sich oft die Farbe (da sich auch die des F[illegible]
verändert) in Olivengrün. Kopf und Nackenschild [illegible]
gelbbräunlich glänzend, ersteres hinten mit etwas dunk[illegible]
Flecken, schwarzbraunem Maul und eben solchem krum[illegible]
Striche an der Seite. Die Luftpunkte sind braun und [illegible]
fein. Die Bauchfüße klein, mit dunkelbraunem Punkte. [illegible]
lebt meistens Ende May und im Juny, einzeln auch bis [illegible]
August, in den jungen Trieben des gemeinen Schilfr[illegible]
(**Arundo phragmites**), in die sie sich, wenn dieselben [illegible]
ein Drittheil ihrer Höhe erreicht haben, von oben hinein[illegible]
so daß sie einige Zoll über der Wasserfläche, oft dicht [illegible]

unter derselben, umbrechen und verwelken. Von dem
en gebliebenen Stumpfe macht sie den obersten Raum
schen den Scheidewänden zum Behältnisse ihres Unraths,
on man denselben fest vollgepfropft findet. Uebrigens
sie wie andere Rohrraupen (als Coss. Arundinis),
ch die Scheidewände bis in den Wurzelstock, indem sie
innere Bekleidung der Halme frißt. Merkwürdig ist die
und Weise, wie sie, bei dem ringsum befindlichen Was-
sobald sie zum Auswandern genöthigt wird, dieses be-
kstelligt. Sie nagt ein Stück des Halmes über und
er sich ab, spinnt es an beiden Enden zu, und wohnt
in nach Art der Sackträger, bis sie in die Nähe eines an-
n Halmes kommt, an dem sie etwas hinaufkriecht, ihre
nderröhre mit dem einen Ende, oft senkrecht, anspinnt,
dann in's Innere sich durchbohrt."

„Zur Verwandlung fertigt sie ein röhrenartiges, durch-
tiges Gespinnst, das nach dem, mit einer häutigen Klappe
sehenen, Bohrloche gekrümmt ist, und wird darin zu einer
hgelben, glatten, cylinderischen Puppe mit sehr zarter
ut, wodurch man den ganzen Schmetterling, wenn er
gebildet ist, bis auf die feinsten Theile sieht. Die Hin-
eine erstrecken sich bis zum vorletzten Gelenke." (In al-
diesem ist die größte Aehnlichkeit mit der Verwandlungs-
chichte von **Scirp. Phantasmella** vorhanden.) „Auf-
end ist es, daß das Bohrloch zuweilen unter der Was-
läche steht. Es ist wahrscheinlich, daß der Schmetterling
n an der Pflanze aus dem Wasser heraufsteigt, bevor
seine Flügel entfaltet."

„Die gewöhnliche Entwicklung erfolgt von der Mitte
ny bis in den August. Später vorhandene Raupen schei-
t zu überwintern. Die Zucht ist ungemein schwierig."

Forficellus.

„Die Raupe, von Gestalt der vorigen, ist graugrün,
ch hinten heller weißlichgrün, mit einer dunkelgrünen

zuſammen; befindet ſie ſich aber in **Poa aq**
ſie einen dünnen Theil des röhrigen Halmes
und ſtreckt aus ihm die Vorderfüße heraus.
lung iſt wie zuvor, das Gewebe aber ſehr
der Mitte mit einer lederartigen Klappe ver
geöffnet werden muß, ehe der auskriechende
zum Bohrloche gelangen kann."

„Die Puppe iſt gelblichweiß, zarthäuti
mit braunen Augen, langen Flügelſcheiden u
ten Gelenke reichenden Hinterfüßen. Die Lu
ſich als ſtark hervorſtehende gelbbraune Wärzc
die Ringe glatt; über den Rücken hin läuft
Strich. Mitte Juny wurden Schmetterlinge,
unausgewachſene Raupen zugleich gefunden,
tige Vereinigung von **Consortella, Hbn**
mit **Lanceolella, Hbnr.** als Weib, dur
Erziehung beſtätigt."

Mucronellus.

Wurde einzeln von Herrn **Moritz** bey
übrigen Arten gefunden. Noch ſehr ſelten un
ſchichte unentdeckt. Die männlichen Fühler kö
gentlich **gekämmt** heißen, da ſie nur mit kurz

mitellus ungefähr die Größe jener von Gigantel-
s haben, auch sie noch übertreffen, aber hinter ihren
eibern zurückbleiben, indem diese letzteren wieder denen von
igantellus nahe kommen, oder kleinere Stücke ganz
eichen. Ferner ist die Färbung beyder Geschlechter nicht
eich, sondern bey'm Manne dunkler, gleichmäßig gelbbraun
er rußig schwarz, wogegen das Weib entweder nur längs
r Flügelmitte einen scharfen schwärzlichen Anstrich hat,
er ganz in's Dunkelgelbe, nie in's Braune übergeht.

Die Puppe wohnt nur in den vorjährigen Stielen des
chilfrohres, wie Coss. Arundinis.

Cicatricellus.

il. Mas. alis anticis brevioribus, apice rotundatis fusco testaceoque corticeis, striga longitudinali interrupta alba.

Foem. alis anticis longioribus, angulo externo acuto, fusco testaceis dilutioribus, striga media nigricante; costa plerumque alba.

übner, Tin. Tab. 68. Fig. 455. (foem.) T. Cicatricella.

reyer, neuere Beytr. II. Band XXIII. Heft, S. 70. Tab. 138. Tin. Treitschkeella.

reitschke, d. Schmetterl. v. Europa, IX. Bd. 2. Abth. S. 267. Ch. Strigellus. (Var.)

Als ich am ob. ang. O. Ch. Strigellus beschrieb,
nte ich nicht glauben, daß Hübner's so verschiedene
Cicatricella damit vereinigt werden müsse. Nach-
ende genaue Beobachtungen haben aber diese Thatsache
iesen und eine Reihe von Uebergängen belehrt mich,
mein Name nur zur Bezeichnung der Varietät „mit
lem bräunlichen Vorderrande der Vorderflü-

gel" dienen dürfte. Herr **Moritz** entdeckte auch hier die Naturgeschichte, erzog die Raupe in Mehrzahl und sandte mir den Schmetterling mit der Benennung **Ch. Scirpellus** ein. Zugleich fand Herr **Schmidt** in Laybach Raupe und Schmetterling, theilte die verschiedenen Stände Herrn **Freyer** in **Augsburg** mit und verstand sich mit diesem Freunde dahin, ihn **Ch. Treitschkeellus** zu benennen. Da mir aber norddeutsche Entomologen wiederholt versichern, daß **Hübner** unter **Cicatricella** die eigentliche Stammart, ohne hellen Vorderrand geschildert habe, daß **Kuhlwein** sie stets so bezeichnet, und da einige Exemplare in der Natur sich sehr gut damit vereinigen lassen, so kann ich die mir zugedachte Ehre nicht annehmen, sondern muß das Recht des Alters ehren.

Beyde Geschlechter von **Cicatricellus** sind nicht von einander entfernt. Der viel kleinere Mann hat kaum das Ausmaß von **Colonella**. Die Form ist, gegen das Weib, bey ausgebreiteten Flügeln, abgerundet. Die langen Palpen, Kopf und Rücken sind heller oder dunkler braun, die Fühler, der Hinterleib und die Füße gelbgrau.

Auf den braunen Vorderflügeln zeigt sich, mehr oder weniger, ein lichter Vorderrand, doch habe ich ihn nie so weiß, wie bey'm Weibe (**Var. Strigellus**), gesehen. Auf der Hauptsehne liegt, fleckig, einiges Weiß, und über der Flügelhälfte eine solche Makel, hinter ihr eine Reihe von braunen, weiß aufgeblickten, Längsstrichen, und vor den mattbraunen Franzen eine scharfe braune Punktreihe.

Das Weib ist viel größer, beynahe wie **Phragmitellus**, einfarbiger, fast ohne Weiß, von einer Mittelmakel findet man schwache Spuren auf der dunkleren Hauptsehne. Der Vorderrand ist einfach, auch gelbbraun, und wieder hell gelblichweiß, in ansehnlicher Breite. Die Punkte vor den Franzen sind undeutlich. Die Flügelform ist lang, am Außenrande fast gerade, messerartig, abgeschnitten.

Die Hinterflügel beyder Geschlechter zeigen sich glänzend weiß, den inneren Häutchen des Schilfrohres ähnlich

Die Unterseite der Vorderflügel ist hier und dort bleich bweiß, die Hinterflügel wie oberhalb.

„Die in dem unteren Theile der Seebinse (Scirpus ustris) lebende Raupe ist schlank, schmutzig weiß, oben s Röthliche ziehend, mit einem, auf den mittleren Ge- ken gewöhnlich am deutlichsten hervortretenden, durch- chtenden, dunkleren, oft blutrothen, unterbrochenen Rük- streife. Ueber den kleinen, schwarzen, runden Luftpunk- findet sich ebenfalls eine schwache röthliche Linie. Der pf ist gelb, mit braunem Winkelflecke, das Nackenschild blich, am Hinterrande mit sechs schwarzen Punkten im lbkreise; die beyden nächsten Gelenke sind etwas breiter die andern, und oben mit verschiedenen größeren und neren, mehr glänzenden, flachen Warzen besetzt. Auch en bey jedem folgenden Gelenke die gewöhnlichen vier, r äußerst schwachen, schwarzen Rückenpunkte auf solchen r breiten, bräunlich glänzenden Flecken. Die After- ppe ist bräunlich gelb, hinten mit einzelnen Härchen be- t. Die Vorderfüße sind weißlich, mit braunen Klauen."

„Die Verwandlung erfolgt, ohne Gespinnst (wie Phragmitellus), in der etwas erweiterten Röhre Binsenstängels, und zwar einige Zoll unterhalb des, einer dünnen Haut verschlossenen, Bohrloches. Die ppenhülse findet man ebenfalls nahe an derselben Stelle; steigt nicht zum Bohrloche hinauf. Sie ist braun, mit ärzlichen Flügelscheiden, durch welche, bey der Ausbil- g des weiblichen Schmetterlings, der etwa vorhandene liche Streif des Vorderrandes gelblich durchschimmert. Kopf hat eine schnabelförmige Spitze, jeder Ring ei- Kranz kleiner Häkchen, die auf den letzteren Gelenken stärksten sind. Die Schwanzspitze ist dick, breit, hinten einem, und an den Seiten mit mehreren kleinen Zähn- - In den ersten Tagen des July findet man Puppen- en, Puppen, die sich bald entwickeln, nnd auch noch ere und kleinere Raupen."

Der Schmetterling erscheint nach ungefähr vier Wo-

chen, von Anfang July bis zur zweyten Hälfte des August. Er weicht von ſeinem nächſten Verwandten, **Phragmitellus**, durch etwas kürzere Palpen, nicht ſo ſpitzig gezogene Vorderflügel des Weibes, die breiteren Hinterflügel deſſelben und hervorſtehenden Legeſtachel ſichtbar ab, verbindet ſich aber wieder durch die ganze Geſtalt des Körpers, namentlich des weiblichen Hinterleibes, gleiche Lebensart der Raupe, deren erweiterte und verflachte vier glänzende Rückenwarzen und die Verwandlungsweiſe." (Von Herrn **Moritz**.)

Paludellus.

Chil. alis anticis albido cinereis, puncto medio nigro misque fuscis; maris obscurioribus; posticis albis.

Hübner, Tin. Tab. 68. Fig. 452. (mas.) Fig. 453. (foem.) T. Paludella.

Kleiner als **Phragmitellus**, ungefähr wie **Cicutricellus**. Unter mehreren Exemplaren, die ich vergleichen konnte, fand ich doch kein ſo lebhaft gefärbtes, wie die beyden **Hübner**'ſchen Figuren. Der kleinere Mann war immer dunkler als das größere, weißliche Weib. Palpen, Kopf und Rücken ſind weiß, Fühler, Hinterleib und Füße mehr weißgrau.

Die Vorderflügel des Mannes ſtaubgrau, in's Bräunliche ziehend. Man bemerkt zwey undeutliche, aus Punkten zuſammengeſetzte Querlinien, welche am Vorderrande eine Ecke nach außen machen. Auf der Hauptſehne, im Mittelfelde, ſteht ein dunklerer Punkt. Die Franzen ſind hinter einer lichteren Linie wieder bräunlich, ſonſt ohne Punktreihe.

Die weiblichen Vorderflügel zeigen ſich weißlich, bräunlichgelb gemiſcht. Querlinien und Mittelpunkt eben

lls verloschen. Die Franzen, hinter einer weißen Linie, was dunkler als die Fläche.

Die Hinterflügel beyder Geschlechter weiß, vor den anzen läuft eine braune Linie.

Unten ist Alles weiß, die Vorderflügel sind matt bräun- h bestäubt.

Der Schmetterling fliegt in Norddeutschland, in schilf- ichen Gegenden, im July und August.

„Die Raupe wird einen Zoll lang und darüber, ist ißt, mit porcelanartigem Glanze, durchscheinender Rük- linie und ähnlichen Flecken vorn in den Seiten; über n Rücken hat sie eine Reihe grauer Flecken, davon auf em der, sich merklich scheidenden, Glieder zwey stehen, n welchen der vorderste am kleinsten ist; neben den schwar- n Luftlöchern steht noch ein grauer Fleck. Der Kopf ist in und bräunlich, mit dunklerem Gebisse. Man findet sie den äußeren starken Blättern abgestorbener Pflanzen der itblätterigen Schilfkolbe (Typha latifolia) vom Juny in den July. Sie bleibt immer in demselben Blatte, d frißt zwischen den Blattzellen einen geraden Gang bis f die Wurzel. Wenn sie ausgewachsen ist, steigt sie in Höhe, überspinnt den oberen Theil ihres Ganges mit ide, und beißt in horizontaler Linie einen Ausweg durch hrere Blätter, bis an die äußerste Haut des letzten."

„In aufrechter Stellung wird sie zu einer langgestreck- lehmgelben Puppe."

„Die Entwickelung erfolgt zwischen Anfang July und tte August." (Von Herrn Pastor Mussehl.)

In Brandenburg und Mecklenburg. Noch selten.

Alpinellus.

Herr Pastor Mussehl fing diese schöne Art, die bey bner zu bleich abgebildet und in der Natur viel leb- er gefärbt ist, an einer lichten Stelle in einer Föhren- dung.

Ensigerellus.

Wurde bey Dresden, nicht ſelten, gefunden.

Zinckenellus.

Chil. alis anticis, nigro fuscis, maculis binis albis oblongis, linea transversali lithargyrea; posticis nigris.

Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. de Moscou, T. II. 1830. pag. 75. Tab. I. Fig. 8. T. Zinckenella.

Herr D. Sodoffsky hat mir dieſe, von ihm a. a. O. zuerſt beſchriebene, Art zugeſchickt, und indem ich ſie als neu anerkenne und den beſtehenden Namen beybelaſſen habe ich meiner **Phyc. Zinckenella, IX. Bd. 1. Abthlg. S. 201.** den Namen zurückgegeben, welchen ſie, nach dem Zeugniſſe des Herrn Prof. **Costa in Neapel**, in Italien führt, nämlich **Etiella.** (M. ſ. daſelbſt in den „Nachträgen.")

Die Größe iſt wie von **Ch. Pratellus.** Die weit vorſtehenden Palpen ſind ſchwarz, die Fühler und der ganze Körper ſchwarzbraun, der Hinterleib iſt gelblich geringelt, die Füße ſind gelbbraun, dornig.

Auf der matten, ſchwarzbraunen Fläche der Vorderflügel findet man, an der Wurzel gegen die Mitte ziehend, einen keilförmigen weißen Fleck. Wo dieſer abbricht, wird der Grund dunkler, und dann folgt ein zweyter länglich viereckiger Fleck. Hinter ihm eine weißliche Linie, in der eckigen Form, die ſie bey anderen **Chilo**-Arten ebenfalls hat. An der Flügelſpitze iſt eine kleine weiße Stelle; eine ſchwarze Linie begränzt hier die Franzen, und an ihrer unteren Hälfte folgt eine Reihe von vier ſchwarzen Punkten.

Die Hinterflügel sind schwarzgrau, ihre Franzen asch-
u.

Unten zeigen sich alle Flügel schwarzgrau, die vorderen
unlicher, nächst den Franzen werden sie gelblich, wodurch
Linie und Punkte vor den Franzen auch hier deutlich
den.

Heimath: Die Gegend um Riga. Noch sehr selten.

Stentziellus.

il. alis anticis fusco aureis, vitta media interrupta margaritacea, fimbriis albis, posticis dilute cinereis.

Im **IX.** Bde., **1.** Abthlg. S. 95. gedachte ich dieser
t als einer zweifelhaften Varietät von **Pinetellus.**
eitdem habe ich nicht nur eine Mehrzahl davon vergleichen
nnen, sondern auch selbst, im July **1834**, den Schmet-
ling auf einer hohen Alpenwiese, bey Ersteigung des
chafberges in Oberösterreich, obwohl ziemlich verflogen,
fangen. Herr **Carl Stentz**, Vater, war bey seinen öf-
ren Wanderungen durch Steyermark der erste Entdecker.
och lebt der, vormals für die Entomologie thätige, Mann
sehr hohem Alter. Er ist einer **der Letzten** aus den
ten der Theresianer, auch in Norddeutschland durch Rei-
und Handel dahin wohl bekannt, und gern will ich
mit sein Andenken bewahren. Einige Exemplare sind
ihm ohne Namen abgegeben und auch hin und wieder
Var. von **Pauperellus** gehalten worden. Von letz-
m unterscheidet aber **Stentziellus der Silber-
nz der weißen** Makeln, die dort matt und **schwefel-**
b sind, und manches früher erwähnte Andere.

Stentziellus ist größer als **Pinetellus**, über-
pt dunkler. Die Palpen sind hellbraun, oder goldfar-
, eben so Kopf und Rücken. Fühler, Füße und Hinter-
b aschgrau, wie dort.

Der Grund der Vorderflügel zeigt ſich dunkler braun, um die Silberflecke am tiefſten, längs des Innenrandes goldfarbig. Die zwey Silbermakeln ſind größer, breiter vom Grunde durchſchnitten, die äußere iſt nicht länglich-rund, ſondern flammen- oder lanzenartig geſpitzt. An ihrem Ende, am Innenrande, ragt gewöhnlich ein einzelner feiner Splitter hervor. Von der gewöhnlichen, im Winkel laufenden, Querlinie iſt nichts zu ſehen. Die Franzen ſind weiß und werden nach innen durch zwey ſcharfe braune Linien begränzt.

Die Hinterflügel werden gewöhnlich dunkler grau und haben ſtarken Seidenglanz.

Auf der Unterſeite der Vorderflügel iſt keine Spur einer Querlinie oder von Punkten vor den Franzen zu finden.

Luctiferellus.

Wurde von Herrn Schmidt bey Laybach angetroffen.

Paupercllus.

Herr Kindermann fing ſchöne Stücke im Banat.

Pyramidellus.

Bey Varietäten ſind die Franzen der Vorderflügel faſt durchaus braungrau, ohne bemerkbare Streifen, am Anfange aber ſtets dunkelbraun. **Pyramidellus** iſt auch mit dem Namen **Cuneellus** verſandt worden.

Falsellus.

Man findet die Raupe auch im Mooſe alter Strohdächer, zuweilen in Menge, und dann kommt der Schmetterling gern Abends in die offenen Fenſter.

Fascelinella.

Herr D. Sodoffsky in Riga fand den Schmetter-
ng im July, am Meeresufer, um Wachholderſtauden
hwärmend. Die gefangenen Exemplare waren beſonders
ntfarbig, wurden für eine eigene Art genommen und
ang. O. mit dem Namen **Treitschkeella** verſehen.

Bis jetzt ſah ich zwar viele Männer, in mancherley
bſtufungen vom heller gelblichen zum tiefen rindenfarbigen
raun, aber nur ein einziges Weib. Dieſes iſt nicht, wie
err D. Zincken angiebt, dunkler, ſondern bedeutend
eller, auf allen Flügeln mit weißbraunem Grunde. Die
ühler, welche bey'm Manne ſtark gekerbt ſind, zeigen ſich
er fadenförmig, und die Vorderflügel haben eine viel ge-
ngere Breite.

Combinellus.

Ich fing **Combinellus** mehrmals, am ſchwarzen
ee, bey Iſchl, am eilften July, und noch öfter, aber mei-
ns verflogen, bey Erſteigung des Schafberges, am acht-
hnten July **1834**. Einige Varietäten, die ich eben zuerſt
hielt, waren ſtrohgelb und weiß, faſt ohne Braun, ſo daß
) eine neue Art entdeckt zu haben glaubte. Andere ſpä-
re waren mit ſtarken braunen Längslinien. Die Weiber
ieben kleiner als die Männer. Alle flogen nur in beträcht-
cher Höhe zwiſchen Haide und Heidelbeeren, wo die Nah-
ng der Raupe zu ſuchen ſein mag.

Contaminellus.

Kam mir nicht ſelten bey Baaden und um Iſchl, auf
ndigen Stellen, in der erſten Hälfte des July vor.

Luteellus.

Gewöhnlich größer als **Deliellus**.

Lithargyrellus.

Wieder größer als die vorige Art, meiſtens noch über **Aquilellus**, alſo der anſehnlichſte Schmetterling dieſer Familie.

Saxonellus.

Herr **D. Zincken** hat dieſe Art früher als ich mit obigem Namen a. ang. O. beſchrieben, daher ich den meinigen **Chrysellus** wieder verlaſſen mußte.

Dubitellus.

Ueber die Verſchiedenheit von **Dubitellus** und **Ambiguellus** ſind neuerdings Zweifel erhoben worden. Meine zahlreichen Exemplare Beyder laſſen ſich nicht vereinigen; viel eher möchte ich bey **Dubitellus** allein zwey verſchiedene Arten vermuthen, deren eine, dunklere, zu **Hübn. Pyr. Tab. 8. Fig. 49. P. Dubitalis**, die andere, hellere, zu **Hübnr. Tin. Tab. 24. Fig. 167. T. Pyrrhella** gehören dürfte.

Genus CXLI. PHYCIS.

Lignella.

Von mir auf einer Sumpfwieſe bey Wien, im Juny einzeln gefunden.

Melanella.

Aendert weniger in der Größe als ich glaubte, denn ein anſehnliches dunkles Stück, das ich hierher zog, gehört zu der, mir ſpäter erſt bekannt gewordenen, **Rubiginella**. (M. ſ. IX. Bd., 2. Abthlg. S. 270.)

Auriciliella.

Wurde durch einen Schweizer Insectenhändler ziemlich zahlreich nach Wien gebracht. Leider waren alle Exemplare durch schlechte Obsorge angesteckt und gingen bald nachher zu Grunde.

Vinetella.

Von mir Mitte May auf dürren Höhen zwischen einzelnen Nadelhölzern fern von Weinbergen erbeutet.

Lotella.

Aendert außerordentlich. Zu ihr gehören meine ehemalige **Miniosella** und **Pulverella, Hbnr. Fig. 454.** als Varietäten.

Quercella.

Ich stelle es in Zweifel, ob **Neglectella, Hbnr. Tab. 69. Fig. 451.** nicht als dunkle (vielleicht locale) Varietät hierher gehöre?

Compositella.

Phyc. alis anticis cinereis, atomis albis adspersis, fasciis duabus testaceis, interiore nigro maculata; posticis dilute cinereis.

Neu; aus Ungarn. Größe von **Dilutella**, oder wenig darunter. Kopf und Rücken sind bräunlichgrau, die Palpen eben so, heller gefleckt, die Fühler grau, der Hinterleib grau oder bräunlich, die Füße hell und dunkel geringelt.

Die Vorderflügel zeigen ſich aſchgrau. Nach dem erſten Drittheile folgt eine gelbe Querbinde, nach innen von zwey oder drey ſchwarzen Punkten begränzt, nach außen bräunlich eingefaßt. Auf der Flügelmitte liegt bräunlicher Schatten, und in ihm ſtehen einer oder zwey ſchwarze Punkte. Dann folgt, nahe am Außenrande, eine zweyte gelbe, braungeſäumte Querbinde. Vor den braunen Franzen läuft eine dunkelgraue, durch die Sehnen fein getrennte Linie.

Die Hinterflügel zeigen ſich hell aſchgrau, mit bräunlichem Schimmer und bleicheren Franzen.

Die Unterſeite iſt einfach braungrau.

Flugzeit und alles ſonſtige Nähere blieb noch unbekannt.

Von jetziger Art iſt **Tin. Compositella, Fabr. Ent Syst. III. 2. 316. 129.** ſehr verſchieden, welche letztere zu unſerer **Graph. Gundiana** gehört.

Adornatella.

Phyc. alis anticis fusco cinereis, linea flexuosa ad apicem atomisque numerosis albis, punctis duobus in medio nigris; posticis cinereis.

Dieſe noch unbeſchriebene **Phycis** ſteht **Ornatella** am nächſten, ohne daß ſie als Varietät dahin gezogen werden könnte. Eine Mehrzahl vereinigter Stücke bleibt ſich durchaus gleich, auch kommt ſie im inneren Böhmen allein und nicht mit **Ornatella** vermiſcht vor, während hier und anderwärts, unter der zuweilen häufigen letzteren Art, niemals eine **Adornatella** bemerkt wurde.

Im Ausmaße iſt ſie ſtets kleiner. Der Körper iſt wie bey **Ornatella** und von gleicher Färbung.

Die Vorderflügel führen ungefähr die nämliche Zeichnung, ihre Farben ſind hier aber trüber und verwaſchener.

ie sind nußbraun, mit weißlichem Vorderrande und eben lchen, stellenweise vorhandenen, Anfluge am Hinterrande. uf dem ersten Drittheile der Fläche zieht eine zusammenängende, wiewohl bisweilen bleiche, weiße Querlinie rch die Fläche. In der Flügelmitte stehen zwey schwarze, it Weiß umgebene Punkte. Dann folgt eine weiße uerlinie, welche nicht, wie bey **Ornatella**, fast gede, sondern entschieden zackig ist. Vor den staubgrauen anzen findet sich eine Reihe von dunkelbraunen Pünktchen, e aber mehr zusammengeflossen und nicht so deutlich wie rt ist.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach gelbgrau, die Fran n grau, hinter einer gelblichen, doppelt braun gesäumten inie.

Die Unterseite ist wie bey **Ornatella**, nur ist bey ner die äußere Querlinie von oben deutlicher als hier zu kennen.

Rhenella.

Die unter dem Namen **Hepaticella, Tschr.** erhnte Varietät dieses Schmetterlinges ist nicht mit der, r in der Natur unbekannten, **Hepaticella, Hbnr.** ab. 12. Fig. 84. zu verwechseln.

Legatella.

Hier wurden die früher fehlenden Citate nachgetragen.

Cristella.

Herr Freyer klopfte die Raupe Ende May von einer irke. Sie war violett, mit zwey schwefelgelben Linien er den Rücken, und ähnlichen abgesetzten Strichen an den eiten des Bauches. Die gelben Rückenlinien wurden auf

jedem Absatze von kleinen dunklen kurzen Strichen durchschnitten.

Die Verwandlung in eine schlanke braune Puppe erfolgte in leichtem Gewebe. Die Entwicklung geschah am ein und zwanzigsten Juny.

Der Schmetterling hat von der kammförmigen Erhöhung (Crista), im ersten Querstreife der Vorderflügel, seine Benennung erhalten, und kann also nicht Christella heißen. Auf einem Exemplare finden sich in der Mitte zwey deutliche Punkte, auf dem zweyten bleibt der schwächere obere aus.

Etiella.

Habe ich früher, a. ang. O. als **Zinckenella** beschrieben; da aber schon früher ein **Ch. Zinckenellus** bestand (m. s. in diesen Nachträgen), so lasse ich für gegenwärtigen Schmetterling den Namen **Etiella** eintreten, welchen er in Italien führt, der aber deutschen Ursprunges seyn soll. **Etiella** ist seitdem mehrmals in Ungarn gefangen worden.

Genus CXLII. MYELOPHILA.

Die generische Bezeichnung **Lispe** wurde von Herrn **Meigen** für eine Fliegengattung früher gewählt. Ich ändere daher die meinige, wie oben, nach dem Aufenthalte der „**markliebenden** Raupe.

Cribella ist richtiger, als ehemals **Cribrella**.

Genus CXLIII. YPONOMEUTA.

Ich habe diese Gattung mehreren Veränderungen unterziehen müssen. Einige Arten, die nicht passend standen, als: **Bicolorella, Crataegella** und **Cariosella**

ne ſonſtige **Reticulella**,) wurden in das **G. Lita** tragen. Herr Oberlehrer **Zeller** in **Glogau**, der mit ſer Prüfung und vieler Sachkenntniß ſich beſonders Beobachtungen der kleineren Schmetterlinge widmet, eckte ferner bey mehreren hier befindlichen eine characte- che Auszeichnung, nämlich ein längliches, faſt durch- ges, Grübchen an der Wurzel der Hinterflügel, welches friſchen Stücken ſehr deutlich iſt. Dieſe vereinigte ich **Fam. B.**, und **Fam. A.** erhält die Arten, ohne je- Merkmahl. Vielleicht hatten zwey verſchiedene **Genera** det werden ſollen; **Schrank** und **Latreille** haben zuſammenzogen, was ich für jetzt vereinigt laſſe.

Echiella.

Hübner hat die bekannte Raupe dieſer Art richtig, im jüngeren Alter geliefert, und Herrn **Freyer's** Aeu- ng (im **XXI.** Hefte ſ. neueren Beytr. S. 52.), daß wohl die Raupe von **Decemguttella** irrig für die **Echiella** gehalten worden, iſt zu beſeitigen, wie die Abbildung der Futterpflanze lehrt. **Decemgut-** a, welche ich noch nicht als Raupe ſah, mag eben ſowohl andere, z. B. **Lithospermella**, unſerer **Echiella** ich ſeyn, Größe, Nahrung und Zeit der Erſcheinung ienen aber nicht weniger Berückſichtigung.

In der Diagnoſe wurden zwey ſchwarze Punkte auf Rücken angeführt; es ſind deren aber zwey auf jeder te, alſo **vier** vorhanden.

Decemguttella.

In Beziehung auf das bey **Echiella** Stehende, t hier Herrn **Freyer's** nähere Beſchreibung der Raupe. fand ſie im September und Oktober auf dem Stein- en (**Lithospermum officinale**), niemals auf Ochſen- ge (**Echium**). „Sie lebt geſellig, zu zwanzig und drey-

April erfolgte die Entwicklung, welche im
beobachtet wurde."

Irrorella.

In ſchönen Exemplaren von Herrn
erhalten.

Sedella.

Von Sedella, welche jetzt in mel
Deutſchlands und auch von uns um W
worden iſt, beſtehen zwey Generationen, ind
terling ſowohl im April und May, als wi
und im Auguſt erſcheint. Herr von T
Raupe im Juny, wir erhielten ſie zur näm
Metzner aber im September. Die letzteren
bald darauf, und ihre Entwicklung erfolgt
Zimmer, ſchon im Januar. Sedella iſt
Namen Telephiella verſandt worden.

Genus CXLIV. HAEMY

)pteryx. Dagegen wurde unſer G. Haemylis mit
uen Entdeckungen bereichert, denen noch andere, jetzt nur
einzelnen Stücken vorhandene, folgen dürften.

Vaccinella.

Den Namen **Tergella** führte ſonſt **Albipun-**
ella und nicht die jetzige **Vaccinella**. Die zwey letz-
1 Zeilen der früheren Beſchreibung ſind alſo zu tilgen.

Cnicella.

Ich bin durch Herrn von Tiſcher's mehrjährige Beob-
ɔtungen in den Stand geſetzt, das Nähere über die erſten
tände von **Cnicella** und **Albipunctella** zu liefern,
lche früher manchen Verwechslungen unterlagen.

„Die Raupe von **Cnicella** iſt theils dunkel-, theils
llgrün, mit fünf dunkleren Längsſtreifen, wovon der Rük-
ɔſtreif der ausgezeichneteſte iſt; die übrigen dagegen verlie-
ɔ ſich meiſtens in die Grundfarbe. Die Wärzchen haben
-iche Färbung mit dem Körper, glänzen aber und führen
ten ſchwarzen Mittelpunkt. Kopf und Nackenſchild ſind
ɔwarzbraun, die Füße grün, die Bruſtfüße ſchwarz
ɔnktirt."

„Sie lebt im May geſellſchaftlich auf der Feld-Manns-
ue, (Eryngium campestre), zwiſchen den anſchließen-
ɔ Blättern verborgen, verpuppt ſich zu Ende des Monats
Geweben zwiſchen den Blättern, häufiger aber in tönn-
nförmigen Erdgehäuſen an der Oberfläche der Erde, und
Schmetterling erſcheint in der Mitte Juny.

Irrig ſteht in der Diagnoſe: **puncto gemino flavo,**
t **albo.**

Impurella.

Haem. alis anticis rubro hepaticis, costa, fasciaque ad apicem albo adspersis, fuscis; posticis rubescenti cinereis.

Sehr nahe mit **Sororculella** und den davor ſtehenden Arten verwandt, doch ſtandhaft von allen verſchieden, und bis jetzt weder beſchrieben noch abgebildet. Größe, etwas unter **Hypericella**. Kopf, Rücken und Palpen braun, mit Weiß ſtark beſtäubt. Der Hinterleib und die Füße aſchgrau oder gelbgrau. Die Fühler fein ſchwarz und weiß geringelt.

Die Vorderflügel zeigen ſich heller oder dunkler lehmbraun, am Vorderrande und in Geſtalt von zwey Querlinien mit weißer, ſchimmelartiger Beſtäubung. Die braune Fläche iſt, bey dunklen Exemplaren, mit einzelnen ſchwärzlichen, bey helleren, mit braunen Atomen beſtreut. Vor den braungrauen Franzen ſtehen braune Punkte, und als innere Begränzung eine ſolche Linie.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau oder gelbgrau, nach außen dunkler, ihre Franzen weißlich.

Unterhalb iſt Alles tiefer oder gelbgrau, nur der Vorderrand der Vorderflügel iſt weiß gefleckt, und alle Franzen ſind weiß.

Impurella wurde in Brandenburg und Böhmen in Fichtenwäldern, aber auch im Schilfgraſe, im May und wieder im Auguſt gefangen. Wahrſcheinlich beſtehen zwey Generationen.

Parilella.

Haem. alis anticis testaceo hepaticis, basi puncto medio flavidis; posticis cinereis.

Der folgenden **Furvella** äußerst ähnlich, einzelne ücke würde man für eine Varietät halten. Herr **Mann** Reichstadt, welcher Herrn **Fischer von Röslerstamm** das Thätigste in seinen Nachforschungen unterstützt, aber im July an Birkenstämmen den Schmetterling solcher Zahl, daß über die Rechte der Art kein Zweifel bt.

Die Größe steht um die Hälfte hinter **Furvella** zu. Die Fühler sind grau, mit Gelb angeflogen, die pen braun, Kopf und Rücken schwefelgelb, Hinterleib Füße weißgrau.

Die Vorderflügel sind nicht so lang gestreckt wie bey **rvella**, sondern kurz, kolbig abgerundet. An der Einung setzt sich das Schwefelgelb des Rückens fort und d bald von der Grundfarbe scharf abgeschnitten. Diese ert zwischen bleichem und röthlichem Leberbraun. In der te liegt eine kleine, runde, weiße Makel. Sonst ist e Zeichnung zu bemerken.

Die Hinterflügel sind seidenartig aschgrau. Die Fransämmtlich mit dem Grunde gleich.

Unten zeigen sich die Vorderflügel braungrau, mit hel- gelblichen Rändern, die Hinterflügel wie zuvor.

Albipunctella.

M. s. zuerst das bey **Cnicella** Bemerkte.

„Die Raupe ist graugrün, ohne Glanz, mit gleichfarn, aber glänzenden Punktwärzchen. Kopf und Nackenb sind schwarz. Sie lebt im May auf wildem Beyfuß (**Artemisia campestris**), und zwar zwischen fest zusammengezogenen Blättern, unten an der Einlenkung der Blattden."

„Zu Ende May verwandelt sie sich zwischen enge und zusammengeleimten Blättern, unten an dem Blattstiele, eine gelbbraune Puppe, aus welcher Anfang July der Schmetterling hervorgeht."

Daucella.

Die Raupe wohnt im July auch auf Waſſer-Schirmpflanzen (entweder **Cicuta virosa** oder **Phellandrium aquaticum**), und hat auf dem Rücken drey röthlichgraue, dazwiſchen zwey weiße Streife. Seiten und Bauch ſind gelb, Kopf ſchwarz, Nackenſchild gelb mit ſchwarzer Einfaſſung. Auf jedem Gelenke ſtehen ſechs ſehr deutliche ſchwarze, weiß umzogene Pünktchen. Sie frißt nur die Blüthen oder den Samen jener Pflanzen. Zur Verwandlung beißen ſich mehrere geſellſchaftlich in die Höhlung des Stengels ein, in deſſen innerem Seitenmarke ſie ſich in breite hellbraune, nachher dunklere, Puppen verwandeln.

Badiella.

Haem. alis anticis fusco corticeis, atomis albis, punctis medio obsoleto venisque nigris; posticis grisea.

Hübner, Tin. Tab. 14. Fig. 92. (mas.) Text, S. 3. N. 3. Flammenſtreifige Schabe, T. Badiella.

Beträchtlich größer als **Daucella**. Die Palpen ſehr buſchig, auseinander gebogen, braun, die Fühler grau. Kopf und Rücken von der Farbe der Vorderflügel, aber etwas heller, Hinterleib und Füße grau.

Die Vorderflügel rindenfarbig braun, auch röthlichbraun, mit weißen Atomen beſtreut, einem verloſchenen ſchwarzen Mittelpunkte und ſchwarzbraunen ausgezeichneten Sehnen, vornehmlich gegen die Flügelſpitze. Die Franſen braungrau.

Die Hinterflügel aſchgrau, wieder mit bleicheren Franſen, nächſt dem Innenrande ausſchwungen, doch nicht auffallend, als bey der folgenden Art.

Unten iſt die Fläche glänzend braun.

Hübner fand dieſen ſeltenen Schmetterling einzeln
Augsburg. Ich erhielt ihn ein einziges Mal im Juny
Wien. Noch beſitze ich ein Exemplar, angeblich aus
lien, das entſchieden rothbraun, mit weißgrauen Hinter-
geln und ziemlich groß iſt, alſo vielleicht eine eigene Art
n könnte.

Nach Herrn Moritz iſt die Raupe blaugrau mit ſchwar-
Kopfe, Nackenſchilde und Bruſtfüßen, dann ſechs ſchwar-
deutlichen, mit Härchen beſetzten Punkten auf jedem
lenke. Die Seiten und der Bauch ſind gelb. Die Bauch-
e ſchwarz punktirt. Sie nährt ſich im July von den
üthen oder jungen Samen der Paſtinake (Pastinaca
iva).

Dictamnella.

**em. alis anticis fusco corticeis, costa basi rube-
scenti alba, atomis albidis; posticis dilute griseis.**

Der Schmetterling, der unter die anſehnlichſten Scha-
überhaupt gehört und der größte der jetzigen Gattung
, wurde von Herrn Kindermann in Ungarn entdeckt.
n Ausmaße zeigt er ſich weit über **Badiella**. Die
lpen ſind ſtark buſchig, an den Spitzen auswärts gebo-
, braun, die Fühler hellgrau, Kopf und Rücken braun-
ßlich beſtaubt. Der Hinterleib iſt bräunlichweiß, bey'm
eibe ſehr dick und breit, bey'm Manne mit röthlichem
rbüſchel. Die Füße ſind braun.

Die Farbe der Vorderflügel iſt rothbraun, die Sehnen
mit ſchwarzen Strichen und weißgrauen Stäubchen
echſelnd gezeichnet. Der Vorderrand hat, von der Wur-
bis zur Mitte, helle, weißgraue Beſtäubung. Auf der
uptſehne ziehen ſchwärzliche, nächſt der Wurzel am deut-
ſten vortretende, Streife. Vor den Franzen ſtehen ver-
ene Punkte. Die ganze Fläche iſt rauh und hat ein,
Rehhaare gleichendes, Anſehen.

Die Hinterflügel glänzen seidenartig, sind weißlich braunroth schimmernd, mit besonders langen gleichfarbigen Franzen; gegen die Mitte des Außenrandes zierlich ausgeschnitten, etwas gefaltet, und in dieser Form aufgezogenen Fenstergardinen vergleichbar.

Die Unterseite ist weißlichbraun, nächst den Rändern am dunkelsten, übrigens stark sehnig, dabey glänzend.

Die Raupe ist grünlichgrau, mit schwarzem Kopfe, und lebt im Juny auf dem Diptam (**Dictamnus albus L. Dictam. fraxinella, Persoon**), roth und weiß blühend, welche Pflanze bey Ofen, in Waldungen und auf Bergwiesen, rothblühend vorkommt. Man findet sie, obwohl oft bis vier auf einer Pflanze wohnen, doch jede einzeln, in einer vier bis fünf Zoll langen, gegen die Aeste offenen Gespinste. Bey Tage sitzt sie darin ganz unten, nur bey Nacht sucht sie Nahrung.

Sie verpuppt sich auf der Oberfläche der Erde. Die Puppe ist am Vordertheile (wie von anderen **Haemylis**-Arten), ganz flach gedrückt.

Im August erscheint der, bey Ofen nicht seltene, nur des Nachts fliegende, Schmetterling.

Cicutella.

(Von Herrn **Fischer von Röslerstamm**). „Die Raupe war diesen Sommer (**1832**) ungemein häufig. Herr **von Tischer** sagt, daß sie auf Möhren (**Daucus**), **Aegopodium podagraria** und anderen Pflanzen lebe, aber auf allen diesen fand ich keine einzige, sondern nur auf **Chaerophyllum sylvestre**, darauf sie auch **Hübner** ziemlich gut abgebildet hat. Ferner sagt Herr **von Tischer**, daß die Raupe Anfangs September gefunden werde und der Schmetterling zu Ende des Monats oder im October erscheine. Ich hingegen traf die Raupen Anfang July, und der Schmetterling erschien im August, auch noch Anfang September. Zugleich mit Ihnen und Herrn von Tischer

uß ich Herrn D. Zincken widersprechen, daß Cicutella
bänderung von Heracliella sey. Beyde Arten sind
it vollem Rechte getrennt worden."

Im folgenden Jahre theilte mir Herr Moritz gleich-
ıtende Beobachtungen mit.

Angelicella.

Eine Mehrzahl erzogener Exemplare hat mich über die
ɔße Veränderlichkeit der Färbung belehrt. Angelicella
ɔt vom Mennigroth in allen Abstufungen bis zum Grau-
ɯn über. Der Schattenstrich, welcher vom Mittelpunkte
ɡen den Innenrand zieht, bleibt sehr oft aus; sehr selten
er so stark, wie ihn Hübner gibt. Wo der Schmetter-
ɡ vorkommt, lebt er gesellschaftlich, und ist z. B. in der
gend von Augsburg keinesweges selten. Rubidella,
ɔnr. Tab. 32. Fig. 221. möchte wohl als eine bleiche,
ɔ Yeatiella, Hbnr. Tab. 62. Fig. 418. als eine
ɔbraune Varietät hierher gehören.

Heracliella.

Bey der früheren Beschreibung waren noch dunkle
ücke der, mir damals wenig bekannten, Angelicella
= Heracliella vermengt. Ich gab also Kopf und
cken gelblich bleichroth, die Einlenkung der Vorder-
ɡel heller als die Fläche, und die Mittelmakel gegen
ı Innenrand verfließend an. Alle diese Merkmale
ɯen aber nur einzeln und ausnahmsweise vor und zeich-
Angelicella gewöhnlicher aus. Heracliella
t dagegen selten scharf ausgedrückte Zeichnungen, und
rothgrauen Stücken verschwinden sie fast ganz.

Pulverella.

Man hat diese Art für eine Varietät von Assimilella
ɪen wollen; ich kann damit nicht einverstanden seyn.

Zeichnung, Färbung und selbst die Form der Vorderflügel widersprechen zu sehr. Nähere Beobachtungen, welche Herr von Tischer sich vorbehalten hat, werden bald entscheiden.

Alstroemerella.

In der Diagnose l. m. statt: **laterali**, „costali"

Arenella.

Ein sicheres Kennzeichen von **Arenella** sind die schwarzen Punkte in den Seiten des Hinterleibes, welche gegen die Brust hin große Flecke bilden. Herr Mor... fand die Raupe auf der Klette.

(S. 259. Z. 14. v. ob. l. m. statt: ungesponnen — umsponnenen.)

Propinquella.

Haem. alis anticis testaceis, stigmate medio atomique fuscis; posticis dilute cinereis.

Neu; **Arenella** sehr nahe verwandt, von fast gleicher Farbe, aber bedeutend kleiner. Die Palpen mit schwarzen Spitzen, aufgerichtet, die Fühler grau, der Körper lehmgelb, die Füße dunkel geringelt.

Die Vorderflügel zeigen sich dunkel lehmgelb, mit vielen braunen und einzelnen schwarzen Atomen; stets sind sie aber viel kürzer als bey **Arenella**, und die Form aller Flügel ist überhaupt mehr abgerundet. Die braunen Flecken im Vorderrande sind kleiner, dagegen ist die schwarze Makel größer, steht näher am Vorderrande, und wird gegen die Wurzel hin von einem oder zwey deutlichen schwarzen Punkten begleitet. Der Hinterrand ist vor den weißlichen Franzen stark schwarz punktirt. Die Sehnen sind ... haben und geben der äußeren Flügelhälfte ein faltiges Ansehen.

Die Hinterflügel ſind glänzend weißgrau, die Franzen, ch einer ſcharfen Linie, weißlich.

Unten führen die Vorderflügel ein glänzendes Grau, e Ränder ſind gelblich und punktirt, die Hinterflügel iben heller als oben, die Linie vor den Franzen iſt mei= ns ſtark ausgezeichnet und ihr Vorderrand braun beſprengt.

Der Schmetterling fliegt bey Reichſtadt in Böhmen cht ſelten, und ohne Abänderung gleich, im May und eder im July. Es beſtehen alſo wieder zwey Generationen.

Assimilella.

Da unſere **Pulverella**, (**Hbnr. Fig. 240.**) aus= ärts mit dem Namen **Assimilella** (nicht **Dissi= ilella**) verſehen, auch für eine Varietät der jetzigen **As= imilella** gehalten wnrde, ſo dürfte wahrſcheinlich die dort ehende Raupenbeſchreibung hierher gehören. Herr **Fiſcher on Röslerſtamm** wird von dieſen und mehreren **Hae= ylis**=Arten, als **Respersella, Propinquella, epunctella, Dictamnella** u. A. genaue Nach= ildungen im **VII.** Hefte ſ. Wks. gegeben, und damit al= s noch Zweifelhafte ſicher ſtellen.

Genus CXLV. AGONIOPTERYX.

In dieſer neu errichteten Gattung befindet ſich für jetzt ur **eine** Art, welche aber vielleicht mit anderen, in der atur mir noch nicht bekannten, künftig vermehrt werden kann. So ſcheint **Putridella, Hbnr. Tab. 35. Fig. 244.** erher zu gehören.) Der Aufenthalt des Schmetterlinges t in Sumpfgegenden. Die folgende Beſchreibung gibt achricht über ſeine erſten Stände, und die Scheidung von **parganiella** aus dem **G. Haemylis** wird damit, ie durch die verſchiedene Form des Hinterleibes, den At= sglanz der Flügel u. ſ. w. gerechtfertigt.

Ἀγωνιοπτερυξ, Flügel ohne Winkel.

Sparganiella.

(Von Herrn Moritz:) „Die Raupe iſt ziemlich ſchlank, bleichgrünlich, vorn mit röthlichgrauem Rückenſtreife. Auf den erſten beyden Gelenken ſtehen Querreihen ſtarker ſchwarzer Punkte. Der Kopf iſt braun, mit Gabelzeichnung. Das Nackenſchild graubraun, an den Seiten dunkler. Die Afterklappe iſt auffallend geſtaltet; ſie bildet gewiſſermaßen ein breites eingedrücktes Schild mit erhabenen Rändern und hinten mit zwey weit von einander ſtehenden feinen Spitzchen. Ueber demſelben ſteht ein Kranz ſchwarzer Fleckchen. Wenn der Auguſt als Erſcheinungszeit der Raupe angegeben wurde, ſo kann dieſes nur von einzelnen Spätlingen gelten. Ich habe dieſelben am 16. Juny 1833 in Unzahl, völlig erwachſen, zum Theil im Verpuppen begriffen, eingeſammelt, und am acht und zwanzigſten Juny ſchon einen verflogenen Mann gefunden, nebſt Puppen, die ſich zwiſchen Anfang und Mitte July entwickelten. Die Puppe iſt höchſt merkwürdig, ziemlich cylinderiſch, doch hinten faſt dicker als vorn, bleichgelblich, gegen das Kopfende mehr braun. Der Kopf hat vier lange krumme, hörnerähnliche, die Palpen einſchließende, Hervorragungen, wovon die beyden mittleren, zuſammenſtehenden, die längſten, von einander ab, nach hinten gekrümmt, und körnig rauh, die zur Seite derſelben aber kurz und abgerundet ſind. Die Gelenkringe, namentlich die letzteren, werden von dichten Kränzen ſtarker Dornſpitzen umgeben. Das Schwanzende erſcheint durch zwey ſtarke, von einander entfernt ſtehende, Dornſpitzen bogenförmig ausgeſchnitten. An den Seiten iſt zuweilen noch eine ſolche Spitze, die öfter aber, ſo wie die eine oder die andere der mittleren fehlt.“

Frühere Erwähnungen des vollkommenen Geſchöpfes fanden ſich auch an den jetzt ang. O. vor.

Genus CXLVI. HYPSOLOPHA.

Mit den früher hierher geſtellten Arten wurde **Sylella**, vormals im **G. Rhinosia**, vereinigt, da friſche remplare im Schnitte des Außenrandes der Vorderflügel ie deutliche Spitze zeigen.

Sylvella.

Hierher kommt das Citat aus **Linné**, a. ang. O.

Genus CXLVII. RHINOSIA.

Aus dem **G. Haemylis** findet man **Verbascella**, ne nahe Verwandte von **Juniperella**, übertragen, nn **Unitella**, welche als Varietät zur neu beſchriebe- n **Fissella** gehört.

(Von Herrn **Zeller**.) „Ein, ſchon bey **Fabr.** vor- nmender, Irrthum iſt es, daß bey **Fasciella** u. A. S der Mitte der Palpen ein Dorn hervorkommen ſoll. eſer Dorn iſt das letzte Glied ſelbſt, der an der gewöhnlichen elle aus dem vorletzten Gliede geht, und nur die, an em verlängerten, Haare haben jene Täuſchung hervor- racht."

Fissella.

ciu. alis anticis modo flavidis, modo fuscis, striga plerumque longitudinali punctoque versus apicem nigris; posticis dilute cinereis.

übner, Tortr. Tab. 16. Fig. 108. (foem.) Text, S. 59. N. 4. Spaltflügeliche Schabe, **Tin. Fissella.**
———, ———, Tab. 22. Fig. 147. (mas.) Text, S. 51. N. 6. Ockerbräunliche Schabe, **Tin. Unitella.** (Var.)

erhi ... ielt ihn wieder aus Puppen

Fis ... l a.

...chenen ... einem breiten weißen
...icht weniger als ... n schwarzen Punkt-
rehbraun mit scharfem ... Borstenhaar her-
ichbraun, ohne Punkt, ode... hat ganz kleine
e bedeckt. ... hinteren bey'm

Die Raupe hat Herr von Tisch... ingt, schnellt,
urch die Vereinigung so vieler Abänderu... einem Fa-
h seiner Beschreibung hat sie eine spindelförmi... ng Juny
ch jener von Costella, ist sehr lebhaft, ...
kleinen schwarzen Punkten und Rieseln, ... henför-
gs Juny auf Eichen. Zur Verwandlung fertigt ... h. a.
henförmiges, papierartiges Gehäuse von grünlichem ... rrn
r bräunlicher Farbe, und wird darin zu einer gelbbraun...
Puppe, aus der Ende Juny der Schmetterling hervorgeht.

Diesen genauen Nachrichten scheint die Erfahrung zu
dersprechen, daß Fissella öfters im August in einem
htenwalde gefangen wurde; aber die Zimmerzucht hatte
hrscheinlich die Entwicklung beschleunigt, und neben dem
delholze kamen wohl auch Eichen vor.

Genus CXLVIII. PLUTELLA.

Metznerella.

ut. alis anticis flavis, costa fasciaque abbreviata nigro fuscis; posticis cinereis.

Diese schöne neue Art erhielt ihren Namen zu Ehren
sers, um die Entomologie sehr verdienten Freundes, Herrn
etzner in Frankfurt an der Oder. Ihre Größe ist wie

Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortricíform. C. a. b. Fig. 2. a. b. c. T. Fissella.
Treitſchke, d. Schmettl. v. Europa, IX. Bd., 1. Abth. S. 30. Plut. Unitella. (Var.)

Für **Fissella, Hbnr.** a. ang. O. wird faſt allgemein der jetzt zu beſchreibende Schmetterling erklärt, von dem ſich eine, nicht häufig vorkommende, Abänderung bey mir a. ang. O. als **Unitella** beſchrieben und ſehr wahrſcheinlich bey **Hübner Fig. 147.** abgebildet findet. Eine Reihe von mehr als zwanzig Exemplaren lehrte mich ſeitdem ſeine große Veränderlichkeit. Palpen und Stirn ſind faſt immer gelblichweiß. Der Rücken heller und dunkler ockerbraun, die Fühler braun, weiß geringelt, der lange Hinterleib und die Füße eiſengrau.

Die Vorderflügel durchlaufen alle Schattirungen vom hellen Roſtgelb zum dunklen Braun. Meiſtens iſt die Hauptſehne durch einen ſtarken Längsſtrich verfinſtert, und auf ihm ſtehen drey Punkte nach einander, von denen der dritte einfach oder auch doppelt iſt. Seltener wird der Strich kaum bemerkbar; am ſeltenſten bleiben der Strich und die erſteren Punkte aus, und Alles iſt einfarbig roſtgelb, und der letzte Punkt gegen den Innenwinkel erſcheint ganz ſchwach, und ſo entſteht die Varietät **Unitella.**

Die Hinterflügel und ihre langen Franzen haben ſtets ein lichtes Eiſengrau.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt heller oder dunkler grau, mit gelblichem Schimmer nächſt dem Hinterrande und der Spur des Mittelſtriches, wenn er oberhalb deutlich vorhanden iſt. Die Hinterflügel behalten die vorerwähnte Färbung.

Die Abänderung mit dem Längsſtriche befand ſich in der **Mazzola'ſchen** Sammlung als **T. Hilarella,** und ſcheint mit dem nämlichen Namen in das Ausland (vielleicht durch Herrn **von Kuhlwein**), gekommen zu

seyn, wenigstens erhielt ich sie, eben so bezeichnet, aus Norddeutschland.

Hübner's Figur hat nicht wenig dazu beygetragen, diese Art im Dunkel zu erhalten. Nach mehreren gegen einander verglichenen Exemplaren dieses Werkes, variirt sie daselbst nicht weniger als in der Natur, und wir finden sie bald rehbraun mit scharfem Mittelstrich und Punkt, bald röthlichbraun, ohne Punkt, oder vielmehr den letzteren mit Farbe bedeckt.

Die Raupe hat Herr von Tischer oft erzogen und dadurch die Vereinigung so vieler Abänderungen erwiesen. Nach seiner Beschreibung hat sie eine spindelförmige Gestalt, gleich jener von Costella, ist sehr lebhaft, schön hellgrüne, mit kleinen schwarzen Punkten und Rieseln, und lebt Anfangs Juny auf Eichen. Zur Verwandlung fertigt sie ein nachenförmiges, papierartiges Gehäuse von grünlichweißer oder bräunlicher Farbe, und wird darin zu einer gelbbraunen Puppe, aus der Ende Juny der Schmetterling hervorgeht.

Diesen genauen Nachrichten scheint die Erfahrung zu widersprechen, daß Fissella öfters im August in einem Fichtenwalde gefangen wurde; aber die Zimmerzucht hatte wahrscheinlich die Entwicklung beschleunigt, und neben dem Nadelholze kamen wohl auch Eichen vor.

Genus CXLVIII. PLUTELLA.

Metznerella.

Plut. alis anticis flavis, costa fasciaque abbreviata nigro fuscis; posticis cinereis.

Diese schöne neue Art erhielt ihren Namen zu Ehren unsers, um die Entomologie sehr verdienten Freundes, Herrn Metzner in Frankfurt an der Oder. Ihre Größe ist wie

die von **Proteella**. Palpen und Stirn ſind weißgeringelt. Der Rücken iſt roſtgelb, der Hinterleib grau.

Die Vorderflügel haben einen ockergelben Grund. Die innere Hälfte des Vorderrandes iſt deutlich braun geſäumt. Vor den bleichgelben Franzen wird der Hinterrand höher gelb, faſt pomeranzenfarbig, und davor liegt eine längliche, braune, ſchwarz beſtäubte, ſchiefe, gleich einer halben Querlinie ſich darſtellenden, Makel.

Die Hinterflügel und Franzen ſind auf beyden Seiten eiſengrau.

Die Vorderflügel unterhalb braungrau mit gelblichen Ende des Vorderrandes und gelben Franzen.

Als Heimath wurde mir Ungarn bekannt.

Genus CL. HARPIPTERYX.

Chilonella.

Dieſe, von mir ſorgfältig beſchriebene, neue Art wurde auswärts mit einer anderen, ihr ziemlich nahe kommenden, verwechſelt. Später wollte man in dieſer **Humerella, Hbnr. Tab. 42. Fig. 292.** finden. Den letzteren Schmetterling kenne ich nicht in der Natur, Herr von Charpentier ſah ihn noch in der Schiffermüller'ſchen Sammlung, wo ich aber nichts Gleiches vorfinde. Wie dieſes immer ſey, ſo muß doch wohl der Name **Chilonella** hier ſtehen bleiben, und der Hübner'ſche Schmetterling kann **Humerella** heißen, da wir über jenen des Wien. Verz. S. 137. N. 57. keine beſtimmte Nachweiſung haben.

Cultrella.

Herr von Tiſcher vermuthet zwey Generationen. Er fand den Schmetterling im April aus dürrem Laube (wahr-

heinlich überwintert), und erhielt ihn wieder aus Puppen
l. July.

Scabrella.

Die Raupe ist schön grün, mit einem breiten weißen
ssstreife über den Rücken, und kleinen schwarzen Punkt-
rzchen, aus deren jedem ein schwarzes Borstenhaar her-
geht. Der Kopf ist ebenfalls grün, und hat ganz kleine
warze Punkte. Alle Füße sind grün, die hinteren bey'm
itzen ausgesperrt. Sie ist äußerst lebhaft, springt, schnellt,
d läßt sich bey der leisesten Erschütterung an einem Fa-
n herab. Man findet sie im May und Anfang Juny
f Pflaumenbäumen."

Zur Verwandlung fertigt sie ein ähnliches, nachenför-
iges Gehäuse, wie **Harpella, Cultrella** u. d. a.
er Schmetterling erscheint Ende Juny." (Von Herrn
n Tischer.)

Horridella.

rp. alis anticis fusco griseis, maculis ad marginem internum elevatis nigris; posticis cinereis.

Neue, von Herrn von Kuhlwein zuerst beobachtete,
t, die nächste Verwandte von **Scabrella**, und dieser
Gestalt und Größe ziemlich gleich. **Horridella** hat
r sehr verschiedene Fühler, die bey **Scabrella** schwach und
glatt sind; bey der jetzigen zeigen sie sich an der unte-
Hälfte rauh behaart; doch verliert sich diese Bekleidung
im Fliegen.

Die Palpen und die äußere Hälfte der Fühler sind
lichgrau, Kopf, Rücken und der behaarte Theil der
hler graubraun, Hinterleib und Füße grau.

Die Vorderflügel haben an der äußersten Spitze eine
lartige Ausbiegung. Ihre Färbung ist wolkig, heller

Der Schmetterling, welcher in Böhm
burg, Anfang July, um Obſtbäume flie
dem Namen **Fumosella** verſandt word

Genus CLI. PALPU

Labiosella.

Palp. palpis longissimis; alis anticis maris flavido albis, foem. albis, ve ginali punctoque medio fuscis; posti foem. albidis, fusco venosis.

Hübner, Tin. Tab. 43. Fig. 294. (biosella.

Germar a. Zincken, Magaz. d. E S. 43. N. 6. Ch. Labiosellus.

Als ich im IX. Bde., 2 Abtheil. S. la nach wenigen vorhandenen Stücken be

er dem Namen **Barbella** beſchrieb. Die wahre **La-**
sella iſt uns erſt in letzter Zeit mehrmals aus Un-
n zugekommen; ſie gleicht der Hübner'ſchen Abbildung
weitem beſſer. Die dritte Art, welche ſich durch ihre
ıdhaft gelbe oder goldbraune Farbe der Vorderflügel und
ge andere Eigenthümlichkeiten deutlicher von den zwey
en ſcheidet, wurde von Herrn **von Tiſcher Criella**
annt.

Ueber die eigentliche **Labiosella** bleibt Folgendes
rinnern: Kopf und Palpen ſind grau oder bräunlichgrau,
ere mit ſchwarzen Haaren gemengt, buſchig; das innere
d iſt viel länger und ſtärker als bey der nunmehrigen
rbella. Das kleine vordere Glied zeigt ſich ebenfalls
er und rauher. Die Fühler ſind gelblichbraun.

Die Vorderflügel haben ſcharfe roſtgelbe Linien; in
Mitte iſt eine helle keilförmige Stelle, und am äußeren
e derſelben ein deutlicher dunkler Punkt, der bey **Bar-**
la nur ſchwach oder gar nicht vorhanden iſt. Die Fran-
ſind mit braunen ſtarken Linien eingefaßt.

Die Hinterflügel führen, auf weißem oder grauem
nde, ſtarke ſtrahlenförmige Adern und gegen die Wur-
einen keilförmigen, rein weißen oder grauen Fleck, wie
bner ſolches anzeigte. Die Franzen ſind von der Farbe
Fläche, mit einer oder zwey Linien umzogen.

Das Weib iſt bei meinen Exemplaren lichter als der
nn, vornehmlich auf den Hinterflügeln.

Unterhalb ſind die Vorderflügel rauchfarbig, gegen die
der gelb, die hinteren gelbgrau, alle mit ausgezeichne-
Sehnen.

Die angebliche Varietät „alis anticis flavidis, venis
ıis," gehört zu **Criella.**

Barbella.

p. palpis longis; alis anticis ex albido griseis, ve-
is lineisque marginalibus fuscis; posticis griseis.

---

bung vor Augen gehabt. Indem ich m
Löschung des Hübner'schen Citats, bezieh
unterscheidende Merkmale zu erwähnen.

Die jetzige **Barbella** ist etwas kle
sella. Sie hat zwar lange, aber doch
glattere Palpen, als jene, dabey sind
weißlich; eben so die Fühler.

Die Vorderflügel zeigen sich nicht mit
weit getrennten Linien überzogen, und b
glatt. Von einem Mittelpunkte ist nichts
ganz schwache Andeutung zu erblicken.

Die Hinterflügel sind bey'm dunklere
aschgrau, bey'm helleren Weibe etwas sehr
ausgezeichnet als bey **Labiosella.**

Barbella wurde von mir um Wie
fangen. Auch aus Ungarn erhielt ich sie.
hen bey wenig sorgfältiger Behandlung le

Criella.

Palp. palpis longissimis; alis anticis, ceo fuscis, venis punctoque medio posticis fuscis, fimbriis dilutioribus.

ıd dabey die Darſtellung der characteriſtiſchen Palpen in trächtlicher Vergrößerung für ſein Werk übernommen.) er Rücken iſt gelbbraun, Hinterleib und Füße ſind dun- grau.

Die Vorderflügel zeigen ſich gelbbraun, oder goldbraun, tener rußig ſchwarzbraun. Die Sehnen ſind zwar deut- h durch ihre Erhabenheit, aber nur wenig von der Grund- rbe abweichend. In der Mitte ſteht ein ſchmaler, weiß- her Längsſtrich und gegen das Ende deſſelben ein dunkler ınkt. Die Franzen ſind gelbbraun, mit aſchgrauen Linien ıgefaßt.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Aſchgrau. Die ıeren Franzen haben als Begränzung eine gelbliche Linie.

Unten ſind alle Flügel rußig braun, Vorderrand und interrand der vorderen gelblich geſäumt.

Criella fliegt in Ungarn; ich erhielt ſie aber auch m Wien einzeln, im Juny. Obgleich mir mehrere Män- r vorgekommen ſind, ſo konnte ich doch das Weib noch icht auffinden.

Genus CLII. LAMPROS.

Turbatella.

ımp. alis anticis fuscis, maculis duabus mediis margineque postico flavo testaceis, fasciis obsoletis rubescenti albis; posticis dilute cinereis.

Im ungefähren Ausmaße von **Denisella**. Die Pal- ı ſind ſchwarz und weiß geringelt, die Fühler grau, Kopf D Rücken braun oder gelblich, der Hinterleib iſt aſchgrau, E metallenen Stäubchen, die Füße ſind bräunlichweiß.

Die Vorderflügel ſind dunkel nußbraun; ihr Innen- ıd aber iſt gelb. Vom Vorderrande laufen vier ſchiefe,

weiße, mit Silber gemischte, Querlinien abwärts; die innere, erste, ist am Anfange durch einen dunkeln Punkt getheilt. Unter der zweyten und dritten bemerkt man eine gelbliche Stelle, von der Farbe des Innenrandes. Hinter der äußersten vierten Linie wird der Grund erst dunkler, dann gegen die Franzen gelb, oder, bey Varietäten, zart rosenfarben, schwärzlich gestrichelt. Die Franzen selbst sind grau.

Von gleichem grauen Tone zeigen sich die Hinterflügel. Die Franzen ziehen etwas in's Gelbliche.

Unterhalb sind die Vorderflügel braun; am Vorderrande mit weißen Flecken, die Hinterflügel wie oben.

Herr Kindermann versandte diese schöne neue Art mehrmals. Er fing sie in Ungarn. Das Nähere blieb noch verborgen.

Lobella.

Lamp. alis anticis griseis, maculis mediis elevatis atris; posticis dilute griseis.

Hübner, Tin. Tab. 35. Fig. 238. (foem.) T. Lobella.

Ungefähre Größe von **Albipunctella**.. Die Palpen sind buschig dick, aus einander gehend, und wie Kopf und Rücken braun, Hinterleib und Füße braungrau.

Die Vorderflügel zeigen sich weniger kolbig, mehr am äußersten Ende zugespitzt, als die der nächsten Arten. Der Grund ist lehmartig braungrau, mit vielen einzelnen dunkleren Stäubchen bestreut. Auf dem ersten Drittheile der Fläche stehen drey schwarze starke Punkte in einer schiefen Linie, weiter zurück, über der Mitte, folgen zwey andere Punkte, auch in einen Strich zusammengeflossen und mit etwas Weiß umzogen. Vor den gleichen Franzen findet sich wieder schwaches Weiß.

Die Hinterflügel sind gelblich aschgrau, gegen den Au-
rand dunkler.

Unten ist Alles braungrau, ohne Zeichnung.

In Sachsen und Böhmen, um Schlehensträuche, im
ay. Selten.

Faganella.

Von Hübner, a. ang. O. als T. Cancella ab-
ildet; die Figuren sind richtiger mit 459 und 460 zu
eichnen.

Genus CLV. LITA.

Die Aufnahme mehrerer Arten aus den G. Ypono-
euta und Haemylis machte Veränderungen in der
henfolge nöthig. Einige andere Bedenklichkeiten müssen
Zukunft zur Erhellung oder Zurücknahme überlassen
ben.

Zebrella.

Herr Fischer von Röslerstamm fing den Schmet-
ing bey Nixdorf, auf einem Waldheideplatze, ziemlich
fig, doch nur auf einer einzigen Stelle und sonst nir-
ds, auch meistens schon verflogen, im May.

Fischerella.

Bey manchen Exemplaren des Schmetterlinges sind die
arzbraunen Flecke an der Einlenkung sehr schwach vor-
den, oder der, am Vorderrande liegende, schmale Fleck
ganz verschwunden. Die Flügelfläche hinter dem weißen
erstriche ist nicht immer ganz bis an den Hinterrand
arzbraun ausgefüllt, auch geht der schwarzbraune
ebenton der Flecke zuweilen in Kaffeebraun über.

Bey der Raupe iſt noch zu bemerken, daß die Farbe mehr oder weniger grün, und im jüngeren Alter grüngrau iſt.

Die Puppe zeichnet ſich durch ihre breiten verlängerten Flügelſcheiden aus.

Eine zweyte Generation wurde noch nicht beobachtet; es iſt aber ſehr auffallend, daß man die Raupe erſt zehn Monate nach dem Erſcheinen des vollkommenen Geſchöpfes antrifft.

Sororculella.

Nach Herrn Freyer's Angabe ändert die Raupe bedeutend ab. „Sie iſt braunroth, öfters auch röthlichweiß in's Fleiſchfarbige ziehend. Ueber den Rücken läuft eine Linie, die aus feinen weißen Streifen, jeder auf einem Abſatze, beſteht. Dann folgt, durch die ganze Länge der Raupe, ein weißer Streif. Unter ihm ſteht auf jedem Ringe ein weißer Punkt, und an der Bauchſeite findet ſich wieder eine ganze, weiße Längslinie. Der Kopf iſt glänzend braun. Sie lebt Mitte Juny auf der Wollweide."

„Die Verwandlung erfolgt, zwiſchen zuſammengeſponnenen Blättern, in ein ſchlankes, dunkelbraunes Püppchen."

„Der Schmetterling, welcher, bey mir, mehr eine braungraue als rothbraune Grundfarbe hat, entwickelt ſich nach vierzehn Tagen oder drey Wochen."

Peliella.

Lit. alis obscure fuscis, maculis duabus oppositis versus apicem albis; posticis cinereis.

Neue Art; um Dresden eben nicht ſelten. Größe von **Obscurella.** Kopf und Rücken ſchwarzbraun, Fühler, Hinterleib und Füße dunkelgrau, letztere weiß geringelt.

Die Vorderflügel zeigen ſich dunkel leberbraun, mit

schwarzen Atomen. Längs der Mitte stehen zwey einzelne schwarze, auch mit etwas Weiß umzogene, Flecke. Im äußersten Drittheile folgen, am Vorder- und Innenrande, zwey helle weiße Häkchen, wie eine unvollkommene Querlinie. Vor den grauen Franzen hat der Außenrand einige schwärzliche Bestäubung.

Die Hinterflügel und ihre langen Franzen sind aschgrau.

Unten ist Alles bräunlich, die Franzen bleiben wie oberhalb, und im Vorderrande der Vorderflügel erscheint ein weiße Häkchen von der Oberseite.

Zephyrella.

In der Beschreibung ist noch der, wenn auch nicht immer deutliche, doch sichtbare, gebogene helle Streif vor dem Hinterrande zu erwähnen. Nur selten kommen scharf gezeichnete Stücke vor, und die Abbildung ist wie die Benennung schwierig.

Pinguinella.

Nach mehreren verglichenen Stücken sind die Vorderflügel nicht schmäler, sondern eher etwas breiter als bey **pulella**.

Pullatella.

Hübner bildet a. ang. O., als hierher gehörend, eine schwarze, haarige, braunschwarze Raupe auf **Spartium**, und eine dunkelbraune Puppe ab. Näheres ist mir darüber nicht bekannt.

Heroldella.

Alis anticis caesio cinereis, fusco conspersis, litura costali alba, ciliis fuscis; capite thoraceque nivels.

„Die Raupe dieser Schabe ist bereits genau beschrieben, und nur der Schmetterling bedarf einer Berichtigung und einer dadurch entstehenden neuen Diagnose."

„An einer Menge erzogener Stücke zeigt sich nicht die, aus gehäuften Atomen gebildete, Mittel-Querbinde, sondern nur auf dem ersten Drittheile der Vorderflügel bemerkt man am Innenrande einen kleinen dunklen Fleck, welcher nur selten als Spur einer Binde gegen den Vorderrand läuft, meistens aber gar nicht sichtbar wird. Dagegen findet das bewaffnete Auge eine oder mehrere Reihen ganz kleiner, schwarzbrauner Punktchen, welche von der Wurzel aus nach dem Hinterrande laufen. Zunächst der Flügelspitze hängt am Vorderrande eine mehr oder weniger deutliche Makel, welche gegen die Fläche zu nicht scharf begränzt ist. Die Franzen sind braun, selten, und nur gegen das Licht gehalten, schwach kupferfarbig, gegen den Innenrand werden sie heller, meistens grau. Kopf und Rücken sind weiß."

„Die Unterschiede zwischen **Heroldella** und **Cerasiella**, welche Arten man nicht selten unter dem ersten Namen vermengte, werden sich aus der Beschreibung der folgenden Letzteren ergeben."

„**Heroldella** ist in Böhmen und Sachsen nicht selten, auch wurde sie bey Frankfurt an der Oder und bey Glogau gefangen; ferner kam sie schon in Sendungen aus fremden Ländern vor. Bey uns entwickelt sich der Schmetterling aus überwinterten Puppen im May; er wird aber auch Ende July und Anfang August, wiewohl da seltener, wieder gefangen, und es sind also zwey Generationen als gewiß anzunehmen."

„Als Nahrung der Raupe ist allein die Birke bekannt."
(Von Herrn Fischer von Röslerstamm, a. ang. O.)

Cerasiella.

Lit. alis anticis fuscis, apice cupreo nitentibus, punctula costali albida; thorace fusco; capite niveo.

Hübner, Tin. Tab. 48. Fig. 332. (foem.) T. Cerasiella.

Fischer v. Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 21. Tab. 14. Fig. a — l. Lit. Cerasiella.

Ich habe dieſes Schmetterlinges ſchon in der früheren Beſchreibung von **Heroldella**, IX. Bd. 2. Abthlg. S. 99. als einer muthmaßlich verſchiedenen Art erwähnt. Seitdem wurde die nähere Kenntniß erlangt. „Herr von Tiſcher erzog die Raupe zuerſt und fand in ihr eine Aehnlichkeit mit Hübner's **Caesiella**-Raupe, **Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. B. d. F. a — c.** und ſo wurde der Schmetterling für Hübner's **Caesiella**, **Fig. 360.** (auf der Tafel irrig **Fig. 260.** bezeichnet), gehalten, da er zu der ſchon bekannteren, zwar damals noch bezweifelten, **Caesiella, Fig. 172.** unſerer jetzigen **Heroldella**, nicht zu ziehen war. Auf dieſe Weiſe wurde der **Oecophora Caesiella** unſere jetzige **Cerasiella**-Raupe zugetheilt. Der Fehler wurde entdeckt, als wir ſpäter die wahre **Caesiella, Hübner Fig. 360.** kennen lernten und von **Cerasiella** mehrere Raupen aufgefunden und erzogen hatten."

„Unſerer, am obenerwähnten unrechten Orte beſchriebenen, **Cerasiella**-Raupe iſt nichts weiter beyzufügen, als daß dieſelbe zuweilen durch ſchmale braunrothe Gürtel abändert."

„Es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß auch Hübner's **Caesiella**-Raupe als eine dunkle Abänderung zu ſeiner und unſerer **Cerasiella** gehöre; denn er bildet ſie auf Apfelbäumen ab, wo nach allen Erfahrungen die Raupe der **Caesiella, Hbnr. Fig. 360.** nicht vorkommt, weil wir den Schmetterling ſtets nur um Eberäſchen (**Sorbus aucuparia**) fliegend fanden. Hier kann nur die, hoffentlich bald zu entdeckende, Raupe entſcheiden."

„Schon bey **Heroldella** wurde die öftere Vermengung der Schmetterlinge erwähnt. Die Beſchreibungen und

Abbildungen ihrer Raupen beweisen jetzt die Rechte zweyer Arten; es erübrigt noch, die Unterschiede der Schmetterlinge herauszuheben."

„**Cerasiella** ist kenntlich durch standhaft geringere Größe, durch den braunen Rücken, die dunklere Grundfarbe der Vorderflügel, welche gegen den Hinterrand, und noch mehr auf den dortigen Franzen, in ein glänzendes Kupferbraun übergeht; ferner dadurch, daß der weiße Fleck, neben der Flügelspitze am Vorderrande, hängend, nicht immer so lebhaft und scharf begränzt hervortritt, und daß der Hinterrand durch keine schwarzbraune Linie (wie meistens bey **Heroldella**) eingefaßt ist. In der dunklen Grundfarbe verschwindet alle Zeichnung, doch bemerkt man lichte und dunkle Stellen, und, bey Vergrößerung, im Mittelraume der Vorderflügel zuweilen eine Reihe feiner schwarzer Punkte."

„Sie hat mit **Heroldella** gleiche Erscheinungszeit, wird auch nicht seltener, aber nur um Apfel-, Kirsch- und Pflaumenbäume, um Dresden häufig in Obstgärten, gefunden, indessen **Heroldella** stets nur Birkengebüsche bewohnt." (Von Herrn Fischer von Röslerstamm, a. ang. O.)

Granitella.

Herr Fischer von Röslerstamm liefert a. ang. O. die Naturgeschichte. Es wird aus derselben klar, daß diese Art nicht in das **G. Tinea** gestellt werden könne. Dieses Geschöpf hat manche Eigenthümlichkeiten, welche für dasselbe und vielleicht einige, noch nicht näher beobachtete, eine eine besondere Abtheilung erfordern dürften.

„Die Raupe lebt vom Anfange bis zu Ende Juny minirartig zwischen der oberen und unteren Blatthaut des Ahland (**Inula Helenium**), und des in Gärten erzogenen breitblätterigen Rindsauges (**Buphthalmum cordifolium**); wahrscheinlich auch auf dem sehr nahe verwandten großblumigen Rindsauge (**B. grandiflorum**). Sie ist in manchen Jah-

n so häufig, daß man zu Ende Juny die meisten Blät-
r ihrer Nahrungspflanze durch das ausgefressene Blatt-
ark ganz durchsichtig oder auch durchlöchert findet. Von
rbe ist sie hellgrün, fast ohne Zeichnung, durch die tiefen
ingeinschnitte sehr faltig; die ersten drey Ringe sind dicker
s die übrigen, und der kleine, glasartige Kopf hat ein
gespitztes bräunliches Gebiß. Erst dann, wenn sie sich
rwandeln will, geht sie aus der Blatthaut, und macht
wöhnlich zwischen den Rippen der unteren Seite des Blat-
s ein dünn durchsichtiges, netzförmig längliches Gewebe,
orin sie nach einiger Zeit zu einer hellgrünen schlanken
uppe wird, welche, nach fernerem Verlaufe einiger Tage,
ey graubraune, aus abgesetzten Flecken bestehende, Rük-
nstreife bekommt. Die Flügelscheiden und die Afterspitze
d dann bräunlich, letztere stumpf, mit kleinen gekrümm-
n Borsten besetzt."

„Ende Juny, und fortwährend bis Ende July, er-
heint der Schmetterling."

Cariosella.

Nach den Versicherungen mehrerer Freunde kann der,
n mir als **Ypon. Reticulella** beschriebene, Schmet-
rling **IX. Bd., 1. Abthlg. S. 232.** nicht für **Reticu-
lla Hbnr.** gelten. (Die wahre **Reticulella** ist mir
bekannt). Ich würde also jener Art ihren älteren Na-
en **Derasella** beylegen wenn nicht dieser schon im **Wien.
erz.** anders verwendet worden wäre. Am besten ist eine
ue Benennung, welche in Norddeutschland bereits ange-
ommen ist. **Cariosella** fliegt in Schlesien, im May,
n Tannen.

Bicolorella.

Wurde aus dem **G. Yponomeuta** hierher versetzt.
In der Diagnose fehlt nach „**alis anticis**" **albis.**

Genus CLVII. ADELA.

Esperella.

Die Vergleichung mehrerer Stücke hat mich überze
daß meine **Franckella, IX. Bd, 2. Abthlg. S.** 1
Eins mit **Esperella, Hbnr.** a. ang. O. ist, wo
der ältere Name eintritt.

Masculella.

Die Raupe unter dürren Birkenblättern gefunden. D
Sack ist kurz, oval.

Oehlmanniella.

Die Raupe unter Pappelblättern. Der Sack länglich
gestreckt.

Stipella.

Die Beschreibung der Raupe, **IX. Bd., 2. Abthlg.**
S. 124. gehört nicht hierher, sondern zur folgenden **Lu-**
zella. Man findet dort das Nähere darüber.

Luzella.

Ad. alis anticis atris, violaceo micantibus, fascia me-
dia maculisque duabus oppositis argenteis, fimbriis
apicis albis; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 64. Fig. 464. (foem.) T. Lu-
zella.

———, ——— Tab. 43. Fig. 295. (mas.) T.
Maestella.

yer, neuere Beytr. II. Band, XXII. Heft, S. 60.
'ab. 132. T. Luzella.

Größe von **Oehlmanniella**. Der Kopf gelb, die
ler bräunlich, der Rücken schwarz, Hinterleib und Füße
r, schwarzgrau.

Die Vorderflügel sind schwarz, ein wenig — bey fri-
ı Stücken, — violett schimmernd. Auf dem ersten Drit-
e der Fläche zieht eine weiße, gerade, silberglänzende
rlinie. Dahinter stehen, als zweyte, aber unterbrochene,
rlinie, zwey silberweiße Makeln am Vorder- und am
enrande. Die Franzen sind an der Flügelspitze hell weiß,
n, gegen den Innenwinkel, bräunlich.

Die Hinterflügel und ihre Franzen zeigen sich dunkel
grau.

Unterhalb ist Alles schwarzbraun, nur die Franzen der
derflügel bleiben weiß.

Mit dieser Beschreibung stimmt Hübner's **Maestel-**
Fig. 295. auf das Genaueste. Herr Freyer aber
chert und bewährt es durch die Abbildung von vier
nplaren, a. ang. O. daß diese Art außerordentlich ab-
re. Bald sind beyde Querlinien in Punkte zerfallen,
weiß, bald gelblich u. s. w. Da nun der Name
estella, von Hübner später, **Tab. 70. Fig. 465.**
ein ganz anderes Geschöpf weiter verwendet worden,
at Herr Freyer **Luzella** als jetzige Benennung gel-
lassen, obgleich Hübner damit nicht die Stammart,
ern eine Ausweichung bezeichnete. Eigentlich hätte der
ere erste Name **Maestella** eintreten sollen, und der
Fig. 465. wäre zu verändern gewesen; die weit ent-
te, kaum zu erkennende, Varietät hätte, nur als solche,
zella fortheißen dürfen; doch will ich in dieser Sache
t neue Mißverständnisse herbeyführen, und so mag **Lu-**
la für künftig bleiben.

Die Aehnlichkeit der mehr erwähnten Varietät, **Hbnr.**

Fig. 464. hatte Herr Freyer verführt, die erſten erzogenen Stücke für **Stipella, Hbnr. Tab. 20. Fig. 158.** u. **IX.** Bd., 2. Abthlg. d. Wks. S. **124.** zu halten. Er theilte mir daher die Beſchreibung ſeiner Raupe mit, welche ich a. ang. O. aufnahm. Spätere Beobachtungen haben dieſen ſehr verzeihlichen Irrthum aufgeklärt. Das Erwähnte iſt alſo hierher zu übertragen und dort zu tilgen.

Variella.

Ad. alis anticis nigro fuscis nitidis, punctulis sulphureis, maculis marginalibus majoribus fulvis sex; posticis fusco cinereis.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 336. 20. T. Variella.
Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. de Moscou, T. II. 1830. pag. 67. Tab. I. Fig. 1. T. Fischerella.

Die am ob. ang. O. gut abgebildete und beſchriebene **T. Fischerella** iſt derſelbe Schmetterling, welchen wir als **T. Variella, Fabr.** kennen. Der ältere und verbreitete Name hat fort zu gelten. Ein als **T. Fischerella** von Herrn **D. Sodoffsky** erhaltenes Exemplar erhob meine frühere Vermuthung zur Gewißheit.

Variella bleibt in Größe unter **Masculella.** Palpen und Kopf ſind gelb, bey geflogenen Stücken grau. Das Uebrige des Körpers iſt ſchwarz.

Die Vorderflügel führen als Grundfarbe ein glänzendes Schwarzbraun, auf welchem viele hochgelbe Punkte und ſechs eben ſolche lebhafte Makeln ſtehen. Von den letztern befinden ſich vier am Vorderrande, und zwey größere, eckige, am Innenrande. In der Sonne ſpielen ſie goldfarbig. Die Franzen ſind gelbgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach grau, ihre Fran=
n bleicher.

Unten ist Alles braungrau; die Vorderflügel sind gelb=
h gefleckt und ihre Franzen am Anfange gelb, dann
nkel.

Die Raupe lebt wahrscheinlich auf Moos und niederen
flanzen und gehört wohl zu den Sackträgern, wie die
ichsten Arten; wenigstens wurde der Schmetterling zahl=
ich, in den ersten Frühlingstagen, bey Sonnenuntergang,
n einer mit Moos überzogenen Einsiedeley gefunden.

Anmerkung.

Dipoltella, IX. Bd., 2. Abthl. S. 127. steht im
. **Coccyx als Dipoltana.**

Degeerella.

Der Sack ist ausgebogen, hinten breit, vorn schmäler,
d aus mehreren Blättern zusammengesetzt. Die Raupe
t auf der Waldanemone (**Anemone nemorosa**).

Genus CLVIII. OECOPHORA.

Pruniella.

Seltene Stücke sind einfach braun, mit kaum weißem
nnenrande, doch immer mit einer Spur von dunkler Mit=
binde.

Caesiella.

Die **IX. Bd., 2. Abthl. S. 158.** beschriebene Raupe
hört, wie spätere Beobachtungen lehrten, nicht hierher,
ndern zu **Lit. Cerasiella.** (M. s. dort.) Die echte **Cae-**

siella-Raupe, von welcher noch die Schilderung mangelt, lebt wohl auf der Eberäſche und mehreren Prunus-Arten.

Epilobiella.

Oec. alis anticis flavidis, griseo nebulosis, puncto medio nigricante; posticis cinereis.

Größe von **Pruniella**. Palpen, Kopf und Rücken gelblich weiß. Die Fühler ſchwärzlich. Der Hinterleib aſchgrau, mit gelblichem Afterbüſchel. Die Füße hell und dunkel geringelt.

Die Vorderflügel zeigen ſich braungelb und gelblichweiß gefleckt, ohne ſcharfe Zeichnungen. Das Feld nächſt der Wurzel iſt gewöhnlich am hellſten. Gegen die Mitte hin zieht eine weißliche Stelle, wie eine verwiſchte Querbinde, und vor dem Flügelende entdeckt man, zuweilen ziemlich deutlich, eine, mit einem Winkel nach außen gebrochene, Querlinie. Am beſtimmteſten iſt in der Mitte des Innenrandes ein ſchwarzer Punkt. Die Franzen ſind gelblichweiß.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Aſchgrau, die Franzen ein Gelbgrau.

Unten ſind die Vorderflügel dunkel braungrau, gegen die äußere Spitze und auf den Franzen gelblich, die Hinterflügel bleiben wie auf der Oberſeite.

Die Raupe entdeckte Herr Moritz in Hage auf dem großblühenden Schotenweiderich (**Epilobium hirsutum**). „Sie iſt kurz, nach beyden Enden ſchmal zulaufend, mit kleinem ſchwarzen, weißwinkeligen Kopfe, ſchwarzem getheilten Flecke auf dem Nackenſchilde, eben ſolchen Bruſtfüßen und Afterklappe. Der Körper einfarbig blaßgelb, auf dem Rücken, des durchſcheinenden Futters wegen, in's Hochgelbe fallend. Sie lebt geſellſchaftlich vom Juny bis in den Auguſt — denn man findet oft junge Raupen und Puppen beyſammen, — zwiſchen den Herzblättern ihrer Nahrungspflanze."

„Die Puppe ist schwarz, etwas glänzend, vorn breit, sehr langen Flügelscheiden, die bis zum dritten Gelenke, unten gezählt, reichen. Zu jeder Seite über dem Flü- finden sich drey fast dreyeckige Vertiefungen. Die Af- lappe ist gelbbraun, mit ziemlich langen, sternförmig ehenden, Seitenspitzen. Die Entwicklung erfolgt nach gen Wochen, am häufigsten im July und Anfang Au- . Eine ganz kleine, gesellschaftliche Schlupfwespe die Raupe sehr oft mit ihrer Brut an."

Pygmaeella.

Herr Fischer von Röslerstamm hat **Pygmaeella** treu, und dabey noch die Flügel stark vergrößert ge- rt, um damit die Unterschiede zwischen dieser Art, **Sor-** lla und **Goedartella** festzustellen. Oft mag wohl **gmaeella** nur für eine Abänderung der, ihr allerdings ähnlichen, **Goedartella**, gehalten werden. Vor- lich schwer lassen sich jene Abänderungen der **Goedar-** la, welche fast einfarbig goldene Vorderflügel haben, jenen der **Pygmaeella**, welche ebenfalls sehr ver- ene Flecke führen, sondern.

„Stets ist bey **Pygmaeella** die vordere Hälfte der derflügel von der Wurzel bis zur Spitze weiß, in ihr die goldenen oder geschlängelten Querstriche mehr oder iger scharf, meistens sehr undeutlich ausgedrückt. In der chfalls weißgrundigen zweyten Hälfte am Innenrande flie- die Zeichnungen gewöhnlich in drey Flecke zusammen, sehr en findet man diese Hälfte mit Gold bedeckt. Solche Stücke, che auf der ganzen Flügelfläche golden sind, oder zuwei- nur einen schmalen weißen Vorderrand zeigen, sind unbe- gt als Abänderungen zu **Goedartella** zu ziehen. Von **rbiella** unterscheidet sich **Pygmaeella** durch den keren, das Auge fast blendenden, Glanz und durch die, rein goldene, Färbung, indessen die Zeichnungen dort unlich oder braun sind."

Sorbiella.

Wieder in natürlicher Größe, und Vorder- und Hinterflügel beträchtlich vergrößert, a. ang. O. geliefert. Folgendes ist die nähere, nach einer großen Anzahl von Exemplaren verfaßte und die Trennung von der vorigen und folgenden Art feststellende, Beschreibung.

„Der Grund der Vorderflügel ist glänzend perlmutterfarbig, zuweilen hellbräunlich schimmernd. Ungeregelte kleine Striche und Punkte von brauner oder bräunlicher Farbe stehen am Vorderrande und auf der oberen Flügelhälfte bis zu einem braunen schrägen Querstriche, welcher in der Mitte des Innenrandes breit bindenartig beginnt, und gegen die Flügelspitze sich wendend, immer schmäler wird, bis er am Vorderrande in kleinen Strichen sich auflöst. Nicht weit davon, gegen die Wurzel, steht der Anfang eines zweiten solchen, aber geraden Querstreifes, welcher an einer, aus der Wurzel kommenden, vertieften, daher einem Längsstriche gleichenden, Ader abbricht."

Es giebt Abänderungen mit hell- oder dunkelbraunen Zeichnungen, oder wo nur Spuren des hinteren größeren Streifes zu sehen sind. Auch finden sich Stücke, an welchen die Flügelspitze ebenfalls braune Striche und Flecke hat, und noch andere, die daselbst zeichnungslos sind."

Cornella.

Cornella Fabr. ist auch die unserige.

Herr Mann in Reichstadt, bekannt durch seinen Eifer und seine Geschicklichkeit in Aufsuchung kleiner Schmetterlinge, hat diese, sonst sehr seltene, Art häufig in Oberösterreichischen entdeckt, und Herr Fischer von Röslerstamm für die genaue Abbildung (auch vergrößert), und eine nachfolgliche Beschreibung geliefert.

„**Cornella** ist etwas kleiner als die vorigen Arten. Kopf und Rücken sind schneeweiß, die Fühler schwarz und weiß geringelt, der Hinterleib ist braungrau. Die Vorder-

igel haben auf glänzendem schneeweißen Grunde viele
)warzbraune unregelmäßige Zeichen und Punkte, welche
h dem bewaffneten Auge als geschlängelte Querstriche dar-
llen. Diese Striche häufen sich an einigen Stellen so
sammen, daß sie nicht weit von der Einlenkung am In-
nrande, wo der Grund gewöhnlich rein weiß bleibt, die
ste helle Binde bilden, welche gegen die vertiefte Flügel-
)er, also noch vor der Mitte des Flügels, abbricht. Die
)eyte Binde ist stärker, entspringt in breiter Anlage in
r Mitte des Innenrandes, und läuft, etwas nach der
ügelspitze geneigt, in ungleicher Breite nach dem Vorder-
nde, welchen sie entweder nicht berührt, oder sich daselbst
kleine Striche auflöst, oder auch mit einem, am Vorder-
nde hängenden, Fleck vereinigt. In der Flügelspitze ste-
n, mehr oder weniger verschieden gestaltete, Flecke von
eicher Farbe, welche oft noch mit kleinen Strichen umge-
n sind.

„Bey einer seltenen Abänderung ist die ganze Fläche
s Flügels mit kleinen Strichen und Punkten besetzt, und
ır eine kleine Anhäufung derselben auf der Mitte zeigt
e Stelle, wo sonst gewöhnlich die zweyte Binde steht.
iese Varietät hat sehr viele Aehnlichkeit mit der folgenden
undella, welche jedoch viel kleiner ist, und deren Zeich-
ıngen nur braungrau sind. Die Franzen sind grau, an
r Spitze dunkler. Die Hinterflügel und deren Franzen
ınkelgrau."

„Auf der Unterseite sind alle Flügel und Franzen dun-
lgrau, die Brust, der Hinterleib und die Füße silber-
änzend."

„Bey Schandau und Nixdorf, wie schon gemeldet, nur
nzeln, bey Reichstadt häufig im Juny auf Obst-, vorzüg-
h Apfelbäumen.

---

4. Fundella.

)ec. alis anticis margaritaceis, fusco-reticulatis, ir-

roratis, apice punctis aliquot minutissimis nigris; posticis cinereis.

Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Hft. S. 24. Tab. 15. Fig. 4. a. b. **Oec. Fundella.**

Von Herrn Fischer von Röslerstamm zuerst a. ang. O. bekannt gemacht. Herr Mann in Reichstadt fing diesen kleinen zarten Schmetterling mehrmals in mehren Stücken.

Die Größe ist kaum wie von **Oec. Pruniella.** Zeichnung und Farben sind leicht zerstörbar. Kopf und Rücken schneeweiß, der Hinterleib ist grau, die Fühler sind grau und weiß geringelt. Die Füße weiß.

Die Vorderflügel haben einen glänzenden, perlmutterartigen Grund, welcher zuweilen einen mattgrauen Ton führt. Ganz frisch zeigt sich ein bläulicher Schiller. Sie sind mit braungrauen, anfänglich mit dunkelbraunen Strichen unregelmäßig besetzt, die gleichsam ein darüber liegendes Netz bilden. Meistens findet man an der äußersten Spitze einige kleine schwarze Pünktchen, entweder in Kleeblattform, oder vor den weißen Franzen um die Spitze stehend. Bey geflogenen Stücken ist dieses Alles undeutlich und verwischt.

Die Hinterflügel nebst ihren Franzen sind hellgrau.

Etwas dunkler grau ist die untere Seite der Flügel.

Im May und Juny wurde **Fundella,** sowohl in Böhmen als bey Glogau, stets um Fichten und Tannen gefunden.

Schmidtella.

Der Schmetterling erscheint zwey Mal im Jahre. Zuerst in der zweyten Hälfte des April oder Anfang May, dann wieder im July.

Festaliella.

be. alis obscure testaceis, versus apicem nitidis, longitudinaliter rugosis; posticis cinereis.

übner, Tin. Tab. 67. Fig. 449. (foem.) T. Festaliella.

——— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Mirabil. D. e. Fig. 1. a—f. —

Ausmaß von Caesiella. Der kleine Schmetterling ist hier etwas fremdartig, doch finde ich vorerst für ihn ne schicklichere Stelle. Die Fühler sind schwarz, bey'm nne stärker, die aufwärts gekrümmten Palpen braun t schwarzen Spitzen. Kopf und Rücken haben Gold- ng, wie bey einigen Fliegen. Hinterleib und Füße sind ungrau.

Die Vorderflügel, welche nach hinten kolbenartig ab- rundet sich zeigen, haben einen hellbraunen, glänzenden, igen Grund, auf dem, mit den Hauptsehnen gleich, ein ar dunklere Längsstriche laufen. In der Mitte der Flä- y auf dem stärksten Striche, steht eine längliche, schwärz- e Makel.

Die Hinterflügel sind aschgrau, die Franzen aller lgrau.

Unten bleiben alle Flügel dunkel braungrau, die Fran- wie oben.

Festaliella fliegt im May häufig um den rothbee- n Waldhollunder. Herr Mann fing sie einzeln um bten.

Hübner lieferte Raupe und Puppe, auch in Vergrö- ung, auf dem Zweige einer Rubus-Art. Die erstere einen kleinen braunen Kopf, einen grasgrünen Körper Warzen, auf deren jeder zwey schwarze, auseinander ogene Dornen stehen, und einen oder zwey schwarze Punkte

auf den Seiten jedes Gelenkes. Die Puppe liegt in einem feinen seidenen Gespinnste, ist schwarzgrün, mit helleren Linien und Flecken, und vorragenden Widerhaken auf jedem Gelenke.

Micella.

Wir erhielten diese Art aus Ungarn, beträchtlich größer als gewöhnlich, doch wohl hierher gehörend.

Die Raupe hat Herr von Tischer beschrieben. „Sie gleicht in Gestalt und Lebensweise jener von Lit. Cerisiella, ist kaffeebraun oder auch braunroth, mit blaßgelben, gerieselten Längslinien, die aber in der Mitte jedes Ringes in ziemlicher Breite unterbrochen sind. Der Kopf ist braungelb, das Nackenschild schwarzbraun, vorn weißlich gerandet; die Brustfüße sind schwarzbraun. Der Körper führt, auf kaffeebraunen Punktwärzchen, lange feine Haare. Sie ist sehr lebhaft und schnellt sich fort, sobald sie beunruhigt wird. Ihre Nahrung ist die gemeine Heide (Erica vulgaris), wo jede Raupe einzeln in einem leichten, zwischen die Zweige gesponnenen, Gewebe wohnt. Man findet sie von der Mitte Juny bis in den July."

„Sie verwandelt sich entweder im Gewebe, oder auf der Erde in eine schlanke, gelbbraune Puppe. Der Schmetterling erscheint Ende July oder im August."

Moritzella.

Occ. alis anticis nigricantibus, costa late testacea, interne dentata; posticis cinereis.

Neue Art, ihrem Entdecker und Beobachter Herrn Moritz, vormals in Hage in Brandenburg, jetzt auf einer wissenschaftlichen Reise in Columbien (M. s. X. Bd., 2. Abthl. S. 97.) begriffen, zu Ehren so benannt. Herr Fischer von Röslerstamm wird im VI. Hefte seines Werkes

die Abbildung liefern. Indeſſen genüge folgende ge-
e Beſchreibung.

Sie iſt von den Größeren des **G. Oecophora**, be-
ſonders über **Pruniella**. Der Kopf hellbraun, die Füh-
er sind schwarz, der Rücken iſt dunkelbraun, der Hinterleib
grau, die Füße ſind hell und dunkel geringelt.

Der Vorderrand und faſt die Hälfte der Vorderflügel
er ihm iſt weißlichroſtbraun oder hell leberfarbig, die in-
e Hälfte aber braunſchwarz, mit einigen ſolchen, auf der
ippſehne ſitzenden Makeln, welche dem Abſchnitte der Länge
ch ein ſägenartiges Anſehen geben. Nicht weit vor dem
terrande durchſchneidet eine helle Querlinie die zwey
ben, und in der Flügelſpitze zeigen ſich einige undeut-
e Striche und ein augenartiger Punkt. Die Franzen
grau.

Von gleicher aſchgrauer Farbe, auf beyden Seiten, blei-
die Hinterflügel.

Die Vorderflügel ſind unten braun, gegen die Spitze
Vorderrandes graugelb geſäumt.

Ueber die Naturgeſchichte ertheilte mir Herr **Moritz**
ſtehende Auskunft. „Bey einer großen Menge Raupen
e ich viele Abweichungen in der Färbung getroffen. Als
rſchender Grund iſt Grün anzunehmen, das aber in's
bliche, Bläuliche, Bräunliche und kurz vor dem Ein-
nen in's Rothe übergeht. Jedes Gelenk hat vier, nur
rch Vergrößerung ſichtbare, ſchwarze Pünktchen. Kopf
d Nackenſchild ſind ſchwarzbraun, letzteres mit einer fei-
n weißen Mittellinie. Die Bruſtfüße ſchwarz gefleckt.
er Körper iſt allenthalben mit einzelnen weißen Härchen
etzt. Sie lebt geſellſchaftlich auf **Lychnis dioica**, wo
die Blüthen und den jungen Samen frißt, und endlich
ch einſpinnt. Man findet erwachſene und junge Raupen
gleich. Die älteſten, Mitte July Verpuppten, entwickel-
n ſich gegen Ende Auguſt. Die eigentliche Flugzeit iſt
er in den September zu ſetzen."

„Die Puppe iſt gelbbraun, mit ſchwarzen Augen und

einem Kranze von langen feinen Borsten am Ende. Die Flügeldecken nehmen drey Viertheile der ganzen Länge ein. Der Gestalt nach ist sie sehr breit, etwas gedrückt, nach hinten sehr schmal. Vor dem Auskriechen wurde ihre Farbe fast schwarz. Die Raupe wird sehr oft von einem kleinen schwarzen Ichneumon, den ich in andern noch nicht fand, gestochen. Mehr als die Hälfte meiner Vorräthe ging dadurch zu Grunde. Dieser entwikkelte sich dann viel früher als der Schmetterling."

Tenebrella.

Oec. alis anticis nigro fuliginosis, nitidis; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 65. Fig. 434. (foem.) T. Tenebrella.

Dieses höchst einfache, kleine Geschöpf hat die ungefähre Größe von **Hermannella.** Kopf und Rücken sind braun, mit einigem Glanze, Fühler, Körper und Füße grau.

Die Vorderflügel haben eine ganz einfache, dunkel kupferfarbige, metallglänzende Fläche, welche zuweilen gegen den Innenrand wenig heller ist.

Die Hinterflügel sind grau, mit bräunlichem Schimmer, alle Franzen bleichgrau.

Die Unterseite ist schwarzgrau, sehnig, die Franzen sind heller.

Bey Dresden und in Böhmen, nicht selten.

Genus CLIX. ELACHISTA.

Blancardella.

Die Erziehung einer beträchtlichen Anzahl Räupchen, welche genau **Mespilella, Hbnr. Fig. 272.** lieferten

nd andere, welche die gewöhnliche **Blancardella**, abr. gaben, ſtellt es vorerſt in Zweifel, ob Beyde wirk- ch zuſammen gehören? Herr **Fiſcher von Röslerſtamm** nd die erſteren auf Schlehen und Eberäſchen, die zweyten, elche er abgeſondert von jenen erzog, auf Birken, Buchen nd Weiden. Die Puppen jener waren graubraun, die chmetterlinge ſelbſt blieben viel dunkler, die weißen Striche uf den Vorderflügeln waren ſchwarz geſäumt, auch ſchien e Zeichnung in der äußeren Spitze anders; endlich ent- ickelten ſich alle ſpäter. Die Puppen der letzteren waren lb, die Schmetterlinge heller gefärbt. Sollte die Ver- hiedenheit der Nahrung dieſe Abweichungen ſtandhaft her- rbringen? Die Raupen können nur bey ſtarker Vergrö- rung verglichen werden.

Genus CIX. ORNIX.

Upupaepennella.

Ohne Zweifel gehören die ang. Citate aus **Fabr.** und **anzer** hierher. Die Abbildung bey Letzterem iſt ver- hönert, doch finden ſich zuweilen ſolche Varietäten mit emlich roſenfarbigem Grunde und einem großen weißen lecke.

Um die, für dieſe Gattung jetzt allgemein angenom- enen, Endſylben behalten zu können, blieb ich bey oben- ehendem Namen.

Ictipennella.

Kommt auch in Ungarn vor.

Anatipennella.

Durch Herrn **D. Zincken** a. ang. O. aufmerkſam ge- acht, trage ich die früher mangelnden Zuzählungen nach.

Die Raupe lebt auf vielen verschiedenen Bäumen, auf Erlen, Schlehen, Kirschen, Aspen, Birken, Buchen u. s. w. Der Sack ist sehr fest, pergamentartig, schwarz und etwas glänzend, am Afterende platt zusammengedrückt, und mit einer breiten, schneckenförmig gebogenen, zweytheiligen Klappe versehen. Mehr über den Schmetterling bey **Anseripennella.**

Palliipennella.

Auch hier habe ich zwey ältere Citate nachzutragen. Herr **D. Zincken** bemerkt Folgendes, das mit meiner Beschreibung gut übereinstimmt: „Der Schmetterling unterscheidet sich von **Anatipennella** nur dadurch, daß die schwarzbraunen Atome, womit die äußere Hälfte der, übrigens weißen, Vorderflügel bestäubt ist, bey dieser einige, gegen die Flügelspitze strahlenförmig zusammenlaufende, braune Längslinien bilden, bey **Anatipennella** aber die Flügelspitze einfarbig, graubraun bestäubt, erscheint. Alle übrigen Theile des Insekts bieten, selbst durch Vergrößerung, nicht den geringsten Unterschied dar."

„Die Raupe lebt auf Eichen, der Sack derselben gleicht ebenfalls dem der **Anatipennella**, unterscheidet sich aber wesentlich durch einen ihn umgebenden weiten, aus kleinen, häutigen, schwärzlichen Schuppen bestehenden, Mantel.

Gallipennella.

(Von Herrn von Tischer.) „Die, im IX. Bde., 2. Abthl. S. 216. bey **Orn. Gallipennella** beschriebene, Raupe gehört zu einer anderen neuen Art, welche ich **Orn. Caelebipennella** genannt habe."

„Die wahre sacktragende Raupe der **Gallipennella** lebt auf **Coronilla varia, Lathyrus pratensis** und **sylvestris**, auch auf **Spartium scoparium.** Der Sack ist wie bey **Anatipennella** hornförmig gestaltet, aber mit

len gelben Blatthaut-Stückchen der Kornwicke oder Wald-
ver, welche faltig zusammengelegt sind, wie mit einer wei-
t, faltigen Klappe umgeben, ähnlich dem Sacke der **Orn. alliipennella.** Der Sack von der, auf **Spart. scopar.** enden, Raupe ist mit grauen, seidenhaarigen Blatt- und tängelhaut-Stückchen dieser Pflanze bedeckt, hat dadurch ne etwas abweichende Gestalt von jenem und Aehnlichkeit it einer breitgedrückten Blumenknospe."

Die Raupe ist madenförmig, von gewöhnlicher Gestalt r Sackträger, dick, plump, schmutziggelb, der Kopf hell-aun, das Nackenschild schwarzbraun, und hinten durch nen weißlichen Strich getheilt; hinter demselben, auf dem eyten Ringe, liegen vier schwarzbraune Flecke in der Zeich-ng eines Andreaskreuzes, und auf jeder Seite der drey er-n Ringe befindet sich ein schwarzbrauner Fleck. Die Af-klappe ist hornartig, schwarzbraun, und unter ihr, an r Spitze des Leibes, stehen noch drey schwarzbraune, horn-tige Flecke. Die Brustfüße sind schwarzbraun. An der telle der Bauchfüße finden sich in Kränzen gestellte schwarz-aune Stacheln."

„Sie lebt im May, gegen Ende des Monats erfolgt e Verpuppung. Der Schmetterling fliegt im Juny."

Vibicipennella.

(Von Herrn Köppe in Braunschweig.) „Vor ehreren Jahren entdeckte ich die Raupe in Mehrzahl, nach-r suchte ich sie oft, aber stets vergeblich, wieder auf der ämlichen Stelle. Der merkwürdig geformte Sack ist horn-rtig, schwarz, fein geringelt, sehr glänzend, vorn gerade bgestumpft, mit einer großen Oeffnung. Unten ist auf der Seite eine durchsichtige, häutige braune, mit vielen unkeln Adern durchzogene, Scheibe; beyde werden durch as Ende des Sackes getrennt. Die Raupe lebte Mitte Juny auf **Genista tinctoria**, von welcher Pflanze

sie die Oberhaut fraß. Die Entwicklung erfolgte Ende July."

Die Hinterschenkel des Mannes sind gefranzt.

Anseripennella.

(Von Herrn von Tischer.) „Die Raupe, welche auf Obstbäumen angetroffen wird, bewohnt in der Jugend einen hornförmigen braunen Sack, später, wenn sie größer wird, baut sie einen geraden, röhrenförmigen. Die Raupe kommt schon im Spätsommer aus dem Ey, und überwintert in dem ersten krummen Sacke. Sie ist dick, plump, schmutzig gelbgrau. Der erste Ring hat ein braunes, hornartiges Nackenschild, welches fast die ganze Rückenfläche desselben einnimmt, und in der Mitte durch eine schmutzigröthliche Linie getheilt ist; der zweite Ring hat zwey kleine, schwarzbraune, glänzende Flecke; überdem steht auf jedem der drey ersten Ringe, in jeder Seite, noch ein kleiner schwarzbrauner Fleck. Der Kopf und die Füße sind schwarzbraun, über dem After liegt eine kleine, hornartige, schwarzbraune Platte. Die Bauchfüße sind sehr kurz, und nicht zum Gehen tauglich, das letzte Fußpaar am After ist kürzer als bey anderen Raupen, aber mit einem stärkeren Stachelkranze versehen, damit die Raupe solches zum Anstützen brauchen kann. diese hinteren Füße haben auf jeder Seite einen runden, schwarzbraunen Fleck. In der Jugend, wo die Raupe noch in dem hornförmigen Sacke lebt, ist sie von derselben Gestalt und Zeichnung. In den letzten Tagen des May oder Anfang Juny geschieht ihre Verwandlung; sie leimt dann den Sack an irgend einen Gegenstand fest, bleibt aber lange darin liegen, ehe sie sich verpuppt; der Schmetterling erscheint erst im August."

„**Anseripennella** und **Anatipennella** sind als Schmetterlinge leicht zu verwechseln, so daß ich über ihre specifischen Unterschiede erst durch die Raupenzucht in's Klare kam. **Anseripennella** erzog ich in Menge, auch **Ana-**

pennella erzog ich mehrmals in beyden Geschlechtern, nach meiner, unter so vielen Exemplaren gemachten, rgleichung ist der, aus gehäuften Atomen bestehende, kleine, warzbraune Fleck in der Vorderflügelmitte bey Anseri- nnella nicht immer vorhanden, auch wechselt derselbe der Größe; ferner ist auch die Bestreuung mit lichtbrau- oder schwarzbraunen Atomen verschieden. Es gibt ücke der Anatipennella, wo die Vorderflügel bis an Wurzel mit Atomen dicht bestreut sind, eben so, wie bey Anseripennella der Fall ist."

„Das characteristische Unterscheidungszeichen ist, außer Sackform und Raupe, bey Anatipennella der ziem- ein Drittheil der Flügellänge messende Haarbüschel an Flügelwurzel. Bey Anseripennella hingegen ist selbe ganz kurz, und auf der Unterseite stark schwarzbraun ärbt. Ferner ist bey Anatipennella die Spitze der orderflügel durch dichtgehäufte Atomen schwarzbraun, bey nseripennella aber, nach vielen verglichenen Stük- , nicht.

Argyropennella.

n. alis omnibus argenteo albis, nitidis.

übner, Tin. Tab. 64. Fig. 427. (mas.) T. Laricella.
———, Larv. Lep. VIII. Tin. VI. Alucitaeform. Fig. 1. a. b. c. —

Argyropennella, Tischer, ist unbezweifelt mit aricella, Hbnr. zu vereinigen; die von ersterem Freunde ogenen Exemplare sind um ein Geringes größer und glän- der als die Abbildung, sonst aber in ihrer Naturgeschichte kommen gleich. Zur Verbindung mit den übrigen Ar- behielt ich den Tischer'schen Namen. Das Ausmaß

dieses kleinen Geschöpfes ist noch unter Otipennella. Kopf und Rücken sind silberfarbig, die Fühler grau, fein mit Silber geringelt, Palpen, Hinterleib und Füße aschgrau.

Die Vorderflügel führen einen einfachen Silberglanz. An der Flügelspitze ist ein augenartiger Eindruck, und unter der Hauptsehne eine, nach der Länge laufende, Vertiefung, Alles aber gleichfarbig bemerkbar.

Die Hinterflügel sind dunkler, alle Franzen heller aschgrau.

Die Unterseite ist bleich braungrau. Die Franzen bleiben wie oberhalb.

Die sacktragende Raupe lebt auf Lerchenbäumen, im May. Der Sack ist glatt, in der Form wie ein kleines Haferkorn. Der Schmetterling fliegt im Juny. Er wurde aber auch in jungen Kieferwaldungen gefunden. Vielleicht nährt sich die Raupe ebenfalls von dieser Gatung des Nadelholzes; es konnten sich aber auch Lerchenbäume unter den Kiefern befinden. Herr Mann in Reichstadt erzog sie von erster Jugend an. Nach ungefähr zehn Tagen bekamen die Säcke grüne Ränder, bald darauf fiel der äußere Sack ab, und an seiner Stelle befand sich ein größerer hellgrüner, der gelblich oder bräunlich wurde. Die Raupe frißt das Mark der Nadeln minirartig, diese letzteren wurden gelb, wie erfroren, und unkundige Jäger hatten wirklich diese Meinung. Sie ist kaffeebraun, mit schwarzem glänzenden Kopf und Nackenschilde. Das zweyte Gelenke führt zwey schwarze Flecke, auch die Afterklappe ist schwarz gefleckt. Die Puppe fast schwarz, glänzend, mit spitzigen Flügelscheiden.

Genus CLXI. ALUCITA.

Carphodactyla.

Aluc. alis anticis stramineis, punctis apicis nigro fuscis; posticis dilute cinereis.

Hübner, Aluc. Tab. 4. Fig. 19. (mas.) Fig. 20. (foem.) Al. Carphodactyla.

In Ungarn, durch Herrn Kindermann aufgefunden. Das Ausmaß ist wie von Microdactyla. Kopf, Rükken und Vorderflügel strohgelb (bey Hübner zu lebhaft). Fühler und Füße weiß. Der Hinterleib gelblichweiß.

An der Spitze der Vorderflügel stehen einige braune Punkte. Auf der Mitte der Fläche bemerkt man meistens zwey Punkte in der Länge nach einander, den zweyten am Einschnitte zwischen der ersten und zweyten Feder.

Die Hinterflügel haben einen gelblichen Schaft und braungraue Franzen.

Unten sind alle Flügel trüb strohgelb, die vorderen gewöhnlich mit einzelnen Pünktchen von der Oberseite.

Flugzeit: im Juny und July.

Ischnodactyla.

Aluc. alis anticis pallide stramineis, nervo lobi secundi nigro punctato; posticis albido griseis.

Neue Art, aus Ungarn, durch Herrn Kindermann. Die Größe ist wie Tetradactyla. Die ganze Oberseite beinfarbig gelbweiß, der Hinterleib etwas grauer, mit vorragenden Gelenkringen. Die Federn der Vorderflügel gehen gleichfalls in Grau über, und auf dem Schafte der zweyten Feder stehen zwey kleine schwarze Punkte.

Die Hinterflügel und Federn sind grau, der Schaft am hellsten.

Unten ist Alles bräunlich, die Flügelspitzen mit gelblichem Schimmer.

Flugzeit: Ende Juny und im July.

Vollkommeneres erreichen konnte; Freude
gegen die Erinnerung an manche schöne,
Natur verlebte Stunde, an die Verbindung
fühlenden Männern, und an den Zuwachs
Erkenntniß, welchen der Lehrende und
sich erwarb. Meinen innigen Dank sag
Allen, die mich gütig unterstützten, meinen
lagshandlung, dir unverdrossen, treu ein Unt
das nur durch so seltene Ausdauer zum
über Schmetterlingskunde werden konnte!

II.

Systematisches Verzeichniss.

Dritte Abtheilung.

Genus CX. HERMINIA.

Tr. VII. 3.

Cribralis.

Treitschke, VII. 4.
—— —— Suppl. X. 3. 3.

Emortualis.

Treitschke, VII. 5.
——— Suppl. X. 3. 3.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 53. Tab. 30. Fig. 1. P. Emortualis.

Derivalis.

Treitschke, VII. 7.
——— Suppl. X. 3. 3.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 54. Tab. 30. Fig. 2. 3. P. Derivalis.

Grisealis.

Treitschke, VII. 9.
——— Suppl. X. 3. 3.
Freyer. Beytr. III. Band, XXI. Heft. S. 106. Tab. 126. P. Grisealis.

Tentaculalis.

Treitschke, VII. 11.
——— Suppl. X. 3. 4.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 76. Tab. 42. Fig. 1. P. Tentaculalis.

Tarsicrinalis.

Treitschke, VII. 13.
——— Suppl. X. 3. 4.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 22. Tab. 12. Fig. 1. P. Tarsicrinalis.

Barbalis.

Treitschke, VII. 15.
——— Suppl. X. 3. 5.
Freyer, neuere Beytr. I. Band. II. Heft, S. 21. Tab. 12. Fig. 2. P. Barbalis.

Crinalis.

Treitschke, VII. 17.

Tarsiplumalis.

Treitschke, VII. 19.
——— Suppl. X. 3. 6.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, V. Heft, S. 55. Tab. 30. Fig. 4. P. Tarsiplumalis.

Genus CXI. HYPENA.

Tr. VII. 21.

Proboscidalis.

Treitschke, VII. 22.

Crassalis.

Treitschke, VII. 24.
——— Suppl. X. 3. 6.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 77. Tab. 42. Fig. 2. P. Crassalis.
Hübner, Pyral. Tab. 25. Fig. 163. P. Terriculalis. (Var.)

Palpalis.

Treitschke, VII. 26.

Obesalis.

Treitschke, VII. 27.
——— Suppl. X. 3. 6.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VII. Heft, S. 78. Tab. 42. Fig. 3. 4. P. Obesalis.

Antiqualis.

Treitschke, VII. 28.

Rostralis.

Treitschke, VII. 29.
——— Suppl. X. 3. 7.
Hübner, Pyral. Tab. 31. Fig. 193. 194. Pyr. Rostralis.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft, S. 132. Tab. 72. Fig. 1. —
Var. Radiatalis. l. c.

Obsitalis.

Treitschke, VII. 32.

Lividalis.

Treitschke, VII. 33.
——— Suppl. X. 3. 7,
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft. S. 133. Tab. 72. Fig. 2. P. Lividalis.

Salicalis.

Treitschke, VII. 34.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XII. Heft, S. 134. Tab. 72. Fig. 3. P. Salicalis.
Esper, Eur. Schmetterl. V. Band, S. 262. B. Nitescentula.
——— ——— V. Band, Tab. XLVI. Fig. 4. Geom. Nitidaria.

Angulalis.

Treitschke, VII. 36.

Genus CXII. PYRALIS.

Tr. VII. 37.

---

m. A. Cuprealis.

Treitschke, VII. 38.

Pinguinalis.

Treitschke, VII. 39.

Fam. B. Calvarialis.
Treitschke, VII. 41.

Bombycalis.
Treitschke, VII. 43.

Netricalis.
Treitschke, VII. 45.

Angustalis.
Treitschke, VII. 46.
——— Suppl. X. 3. 7.

Brunnealis.
Treitschke, VII. 48.

Honestalis.
Treitschke, VII. 49.
——— Suppl. X. 3. 7.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft. S. 9. Tab. 6. Fig. 1. a. b. c. Pyr. Honestalis.

Suppandalis.
Treitschke. VII. 50.

Badialis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 8.

Connectalis.
Treitschke, VII. 51.

Genus CXIII. SCOPULA.
Tr. VII. 53.

Fam. A. Dentalis.
Treitschke, VII. 54.

Fam. B. Prunalis.
Treitschke, VII. 55.

Treitschke, Suppl. X. 3. 10.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft. S. 30. Tab. 114. Fig. 2. P. Prunalis.
Var. Albidalis. l. c.

Sophialis.
Treitschke, VII. 58.
——— Suppl. X. 3. 10.

Frumentalis.
Treitschke, VII. 60.
——— Suppl. X. 3. 11.

Perlucidalis.
Treitschke, VII. 62.

Pulveralis.
Treitschke, VII. 63.
——— Suppl. X. 3. 11.

Sticticalis.
Treitschke, VII. 64.
——— Suppl. X. 3. 11.

Olivalis.
Treitschke, VII. 65.

Aerealis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 13.

Pustulalis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 15.

Alpinalis.
Treitschke, VII. 69.
——— Suppl. X. 3. 16.
Var. Nebulalis.
Treitschke, VII. 62. Scop. Nebulalis.

Nyctemeralis.
Treitschke, VII. 71.

Aenealis.
Treitschke, VII. 72.
——— Suppl. X. 3. 17.

Fam. C. Margaritalis.
Treitschke, VII. 73.

Stramentalis.
Treitschke, VII. 76.
——— Suppl. X. 3. 17.

Genus CXIV. BOTYS.

Tr. VII. 78.

Fam. A. Lancealis.
Treitschke, VII. 79.

Silacealis.
Treitschke, VII. 81.
——— Suppl. X. 3. 17.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, XVI. Heft. S. 171. Tab. 96. P. Silacealis.

Sambucalis.
Treitschke, VII. 83.

Politalis.
Treitschke, VII. 85.
——— Suppl. X. 3. 18.

Praetextalis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 18.

Rubiginalis.
Treitschke, VII. 87.

Verbascalis.
Treitschke, VII. 88.

Comparalis.
Treitschke, VII. 89.

Ophialis.
Treitschke, VII. 90.
——— Suppl. X. 3. 20.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 9. Tab. 6. Fig. 2. a—c. Bot. Ophialis.

Carnealis.
Treitschke, VII. 91.

Ochrealis.
Treitschke, VII. 92.

Ferrugalis.
Treitschke, VII. 94.
——— Suppl. X. 3. 20.

Fulvalis.
Treitschke, VII. 95.
——— Suppl. X. 3. 20.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 10. Tab. 6. Fig. 3. Bot. Fulvalis.

Fuscalis.
Treitschke, VII. 96.
——— Suppl. X. 3. 21.

Crocealis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 21.

Pallidalis.
Treitschke, VII. 59.
——— Suppl. X. 3. 22.

Cinctalis.
Treitschke, VII. 97.

Flavalis.
Treitschke, VII. 99.

Hyalinalis.
Treitschke, VII. 100.
——— Suppl. X. 3. 23.

Verticalis.
Treitschke, VII. 101.

Pandalis.
Treitschks, VII. 103.

Trinalis.
Treitschke, VII. 105.
——— Suppl. X. 3. 23.

Urticalis.
Treitschke, VII. 106.

Fam. B. Hybridalis.
Treitschke, VII. 109.
——— Suppl. X. 3. 23.
Hübner, Pyral. Tab. 29. Fig. 184. P. Hybridalis. (Var.)

Terrealis.
Treitschke, VII. 110.
——— Suppl. X. 3. 23.

Limbalis.
Treitschke, VII. 111.
——— Suppl. X. 3. 24.

Polygonalis.
Treitschke, VII. 112.
——— Suppl. X. 3. 25.
Hübner, Pyral. Tab. 32. Fig. 204. 205. Py Polygonalis.

Diversalis.
Treitschke, VII. 113.

Palustralis.
Treitschke, VII. 115.

Unionalis.
Treitschke, VII. 116.

Palealis.
Treitschke, VII. 116.
——— Suppl. X. 3. 25.

Sulphuralis.
Treitschke, VII. 118.

Turbidalis.
Treitschke. VII. 119.
——— Suppl. X. 3. 26.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XIX. Heft, Tab. 114. Fig. 3. 4. P. Turbidalis.

Clathralis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 27.

Aeruginalis.
Treitschke, VII. 121.
——— Suppl. X. 3. 28.

Gilvalis.
Treitschke, VII. 120.

Forficalis.
Treitschke, VII. 122.

Cilialis.
Treitschke, VII. 124.

Sericealis.
Treitschke, VII. 125.
——— Suppl. X. 3. 28.

Genus CXV. NYMPHULA.

Tr. VII. 127.

Undalis.
Treitschke, VII. 128.

Interpunctalis.
Treitschke, VII. 128.
Hübner, Pyr. Tab. 14. Fig. 90. P. Nu

Numeralis.
Treitschke, VII. 129.

Punctalis.
Treitschke, VII. 130.
——— Suppl. X. 3. 28.

Saturnalis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 29.

Literalis.
Treitschke, VII. 131.

Nivealis.
Treitschke, VII. 133.

Lemnalis.
Treitschke, VII. 134.
——— Suppl. X. 3. 30.

Stratiotalis.
Treitschke. VII. 137.

Nymphaealis.
Treitschke, VII. 141.

Potamogalis.
Treitschke, VII. 143.

Fenestralis.
Treitschke, VII. 145.
——— Suppl. X. 3. 30.

Genus CXVI. ASOPIA.

Tr. VII. 146. — Suppl. X. 3. 30.

Fam. A. **Farinalis.**
Treitschke, VII. 147.

Glaucinalis.
Treitschke, VII. 149.
——— Suppl. X. 3. 31.

Rubidalis.
Treitschke, VII, 150.

Lucidalis.
Treitschke, VII. 151.

Corticalis.
Treitschke, VII. 152.

Regalis.
Treitschke, VII. 153.

Fimbrialis.
Treitschke, VII. 154.

m. B. **Flammealis.**
Treitschke, VII. 155.

Nemoralis.
Treitschke, VII. 156.
Hübner, Geom. Tab. 32. Fig. 206. Pyr. Nemoralis.

Genus CXVII. CHOREUTES.

Tr. Suppl. X. 3. 31.

Incisalis.
Treitschke, VII. 157.

Parialis.
Treitschke, VII. 159.
——— Suppl. X. 3. 31.

Alternalis.
Treitschke, VII. 160.
——— Suppl. X. 3. 32.

Hübner, Tortr. Tab. 44. Fig. 273. T. Urticana.

Vibralis.

Treitschke, VIII. 284. Coch. Vibrana.
——— Suppl. X. 3. 33.

Scintilulalis.

Treitschke, Suppl. X. 3. 33.

Genus CXVIII. PYRAUSTA.

Tr. VII. 162.

Sanguinalis.

Treitschke, VII. 163.
——— Suppl. X. 3. 35.

Castalis.

Treitschke, VII. 165.

Dulcinalis.

Treitschke, Suppl. X. 3. 35.

Purpuralis.

Treitschke, VII. 166.

Punicealis.

Treitschke. VII. 168.

Porphyralis.

Treitschke, VII. 170.
——— Suppl. X. 3. 36.

Ostrinalis.

Treitschke, VII. 172.

Fucatalis.

Treitschke, Suppl. X. 3. 36.

Cespitalis.
Treitschke, VII. 173.
——— Suppl. X. 3. 37.

Rubricalis.
Treitschke, VII. 174.

Normalis.
Treitschke, VII. 175.

Stygialis.
Treitschke, VII. 176.

Scutalis.
Treitschke, VII. 177.

Floralis.
Treitschke, VII. 178.

Genus CXIX. HERCYNA.

Tr. VII. 179.

---

am. A. **Manualis.**
Treitschke, VII. 180.
——— Suppl. X. 3. 37.
Hübner, Pyral. Tab. 31. Fig. 195—197. Pyr. Manualis.

Holosericalis.
Treitschke, VII. 181.
——— Suppl. X. 3. 38.

Rupicolalis.
Treitschke, VII. 181.
——— Suppl. X. 3. 38.
Hübner, Pyral. Tab. 31. Fig. 198—200. Pyr. Rupicolalis.
Var. Phrygialis.
Hübner, Pyral. Tab. 7. Fig. 42. P. Phrygialis.

Var. Sericealis.
Hübner, Pyral. Tab. 7. Fig. 43. P. Sericealis.

Alpestralis.
Treitschke, VII. 182.
——— Suppl. X. 3. 38.
Hübner, Pyral. Tab. 42. Fig. 201—203. P. Rupestralis.

Ramalis.
Treitschke, VII. 186.

Fam. B. Strigulalis.
Treitschke, VII. 187.
——— Suppl. X. 3. 39.

Cicatricalis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 39.

Palliolalis.
Treitschke, VII. 188.

Togatulalis.
Treitschke, VII. 191.
——— Suppl. X. 3. 40.

Albulalis.
Treitschke, VII. 191.

Cristulalis.
Treitschke, VII. 192.

Chlamydulalis.
Treitschke, Suppl. X. 3. 41.

Centonalis.
Treitschke, VII. 193.

Genus CXX. ENNYCHIA.
Tr. VII. 195.

Fam. A. Albofascialis.
Treitschke, VII. 196.

Treitschke, Suppl. X. 3. 42.
Freyer, Beytr. II. Band, XIV. Heft, S. 112. Tab. 84. Fig. 3. P. Albofascialis.

Fascialis.
Treitschke, VII. 196.
——— Suppl. X. 3. 42.

Cingulalis.
Treitschke, VII. 197.
——— Suppl. X. 3. 43.

Anguinalis.
Treitschke, VII. 198.

m. B. Luctualis.
Treitschke, VII. 200.
——— Suppl. X. 3. 43.

Octomaculalis.
Treitschke, VII. 201.
——— Suppl. X. 3. 43.

Pollinalis.
Treitschke, VII. 202.
——— Suppl. X. 3. 43.

Quadripunctalis.
Treitschke, VII. 204.

Nigralis.
Treitschke, VII. 205.

Atralis.
Treitschke, VII. 206.

Genus CXXI. HALIAS.

Tr. VIII. 4.

Prasinana.
Treitschke, VIII. 4.

Quercana.
Treitschke, VIII. 7.

Vernana.
Treitschke, VIII. 9.

Clorana.
Treitschke, VIII. 10.
——— Suppl. X. 3. 44.

Genus CXXII. HETEROGENEA.

Tr. VIII. 13.

Testudinana.
Treitschke, VIII. 14.

Asellana.
Treitschke, VIII. 18.

Genus CXXIII. PENTHINA.

Tr. VIII. 21.

Fam. A. Revayana.
Treitschke, VIII. 22.
——— Suppl. X. 3. 45.
Var, a. Dilutana.
Var. b. Undulana.
Var. c. Punctana.
Var. d. Ramosana.

Fam. B. Salicana.
Treitschke, VIII. 24.

Lugubrana.
Treitschke, VIII. 26.

Capreana.

Treitschke, VIII. 28.
——— Suppl. X. 3. 46.

Pruniana.

Treitschke, VIII. 33.

Dimidiana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 46.

Variegana.

Treitschke, VIII. 35.
——— Suppl. X. 3. 48.

Ochroleucana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 48.

Gentianana.

Treitschke, VIII. 36.
——— Suppl. X. 3. 50.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX. Heft, S. 40. Tab. 120. Fig. 2. T. Gentianana.

Var. Sellana.

Hübner, Tortr. Tab. 52. Fig. 331. Text S. 15. T. Sellana.
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 47. N. 96. —

Cynosbana.

Treitschke, VIII. 38.

Roborana.

Treitschke, VIII. 30.
——— Suppl. X. 3. 51.

Ocellana.

Treitschke, VIII. 40.
——— Suppl. X. 3. 51.

Triquetrana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 52.

Amoenana.
Treitschke, VIII. 41.

Minorana.
Treitschke, VIII. 43.
——— Suppl. X. 3. 53.

Genus CXXIV. TORTRIX.

Tr. VIII. 45.

Fam. A. Piceana.
Treitschke, VIII. 64. (mas.) T. Piceana.
——— VIII. 46. (foem.) T. Oporana.
——— Suppl. X. 3. 53.

Ameriana.
Treitschke, VIII. 49. (mas.) T. Ameriana.
——— VIII. 48. (foem.) T. Congenerana.
——— Suppl. X. 3. 55.

Decretana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 56.

Xylosteana.
Treitschke, VIII. 55.
——— Suppl. X. 3. 58.

Crataegana.
Treitschke, VIII. 57.
——— Suppl. X. 3. 58.

Sorbiana.
Treitschke, VIII. 51.
——— Suppl. X. 3. 59.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, VIII. Heft. S. 92. Tab. 48. Fig. 2. T. Sorbiana.

Adjunctana.
Treitschke, VIII. 54.
——— Suppl. X. 3. 59.

Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 12. Tab. 9. Fig. 1. a. b. c. T. Adjunctana.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 32. u. Zusatz, S. 175. Tab. 18. Fig. 1. T. Sineana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 33. N. 45. T. Reticulana.

Heparana.

Treitschke, VIII. 58.

——— Suppl. X. 3. 60.

Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. d. Moscou. T. II. 1830. pag. 71. Tab. 1. Fig. 5. T. Rubrana.

Cinnamomeana.

Treitschke, VIII. 61.

——— Suppl. X. 3. 60.

Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 12. Tab. 9. Fig. a. b. c. T. Cinnamomeana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 36. N. 56. T. Croceana.

Laevigana.

Treitschke, VIII. 62.

Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 17. Tab. 11. Fig. 2. a—e. T. Laevigana.

Dumetana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 60.

Corylana.

Treitschke, VIII. 66.

Ribeana.

Treitschke, VIII. 67.

——— Suppl. X. 3. 61.

Orana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 61.

Cerasana.
Treitschke, VIII. 69.

Rhombana.
Treitschke, VIII. 71.

Pronubana.
Treitschke, VIII. 72.

Gerningana.
Treitschke, VIII. 72.

Consimilana.
Treitschke, VIII. 75.

Fam. B. Cinctana.
Treitschke, VIII. 76.

Spectrana.
Treitschke, VIII. 77. T. Spectrana.
——— VIII. 74. T. Vinculana.
——— Suppl. X. 3. 63.

Gnomana.
Treitschke, VIII. 79.
——— Suppl. X. 3. 64.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 14. Tab. 10. Fig. 1. a. b. c. T. Gnomana.
Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. de Moscou, T. I. 1829. pag. 143. Tab. 3. Fig. 2. T. Livonana.

Strigana.
Treitschke, VIII. 80.

Grotiana.
Treitschke, VIII. 81.
——— Suppl. X. 3. 64.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 17. Tab. 11. Fig. 1. a. b. c. T. Grotiana.

Pilleriana.
Treitschke, VIII. 83.
——— Suppl. X. 3. 64.

Ochreana.
Treitschke, VIII. 84.

Diversana.
Treitschke, VIII. 176.
——— Suppl. X. 3. 64.

Peramplana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 65.

Hamana.
Treitschke, VIII. 85.

Zoegana.
Treitschke, VIII. 87.

Fulvana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 66.

m. C. Ministrana.
Treitschke, VIII. 89.

Maurana.
Treitschke, VIII. 91.

Hartmanniana.
Treitschke, VIII. 91.
——— Suppl. X. 3. 67.

Acutana
Treitschke, Suppl. X. 3. 68.

Rosetana.
Treitschke, VIII. 94.
——— Suppl. X. 3. 69.

Rusticana.
Treitschke, VIII. 95.
——— Suppl. X. 3. 69.

Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 14. Tab. 10. Fig. 2. a. b. c. T. Rusticana.

Viridana.
Treitschke, VIII. 96.

Palleana.
Treitschke, VIII. 99.

Viburnana.
Treitschke, VIII. 100.

Pratana.
Treitschke, VIII. 101.
——— Suppl. X. 3. 70.

Gouana.
Treitschke, VIII. 102.

Fam. D. Margaritana.
Treitschke, VIII. 104.

Lathoniana.
Treitschke, VIII. 105.
——— Suppl. X. 3. 70.

Lecheana.
Treitschke, VIII. 106.

Klugiana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 71.

Rolandriana.
Treitschke, VIII. 107.

Sylvana.
Treitschke, VIII. 109.
——— Suppl. X. 3. 72.

Tesserana.
Treitschke, VIII. 111.

Decimana.
Treitschke, VIII. 112.
——— Suppl. X. 3. 73.

Baumanniana.
Treitschke, VIII. 113.

Amiantana.
Treitschke, VIII. 115.

Sanguinana.
Treitschke, VIII. 116.

Rubigana.
Treitschke, VIII. 117.

Triangulana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 73.

Plumbana.
Treitschke, VIII. 118.
Var. Ectypana. l. c.

Forskaeleana.
Treitschke, VIII. 120.

Bergmanniana.
Treitschke, VIII. 121.
Hübner, Tortr. Tab. 53. Fig. 340. T. Bergmanniana.

Hoffmannseggana.
Treitschke, VIII. 287.
——— Suppl. X. 3. 74.

Treitschkeana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 74.

Holmiana.
Treitschke, VIII. 124.

Genus CXXV. COCCYX.

Tr. VIII. 126.

Zebrana.

Treitschke, VIII. 127.
——— Suppl. X. 3. 75.

Dipoltana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 75.

Zephyrana.

Treitschke, VIII. 127.

Resinana.

Treitschke, VIII. 128.
——— Suppl. X. 3. 77.

Turionana.

Treitschke, VIII. 136.
——— Suppl. X. 3. 77.

Duplana.

Treitschke, VIII. 138.
——— Suppl. X. 3. 77.

Buoliana.

Treitschke, VIII. 140.
——— Suppl. X. 3. 77.
Bulletin d. l. Soc. d. Nat. de Moscou, T.
1830. pag. 72. Tab. 1. Fig. 4. T. P
lasana.

Hercyniana.

Treitschke, VIII. 130.
——— Suppl. X. 3. 78.

Comitana.

Treitschke, VIII. 132.
——— Suppl. X. 3. 78.

Pygmaeana.

Treitschke, VIII. 135.
——— Suppl. X. 3. 80.

Strobilana.
Treitschke, VIII. 133.

Nanana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 80.

Genus CXXVI. SERICORIS.
Tr. VIII. 142.

Zinckenana.
Treitschke, VIII. 143.
——— Suppl. X. 3. 81.
Hübner, Tort. Tab. 53. Fig. 337. 336. T. Ahrensiana.

Metallicana.
Treitschke, VIII. 144.
——— Suppl. X. 3. 81.

Siderana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 81.

Urticana.
Treitschke, VIII. 145.
——— Suppl. X. 3. 82.

Conchana
Treitschke, VIII. 146.
——— Suppl. X. 3. 83.

Micana.
Treitschke, VIII. 150.
——— Suppl. X. 3. 83.

Olivana.
Treitschke, VIII. 151.
——— Suppl. X. 3. 83.

Cespitana.
Treitschke, VIII. 152.
——— Suppl. X. 3. 84.

Charpentierana.
Treitschke, VIII. 153.

Bipunctana.
Treitschke, VIII. 154.

Genus CXXVII. ASPIS.

Tr. VIII. 156.

Solandriana.
Treitschke, VIII. 157.
Freyer, Beytr. III. Band, XIX. Heft, S. 68. Tab. 114. Fig. 2. T. Solandriana.

Genus CXXVIII. CARPOCAPSA.

Tr. VIII. 160.

Pomonana.
Treitschke, VIII. 161.

Splendana.
Treitschke, VIII. 163.

Woeberiana.
Treitschke, VIII. 164.

Arcuana.
Treitschke, VIII. 166.
——— Suppl. X. 3. 84.

Genus CXXIX. SCIAPHILA.

Tr. VIII. 169. — Suppl. X. 3. 84.

Quadrana.
Treitschke, VIII. 169.

Albulana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 85.

Hybridana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 85.

Alpicolana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 86.

Mendiculana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 87.

Terreana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 88.

Fuligana.
Treitschke, VIII. 172.
——— Suppl. X. 3. 89.

Virgaureana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 89.

Incertana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 91.

Wahlbomiana.
Treitschke, VIII. 173.
——— Suppl. X. 3. 92.
Var. Pasivana. l. c.

Penziana.
Treitschke, VIII. 186.
——— Suppl. X. 3. 92.

Inundana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 92.

Musculana.
Treitschke, VIII. 175.
——— Suppl. X. 3. 93.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XX. Heft, S. 39. Tab. 120. Fig. 1. T. Musculana.

Striana.
Treitschke, VIII. 178.

Fasciolana.
Treitschke, VIII. 179.

Histrionana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 94.

Agrestana.
Treitschke, VIII. 180.

Festivana.
Treitschke, VIII. 181.
——— Suppl. X. 3. 95.

Genus CXXX. PAEDISCA.

Tr. VIII. 188. — Suppl. X. 3. 95.

Frutetana.
Treitschke, VIII. 170.
——— Suppl. X. 3. 95.

Oppressana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 95.

Graphana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 96.

Corticana.
Treitschke, VIII. 193.

Hepaticana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 97.

Profundana.
Treitschke, VIII. 192.
——— Suppl. X. 3. 98.
Hübner, Tortr. Tab. 37. Fig. 237. T. Wel-
lensiana.

Turbidana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 98.

Scutulana.
Treitschke, VIII. 189.
——— Suppl. X. 3. 99.

Similana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 100.

Brunnichiana.
Treitschke, VIII. 194.
——— Suppl. X. 3. 102.

Dissimilana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 103.

Amplana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 106.

Foeneana.
Treitschke, VIII. 198.
——— Suppl. X. 3. 106.

Schreberiana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 107.

Ophthalmicana.
Treitschke, VIII. 198.
——— Suppl. X. 3. 108.

Parmatana.
Treitschke, VIII. 199.
——— Suppl. X. 3. 108.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, I. Heft, S. 6. Tab. 1. 2. 3. 4. P. Parmatana.
Var. a. Ratana. l. c.
Var. b. Sylvana.
Hübner, Tortr. Tab. 20. Fig. 128. T. Sylvana.
Var. c. Sordidana.
Treitschke, VIII. 272. Coch. Sordidana.

Var. d. Semimaculana.
Treitschke, VIII. 198. Paed. Semimaculana.

Mediana.
Treitschke, VIII. 201.
——— Suppl. X. 3. 110.
Beytr. z. Landeskunde Oesterr. II. Band, S. 84. Gr. Aurantiana.

Genus CXXXI. GRAPHOLITHA.

Tr. VIII. 203.

Fam. A. Hohenwartiana.
Treitschke, VIII. 204.
——— Suppl. X. 3. 110.

Hypericana.
Treitschke, VIII. 205.
——— Suppl. X. 3. 111.

Metzneriana.
Treitschke, VIII. 277. Coch. Metzneriana.
——— Suppl. X. 3. 111.

Wimmerana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 111.

Absinthiana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 112.

Lacteana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 113.

Siliceana.
Treitschke, VIII. 210.
——— Suppl. X. 3. 114.

Var. Petrana.
Hübner, Tortr. Tab. 33. Fig. 210. T. Petrana.

Var. Decorana.
Hübner, Tortr. Tab. 42. Fig. 265. T. Decorana.

Succedana.
Treitschke, VIII. 211.

Campoliliana.
Treitschke, VIII. 212.

Mitterpacheriana.
Treitschke, VIII. 214.

Minutana.
Treitschke, VIII. 216.
——— Suppl. X. 3. 114.

Augustana.
Treitschke, VIII. 221.

Aspidiscana.
Treitschke, VIII. 208.

Nebritana.
Treitschke, VIII. 209.
——— Suppl. X. 3. 115.

Zachana.
Treitschke, VIII. 217.

Funebrana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 116.

Germarana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 116.

Gemmiferana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 118.

Caliginosana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 119.

Lerneana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 120.

Plumbagana.
Treitschke, VIII. 218.
——— Suppl. X. 3. 120.

Rhediana.
Treitschke, VIII. 220.
——— Suppl. X. 3, 121.

Fam. B. Ephippana.
Treitschke, VIII. 223.

Argyrana.
Treitschke, VIII. 225.

Dorsana.
Treitschke, VIII. 225.

Orobana.
Treitschke, VIII. 226.

Loderana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 121.

Gundiana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 122.

Lathyrana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 123.

Cosmophorana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 124.

Jungiana.
Treitschke, VIII. 227.
——— Suppl. X. 3. 125.

Petiverana.
Treitschke, VIII. 228.
——— Suppl. X. 3. 125.

Alpinana.
Treitschke, VIII. 230.

Genus CXXXII. PHOXOPTERIS.

Tr. VIII. 231.

Lanceolana.
Treitschke, VIII. 232.

Siculana.
Treitschke, VIII. 233.
——— Suppl. X. 3. 125.

Ramana.
Treitschke, VIII. 235.
——— Suppl. X. 3. 125.

Achatana.
Treitschke, VIII. 171.
——— Suppl. X. 3. 126.

Naevana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 126.

Cuspidana.
Treitschke, VIII. 236.
——— Suppl. X. 3. 127.

Uncana.
Treitschke, VIII. 237.

Unguicana.
Treitschke, VIII. 239.

Tineana.
Treitschke, VIII. 240.
——— Suppl. X. 3. 127.

Upupana.
Treitschke, VIII. 219. Graph. Ustulana.
——— Suppl. X. 3. 127.

Penkleriana.
Treitschke, VIII. 241.
——— Suppl. X. 3. 127.

Badiana.
Treitschke, VIII. 243.

Derasana.
Treitschke, VIII. 244.

Myrtillana.
Treitschke, VIII. 245.

Genus CXXXIII. TERAS.

Tr. VIII. 247. — Suppl. X. 3. 128.

Fam. A. Caudana.
Treitschke, VIII. 248.
——— Suppl. X. 3. 128.
Hübner, Tortr. Tab. 37. Fig. 252. T. Emargana. (Var.)
Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 26. N. 28. T. Emargana.

Effractana.
Treitschke, VIII. 249.

Fam. B. Contaminana.
Treitschke, VIII. 250.
Var. Ciliana.

Umbrana.
Treitschke, VIII. 253.
——— Suppl. X. 3. 129.

Cristana.
Treitschke, VIII. 253.
——— Suppl. X. 3. 129.
Hübner, Tortr. Tab. 14. Fig. 83. T. Sericana. (Var.)

Scabrana.
Treitschke, VIII. 255.

Sparsana.
Treitschke, VIII. 257.
——— Suppl. X. 3. 130.
Var. a. Byringerana. l. c.
Var. b. Buringerana. l. c.
Var. c. Radiana.
Hübner, Tortr. Tab. 28. Fig. 177. T. Radiana.
Var. d. Combustana. l. c.
Var. e. Aquilana.
Treitschke, VIII. 251. T. Aquilana.

Abietana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 131.
Var. a. Confixana. l. c.
Var. b. Opacana. l. c.

Maccana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 133.

Mixtana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 134.

Lucidana.
Treitschke, VIII. 260.
——— Suppl. X. 3. 135.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 33. u. Zusatz, S. 175. Tab. 18. Fig. 4. T. Densana.

Apiciana.
Treitschke, VIII. 271.
——— Suppl. X. 3. 135.

Favillaceana.
Treitschke, VIII. 260.
——— Suppl. X. 3. 135.

Logiana.
Treitschke. VIII. 261.

Ferrugana.
Treitschke, VIII. 263.
——— Suppl. X. 3. 136.

Var. a. Adspersana.

Hübner, Tortr. Tab. 41. Fig. 259. T. Adspersana.

Frölich, Enumeratio Tortr. Würtemb. pag. 29. N. 33. —

Var. b. Tripunctana.

Hübner, Tortr. Tab. 20. Fig. 129. T. Tripunctana.

Var. c. Brachiana.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 33. u. Zusatz, S. 175. Tab. 18. Fig. 2. T. Brachiana.

Comparana.

Treitschke, VIII. 264.

Schalleriana.

Treitschke, VIII. 265.

——— Suppl. X. 3. 136.

Freyer, neuere Beytr. I. Band, III. Heft, S. 33. u. Zusatz, S. 175. Tab. 18. Fig. 3. T. Lebeculana.

Hastiana.

Treitschke, VIII. 266.

——— Suppl. X. 3. 137.

Abildgaardana.

Treitschke, VIII. 268.

——— Suppl. X. 3. 137.

Var. Nyctemerana. l. c.

Lipsiana.

Treitschke, VIII. 270.

——— X. 3. 137.

Nebulana.

Treitschke, Suppl. X. 3. 138.

Treueriana.

Treitschke, VIII. 93.

——— Suppl. X. 3. 139.

Asperana.
Treitschke, VIII. 185.

Literana.
Treitschke, VIII. 184.

Cerusana.
Treitschke, VIII. 182.

Rigana.
Treitschke, VIII. 182. Sci. Modestana.
——— Suppl. X. 3. 139.
Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. d. Moscou, T. I. 1829. pag. 144. Tab. 3. Fig. 3. T. Rigana.
Hübner, Tortr. Tab. 52. Fig. 327. Text, S. 13. T. Horridana.

Genus CXXXIV. COCHYLIS.

Tr. VIII. 272. — Suppl. X. 3. 140.

Citrana.
Treitschke, VIII. 273.
——— Suppl. X. 3. 141.

Smeathmanniana.
Treitschke, VIII. 274.
——— Suppl. X. 3. 141.

Tischerana.
Treitschke, VIII. 275.
——— Suppl. X. 3. 141.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft. S. 19. Tab. 12. Fig. 2. a—d. Coch. Tischerana.

Kindermannana.
Treitschke, VIII. 276.
——— Suppl. X. 3. 141.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 18. Tab. 12. Fig. 1. a. b. c. Coch. Kindermannana.

Mussehliana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 141.

Jucundana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 142.

Rubellana.
Treitschke, VIII. 279.
——— Suppl. X. 3. 143.

Roserana.
Treitschke, VIII. 280.
——— Suppl. X. 3. 143.
Correspondenzblatt d. Würtemb. Landwirthschaftl. Vereins. XVI. Bd. Decbr. 1829. S. 299. T. Roserana.

Fischerana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 145.

Reliquana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 146.

Ambiguana.
Treitschke, VIII. 282.
——— Suppl. X. 3. 148.

Purgatana.
Treitschke, Suppl. X. 3. 148.

Dubitana.
Treitschke, VIII. 283.

Angustana.
Treitschke, VIII. 284.
——— Suppl. X. 3. 148.

Schreibersiana.
Treitschke, VIII. 285.
——— Suppl. X. 3. 148.
Hübner, Tortr. Tab. 49. Fig. 306. Text, S. 4 T. Schreibersiana.

Genus CXXXV. SCARDIA.

Tr. IX. 1. 3. — Suppl. X. 3. 149.

Fam. A. **Anthracinella.**

Ochshr. III. 122. IV. 51. Phyc. Anthracina.
Treitschke, IX. 1. 5.

Aurantiella.

Treitschke, Suppl. X. 3, 149.

Mediella.

Ochshr. IV. 51. — IV. 91. Phyc. Mediella.
Treitschke, IX. 1. 5.
——— Suppl. X. 3. 150.

Fam. B. **Boletella.**

Ochshr. III. 121. — IV. 151. Phyc. Boleti.
Treitschke, IX. 1. 5.

Parasitella.

Treitschke, IX. 1. 6.

Picarella.

Treitschke, IX. 1. 7.

Rigaella.

Treitschke, IX. 1. 8. Scard. Acerella.
——— Suppl. X. 3. 150.
Bulletin d. l. Soc. Imp. d. Nat. de Moscou, T. II. 1830. pag. 68. Tab. 1. Fig. 3. T. Rigaella.

Betulinella.

Treitschke, IX. 1. 9.
——— Suppl. X. 3. 151.

Genus CXXXVI. TINEA.

Tr. IX. 1. 12.

Granella.

Treitschke, IX. 1. 13.

Pellionella.
Treitschke, IX. 1. 15.

Sarcitella.
Treitschke, IX. 1. 19.

Crinella.
Treitschke, IX. 1. 21.
——— Suppl. X. 3. 151.

Tapezella.
Treitschke, IX. 1. 22. — IX. 2. 261.

Flavifrontella.
Treitschke, IX. 2. 262.
——— Suppl. X. 3. 151.

Ganomella.
Treitschke, IX. 2. 263.

Rusticella.
Treitschke, IX. 2. 264.

Ferruginella.
Treitschke, IX. 2. 265.

Fulvimitrella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 152.

Genus CXXXVII. LEMMATOPHILA.

Tr. IX. 1. 25.

Fam. A. Fagella.
Treitschke, IX. 1. 26.

Atomella.
Treitschke, IX. 1. 29.

Phryganella.
Treitschke, IX. 1. 32.
——— Suppl. X. 3. 153.

Salicella.
Treitschke, IX. 1. 33.
——— Suppl. X. 3. 153.

Gelatella.
Treitschke, IX. 1. 34.
——— Suppl. X. 3. 153.

m. A. Steinkellnerella.
Treitschke, IX. 1. 36.

Avellanella.
Treitschke, IX. 1. 31.
——— Suppl. X. 3. 153.

Punctulella.
Treitschke, IX. 1. 38.
——— Suppl. X. 3. 154.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXI. Heft, S. 51. Tab. 126. Fig. 1. T. Punctulella.

Alternella.
Treitschke, IX. 1. 39.
——— Suppl. X. 3. 154.

Hyemella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 154.

Alienella.
Treitschke, IX. 1. 40.

Genus CXXXVIII. GALLERIA.

Tr. IX. 1. 42.

Anella.
Treitschke, IX. 1. 44.

Umbratella.
Treitschke, IX. 2. 266.

Colonella.
Treitschke, IX. 1. 46.
——— Suppl. X. 3. 156.

Centuriella.
Treitschke, IX. 1. 49.

Cerella.
Treitschke, IX. 1. 51.

Genus CXXXIX. SCIRPOPHAGA.

Tr. IX. 1. 55.

Phantasmella.
Treitschke, IX. 1. 56.
——— Suppl. X. 3. 156.
Freyer, neuere Beytr. I. Band, II. Heft, S. 18. Tab. 9. Fig. 1. 2. Bomb. Alba.
——— ——— ——— I. Band, VI. Heft, S. 54. Tab. 32. Fig. 1. u. Zusatz, S. 174.

Genus CXL. CHILO.

Tr. IX. 1. 60. — Suppl. X. 3. 156.

Fam. A. a. Gigantellus.
Treitschke, IX. 1. 62.
——— Suppl. X. 3. 157.

Forficellus.
Treitschke, IX. 1. 65.
——— Suppl. X. 3. 159.

Mucronellus.
Treitschke, IX. 1. 67.
——— Suppl. X. 3. 160.

Fam. A. b. Phragmitellus.
Treitschke, IX. 1. 63.
——— Suppl. X. 3. 160.

Cicatricellus.
Treitschke, Suppl. X. 3. 161.

Paludellus.
Treitschke, Suppl. X. 3. 164.

ım. B. **Palpellus.**
Treitschke, IX. 1. 69.

Tentaculellus.
Treitschke, IX. 1. 70.

Alpinellus.
Treitschke, IX. 1. 72.
——— Suppl. X. 3. 165.

Adippellus.
Treitschke, IX. 1. 73.

Pascuellus.
Treitschke, IX. 1. 75.

Ericellus.
Treitschke, IX. 1. 77.

Ensigerellus.
Treitschke, IX. 1. 79.
——— Suppl. X. 3. 166.

Dumetellus.
Treitschke, IX. 1. 80.

Pratellus.
Treitschke, IX. 1. 81.

Zinckenellus.
Treitschke, Suppl. X. 3. 166.

Hortuellus.
Treitschke, IX. 1. 84.
Var. Cespitellus.

Cerussellus.
Treitschke, IX. 1. 88.

Fam. C. **Rorellus.**
Treitschke, IX. 1. 89.

Chrysonuchellus.
Treitschke, IX. 1. 91.

Culmellus.
Treitschke, IX. 1. 93.

Pinetellus.
Treitschke, IX. 1. 94.

Stentziellus.
Treitschke, Suppl. X. 3. 167.

Conchellus.
Treitschke, IX. 1. 97.

Mytilellus.
Treitschke, IX. 1. 99.

Luctiferellus.
Treitschke, IX. 1. 100.
——— Suppl. X. 3. 168.

Pauperellus.
Treitschke, IX. 1. 101.
——— Suppl. X. 3. 168.

Margaritellus.
Treitschke, IX. 1. 102.

Pyramidellus.
Treitschke, IX. 1. 104.
——— Suppl. X. 3. 168.

Falsellus.
Treitschke, IX. 1. 105.
——— Suppl. X. 3. 168.

Radiellus.
Treitschke, IX. 1. 108.

Fulgidellus.
Treitschke, IX. 1. 109.

Fascelinellus.
Treitschke, IX. 1. 111.
——— Suppl. X. 3. 169.

Bulletin d. l. Soc. imp. d. Nat. de Moscou, T. II. 1830. pag. 76. Tab. 1. Fig. 9. T. Treitschkeella.

Poliellus.
Treitschke, IX. 1. 113.

Aquilellus.
Treitschke, IX. 1. 114.
Var. a—d. l. c.

Deliellus.
Treitschke, IX. 1. 117.

Selasellus.
Treitschke, IX. 1. 119.

Inquinatellus.
Treitschke, IX. 1. 121.

Punctellus.
Treitschke, IX. 2. 268.

Combinellus.
Treitschke, IX. 1. 123.
——— Suppl. X. 3. 169.

Contaminellus.
Treitschke, IX. 1. 124.
——— Suppl. X. 3. 169.

Luteellus.
Treitschke, IX. 1. 125.
——— Suppl. X. 3. 169.

Lithargyrellus.
Treitschke, IX. 1. 128.
——— Suppl. X. 3. 170.

Perlellus.
Treitschke, IX. 1. 129.

Silacellus.
Treitschke, IX. 1. 130.

Saxonellus.
Treitschke, IX. 1. 132. Chil. Chrysellus.
——— Suppl. X. 3. 170.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. IV. Bd. S. 254. N. 42. b. Chil. Saxonellus.

Bellus.
Treitschke, IX. 2. 268.

Fam. **Mercurellus.**
Treitschke, IX. 1. 133.

Dubitellus.
Treitschke, VII. 183. Herc. Dubitalis.
——— IX. 1. 136. Chil. Dubitellus.
——— Suppl. X. 3. 170.

Ambiguellus.
Treitschke, VII. 184. Herc. Ambigualis.
——— IX. 1. 138. Chil. Ambiguellus.

Genus CXLI. PHYCIS.

Tr. IX. 1. 139.

Fam. A. **Lignella.**
Treitschke, IX. 1. 141.
——— Suppl. X. 3. 170.

Decorella.
Treitschke, IX. 1. 142.

Dignella.
Treitschke, IX. 1. 143.

Ahenella.
Treitschke, IX. 1. 144.

Germarella.
Treitschke, IX. 1. 146.

Melanella.
Treitschke, IX. 1. 146.
——— Suppl. X. 3. 170.

Rubiginella.
Treitschke, IX. 2. 270.

Antiopella.
Treitschke, IX. 1. 147.

Auriciliella.
Treitschke, IX. 1. 149.
——— Suppl. X. 3. 171.

Pudorella.
Treitschke, IX. 1. 149.

m. B. Vinetella.
Treitschke, IX. 1. 151.
——— Suppl. X. 3. 171.

Argyrella.
Treitschke, IX. 1. 152.

Spadicella.
Treitschke, IX. 1. 154.

Chrysorrhoëlla.
Treitschke, IX. 2. 270.

Lotella.
Treitschke, IX. 1. 156. Phyc. Lotella.
——— IX. 1. 155. Phyc. Minosella. (Var.)
——— Suppl. X. 3. 171.
Hübner, Tin. Tab. 68. Fig. 454. T. Pulverella.

Prodromella.
Treitschke, IX. 1. 157.

Carnella.
Treitschke, IX. 1. 158.
Var. Sanguinella. l. c.

Fam. C. Quercella.
Treitschke, IX. 1. 161.
——— Suppl. X. 3. 171.

Roborella.
Treitschke, IX. 1. 162.

Dilutella.
Treitschke, IX. 1. 164.

Canella.
Treitschke, IX. 1. 166.

Compositella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 171.

Ornatella.
Treitschke, IX. 1. 167.

Adornatella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 172.

Binaevella.
Treitschke, IX. 1. 168.

Nebulella.
Treitschke, IX. 1. 169.

Matricella.
Treitschke, IX. 1. 171.

Gilveolella.

Treitschke, IX. 2. 271.

Grossulariella.

Treitschke, IX. 1. 173. — IX. 2. 272.

Palumbella.

Treitschke, IX. 1. 173.

Rhenella.

Treitschke, IX. 1. 175.
——— Suppl. X. 3. 173.
Var. Hepaticella. l. c.

Abietella.

Treitschke, IX. 1. 177.

Legatella.

Treitschke, IX. 1. 189.
——— Suppl. X. 3. 173.
Hübner, Tin. Tab. 11. Fig. 71. Text S. 35. N. 15. T. Legatella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. d. Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sömmer, S. 101. Anm. 122.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. Bd. S. 149. N. 14. Phyc. Legatella.

Tumidella.

Treitschke, IX. 1. 179.

Verrucella.

Treitschke, IX. 1. 181.
Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. T. Bombyciform. B. c. Fig. 1. a. b. T. Cneorella.

Cristella.

Treitschke, IX. 1. 183.
——— Suppl. X. 3. 173.
Freyer, neuere Beyte. II. Band, XVIII. Heft, S. 19. Tab. 108. Fig. 1. a. b. T. Cristella.

Advenella.
Treitschke, IX. 1. 184.

Suavella.
Treitschke, IX. 1. 185.

Consociella.
Treitschke, IX. 1. 187.

Janthinella.
Treitschke, IX. 1. 188.
Freyer, neuere Beytr. II. Band, XVIII. Heft, S. 20. Tab. 108. Fig. 2. T. Janthinella.

Obtusella.
Treitschke, IX. 1. 190.

Terebrella.
Treitschke, IX. 1. 192.

Elutella.
Treitschke, IX. 1. 194.

Angustella.
Treitschke, IX. 1. 195.

Interpunctella.
Treitschke, IX. 1. 196.

Dahliella.
Treitschke, IX. 1. 198.

Osseatella.
Treitschke, IX. 1. 199.

Funiculella.
Treitschke, IX. 1. 200. — IX. 2. 273.

Etiella.
Treitschke, IX. 1. 201. Phyc. Zinckenella.
——— Suppl. X. 3. 174.

Elongella.
Treitschke, IX. 1. 202.

Genus CXLII. MYELOPHILA.

Tr. IX. 1. 204. G. Lispe. — X. 3. 174.

Cribella.
Treitschke, IX. 1. 205. L. Cribella.

Genus CXLIII. YPONOMEUTA.

Tr. IX. 1. 208. — Suppl. X. 3. 174.

---

m. A. Lithospermella.
Treitschke, IX. 1. 209.

Echiella.
Treitschke, IX. 1. 211.
——— Suppl. X. 3. 175.
Schwarz, Beytr. Tab. VIII. Fig. 1—8. S. 57.
T. Echiella.

Aurifluella.
Treitschke, IX. 1. 227.

Flavianella.
Treitschke, IX. 1. 228.

Sequella.
Treitschke, IX. 1. 229.

Funerella.
Treitschke, IX. 1. 213.

Decemguttella.
Treitschke, IX. 1. 225.
——— Suppl. X. 3. 175.

Freyer, neuere Beytr. II. Band, XXI. Heft, S. 51. Tab. 126. Fig. 2. Decemguttella.

Sexpunctella.
Treitschke, IX. 1. 226.

Fam. B. Plumbella.
Treitschke, IX. 1. 213.

Evonymella.
Treitschke, IX. 1. 215.

Padella.
Treitschke, IX. 1. 217.

Cognatella.
Treitschke, IX. 1. 220.

Irrorella.
Treitschke, IX. 1. 222.
——— Suppl. X. 3. 176.

Rorella.
Treitschke, IX. 1. 222.

Sedella.
Treitschke, IX. 1. 223.
——— Suppl. X. 3. 176.

Genus CXLIV. HAEMYLIS.

Tr. IX. 1. 235. — Suppl. X. 3. 176.

Fam A. Vaccinella.
Treitschke, IX. 1. 236.
——— Suppl. X. 3. 177.

Hypericella.
Treitschke, IX. 1. 236.

Cnicella.
Treitschke, IX. 1. 237.
——— Suppl. X. 3. 177.

Impurella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 178.

Parilella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 178.

Furvella.
Treitschke, IX. 1. 239.

Albipunctella.
Treitschke, IX. 1. 245.
——— Suppl. X. 3. 179.

Daucella.
Treitschke, IX. 1. 247.
——— Suppl. IX. 3. 180.

Badiella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 180.

Dictamnella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 181.

Cicutella.
Treitschke, IX. 1. 248.
——— Suppl. X. 3. 182.

Angelicella.
Treitschke, IX. 2. 273.
——— Suppl. X. 3. 183.

Heracliella.
Treitschke, IX. 1. 250.
—— Suppl. X. 3. 183.

Pulverella.
Treitschke, IX. 1. 252. — IX. 2. 274.
——— Suppl. X. 3. 183.

Respersella.
Treitschke, IX. 2. 275.

Characterella.
Treitschke, IX. 1. 254. — IX. 2. 275.

Adspersella.
Treitschke, IX. 1. 276.

Alstroemerella.
Treitschke, IX. 1. 255.
——— Suppl. X. 3. 184.

Liturella.
Treitschke, IX. 1. 257.

Arenella.
Treitschke, IX. 1. 258.
——— Suppl. X. 3. 184.

Propinquella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 184.

Fam. B. **Assimilella.**
Treitschke, IX. 1. 259.
——— Suppl. X. 3. 185.

Depunctella.
Treitschke, IX. 1. 260.

Genus CXLV. AGONIOPTERYX.

Tr. Suppl. X. 3. 185.

Sparganiella.
Treitschke, IX. 1. 261. — IX. 2. 276.
——— Suppl. X. 3. 168.
Hübner, Tin. Tab. 68. Fig. 456. T. Tostella.

Germar, Fauna Ins. Eur. Fasc. XII. Tab. XX.
T. Sparganiella,
Thunberg, Diss. Ent. VII. pag. 83. —

Genus CXLVI. HYPSOLOPHA.

Tr. IX. 2. 3.— Suppl. X. 3. 187.

Asperella.
Treitschke, IX. 2. 4.

Persicella.
Treitschke, IX. 2. 5.

Antennella.
Treitschke, IX. 2. 7.

Alpella.
Treitschke, IX. 2. 8.

Sylvella.
Treitschke, IX. 2. 16.
——— Suppl. X. 3. 187.
Linné, S. N. I. 2. 893. 413. T. Sylvella.

Genus CXLVII. RHINOSIA.

Tr. IX. 2. 9. — Suppl. X. 3. 187.

Fasciella.
Treitschke, IX. 2. 10.

Ustulella.
Treitschke, IX. 2. 11.

Juniperella.
Treitschke, IX. 2. 12.

Verbascella.
Treitschke, IX. 1. 253.

Tripunctella.
Treitschke, IX. 2. 14.

Fissella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 187.
Var. Unitella.
Treitschke, IX. 2. 30. Plut. Unitella.

Inulella.
Treitschke, IX. 2. 15.

Costella.
Treitschke, IX. 2. 17.

Sordidella.
Treitschke, IX. 2. 18.

Ferrugella.
Treitschke, IX. 2. 19.

Flammella.
Treitschke, IX. 2. 20.

Tinctella.
Treitschke, IX. 2. 21.

Genus CXLVIII. PLUTELLA.

Tr. IX. 2. 23.

Striatella.
Treitschke, IX. 2. 24.

Xylostella.
Treitschke, IX. 2. 25.

Porrectella.
Treitschke, IX. 2. 27.

Silacella.
Treitschke, IX. 2. 29.

Metznerella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 189.

Genus CXLIX. CHAULIODUS.

Tr. IX. 2. 31.

Illigerella.
Treitschke, IX. 2. 32.

Pontificella.
Treitschke, IX. 2. 33.

Genus CL. HARPIPTERYX.

Tr. IX. 2. 35.

Forficella.
Treitschke, IX. 2. 36.

Chilonella.
Treitschke, IX. 2. 36.
——— Suppl. X. 3. 190.

Harpella.
Treitschke, IX. 2. 37.

Falcella.
Treitschke, IX. 2. 39.
Freyer, Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 74 Tab. 24. Fig. 1. T. Falcella.

Hamella.

Treitschke, IX. 2. 40.
Freyer, Beytr. I. Band, IV. Heft, S. 74. Tab. 24. Fig. 2. T. Hamella.

Cultrella.

Treitschke, IX. 2. 41.
——— Suppl. X. 3. 190.

Scabrella.

Treitschke, IX. 2. 43.
——— Suppl. X. 3. 191.

Horridella.

Treitschke, Suppl. X. 3. 191.

Genus CLI. PALPULA.

Tr. IX. 2. 45.

Daphnella.

Treitschke, IX. 2. 46.

Labiosella.

Treitschke, Suppl. X. 3. 192.

Barbella.

Treitschke, IX. 2. 47. Palp. Labiosella.
——— Suppl. X. 3. 193.

Criella.

Treitschke, Suppl. X. 3. 194.

Semicostella.

Treitschke, IX. 2. 49.

Bicostella.

Treitschke, IX. 2. 50.

Rostrella.
Treitschke, IX. 2. 52.

Bitrabicella.
Treitschke, IX. 2. 53.

Clarella.
Treitschke, IX. 2. 54.

Purpurella.
Treitschke, IX. 2. 54.

Genus CLII. LAMPROS.

Tr. IX. 2. 57.

---

m. A. Majorella.
Treitschke, IX. 2. 58.
Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. IV. Noct. B. a. Fig. 1. a. b. c. T. Majorella.

Sulphurella.
Treitschke, IX. 2. 60.

Similella.
Treitschke, IX. 2. 61.

Capitella.
Treitschke, IX. 2. 62.

Bracteella.
Treitschke, IX. 2. 62.

Denisella.
Treitschke, IX. 2. 64.

Turbatella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 195.

Lobella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 196.

Fam. B. Christiernella.
Treitschke, IX. 2. 65.

Faganella.
Treitschke, IX. 2. 67.
——— Suppl. X. 3. 197.
Hübner, Tin. Tab. 69. Fig. 453. 454. (459. 460.)
T. Cancella.

Genus CLIII. AECHMIA.

Tr. IX. 2. 69.

Loricatella.
Treitschke, IX. 2. 70.

Equitella.
Treitschke, IX. 2. 71.
Var. Seppella. l. c.
Hübner, Tin. Tab. 32. Fig. 223. Text, S. 56.
N. 8. T. Seppella.

Genus CLIV. PHYGAS.

Tr. IX. 2. 73.

Taurella.
Treitschke, IX. 2. 74.

Genus CLV. LITA.

Tr. IX. 2. 76. — Suppl. X. 3. 197.

———

m. A. Terrella.
Treitschke, IX. 2. 77.

Spodiella.
Treitschke, IX. 2. 78.

Gallinella.
Treitschke, IX. 2. 79.

Dissimilella.
Treitschke, IX. 2. 80.

Cinerella.
Treitschke, IX. 2. 81.

Zebrella.
Treitschke, IX. 2. 82.
——— Suppl. X. 3. 197.

Subsequella.
Treitschke, IX. 2. 83.

Fischerella.
Treitschke, IX. 2. 84.
——— Suppl. X. 3. 197.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, I. Heft, S. 8. Tab. 5. Fig. a. — k. Lit. Fischerella.

Conturbatella.
Treitschke, IX. 2. 86.

Sororculella.
Treitschke, IX. 1. 235.
——— Suppl. X. 3. 198.
Frey'er, neuere Beyträge II. Band, XVIII. Heft, S. 21. Tab. 108. Fig. 3. T. Sororculella.

Peliella.

Treitschke, Suppl. X. 3. 198.

Obscurella.

Treitschke, IX. 1. 240.

Zephyrella.

Treitschke, IX. 1. 241.
——— Suppl. X. 3. 199.

Coronillella.

Treitschke, IX. 2. 87.

Fam. B. Populella.

Treitschke, IX. 1. 242.

Pinguinella.

Treitschke, IX. 1. 244.
——— Suppl. X. 3. 199.

Sisymbrella.

Treitschke, IX. 2. 88.

Proximella.

Treitschke, IX. 2. 90.

Mouffetella.

Treitschke, IX. 2. 91.

Rhombella.

Treitschke, IX. 2. 93.

Notatella.

Treitschke, IX. 2. 94.

Pullatella.

Treitschke, IX. 2. 95.
——— Suppl. X. 3. 199.

Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. V. Ignobil. A
Fig. 2. a. b. T. Pullatella.

Scriptella.
Treitschke, IX. 2. 96.

Artemisiella.
Treitschke, IX. 2. 97.

Heroldella.
Treitschke, IX. 2. 97.
——— Suppl. X. 3. 199.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 20. Tab. 13. Fig. a. — k. Lit. Heroldella.

Cerasiella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 200.

Granitella.
Treitschke, IX. 2. 265.
——— Suppl. X. 3. 202.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 11. Tab. 8. Fig. a. — l. (T.) Granitella.

Crataegella.
Treitschke, IX. 1. 231.

Cariosella.
Treitschke, IX. 1. 232. — IX. 2. 275. Ypon. Reticulella.
——— Suppl. X. 3. 203.

Cytisella.
Treitschke, IX. 2. 99.

m. C. Monachella.
Treitschke, IX. 2. 100.

Leucatella.
Treitschke, IX. 2. 101.

Scopolella.
Treitschke, IX. 2. 102.

Bicolorella.
Treitschke, IX. 1. 233.
——— Suppl. X. 3. 203.

Vorticella.
Treitschke, IX. 2. 104.

Cinctella.
Treitschke, IX. 2. 106.

Genus CLVI. BUTALIS
Tr. IX. 2. 108.

Knochella.
Treitschke, IX. 2. 109.

Tristella.
Treitschke, IX. 2. 109.

Cuspidella.
Treitschke, IX. 2. 110.
Var. Bifariella. l. c.

Genus CLVII. ADELA.
Tr. IX. 2. 112.

Fam. A. **Maurella.**
Treitschke, IX. 2. 113.

Esperella.
Treitschke, IX. 2. 114. Ad. Franckella
——— Suppl. X. 3. 204.

Hübner, Tin. Tab. 37. Fig. 255. T. Esperella.

Chrysitella.
Treitschke, IX. 2. 114.

Laminella.
Treitschke, IX. 2. 115.

Rufifrontella.
Treitschke, IX. 2. 116.

Cygnella.
Treitschke, IX. 2. 117.

Calthella.
Treitschke, IX. 2. 117.

Podevinella.
Treitschke, IX. 2. 119.

Oppositella.
Treitschke, IX. 2. 120.

Masculella.
Treitschke, IX. 2. 120.
——— Suppl. X. 3. 204.

Oehlmaniella.
Treitschke, IX. 2. 122.
——— Suppl. X. 3. 204.

Stipella.
Treitschke, IX. 2. 124.
——— Suppl. X. 3. 204.
Linné, S. N. I. 2. 893. 412. T. Stipella.
——— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1427. —
Clerck, Icon. Ins. T. XII. Fig. 5. —

Luzella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 204.

Variella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 206.

Ammannella.
Treitschke, IX. 2. 125.

Anderschella.
Treitschke, IX. 2. 126.

Schaefferella.
Treitschke, IX. 2. 127.

Geoffrella.
Treitschke, IX. 2. 129.

Aemulella.
Treitschke, IX. 2. 130.

Fam. B. Degeerella.
Treitschke, IX. 2. 131.
——— Suppl. X. 3. 207.

Sulzella.
Treitschke, IX. 2. 132.

Ochsenheimerella.
Treitschke, IX. 2. 134.

Schiffermülterella.
Treitschke, IX. 2. 135.

Mollella.
Treitschke, IX. 2. 137.

Frischella.
Treitschke, IX. 2. 137.

Violella.
Treitschke, IX. 2. 139.

Mazzolella.
Treitschke, IX. 2. 140.

Latreillella.
Treitschke, IX. 2. 142.

Raddella.
Treitschke, IX. 2. 143.

Cuprella.
Treitschke, IX. 2. 144.

Cypriacella.
Treitschke, IX. 2. 145.

Scabiosella.
Treitschke, IX. 2. 146.

Viridella.
Treitschke, IX. 2. 148.

Swammerdammella.
Treitschke, IX. 2. 149.

Panzerella.
Treitschke, IX. 2. 150.

Metaxella.
Treitschke, IX. 2. 152.

Pilella.
Treitschke, IX. 2. 153.

Genus CLVIII. OECOPHORA.

Tr. IX. 2. 155.

---

am. A. **Pruniella.**
Treitschke, IX. 2. 156.
——— Suppl. X. 3. 207.

Caesiella.
Treitschke, IX. 2. 157.
——— Suppl. X. 3. 207.

Epilobiella.

Treitschke, Suppl. X. 3. 208.

Pygmaeella.

Treitschke, IX. 2. 159.
——— Suppl. X. 3. 209.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft. S. 22. Tab. 15. Fig. 1. a. b. Oec. Pygmaeella.

Sorbiella.

Treitschke, IX. 2. 160.
——— Suppl. X. 3. 210.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 22. Tab. 15. Fig. 2. a. b. Oec. Sorbiella.

Cornella.

Treitschke, IX. 2. 162.
——— Suppl. X. 3. 210.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 291. 17. T. Cornella.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, III. Heft, S. 23. Tab. 15. Fig. 3. a. b. c. Oec. Cornella.

Fundella.

Treitschke, Suppl. X. 3. 211.

Goedartella.

Treitschke, IX. 2. 162.

Brockeella.

Treitschke, IX. 2. 164.

Roesella.

Treitschke, IX. 2. 165.

Schmidtella.

Treitschke, IX. 2. 167.
——— Suppl. X. 3. 212.

Serratella.

Treitschke, IX. 2. 168.

Festivella.
Treitschke, IX. 2. 169.

Formosella.
Treitschke, IX. 2. 170.

Festaliella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 213.

am. B. Micella.
Treitschke, IX. 2. 171.
——— Suppl. X. 3. 214.

Asterella.
Treitschke, IX. 2. 172.

Brizella.
Treitschke, IX. 2. 173.

Hermannella.
Treitschke, IX. 2. 174.

Moritzella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 214.

Tenebrella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 216.

Genus CLIX. ELACHISTA.

Tr. IX. 2. 177.

Langiella.
Treitschke, IX. 2. 178.

Canifoliella.
Treitschke, IX. 2. 178.

Mucidella.
Treitschke, IX. 2. 179.

Complanella.
Treitschke, IX. 2. 179.

Salaciella.
Treitschke, IX. 2. 180.

Gnaphaliella.
Treitschke, IX. 2. 180.

Bipunctella.
Treitschke, IX. 2. 181.

Nigrella.
Treitschke, IX. 2. 182.

Bifasciella.
Treitschke, IX. 2. 182.

Rhamnifoliella.
Treitschke, IX. 2. 183.
Fischer von Röslerstamm, Abbildungen, II. Heft, S. 10. Tab. 7. Fig. a—m. El. Rhamnifoliella.

Spartifoliella.
Treitschke, IX. 2. 185.

Blancardella.
Treitschke, IX. 2. 186.
——— Suppl. X. 3. 216.

Ulmifoliella.
Treitschke, IX. 2. 187.

Populifoliella.
Treitschke, IX. 2. 188.

Padifoliella.
Treitschke, IX. 2. 190.

Clerckella.
Treitschke, IX. 2. 191.

Aereella.
Treitschke, IX. 2. 192.

Genus CLX. ORNIX.

Tr. IX. 2. 194.

Fam. **A. Upupaepennella.**
Treitschke, IX. 2. 195.
——— Suppl. X. 3. 217.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 304. 76. T. Stigmatella.
Panzer, Faun. Germ. XVIII. 23. T. Triangulella.

Hilaripennella.
Treitschke, IX. 2. 196.

Angustipennella.
Treitschke, IX. 2. 197.

Ruficpennella.
Treitschke, IX. 2. 198.

Signipennella.
Treitschke, IX. 2. 200.

Roscipennella.
Treitschke, IX. 2. 202.

Falconipennella.
Treitschke, IX. 2. 203.

Ictipennella.
Treitschke, IX. 2. 204.
——— Suppl. X. 3. 217.

Cuculipennella.
Treitschke, IX. 2. 204.

Ardeaepennella.
Treitschke, IX. 2. 205.

Meleagripennella.
Treitschke, IX. 2. 207.

Sturnipennella.
Treitschke, IX. 2. 209.

Phasianipennella.
Treitschke, IX. 2. 209.

Turdipennella.
Treitschke, IX. 2. 210.

Fam. B. Anatipennella.
Treitschke, IX. 2. 211.
——— Suppl. X. 3. 217.
Naturforsch. IX. St. S. 169. T. I. Fig. 2.
Réaumur, Mem. III. 205. T. XVI. Fig. 1. 2. 3.
Frisch, Ins. I. 39. T. XII.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. Bd. S. 39. T. Anatipennella.
Schrank, Faun. Boic. II. 107. T. Tiliella.

Palliipennella.
Treitschke, IX. 2. 212.
——— Suppl. X. 3. 218.
Réaumur, Mem. III. 205 — 215. T. XVI. Fig. 1—6.
Germar, Magaz. d. Entomol. I. Bd. S. 40. T. Palliatella.

Lusciniaepennella.
Treitschke, IX. 2. 213.

Coracipennella.
Treitschke, IX. 2. 213.

Leucapennella.
Treitschke, IX. 2. 214.

Gallipennella.
Treitschke, IX. 2. 215.
——— Suppl. X. 3. 218.

Vibicipennella.
Treitschke, IX. 2. 217.
——— Suppl. X. 3. 219.

Ornatipennella.
Treitschke, IX. 2. 217.

Gryphipennella.
Treitschke, IX. 2. 218.

Struthionipennella.
Treitschke, IX. 2. 219.

Otidipennella.
Treitschke, IX. 2. 220.

Anseripennella.
Treitschke, IX. 2. 221.
——— Suppl. X. 3. 220.

Argyropennella.
Treitschke, Suppl. X. 3. 221.

Genus CLXI. ALUCITA.

Tr. IX. 2. 225.

---

am. A. Adactyla.
Treitschke, IX. 2. 227.

Fam. B. Ochrodactyla.
Treitschke, IX. 2. 227.

Rhododactyla.
Treitschke, IX. 2. 228.

Tesseradactyla.
Treitschke, IX. 2. 230.

Calodactyla.
Treitschke, IX. 2. 232.

Graphodactyla.
Treitschke, IX. 2. 233.

Acanthodactyla.
Treitschke, IX. 2. 234.

Cosmodactyla.
Treitschke, IX. 2. 235.

Fam. C. Didactyla.
Treitschke, IX. 2. 237.

Brachydactyla.
Treitschke, IX. 2. 238.

Phaeodactyla.
Treitschke, IX. 2. 240.

Mictodactyla.
Treitschke, IX. 2. 240.

Pterodactyla.
Treitschke, IX. 2. 242.

Ptilodactyla.
Treitschke, IX. 2. 244.

Lithodactyla.
Treitschke, IX. 2. 245.

Septodactyla.
Treitschke, IX. 2. 246.

Tephradactyla.
Treitschke, IX. 2. 246.

Icarodactyla.
Treitschke, IX. 2. 247.

Microdactyla.
Treitschke, IX. 2. 248.

Carphodactyla.
Treitschke, Suppl. X. 3. 222.

Fam. D. **Pentadactyla.**
Treitschke, IX. 2. 249.

Galactodactyla.
Treitschke, IX. 2. 250.

Xanthodactyla.
Treitschke, IX. 2. 251.

Tetradactyla.
Treitschke, IX. 2. 252.

Ischnodactyla.
Treitschke, Suppl. X. 3. 223.

Genus CLXII. ORNEODES.

Tr. IX. 2. 254.

Hexadactylus.
Treitschke, IX. 2. 255.

Polydactylus.
Treitschke, IX. 2. 257.

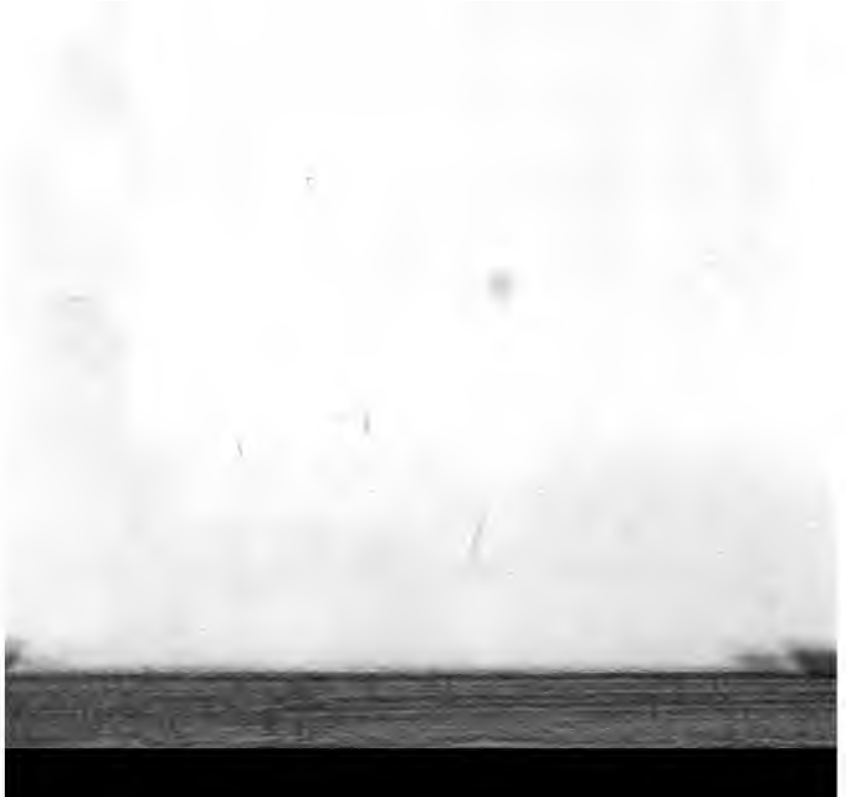
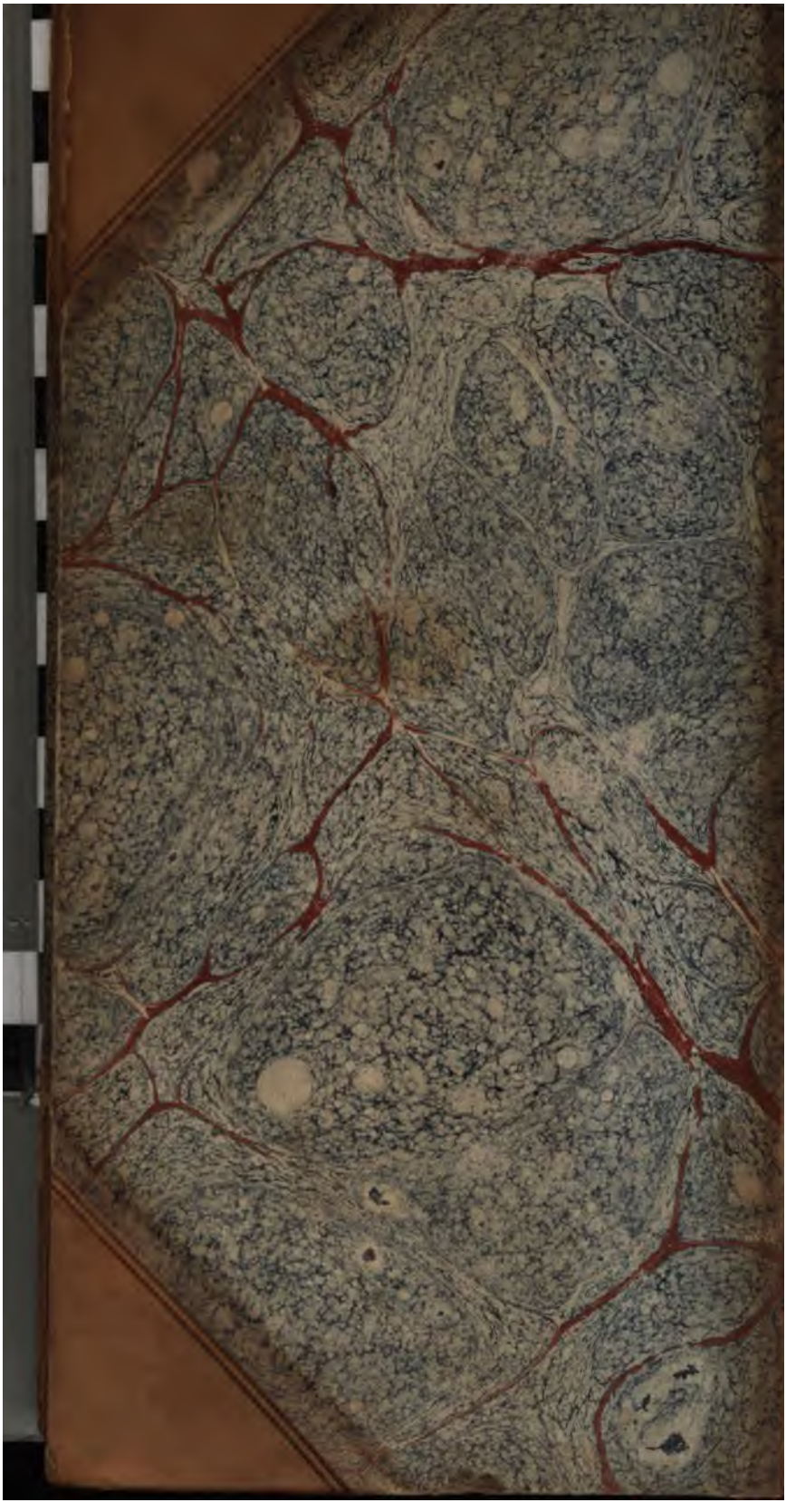
Dodecadactylus.
Treitschke, IX. 2. 258.

Berichtigungen

zu den zwei erſten Abtheilungen des zehnten Bandes.

---

1. Abth. S. 85. Nachtr. Z. 1. v. ob. ſind die Worte „von Carisyi" zu löſchen.
— S. 93. — Z. 11. v. ob. l. Neriene ſt. Nerione.
— S. 142. — Z. 14. v. ob. l. „ſemmelfarbigen" ſt. ſammetfarbigen.
2. Abth. S. 32. — Z. 10. v. unt. l. „Renigera" ſt. Reginera.
— S. 33. — Z. 11. v. unt. l. „nicht wohl" ſt. wohl.
— S. 115. — Z. 2. v. ob. l. „Vorderflügel" ſtatt Vorderfüße.
— S. 167. — Z. 6. v. ob. l. „Platypteryx" ſt. Platypterix.
— S. 216. — Z. 1. v. ob. l. „Aquearia" ſt. Aguearia.
— S. 244. Syſt. Verz. Z. 5. v. unt. vor Musiva, iſt ganz ausgeblieben:

„Flammatra."
Ochshr. IV. 68.
Treitschke, V. 1. 245.

— S. 261. — Z. 3. v. unt. l. „Libatrix" ſt. Libratrix.
— S. 303. — Z. 15. v. ob. l. „Platypteryx" ſt. Platypterix.
— S. 313. — Z. 11. v. ob. l. „Hortaria" ſt. Hoertaria.
— S. 334. — Z. 4. v. unt. l. „Luctuata" ſt. Suctuata.